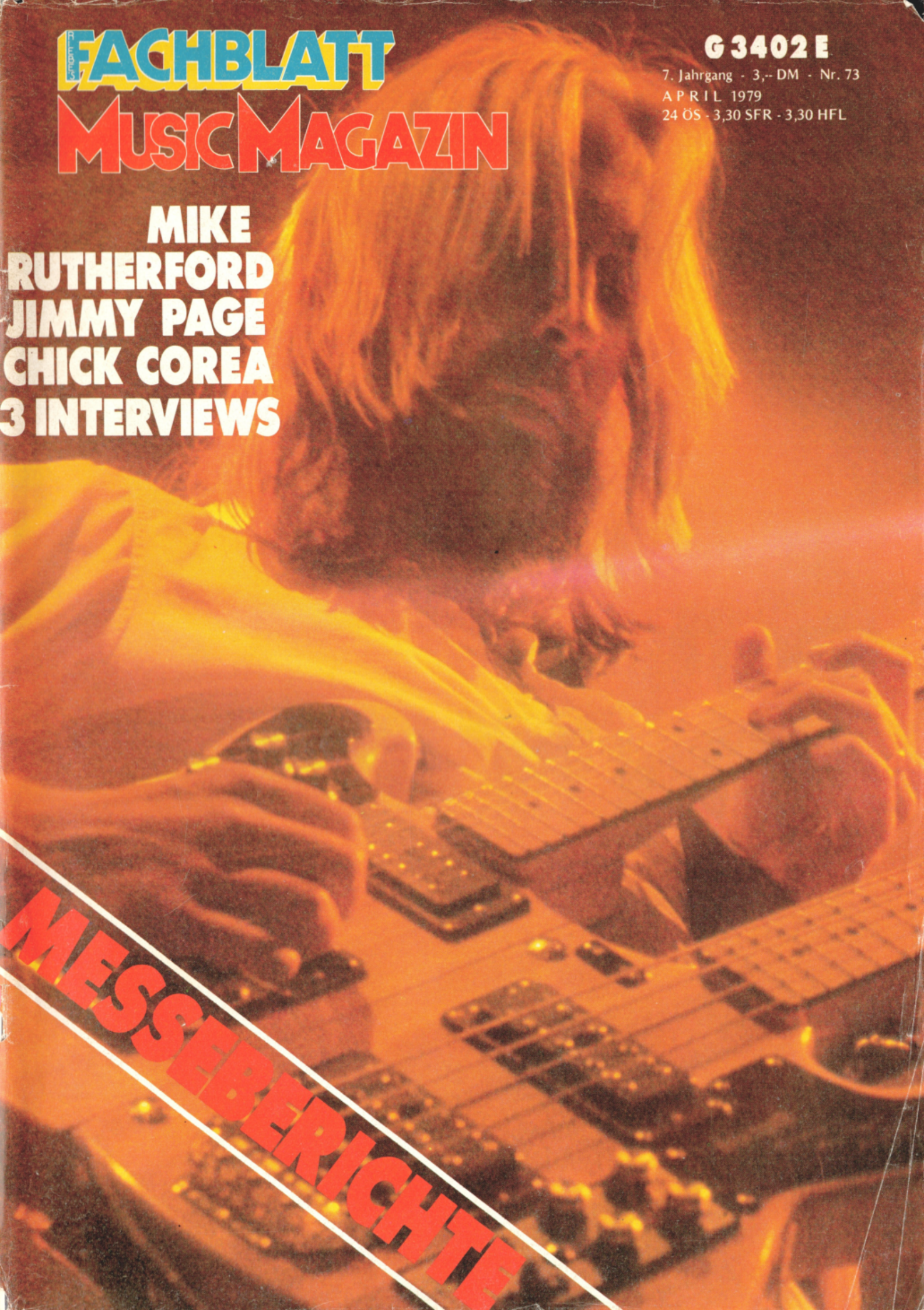
FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

G 3402 E
7. Jahrgang - 3,-- DM - Nr. 73
APRIL 1979
24 ÖS - 3,30 SFR - 3,30 HFL

MIKE RUTHERFORD
JIMMY PAGE
CHICK COREA
3 INTERVIEWS



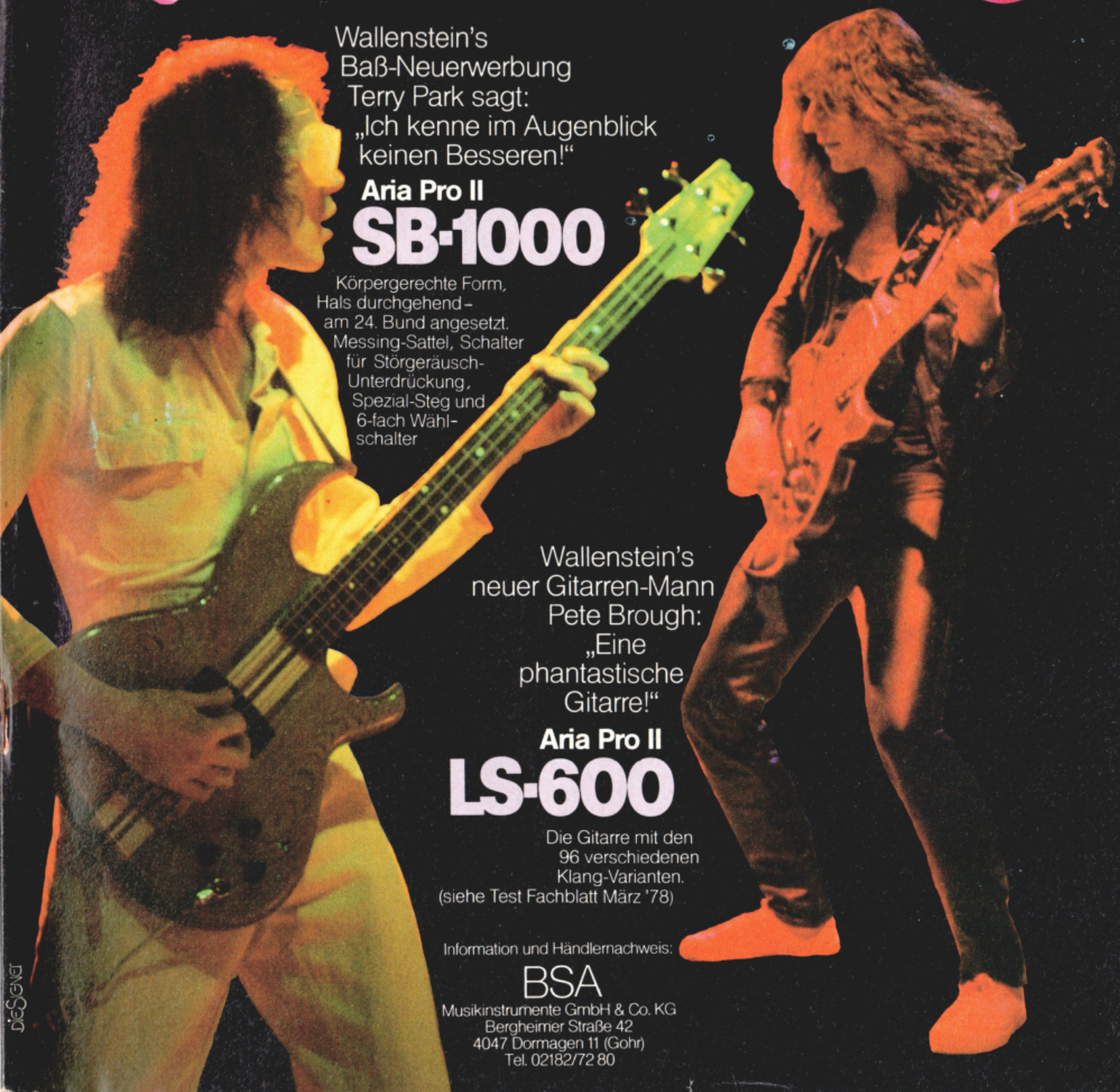
MESSEBERICHTE

TAMA -Gitarren in perfekter Ausgewogenheit. Mit dem unvergleichlichen Klang und natürlicher Schönheit. Einige wenige Exemplare werden im Monat unter Verwendung ausgesuchter Hölzer und bester Teile in traditioneller Handarbeit gefertigt.

TAMA bringt zur Musikmesse in Frankfurt eine „Limited Edition".* Mit großer Sorgfalt handgefertigt. Boden und Zargen aus massiven Hölzern. Bestechend schöne Rand-und Schallocheinlegearbeiten aus echtem Holz. Echte Fichtenholzdecke. Mechanik: Tama Velvetune.

* Begrenzte Auflage. Nur 60 Exemplare, wie abgebildet. Erhältlich über den guten Ibanez/Tama Fachhandel.

Aria
The Best Sound In Music



Wallenstein's
Baß-Neuerwerbung
Terry Park sagt:
„Ich kenne im Augenblick
keinen Besseren!"

Aria Pro II

SB-1000

Körpergerechte Form,
Hals durchgehend –
am 24. Bund angesetzt.
Messing-Sattel, Schalter
für Störgeräusch-
Unterdrückung,
Spezial-Steg und
6-fach Wähl-
schalter

Wallenstein's
neuer Gitarren-Mann
Pete Brough:
„Eine
phantastische
Gitarre!"

Aria Pro II

LS-600

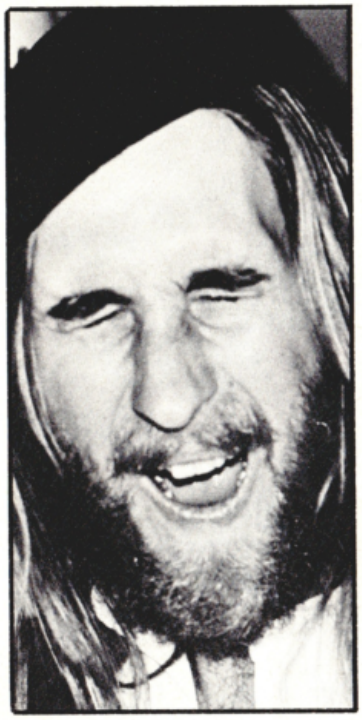
Die Gitarre mit den
96 verschiedenen
Klang-Varianten.
(siehe Test Fachblatt März '78)

Information und Händlernachweis:

BSA
Musikinstrumente GmbH & Co. KG
Bergheimer Straße 42
4047 Dormagen 11 (Gohr)
Tel. 02182/72 80

DieSignal

Heft Nr. 73



IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d
Herausgeber:
Böhler Verlag GmbH (i.Gr.)
London-Office:
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington, Middx.
Tel.: 977 2758
Mitarbeiter: D. Roesberg, G. Dellmann, I. Gorath, M. Hömberg, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, H. Stachelhaus, F. Steffan, Th. Schneider, W. Dulisch, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, T. Kneif, Th. Mentzen.
Fotos: C. Cordes, P + R
Grafik: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1.6.1978.
Bank: Elsässische Bank Köln 260117441, PSA Köln 2020-25-506. Erscheinungsweise: monatlich am ersten Mittwoch.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Titelfoto: Mike Rutherford (Genesis)

● Bass-Lead-Rhythmus: MIKE RUTHERFORD
Ein Interview mit dem Genesis-Mann
von D. Roesberg u. Colin Richardson 6
● FACHBLATT GIVE AWAY
Das komplette Drum-Set von Billy Cobham 20
● JIMMY PAGE
Ein Interview mit dem legendären Gitarristen
von Led Zeppelin v. Steve Rosen 24
● BOB WELCH
Fünf LP's mit Fleetwood Mac als Ersatzmann ?
von Colin Richardson 38
● JAZZ IM FACHBLATT
von Urs Simon 42
● LESERBRIEFE
D. Roesberg, H. Stachelhaus, C. Chapman
M.v. Bohr u. G. Dellmann beantworten Fragen 43
● NEWS 54
● FACHBLATT PA-SURVEY Teil VII.
DIE DREISSIGER JAHRE v. C. Chapman 55
● 28 SEITEN FACHBLATT-TESTBERICHTE
u.a. Der neue Ibanez-Bass - Yamaha E-Gitarre SC 1200
Gallien-Krueger-Amps - Guild Bass B 302 A-D
Evans/Multivox-Echogeräte - Der neue Di Marzio
Jazz Bass - Pickup - Echolette Echogerät ECS 4
Gibson E-Gitarre RD Artist - Boogie Mikrofone -
Sound Kofferverstärker - Guyatone Kofferverstärker - Gauss HF 4000 Compression Driver
PPG Synthesizer Modell 1020 ab Seite 67
● MESSE-REPORT 1. Teil
Von der Frankfurter Musikinstrumenten—Messe
berichten: D. Roesberg, K. Walz, W. Haurein,
H. Stachelhaus, F. Randow, G. Dellmann, C. Chapman, D. Wedell, K. Scholz, C. Richardson, K. Böhler
Fotos: P+R, Claus Cordes ab Seite 98
● CHICK COREA
Er hat seinen festen Platz in der Geschichte
des Jazz - Ein Interview 120
● ON TOUR 123
● SOUNDCHECK - Premier Drums B 308 134
● LEE RITENOUR
Amerikas Studiogitarrist Nr. 1 - v. J.Azze 136
● KLEINANZEIGEN 142

die neuen von Klira

Internationale Spitzenklasse, ausgereift in der Konstruktion, erstklassig in der Aufmachung, beste Pickup-Kombinationen.....
So wurden unsere „Neuen" von Fachhändlern und Musikern beurteilt.
Sie sollten eine haben !

Klira Gitarren

Wir danken für Ihren Besuch - Ihr Interesse - Ihre Order
Otto Jos. Klier, 8521 Bubenreuth

Yamaha SF-1000:

Bi-SOUND

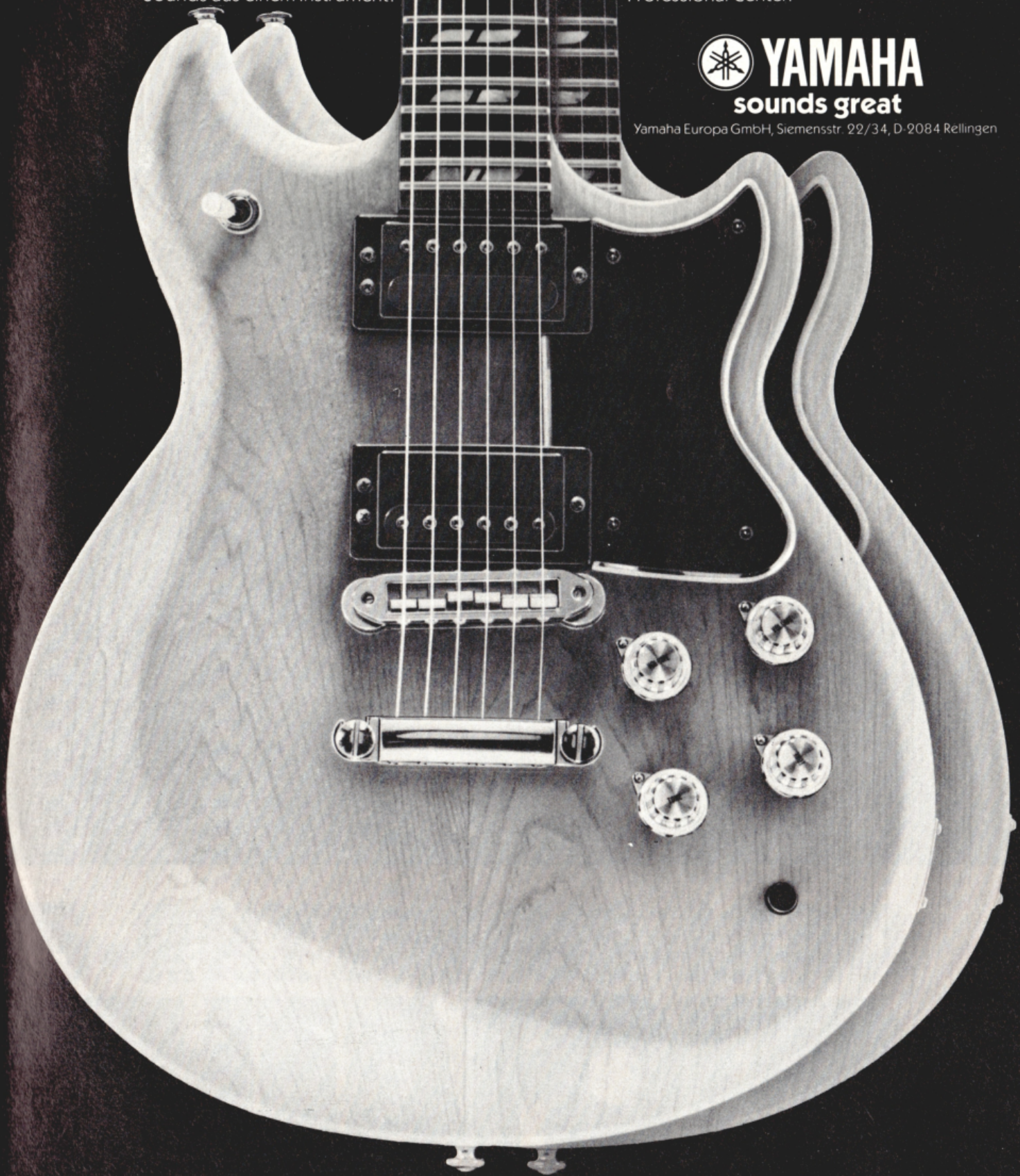
Die Yamaha SF-1000 hat das Bi-Sound System. Der Effekt: Durch Knopfdruck kann vom Humbucking auf Single-Coil-Sound gewechselt werden. Das Ergebnis: Zwei unterschiedliche Sounds aus einem Instrument!

Und dazu die vielen Yamaha E-Gitarren-Pluspunkte: Solidbody-Ausführung, perfekte Verarbeitung, langes Leben und vor allem: ein unwahrscheinlicher Sound! Infos und Anspielen im Yamaha Professional Center.

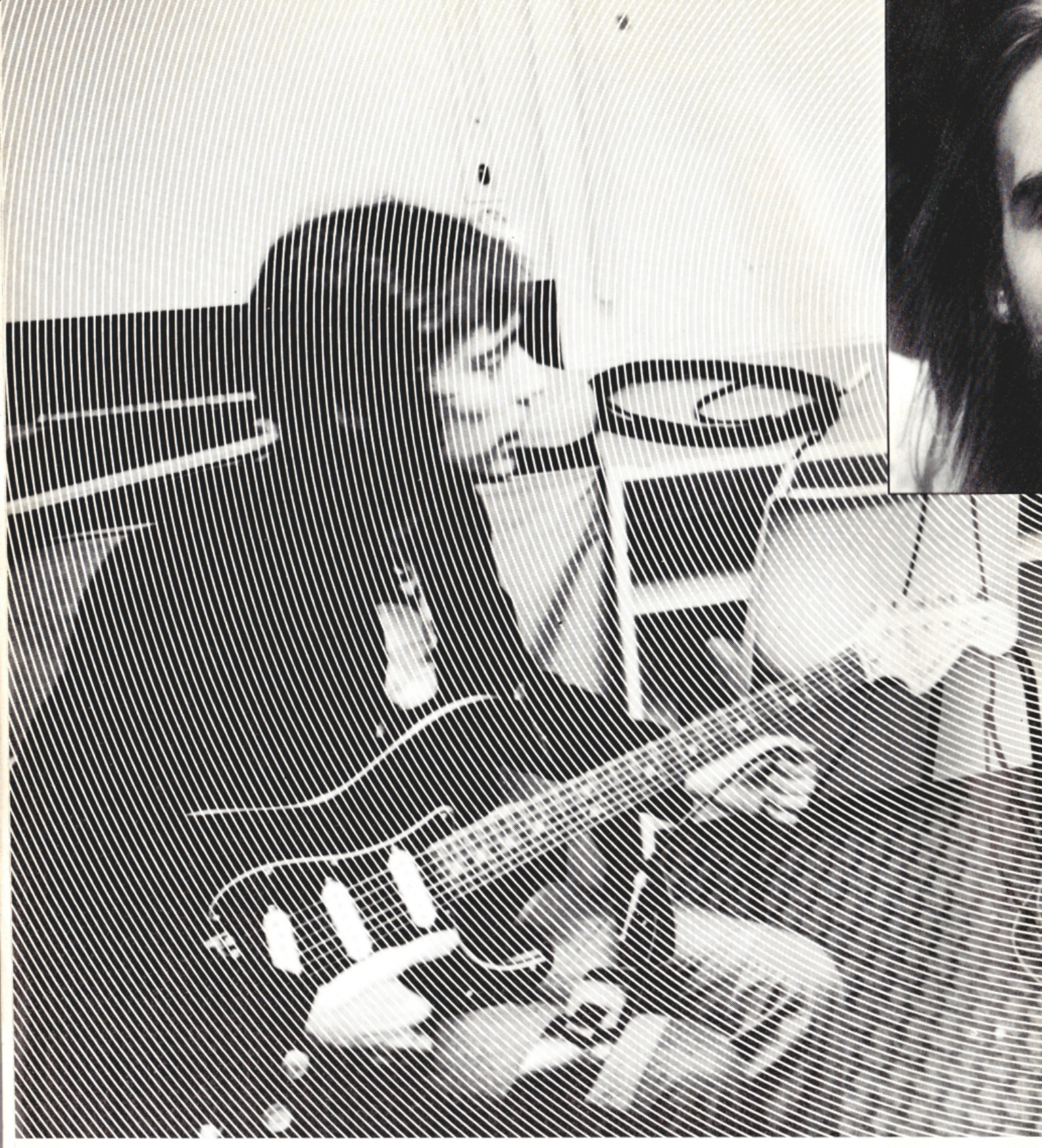
YAMAHA

sounds great

Yamaha Europa GmbH, Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen



YAM-B9343



Auf der Bühne kann er nicht alles alleine machen; dabei hilft im Daryl Stuermer. Aber im Studio ist Mike Rutherford auf sich allein gestellt. Wie er das macht und auf welche Probleme er dabei manchmal stößt, das hat Dieter Roesberg in London zusammen mit Colin Richardson von dem Genesis-Gitarristen erfragt.

MICHAEL R

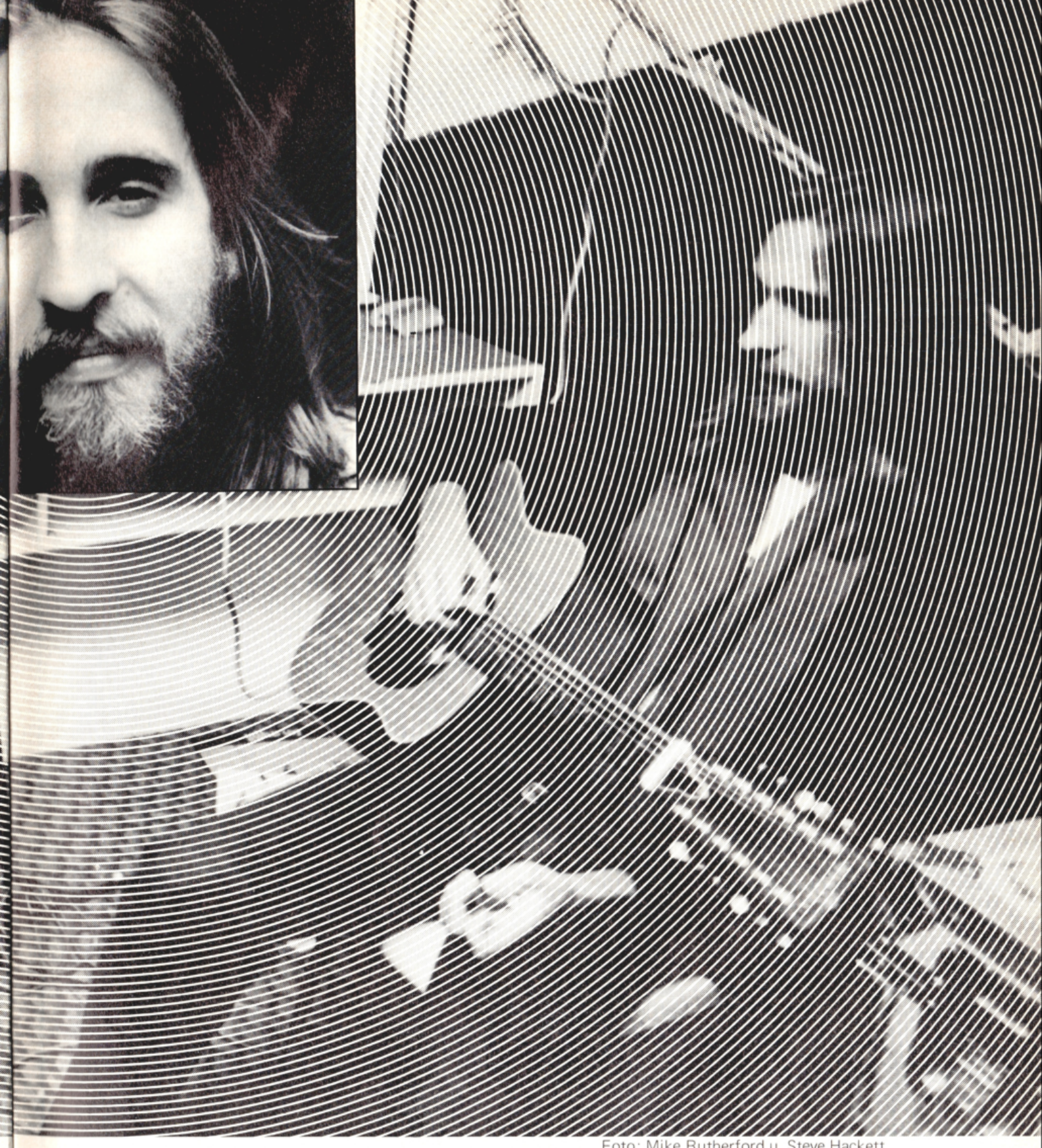


Foto: Mike Rutherford u. Steve Hackett

ASS-RHYTHMUS-LEAD
UTHERFORD

F a c h b l a t t : Mike, man hat in letzter Zeit nicht viel von Genesis gehört, vor allem was Live-Gigs und Schallplattenproduktionen betrifft, man hat aber auch gehört, daß Ihr in neuen, für Euch unbekannten Gebieten gespielt habt.

M i k e : Ja, das stimmt. Das letzte Mal haben wir in Europa in Deutschland im Sommer, auf einem Open-Air-Festival gespielt, war es nicht in Köln, Mitte September ? Danach haben wir dann unsere dritte Amerika-Tour gemacht, im Oktober und November, und dann Ende November bis in den Dezember hinein waren wir das erste Mal in Japan.

F a c h b l a t t : Wie war die Reaktion des Publikums dort ?

M i k e : Oh, sie war sehr gut, das japanische Publikum ist sehr höflich, ich meine damit, sie klatschen sehr leise und leicht, nicht, wie man das sonst gewohnt ist, wenn man glaubt, eine Bombe schlägt ein. Es ist alles viel ernster, nicht so wie in den USA. Aber trotzdem sehr höflich.

F a c h b l a t t : Stört Dich das ?

M i k e : Ja. Wir haben es zwar gerne, wenn das Publikum während der Stücke ruhig ist, aber sie sind so ruhig, daß man während der Stücke eine Stecknadel fallen hören könnte. Aber eigentlich war nur das erste Konzert so schwierig, denn wenn man sich nach 6 bis 7 Konzerten daran gewöhnt hat, akzeptiert man das eben. Es ist eine totale Veränderung.

F a c h b l a t t : Aber wenn man von Hard Rock-Bands in Japan hört, ist es genau anders herum.

M i k e : Ja, das stimmt, aber man muß bedenken, daß wir an anderen Orten gespielt haben. Wir haben in Theatern gespielt. Sie haben dort sehr große Sicherheitsvorkehrungen, keiner kann aufstehen, daher hören sie einfach konzentrierter zu, und beim Applaus machen sie halt nicht soviel Lärm, wie man es von anderen Ländern gewohnt ist. Im Publikum ist eben ein sehr höfliches Gefühl. Aber ich beklage mich nicht darüber.

F a c h b l a t t : Hast Du nicht früher mal gesagt, Du würdest am liebsten hinter einem Vorhang stehen, und das Publikum soll dann lediglich Deine Musik hören ?

M i k e : Hab' ich das gesagt ? Dann habe ich aber meine Meinung jetzt total geändert. Oh ja, jetzt weiß ich wieder, das war so um '72 herum, aber ich hab' mich doch total geändert. Ich glaube jetzt, daß es gut für das Publikum ist, wenn es einen sieht. Das liegt auch daran, daß ich meine gesamte Spielweise geändert habe. Außerdem bin ich mittlerweile wohl weniger verlegen wie früher.

F a c h b l a t t : Was habt Ihr denn nach dem Erfolg in Japan gemacht ?

M i k e : Wir sind zu Weihnachten nach Hause gekommen, und jetzt, Anfang März, haben wir kein Verlangen, irgend etwas zu machen. Also keine Platten, keine Tournee, wir wollen einfach mal zu Hause bleiben.

F a c h b l a t t : Habt Ihr denn schon neues Material ?

M i k e : Was die Gruppe betrifft, nein. Wir wollen einfach mal eine Pause machen. Wir haben das ganze letzte Jahr gearbeitet und nicht viel freie Zeit gehabt und daher auch nicht viel Zeit zum Schreiben neuer Sachen gehabt. Dieses Jahr soll das alles viel lockerer angehen; und das soll auch in dieser Weise weitergehen, so haben wir es vor. Dieses Jahr ist definitiv sicher, daß wir nur ganz wenige Konzerte geben. Wir wollen einfach neue Sachen schreiben und dann in der zweiten Hälfte erst beginnen aufzunehmen. Außerdem sieht es so aus, als ob jeder von uns etwas Individuelles machen kann.

F a c h b l a t t : Du hast ja letztes Jahr schon von einer Solo-Platte gesprochen, außerdem hast Du erwähnt, daß Ihr an Filmmusik interessiert seid.

M i k e : Ja, richtig. Aber das Problem ist, es ist schwer, aufregende Filme zu finden; wir haben zwar schon mit vielen Leuten darüber gesprochen, und man könnte schon morgen einen Film bekommen, aber den Film, den wir suchen, der soll ein starker Film sein, und die Musik ihren Wert bekommen. Und das ist schwer. Wir sind immer noch in Verhandlungen und diskutieren, weil wir nicht einfach irgend etwas machen wollen, sondern direkt das Richtige. Wir wollen einfach keine Fehler machen. Aber wir haben schon mal ein kleines Stück für einen Film gemacht. Der Film hieß „The Shout", es war ein sehr guter Film, der Regisseur war zwar ein sehr starker Mann, aber in irgendeiner Weise uninteressiert und hatte keine Ahnung, was Musik in einem Film erreichen kann. So haben wir nur ein kleines Stück gemacht, das sowieso von Geräuscheffekten übertönt wird; wir haben dann gemerkt, daß man das viel mehr unter eigener Kontrolle haben müßte. Es ist einfach oft so, daß der Film innerhalb von 1 1/2 Jahren gemacht wird, und in letzter Sekunde fällt einem dann ein: Da fehlt ja noch die Musik ! Und das ist nicht gut ! Wir suchen daher einen Regisseur, mit dem man ein, zwei Wochen arbeiten und mit dem man auch zusammen Ideen entwickeln kann. Wir wollen einfach mit in die Arbeit eingeschlossen werden.

F a c h b l a t t : Könntest Du, wenn Du ein Manuskript bekämst, danach eine Idee für die Musik entwickeln ?

M i k e : Ja. Wir brauchen eigentlich sogar nur ein paar Abschnitte, oder viel besser noch ein Gefühl, nach dem man sich richten kann, und wenn man sich da irgendwo trifft, kann man schon am nächsten Tag anfangen zu arbeiten. Aber im Augenblick haben wir nichts Richtiges gefunden. Wir hoffen es aber.

F a c h b l a t t : Eure Pläne für die Zukunft sind also alles in allem noch völlig offen. Es ist das erste Mal in der Genesis-Karriere, wo Ihr das von Euch sagen könnt.

M i k e : Ja, aber wir brauchen das. Seit Jahren sind wir unterwegs gewesen, kamen nach Hause, mußten neue Stücke schreiben, ein Album machen und wieder auf Tour gehen. Es ist im Endeffekt in totale Arbeit ausgeartet, es war nur noch wie ein Job. Wir brauchen deswegen mal eine Abwechslung. Aber die erste Veränderung gab es schon im letzten Jahr, weil wir keine neue LP gemacht haben oder auch kein neues Material geschrieben haben. Deswegen müssen wir das dieses Jahr kompensieren. Es sieht so aus, als ob auch Tony Soloprojekte vorhat und Phil so weiter machen will, wie bisher; er spielt ja überall, heute da, morgen dort, macht Jam-Sessions, vielleicht macht er auch eine Solo-Platte, aber das weiß man nicht. Er wird sicherlich eher irgendwelchen anderen Kram machen. Wir werden dann Ende des Jahres zusammen ins Studio gehen. Wenn wir Gigs machen werden, dann höchstens in England. Denn ich glaube, wenn wir in Europa, Deutschland und den USA pausieren, wird das ganz gut für uns sein.

F a c h b l a t t : Was hattet Ihr letztes Jahr für ein Gefühl in Deutschland ?

M i k e : Oh, es war sehr gut, aber es schien mir, als ob wir ein völlig neues Publikum in Deutschland gewonnen hatten. Das lag aber auch daran, daß wir im vorherigen Jahr noch in sehr kleinen Hallen gespielt hatten und dann direkt einen großen Schritt nach vorne machten und vor viel, viel größeren Zuschauermengen spielten.

F a c h b l a t t : Doch nun mal etwas ganz anderes: Viele Fachblatt-Leser interessieren sich, da sie zum größten Teil selber Musiker sind, sehr stark für Euer und speziell Dein Equipment. Laß uns mal vorne anfangen. Erzähl doch mal etwas über Deine „legendäre" Gitarre.

M i k e : Es ist eine in England hergestellte Shergold-Gitarre. Sie ist nur in dem Punkt speziell, daß ich zwei Gitarren zusammengefügt und eine Double-Neck daraus gemacht habe. Die Einzelteile sind ganz einfache Standard-Gitarren.

F a c h b l a t t : Es wird vermutet, daß Deine Double Neck zusammenklappbar oder so etwas ähnliches ist. Stimmt das ?

M i k e : Ja. Es ist sowas ähnliches. Es war meine Idee, und sie scheint sehr gut zu funktionieren. Ich benutzte auf der Bühne sehr viele verschiedene Stimmungen. Und wenn ich immer eine andere Double Neck nehmen müßte - für jede Stimmung - wär' ich ja verrückt, denn der Bass ändert sich ja nicht. So muß man sich vorstellen, daß ich einen Bass und eine 12-string Gitarre nehme, von beiden einen Teil abgesägt habe, von der Gitarre den unteren Teil abgesägt, vom Bass den

MORLEY

ständig vorführbereit bei:

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH
ALTE WÖHR 20 A
2000 HAMBURG 60

ALFRED'S MUSIKLADEN
ALTER MARKT 45
5000 KÖLN 1

EQUIPMENT PROSOUND
HOHENZOLLERNSTR. 56
5400 KOBLENZ

MUSIC SHOP
OTTO-SUHR-ALLEE 11
1000 BERLIN 10

MUSIC SHOP
ROTTENACKER STRASSE 16
7932 MUNDERKLINGEN 26

MUSIK BÖRSE
HEILIGER WEG 67
4600 DORTMUND 1

DER MUSIK-LADEN
NYMPHENBURGER STR. 92
8000 MÜNCHEN

MUSIK PRODUKTIV
LAGGENBECKER STR. 104
4530 IBBENBÜREN

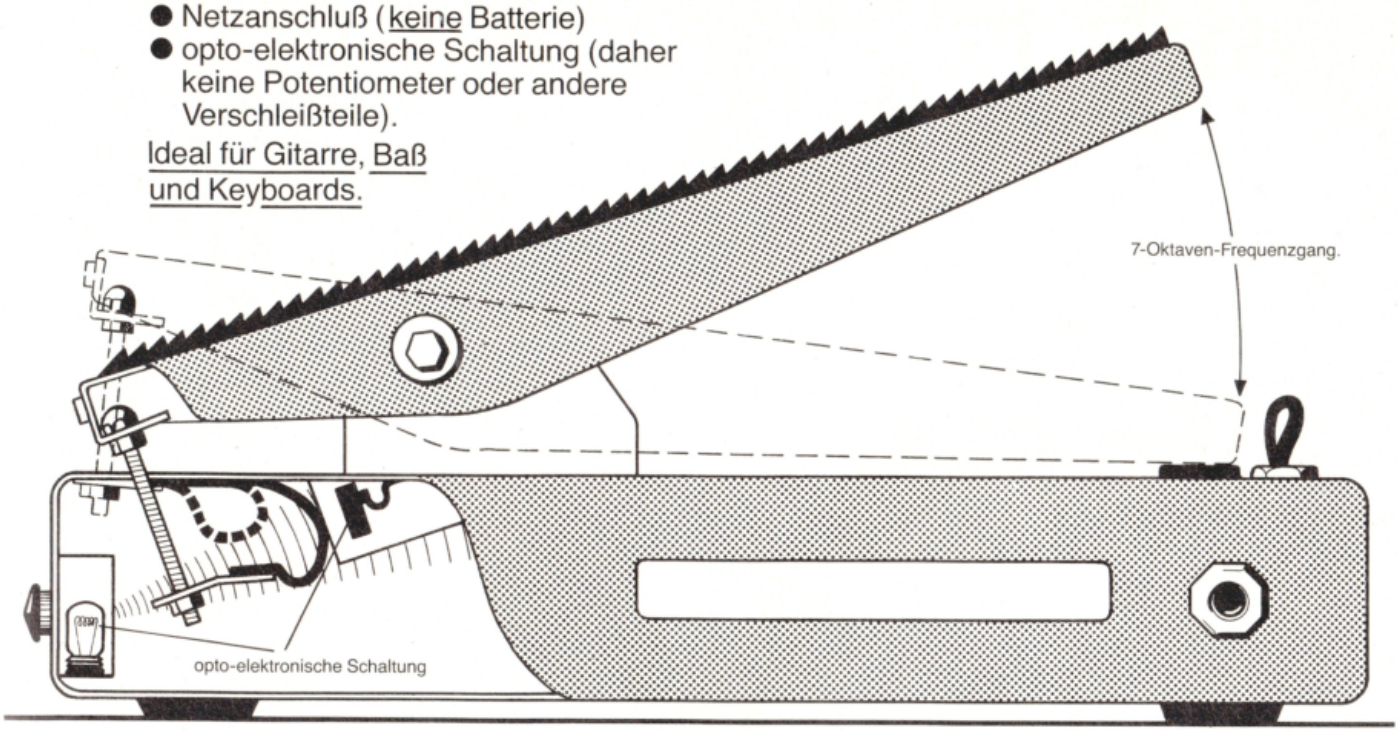
MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTR. 175
7500 KARLSRUHE

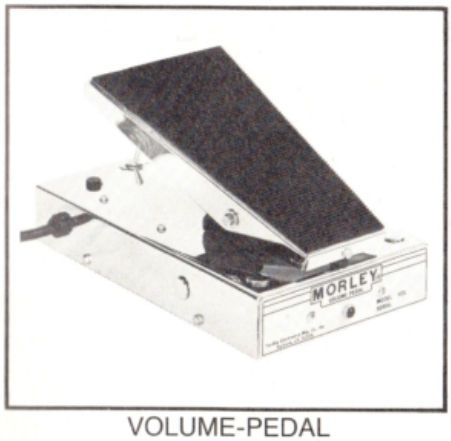
...für Profis No.1

Denn man muß sich auf seine „Pedals" verlassen können:

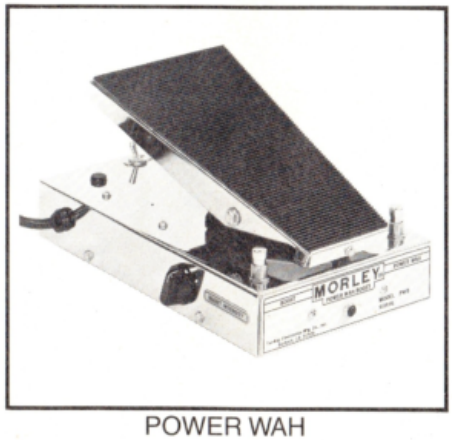
- Netzanschluß (keine Batterie)
- opto-elektronische Schaltung (daher keine Potentiometer oder andere Verschleißteile).

Ideal für Gitarre, Baß und Keyboards.

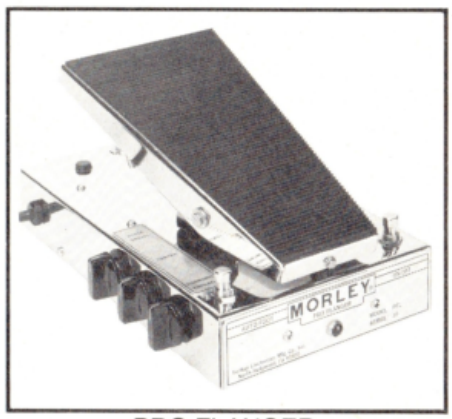




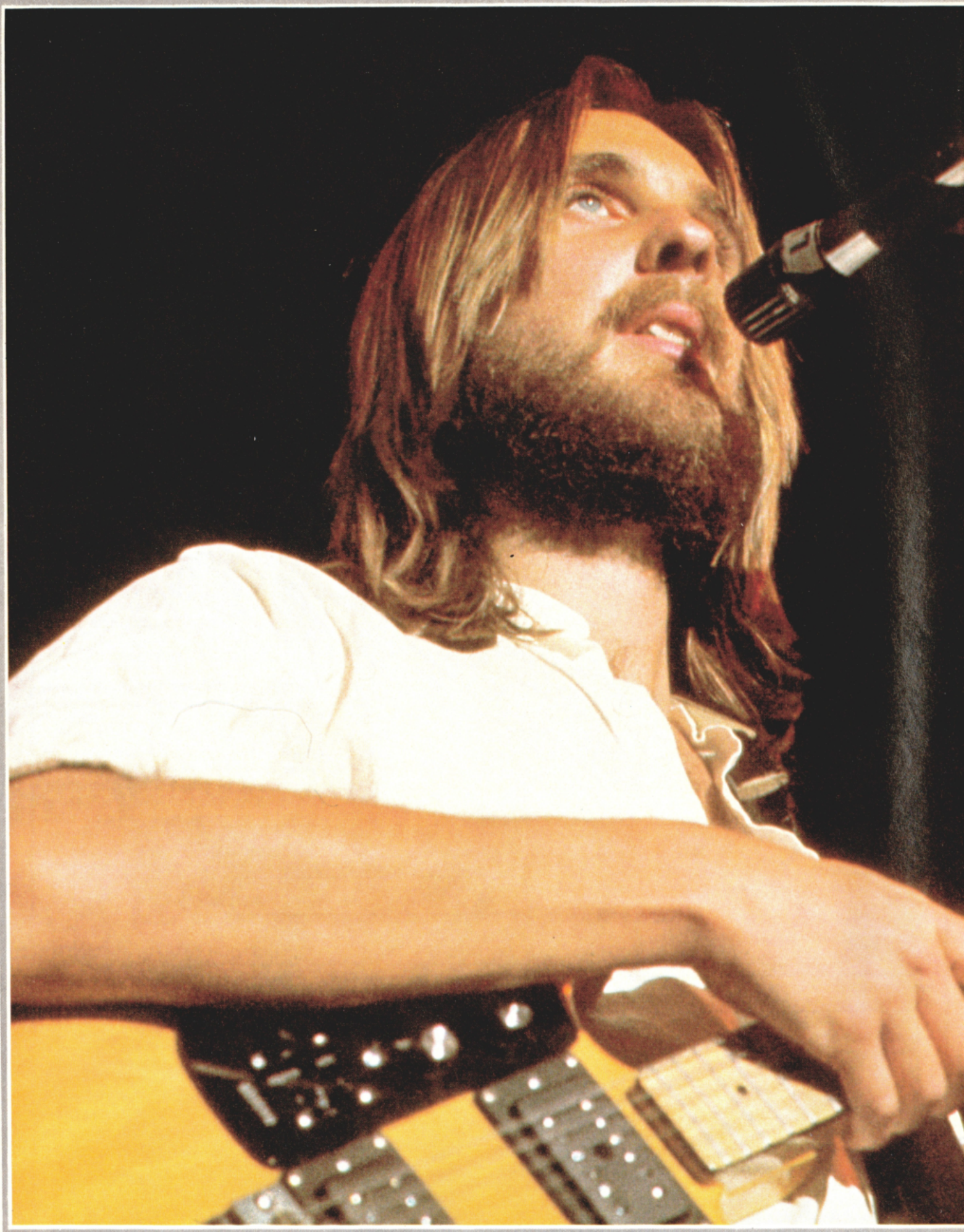
VOLUME-PEDAL



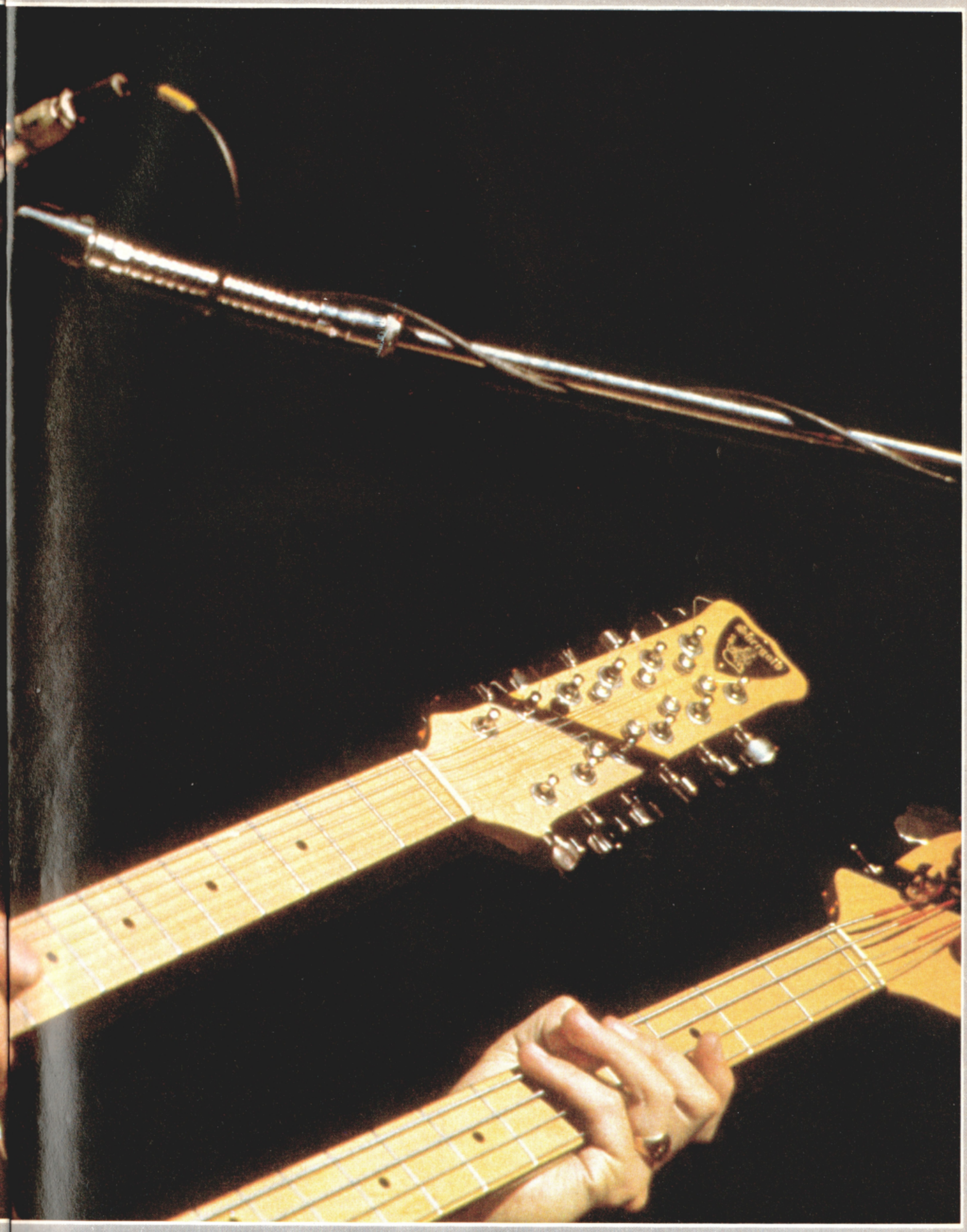
POWER WAH



PRO FLANGER



Auf dem Titelfoto ist deutlich sichtbar, wie die 12-String und der Bass miteinander verbunden sind. Auf dem Bass sieht man die beiden Verbindungsschrauben. Gut erkennbar ist auch die Fuge zwischen den beiden Gitarren. Die elektrischen Steckverbindungen liegen verdeckt.



Das Trageband ist am Bass befestigt, da die 12-String die Belastung nicht aushalten würde.
Ganz unten auf dem Cover-Foto sieht man eines der beiden Module mit der Schaltung der Double-Neck. Es ist ebenfalls mit Steckverbindungen ausgestattet und ist austauschbar.

oberen Teil abgesägt habe. Ich kann die beiden Gitarren dann zusammenfügen. Während des Konzertes kann ich dann die Gitarre meinem Roadie geben, er nimmt dann die 12-Saitige herunter und steckt eine andere, anders gestimmte, darauf. Ich habe drei oder vier 12-Saitige, die darauf passen und die alle verschiedene Stimmungen haben. Der Roadie gibt mir dann jeweils die passende Gitarre mit der zum Stück gehörenden Stimmung. Wenn ich dann nicht auf der Bühne bin und zum Beispiel übe oder so, dann kann ich die Gitarren und den Bass wieder in gewöhnliche Instrumente zurückverwandeln.

F a c h b l a t t : Wie werden die beiden Teile denn befestigt, mit Schrauben ?

M i k e : Es sind zwei große Schrauben und ein paar Pinne. Die Verkabelung wird durch eine Steckverbindung mit Pinnen und einem Sockel verbunden. Es sind genau 10 Pinne. So in der Art, wie man sie auch bei Multicores findet.

F a c h b l a t t : Shergold ist eine englische Gitarre. Beduetet das irgendetwas für Dich, oder wie kommt es, daß Du nicht, wie die meisten Gitarristen, amerikanische Gitarren, wie Fender und Gibson bevorzugst ?

M i k e : Nein. Das ist mir eigentlich egal. Ich habe sie irgendwo gefunden, und sie hat mir gefallen. Außerdem sprechen wir ja über 12-string-Gitarren, und da gibt es ja auf der ganzen Welt nur recht wenige Fabrikate.

F a c h b l a t t : Früher hast Du ja Rickenbacker 12-string und auch einen Rickenbacker-Bass gespielt. Wo liegt der Unterschied zwischen diesen Gitarren und der Shergold ?

M i k e : Die Shergold ist viel reicher, voller. Die Rickenbacker dagegen ist viel spezifischer. Jedermann kennt ja den Rickenbacker-Sound. Man kann die Shergold und die Rickenbacker gar nicht vergleichen. Einfach, weil man mit der Shergold viel mehr machen kann. Z.B. wenn wir Aufnahmen machen, benutze ich jede Gitarre, die ich in meine Hände bekommen kann, aber auf der Bühne soll man eine Gitarre spielen, mit der man das meiste machen kann. Und ich finde, die Shergold ist dafür besser.

F a c h b l a t t : Deine Gitarre ist mit „Modulen" ausgestattet. Kannst Du sie mal näher erklären ?

M i k e : Ja. Die Module gehören zu der Gitarre, sie werden in England mitverkauft. Sie sind sehr gut. In jeder Shergold-Elektrogitarre sind solche kleinen Module, sie passen in jede Shergold-Gitarre. Man kann sie sehr leicht herausnehmen und die Gitarrenschaltung verändern. Man kann sie stereo, mono usw. schalten.

F a c h b l a t t : Wechselst Du diese Module auch auf der Bühne aus ?

M i k e : Nein. Auf der Bühne wechsele ich sie kaum, da spiele ich die Shergold immer stereo. Aber im Studio benutze ich ein spezielles „Recording Modul", das z.B. einen „out of phase"- und einen „in of phase"-Schalter hat. Für mich persönlich ist dieser Verkaufsfaktor gar nicht so wichtig, ich habe diese Module, weil sie gut klingen.

F a c h b l a t t : Die Doppelhalsgitarre ist doch recht schwer. Hast Du auf der Bühne keine Probleme damit ?

M i k e : Nun, ich meine, an die äußere Form, also die Größe des Korpus' kann man sich gewöhnen, so wie an alles, was man lange genug macht, was dann ja natürlich erscheint. Ich nehme die Gitarre einfach und spiele sie. Aber das Gewicht, das auf die Schulter drückt, ist schon ein großes Problem. Manchmal, kurz vor Ende des Konzertes, bekomme ich tatsächlich Rückenschmerzen.

F a c h b l a t t : Ist das ein Grund, weshalb Du Dich auf der Bühne des öfteren hinsetzt ?

M i k e : Oh, im letzten Jahr habe ich es nicht mehr gemacht, nur wenn ich Akustikgitarre spielte. Früher ja, aber ich habe mich wohl mittlerweile daran gewöhnt. Außerdem spielten wir früher ein Stück, bei dem ich 12-String und das Basspedal benutzte. Es war ein schwieriger Part, und ich mußte beide Füße gebrauchen. Aber seitdem habe ich das Hinsetzen eingestellt.

F a c h b l a t t : Welche Gitarren spielst Du denn im Studio ?

M i k e : Im Augenblick bei Genesis muß ich ja Bass, Rhythmusgitarre und Leadgitarre spielen. Das sind natürlich auch immer verschiedene Instrumente. Also, für Bass benutze ich fast immer den Shergold-Bass, außerdem noch den alten Rickenbacker, den ich manchmal noch brauche; dann habe ich noch einen 8-saitigen Hagström-Bass, der zwar sehr grob ist, aber doch ganz gut. Er ist in den oberen Lagen nie ganz richtig in der Stimmung, es ist noch eine recht neue Gitarre. Für manche Stücke, meistens ruhige, benutze ich einen 6-saitigen Bass, verdammt, wie heißt er noch ? - er hat keinen Namenszug mehr, weil ich ihn an eine Double Neck-Gitarre gemacht habe. Es ist ein kleines englisches Fabrikat, hat einen sehr angenehm weichen Ton. Vielleicht fällt mir der Name später wieder ein.
Die 12-string elektrischen Gitarren sind die verschiedenen Shergold und eine Rickenbacker.
Die Akustikgitarren sind von Alvarez. Es ist eine nicht allzu bekannte Firma. Sie sind nicht so berühmt. Aber ich persönlich finde, sie ist zwar nicht besser als eine Martin, aber auch keineswegs schlechter. Aber das ist natürlich auch eine Preisfrage. Aber ich mag den Sound der Gitarre.

F a c h b l a t t : Wie nimmst Du die Akustik-Gitarre denn ab ?

M i k e : Im Studio benutze ich ein Mikro und einen Pickup. Ich benutze immer beides.

F a c h b l a t t : Was für ein Tonabnehmer ist es denn ?

M i k e : Nun, ich habe einen De Armond und einen Barcus Berry. Aber normalerweise immer den De Armond.

F a c h b l a t t : Mischst Du die beiden Dinge zusammen ?

M i k e : Ja. Aber ich habe herausgefunden, daß es im Studio völlig ausreicht, wenn ich den DeArmond und das Mikro benutze.

F a c h b l a t t : Und wie machst Du es auf der Bühne ?

M i k e : Da verzichte ich auf das Mikrofon, nur den De Armond. Ich habe mal versucht, beide Pickups gleichzeitig zu benutzen, aber das hat nichts gebracht, es hat viel zu schnell Rückkopplungen gegeben. Das Problem der Akustikgitarre auf der Bühne ist sehr groß. Vor allem, wenn man Solo-Akustik-Gitarre spielt, dann muß man, so finde ich, ein Mikro gebrauchen. Aber wenn man, wie ich, in einer Gruppe spielt, dann klingen ja die Drums, die Keyboards und noch vieles mehr gleichzeitig, und das Spektrum ist in den Höhen und den Bässen schon fast vollständig ausgelastet. Was man dann überhaupt noch von der Gitarre hört, sind die Mitten. Deshalb ist der Pickup, der seine Stärken ja in den Mitten hat, am besten geeignet und paßt besser in das Gesamtbild.

F a c h b l a t t : Was hat sich denn an Deiner Verstärkeranlage geändert ? In dem Genesis-Buch, das es seit einem halben Jahr von uns in Deutschland gibt, ist Dein Equipment ja aufgeführt.

M i k e : Oh ja, es hat sich kaum etwas geändert. Auf der Bühne benutze ich weiter den Yamaha-Mixer, die Crown-Endstufen und die Martin-Bins. Aber im Studio habe ich neuerdings ganz andere Sachen. Für die Lead-Gitarre brauche ich verschiedene Dinge. Für Solo-Dinge, die gezupft werden, also Sachen, die später ergänzt werden, habe ich den Roland-Amp, den mit 4 x 10"-Speakern und dem Chorus-Effekt. Ich weiß jetzt nicht genau die Modellnummer.
Für die anderen Lead-Sachen habe ich jetzt begonnen, einen Boogie-Amp zu gebrauchen. Er hat einen wirklichen schönen Sound. Er ist unbeschreiblich gut !

F a c h b l a t t : Man hat gehört, daß die Mesa Boogies auf der Bühne recht anfällig sein sollen ?

M i k e : Könnte sein, es ist ja ein Röhrenverstärker. Aber trotzdem glaube ich, daß der Amp recht robust ist, er ist wirklich gut gebaut.

Alles Zubehör für die Musik aus einer Hand

KÖNIG & MEYER

Allen Geschäftsfreunden, Partnern und neuen Interessenten danken wir für den Besuch und das Messegespräch.

Standardprodukte und Neuheiten in bestens bewährter Qualität und Ausführung decken den Bedarf und schließen vorhandene Marktlücken.

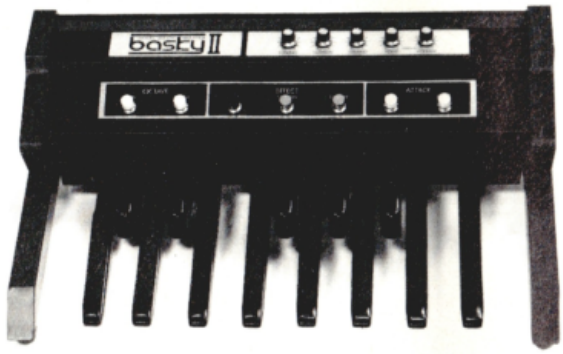
Der neue Gesamtkatalog '79, der Neuheiten-Prospekt '79 und der Teilkatalog stehen dem Fachhandel für die Verkaufsförderung und dem Verbraucher für Informationszwecke zur Verfügung.

König & Meyer GmbH & Co. KG, D-6980 Wertheim, Kiesweg 2a, Telefon (09342) 8241, Telex 0689105

MULTIVOX

DIE NEUEN SUPER KE

MX - 150
Basky II
Baß Synthesizer



Der neue Baß-Synthesizer. Sieben ELC Digitalschalter für High Octave, Low Octave, Hold, Sustain, Expand, Attack Percussion und Mute. Stufenloser Sustainregler, Klang, Lautstärke und Expandkontrollen sowie Stimmknopf. Alle Funktionen mit LED Anzeige.

MX - 30 Piano

Eines der besten vollelektronischen Pianos auf dem Markt. Fünf volle Oktaven mit »Variable Touch Sensitivity«. Je stärker die Taste angeschlagen wird, desto lauter der Ton. Fünf Register für Electric Piano, normales Piano, Honky Tonk, Chemballo und Electric Clacico-vel. 1½ Oktaven können auf Baß umgeschaltet werden. Natürlich mit Vibrato, Oktavschalter Stimmknopf und Pedal.

MX - 20 Piano

Selbe Ausführung wie MX - 30; jedoch ohne »Touch Sensitivity«.

MX - 440
String und Brass Ensemble

Die Fülle eines ganzen Orchesters mit dem neuen MX - 440 String und Brass Ensemble. Helle, klare Streicherstimmen und volle kräftige Bläser. Baßteil getrennt registrierbar.

MX - 2 Fullrotor

Der natürliche, unverfälschte Sound eines rotierenden Lautsprechers. Der Multivox MX - 2 macht's möglich. Einfach zwischen Instrument und Verstärker schalten. Regler für Geschwindigkeit und Intensität. Mit naturgetreuen Beschleunigungs- und Verzögerungseffekten.

YBOARDS VON MULTIVOX.

MX - 880 Duophonic Synthesizer

Der MX - 880 hat alle Vorzüge eines vorprogrammierten Synthesizers: 30 verschiedene Instrumentenstimmen, von der Tuba bis zur Gitarre, vom Vibraphon bis zum Piano. Alle diese Klänge können durch Envelope Repeat, Sustain, Hold, Filder Modulation und Resonance, und anderen Synthesizerelementen beeinflußt werden. Mit der eingebauten Anschlagsdynamic Schaltung können Effekte wie Wow, Growl, Vibrato, Pitch Bend oder Lautstärke kontrolliert werden. Besonders wichtig: Der MX - 880 hat einen zweiten Oszilator.

MX - 201 Echo-Hall-Delay

Das Super Echo-Hallgerät mit den vielen Soundmöglichkeiten. Bandecho und Hallspirale. Drei getrennte Eingänge, Klangregler, 6 Tonköpfe, 8 mischbare Delays und Repeats, Reverb Swell, Sound on Sound Effekt, 4 Fußschalteranschlüsse, V U Meter, freilaufendes Computer Band System, Echo und Hall stufenlos regel- und mischbar.

MX - 3000 Polyphonic Synthesizer

Das aufsehenerregende Tasteninstrument. Neu in Deutschland: Der Multivox MX - 3000 Polyphone Synthesizer mit dem Super Sound der 80er Jahre. Der MX - 3000 enthält nicht weniger als 3 verschiedene Synthesizer: einen Baß Synthesizer, einen voll polyphonen Synthesizer und einen monophonen Einzelton Synthesizer – plus Stringensemble und ein Elektro Piano mit Anschlagsdynamik. Eingebauter 4 Kanalmixer mit Mono-, Stereo- und Quadrophonic Ausgängen.

MX - 3000, ein Synthesizer der neuen Generation. Sämtliche Sounds aus einem Gerät. Überschaubar, beherrschbar. Fünf Oktaven geballte Kraft. Man muß ihn einfach getestet haben. MX - 3000, der Super Synthesizer von Multivox.

Vertrieb

MusikSchell

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon (07161) 38566
Telex 727804 musch d

F a c h b l a t t : Nun etwas zu Deinen Effektgeräten: Was benutzt Du da ? Bevorzugst Du irgendetwas Besonderes ?

M i k e : Ja, zum Beispiel habe ich fast überall ein Echo drauf. Ich habe mir dafür das MXR Digital Delay zugelegt. Es ist sehr gut dafür. Es hat eine Unzahl von Variationsmöglichkeiten. Aber ich habe es an den Mixer angeschlossen. So kann ich es überall benutzen.

F a c h b l a t t : Wie kontrollierst Du das auf der Bühne, und wie nimmst Du die Sachen ab ?

M i k e : Ich hab' ja den Yamaha-Mixer. Das Echo wird eingeschleift über den Send- und den Return-Regler. So kann ich es auch gut kontrollieren. Ich habe einen Fußschalter, mit dem ich es ein/ausschalten kann. Der Mixer wird direkt an die P.A. angeschlossen.
Die weiteren Effekte, die ich gebrauche, sind Chorus-Pedale, die von Roland, ich glaube das Gerät hat den Namen Boss, ich gebrauche es fast immer - ein kleines bißchen davon. Es ist so eine Art Leslie-Sound.
Dann habe ich den MXR-Flanger, neuerdings gebrauche ich die „Yellow-Box" von Boss, das ist ein kleiner Verzerrer. Ach nein, es ist kein Verzerrer, sondern ein „Overload", also eine Art Verstärker. Dann gebrauche ich immer wieder einige Graphic-Equalizer von MXR, die 12-bändigen. Also Verzerrer habe ich - jetzt habe ich schon wieder den Namen vergessen - denn alle Effektgeräte habe ich schwarz anstreichen lassen, es ist ein englisches Fabrikat, eigentlich sehr billig. Ah ja, es heißt „Tonebender" oder so. Stimmt, es ist von Coloursound. Es ist auch ein schöner Sound.
Dann hab' ich noch eine kleine rote Kiste, das ist ein MXR Compressor; der ist auch gut.

F a c h b l a t t : Du hast die Effekte fest auf einem Pedal-Board montiert ?

M i k e : Ja, aber das habe ich letztens geändert. Früher hatte ich die Pedale obenauf montiert und innendrin die Verkabelung. Aber das gab immer dann Probleme, wenn ich etwas ändern wollte, weil ich es dann immer wieder neu designen mußte. Jetzt habe ich ein großes Brett, mit Steckverbindungen unter den Pedalen und auf dem Brett. Die Kabel liegen fast alle offen, es sieht unheimlich schwer aus, aber wenn ich ein Pedal austauschen will, brauche ich nur eins herausziehen und ein neues hereinzustekken. So kann ich immer wieder beliebig ändern.

F a c h b l a t t : Hast Du die Effektgeräte fest eingestellt, oder änderst Du ihre Einstellung während des Konzertes ?

M i k e : Ich tendiere dazu, sie fest einzustellen, aber so ein oder zwei Änderungen an jedem Pedal pro Konzert kann man nicht vermeiden, aber es darf nicht zuviel werden. Es ist auch sehr schwer zwischen den Stücken. Außer natürlich dem Ein/Ausschalten.

F a c h b l a t t : Hast Du einen Roadie, der Dir solche Einstellungen abnimmt ?

M i k e : Das ist leider schwer, denn er müßte ja jedesmal auf die Bühne kommen.

F a c h b l a t t : Welche Saiten hast Du auf Deinen Gitarren und Bässen ?

M i k e : Auf dem Bass sind Rotosound-Saiten, sie heißen Round-Wound. Es sind die brillant klingenden. Auf der Alvarez spiele ich Brass-Saiten, egal von welcher Firma, und auf der Shergold-Gitarre spiele ich immer ebenfalls Rotosound. Die Stärken kann ich so nicht angeben, ich habe sie immer speziell für jede Gitarre zusammengestellt. Es hängt davon ab, für welche Zwecke ich die Gitarre brauche, ob ich nun Lead spiele oder Rhythmus.

F a c h b l a t t : Du hast eben von verschiedenen Stimmungen auf Deinen Gitarren gesprochen. Was sind das für welche ?

M i k e : Die meisten habe ich mir selber herausgesucht. Ich habe viele Akustik-Stimmungen.

F a c h b l a t t : Sind das offene Stimmungen, also Akkord-Tunings ?

M i k e : Nein, das ist nicht notwendig. Ich finde, die besten Stimmungen sind die, wo kein Akkord zustandekommt, wenn man die Saiten leer spielt. Stücke, wie „Cinema Show", spiele ich in harmonischen Stimmungen. Auf der 12-Saitigen stimmt man dafür die dünne und die dicke D-Saite in Zweiklänge. Das gleiche auch mit den beiden G-Saiten. Das heißt, auf manchen Akkorden hat man einen sehr schönen Klang, das bedeutet aber auch, daß es sehr schwer ist, Moll-Akkorde zu spielen. Aber wenn man bei den richtigen Akkorden bleibt, klingt es „lovely".
Auf alten Stücken, wie z.B. „Musical Box", habe ich die oberen 3 Saiten, auf der 12-String sind es natürlich 6, in F-Sharp gestimmt. Dadurch ist man natürlich sehr begrenzt, wenn man aber die richtigen Akkorde spielt, klingt es großartig.
Insgesamt habe ich bestimmt 55 verschiedene Stimmungen, die ich auch gebrauche. Aber das ist auch sehr hinderlich, denn so kann man viele Stücke nicht miteinander verbinden, und wenn das noch im gleichen Stück vorkommt, ist es unmöglich. Ich kann ja nicht dauernd die Gitarre wechseln.

F a c h b l a t t : Wie stimmst Du Deine Gitarre auf der Bühne ?

M i k e : Wir stimmen immer vor dem Auftritt. Auf der Bühne brauche ich fast nie nachzustimmen. Ich habe einen Roadie, er heißt Dales, er arbeitet schon 5 Jahre für mich. Er ist ebenfalls Musiker, ich kann ihm echt vertrauen. Probleme habe ich während des Gigs kaum, es kommt selten vor, daß sich mal nur eine Saite verstimmt. Aber wenn es kalt ist in Hallen oder Türen offenstehen, wo es hineinzieht, dann verstimmt sich die ganze Gitarre komplett nach oben oder unten. Und das kann ich auf der Bühne unmöglich nachstimmen. Jeder weiß ja, daß gerade bei der 12-String das Problem unwahrscheinlich groß ist, sie vernünftig zu stimmen. Der Roadie checkt das dann meistens, und wenn die Stimmung wirklich schlecht ist, geht er damit hinter die Bühne und korrigiert die Stimmung. Wenn die Gitarre nur ein kleines bißchen verstimmt ist, dann lasse ich sie so, es ist dann immer noch ok.

F a c h b l a t t : Aber Du stimmst die Gitarren auch mit einem Strobotuner ?

M i k e : Ja klar. Aber trotzdem, das alleine genügt nicht. Am besten ist, man stimmt jede Saite nach dem Strobotuner und stimmt danach die Gitarre perfekt nach dem eigenen Gehör. Es gibt keine Gitarre, die perfekt ist, und dann stimmt, wenn man sie mit einem Strobotuner gestimmt hat.

F a c h b l a t t : Jede Gitarre muß ja fortwährend nachgesehen werden. Machst Du das selber ?

M i k e : Du meinst Reparaturen und Dinge wie die Saitenlage zu korrigieren ? Nein, ich bin kein Experte. Ich kenne eine Firma in London, Roker Akustiks, sie haben einen Gitarrenfachmann da. Er ist mit unserem Roadie gut befreundet, der die Gitarren dann dorthin bringt und alles machen läßt. Gerade bei Touren müssen die Gitarren immer wieder nachjustiert werden, vor allem, wenn man von kalten Ländern in warme kommt. Die Hälse machen das nicht immer mit.

F a c h b l a t t : Nun mal was anderes: Als Steve die Band verlassen hat, mußtest Du ja seinen Part mit übernehmen. Hat sich dadurch auch Deine Spielweise geändert ?

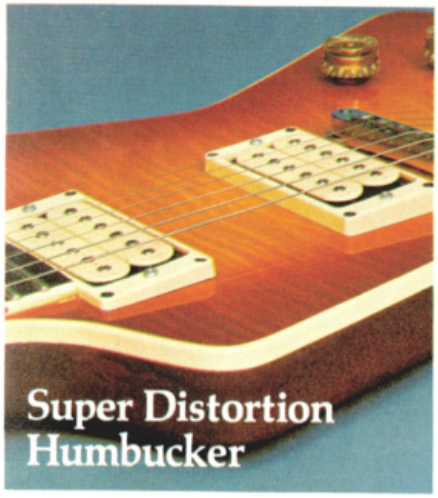
M i k e : Ich glaube ja. Aber vielmehr erst, nachdem wir das letzte Album fertig hatten. Ich hatte ja für eine sehr lange Zeit nicht mehr Lead gespielt, und als ich dann wieder damit anfangen mußte, war es wie ein neuer Beginn. Ich glaube, jetzt ist es wieder ganz anders.

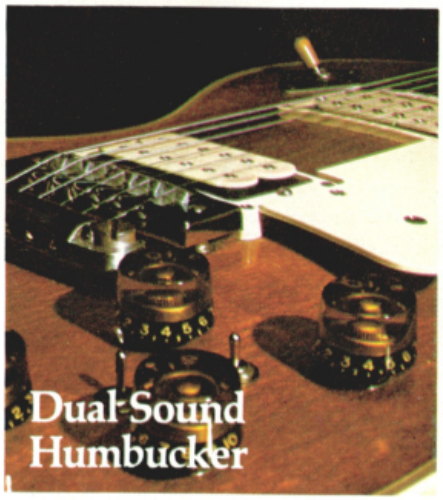
F a c h b l a t t : Hast Du in dieser Zeit denn viel geübt ?

M i k e : Ich übe eigentlich nicht irgendwelche Tonleitern oder sowas. Ich setzte vielmehr mein Komponieren auf der Gitarre fort. Und dabei kommt die Übung ganz von allein.

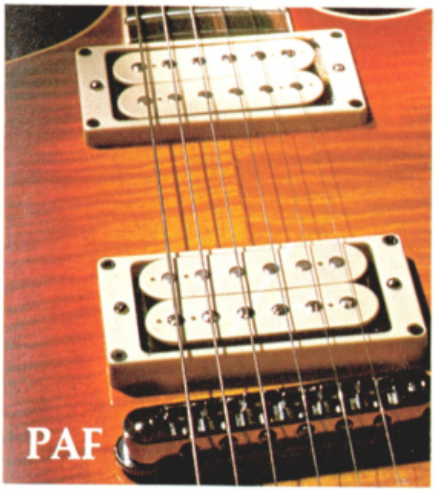
F a c h b l a t t : Du hast doch auch sicherlich Dein Equipment dadurch verändern müssen. Früher hättest Du doch bestimmt keinen Boogie gespielt ?

Don't choose one of these for our sound. Choose one for yours.


Super Distortion Humbucker

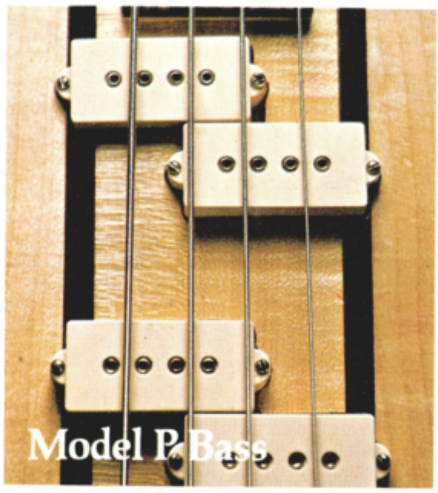

Dual-Sound Humbucker

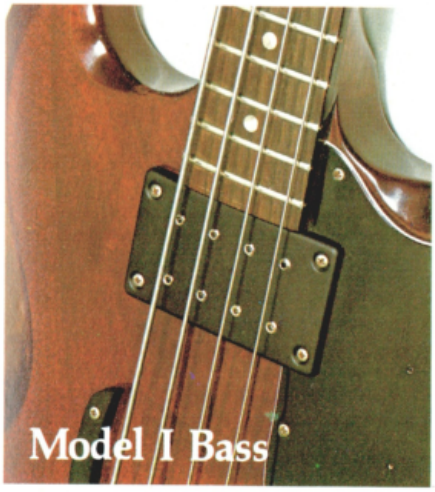
Super II


PAF

SDS-I

We also make the FS-I and Pre B-I direct replacement pickups for Stratocasters and Telecasters.


Model P Bass


Model I Bass

Acoustic Model & Acoustic Model II

DiMarzio-Pickups gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Kostenloser und unverbindlicher Farbkatalog bei

DiMarzio

Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
853 Neustadt/Aisch

M i k e : Das stimmt. Ich habe meine Ideen auch viel mehr in Richtung Lead-Gitarrensound verändert. Weißt Du, Steve war sehr elektronisch. Für manche Dinge war das auch sehr gut. Ich dagegen möchte im Augenblick einen viel natürlicheren Sound haben, vor allem, was den Amp betrifft. Ich arbeite im Augenblick daran. Andererseits hat mir aber auch der Gitarrensynthesizer sehr dabei geholfen.

F a c h b l a t t : Du spielst den von Roland ?

M i k e : Ja, aber auch den Arp Avatar.

F a c h b l a t t : Wie kommst Du denn mit der Gitarre des Roland Gitarren-Synthesizers zurecht ?

M i k e : Sie ist eigentlich ganz gut. Könnte etwas weniger kosten. Es ist nicht die beste Gitarre, aber soweit okay. Das ganze Problem der beiden zur Zeit einzig guten Gitarrensynthesizer des Roland und des Arp, ist, daß es die ersten Modelle sind. Denk mal an die ersten Synthesizer. In fünf Jahren sieht das sowieso wieder ganz anders aus. Als wir in Japan waren, haben wir auch die Roland-Fabrik besucht. Der Präsident hat uns herumgeführt und uns die neuen Sachen gezeigt. Der neue Gitarrensynthesizer ist bestimmt 200% besser. Und der nächste, der dann nächstes Jahr entwickelt wird, ist wieder besser. Es geht eben alles sehr schnell und wird immer besser.

F a c h b l a t t : Hast Du den Neuen schon bekommen ?

M i k e : Nein, es war nur ein Prototyp. Aber sie haben mir versprochen, den ersten, den sie bauen, rüberzuschicken.

F a c h b l a t t : Ist es nicht ein Problem bei den Gitarrensynthesizern, daß sie sehr schwer und umständlich zu bedienen sind ?

M i k e : Das ist eigentlich nicht das Problem für mich, man benutzt ja immer verschiedene Sounds, die man aber nicht verändert. Aber die Sounds sind so verschieden, daß man meint, es wären immer verschiedene Instrumente. Aber ich spiele den Synthi nie allein, ich mische ihn immer mit dem reinen Gitarrensound, denn sonst würde es ja wie ein normaler Synthesizer klingen. Das ist der entscheidende Punkt.

F a c h b l a t t : Bei Keyboard-Synthesizern kann man ja mit einer Hand spielen, mit der anderen regulieren. Das geht beim Gitarrensynthesizer nicht.

M i k e : Der Roland ist da schon etwas im Vorteil. Eine Menge der Regler sind ja auf der Gitarre, und die neuen sollen ein riesiges Fußpedal bekommen, auf denen variable Regler sein sollen. Es ist aber dennoch alles ein Problem. Zur Zeit ist das alles noch wie eine Zauberkiste. Zur Zeit würde ich die Gitarren-Synthesizer mit einem Mellotron vergleichen. Denn auch das Mellotron ist ein schweres Instrument, und man spielt nur das darauf, was auf dem Mellotron gut klingt, nicht das, was man will. Und beim Roland und Avatar ist es genau das gleiche, man spielt nur das, was darauf gut klingt. Aber ich bin sicher, daß man in 2 Jahren das spielen kann, was man will. Wenn man komponiert, dann arbeitet man mit den Akkorden, deren Sound auf dem Instrument gut ist.

F a c h b l a t t : Benutzt Du immer noch den Taurus Bass-Synthesizer auf der Bühne ? Versuchst Du, damit lediglich den Bass-Sound zu ersetzen, oder soll er einen eigenen Sound produzieren ?

M i k e : Nein, das ist ganz verschieden. Er füllt einfach in der Tiefe, im Bassbereich. Er ist nicht richtig rhythmisch.Sehr oft, oder sagen wir meistens, sind die Teile, die ich darauf spiele, so einfach. Das, was man damit will, ist nicht, daß man hört, was ich spiele, sondern man soll wahrnehmen, daß im Bassbereich kein Loch ansteht. Er füllt dies aus.

F a c h b l a t t : Wie viele Gitarren besitzt Du eigentlich ? Weißt Du das ?

M i k e : Wie viele ? Eine ganze Menge. Der Grund dafür ist, daß ich zu Hause und auf der Bühne verschiedene Instrumente benutze. Aber zu Hause habe ich ca. 15.

F a c h b l a t t : Du bist also kein Sammler ?

M i k e : Nein. Ich hätte bestimmt nicht so viele, aber z.B. auf der Bühne haben wir 6 Alvarez-Gitarren. Eine für mich, eine für Tony, eine für Daryl, zwei verschiedene Stimmungen für mich und eine als Ersatz. Aber zu Hause brauche ich davon gar keine. Das, was man für die Touren braucht, ist total verschieden von dem, was man zu Hause braucht.

F a c h b l a t t : Wenn Du jetzt zum Beispiel Solos spielst, gehst Du nach irgendeinem Schema vor, so wie es sehr viele Gitarristen machen, die Moll-, Blues- oder Durtonleiter spielen ?

M i k e : Nein, keine Tonleitern. Ich habe zwei ganz verschiedene Arten. Die eine ist, daß ich mich hinsetze und es schreibe, in der gleichen Art, wie ich auch komponiere; wie bei Songs oder auch Melodien, indem ich das Solo arrangiere. Oder die andere Art, die ich bisher noch nicht so oft gemacht habe, die ich aber in Zukunft viel öfters anwenden will, ist, eine Melodie während Improvisationen mit der Gruppe bei den Proben herauszuarbeiten. Wir spielen dann einen Abschnitt, ca. 10-15 Minuten, und ich spiele dazu, alles Mögliche, bestimmt eine Million falscher Töne, und ich werde fast verrückt. Aber wenn man dann zuhört, merkt man, daß einige starke Figuren dabei herauskommen. Es kommt also oft durch eine improvisierte Probe zustande. Aber ich würde nie sagen, daß das die eine oder andere Tonleiter ist, es ist vielmehr eine Art Melodie-Komposition.

F a c h b l a t t : Heißt das, daß Ihr während der Proben immer ein Band mitlaufen laßt ?

M i k e : Nur manchmal. Weißt Du, das was ich eben beschrieben habe, trifft immer nur für kurze Teile zu. Und wenn man das mehrmals durchspielt, erinnert man sich schon daran, was gut und was schlecht war. Manchmal passiert es natürlich, daß man beim Abhören eines Bandes Stellen entdeckt, die gut sind, die man vorher gar nicht wahrgenommen hatte. Das holt man sich natürlich heraus. Aber normalerweise erinnert man sich immer an die guten Sachen.

F a c h b l a t t : Wenn Du Gitarristen, die jetzt ihre Karriere starten, raten könntest, was meinst Du, wie sie ihre ersten Gehversuche gestalten sollten ? Wie hast Du es selber gemacht ?

M i k e : Ich halte es für gut, wenn man mit fremden Stücken, die man sich von Schallplatten herunterholt, anfängt, denn auf diese Weise lernt man sehr viele Akkorde, aber auch viele Arten von Musik kennen.
Das hat zwei Seiten: Eine ist die technische Seite, die ich immer sehr vernachlässigt habe, aber wirklich sehr wertvoll ist: All die Theorie und die Tonleitern, das hilft sehr viel beim Komponieren, aber gleichzeitig spielst Du das mehr, als die andere Art, das Erfinderische. Deswegen meine ich, Gitarristen sollten sich in beiden Richtungen entwickeln, einmal die technische Seite und einem die originelle, eigene Richtung. Aber gleichzeitig, und nie von einem mehr als von dem anderen machen ! Und Gitarristen, ich spreche jetzt ganz persönlich von mir, die sich nur auf ein Gebiet konzentrieren, sollten sich weniger um die Theorie der Musik kümmern und dafür mehr Originalität ins Spiel hineinstecken. Denn es gibt eine endlose Zahl von guten Gitarristen auf der Welt, die irgendwie auf manchem Gebiet viel besser sind als ich, aber es gibt nicht viele gute Stückeschreiber. Ich meine, wenn man ein angemessener Gitarrist ist, aber ein guter Komponist, dann ist man in einer starken, aussichtsreichen Position. Ich rede jetzt hauptsächlich so, wie ich diese Sachen handhabe und sehe.

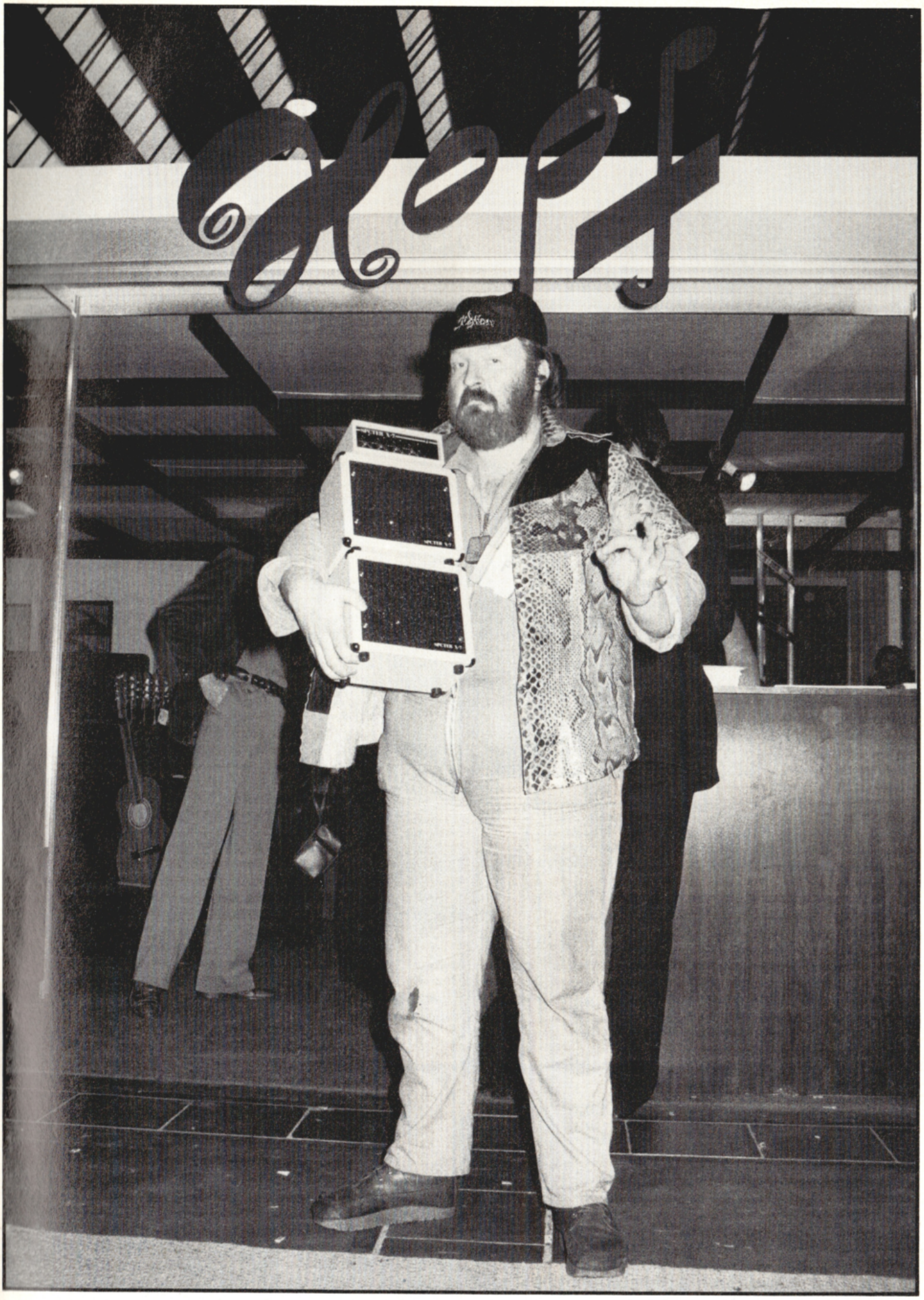
F a c h b l a t t : Was hältst Du von den unzähligen Gitarristen, die ihr Hauptaugenmerk nur auf schnelles Spiel legen ?

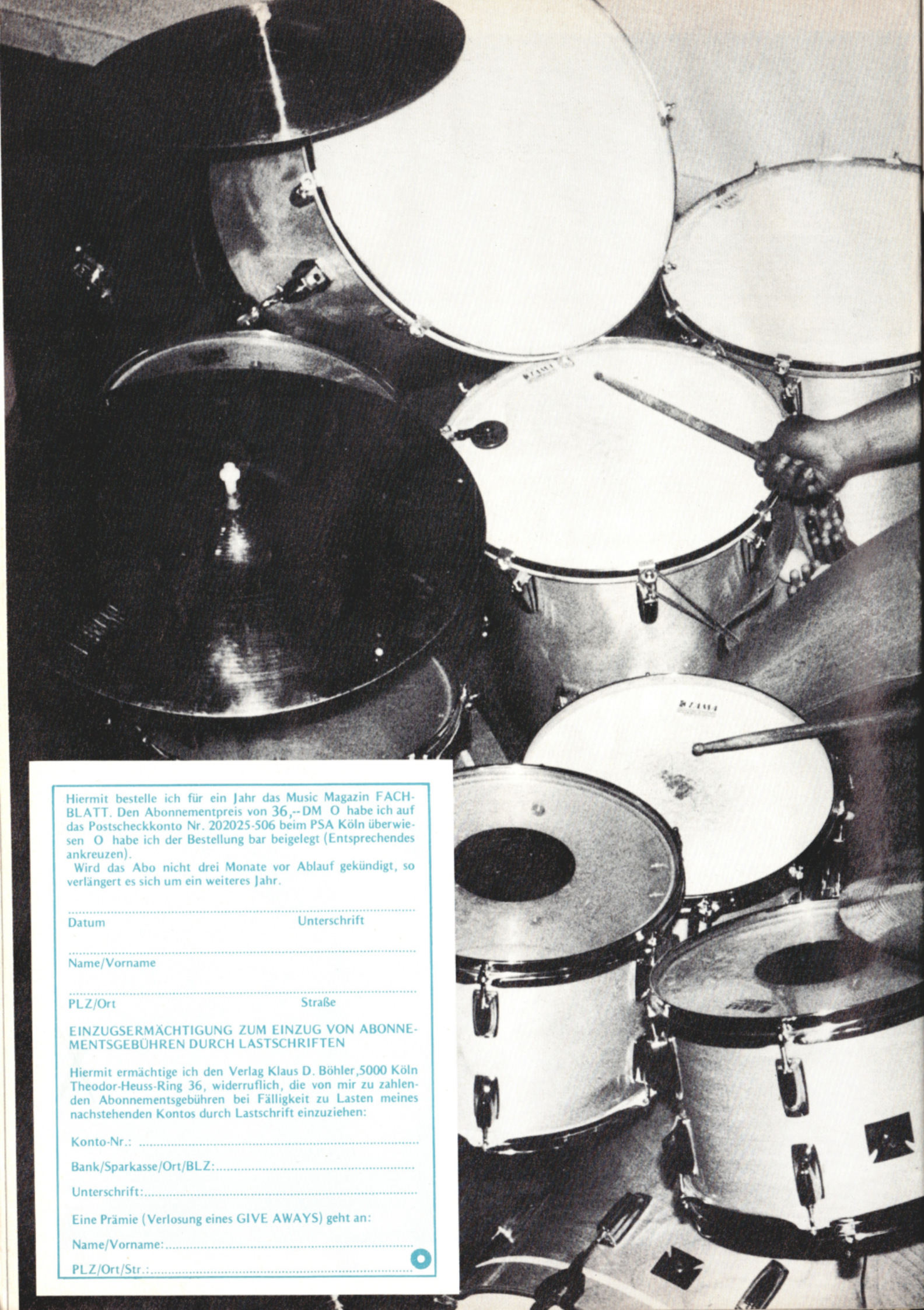
M i k e : Ich sehe das einfach als eine von vielen verschiedenen Arten des Gitarrenspiels an. Schnelles Spiel ist nur eine Art, Gitarre zu spielen. Das ist alles.

F a c h b l a t t : Daryl Stuermer spielt eine Ibanez-Gitarre mit Vorverstärker darin. Was hältst Du von solchen Gitarren ? Hat Deine Shergold auch eine solche Einrichtung, ein solches Modul ?

M i k e : Ja. Ich habe selber eine solche

Fortsetzung Seite 22


ibanez



Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 36,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen).

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....

Datum Unterschrift

.....

Name/Vorname

.....

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler,5000 Köln Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: .....

Bank/Sparkasse/Ort/BLZ:.....

Unterschrift:.....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname:.....

PLZ/Ort/Str.:.....

FACHBLATT GIVE AWAY

Wie Ihr wißt, hatten wir am 13.3. in Köln einen Workshop mit Billy Cobham, der übrigens wirklich einmalig war. Nach dem Ende der Drum-Clinic hat uns Billy zusammen mit TAMA das Schlagzeug, das er dort spielte, für unseren Give Away zur Verfügung gestellt, worüber wir natürlich sprachlos waren. Trotzdem: Wir haben das Set jetzt in Köln stehen und verlosen unter allen Leuten, die einen neuen Abonnenten werben, das komplette Set - allerdings ohne Becken - die gehören Billy schon seit langem. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DAS KOMPLETTE SCHLAGZEUG VON BILLY COBHAM !!!

SSI Import GmbH
Fachgroßhändler für die Tonstudiotechnik
Auszug aus unserem Lieferprogramm

Superrobuste Transportkoffer zur Verpackung von großen oder schweren Geräten. Nach Ihren Maßangaben C.P.Cases gefertigt – innerhalb 14 Tagen.

Rainbow Cases Transportkoffer zum günstigen Preis, Standardkoffer und Spezialanfertigungen.

Studiomaster
Mixer + Kraftverstärker für professionelle Anwendung.

Recording Studio Design
Mixer + Kraftverstärker

PROAUDIO
Equalizer und Frequenzweichen sowie spezielle Geräte.

UNI-SYNC A BSR COMPANY
Das Spitzenprodukt aus den USA – UNI-SYNC
Kraftverstärker + Mixer und spezielle Geräte für die Studiotechnik

Lautsprecher-Chassis für die PA Technik

das neue Monitor-System für Abhörräume

J.H.Sessions+Son
Flugkofferverschlüsse und Spezialteile für den Flugkofferbau

SESCOM
hat die größte Auswahl an Line-Transformatoren und Spezial-Adaptern

ITT CANNON
Steckverbinder der XLR-Serie zum günstigen Preis

SWITCHCRAFT
Steckverbinder

SSI Multikabel, Mikrokabel, Blendenkabel

IT iemke roos
Mixer für die Studiotechnik

gaffer tape
das universell einsetzbare Studioklebeband, orig. USA

SSI Import GmbH
Teichstraße 4 4800 Bielefeld 1
Tel.: 0521/61330 Telex: 938072

Musik Produktiv

Sonderangebote

Speaker

JBL K 140	360,–
K 130	350,–
K 120	340,–
Gauss 15" alle Modelle	550,–
ATC 15"	610,–
ATC 12"	330,–
EV 15 B oem	350,–

Mikros

Shure SM 58	300,–
Shure 565 SD	200,–
Shure 545 SD	190,–
Shure 588 SB/SA	135,–
Shure 515 SB/SA	95,–
AKG D 12	320,–
AKG D 190 E	175,–

Synthesizer

Polymoog, gebr.	6500,–
RMI Keyboard Computer	11500,–
Arp 2600	5600,–
Arp Axxe	1680,–

Außerdem auf Lager: Oberheim OB 1, Mini Moog, Micro Moog, Arp Pro DGX, Roland.

Drums

Auf Lager: Gretch, Yamaha, Pearl, Fibes, Orange, Ludwig, Roger, demnächst reichlich Latin Percusion auf Lager.
Sonderangebot:
3 Roger Londoner V 2380,–

PA Equipment

Eventide Harmonizer mit Extras	4800,–
AKG Hallgerät BX 15	7312,–
MXR Digital Delay	2700,–
MXR 2 x 15 Equalizer	980,–
PA:CE 1 x 27 Band Equalizer mit Analyser	1190,–
4560 mit Electro Voice Speaker, mit RCF-Horn, Weiche und Gehäuse	1300,–

Bässe + Gitarren

Alembic, Travis Bean, Curlee, Kramer, Citron Veillette, B.C. Rich, Gibson, Fender auf Lager.

Verstärker

über 2 Tonnen! Acoustic und Ampeg auf Lager.
Mesa Boogie (zum Antesten), unverkäuflich

H/H VS Bassamp	565,–
H/H IC 100 L	690,–

Ovation

Electric Legend	1410,–
Electric Pacemaker	1410,–
Electric C. Balladeer	1150,–
Electric Matrix	762,–
Balladeer	870,–

Musik Produktiv
Gildestr. 60 · 4530 Ibbenbüren
Tel. Versand 05451/14061
Tel. Verkauf 05451/14062

Filiale München
Leopoldstr. 112
8000 München 40
Tel. 089/345020

Gitarre gekauft. Sie fefallen mir sehr gut. Ich weiß nicht genau, welches Modell es ist, es gibt ja verschiedene, ich habe aber eine mit einem EQ und einem Vorverstärker darin. Nein, die Shergold hat kein solches Modul. Aber ich brauche für Solos ja auch keine Shergold 6-string. Bei der 12-Saitigen wäre so ein Vorverstärker auch nicht gut, ich will die 12-String gar nicht verzerren.
Aber die Gitarren mit Vorverstärkern, von denen es ja heutzutage sehr viele gibt, so wie die Ibanez, sind meiner Meinung nach sehr gut. Man kann eben auf der Bühne, nicht im Studio, wo man den Sound ja beliebig lange suchen kann, sehr schnell von einem zum anderen Sound wechseln. Man kriegt ohne einen Verzerrer einen schmutzigen, dreckigen Sound hin und kann mit nur einem Schalter wieder einen Rhythmussound erreichen.

F a c h b l a t t : Eine vielleicht letzte Frage: Wie hast Du den Anfang von „Follow me, follow You" gemacht ? Es gibt so viele Leute die danach fragen.

M i k e : Es ist mit einer 6-saitigen Strat gespielt, einem Kompressor und einem MXR-Flanger, der sehr weit aufgedreht ist, der Regeneration-Regler. Außerdem dämpfe ich die Saiten sehr stark. Daher kommt dieses Klick-Geräusch. Es ist auf der D- und der G-Saite gespielt. Durch das viele Flanging kommt der Sound zustande. Wenn man einen Akkord alleine spielen würde, würde es „ooooouuu ouu" klingen, aber erst wenn man die Saiten dämpft, klingt es gut. Die Strat ist dafür einfach die beste Gitarre. Auf der Bühne brummen und knarren Strats sehr stark, aber im Studio sind sie sehr gut zu gebrauchen.

F a c h b l a t t : Wie alt ist Deine Strat ?

M i k e : Ich habe sie irgendwann mal gekauft. Gibt es denn verschiedene Modelle ? Eine Strat ist doch eine Strat. Der Unterschied liegt doch wirklich nur im Alter. Und ich persönlich habe kein Interesse an solchen Wunsch-Gitarren. Außerdem würde ich nie eine neue Strat oder eine alte Strat bevorzugen. Das Alter spielt für mich keine Rolle. Ich habe eigentlich zwei verschiedene Strats, eine etwas ältere und eine neue. Und zwar, weil eine immer um die Welt herumschwirrt und manchmal noch im Schiff unterwegs ist, wenn ich schon zu Hause bin. Deswegen habe ich eine für zu Hause, um dort immer spielen zu können. Komischerweise ziehe ich die neue Strat der alten etwas vor.....

●

T-60

Progressive Technik im Dienst der Musik

- Body aus massivem Eschenholz.
- 2 humbucking Elemente perfekt abgeschirmt für absolut brummfreie Wirkung.
- Neue Schaltung mit spezialen Tonpotis, wodurch die beiden humbucking Elemente einfach in single coil umzuändern sind.
- Fase Schaltung für eine noch grössere Klangvariation.
- Präzise Befestigung Hals/Body durch 4 Bolzen.
- Verstellbarer "maple" Hals, mit rostfreiem stählernem Stift ausgestattet, mit präzisen Mechaniken und mit 18% Nickel-silberner Bünde.
- Hervorragender Koffer aus Kunststoff. Dieser Koffer, worin T-60 ganz fest liegt, wird ohne Aufschlag dazugeliefert.

Lieferung ausschl. über den Fachhandel

international music service
DEUTSCHLAND GmbH
Kanalstr. 9-4190 Kleve - Tel. 02821-20773/23862
Postfach 1448 - Telex 811767 - IMSED-D

COUPON

für GRATIS PEAVEY-Katalog.
Ausfüllen und senden an: I.M.S.-Kleve.

R.F. APR.79

Name: .....

Adresse: .....

Wohnort: .....

JIMMY PAGE

Ein Interview mit Jimmy Page, Lead-Gitarrist und Produzent/Arrangeur von Englands berüchtigter Hard-Rock-Band Led Zeppelin, einzuleiten, bedeutet in etwa, eine Miniatur-Geschichte des englischen Rock 'n' Roll aufzuzeigen.

Eine der herausragenden Eigenschaften von Led Zeppelin ist die Beständigkeit (keine personellen Veränderungen seit der Gründung), die von einer extrem tumultartigen Zeitspanne, die nicht nur Rock, sondern auch die generelle Pop-Musik einschließt, unberührt blieb.

Seit 1969 haben die vier Gruppenmitglieder - Page, der Bassist John Paul Jones, der Sänger Robert Plant und der Drummer John Bonham - 8 Alben produziert (davon 2 Doppel-LP's), die sich durch originelle und oft revolutionäre Kompositionen mit dem „Heavy Metal Sound" auszeichnen.

Solange die Band einen Namen hat, haben ihre Platten, die jeweils mit verschiedenen gut geplanten und stark publizierten Europa- und Amerika-Touren gekoppelt waren, einen starken und erkennbaren Einfluß auf Rock-Gruppen und Gitarristen auf beiden Seiten des Atlantiks ausgeübt.

Pages sorgsam kalkulierte Gitarren-Raserei, aufgenommen mit dem Gebrauch der Verzerrung, umgibt Plants ausdrucksstarke Stimme, was eine Spannung und Begeisterung erzeugt, dem die unzähligen Nacheiferer Zeppelins kaum gewachsen sind.

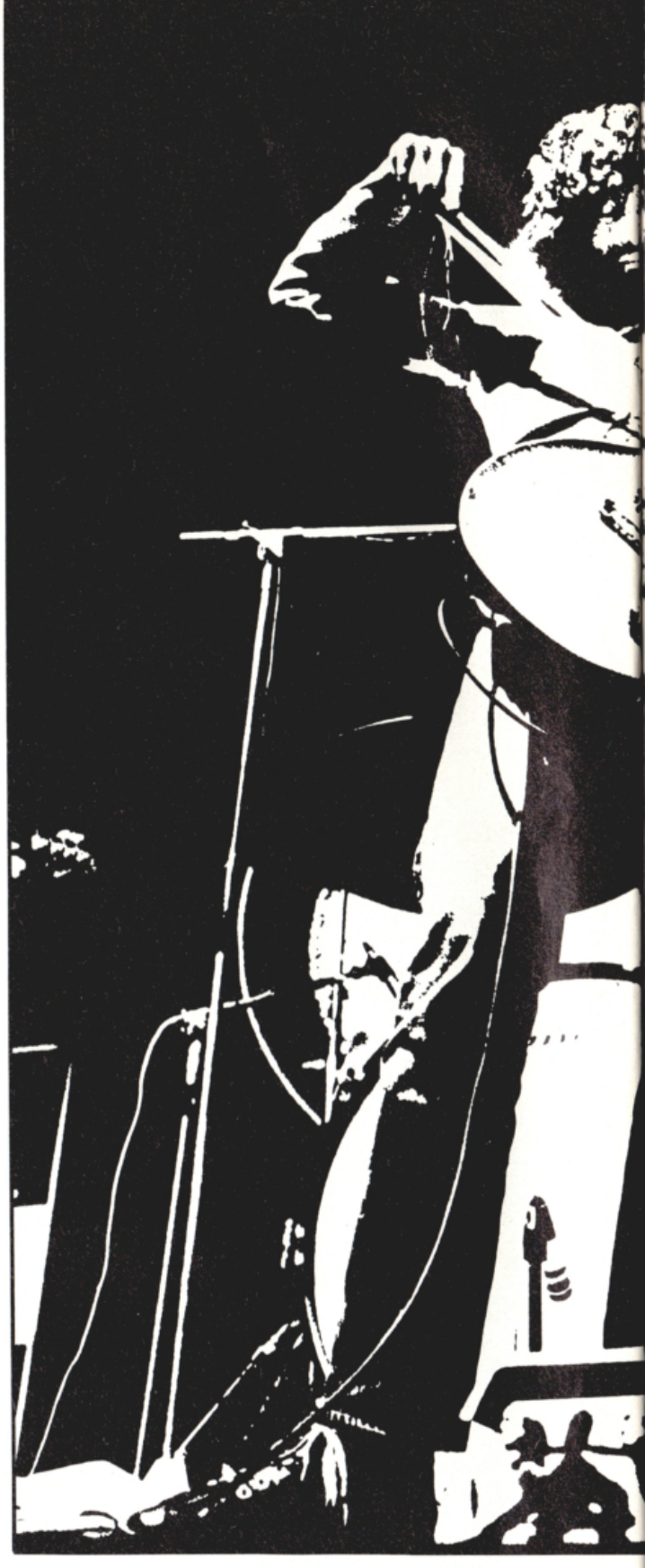
Aber der erstaunlichste Beitrag von James Patrick Page, geboren 1945 in Middlesex, England, liegt vor der Formation seiner jetzigen Band.

Seine Arbeit als Session-Gitarrist hat ihm eine so achtbare Liste eingebracht (einige Quellen führen an, daß Jimmy auf 50-90% aller Platten, die zwischen '63 und '65 erschienen sind, mitgespielt hat), daß er selber nicht mehr sicher ist, auf welchem Stück er nun gespielt hat.

Doch selbst ohne die genaue Zahl seiner Schallplattenmitwirkungen zu kennen, der Umfang seiner Beeinflussung als Musiker und manchmal auch als Produzent von sehr bekannten Gruppen und Persönlichkeiten des Soft- und Hard-Rocks ist beeindruckend und auch vielseitig: The Who, Them, verschiedene Mitglieder der Rolling Stones, Donovan und Jackie DeShannon, um nur einige zu nennen.

Mitte der 60'iger Jahre schloß sich Page einer der bekanntesten englischen Rock-Bands, den Yardbirds, an, was zu der legendären Verbindung mit dem Rock/Jazz-Gitarristen Jeff Beck führte. Als die Yardbirds 1968 auseinanderbrachen, war Page bereit, seine eigene Band zu gründen.

Wie Jimmy sagt, schon bei den anfänglichen Treffen von Led Zeppelin dröhnte der Sound des Erfolges aus den Verstärkern, und aus der 4 Wochen langen Einleitungsphase resultierte „Led Zeppelin", die erste von vielen vergoldeten LP's.



INTERVIEW

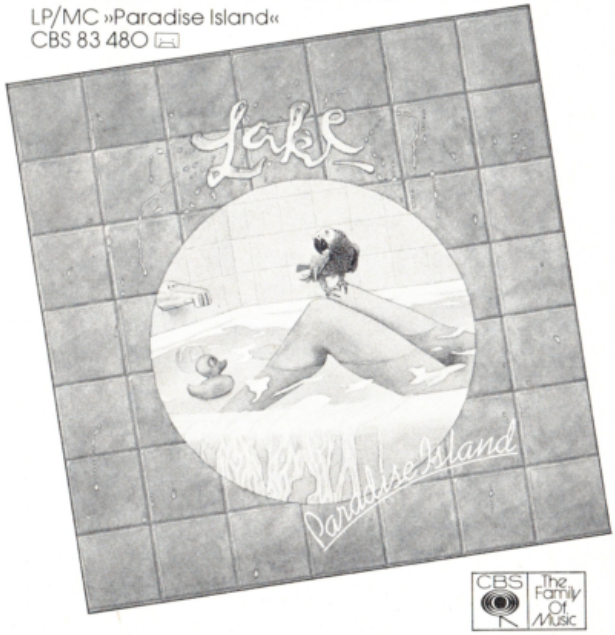
Lake...

auf großer Deutschland-Tournee '79

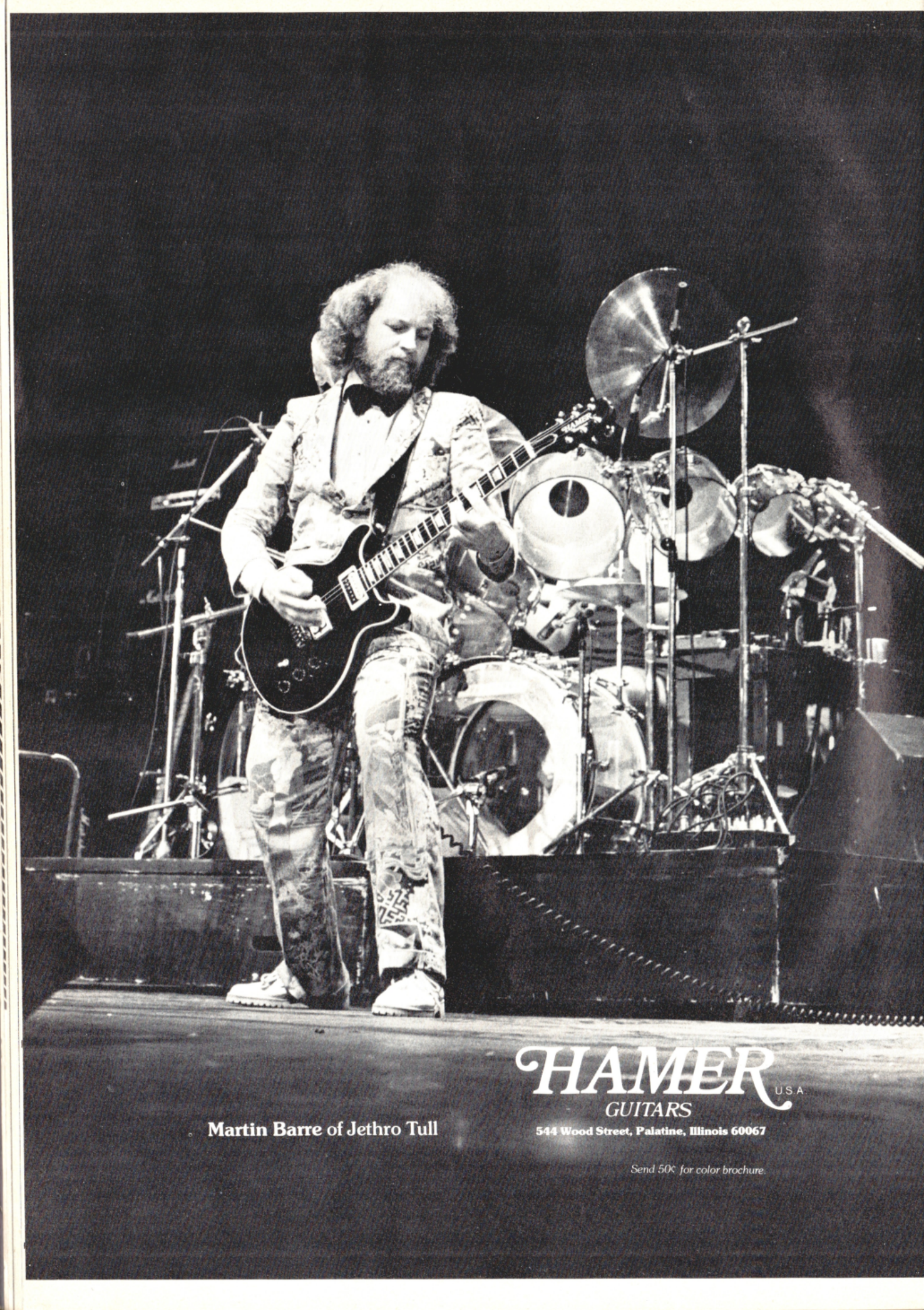
12. 4.	HUSUM Kongresshalle	1. 5.	WÜRZBURG Kürnachtalhalle
16. 4.	KIEL Ostseehalle	3. 5.	STUTTGART Liederhalle
17. 4.	BREMEN Stadthalle 4	5. 5.	SCHWENNINGEN Messehalle B
18. 4.	HAMBURG Congress Centrum	7. 5.	DARMSTADT Otto-Berndt-Halle
21. 4.	BERLIN Hochschule der Künste	8. 5.	OFFENBACH Stadthalle
23. 4.	LÜBECK Hansehalle	9. 5.	KASSEL Stadthalle
24. 4.	HANNOVER Niedersachsenhalle	10. 5.	KÖLN Sartory-Saal
25. 4.	MAINZ Elzer Hof	11. 5.	DORTMUND Westfalenhalle 2
26. 4.	MÜNCHEN Circus Krone	12. 5.	MÜNSTER Halle Münsterland
27. 4.	AUGSBURG Kongresshalle	13. 5.	TRIER Europahalle
28. 4.	KARLSRUHE Stadthalle	14. 5.	MANNHEIM Musensaal
29. 4.	SAARBRÜCKEN Kongresshalle	15. 5.	FREIBURG Stadthalle
30. 4.	ERLANGEN Stadthalle		

Das brandneue Album zur Tournee: PARADISE ISLAND

LP/MC »Paradise Island«
CBS 83 480



CBS The Family Of Music



Martin Barre of Jethro Tull

HAMER U.S.A
GUITARS
544 Wood Street, Palatine, Illinois 60067

Send 50¢ for color brochure.

Fangen wir am Anfang an. Als Du begannst, was ging da musikalisch vor ?

Ich wurde richtig stimuliert durch den ersten Rock 'n' Roll. Ich wußte, daß etwas los war, was von den Medien verheimlicht wurde. Was es wirklich war zu dieser Zeit ! Man mußte sich ans Radio hocken und Sendern aus Übersee lauschen, um richtige gute Rock-Platten zu hören, Little Richard und ähnliche Sachen. Die Schallplatte, durch die ich ans Gitarrespielen kam, war „Baby, Let's Play House" von Elvis Presley. Ich dachte, zwei Gitarren und einen Baß zu hören und dachte: „Ja, da will ich auch ein Teil von sein." Da war eben soviel Vitalität und Energie, die da herauskam.

Wann hast Du Deine erste Gitarre bekommen ?

Als ich vierzehn war. Es war eine Art, zu versuchen, alle möglichen Anregungen und das Zeugs aufzupicken. Es gab kaum Lehrbücher, wirklich, ausgenommen vom Jazz, der allerdings zu dieser Zeit überhaupt keinen Einfluß auf Rock 'n' Roll hatte. Aber die erste Gitarre war eine „Grazzioso", die eine Art Stratocaster-Kopie war; dann kriegte ich eine richtige Stratocaster; danach eine von diesen Gibson „Black Beauties" *(Anm. d. Red.: schwarze Les Paul der ersten Baujahre)*, die ich eine lange Zeit behalten habe, bis sie mir jemand geklaut hat. Das war übrigens die Gitarre, mit der ich alle Sessions in den 60'igern gemacht habe.

Waren Deine Eltern musikalisch ?

Nein, überhaupt nicht. Aber sie hatten nichts dagegen, daß ich mich damit beschäftigte. Ich glaube, sie waren ganz erleichtert, weil sie sahen, daß etwas getan wurde, im Gegensatz zur Kunst, die sie als „looser's game" ansahen.

Welche Musik spieltest Du anfangs ?

Ich habe eigentlich nichts Richtiges gespielt. Ich konnte ein paar Solo-Teile und solche Dinge, nicht viel. Ich versuchte, Platten zu bekommen und auf diese Weise zu lernen. Die bedeutenden Einflüsse kamen von: Scotty Moore, James Burton, Cliff Gallup - er war der Gitarrist von Gene Vincent - Johnny Weeks, später dann, und dies scheint mir der anhaltendste Einfluß gewesen zu sein, bis ich begann, die Blues-Gitarristen Elmore James, B.B. King und Leute wie diese zu hören. Das war der Anfang; eine Mischung von Rock und Blues. Danach habe ich etwas mehr gelernt; ich fing an, Studio-Arbeit zu machen. Ich mußte mich auf mehreren Wegen bewegen, und ich tat es auch. Ich mußte drei Sessions pro Tag spielen: Eine Film-Session morgens früh, dann kam so etwas wie eine Rock-Band, und dann am Abend noch etwas Folk-Musik. Ich wußte nie, was auf mich zukam. Diese Zeit im Studio mit ihrer Disziplin war sehr gut, um sich einzuarbeiten. Und außerdem hatte ich dadurch die Chance, mich in verschiedenen Stilen zu entwickeln.

Erinnerst Du Dich noch an Deine erste Band, in der Du mitspieltest ?

Nur Freunde und so. Ich habe in verschiedenen kleinen Bands der Umgebung gespielt, aber keine brachte es zu Platten.

Welche Musikrichtung hast Du mit „Neil Christian and the Crusaders" (frühe englische Rock-Band) gespielt ?

Das war vor der Stones-Zeit, daher spielten wir hauptsächlich Sachen von Chuck Berry, Gene Vincent und Bo Diddley. Zu dieser Zeit war der Publikumsgeschmack mehr an den Top Tens orientiert, daher war es eine richtige Ringerei. Aber ein kleiner Teil der Zuhörer mochte doch auch unsere Art Musik.

War in dieser Zeit nicht eine Unterbrechung Deiner Musik-Karriere ?

Ja, ich hörte auf zu spielen und ging für zwei Jahre auf eine Kunst-Schule, während ich mich persönlich mehr auf das Bluesspielen konzentrierte. Dann ging ich von der Kunst-Schule zum Marquee Club (frühes englisches Rock-Mecca) in London. Ich ging einfach hin und jammte donnerstags nachts mit der Vorgruppe. Eines Abends kam irgendjemand auf die Bühne und fragte mich: „Würdest Du gern auf einer Schallplatte spielen ?", und ich sagte: „Ja, warum nicht ?". Es war ganz gut. Ich kann mich nicht mehr an den Titel erinnern. Von da an bekam ich plötzlich die ganzen Studio-Jobs. Es war eine schwere Entscheidung, entweder eine Kunst-Karriere oder die Musik. Nun, ich mußte dann in der Kunst-Schule aufhören, da ich mehr und mehr Musik machte. Big Jim Sullivan - er war unwahrscheinlich gut - und ich waren die einzigen Gitarristen, die die Sessions machten. Dann kam ein Punkt, an dem die Stax Records (Memphis-orientiertes Rhythm and Blues-Label) die Musik mehr und mehr und mehr beeinflußten und mehr Bläser- und Orchester-Sound verlangten. Die Gitarre wurde in den Hintergrund gedrängt mit gelegentlichen Riffs. Ich bemerkte gar nicht, wie lahm ich wurde, bis aus Frankreich eine Rock 'n' Roll-Session verlangt wurde, und ich kaum spielen konnte. Ich dachte, es wäre nun an der Zeit aufzuhören, und ich tat es auch.

Du hast aufgehört ?

Eine ganze Weile arbeitet ich alleine an meinem Kram, bis ich zu einem Yardbirds-Konzert in Oxford kam, sie liefen alle in ihren Pinguin-Anzügen herum. Der Lead-Sänger Keith Relf war besoffen und schrie: „Fuck you" ins Mikro und fiel ins Schlagzeug. Ich dachte, daß dies ein schöner anarchistischer Abend war, und ich ging in die Garderobe und sagte: „Was eine brillante Show." Da ging eine gewaltige Streiterei los; der Bassist Paul Samwell-Smith sagte: „Ich verlasse die Band, und wenn ich Du wäre, Keith, würde ich das gleiche tun". Er verließ die Gruppe, aber Keith blieb. Aber sie waren ja gebunden, weißt Du, wegen ihrer Verpflichtungen und Gigs, daher sagte ich: „Ich würde Bass spielen, wenn Ihr wollt." Dann stellte sich nach einer Zeit heraus, daß wir es mit zwei Sologitarren versuchen könnten, sobald der vorherige Rhythmus-Gitarrist Chris Dreja mit dem Bass zurecht kam, was dann wirklich geschah, wenn auch nicht für lange. Aber dann kam die Frage der Disziplin. Wenn man zweistimmige Gitarren-Riffs und Melodien spielen will, muß man auch wirklich das gleiche spielen. Jeff Beck hatte zwar Disziplin, aber nur zeitweise, er war zu unbeständig. Wenn er drauf war, war er wahrscheinlich der Beste, aber zu dieser Zeit - und auch eine Zeit danach - hatte er überhaupt keinen Respekt vor dem Publikum.

Hast Du Akustik-Gitarre bei den Aufnahme-Sessions gespielt ?

Ja, bei den Studio-Jobs mußte ich es machen. Man mußte es immer sehr schnell packen, weil das von einem erwartet wurde. Zu dieser Zeit gab es viele Gitarristen, die an den Straßenecken spielten, aber was mich betrifft, ich mußte es erst üben, aber es war eine sehr gute Schule für mich.

Hast Du nicht auf diesen Sessions Les Paul gespielt ?

Die Les Paul Custom „Black Beauty" von Gibson. Ich war einer der ersten in England mit einer solchen Gitarre, aber ich wußte das damals nicht. Ich hatte sie an einer Wand hängen sehen, mitgenommen, und sie war sehr gut. Ich hab' dann die Gretsch „Chet Atkins", die ich davor hatte, dafür verkauft.

Welche Verstärker hast Du während der Sessions benutzt ?

Ein kleiner Supro, den ich solange noch benutzte, bis ihn jemand, ich weiß nicht mehr wer es war, kaputt machte. Ich versuche gerade, wieder einen zu bekommen. Er ist dem Harmony-Amp, den ich auf dem ersten Album benutzte, sehr ähnlich. (LP „Led Zeppelin I").

An wen kannst Du Dich von der ersten Yardbirds-Zeit noch erinnern ?

Ich weiß noch, daß es bei den Aufnahmen chaotisch zuging. Ich meine damit, wir spielten eine Melodie und wußten gar nicht genau, was es war. Ian Steward von den Stones spielte Piano, und wir beendeten die Aufnahme, und ohne sie zu hören, sagte der Produzent Mickie Most: „Die nächste". Ich sagte nur: „So hab' ich in meinem ganzen Leben noch nicht gearbeitet", doch er erwiderte nur: „Egal, ärgere Dich nicht". Es ging alles unglaublich schnell, aber es klang gut. Aber diese Arbeitsweise führte schließlich dazu, daß Relf und der Drummer Jim McCarty immer depressiver wurden und schließlich dazu führte, daß die Band auseinanderbrach. Ich hab' versucht, die Band zusammenzuhalten, aber es war aussichtslos. Sie wollten einfach nicht mehr. Relf sagte im-

Das entscheidend Neue an der neuen

Hammond „B-3000"

ist nicht das Design. Sondern die Technik.

Mit dieser neuen Technik (L.S.I./Multiplex-Synthesis) unterstreicht HAMMOND erneut seine Spitzenposition und führt mit der „B-3000" die Erfolgsserie der berühmten HAMMOND-Vollpedal-Orgeln fort. Hier die wichtigsten Leistungs-Begriffe: 2 Manuale mit 61 Tasten, je 2 Zugriegelgruppen mit je 9 Zugriegeln für das obere sowie untere Manual, 11 Festregister für jedes Manual, Sustain im oberen Manual, Electric-Piano, Grand-Piano, Second und Third Harmonic Percussion, Nachhall, Transposer und Key Click. Dazu kommen getrennte Leslie-Steuerung und 3 Vibrato-Schaltungen („On, Slow, Delay"). Das Pedal hat 25 Töne, 2 Zugriegel (16' und 8'), sowie „Sustain" und „Mute". Natürlich hat auch die B-3000 ein speziell entwickeltes Leslie-Tonkabinett:

Das Leslie 722 HL.

Interessiert? Ihr HAMMOND Fachberater* informiert Sie gern. Und das umfassend.

*HAMMOND-Fachberater sind ausschließlich von Deutsche Hammond autorisierte Vertrags-Händler.

HAMMOND

Heim-; Combo-; Konzert-Orgeln.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
Gutenbergring 15, Postfach 31 70, 2000 Norderstedt, Telefon 040-523 40 78

ART-POWER DH 3/79

mer, daß die Band ihre Magie beim Weggang von Eric Clapton verlor (Clapton spielte vor Jeff Back bei den Yardbirds). Ich war eigentlich nur scharf darauf, irgend etwas zu tun, sicherlich weil ich die ganzen Studio-Jobs und andere Sachen gemacht hatte. Deshalb war es mir egal, was sie von mir haben wollten, sie waren definitiv talentierte Produzenten, aber zu dieser Zeit konnten sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

Du meinst, die beste Zeit der Yardbirds war, als Jeff Beck noch dabei war ?

Ja, das meine ich. Giorgio Gomelsky (der Produzent und Manager der Yardbirds) war gut für ihn, weil er ihn dazu anregte, neue Sachen zu denken und zu versuchen. Das war, als sie anfingen verschiedene Wege auszuprobieren. Scheinbar hat der Co-Produzent Simon Napier-Bell das Gitarrenriff von „Over Under Sideways Down" (von der gleichnamigen LP) Jeff vorgesungen, um ihm das, was er vorhatte, zu demonstrieren, aber ich weiß nicht genau, ob das wirklich wahr ist oder nicht. Ich habe mit ihm nie darüber gesprochen. Ich weiß, daß die Idee dieses Liedes war, einen Sound in der Art von „Rock around the Clock"-Schallplatten nachzuempfinden. Diesen Bass und den Backbeat. Aber es würde nie klar erkennbar sein. Ab und zu sagte er: „Wir versuchen ein Stück ähnlich diesem oder jenem zu machen", aber nachher würde nie einer wissen, welches Beispiel dies gewesen ist.

Kannst Du etwas über Deine musikalische Zusammenarbeit mit Jeff Beck während Eurer Yardbirds-Zeit erzählen ?

Manchmal ging es wirklich sehr gut, aber manchmal überhaupt nicht. Wir hatten viele Harmonien (Akkorde), von denen ich nicht glaube, daß irgendjemand anders sie so wie wir benutzt hat. Die Stones waren die einzigen, die es mit zwei Gitarren versuchten, sie hatten es zu dieser Zeit von Muddy Waters-Platten. Aber wir machten mehr Solo- als Rhythmus-Sachen. Die Sache ist, daß wir die Teile ausarbeiten mußten, und ich merkte, daß ich das tat, was ich erhoffte, während Jeff etwas völlig anderes spielte. Das ging bei Improvisationen gut, aber es gab andere Teile, wo es überhaupt nicht funktionierte. Man muß dabei verstehen, daß Jeff und ich von den gleichen Wurzeln her kommen. Wenn man Stücke kennenlernt, die man wirklich gerne hat, dann will man sie auch selber machen - das führt bis zu dem schrecklichen Punkt, als wir auf unserer ersten Led Zeppelin-LP „You Shook Me" aufnahmen, und ich danach hörte, daß er (Jeff) ebenfalls „You Shook Me" veröffentlicht hatte („Truth"). Ich war total erschrocken, weil ich dachte, sie würden gleich sein. Aber ich hatte nicht gewußt, daß er es genommen hatte, und er wußte nicht, was wir gemacht hatten.

Hat Beck auf „Over Under Sideways Down" Bass gespielt ?

Nein, gerade für diese LP hatte man ihn nur genommen, um die Solos zu spielen, weil sie jede Menge Ärger mit ihm gehabt hatten. Als ich zur Band kam, war er vermutlich nicht mehr bereit, sich weiterzubewegen. Er tat es zwar noch ein paar Mal. Es ist komisch, wenn er einen schlechten Tag hat, nimmt er das mit raus auf die Bühne und läßt es das Publikum fühlen. Ich weiß nicht, ob das heute noch so ist. Sein Spiel klingt heute auf den Platten viel konsequenter. Weißt Du, auf „Becks Bolero" habe ich mitgearbeitet, die Aufnahme wurde gemacht, und dann verschwand der Produzent ganz plötzlich. Man hat ihn nicht mehr gesehen. Er kam einfach nicht zurück. Napier Bell überließ es Jeff und mir gewissermaßen. Jeff spielte, und ich war ebenfalls in der Kabine. Und obwohl er sagte, er hätte es komponiert, habe ich es geschrieben. Ich spielte die elektrische 12-String auf dem Stück. Beck spielte ein paar Slide-Sachen und hauptsächlich ein paar Akkorde. Die Idee kam von Maurice Ravel's „Bolero". Es hat viel von einem Drama, es kam gut rüber. Außerdem hatte es einen guten Anfang, mit Drummer Keith Moon und vielen mehr.

Sollte diese Band nicht Led Zeppelin werden ?

Ja klar. Nicht mit dem Namen Led Zeppelin. Der Name kam erst später. Aber später hat man gesagt, daß das so hätte genannt werden können. Weil Moony (Keith Moon) und John Entwistle die Who verlassen wollten, wäre es sicher dazu gekommen. Aber als es um einen Sänger ging, sollte es entweder Steve Winwood oder Steve Marriott sein. Schließlich kamen wir auf Marriott. Man nahm Kontakt mit ihm auf, und die Antwort kam vom Büro seines Managers: „Was haltet Ihr von einer Band ohne Sänger ?" - oder ähnliche Worte. Deshalb wurde nichts aus dieser Band wegen Marriotts anderer Verpflichtungen bei den Small Faces. Aber ich glaube, daß dies eine der ersten Bands in der Art der Cream und anderen gewesen wäre. Dennoch, es war nicht der Fall - ausgenommen von dem „Bolero"; das war nahe dran. John Paul Jones ist ebenfalls darauf; genau wie Nicky Hopkins (ein Studio-Keyboarder von vielen englischen Gruppen).

Du hast nur einige wenige Stücke mit Beck zusammen auf Schallplatte gespielt ?

Ja. „Happenings Ten Years Time Ago" (The Yardbirds Greatest Hits), „Stroll On" (Blow Up), „The Train Kept A-Rollin" (Having A Rave-up with the Yardbirds), und „Psycho Daisies" (erhältlich nur auf der B-Saite der in England veröffentlichten Single „Happening Ten Years Ago" und einer obskuren „Bootleg" mit dem Titel „More Golden Eggs" (Trademarks of Quality, TM Q-61003), „Bolero" (Truth) und ein paar anderen Dingen. Keine von diesen war allerdings mit den Yardbirds, aber einige früher, ein paar Studio-Sachen, die aber veröffentlicht sind: „Louie Louie" und ähnliche Dinge; wirklich richtig gut.

Hast Du zur Yardbird-Zeit Booster benutzt, um diese Sounds zu erzielen ?

Einen Verzerrer, den ich eigentlich auf das, was ich von den Ventures bei „2000 Pound Bee" hörte, zurückführe. Sie hatten einen Verzerrer. Es war aber nicht das gleiche, was Roger Mayer für mich baute; er arbeitete in der Admiralty (Britische Marine) in der Elektronik-Abteilung. Später hat er all die vielen Verzerrer für Jimi Hendrix gebaut; auch die Oktivider und ähnliche Dinge. Er baute einen Verzerrer für mich, das war allerdings während der Studio-Zeit. Ich glaube, Jeff Beck hatte auch einen, aber ich war derjenige, der den Effekt zuerst wieder gebrauchte.

Du hast auch verschiedene Dinge mit Rückkopplungen gemacht ?

Kennst Du „I need you" von den Kinks ? (Kinkdom, Reprise, RS-6184). Ich glaube, ich spielte den Anfang dieses Stückes. Ich weiß nicht, wer wirklich mit Feedback angefangen hat, es passierte einfach ! Aber Peter Townshend war scheinbar derjenige, der, durch die Musik seiner Gruppe beeinflußt, den Gebrauch von Feedback zu seinem Stil machte, deshalb ist es auch mit ihm verbunden. Während doch andere Musiker wie Jeff und ich mehr einzelne Töne und ähnliches spielten als Akkorde.

Du hast bei den Yardbirds eine Danelectro gespielt ?

Ja, aber nicht mit Beck zusammen. Ich habe sie später erst benutzt. Ich habe sie auf der Bühne für „White Summer" (Little Games) benutzt. Ich habe eine spezielle Stimmung für sie: Die tiefe E.-Saite auf H runter gestimmt, dann D G A und D. Es ist eine Form-Stimmung; in der Tat eine Sitar-Stimmung.

War „Black Mountain Side" (auf Led Zeppelin) eine Erweiterung davon ?

Es war nicht völlig original. Es wurde oft in Folk-Clubs gespielt. Annie Briggs war die erste, die ich dieses Riff spielen hörte. Ich spielte es dann auch, und dann gab es noch eine Version von Bert Jansch (englischer Folk-Gitarrist). Er ist derjenige, der das gesamte Akustik-Gitarrenspiel kristallisierte, soweit es mich interessiert. Seine ersten Alben waren absolut brillant. Und die Stimmung auf „Black Mountain Side" ist die gleiche wie auf „White Summer". Die Danelectro-Gitarre ist leider, so befürchte ich es jedenfalls, abgenutzt.

Gehen die Stücke denn jetzt noch auf der Danelectro gut zu spielen ?

Ich habe sie vorher auf dieser Gitarre gespielt, deshalb denke ich, ich werde es auch weiter tun. Aber ich könnte zu etwas anderem wechseln, vor allem weil sich meine gesamte Verstärker-Situation komplett verändert hat, im Gegensatz zu dem, wie es früher war. Jetzt ist es Marshall, damals war es Vox-Oberteile und unterschiedliche Boxen - totaler Misch-

Musik Produktiv

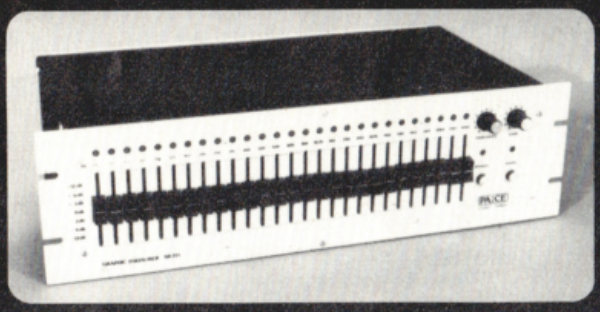
aac-Leergehäuse

Wir versuchen nicht die billigsten, sondern die besten herzustellen.
Je mehr Gehäuse ihr kennt, desto besser für uns.

13schichtiges Sperrholz . . . alle Anschlüsse versenkt . . . versenkte Griffe . . .

Wir haben ihn als erster in Deutschland

PA:CE 27 Band Equalizer mit Analyser



Die Signalstärke in jedem der 27 Bänder wird ständig durch Leuchtdioden (LEDs) angezeigt, die Empfindlichkeit der LEDs ist einstellbar.
Diese Anzeige ist dazu gedacht, das Feedback (Rückkoppelung) zu analysieren, so daß dann am Equalizer die entsprechenden Regelungen vorgenommen werden können. Außerdem wird angezeigt, auf welchen Frequenzen hohe Lautstärken erreicht werden, so daß der Equalizer auch noch hilfreich zum Schutz der Hörner etc. innerhalb der PA eingesetzt werden kann.

19", Studioqualität, Noise: -73dBM,
total harmonic distortion
weniger als 0,02% bei 0 dB am output.

Einführungspreis **1190,–**

Im Mai erscheint der neue Katalog vom Musik Produktiv.
Fast doppelt so dick wie der 78er. Über 100 Seiten mit PA-Equiment, Speakern, Mikros, Effektgeräten, Leergehäusen, Mixern, Equalizern, Frequenzweichen, Delays, neu im Katalog sind die Rubriken: seltene Gitarren und Bässe, Synthesizer, Drums und reichlich Latin Percusion, Studioequipment wie Bandmaschinen, 4/8/16 Spur usw.
Also, sofort bestellen gegen Schutzgebühr von DM 4,– (in Briefmarken).

Musik Produktiv
Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/14061-2
Filiale München · Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Tel. 089/345020

masch, aber es funktionierte.

Du hast bei den Yardbirds eine Vox 12-String benutzt ?

Das ist richtig. Ich kann mich aber nicht mehr an die Titel erinnern. Es waren Mickie Most-Stücke, einige der B-Seiten. Ich kann mich an ein 12-String-Solo am Ende eines Stückes erinnern, das wirklich sehr gut war. Ich habe leider keine Kopien mehr davon, daher weiß ich auch nicht, wie sie hießen. Ich habe „Little Games" bekommen, aber das ist alles.

Du hast bei den Yardbirds Vox-Verstärker benutzt ?

AC 30. Sie haben konstant durchgehalten. Sogar die neuen sind wirklich gut. Ich habe sie ausprobiert; ich habe mir vier besorgt und getestet, sie waren alle ziemlich in Ordnung. Ich wollte mir eigentlich eine große Kiste mit vier von ihnen aufbauen, aber Bonzos Schlagzeug ist so laut, daß sie kaum ausgereicht hätten, es zu übertönen.

Waren die AC 30's, die Du bei den Yardbirds benutztest, in irgendeiner Weise modifiziert ?

Nur von Vox selber. Man konnte sie damals mit speziellen Treble-Boostern auf der Rückseite kriegen, ich hatte solche. Nein, ich ließ sie mir nicht besonders herrichten, außer daß ich mich überzeugte, daß alles funktionierte, die Lötstellen in Ordnung waren und alles solide war. Damals veränderten sich die Telecasters andauerend, man konnte dies feststellen, weil man zuerst die Tonabnehmer splitten konnte - Du kennst doch sicherlich den Split-Sound, den man damit hinkriegt - und weiter konnte man einen Out of Phase-Sound erzeugen, und dann plötzlich machten sie es nicht mehr. Daher müssen sie ja scheinbar die Elektronik geändert haben. Und es schien keinen Weg zu geben, es wieder hinzukriegen. Ich versuchte, an der Verkabelung herumzufummeln, aber es funktionierte nicht, deshalb bin ich wieder auf die alte zurückgekommen.

Welche Gitarre hast Du auf der ersten Led Zeppelin-LP benutzt ?

Eine Telecaster. Ich habe die Les Paul bei den Yardbirds für ungefähr zwei Stükke benutzt und die Fender auf den restlichen. Weißt Du, die Les Paul Custom hat eine Mittelstellung, eine Art Out of Phase-Tonabnehmer-Sound, den Jeff aus seiner Les Paul nicht herausbekam, deshalb habe ich dafür meine benutzt.

Ist es die Telecaster, die Du von Jeff Beck gekriegt hast ?

Ja. Es ist an ihr gearbeitet worden, aber erst später. Ich habe sie angestrichen; jeder hat damals seine Gitarre angemalt. Ich hatte eine reflektierendes Plastikstück unterhalb des Schlagbretts, das Regenbogenfarben erzeugte.

Sie klingt genau wie eine Les Paul !

Ja, aber das liegt an dem Amp und an allem anderen. Weißt Du, ich konnte sehr viele verschiedene Sounds aus der Gitarre herausholen, die man normalerweise nicht hinkriegte. Diese Verwirrung geht in die Zeit der Sessions zurück, wo ich die Les Paul spielte. Die klang nicht immer so wie eine Les Paul, aber das war das, was ich versuchte. Es liegt einfach an verschiedenen Verstärkern, an der Stellung der Mikrofone und verschiedenen anderen Dingen. Außerdem, wenn man ihn bis zum Übersteuern und Verzerren aufreißt und dann Töne lang klingen lassen kann, ist er bestimmt, um nach einer Les Paul zu klingen. Ich benutzte einen Supro-Amp für das erste Album und mache es heute noch. Das Solo von „Stairway To Heaven" (vom vierten Album) wurde gemacht, als ich die Telecaster, die ich lange nicht mehr benutzt hatte, auspackte und an den Supro anschloß, und es ging auf und davon. Das war ein völlig anderer Sound, total verschieden von dem Rest der ersten LP. Es war eine gute, vielseitige Kombination. Ich benutzte ein Leslie in dem Solo von „Good Times Bad Times" (vierte LP), es war eigentlich für eine Orgel angeschlossen.

Welche Akustik-Gitarre benutzt Du auf „Black Mountain Side" und „Babe, I'm Gonna Leave You" (beide von „Led Zeppelin") ?

Das war eine Gibson J 200, die nicht mir gehörte. Ich hatte sie geborgt. Es war eine hübsche Gitarre, wirklich großartig. Ich habe seitdem keine Gitarre dieser Qualität mehr gefunden. Ich konnte so leicht darauf spielen und einen wirklich vollen Sound erhalten. Sie hatte Heavy Gauge-Saiten, aber sie fühlten sich überhaupt nicht danach an.

Gebrauchst Du Deine Finger, wenn Du Akustik-Gitarre spielst ?

Ja. Ich habe mal Fingerpicks benutzt, aber ich halte sie für zu spitz, sie sind einfach zu scharf. Man kann einfach nicht den Ton oder das Gefühl bekommen, das man haben will, oder genauer, die Art, wie klassische Gitarrenspieler die Nylon-Saiten behandeln.

Die Art, wie sie zupfen, die ganze Sache ist die klangliche Erwiderung der Saite. Es scheint sehr wichtig zu sein.

Kannst Du Deinen Zupfstil beschreiben ?

Ich weiß es wirklich nicht genau. Es ist eine Mischung aus Fingerpicking und Flatpicking (mit Plektrum). Es gibt einen Kerl in England, Davy Graham, er hat nie irgendwelche Fingerpicks benutzt. Er braucht manchmal einen Daumenpick, aber ich bevorzuge ein Plektrum und die Finger, weil es so einfacher ist, von Gitarre zu Gitarre zu wechseln. Das ist für mich bedeutend. Aber scheinbar ist er in der rechten und der linken Hand so unabhängig und unempfindlich; er kann seine Saiten so hart anschlagen, er ist wirklich gut.

Die Gitarre auf „Communication Breakdown" (von Led Zeppelin) klingt, als ob sie aus einem Schuhkarton herauskommt?

Ja. Ich stellte den Amp in eine winzige Gesangskabine und nahm ihn aus einer größeren Entfernung auf. Weißt Du, es gibt eine alte Aufnahme-Weisheit die sagt: „Entfernung schafft Tiefe." Ich hab' das verteufelt oft bei Aufnahmen auch mit der Band benutzt, nicht nur für mich. Normalerweise braucht man eine Nah-Abnahme, indem man ein Mikrofon direkt davor stellt, aber ich habe zusätzlich immer ein Mikro auf der Rückseite und gleiche diese beiden dann aus und werde dadurch die ganzen Phasenprobleme los. Weil nämlich dann kein Equalizer im Studio nötig ist, wenn das Instrument richtig klingt. Man sollte es wirklich nur mit den Mikrofonen machen. Aber heutzutage ist man durch die EQ's soweit davongetrieben, daß man die Wissenschaft der Mikrofonplazierung total vergessen hat. Es gibt nicht viele Leute, die das wissen. Ich bin sicher, daß Les Paul eine Menge gewußt hat; augenscheinlich muß er sich damit sehr genau befaßt haben, wirklich sehr genau, genau wie all diejenigen, die die ersten Rock-LP's produziert haben, als man nur ein oder zwei Mikros im Studio hatte.

Das Solo von „I Can't Quit You Baby" ist interessant - sehr viele Abroller in einer schmutzigen aber erstaunlich erfinderischen Stilrichtung !

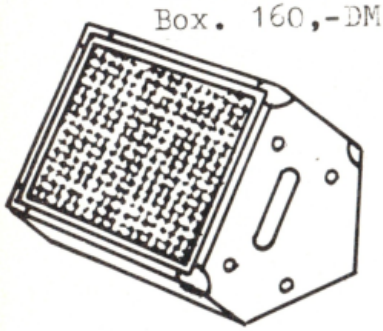
Da sind Fehler drin, aber das macht keine Unterschiede. Ich laß' Fehler grundsätzlich drin. Ich kann mir da nicht helfen. Die Timing-Teile auf dem A und B sind richtig, obwohl es falsch klingen mag. Das Timing klingt einfach verkehrt. Aber es sind ein paar falsche Töne dabei. Man sollte da eigentlich immer ziemlich ehrlich sein. Es ist genau wie auf dem Soundtrack-Album („The Song Remains The Same"). Da ist nichts später hinzugekommen, wirklich nicht. Es war wirklich nicht das beste gespielte Konzert, aber es war das einzige, das von einem Filmteam aufgezeichnet worden ist, deshalb war es dieses. Es war in Ordnung, es ist eben eine „Wie-Es-Ist"-Vorstellung. Es war nicht einer dieser magischen Abende, aber andererseits war es auch kein schrecklicher Abend. Deshalb, was all die Fehler und alles andere angeht, ist es ein ehrlicher Film. Anders als rumzufahren und während einer Tour mit einem mobilen Studio auf die magische Nacht zu warten, war es einfach so: „Hier sind wir - nimm es oder laß es." Ich habe eine Menge live mitgeschnittenes Zeug, das bis zum Jahre '69 zurückgeht.

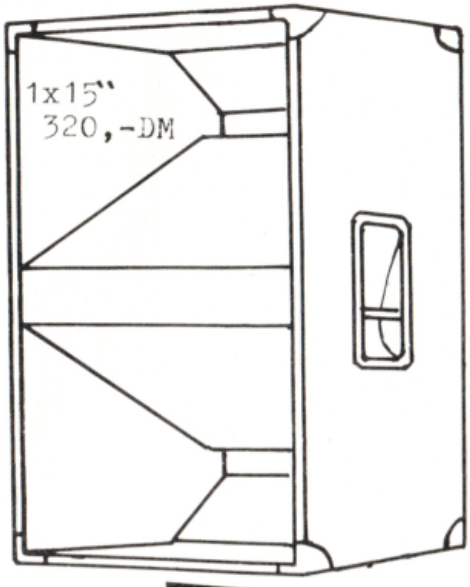
Wenn wir mal einen Sprung zum zweiten Album machen, („Led Zeppelin II") das Riff in der Mitte von „Whole Lotta Love" ist eine sehr ruhige und strukturierte Phrase.

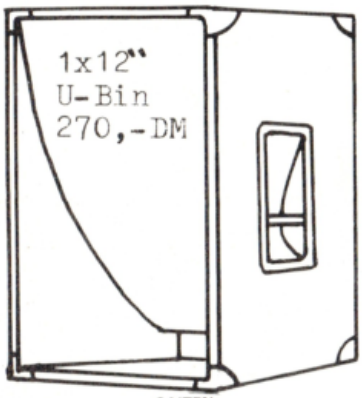
P.A. LEERGEHÄUSE.

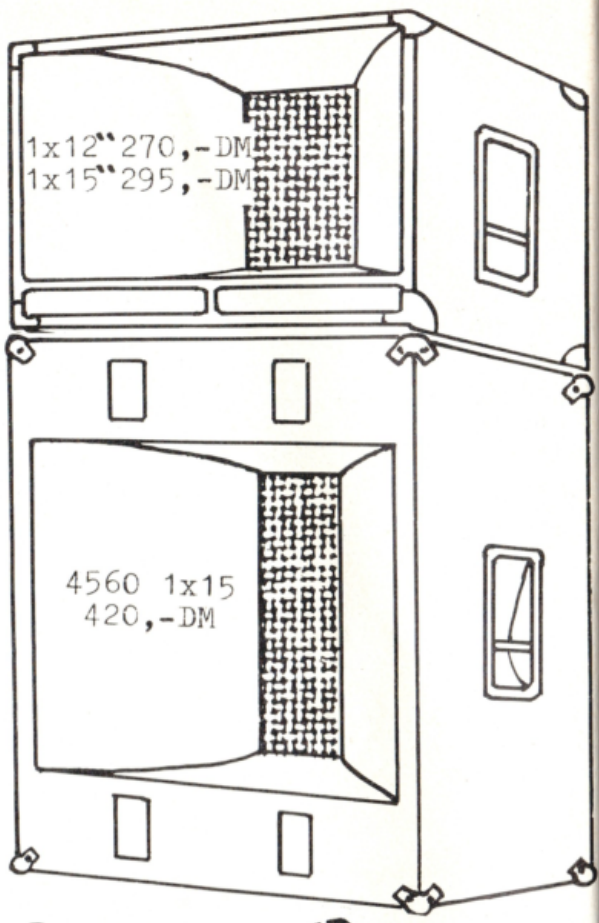
1x12" Monitor Box. 160,-DM

Sämtliche Boxen sind aus 18mm Sperrholz angefertigt! Sie sind mit Dämmaterial, Ecken u. Griffe versehen.









SAITEN

BASS	D.M.
Rotosound Swing Bass	28,-
Rotosound Super Bass	59,-
Ernie Ball Roundwound Bass	50,-
Ernie Ball Flatwound Bass	60,-
D'Addario Rounds Bass	45,-
D'Addario Half-Round Bass	65,-
ELECTRIC	
Ernie Ball Extra, Super & regular Slinky (008, 009, 010)	13,-
Ernie Ball "Skinny Top"	15,-
Guild Sidebenders (009,010)	15,-
Guild Sidebenders "Light/Heavy"	15,-
"Rotosound und Ernie Ball "Singles" für Electric oder Bass Gitarre auch auf Lager". Rotosound sets von 9.- bis 12.-	
Nashville Straights für E-Gitarre	15,-
Fender "Rock n Roll"	14,-
Fender Super Bullets	15,-
ACOUSTIC	
Ernie Ball Earthwood (Light od. Med)	13,-
Ernie Ball Earthwood (Light od. Med.). 12 str	21,-
Guild Phosphor Bronze (Light od. Med.)	15,-
Martin Bronze Wound (Verschiedene Sorten)	15,-
CLASSIC	
Martin Classic	15,-
D'Angelico (D'Merle) 400p (Black Nylon)	13,-
400b (Neutral Nylon)	15,-
401 (Super Classical)	17,-
Augustine Rot	12,-
Augustine Blau	15,-

REISIGES ANGEBOT AN P/A ZUBEHÖR

	D.M.
Butterfly Catches in 3 Sorten ab	13,-
Flight Case Griffe	9.50,-
Leder Griffe	7.50
"Marshall" typ Griffe Plastic	10,-
"Marshall" typ Griffe Metall	16,-
Flight-case Ecken	2.50
Kleine Ecken	1.50
Abhebbare Scharniere	4,-
100mm Gummibereifte Gleitrolle	18,-
100mm Gummibereifte Gleitrolle mit Bremse	20.50
Gaffer Tape	15,-
Metall Klinkenstecker	2,-
"Rendar" Profiklinkenstecker	4.50

SWITCHCRAFT STECKER

typ	1-9	10-49
A3F	7,-	6,-
A3M	6,-	5,-
D3F	8.50	7.50
D3M	6,-	5,-

weitere typen auf Anfrage

Beldon Guitar Cable (Per Metre)	3.50
Beldon Mic Cable (Per Metre)	4.50

Verschiedene Kabelsorten, Röhren, Schalter, Stecker, Gitarrenersatzteile und vieles Ummögliches mehr!!!!

Rainbow flightcases für Gitarren ab 275,-

DI MARZIO

SDSH	89,-	Model 1 Bass	129,-
Dual Sound	94,-	P-Bass	89,-
PAF	88,-	SDS 1	83,-
Super 2	83,-	Acoustic 1	65,-
FSI	75,-	Acoustic 2	165,-
Pre B-I	75,-		

Marshall

50w Amp mit od. ohne M/V	695,-
100w Amp mit od. ohne M/V	850,-
100w Transistor Lead und Bass	485,-
4 x 12" Cabinet 100w	650,-
4 x 12" Cabinet 120w	698,-
2 x 12" Cabinet 100w	550,-
30w Transistor 2 x 12" Combo	650,-
50w Combo 2 x 12" mit od. ohne M/V	995,-
100w Combo 2 x 12" mit od. ohne M/V	1390,-
100w Combo 1 x 12" mit M/V	1220,-
100w Combo 2 x 12" Club/Country	1465,-

weitere auf Anfrage

HIWATT

50w Amp mit M/V	750,-
100w Amp mit M/V	850,-
200w Amp mit M/V	1050,-
400w Amp mit M/V	1350,-
100w 4 x 12" Cab	750,-
150w 4 x 12" Cab	800,-
200w 4 x 12" Cab	850,-
50w 1 x 12" Combo	950,-
50w 2 x 12" Combo	1025,-
100w 1 x 12" Combo	1075,-
50w 1 x 15" Combo	1025,-
100w 1 x 15" Combo	1175,-

MXR

Distortion +	128,-
Phase 90	257,-
Phase 100	321,-
Dyna Comp	172,-
Envelope Follower	172,-
6 Band E.Q.	172,-
10 Band E.Q.	299,-
31 Band E.Q.	999,-
2 x 10 Stereo E.Q.	579,-
2 x 15 Stereo E. Q.	989,-
Flanger	428,-
Analog Delay	602,-

weitere typen auf Anfrage

COLORSOUND

Wa Wa	75,-
Wa Swell	85,-
Swell	40,-
Eurotec Micro Phase	115,-
Black Box Phase	150,-
Vox Wa Wa	75,-

weitere typen auf Anfrage

KORG Guitar Tuner **GT-6** **155,-**

Celestion Power Speakers

G12/30 30w mit 1.50" Schwingspule	75,-
G12/50 50w mit 1.50" Schwingspule	90,-
G12/65 65w mit 1.75" Schwingspule	110,-
G12/80 80w mit 1.75" Schwingspule	125,-
G12/100 100w mit 2.00" Schwingspule	150,-
G12/125 125w mit 3.00" Schwingspule	175,-
Powercell 12" 125w	240,-
Powercell 12" 150w	275,-
Powercell 15" 250w	320,-

AKG

AKG D190E	195,-
AKG D190ES	205,-
AKG D170E	260,-
AKG D1200E	250,-
AKG D2000E	285,-
AKG D202ES	370,-
AKG D12	335,-

SOUNDCRAFT ELECTRONICS LIMITED

Series 1S 12-2	5422,-
Series 1S 16-2	7299,-
Series 1S 20-2	8133,-
EX4S 2,3,od.4 weg Stereo Electronic Crossover	1645,-

KOSTENLOS GESAMTKATALOG ANFORDEN

VERSAND PER NACHNAHME

Cambridge Rock

Die spitzen Verstärkeranlagen aus dem U.S.A.!!

GK GALLIEN-KRUEGER

HUFELANDSTRASSE 3, 4300 ESSEN 1, Tel: 0201-784536

Ich hatte diesen Teil schon vorher ausgearbeitet, bevor ich ins Studio gegangen war. Ich hatte es geübt. Und der andere Kram, die Rechteckschwingungen und all das, habe ich im Studio aufgebaut und dann Effekte und so etwas darübergelegt - halt Verschönerungen.

Wie ist denn das beschriebene Riff gemacht ?

Mit einem Metall-Slide und einem Rückwärts-Echo. Ich denke, ich habe dies als erster verwendet - vor allen anderen. Ich weiß, daß das heute sehr oft benutzt wird, aber nicht zu dieser Zeit. Ich habe zuerst bei diesen Mickie Most-Sachen dran gedacht. Und wirklich einige dieser Teile, die etwas seltsam klingen, enthalten tatsächlich ein Rückwärts-Echo.

Welchen Effekt benutzt Du beim Anfang von „Ramble On" („Led Zeppelin II") ?

Wenn ich mich richtig erinnere, ist es eine Art Oberton-Rückkopplung, und dann verändert es sich. Um einfach eigentümlicher zu sein, weil nämlich alle Aufnahmen mit Bass, Schlagzeug und Gitarre anfangen; und erst wenn einmal der Bass und die Drums gemacht sind, baut man alles danach aufeinander auf. Es ist wie ein Startpunkt, und man beginnt dann, alles nach Quadraten aufzubauen.

Ist der Rest der Band im Studio, wenn Du Deine Solos aufnimmst ?

Nein, nie. Ich kann es nicht haben, daß irgendjemand im Studio ist, wenn ich die Gitarrenteile spiele. Gewöhnlich wärme ich mich eine Zeitlang auf und nehme dann ca. 3 Solos auf, und dann wähle ich das beste von den dreien.

Ist das auf „Thank You" eine elektrische 12-String ? („Led Zeppelin")

Ja, ich glaube es ist eine Fender oder eine Rickenbacker.

Was ist das für ein Effekt auf „Out On The Titels" („Led Zeppelin II") ?

Nun, das ist genau das, wovon ich eben gesprochen habe: Ein nahes und ein weiter entferntes Mikrofon, das ergibt diesen Sound. Man bekommt eine Zeitverzögerung von dem einen Ende des Raums bis zum anderen und nimmt das mit. Die ganze Idee, die Art, wie ich aufnehme, ist ein Versuch, den Sound des Raums live einzufangen und weiterhin die Gefühle dieses Momentes zu übermitteln und das Ganze dann rüberzubringen. Und das heißt, daß man konsequent versuchen muß, soviel wie möglich des Raumklanges einzufangen.

Auf „Tangerine" (Led Zeppelin III) klingt es, als ob Du eine Pedal Steel spielst.

Ich mache das auch. Und auch auf der ersten Platte spiele ich eine Pedal Steel. Ich hatte nie vorher eine gespielt, aber ich habe sie einfach mal probiert. Es gibt viele Dinge, die ich das erste Mal tue, die ich vorher nicht gemacht habe. Tatsächlich habe ich die Pedal Steel zwischen der ersten und der dritten LP überhaupt nicht benutzt. Es ist etwas von den Kniffs, die auch Chuck Berry mit seinen Sachen machte. Aber trotzdem paßt es. Ich benutzte die Pedal Steel auf „Your Time Is Gonna Come" (Led Zeppelin I). Es klingt viel mehr wie eine Slide-Gitarre. Außerdem ist sie auf der ersten LP viel mehr verstimmt, weil ich keinen hatte, der mir das Instrument zusammenbauen konnte.

Du spielst auch andere Saiteninstrumente auf Schallplatten ?

Bei „Gallows Pole" (Led Zeppelin III) spielte ich das erste Mal Banjo, und auf „Battle Of Evermore" (vierte LP) lag eine Mandoline rum. Sie war nicht von mir, sondern von Jonesy. Ich nahm sie mir, suchte die Akkorde raus, und es schien direkt zu klappen. Ich spielte es, aber mehr oder weniger grade runter. Aber weißt Du, das ist wieder Fingerpikking, das auf die Studio-Zeit zurückgeht, wo ich eine unzählige Zahl von Techniken entwickelt hatte. Zumindestens soviel, um sich anzupassen und es zu gebrauchen. Mein Fingerpicking ist eine totale Mischung aus Pete Seeger, Earl Scruggs und völliger Inkompetenz.

Auf dem vierten Album hast Du das erste Mal eine Doppelhals-Gitarre benutzt.

Nein, ich habe dabei nicht die Double-Neck gebraucht, aber ich mußte mir danach eine zulegen, um „Stairway To Heaven" spielen zu können. Ich habe darauf alle Gitarren gespielt. Ich habe sie nacheinander aufgebaut. Das war eigentlich der Anfang von meiner Arbeit mit mehrstimmigen, nacheinander gespielten Gitarren. „Ten Years Gone" („Physical Graffiti") war eine Ausweitung davon und schließlich auf „Achilles Last Stand" („Presence") ist ein totaler Überfluß davon da, weil keine Zeit war, die Dinge richtig zu überdenken; ich mußte mehr oder weniger den ersten Track spielen und dann den zweiten dazu in Einklang bringen. Wir mußten bei „Presence" sehr schnell arbeiten. Ich habe die ganzen Gitarren-Overdubs dieser LP in einer Nacht machen müssen. Es waren nur zwei Durchgänge. Der Rest der Band - nicht Robert - aber die anderen, konnten, so glaube ich jedenfalls, am Anfang nichts damit anfangen. Sie wußten nicht, was ich zum Teufel damit machen wollte. Aber ich wollte jedem Abschnitt eine eigene Identität geben, und ich glaube, es ist gut rübergekommen. Ich dachte nicht, daß ich es in einer Nacht schaffen könnte; ich dachte, daß ich mindestens drei verschiedene Abende hintereinander brauchen würde, um die individuellen Abschnitte zu schaffen. Aber es kristallisierte sich immer mehr heraus. Ich war mit den Gitarren auf diesem Album sehr zufrieden, was die Ausgereiftheit des Spielens betrifft.

Als Du begannst, Doppelhals-Gitarren zu spielen, bedeutete das neue Ansprüche an Deinen Teil ?

Ja, aber die Hauptsache ist, daß es einen Effekt gibt, den man dann bekommt, wenn man den 12-saitigen Hals eingeschaltet läßt, während der Sound und das Spiel auf dem 6-saitigen Hals gemacht wird; man erhält die Schwingungen der 12-Saitigen im Einklang. Es klingt wie eine indische Sitar, und ich hab' daran ein bißchen gearbeitet. Ich brauchte dies bei „Stairway To Heaven"; nicht auf der LP, sondern auf dem Soundtrack und im Film. Es ist überraschend; es vibriert nicht so stark wie eine Sitar, aber trotzdem macht sie es und summiert sich so zu dem gesamten Klang.

Glaubst Du, daß Dein Spiel auf der vierten LP Dein bestes überhaupt ist ?

Ohne Zweifel. Was die Konsequenz und die Qualität des Spielens auf der ganzen LP angeht, ja. Aber ich weiß nicht, was mein bestes gespieltes Solo ist. Da habe ich keine Vorstellung. Meine Neigung geht mehr zum Komponieren als zu irgend etwas anderem, zum Beispiel Harmonien aufzubauen, oder die Gitarre als Orchester aufzubauen, wie eine Armee, sagen wir eine Gitarren-Armee. Ich glaube, das ist es für mich. Ich rede über gegenwärtige Orchestration in der gleichen Weise, wie man ein klassisches Stück für Orchester arrangieren würde. Anstelle von Bläsern und Geigen nimmt man Gitarristen mit Synthesizern und anderem Zubehör, behandle sie verschieden, so daß der Frequenzbereich und der Spielraum und alles groß genug ist, um den Zuhörer genauso wie den Musiker total damit vertraut zu machen. Es ist ein schweres Projekt, aber es ist eins, das ich zu machen habe.

Hast Du noch irgendetwas in dieser Richtung gemacht ?

Nur diese drei Stücke: „Stairway To Heaven", „Ten Years Gone" und „Achilles Last Stand" in der Art, wie die Gitarre aufgebaut ist. Ich kann ähnliche Meilensteine bei „Four Sticks" (vierte LP) im Mittelteil sehen.Der Sound der Gitarre, das ist das, wo es hin soll ! Ich habe schon sehr lange Stücke geschrieben; ich habe ein langes geschrieben, das schwerer zu spielen ist als alles andere. Es ist in der Art der Klassik, aber dann wechselt es in verschiedenen Abänderungen von dieser Stimmung zu einem „Laid Back"-Rock und dann zu einem wirklich intensiven Zeug.

Welche Verstärker benutzt Du im Augenblick ?

Auf der Bühne ? Marshall 100 Watt-Verstärker, die ich in New York so ändern ließ, daß sie 200 Watt bringen. Ich habe vier nicht aufeinandergestapelte Boxen, ein Wah Wah-Pedal und ein MXR-Effektgerät. Alles andere ist totaler Unsinn ! Ich habe einen Harmonizer, einen Geigenbogen und ein Echoplex-Echoge-

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Erfolg-reicher Start des Jupiter-4.

„Count down" für die neue Generation computergesteuerter Synthesizer (micro processor) von ROLAND erfolgreich abgeschlossen. Hier der „Jupiter-4": Vierstimmiger, polyphoner Synthesizer mit Computer-Speicher für 8 verschiedene Sounds. Einfach per „finger's touch" abzurufen. Dazu 10 weitere Sounds (bass, strings, piano, sax, trumpet), integrierter 2-channel stereo-effect und external control.

DER PROFI FÜR PROFIS

Ready for take-off?

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

rät.

Hast Du besondere Einstellungen an Deinem Verstärker ?

Das hängt von der Raumakstik ab. Die Lautstärke ist um 3 herum, und der Rest ist ziemlich normal.

Wann hast Du den Geigenbogen das erste Mal verwendet ?

Das erste Mal, daß ich ihn bei Aufnahmen benutzt habe, war bei den Yardbirds. Die Idee habe ich von einem klassischen Geiger, als ich diese Studio-Jobs gemacht habe. Einer von uns versuchte, die Gitarre zu streichen, dann versuchten wir es bei uns, und es funktionierte. Damals habe ich die Gitarre noch normal gestrichen, aber auf die anderen Effekte, die ich nun noch zusätzlich gebrauche - Wah Wah und Echo - bin ich von alleine gekommen. Man muß Geigenharz auf den Bogen tun, das Zeug klebt an den Saiten und bringt sie zum vibrieren.

Welche Plektren und welche Saiten brauchst Du ?

Herco heavy Gauge Plektren und Ernie Ball Super Slinky-Saiten.

Welche Gitarren benutzt Du ?

Gott, das ist schwer, es sind so viele. Meine Les Paul gewöhnlich und ein Ersatz, falls irgendetwas schiefgeht. Dann habe ich die Double-Neck, und eine von diesen Fender String Benders, die mir von Gene Parson gemacht worden ist. Ich muß mal überlegen, was ich sonst noch mit auf Tour nehme. Ich habe eine Martin und eine Gibson A 4 Mandoline dabei. Die Martin ist eine der billigen; es ist keine mit den Herringbone-Verzierungen oder sowas ähnlichem. Es ist sicher eine D 18, sie hat die hübschen Grover-Mechaniken. Dann habe ich noch eine Gibson Everly Brothers, die ich von Ronnie Wood bekommen habe. Das ist zwar meine augenblickliche Favoritin, aber die nehme ich nicht mit auf Tour, weil das eine wirklich persönliche Gitarre ist. Ich halte sie immer bei mir zuhause. Sie ist eine Schönheit, wirklich fantastisch ! Es gibt nur ganz wenige davon; Ron hat eine, Keith Richard hat eine und ich jetzt auch. Das ist natürlich schön. Bisher konnte ich sie noch nicht auf Plattenaufnahmen gebrauchen, aber ich werde es ganz bestimmt machen, weil sie so einen schönen Sound hat.

Was hab' ich denn noch ? Ich weiß, wenn ich auf die Bühne komme, sieht es aus wie in einem Gitarren-Geschäft, die Art, wie die ganzen Gitarren rumstehen. Aber ich habe alle meine Gitarren verkauft, bevor ich Amerika verlassen habe. Es hing eine Menge Zeug rum, das ich gar nicht mehr benutzt habe. Es hat gar keinen Zweck, Sachen zu besitzen, die man nicht benutzt. Als das ganze Equipment hierüber kam, hatten wir unsere Proben, und wir waren wirklich in Top-Form. Dann bekam Robert eine Kehlkopf-Erkrankung, und wir mußten eine Menge Daten verlegen und absagen; ich habe danach fünf Wochen lang keine Gitarre angefaßt. Ich habe dann eine kleine Panik gekriegt, nach zwei Jahren nicht mehr auf der Bühne. Und im Augenblick versuche ich, mich weiter aufzuwärmen. Ich kann ein paar Dinge immer noch nicht richtig koordinieren, die ich eigentlich können müßte. Es wird besser, aber es ist noch nicht richtig, ich fühle mich nicht 100%ig.

Wie alt ist Deine Les Paul, die Du jetzt spielst ?

Bj. '59. Sie war neu lackiert, aber das ist jetzt alles wieder weg, es ist wieder abgeschabt worden. Joe Walsh hat das für mich gemacht.

Meinst Du, daß sich Deine Spielweise geändert hat, als Du von der Telecaster zur Les Paul gewechselt hast ?

Ja, bestimmt. Mit der Telecaster ist es mehr wie ein Kampf, aber es gibt auch Belohnungen. Die Gibson hat einen stereotypen Sound, ich weiß es nicht. Aber sie hat einen wundervollen Sustain, und ich liebe Sustain, weil es mich mit Streichinstrumenten verbindet; das ist das Gebiet, wo jeder kämpft und experimentiert. Wenn man drüber nachdenkt, es ist hauptsächlich der Sustain.

Gebrauchst Du spezielle Tunings (Stimmungen) auf der E.-Gitarre ?

Immer. Es sind meine eigenen, ausgearbeiteten, deshalb behalte ich sie lieber bei mir. Aber es sind nie offene Stimmungen, ich habe solche zwar benutzt, aber fast alles, was ich geschrieben habe, ist nicht in offenen Stimmungen, weil man so mehr Akkorde hineinpacken kann.

Hast Du jemals einen dieser Folk-Gitarristen, die Du erwähnt hast, getroffen - Bert Jansch, John Redbourn oder andere?

Nein, und das Erschreckendste passierte vor ein paar Monaten. Jansch's Spiel schien immer schlechter zu werden, und man sagte, daß er eine Arthritis habe. Ich glaube, er ist einer der Besten. Er ist ohne Zweifel derjenige, der so viele Dinge herauskristallisiert hat. Genauso viel, wie Hendrix für die E.-Gitarre getan hat, hat er meiner Meinung nach für die Akustik-Gitarre getan. Er war immer um einiges voraus. Und wenn so etwas dann passiert, ist es eine Tragödie, gerade bei solche einem brillanten Kopf. Aber so geht es nun mal.

Ein anderer Gitarrist, den physische Handicaps nicht stoppen konnten, war Django Reinhard. Für seine letzte LP hat man ihn aus seiner Zurückgezogenheit geholt; es ist auf Barclay Records in Frankreich erschienen. Er hatte sich für ein paar Jahre zurückgezogen, und er ist dennoch fantastisch. Man kennt ja die Story von ihm, als er in seinem brennenden Caravan seine Finger verlor. Aber die Schallplatte ist trotzdem fantastisch. Er muß die ganze Zeit gespielt haben, um so gut zu sein - es ist schrecklich gut ! Aber es ist immer gut, dauernd solche Musiker zu hören, so wie Les Paul und Leute wie er.

Du hast Dich mit Les Paul beschäftigt ?

Oh ja ! Du kannst ruhig erzählen, daß das auch Jeff Beck gemacht hat. Hast Du je „It's Been A Long Long Time" von Les Paul gehört ? Du mußt das tun. Er macht alles auf dieser Platte, alles in einem. Und es ist doch nur einen Gitarre, es ist allein eine Gitarre, obwohl sie Rhythmus und das Zeugs drübergelegt hat. Seine Einleitungsakkorde und der Rest sind fantastisch ! Er macht den ganzen Sound und geht dann in ein Solo, das wirklich fantastisch ist. Genau, das ist das erste Mal, daß ich Feedback gehört habe - von Les Paul. Genau wie Vibrato und solche Sachen, sogar von B.B. King. Du mußt wissen, ich habe viele Sachen vom Rock 'n' Roll, kleine Riffs und so etwas schon bei Les Paul, Chuck Berry, Cliff Gallup und denen aufgespürt - das ist alles schon da. Und Les Paul wurde von Django Reinhard beeinflußt.
Ich kann meine Hände nicht von den Les Paul-Platten und dem Les Paul-Trio lassen. Und ich habe all die Capitol-Platten von ihm. Ich glaube, daß er der Vater von allem ist - Mehrfachspuranlagen und was dazugehört. Wenn er es nicht erfunden hätte, hätte es danach nichts Richtiges gegeben !

Du hast gesagt, daß Eric Clapton derjenige ist, der den Les Paul-Sound künstlich hergestellt hat ?

Ja, ohne Zweifel. Als er mit den „Bluesbreakers" zusammen war, war es eine magische Kombination, er hatte einen der Marshall-Amps, und es ging los. Es passierte einfach ! Ich glaube, er spielte damals sehr brillant. Es war eine sehr aufregende Musik.

Glaubst Du, daß Du für einen bestimmten Sound verantwortlich bist ?

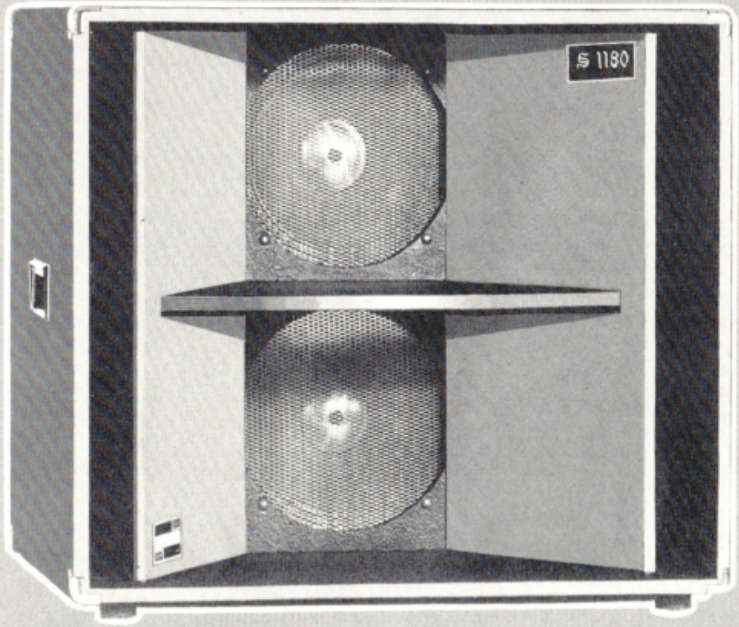
Der Gitarren-Teil in „Trample Under Foot" wurde von Nick Kent (englischer Journalist) als „revolutionärer Sound" bezeichnet. Ich hatte das überhaupt nicht festgestellt und gedacht, daß das irgendjemand bemerken würde, aber ich kann erklären, wie ich es gemacht habe: Es war wieder eine Art Rückwärtsecho und Wah Wah. Ich weiß nicht, wie verantwortlich ich für neue Sounds war, weil damals so viele gute Dinge passierten, zum Zeitpunkt des ersten Led Zeppelin-Albums, wie Clapton und Hendrix.

Hast Du Dich auf irgendetwas Festes fixiert, was zu einem besonderen Gitarrensound führte ?

Das Problem ist immer die Differenzierung von Sounds, so daß man nicht immer den gleichen Gitarreneffekt hat. Und daher kommt auch der Orchester-Effekt. Es ist eigentlich ganz leicht, ich hab' das immer schon geplant, es ist einfach da,

Das ist das 15. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1180

Die BSM S 1180 ist eine Mitteltonbox, die mit 200 Watt Sinus belastbar ist.

Die Bauart dieser Box wird durch ein Frequenzspektrum von 50—3000 Hertz abgedeckt. Daraus ergibt sich folgender Doppelnutzen:

1. Die S 1180 kann als leistungsstarkes Baßsystem für noch auszubauende PA-Anlagen benutzt werden.
2. Im Rahmen einer aktiven 3-Weg-Anlage erfüllt sie ihre Aufgabe als Mitteltonbox in dem Frequenzbereich von 300 bis 1200 Hertz.

Diese Box wurde konzipiert, um gerade die „Mitten" in PA-Systemen anzuheben, Frequenzeinbrüche zu vermeiden und eine bessere Klangabstrahlung für Stimme und Bläser (Flöte, Trompete, Posaune, Tenor- und Sopransaxophon), zu erzielen.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab.

Dies wird dann durch die opto-elektronische Anzeige in der Front der Box angezeigt.

Technische Daten:

Sinusleistung: 200 Watt / Musikleistung: 300 Watt / Impedanz: 4 Ohm / Frequenzgang: 80—3000 Hertz / Gehäusebauart: Exponentialsystem mit seitlichen Baßreflexöffnungen / Holzart: vielschichtiges Plywood / Bestückung: 2 30 cm Atlas-Speaker / Höhe x Breite x Tiefe: 80,4 x 69,8 x 63,5 cm / Gewicht: 38 kg

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

Hören Sie sich die Jungens an, die Zildjian zum Sprechen bringen.

Phil Collins Genesis

Kenny Jones The Who

Pete York Sessions

Pete Erskine Weather Report

Alan White Yes

Billy Cobham

Gibt es einen ernsthaften Trommler, der nicht mit Zildjian spielt? Wir bezweifeln es. Wie Zildjian anspricht, ist einfach einmalig! Dem Klang, den Sie suchen, kommt Zildjian am nächsten. Und weil kein anderer so genau auf den Beat der Musikwelt hört, hat auch kein anderer so oft eine neue Idee wie Zildjian. Hören Sie sich die Jungens an, die Zildjian zum Sprechen bringen. Das sagt Ihnen alles.

Becken und Gongs von Zildjian

AVEDIS ZILDJIAN CO. GENUINE TURKISH CYMBALS

Avedis Zildjian Company, P.O. Box 198, Accord, Massachussetts 02018 U.S.A.

der gesamte Unterbau ist jetzt gemacht. Und der Traum ist durch die Computer-Mischpulte vollendet worden. Wie ich gesagte habe, ich habe schon zwei Stück geschrieben, und ich werde noch mehr schreiben. Man kann das, was ich meine, auf „Lucifers Rising" (ein noch nicht veröffentlichter Soundtrack) hören. Ich habe darauf keine Gitarre gespielt, außer einer kleinen Stelle. Es waren alles andere Instrumente, alles Synthesizer. Jedes Instrument wurde so verändert, daß es nicht mehr so klang wie normal - die Stimmen, die Percussion-Instrumente. Wenn man eine Collage von vier verschiedenen Instrumenten und Sounds zusammensetzt, sind die Leute total überrascht, weil es Sounds erzeugt, die man vorher nie gehört hat. Das ist das, was ich hauptsächlich erreichen will. Collagen und Gewebe von Sounds mit emotionaler Intensität und Melodie. Aber es gibt so viele gute Leute, wie John McLaughlin, die das machen. Aber es ist dennoch etwas anderes, was ich mache.

Meinst Du, daß er eine anhaltende Qualität als Gitarrist hat ?

Er hatte immer schon eine gute Technik; vom ersten Punkt an, als ich ihn kennenlernte und er noch einem Gitarren-Geschäft arbeitete. Ich meine, er war damals der beste Jazz-Gitarrist in England in der Tradition von Johnny Smith und Tal Farlow. Er ist genau eine Kombination von den beiden, so wie er damals klang. Er war der beste Gitarrist in England und arbeitete in einem Musik-Geschäft. Und das ist das, was ich meine: Es gibt so viele gute Leute an falschen Plätzen. Ich muß Dir eines sagen: Ich kenne keinen Gitarristen, der in frühen Tagen gut war und nicht im Laufe der Zeit bekannt geworden ist. Albert Lee und all diese Leute, die wie weiße Elefanten gewirkt haben, sind bekannt geworden. Ich glaube, er ist ungemein gut. Er hat auch eine von diesen String Benders, aber ich habe ihn in früheren Jahren nicht gehört. Aber ich weiß, jedesmal wenn ich ihn höre, wird er besser und besser.

Glaubst Du, daß Du auch immer besser wirst ?

Ich habe zwei total verschiedene Wege, wie ein schizophrener Gitarrist. Ich meine, auf der Bühne ist es total anders als meine Entwicklung im Studio. „Presence" und meine Kontrolle über die Mitwirkung bei dieser LP und die Tatsache, daß sie innerhalb von 3 Wochen gemacht worden ist und der ganze übrige Rest, das ist alles sehr gut für mich. Es war für alles gut, obwohl wir einen ziemlich ängstlichen Punkt erreicht hatten, und die Ängstlichkeit zeigt den Gruppenzusammenhalt. Die ganzen Fragen, „kann Robert nach seinem Autounfall in Griechenland wieder laufen ?" - und alle anderen ähnlichen Dinge.....Aber ich glaube, das Solo von „Achilles Last Stand" auf „Presence" ist in der gleichen Tradition wie das Solo auf „Stairway To Heaven" auf der vierten LP. Es ist für mich auf dem gleichen Level !

(Anmerkung: Dieses Interview machte Steve Rosen im July 1977 mit Jimmy Page. Obwohl schon fast 2 Jahre, ist alles noch aktuell, denn bei Jimmy hat sich in dieser Zeit nichts Neues ereignet. Fachblatt-Redaktion).

c 1978, Guitar Player Magazine, Cupertino California. Reprinted by Permission.
c 1978 Guitar Player Magazine, Cupertino California. Nachdruck mit Erlaubnis.

ENDRES Gitarrenspezialgeschäft
KÖLN Domstr 29 BESTELLEN SIE JETZT !! Tel 0221/121449
Versand innerhalb der gesamten BRD

ENDRES Gitarren Spezialist

KONZERTGITARREN
Ramirez Ia 2.850,–
Kohno 15 2.400,–
usw.
Anfänger- und Schul-Gitarren 165,–
Unser bewährtes Hausmodell: Japanische Konzert-Gitarre (fantastischer Sound) 300,– Porto und Verpakkung sind frei !!!

E.-GITARREN und E.-BÄSSE
Fender Stratocaster 890,–
Fender Precision 950,–
Rickenbacker Bass 4001 stereo 1.350,–
Ibanez Musician MC 100, MC 200, MC 300, MC 400, MC 500 sowie alle Artist-Modelle lieferbar
Weitere E.-Gitarren: Hoyer, Gibson, Guild Music Man usw.
SOFORTVERSAND FÜR ALLE E.-GITARREN !!!

FOLK- und WESTERN-GITARREN
Martin D 35 1.950,–
Ovation Matrix 590,–
Ovation Balladeer 890,–
Ovation Legend 1.140,–
Ovation Electric
Ovation Electric
Ovation Electric
Legend 1.440,–
Ovation Electric
Folklore 1.290,–
Folklore 990,–

SAITEN
Nylon:
Augustin blau 14,50
La Bella gold 14,–
La Bella
Flamenco 14,–
Stahlsaiten:
Martin bronze 12,50
Martin Marquee 14,50
Fender-Satz 11,90
D'Angelico 14,50
usw. und alle anderen für 6- und 12-saitige Gitarren

Wir sind Ovation-Stützpunkthändler, d.h. volle Ovation-Garantie und -Service. Wichtig: Alle Modelle sind sofort lieferbar. Weitere Folk-Gitarren: Morris, Ibanez, Guild, K. Yairi, Tama usw.

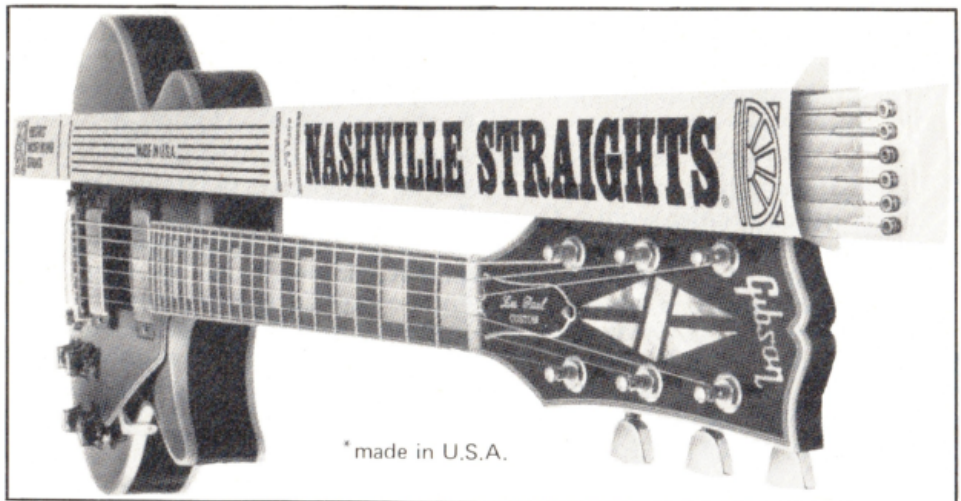
E.-Gitarren-Saiten: sämtliche D'Addario Halfround und XL

WIR KÖNNEN HIER NUR EINIGES AUS UNSEREM ÜBERREICHLICHEN PROGRAMM AN GITARREN UND ZUBEHÖR ANBIETEN. SIE KÖNNEN ABER SICHER SEIN' DASS SIE ALLES, ABER WIRKLICH ALLES, WAS MIT GITARREN ZU TUN HAT, BEI UNS BESTELLEN KÖNNEN
FILIALE BONN: Thomas-Mann-Str. 24 (Meckenheimer Str.), 5300 Bonn, Tel.: 651046

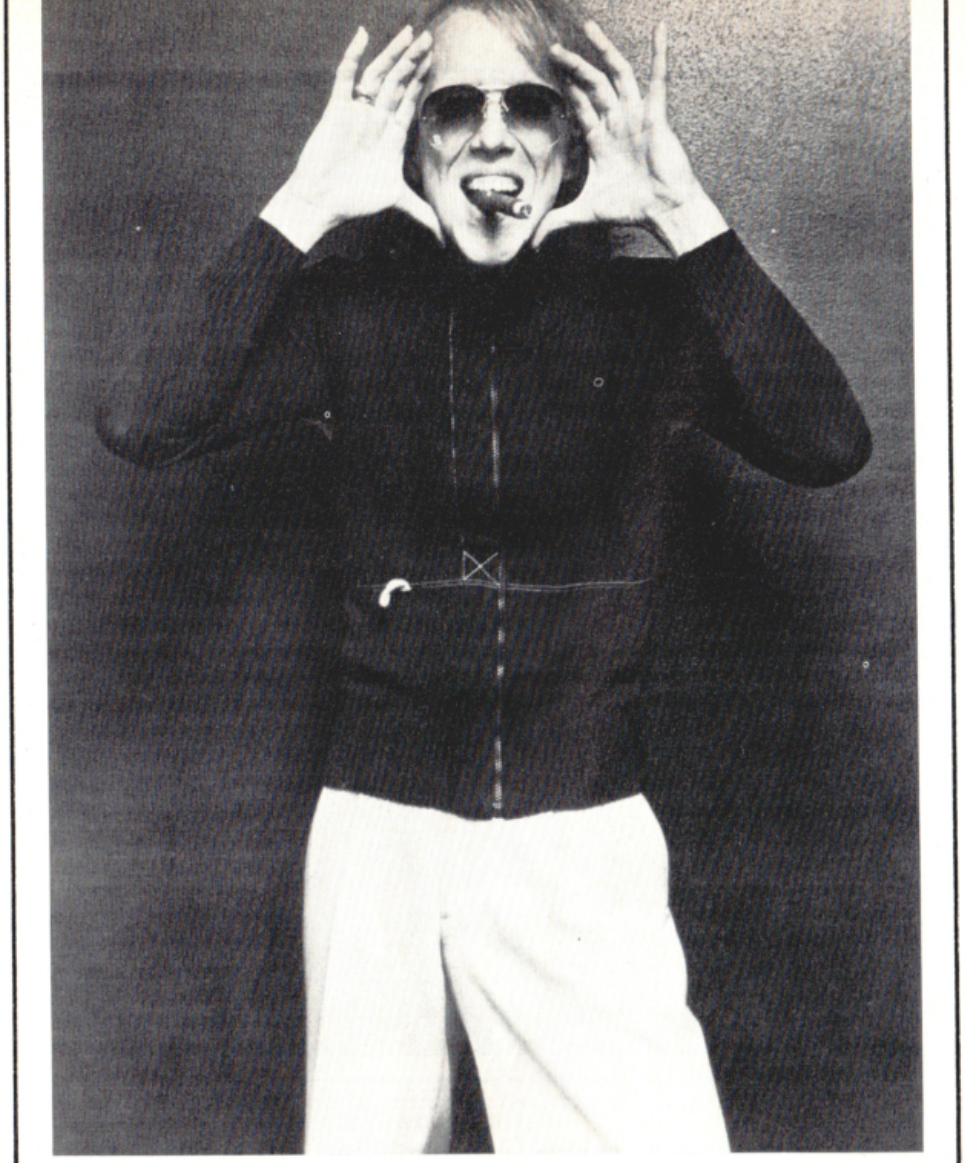
LAUTSPRECHER
Katalog gegen 2,00 DM in Briefmarken, sofort lieferb.:
JBL GAUSS CELESTION ELECTRO-VOICE
FANE RCF
Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postfach 765777
Telefon: 040/ 29 17 49

Überzeugen Sie sich von der Spitzenklasse der

WERSI Orgeln
die bevorzugt von Top-Organisten und Big Bands wegen ihrer Klangfülle gespielt werden. Auch viele Effektgeräte haben wir in unseren Vorführstudios anzubieten. Gratisprospekt oder großen Info-Set (Klaus-Wunderlich-LP und 100 S. Farbkatalog) anfordern, bei Vorauszahlung Sonderpreis 10 DM
WERSI-electronic, Industriestr. 3 M, 5401 Halsenbach, Tel.: 0 67 47/7131

DER ERFOLG eines Gitarristen


hängt zum grossen Teil von seinen SAITEN ab!
NASHVILLE STRAIGHTS
ACOUSTIC. ELECTRIC AND BASS GUITAR STRINGS



BOB WELCH

Auf dieser Seite des - dank der Massenkommunikationsmittel doch eigentlich immer kleiner werdenden - „Teiches" wurde sein Name erst durch seine Zusammenarbeit mit Fleetwood Mac bekannt. Irgendwann 1971 schloß sich der Gitarrist und das Gründungsmitglied von Fleetwood Mac, Jeremy Spencer, endgültig einer der vielen amerikanischen Sekten an, war nicht mehr zum Glauben an die einst erfolgreichste AllStar-Band des britischen Blues-Booms zu bekehren. Sein Ersatzmann: Bob Welch.

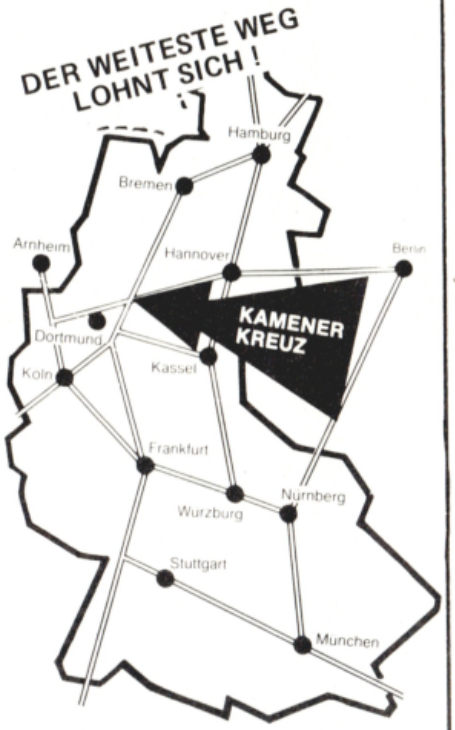
Mit seiner Arbeit bei fünf Fleetwood Mac-LPs („Future Games", „Bare Trees", „Penguin", „Mystery To Me & Heroes Are Hard To Find") bewies er, daß er mehr war als nur Ersatz. Als Sänger, Gitarrist und nicht zuletzt als Songwriter prägte er den neuen Stil der wohl z.Zt. um ihre LP-Umsätze („Rumours") meist beneideten Rockband der Welt. Nach vier Jahren war die Zusammenarbeit mit Fleetwood Mac zum mehr oder weniger erfolgreichen Abschluß gekommen - vorläufig zumindest.

Heute ist Mick Fleetwood, der Drummer und Namensgeber von Fleetwood Mac, Bob Welchs Manager. Aber auch die anderen Mitglieder seiner alten Band haben ihre Hände im Spiel gehabt, als es daran ging, Bobs neue Karriere aufzubauen. Der Erfolg in Amerika der Solo-LP „French Kiss" zeigt, daß sich die Mühe gelohnt hat.

Die Zeit scheint reif zu sein für Bob Welch, wir werden auch in Deutschland mehr von ihm hören. Aber nicht nur für Bobs Zukunftspläne interessierte sich Colin Richardson, als er im Dezember des vorigen Jahres in Los Angeles mit Bob Welch sprach. Colin wollte wissen, wie alles begann.....

ANGEBOT DES MONATS

Fender Twin Reverb
1.350,-- DM
Ständig lagervorrätig:
Yamaha-Flügel CP 70 und CP 80 Mixer: EM 200 und EM 300; Gitarren: SF und SG-Serie sowie das gesamte Yamaha Professionell-Programm
Riesenangebot Spitzengitarren
Sehr umfangreiches Schlagzeug- und Percussion-Angebot.
Keyboard-Center mit dem Gesamtprogramm von Moog Korg, ARP usw. (nicht alle Modelle von Korg oder ARP sind auf Lager)
Jeder Preisvergleich lohnt sich !



HIER GIBT ES ALLES WAS PROFESSIONELL IST, IN RIESENAUSWAHL ZU KONKURRENZLOSEN PREISEN !

music store
4618 kamen

BAB Abfahrt Kamen Süd
(am Einkaufszentrum)
Tel.: 02307/75680

B o b : Meine erste Gitarre hatte ich als Siebenjähriger in der Hand....mein Vater gab sie mir. Ich hatte ein paar Stunden Unterricht...aber du weißt, wie Kinder sind....ich verlor mein Interesse, legte mir eine Klarinette zu und kriegte ein paar Unterrichtsstunden....hauptsächlich die musikalischen Grundlagen; drei Jahre lang habe ich Notenlesen und all den Kram gelernt. Aber als ich dann älter wurde....so als Teenager....da war die Klarinette nicht gerade in Mode.....alles interessierte sich - so wie die meisten noch heute - für die Gitarre. Ich stieg also wieder auf Gitarre um, nahm aber keine Stunden mehr..... aber ich hatte natürlich die musikalischen Grundlagen zur Verfügung, wovon ich noch heute zehre.Mit der Gitarre ging es also richtig los, als ich sechzehn war. Den ersten Profi-Gig hatte ich mit.....mal sehen - muß so mit achtzehn oder neunzehn gewesen sein.....da waren also erst einmal die paar Jahre, wo ich mit ein paar Leuten rumjammte und übte.....ein bißchen Harmonielehre mitgekriegt und all die Sachen, aber niemals richtigen Unterricht in der Beziehung. Ansonsten alles selbst beigebracht und Erfahrungen gesammelt, weißt Du.....den ersten Gig hatte ich dann sofort mit richtigen Profis.....da muß man schnell lernen. Man muß alles Gelernte vergessen.....nur Stücke einstudieren ! All die damaligen Hits wie „Hitch hike" und so.....

C o l i n : Die Gitarre, mit der Du angefangen hast.....als Du sieben warst.....war wohl 'ne akustische ?

B o b : Yeah, eine Gibson mit Dreiviertel-Mensur - für kleine Finger. Ich kann mich erinnern, daß sie 'nen Cutaway hatte. War zwar akustisch, aber man konnte einen Pickup draufmachen, was ich dann später getan habe....

C o l i n : Hast Du auf der gleichen Gitarre mit 16 wieder angefangen ?

B o b : Yeah, natürlich ! Aber damals waren meine Hände schon zu groß für diese Gitarre, die Bundstäbchen waren zu eng zusammen. Danach kriegte ich eine Höfner, ein lederverkleidetes Monstrum... die habe ich mir mehr wegen ihres Aussehens als wegen der spielerischen Qualität gekauft. Die habe ich wegen der Lederverkleidung gekauft und gedacht, das sei unheimlich aufregend ! Hatte 'nen riesigen Sound.....dachte ich zumindest....so ähnlich wie „Surf"-Sound.

C o l i n : Welche Amps hattest Du damals zur Verfügung ?

B o b : Well, man wußte damals noch nicht soviel davon - am allerwenigsten ich, aber komischerweise hatte ich einen Fender-Amp.....wenn ich heute den Fender hätte, den ich damals '62 hatte.....wäre heute ein Sammlerstück ! War noch einer von den kernigen alten...ganz ulkig, so braun und weiß, weißt Du ? Ich meine.... heute reißen sich die Leute um solche Amps ! Damals in allen wichtigen Bands... immer Fender-Amps gespielt....immer. „Showman", weißt Du ? Der „Dual Showman". Der war es eigentlich, den sie damals alle spielten. Alle spielten Fender. Nicht unbedingt Fender-Gitarren, aber Fender-Amps....waren die besten Amps, die man kriegen konnte.

C o l i n : Wie lief Dein erster Gig ? Kannst Du Dich erinnern ?

B o b : Natürlich.....ganz genau. War mit 'ner Band oben in Oregon. Ich hatte die Jungs getroffen, als sie ein Jahr vorher oder so in Europa waren. Die spielten in Paris rum, ich war eigentlich da, um zu studieren....Vorbereitung für die Universität, auf die ich damals gehen wollte. Aber dann bin ich in ganz anderen Kreisen gelandet, Haschisch rauchen, Musik machen - das war's.....ich ließ es mir gut gehen ! Egal - nach einem Jahr ging ich nach Kalifornien und machte nichts Besonderes. Dann hörte ich von diesen Jungs, die jetzt nach Oregon zurückgekommen waren, daß ihr Gitarrist aussteigen wollte. Sie fragten mich, ob ich seinen Job haben wollte und in die Band einsteigen wollte. Ich hatte mein Leben lang noch nie professionell gespielt..... ich tat also mein Bestes, um die Stücke zu lernen. Ich ging hin und probte zwei Wochen mit den alten Gitarristen, bevor er die Band verließ....er zeigte mir die ganzen Stücke.....war ganz schön aufregend, weißt Du ? Vor dem ersten Gig saß ich auf dem Parkplatz, auf dem Dach von 'nem Auto....übte wie ein Verrückter !

C o l i n : Welche Musik habt Ihr gespielt ?

B o b : Es war eine Rhythm & Blues-Band....nannte sich „Ivory Hudson and The Harlequins".

C o l i n : Ist ja ein klassisch gewordener Name !

B o b : Yeah ! Es war eine von diesen R & B-Showbands.....schwarze Sängerin... ihr Bruder war der Bassist, der ist jetzt.... ganz schön komisch....der ist jetzt Ansager bei einer regionalen Radiostation hier! Aber es war eine irre Besetzung.....wir waren alle noch ganz junge Typen.....alle so ungefähr 18.....und wir kopierten die alte Ike & Tina Turner-Show oder James Brown.....wir spielten die Platten nach, und dann kam die Show.....so war's.

C o l i n : War es nicht ein wenig ungewöhnlich, für eine dermaßen schwarze Show einen weißen Gitarristen zu nehmen ?

B o b : Eigentlich ja....aber da spielte auch noch ein weißer Posaunist mit, der Saxophonist war schwarz....war damals recht ungewöhnlich.....wie Du schon gesagt hast. Die Gruppe zog dann runter nach Los Angeles und nannte sich dann „The Seven Souls", und innerhalb von kurzer Zeit - von ungefähr '65 bis '68 - haben wir uns eine ganz nette Fan-Gemeinde zugelegt, meistens unter den Farbigen.....all die Leute, die sich heute „Earth, Wind & Fire" anhören und all die Sachen....jeder kann sich an uns erinnern, weil wir mit der Sache angefangen haben.. bei bestimmten Leuten waren wir sehr bekannt. Aber für die meisten Leute waren wir uninteressant.

C o l i n : Die Schallplattenfirmen standen natürlich auch nicht auf diese Art von Musik - oder ?

B o b : Überhaupt nicht.....nein. Aber es war eine aufregende Erfahrung.

C o l i n : War wohl doch mehr als nur eine Showband - wohl eine sehr musikorientierte Band ?

B o b : Das war sie....wir spielten von jedem etwas.....ein bißchen Jazz....bißchen Blues....dann auch die Sachen, die ich auf einem Hocker sitzend gemacht habe..... Balladen wie „The Shadow Of Your Smile" ! Da war alles drin, von Restaurant-Hintergrundmusik bis zu James Brown- und Pop-Songs....alles.

C o l i n : Man könnte noch so manches über diese Art von sogenannter Showband sagen, weil sie der richtige Ort zu sein scheint, um Allround-Erfahrung zu sammeln....eine gute Grundlage für jeden Musiker....

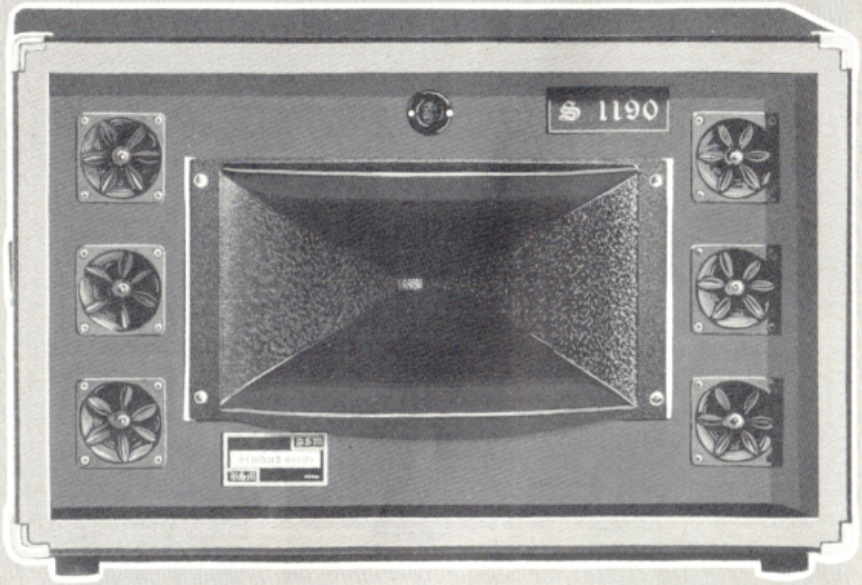
B o b : Eine ausgezeichnete Grundlage, glaube ich....wir haben auch viel in Europa gespielt....und jetzt lebe ich wieder in Europa.....mit Europa meine ich hauptsächlich Frankreich...Italien....Spanien. In diesen Ländern war die Band übrigens sehr populär....ist sie noch immer. Es ist wirklich eine nützliche Erfahrung....du mußt alles und jedes spielen und vor allem sehr schnell lernen.....und alles muß absolut stimmen....die Leute kommen, um einen Song zu hören, wie sie ihn von der Platte her kennen. Man muß auch schon ein recht guter Musiker sein, um sich an die Stücke machen zu können und sich den entsprechenden Part aus der Plattenversion suchen zu können. Es gibt Dir oftmals ganz neue Möglichkeiten, trotz allem.

C o l i n : Man kann also sagen, daß viele Anfänger ihr Instrument lernen, weil es interessant ist, Stücke nachzuspielen, anstatt immer nur Läufe und Akkorde zu üben.....obwohl auch das nicht vernachlässigt werden darf.

B o b : Stimmt, man braucht diese Übungen, um Technik und Ausdauer zu üben. Aber man muß aufpassen, daß man nicht mit zuviel Technik arbeitet....dann setzt nämlich der Studiomusiker-Effekt ein, bei denen alles wie die Hintergrundmusik für eine Fernsehserie klingt.
Oder man endet im anderen Extrem wie die „Stranglers" oder „Sex Pistols", wo alles nur noch ungeschultes Drauflosspielen ist. Ich halte es für ideal, wenn man genug gelernt hat, um die Fähigkeit zu besitzen, es ein wenig einfacher laufen zu lassen....es ist leicht, primitiver zu werden, aber um eine zusammenhängende Sache zu machen, muß man schon einige Vorbildung mitbringen. Man muß einfach die Kenntnisse haben. Früher habe ich

Das ist das 16. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1190

Bei der Konzeption wurde auf eine besonders klare Abstrahlung der Frequenzen von 1200—22000 Hertz wertgelegt.

Aufgrund der einzigartig hohen Belastbarkeit von 200 Watt variiert die Übernahmefrequenz vom Mitteltonsystem zu diesem Hochtonaufsatz von 500 über 1200 bis zu 2500 Hertz.

Außerdem beinhaltet diese Box eine zusätzliche passive Frequenzweiche, die die Hochtonhörner bei 6000 Hertz ankoppelt und so eine saubere Frequenzabstrahlung bis 22000 Hertz leistet.

Für eine markante sowie differenzierte Abstrahlung des Höhenbereichs ist diese Box für ein qualitativ hochstehendes PA-System unerläßlich.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab.

Dies wird dann durch die opto-elektronische Anzeige in der Front der Box angezeigt.

Technische Daten:

Sinusleistung: 200 Watt / Musikleistung: 260 Watt / Impedanz: 8 Ohm / Frequenzgang: 1200—22000 Hertz / Gehäusebauart: geschlossenes Gehäuse / Holzart: mehrschichtiges Plywood / Bestückung: 4 x Hochtonhörner, Elektro-Voice Treiber / Höhe x Breite x Tiefe: 46 x 80 x 59 cm / Gewicht: 25 kg

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

Spitzengitarren im direktem Vergleich:

GIBSON ES 335 TD	FENDER STRAT	HOYER EAGLE	BURNS FLYTE	EKO M 24	HOYER 4061
weinrot -mit Koffer- 1980.-	trem; maple -mit Koffer- 1250.-	durchgehender Hals massiv Mahagoni DI MARZIO -mit Koffer- 1698.-	das Original-ding aus U.K. -mit Koffer- 1190.-	durchgehender Hals -mit Koffer- 1350.-	phantastische Kopie der ES 335 TD 880.-

Und dazu mehrere Amps: 2 Jahre Meister-Service!

MAINE	FENDER	GUYATONE	BELL
130 Sinus, Reverb Kalotte gegen Intermodulationen 1550.-	TWIN REVERB JBL 2150.-	overdrive, Reverb 6-graf-Equalizer 1798.-	50 Sinus Sustain; Distortion sehr kompakt 880.-

Musikhaus Baum Bonn

Stadthaus · Berliner Platz 2 · Telefon: 022 21 / 636667

jahrelang geübt....manchmal stundenlang.....jetzt nicht mehr.....aber viel von dem Gelernten ist noch immer da, wenn ich es mal brauche....auch wenn ich es nur einmal alle zwei Jahre hervorkrame aus meinem Gedächtnis, aber dieses eine Mal reicht.....ich bin froh, daß es noch immer klappt.

C o l i n : Als Du bei Fleetwodd Mac eingestiegen bist, sah die Gruppe ganz anders aus als in den ungefähr vier Jahren, die Du mit ihnen verbracht hast. Ich meine damit, daß die Betonung viel mehr auf dem instrumentalen Aspekt der Musik lag..... Dein Vorgänger war Jeremy Spencer gewesen, der ein stark herausgestellter Solist gewesen war....

B o b : Ja, er war es, sogar sehr ausgeprägt.....der kam wirklich auf die Bühne und zog seine Show ab....

C o l i n : Hattest Du erwartet, daß Deine Arbeit eine Weiterführung seiner Rolle werden sollte, oder hattest Du Dich sofort als Songwriter gesehen - oder als eine Kombination aus beiden ?

B o b : Well, als ich einstieg, hatte ich eigentlich gedacht, ich sollte eine Instrumentalistenrolle spielen....ich hatte erwartet, daß man zu mir sagt: „Kennst Du diesen Song ? Na schön, dann spiel' dieses oder jenes.....OK, das geht so und so" - ich war darauf vorbereitet, daß man mir das alte Fleetwood Mac-Material zeigt und sagt, was man von mir erwartet. Aber später, als ich die Leute kannte, stellte ich fest, daß - nachdem die Songwriter die Band verlassen hatten - ich singen und die neuen Stücke machen sollte, nicht nur Gitarre spielen. Es war also nicht nur ein Gitarristen-Job, was mich ein wenig nervös machte.....nein, eigentlich nicht nervös, aber doch schon ein bißchen entnervend, weil ich nicht erwartet hatte, daß ich da ganz groß einsteigen und die dicke Nummer spielen sollte. Aber als ich erst mal reingekommen war.....ich sagte „OK".... großartig ! Ich hatte also ein paar Songs geschrieben und stellte fest, daß man eigentlich an meiner ganzen Person interessiert war. Ich sollte also nicht nur der neue Gitarrist sein. Ich sollte echt ein Teil der Gruppe sein, was natürlich viel befriedigender war.

C o l i n : Hat es Dich überrascht, daß sie dermaßen an Songs interessiert waren, nachdem sie doch eigentlich als Blues-Band angefangen hatten ?

B o b : Ja, aber mit ein wenig Nachdenken....ich merkte also....die Schreiber Peter Green und Jeremy Spencer waren beide weg.....Christine (Perfect, später McVie) war noch nicht so voll dabei, sie standen also am Anfang dieser neuen Sache.....weißt Du, weder Mick Fleetwood noch John McVie hatten Songs geschrieben, aber die alte Masche ließ sich nicht weiter reiten, weil derjenige, der dafür verantwortlich gewesen war, war ja weg.... wenn Mick Fleetwood gegangen und Peter Green geblieben wäre....dann wäre es wohl wahrscheinlich eine Blues-Band geblieben....aber der wichtigste Mann....Er war der wichtigste Mann gewesen, als er gegangen war, hatten sie nur noch den Namen, daber das war alles. Sie wollten aber nicht einfach nur einen Ersatz für Peter Green haben....das wäre ja unmöglich gewesen....also....ich war ja auf keinen Fall der diesbezügliche Mann....ich habe nicht diese Eric Clapton-Sachen gebracht....auf keinen Fall. Meine Stilrichtun war bislang mehr Rhythm & Blues anstatt reiner Blues gewesen....ich hab' mich auch nie für einen Lead-Gitarristen gehalten....dafür fehlte mir das Feeling... Fleetwood Mac sind eine Song-Band, absolut....und der Sound ist ein Gruppensound, wo jeder seinen Teil einbringt.... es gibt nur wenige längere Solopassagen... die passen gar nicht zu ihrem jetzigen Stil....aber als ich bei ihnen anfing, da gab es noch immer ein oder zwei längere Solos, aber die waren immer in der Mitte von einem Song.....dann orientierten sie sich mehr und mehr den kürzeren Songs zu.

C o l i n : Man kann also sagen, daß Du eine Übergangsperiode mitgemacht hast und Deine Anwesenheit geholfen hat, den Sprung zu schaffen ?

B o b : Stimmt genau !

C o l i n : Ich weiß, daß Du nicht gern von der Zeit sprichst, außerdem sind die Umstände Deines Fleetwood Mac-Ausstieges gut genug bekannt, - aber da war eine Lücke von vier Jahren, ehe Du Dein Solo-Album „French Kiss" aufgenommen hast. Was hast Du in diesen vier Jahren getan ! War das eine Zeit der neuen Standortbestimmung für Dich ?

B o b : Well, ich machte zwei LPs mit einer Gruppe namens „Paris", die wirklich meine eigene Gruppe war....

C o l i n : Da hatte doch Glenn Cormick den Bass gespielt ?

B o b : Stimmt, Glenn hatte damals in Berlin gewohnt, aber ich habe ihn nach Kalifornien geholt....Hunt Sales war der Drummer. Ich hatte ihn auch in Europa getroffen. Es war eine absolute Hardrock-Band....war ein richtiges Abenteuer gewesen....sowas hatte ich vorher nie gemacht.....ich wollte einfach nur mit meiner eigenen Band Rock & Roll machen. Ich wollte aus meinen festgefahrenen Gleisen raus....dabei hat mir „Paris" geholfen. Ich würde sowas vielleicht nie wieder tun, aber ich bin froh, es wenigstens einmal im Leben gemacht zu haben. Egal....nach den zwei „Paris"-LPs kam die Periode des Stückeschreibens....ich schrieb über zwanzig Songs in ungefähr zwei Monaten, und als sie aufgenommen werden sollten, machte ich es einfach als Solo-LP....es war überhaupt nicht so geplant gewesen....es kam einfach.

C o l i n : Mit Deiner Erlaubnis möchte ich sagen, daß „French Kiss" eigentlich eine LP mit überwiegend Liebesliedern ist....findest Du es nicht schwierig, mit diesem Material eine Live-Show zu gestalten ?

B o b : Ich bringe ja nicht alle Stücke von „French Kiss" auf der Bühne.....ich nehme ja nur drei oder vier.....ich werde alte Fleetwood Mac-Sachen wie „Hypnotise" spielen.....und natürlich drei oder vier vom neuen Album....es wird hoffentlich eine gute Mischung von Stücken sein.....ein paar heiße Nummern und ein paar ausgedehnte Stücke, wo unsere Solisten zu Wort kommen.....sehr viel Abwechslung.

C o l i n : Du hast das neue Album erwähnt.....wie läuft die Arbeit ?

B o b : Oh, es klappt wunderbar....und bezüglich der Abwechslung....es wird viel mehr Abwechslung enthalten.....nicht nur Liebelslieder. Da sind viel mehr Instrumentalstücke drauf....viel mehr Keyboards und Gitarren als bei „French Kiss" Da sind mehr Stücke in verschiedenen Stilen....einiges von dem Material erinnert an alte Fleetwood Mac-Stücke....so ähnlich wie auf „Ebony Eyes".....ich glaube, es ist eine größere Auswahl von Musik. In diesem Sinne....für mich ist es progressiv. Es ist kein Konzept-Album....es ist kein Jazz und auch kein Hardrock....es kommt langsam dahin, wo ich sage....„Schaut her, das ist meine Musik, - es ist das, was ich dieses Jahr mache !", und ....aus dem Grunde....werden die Leute es akzeptieren und mögen. Falls da ein paar Hit-Singles drauf sind....nicht schlecht, aber da sind auch größere Sachen mit Solos von Todd Sharp und von mir....sehr viel instrumentales Spielen....aber ich werden auf dem Album-Cover nicht sagen, wer welches Solo spielt, obwohl....ich weiß nicht, ob sich die Leute überhaupt dafür interessieren oder nicht.

C o l i n : Ich möchte Dich gern noch fragen, welche Gitarre Du z.Zt. benutzt ?

B o b : Well, mein Hauptinstrument ist die Gibson Les Paul, ganz einfach deswegen....die ist nicht kaputtzukriegen.....niemals ! Die ist wie aus Stahl, weißt Du ? Es mag bessere Gitarren geben, die interessantere Sounds hervorbringen, aber die sind meistens ganz schön zerbrechlich. Gibsons...die sind ganz schön hart im Nehmen....ich finde, die kann man fallen lassen.....sie ist absolut eine Gitarre für Tourneen.....das ist sehr wichtig, wenn man viel unterwegs ist. Man hat nicht immer die Zeit, sich um all die kleinen Dinge zu kümmern, die schief gelaufen sind. Ich benutze auch andere Gitarren, aber diese ist meine wichtigste. Im Studio..... Fender....ich habe ein paar alte Gitarren... wie die alte Guild. Dann benutze ich noch oft eine Gretsch „Country Gentleman". Dann noch eine D'Angelico....eine richtig schöne alte Spezialanfertigung, weißt Du Du ? Ich habe auch noch eine alte Les Paul. Nicht zuletzt durch Mick und Fleetwood Mac habe ich die Möglichkeit, jede Gitarre zu bekommen, aber ich nehme keine davon auf Tour mit.....immer nur meine alte, treue, zuverlässige Les Paul.

■

Die Kultivierung des Duo-Jazz hatte schon immer etwas Gefährliches an sich. Dort, wo exzellente Solisten mit gleichem Instrumentarium aufeinandertrafen, hing der Erfolg an einem individuellen (Akteure und Zuschauer gleichermaßen fordernden), seidenen Faden; will sagen: Wer akzeptiert wen ?

Bei Ralph Towner und Jan Garbarek steht allein das Instrumentarium diesem Moment im Wege: Einerseits ist da die Gitarre; als Kontrapart Garbareks elektrisch verstärktes Tenor- und Sopransaxophon. Dazu kommt das musikalische Grundkonzept: Der 31 jährige Norweger gilt als versierter Vertreter des „nordischen Jazz", einer disziplinierten, strukturierten, kühlen Musik. Die dennoch Raum für Empfindungen, denen der Weite Norwegens, läßt.

Towner, nahe der vierzig, kam spät (mit 23) zur Gitarre, spielt dieses Instrument mit der Virtuosität eines Konzertpianisten, mag, wie er einmal sagte, die E.-Gitarre nicht.

Etwas Biografisches: Vor allem Garbareks Sound war in den sechziger und siebziger Jahren vom Zusammenspiel mit George Russell, Terje Rypdal, Keith Jarrett geprägt. Towner spielte während der letzten Jahre mit John Abercrombie (Saragossa Sea), Gary Burton (Matchbook) Kenny Wheeler (Deer Wan) und Jarrett. Außerdem hörte man ihn in der Oregon-Besetzung mit Glen Moore, P. McCandless und Colin Walcott. Einer der letzten musikalischen Partner: Jan Garbarek.

Apropos Garbarek: Wer ihm (neben Terje Rypdal) nachsagt, er habe wesentlich den kühlen „Nordländer"-Jazz geprägt, hat nicht unrecht. Seine Musik strahlt viel von der ruhigen, ausgeglichenen Atmosphäre weiter Landstriche Skandinaviens aus. Gerade aber Garbareks

„Songs of Norway" oder die türkisch-indianisch beeinflußte Folklore seiner LP „Witchi-Tai-Toi" stellen unter Beweis: Der Norweger läßt sich schwer kategorisieren. Vor allem gilt dies seit „Belonging", seit er mit Pale Danielson und John Christensen zusammenspielt. Zum Quartett gehört ein Amerikaner, von dem bereits die Rede war.

Keith Jarrett: „Alles, was ich tue, ist von der Maxime beherrscht, mich nie mit etwas zu identifizieren, was ich (bereits) gemacht habe."

Starke Worte, die sich der amerikanische Pianist mittlerweile guten Gewissens leisten kann. Denn was seine Solokonzerte und das Zusammenspiel mit Garbarek angehen, trifft dies allemal zu. „Belonging" - das war vor drei Jahren eine der meistgepriesenen Jazz-Platten der Szene. Das Quartett Jarrett, Garbarek, Danielson, Christensen existiert noch immer - und mit ihm eine Musik, die homogenen Be- und Hard-Bob, Minimal-Sequenzen (in den solistisch geprägten Jarrett-Improvisationen) und freien Jazz lücken- und mühelos aneinanderreiht. Seine jüngste Veröffentlichung „Places" stellt dies unter Beweis.

Urs Simon

STIMME ALS INSTRUMENT SPIEL MIT MINIMALEN STRUKTUREN

Es ist heute schwer geworden, das Wort Jazz noch mit einer bestimmten Musik zu umschreiben. Die Strukturen und Stilelemente, die heute im Jazz gemischt werden, die fusionieren, machen das einstmals Unmögliche heute möglich. Insofern haben es auch die Organisatoren der Berliner Jazztage, allen voran George Gruntz, von Jahr zu Jahr schwerer, ein Programm in gewohnter (und erwarteter) Attraktivität zusammenzustellen.

Der Jazz stößt heute in immer neue Musikbereiche vor, vereint Kategorien, die vor gar nicht allzu langer Zeit noch unvereint miteinander gewesen wären (wer es als Musiker dennoch versuchte, erntete bestenfalls elitäres Nasenrümpfen).

Dieses Wagnis kann scheitern, auch heute noch; und in Berlin ist es im vergangenen Jahr zu einem Teil den Jordan heruntergegangen. Die Spielerei mit beliebig vielen musikalischen Variationsmöglichkeiten kann aber auch zu erfrischend Neuem, Belebendem führen - auch das gab es in der Berliner Philharmonie.

Zum Beispiel „Azimuth", die Formation um den englischen Trompeter und Flügelhornisten Kenny Wheller. Über den Namen „Azimuth" gibt der Duden beredte Auskunft: Winkel zwischen der Vertikalebene eines Gestirns und der Südhälfte der Meridianebene, gemessen von Süden über Westen, Norden und Osten.

So einfach läßt sich auch „Azimuth", läßt sich das, was das Trio (mit der Sängerin und Wheeler-Ehefrau Norma Winstone und dem Pianisten John Taylor) spielt, auch beschreiben. Denn: Den gleichen astrologischen Bogen müßte man spannen, um es zu schaffen.

Dennoch: Auf eine Kurzformel gebracht, hat der „Azimuth"-Auftritt in Berlin einen neuen, interessanten Beitrag zum Thema Stimme als Instrument aufgezeigt. Auch Neues zum Aspekt spontaner, kollektiver (und längst nicht immer atonaler) Improvisation.

Zum einen ist da die feine, stets textlos artikulierte Stimme Norma Winstones, dazu die kontrapunktisch angelegte Trompete Wheelers; trotz aller freien Improvisationen kreiert Azimuth eine bedingt konstruierte experimentelle Musik.

Experimentell insofern, als sich hier drei Musiker mit den musikalischen Minimalismen (eines Steve Reich oder Terry Riley) auseinandersetzen, kleine Formfragmente sich entwikkeln und wachsen, später wieder schrumpfen lassen.

Eins hat der Live-Auftritt in Berlin aber auch gezeigt: In der Stimme der Sängerin - fast ausschließlich gehaucht und feingewebt - stecken mehr Vitalität, mehr emotionale Ausdrucks- und Ausbruchsmöglichkeiten. Insofern ist das Repertoire von Azimuth auch noch längst nicht erschöpft.

Urs Simon

Hallo Fachblatt !

Ich lese nun seit 1 Jahr Euer Fachblatt und bin echt begeistert. Nun haben sich bei mir ein paar Fragen angesammelt, ich hoffe, daß Ihr sie mir beantworten könnt.

1. Was genau ist ein Poti ?
2. Ich spiele eine Telecaster Custom-Copy von Ibanez über einen Fender Twin Reverb. Ich habe einige Probleme mit der Rückkopplung. Sie entsteht schon bei relativ geringen Lautstärken, besonders wenn ich meinen Big Muff eingeschaltet habe. Bei der Framus Strat-Copy meines Freundes ist dies bei der gleichen Einstellung nicht der Fall. Woran liegt das ? Was kann ich gegen die Rückkopplung tun (evtl. andere Pickups ?)
3. Der Sound, den ich mit meinem Fender kriege, ist gut, doch fehlt es sehr an Sustain. Liegt das an der Gitarre oder am Amp ?
Ihr habt doch den Fender Sustainer „Ice Cube" getestet. Kann man „Ice Cube" und Hall gleichzeitig verwenden ? Wenn nicht, könnt Ihr mir einige gute Sustainer, die wenig verzerren und erschwinglich (unter 200,-- DM) sind, nennen ?
Zu Frage 2: Falls ich die Pickups austauschen muß, könnt Ihr mir einige gute Ersatzpickups nennen (möglichst genaue Bezeichnung) ? Ich hoffe, daß Ihr mir helfen könnt.

Jürgen Gem

Hallo Jürgen !

Zu 1. Ein Potentiometer, so lautet die richtige Bezeichnung für ein Poti, ist ein regelbarer Widerstand.
Zu 2. Die Rückkopplung hängt mit den Tonabnehmern zusammen. Diese Tonabnehmer sind natürlich weitaus stärker als die einer Strat-Kopie. Daher wird der Verzerrer weitaus früher übersteuert und fängt eher an rückzukoppeln. Fast jeder Verzerrer macht dies. Es hängt mit der Verlängerung des Sustains zusammen.
Entweder Du probierst einen anderen Verzerrer, andere Pickups oder versuchst, mit einem Equalizer die rückkoppelnde Frequenz herauszufinden und dann herauszufiltern.
Zu 3. Der Sustain wird von Gitarre und Verstärker zusammen proudziert. Die Telecaster Custom ist aber aufgrund ihrer Bauweise schon von sich aus sehr sustainarm.
Man kann aber dennoch mit einer solchen Gitarre einen guten Sustain erreichen, wenn man den Verstärker dementsprechend einstellt. Der Effekt „Ice Cube' ist dazu sehr sinnvoll. Wenn Du den Hall erhalten willst, mußt Du eine etwas teurere Ausführung des Ice Cube wählen, bei der der Hall erhalten bleibt.
Zu 4. Wenn Du die Tonabnehmer wechseln willst, kannst Du jeden Humbucker nehmen. Du mußt dann jedoch ein kleines Loch in die Kunststoffplatte bohren, da die jetzigen Tonabnehmer mit drei Schrauben befestigt sind, alle anderen erhältlichen Austausch-Pickups mit nur zwei Schrauben befestigt werden. Empfehlenswert sind die folgenden Fabrikate: DiMarzio, Mighty Mite, Hammer, Bill Lawrence, Shadow.
Je nach Soundwunsch wirst Du etwas Passendes finden.

Hallo Fachblatt !

Ich finde das Fachblatt sehr gut. Besonders gefällt mir der Teil mit den Leserbriefen. Ich habe daraus viel gelernt. Auch ich habe Fragen:
1. Es gibt von DiMarzio zwei verschiedene Pickups für Strats. Worin besteht der Unterschied zwischen den beiden ? Welcher eignet sich besser für welche Position ?
2. Ich will mit meiner Ibanez Strat. eine naturgetreue Verzerrung erreichen. Wie kann man das mit einem normalen Verstärker, ohne ihn gleich voll aufzudrehen ?
Vielen Dank im voraus.

Fritz Knebel, 5300 Bonn 1

Hallo Fritz,

der Fat Strat ist eine reine Kopie des Strato-Pickups mit mehr Windungen der Spule. Dadurch ist der Sound lauter, weniger höhenreich, aber mehr fetzend.
Der Super II dagegen ist eine völlig andere Konstruktion. Während der normale Strat-Pickup Magneten in der Spule hat, hat der Super II einen Stabmagneten unterhalb der Spule, so wie es bei den Humbuckern üblich ist. Zwei Vorteile sind dadurch gegeben: Zum einen hat man 6 Pole-Pieces zur Verfügung, mit denen man Unterschiede in der Lautstärke der einzelnen Saiten ausgleichen kann. Zum andern kann man diesen Pickup näher an die Saiten herandrehen, da das Magnetfeld nicht so stark ist wie bei Einzelmagneten. Die Gefahr, daß die Magneten die schwingende Saite beeinflussen - so wie es bei der Strat immer wieder passiert, wenn man die Tonabnehmer zu hoch dreht - ist beseitigt.
Der Super II Pickup klingt allerdings viel weicher als ein normaler Strat-Tonabnehmer.
Eine naturgetreue Verzerrung - wie Du es so schön nennst - erreicht man am ehesten immer mit einem vollaufgedrehten Amp. Es gibt aber einen sogenannten Power Attentuator, ein Lautstärkeverminderer, der zwischen Amp und Speaker geschaltet wird. Dadurch wird nicht die gesamte Leistung dem Speaker zugeführt. Ich habe damit bisher die besten Erfahrungen gemacht.

Hallo Fachblatt !

Ich habe mir vor 14 Tagen eine Ibanez Flying V - Nr.: 2387 CT (Serien-Nr.: A 785687) zugelegt. Nun habe ich vor einigen Tagen zwei DiMarzio Dual-Sound HB eingebaut und bin nun auf einige Schwierigkeiten gestoßen.
Die beiden Lautstärkeregler, der 3-Stufen-Schalter und die beiden Umschalter funktionieren normal, nur der Tonregler zeigt eine sehr eigenartige Wirkung. Bei der Reglerstellung 10 ist der Sound extrem leise und bei Stellung 0 hat er die höchste Lautstärke. Vom Tonregler-Effekt ist jedoch, selbst nach Austausch des Kondensators, nichts mehr übrig geblieben. Könnt Ihr mir einen Tip geben ?
Als zweite Gitarre suche ich noch ein möglichst variables Modell. Ich dachte an die Ibanez-Artist 2700 oder Ibanez-Musician 300. Was unterscheidet diese Modelle außer der äußeren Form ? Kann man mit ihnen einen vollen Les Paul-Sound und andererseits einen Strat-ähnlichen Sound erzeugen ?
Von welcher Qualität ist das neue Ibanez-Effektgerät: Distortion, Compressor, Phaser, Flanger und Equalizer in einem Gerät (mit Leuchtdiodenanzeige) ? Mit welchen Ibanez-Einzelgeräten kann man die einzelnen Baugruppen vergleichen (Eure Ibanez-Testberichte liegen mir vor) ?
Meine letzte Frage dreht sich um Gitarrenverstärkeranlagen. Da ich mir demnächst eine Gitarrenanlage anschaffen will, bitte ich um Euren Rat.
Ich habe zwei Anlagen in die engere Wahl gezogen:
a) Music Man: HD-130 Amp; 412-GS Box (vorerst nur eine Box), eventuell: Altair-Power Attenuator
b) Ampeg: HD V4 Amp; EX V4 Box (vorerst nur eine Box); eventuell: Altair-Power Attenuator.
Inwieweit hat man bei den Anlagen die Verzerrungen unter Kontrolle. Ist ein Marshall oder Hiwatt-Sound möglich ? Kann man bei großer Lautstärke auch klare Sounds erzeugen ? Kann man an den Altair später zwei Boxen anschließen oder benötigt man zwei Geräte ?
Ist es möglich, die Eingänge des Amps zu koppeln oder Effektgeräte einzuschleifen ?
Hat der Ampeg einen Mastervolumen ?
Vielen Dank im voraus für Eure Mühe !

Norbert Struck, 2000 Schenefeld b.Hbg

Hallo Norbert !

Deine Flying V hat keine Fehler. Ich nehme an, Dir ist beim Anschluß der Dual Sound Pickups ein Fehler unterlaufen, da ich selbst bei der gleichen Gitarre die

gleichen Tonabnehmer eingebaut habe und überhaupt keine Schwierigkeiten hatte.
Bei Dir scheint eine Verbindung zwischen dem Lautstärke- und dem Tonregler zu bestehen, die nicht sein darf. Am Poti und dem Kondensator liegt es mit Sicherheit nicht. Der Unterschied zwischen Musician und Artist 2700 liegt in der Schaltung. Die Artist 2700 hat zusätzlich einen dreibändigen Equalizer (Bass, Middle, Treble) und einen Vorstufen-Lautstärkeregler eingebaut.
Die 2700 ist von der klanglichen Möglichkeit her weitaus vielseitiger, es sind sehr unterschiedliche Sounds möglich, während die Musician einen speziellen guten Sound hat. Eigentlich ist die 2700 eine Weiterentwicklung der Musician, zumal sie fast 700,-- DM teurer ist.
Das Effektgerät ist von Studioqualität. Man kann die Effekte in etwa mit den von Dir angesprochenen Effekten vergleichen, mit dem Unterschied, daß hier alle Effekte netzbetrieben sind und zusätzlich ein Rauschunterdrückungsschalter vorhanden ist.
Zur Verstärkerfrage:
Beim Music Man kann man die Verzerrung durch den Mastervolume besser regeln, dagegen ist die Ampeg (ohne Master) im Klang wärmer und singender. Bei beiden besteht die Möglichkeit, in begrenztem Rahmen klare Sounds zu erzeugen.
Der Altair ist beim Ampeg eine große Hilfe. Man kann ohne weiteres zwei Lautsprecher anschließen. Außerdem hat man einen zusätzlichen Line-Ausgang.

Liebe Fachblatt-Redaktion !

Ich habe zwei Fragen an Euch, in der Hoffnung, daß Ihr sie mir beantworten könnt. Also:
1. Ich habe eine alte Ibanez Les Paul Copy und einen SG-Bass derselben Firma (mit denen ich von der Bespielbarkeit her sehr zufrieden bin), in die ich mir DiMarzio-Pickups einbauen will. Welche könnt Ihr mir empfehlen ? Was brauche ich noch (evtl. neue Potis, PU-Rahmen usw)?
2. Ich besitze ein kleines Hallgerät (Monacor), das eine ganze Reihe von unerwünschten Nebengeräuschen (vor allem wohl Netzbrummen) produziert. Was kann ich dagegen tun ?
Im voraus schon mal herzlichen Dank !

Lothar Politz, 3257 Springe 3

Lieber Lothar !

Zunächst zu Deiner ersten Frage: Für Deine Les Paul-Kopie gibt es verschiedene Sorten von DiMarzio-Tonabnehmern, die alle vom Design her in Deine Gitarre passen. Sie alle haben die Form der Humbucking-Pickups von Gibson. Unter vier Sorten mußt Du Dir mal diejenigen aussuchen, die Deinen Soundvorstellungen am nächsten kommen.
Eventuell ist es von Vorteil, wenn Du Dir zu den neuen Tonabnehmern auch genau angepaßte neue Potentiometer zulegst. Aber auch das solltest Du erst einmal checken, bevor Du Geld dafür ausgibst.
Am besten sieht es natürlich aus, wenn die Pickup-Rahmen zu den DiMarzios passen. Kauf' Dir halt auch gleich die passenden Rahmen zu den neuen Tonabnehmern.
Für die SG-Bässe hat DiMarzio das Modell I der Basstonabnehmer entwickelt. Er hat das gleiche Design wie der Bass-Pickup des EB 3 von Gibson.

Zu Deiner zweiten Frage: Wenn Dein Hallgerät mit dem Verstärker verbunden ist und es ebenfalls eine Erde hat, mußt Du die Erde des Hallgerätes isolieren. Mach das mal, und Du wirst sehen, das Netzbrummen ist weg.

Hallo Fachblatt !

Da Ihr anscheinend die Fähigkeit besitzt, alle möglichen und unmöglichen Probleme zu lösen, wende ich mich nun mit einigen (un)möglichen Problemen an Euch:
1. Seit fast einem halben Jahr bin ich auf der Suche nach passenden Saiten für meinen Hagström HII BN Bass. Da es sich um einen short-scale Bass handelt und der Sattel allerhöchstens eine 95'er E.-Saite zuläßt, habe ich bis heute noch keine geeigneten Saiten gefunden. Könntet Ihr mir gute Saiten (geschliffene oder ungeschliffene) empfehlen ?

2. Gibt es gute Basstonabnehmer (Humbucker-Größe) von DiMarzio, die ich in den Hagström-Bass einbauen kann ?
3. Könnt Ihr mir ein gutes Anschlags-Wah Wah für E.-Bass empfehlen ?
4. Welchen durchsichtigen Bass spielt Asle Nilson von Ruphus und welche Tonabnehmer verwendet er ?

Detlef Nicot, Heppingen

Lieber Detlef !

Ich empfehle Dir, ein wenig an Deinem Sattel herumzufeilen, um ihn passend für normale Long-Scale-Saiten zu machen. Denn Long-Scale-Saiten schwingen nach Anschlag stärker und länger und geben dadurch ein wesentlich besseres Sustain her als die dünnen Medium-Scale-Saiten.

Wenn Du das aber nicht machen willst, empfehle ich Dir entweder Selmer-Bass-Strings oder aber Roto Sound-Medium-Scale. Leider gibt es die von mir bevorzugten Ernie Ball-Phosphor-Bronze-Saiten nicht in Medium-Scale.
Als Tonabnehmer für Deinen Bass rate ich Dir den DiMarzio-Basspickup Model I.
Ein gutes Wah-Wah für Bassisten ist zweifellos das Morley.
Asle Nilsen spielt einen Dan Armstrong-Bass, der auch die vom Werk eingebauten speziellen Tonabnehmer beinhaltet.

Hallo Fachmänner !

In letzter Zeit haben sich bei mir einige Fragen angehäuft, die ich nun gerne beantwortet hätte.

1. Ist es möglich, auf einen Höfner Jazz-Bass (Bünde) einen Fretless-Hals zu montieren ? Wenn ja, wie teuer und wo erhältlich ?
2. Im Herbst möchte ich mir einen neuen Bass zulegen (bis 1.500 DM). Ich bevorzuge einen harten Sound. Was könnt Ihr mir da empfehlen ? Rickenbacker ?
3. An meinem Pearl-Amp (Vorg-Bass 101A) befindet sich neben dem Speakerausgang noch ein weiterer Ausgang, mit dem ich nichts anzufangen weiß. Er ist folgendermaßen beschriftet: Line Out (-20 dB/50 kOhm).
Vielen Dank im voraus !!

Chris Wolff, Troisdorf

Hallo Chris !

Auf Deine erste Frage kann ich Dir folgende Antwort geben: Sicherlich ist es möglich, auf Deinen Bass einen Fretless-Hals zu montieren. Kaufen kannst Du ihn über jedes Musikgeschäft, das ihn gerne für Dich bestellen wird. Allerdings frage ich Dich, ob es nicht zweckmäßiger (und billiger) für Dich ist, die Bünde von einem Gitarrenbauer entfernen zu lassen und auf diese Art einen Fretless-Bass zu erhalten?! Du schreibst bei Deiner zweiten Frage, daß Du einen harten Sound bevorzugst, aber nicht, ob Du zusätzlich in den unteren Tiefen einen mächtigen Sound haben willst. Wenn Du das nicht willst, kannst Du Dir ohne Bedenken einen Rickenbakker kaufen. Wenn Du allerdings zu einer klaren Präsenz auch gute volle Bässe haben willst, kann ich Dir entweder einen Gibson Thunderbird, einen Peavy T 40 Bass, einen Spector - oder aber einen Kramer-Bass emfpehlen.
Der Ausgang an Deinem Pearl-Amp ist der sogenannte Monitor-Ausgang. Mit diesem kannst Du entweder eine zusätzliche Endstufe betreiben oder aber Deinen Amp direkt ans Mischpult anschließen. Letztere Möglichkeit ist besonders gut, wenn Du Deinen Bass-Sound über die P.A. laufen lassen willst und ein möglichst sauberes, klares Signal im Mischpult ankommen soll.

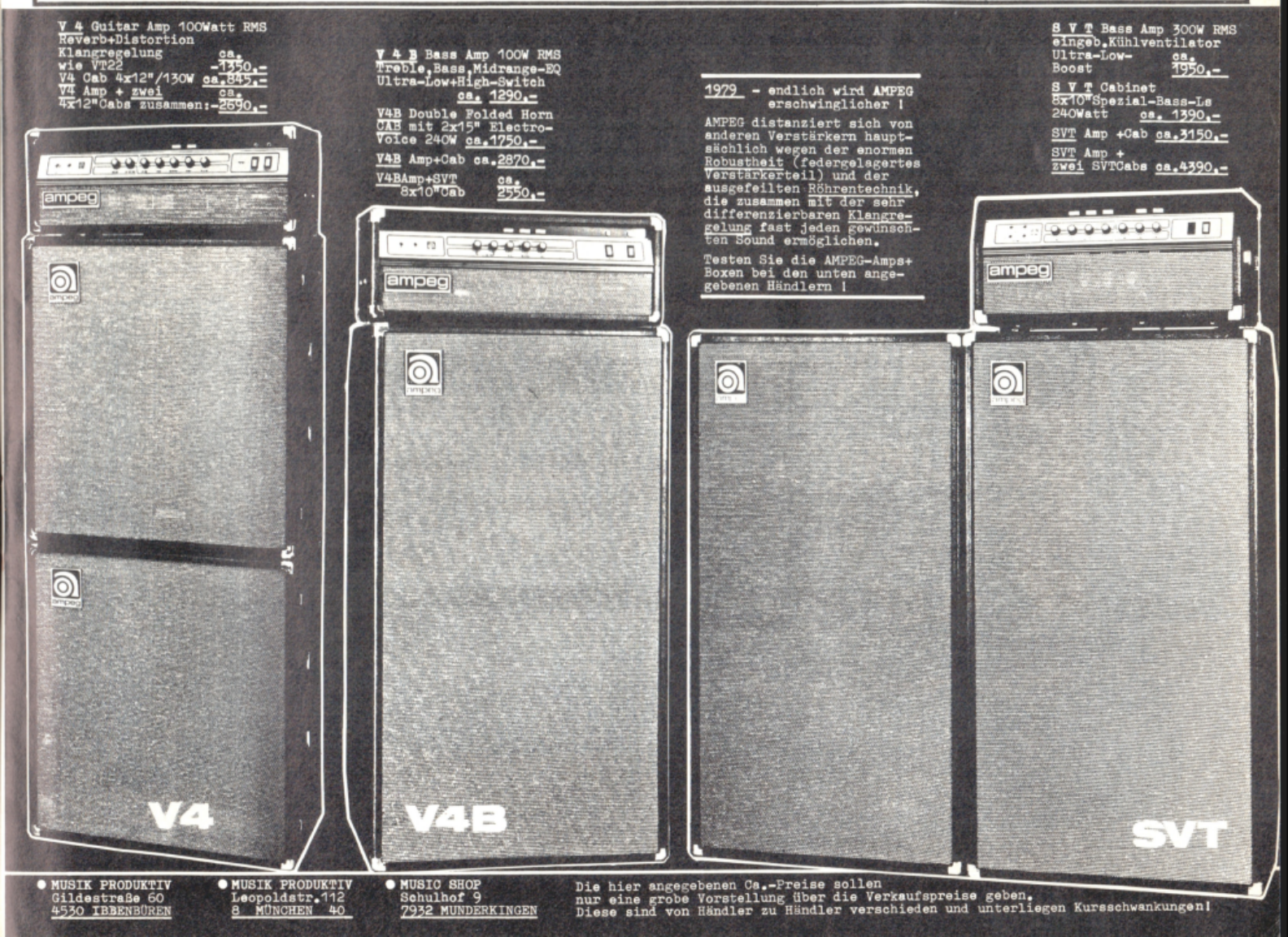
Liebe Leute vom Fachblatt !

Ich habe mir vor kurzem einen Ibanez Fretless Precision-Bass gekauft und bin eigentlich voll zufrieden mit dem Instrument. Nun wollte ich wissen, ob man die DiMarzio Tonabnehmer „Modell P Bass" auch in diesem Bass einbauen kann ? Weiterhin interessiert mich, wie die Ibanez im Gegensatz zum Fender-Original einzuschätzen ist.
Vielen Dank im voraus.

Bernd Tomaschek, 2302 Flintbeck

Hallo Bernd !

Natürlich kannst Du diese DiMarzios in den Ibanez-Bass einbauen. Die DiMarzios wurden ja dem Design der originalen Precision-Bass-Pickups genauestens nachempfunden. Da Dein Bass dem Precision bis auf's kleinste Detail nachgebaut wurde, passen die DiMarzios optimal in diesen Bass.



● MUSIK PRODUKTIV
Gildestraße 60
4530 IBBENBÜREN

● MUSIK PRODUKTIV
Leopoldstr.112
8 MÜNCHEN 40

● MUSIC SHOP
Schulhof 9
7932 MUNDERKINGEN

Die hier angegebenen Ca.-Preise sollen nur eine grobe Vorstellung über die Verkaufspreise geben. Diese sind von Händler zu Händler verschieden und unterliegen Kursschwankungen!

Nun zu Deiner zweiten Frage: Ich habe beobachtet, daß Ibanez in den letzten Jahren wirklich gute Instrumente gebaut hat. Die Verarbeitung der Ibanez-Instrumente ist wirklich gut. Sie stehen damit den Originalen, die sie nachbauen, manchmal in nichts mehr nach (vielleicht die Pickups ausgenommen), oftmals werden die Originale bezüglich der Solidität sogar übertroffen.

Hallo Fachblatt !

Ich habe da ein Problem, das Ihr mir sicherlich, wie ich meine, lösen könnt.
Ich spielen einen Rickenbacker 3001-Bass über einen Röhrenamp. Da mir aber der Sound mit der Zeit zu eintönig wird (der Bass hat nur einen Tonabnehmer), habe ich mir überlegt, einen zweiten Tonabnehmer und ein dazu passendes Lautstärke- und Tonreglungssystem einbauen zu lassen.
Welchen Tonabnehmer könnt Ihr mir da empfehlen, und wieviel würde der Einbau ungefähr kosten ?

Peter Moeck, 7592 Renchen 1

Hallo Peter !

Ich kann mir vorstellen, daß ein DiMarzio-Bass-Pickup eine sehr gute Verbindung mit Deinem Rickenbacker-Bass ergeben würde.
Sicher würde Dein Instrument im Klang wesentlich farbiger werden. Wichtig ist, daß Du eine dem Tonabnehmer genau angepaßte Lautstärke- und Tonregelung einbauen läßt. Der Einbau, incl. Fräsen wird ca. 50,-- DM kosten.

Hallo Horst !

Da ich beabsichtige, mir bald eine neue Bassanlage zu kaufen, möchte ich Dich bitten, mir ein paar Fragen zu beantworten, die mir helfen sollen, einen Fehlkauf zu vermeiden.
Als Amp habe ich einen Acoustic 450 oder 320 im Auge. Wo liegen die Unterschiede (außer der unterschiedlichen Leistung), insbesondere Vorteile/Nachteile ? Gibt es andere qualitativ ähnlich gute Amps, die Du empfehlen kannst ?
Bei der Box habe ich an eine Acoustic 406 (2x15"-Speaker im Normalgehäuse oder 2 x 15"-Speaker im Reflexgehäuse) oder an eine Acoustic-Reflexbox mit 4 x 15"-Speakern (Nr. unbekannt) gedacht. Wo liegen hier die Vor/Nachteile einer Normal- oder Reflexbox ?Ist eine Bestückung der o.g. Gehäuse mit Elektro-Voice-Speakern empfehlenswert ? Wenn ja, mit welchen (Typenbezeichnungen) ? Kannst Du mir andere Lautsprecher (für Bass) empfehlen ?
Kann ich D'Addario Half Round-Bassaiten (Long Scale, Reg. Gauge) auf einen EB3 (Bj. 73/74) mit „spanischer" Kopfplatte problemlos aufziehen ? Der genannte Bass hat eine Länge von Brücke-Sattel von 77,5 cm.
Herzlichen Dank im voraus.

Walter Zisler, 89 Augsburg

Lieber Walter !

Deine Wahl, eine Acoustic-Bassanlage zu kaufen, bedeutet gleichzeitig, einen weiteren Schritt zum guten Sound hin zu machen.
Doch zu Deiner ersten Frage:
Außer in der Leistung gibt es kaum nennenswerte Unterschiede zwischen den beiden von Dir genannten Acoustic Amps. Sicher, im einen sind diese und im anderen jene Soundregelmöglichkeiten. Die Qualität der einzelnen Bausteine ist in beiden Amps jedoch gleichwertig.

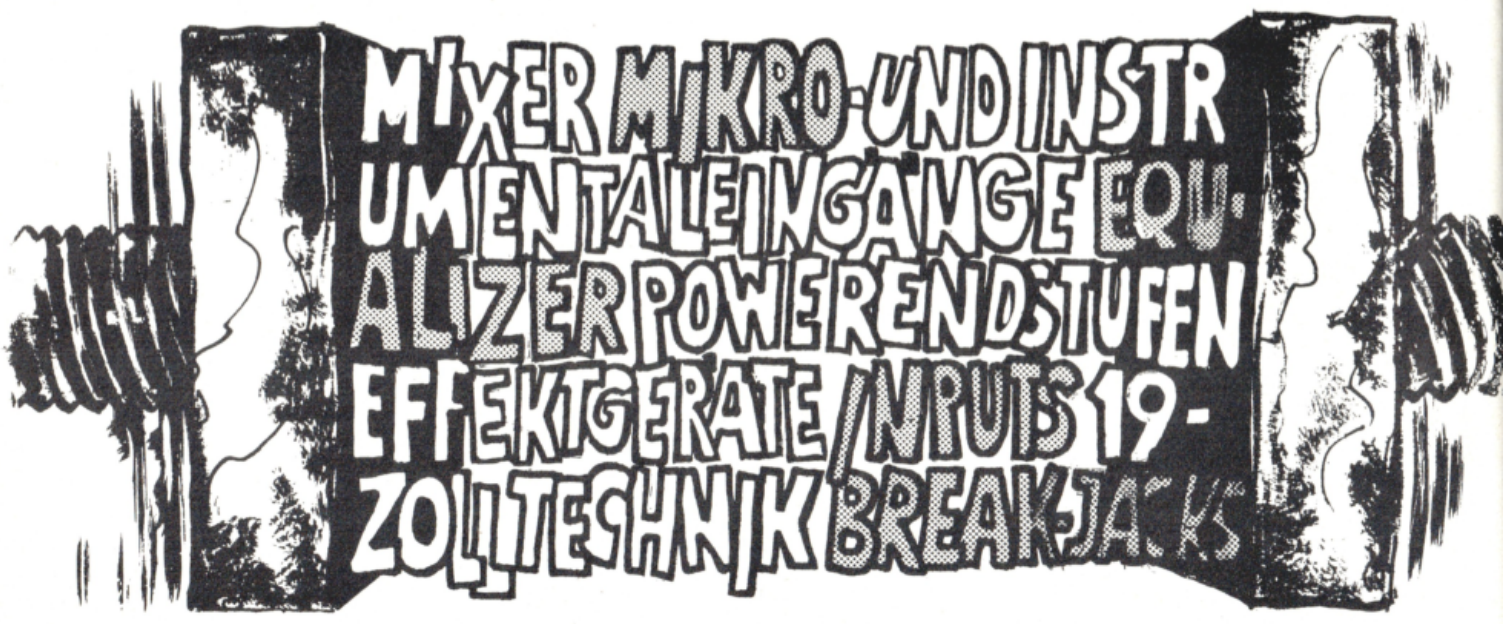
Ich persönlich würde Dir entweder zum Modell 320 oder 370 raten. Diese beiden Amps haben eine sehr hohe Ausgangsleistung, und damit erreicht man eben bei sehr gering aufgedrehter Lautstärke eine ungeheure Dynamik (natürlich auch bei großer Lautstärke).

Nun zu den Boxen: Das ist natürlich eine Geschmacksfrage. Ich für meinen Geschmack würde nie eine Expo-Box auf der Bühne benutzen, da deren Sound für mich persönlich immer zu schwammig und wummerig ist. Ich weiß, daß ich da mit meiner Meinung ziemlich alleine stehe - aber das ist ja manchmal so.

Benutze lieber Boxen, deren Lautsprecher direkt nach vorne abstrahlen. Die von Dir angesprochene Acoustic 406 ist schon empfehelnswert. Sie ist sozusagen eine „Kompromiß-Box" zwischen Expo-Box und Direkt-Box, klingt mit den entsprechenden Lautsprechern sehr gut.

Acoustic baut in seine Boxen fast immer Vega-Lautsprecher ein. Für speziell meinen Geschmack klingen diese Speaker

Wir haben noch mehr i



ungenügend. Empfehlen kann ich Electro-Voice, Tannoy und JBL K 145.

Zu Deiner dritten und letzten Frage: Sicher kannst Du diese Saiten auf Deinen Bass aufspannen. Wichtig ist allerdings, welche Saiten Du vorher auf Deinem Instrument aufgespannt hattest. Falls Du wesentlich dünnere Saiten drauf hattest, wirst Du wahrscheinlich den Hals ein wenig nachstellen müssen. Dem unterschiedlich starken Saitenzug wird der empfindliche Hals des Gibson EB 3 sicherlich ein wenig nachgeben.

Hallo Leute !

Der Grund für meine schriftliche Anfrage ist ein Instrument, und zwar der „Burns Flyte"-Bass ! Was wißt Ihr über das Instrument ? Es soll ca. 1.700,– DM kosten, und ich bin nämlich interessiert, aber keiner weiß was darüber ! Ist der Bass im Sound außergewöhnlich, oder kann man sich an einem anderen, mehr bekannten Bass orientieren ? Und weiter: Ich möchte mir einen HH-Bassamp, 100 W, kaufen, an den ich eine Fender 100 W-Bassmann-Box zu hängen gedachte ! Was ist davon zu halten ? Wenn Ihr mir erschöpfende Auskunft geben könnt, wäre ich endlich einmal nicht auf die (Vor?-) urteile von anderen Leuten angewiesen, die ja alle einen persönlichen Geschmack haben !

Knut-Peter Froesch, 519 Stolberg

Lieber Knut-Peter !

Der „Burns Flyte Bass" sieht zwar Science-Fiction-mäßig aus und wirkt daher optisch sehr modern, aber der Sound des Basses kann seinem Design - im Verhältnis gesehen - leider nicht das Wasser reichen. Das ist auch der Grund dafür, daß dieser E.-Bass nicht so verbreitet ist. Für seinen Preis klingt das Instrument einfach zu flach und nichtssagend.
Doch jetzt zu der Anlage, die Du Dir zulegen willst: Der HH-Bass-Amp ist als recht gut zu bezeichnen, jedoch läßt er in dem tiefen Bassbereich doch einige Wünsche offen. Ich würde Dir also zusätzlich einen Equalizer empfehlen.
Bezüglich der dazu passenden Bass-Box rate ich Dir, unbedingt darauf zu achten, daß die Box mindestens das Doppelte von dem verträgt, was Dein Bass-Amp an Leistung abgibt. Nur so kannst Du zu einem zufriedenstellenden Sound kommen, der vor allen Dingen auch in den tiefen Bässen einiges bringen kann. Das heißt also, falls Du auf Fender-Bassmann-Boxen bestehst, nimm 2 Stück von der Sorte, um des Soundes wegen !

Liebe Fachblatt-Leute !

Ich spiele einen Höfner-Baß (bitte nicht lächeln, der Klang ist bestimmt genauso gut, wie bei einem doppelt so teuren Instrument) und habe versucht, ihn bundrein zu machen, indem ich am Steg die Bridges entsprechend eingestellt habe. Er ist aber trotzdem noch nicht ganz bundrein. Kann ich das erreichen, wenn ich den ganzen Steg um 1-2 mm nach hinten versetze ? Was für einen Baßverstärker könnt Ihr mir empfehlen, wenn ich einen funkigen, gitarrenähnlichen Sound will (aber nicht viel Geld ausgeben möchte) ? Eignet sich der im Fachblatt vorgestellte „Dumble" ? Wer stellt diesen her und was kostet er ?
Eurer begeisterter Leser

Stefan Biedermann, 8671 Zedtwitz

Hallo Stefan,

das mit dem Steg versetzen lass lieber mal sein, vom Hersteller wurde ganz genau berechnet, wohin die Brücken gehören. Falls Du den Steg einfach versetzt, kannst Du womöglich Dein Instrument zerstören. Wenn Du Deine Bridges jetzt nicht mehr richtig einstellen kannst, liegt das sicher an der Höhe Deines Steges.
Nach Deiner Beschreibung nehme ich an, daß Du Deinen Steg zu hoch stehen hast. Drehe den Steg um einige Millimeter herunter, Du wirst feststellen, daß sich die Oktaven auf einmal sehr leicht einstellen lassen.

Um auf Deinen Verstärkerwunsch zu kommen: Du brauchst ganz sicher einen Transistor-Verstärker. Du erwähnst den „Dumble-Bass-Amp", aber gleichzeitig sagst Du, daß Du nicht viel Geld ausgeben willst. Unter diesen Vorausetzungen mußt Du den „Dumble" allerdings vergessen, denn er kostet einiges. Als preiswert bezeichne ich Transistor-Amps, die unter

einen Koffer gepackt!

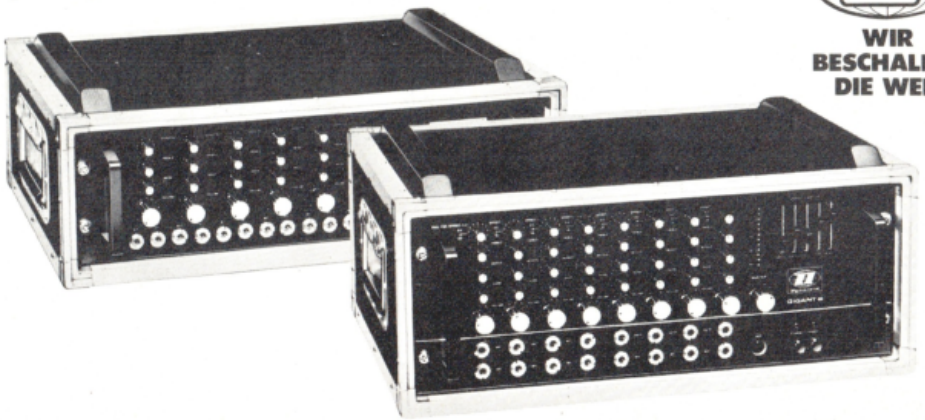
Gigant III 8kanaliger Universal-Mischverstärker 300/200 Watt mit Doppelendstufe. Für jeden Kanal 2 entkoppelte Eingänge, daher 12 Micro- und 4 Instrumentaleingangsbuchsen. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Kanäle, zusätzlich zum Echo, noch über ein angeschlossenes Effekt-Gerät, wie z.B. Phaser (TAM 19) oder Equalizer, zu fahren.
Eingebaute 2 Kanal-Endstufe (2 x 150/100 Watt) gibt Effektsignale aus angeschlossenen Stereogeräten wie DRS 78, TAM 19, SRS 56 und anderen räumlich wieder. In der Summe 5fach Equalizer und trägheitslose LED-Aussteuerungskette. Tonbandeinspielung über Kanal 8. 2 Effektwege. 19''-Technik mit robustem, schwarzem Koffer mit Alu-Beschlägen und Profi-Tragegriff. Durch Doppelendstufe mit getrennter Versorgungsspannung höchste Betriebssicherheit.

Eminent III 6kanaliger Universal-Mischverstärker 150/100 Watt für allgemeine und Orchester-Anwendung. Für jeden Kanal 2 entkoppelte Eingänge, daher 9 Mikro und 3 Instrumentaleingangsbuchsen. 19''-Technik mit robustem, schwarzem Koffer und Profi-Tragegriff. Standby-Taste mit Funktionsanzeige durch blinkende Leuchtdiode. Tonbandeinspielung über Kanal 6. 2 Effektwege. VU-Meter, Break-Jacks zum Einschleifen von Geräten zwischen Vor- und Endstufe (z.B. Phaser TAM 19).

UNIVERSAL MISCHVERSTÄRKER VON Dynacord

Offizieller Lieferant der XXII. Olympischen Spiele Moskau 1980

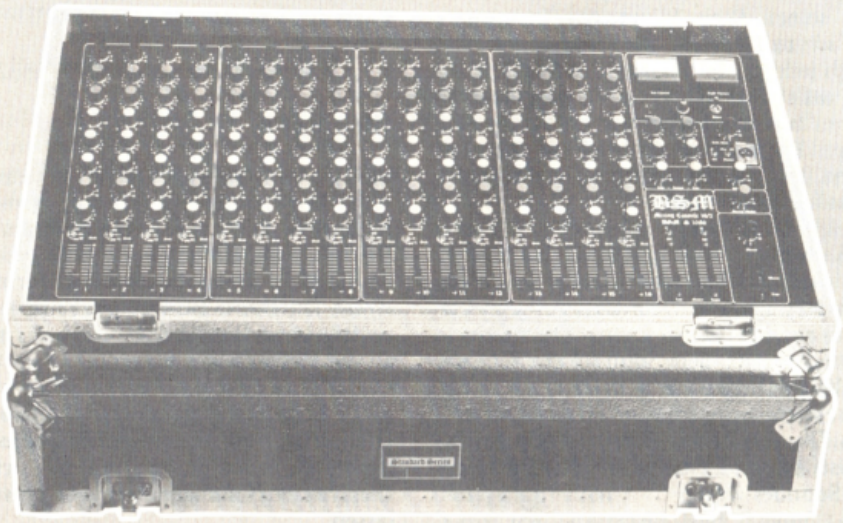
WIR BESCHALLEN DIE WELT



K+R DC 479

Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20 000 Hz.

BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

THUM + MAHR AUDIO

Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

Professionelle Aufnahmetechnik für kleine Budgets – vom Stecker bis zur 16-Spur-Maschine.
Unsere kostenlosen «Tape-News» gegen DM 0,80 Rückporto anfordern!

der Grenze von 1.000,-- DM liegen. Es gibt sie z.B. von „Guyatone", Lab-Series" und „Carlsbro".

Hallo Fachblatt !

Ich habe folgende Frage an Euch:
Mit welchem Effektgerät (MXR Analog oder Digital Delay ?) erzeugt der Gitarrist von „Queen" den sogenannten Echoeffekt ? (unter anderem zu hören gewesen am 1. 2. beim Konzert der Gruppe in Köln).
Was mich allerdings noch interessieren würde:
Eignet sich ein Delay von MXR oder Ibanez, um einen annähernden Sound zu bekommen ? Gibt es ggfs. gleichwertige aber preisgünstigere Delays anderer Firmen ? Welches Gerät welcher Firma eignet sich am besten für einen Double-Voice-Effekt? Wie gut ist der Sustainer (Compressor) von Ibanez ?
Ich hoffe, Ihr könnt meine Fragen beantworten und danke Euch hierfür im voraus

Manfred Kurth, 5485 Sinzig

Hallo Manfred !

Das Problem des Brian May-Sounds ist die Länge des Echos. Er hat sein Gerät ja speziell verändert, damit er eine längere Verzögerung erreichen kann.
Das Ibanez Analog Delay, was ja 2.500,-- DM kostet, hat eine längste Verzögerung von 600 Millisekunden. Das ist recht gut, aber immer noch eine Idee kürzer als bei Brian May. Man kann aber ähnliche Effekte erreichen.
Das MXR Digital Delay hat eine Verzögerung bis zu 1200 Millisekunden. Das reicht dicke aus, aber das Gerät kostet ca. 5.000,-- - 6.000,-- DM.
Das Echoplex selber hat ebenfalls eine Verzögerung von ca. 800 Millisekunden, genau wie die Bandgeräte von Roland, Multivox und Evans. Auch das reicht für den May-Effekt nicht ganz, ist aber schon sehr ähnlich.
Der Double Voice-Effekt wird normalerweise mit einem ganz kurzen Echo und einer leichten Tonhöhenverschiebung erreicht. Da gibt es auch ein paar brauchbare Geräte. Jenachdem was Du anlegen willst, tut es auch ein normales Echogerät, hast Du mehr Geld, kann man das Roland, Ibanez, MXR oder am allerbesten einen Eventide Harmonizer nehmen.
Der Kompressor von Ibanez ist als Kompressor bestimmt nicht sehr gut, jedoch als Sustainer, bzw. Effektgerät für die Gitarre recht gut.

Hallo Fachblatt !

Ich habe an Euch einige Fragen:
1. Welche Tonabnehmer, welche Saitenmarke und Saitenstärke verwendet Al Di Meola ?
2. Wie erzielt er den langen Sustain und die gute Verzerrung ?
3. Welche Gibson-Gitarre spielt er ? Für Ihre Bemühungen im voraus herzlichen Dank.

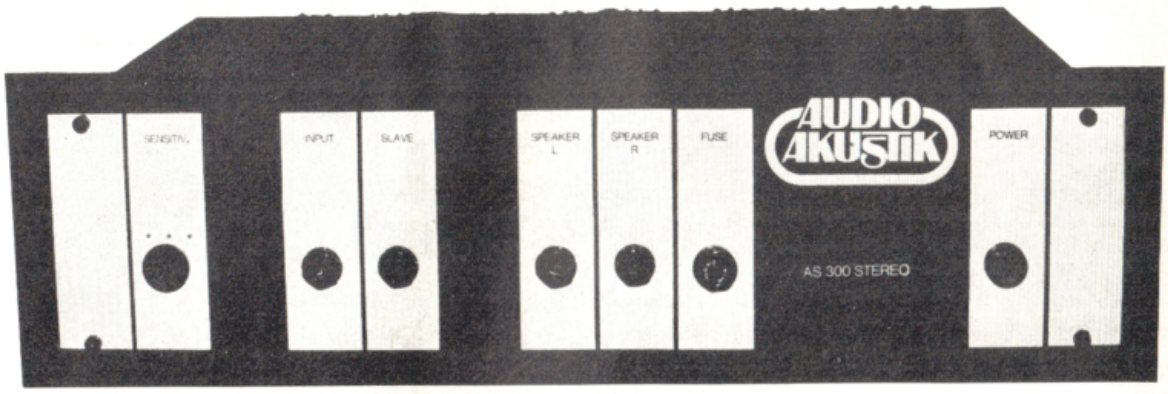
Frank Hoffmann, 3251 Aerzen

Hallo Frank !

Ich will mal kurz die Anlage von Al Di Meola aufzählen, weil er mit allen Dingen zusammen seinen Sound erreicht:
Al Di Meola spielt eine von seinen vielen Les Paul Customs. Auf allen seinen Gitarren hat er DiMarzio Dual Sound Pickups, manchmal auch nur Super Distortion. Meistens hat er beide Pickups eingeschaltet, durch die beiden Lautstärkeregler erzeugt er seine unterschiedlichen Klangfarben, indem er den einen oder anderen Pickup mehr oder weniger zurückdreht. Er spielt einen alten Röhrenverstärker von Marshall - teilweise hat er auch Boogie gespielt - bei dem er den Lautstärkeregler halb aufgedreht hat, die Presence- und Treble-Potis sehr weit zurückgedreht hat. Manchmal spielt er auch Fender Twin Reverb. Er hat Ernie Ball Super Slinky-Saiten auf seinen Gitarren, die er fast jeden Tag wechselt. Sein Plektrum ist in der Stärke Medium.
Der Sustain kommt, wie er sagt, hauptsächlich von der Gitarre, er hat die Les Pauls vorwiegend nach dem Sustain-Verhalten ausgesucht und sich die besten, die er finden konnte, herausgepickt.

Hallo Fachblatt !
Ich finde das Fachblatt sehr gut und habe

Amptown
Gitarren Company
Vorführbereit und ständig auf Lager:
Gibson
YAMAHA
HAMER U.S.A.
Fender
OVATION
S.D.Curlee
Guild
ALEMBIC
MUSIC MAN
Kramer
B.C. RICH
SPECTOR GUITARS
sowie weitere Modelle von
"MOONSTONE"
"DAN ARMSTRONG", etc.
AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04



Ein P.A.-Endverstärker...

...der **1.** gegen alle Störfälle im rauhen Live-Betrieb abgesichert ist (dauerkurzschlußfest, Thermo-Sicherung, Sicherung gegen Gleichspannung [DC-fuse])

...der **2.** Höchstpegel im jahrelangen Dauerbetrieb verkraftet (discothekenfest, überdimensionierte Bauteile)

...der **3.** die meisten Super-HiFi-Verstärker in den Daten noch übertrifft (linearer Frequenzgang von 5 Hz bis 150 kHz, Klirrfaktor unter 0,05%, Geräuschspannungsabstand –130 dBm, Dämpfungsfaktor 300/1 kHz, keine TIM-Verzerrungen)

...der **4.** sehr servicefreundlich ist (Anschlüsse mit Steckkontakten)

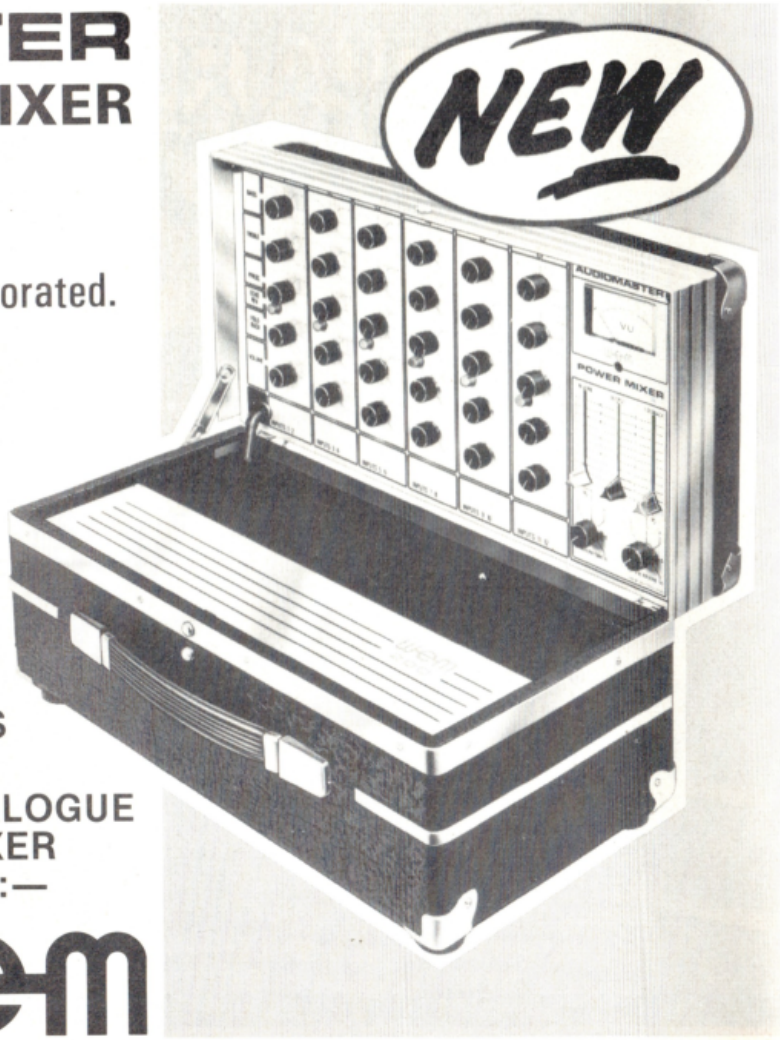
...der **5.** einen günstigen Preis hat.

Vertrieb, Service und Beratung

die werkstatt
TONSTUDIO- UND ELA-TECHNIK
NIEDERSAND 3
D-3171 WEDESBÜTTEL/MEINE
TEL. 05304/1965

AUDIOMASTER
200 WATT POWER MIXER

* 12 inputs on six channels.
* Extensive channel controls.
* Stage Monitor fold back incorporated.
* Hammond Reverb.
* Illuminated pre-fade metering.
* Echo send/return.
* 200 watts R.M.S. of the punchiest and cleanest power you've heard.



IF YOU CAN BUY BETTER P.A. EQUIPMENT THAN THIS, LET US KNOW AND WE'LL GO HOME.

SEND FOR ILLUSTRATED CATALOGUE OF AUDIOMASTER POWER MIXER AND ALL WEM EQUIPMENT TO:—

CHARLIE WATKINS
66, OFFLEY ROAD, LONDON,
SW9 0LU. Tel: 01-735 6568.

wem

nun auch mal ein paar Fragen an Euch:
Was sind eigentlich Flat Picks ?
Worin liegt der Unterschied zwischen Fingerpicking und Fingerpicks ?
Im Keith Richard-Interview im November Heft wurde von diesen beiden Dingen getrennt gesprochen.
Ich besitze eine Stratocaster. Der Hals hat sich mittlerweile leicht verzogen. Um den Stahlstab nachzuziehen, braucht man einen speziellen Schlüssel. Diesen konnte mir noch kein Musikgeschäft geben. Wo kann man so'n Ding bekommen ? Vielleicht bei der deutschen Fender-Vertretung ? (Adresse ?) Für die Beantwortung meiner Fragen danke ich vielmals im voraus.

T. Krömer, 5 Köln 80

Hallo T. Krömer !

Fingerpicking ist die allgemeine Bezeichnung für die Spielweise, bei der die rechte Hand mit Daumen und mindestens einem Finger die Saiten anzupft.
Fingerpicks sind nun spezielle Hilfsmittel, mit denen das Zupfen mehr oder weniger erleichtert werden kann. Fingerpicks sind entweder aus Horn oder Metall und werden über die Fingerkuppen geschoben. Man unterscheidet zwischen Daumenpicks (Thumbpick) und den Fingerpicks. Sehr viele Gitarristen spielen aber mit den Fingernägeln, weil der Sound zwar leiser, aber viel natürlicher ist.
Die Imbus-Schlüssel bekommt man normalerweise beim Kauf einer E-Gitarre, besonders bei der Strat, wo man für den Hals, die Bridges und die Neigungswinkelschraube des Halses drei verschiedene Größen braucht.
Jeder Händler, der neue Strats verkauft, hat solche Schlüssel, ansonsten will er nicht mit der Wahrheit herausrücken. Wenn die Fenderschlüssel nicht zu kriegen sind (spätestens von der Fender-Vertretung) kannst Du auch die Schlüssel von den Konkurrenzfirmen nehmen, die zum Teil auch passen. Die letzte Hilfe ist dann ein normales Eisenwarengeschäft, wo man Imbusschlüssel in verschiedenen Größen kriegen kann.
Wenn Du aber eine alte Strat hast, wo die Nachstellmutter noch an der unteren Halsseite ist, genügt ein normaler Schraubenzieher.

Hallo Fachblatt !

Ich habe vor, mir die von Euch getestete Westerngitarre „Tama TW 07" zu kaufen. Da ich diese dann auch verstärkt spielen möchte, würde ich gerne wissen, welcher Tonabnehmer für dieses Instrument gut bzw. ideal ist. Ich möchte sie über meinen Fender Twin Reverb Kofferverstärker spielen.
Außerdem besitze ich eine „Gibson Les Paul Standard". Leider sind die Saiten, die ich draufhabe, zu weich, so daß sich das Instrument nach kurzer Zeit wieder verstimmt. Könnt Ihr mir einen Satz „Gibson"-Saiten empfehlen, der sich nicht zu schnell verstimmt ? Ich möchte keine sehr harten Saiten spielen.
Übrigens: Fachblatt ist die beste Musikfachzeitschrift auf dem deutschen Markt. Das ist jedenfalls meine Ansicht.

Thomas Eder, 8901 Langweid

Hallo Thomas,

mittlerweile gibt es eine ganze Menge guter Pickups für Westerngitarren. Gute gibt es von DiMarzio (beide Akustik-Modelle), die Keramik-Pickups von Ibanez, Barcus Berry und Frap (die letzten beiden erfordern einen Vorverstärker). Als sehr gut hat sich der Shadwo Double Play-Tonabnehmer herausgestellt, der sowohl einen magnetischen als auch einen keramischen Pickup beinhaltet, die beide über Lautstärkeregler zusammengemischt werden. Dennoch wirst Du mit dem Fender etwas Probleme haben, da ein Teil des Frequenzbereiches, den die Akustikgitarre braucht, fehlt. Die fehlenden Höhen könntest Du durch den Anschluß von ein paar Piezos, die Du an den Lautsprecherausgang anschließen kannst, hinzufügen.

Auf der Gibson-Gitarre kannst Du alle beliebigen Saiten spielen. Du mußt nicht unbedingt Gibson-Saiten nehmen. Zu empfehlen sind Saiten der Stärke (010", 013", 017", 026", 036" und 046"). Folgende Fabrikate stellen brauchbare Saiten her: Fender, D'Angelico, Ernie Ball, D'Addario, Picato.
Wenn die Gitarre sich oft verstimmt, kann das aber auch andere Ursachen haben. Es

Amptown

Amp-Company

Vorführbereit
und ständig auf Lager:

Marshall
electro-harmonix
HH electronic
ampeg
Roland
YAMAHA
HIWATT
acoustic

Fender
PEAVEY

sowie weitere Modelle von
"MITCHELL"
"ORANGE"
"MESA BOOGIE"
"BIRD BROTHERS", etc.

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04

passiert oft, daß die Saiten an irgendeiner Stelle klemmen. Meistens ist das der Sattel. Wenn man die Kerben etwas breiter macht und außerdem etwas Öl oder Seife in die Kerben schmiert, wird es mit Sicherheit besser. Man muß sich vorstellen, daß beim Stimmen die Saite gespannt wird, aber der Druck nicht auf die ganze Saitenlänge abgegeben wird. Erst wenn man dann die Saite zieht, flutscht die Saite durch den Sattel, und schon ist die Saite verstimmt. Da gleiche gilt für alle anderen Teile an der Gitarre, wo die Saite aufliegt.

Hallo !

Ich hoffe sehr, daß Ihr auf meine Fragen antworten könnt, denn Ihr seid meine letzte Hoffnung. Es dreht sich um Mundharmonikas.
Folgendes:
1. Das Stück „Out on the Weekend" von der Neil Young-LP „Harvest" wird von einer wunderbar melancholischen, einfühlsamen Mundharmonikastelle geprägt. Was mich nun brennend interessiert: Was ist das für eine Mundharmonika, die Neil verwendet ? Wo kann man in der BRD (oder sonstwo) eine solche bekommen ? Ist es bei diesem Song möglich, Gitarren- und Mundharmonikaparts gleichzeitig zu spielen (wie z.B. bei „Heart of Gold", das ja allerdings mehr Dur-Töne verwendet), da es sich wegen der vielen Molltöne jawohl um eine chromatische Mundharmonika handeln wird ?
2. Vor einigen Jahren gab es einen wunderschönen Instrumentalhit „Groovin with Mr. Bloe" von Mr. Bloe. Auch hier interessiert mich die Art der Mundharmonika, da der Sond in D-Dur geschrieben ist, was ja bekanntlich nicht allzu häufig der Fall ist, und ob man hier ebenfalls Gitarren- und Mundharmonikaparts gleichzeitig spielen kann ?
3. Auf der Solo-LP von Graham Nash „Wild Tales" befindet sich der Song „Prison Song", der ebenfalls sehr schöne Mundharmonikapassagen beinhaltet. Welche Mundharmonika verwendet Nash hier ?
4. Ich interessiere mich noch sehr für Songtexte und zwar möglichst umfassend von Kinks, Bee Gees, Hollies. Wo kann ich an solche Texte rankommen ? Es dürften gerne Songbooks der Complete-Sorte sein, denn die Best of oder Greatest Hits besitze ich bereits und die sind eben nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein.
Tja, das waren meine Fragen, hoffentlich wißt Ihr weiter. Für Eure Bemühungen im voraus herzlichen Dank.

Frank Junghans, 3 Hannover

Hallo Frank Junghanns !

Die meistgekaufte Mundharmonika der Welt ist die Hohner Blues Harp. Und sie wird auch von fast allen modernen Mundharmonikaspielern gebraucht. Ausnahme natürlich die Bayerischen Waldmusikanten !
Der Sound und die Tonleitern die Du suchst, werden aber durch eine besondere Spielweise erzeugt, der den Unterschied zwischen Dur und Moll, oder besser Bluestonleiter, erzeugt.
Neil Young z.B. spielt manchmal, wenn es nach Dur klingt, die Mundharmonika normal. Klingt es aber nach Moll, spielt man mit einer Mundharmonika einer anderen Tonart. Wenn man eine Bluesbegleitung zu A-Dur spielen will, benutzt man eine D-Mundharmonika. Also immer eine Mundharmonika, die eine Quart höher gestimmt ist. Die Spielweise wird auch verändert. Die Grundtöne werden durch Einziehen der Luft erzeugt. Man hat hier nämlich den D 7-Akkord zur Verfügung. Die Töne, die durch Hineinpusten erzeugt werden, sind die des A-Dur-Akkordes. Wenn man das zusammenaddiert, kommt eine gemischte D-Dur, Moll-Tonleiter, bzw. Töne der D-Bluestonleiter zustande. Die zweite, noch fehlende „Blues-Note", erhält man durch Quetschen, Hinunterziehen der Terz, was man nach einiger Übung leicht hinkriegt (das ist der „Spiel mir das Lied vom Tod"-Effekt). Natürlich kann man auch diese Spielweise mit einem Mundharmonika-Halter spielen, wobei allerdings etwas vom warmen Klang, den man sonst durch die beiden Hände der Mundharmonika verleiht, verloren geht.
Nur das Stück „Groovin" von Mr. Bloe wird mit einer sogenannten Chromatischen Mundharmonika erreicht, bei der man mit Hilfe eines Knopfes an der Seite alle chromatischen Töne erzeugen kann.
Viel Spaß beim Üben !
Songtexte bekommt man von bzw. durch die Musikverlage. Die Adressen befinden sich meistens immer auf den Schallplatten, sonst erfährt man sie durch die Schallplattenfirmen, deren Adresse immer abgedruckt ist.

Hallo Fachblatt,

ich wende mich heute wegen eines speziellen Problems meinerseits an Euch.
Ich bin auf der Suche nach amerikanischen Fachzeitschriften, insbesondere Schlagzeugmagazinen, da ich beabsichtige, in fernerer Zukunft in die Staaten zu gehen.
Da Ihr in Deutschland wohl den größten Durchblick habt, nehme ich an, daß Ihr auch für Auslandskontakte die Kompetentesten seid.
Aus diesem Grunde wäre es nett, wenn Ihr Eure Verbindung dahingehend einsetzen könntet, mir eine oder mehrere Adressen zukommen zu lassen, welche mir das Einklinken in den literarischen Musikmarkt der Vereinigten Staaten ermöglichen.
Ich bin an Fachzeitschriften interessiert, die mir Gelegenheit zur Korrespondenz mit amerikanischen Musikern geben.

Hansjörg Heinrich, 342 Herzberg

Hallo Hansjörg !

Es gibt in Amerika eine Zeitschrift speziell für Drummer, die seit kurzem alle zwei Monate erscheint. Die Adresse lautet:
Modern Drummer, 47 Harrison Street, Nutley, N.Y. 07110 U.S.A.
Für ein Jahresabonnement mußt Du 8,50 Dollars (+ Porto) bezahlen.

Hallo Fachblatt !

Ich habe da ein kleines Problem mit meinem Sonor „Action"-Schlagzeug ! Immer wenn ich auf das 12"- oder 13" Tom-Tom schlage, vibriert die Snare mit. Könnt Ihr mir da einen Rat geben, wie ich dieses Problem lösen kann ?
Vielen Dank im voraus.

Dieter M., 2301 Schönkirchen

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S	995,--DM
Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S	1.260,--DM
Space Master (5-tlg) DO 5500	1.655,--DM

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

Hallo Dieter !

Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein allzu starkes Mitrascheln des Spiralteppichs zu mindern, ganz unterbinden wird man es wohl nie können, da sich bestimmte Frequenzen beim Schwingen der Felle aufeinander übertragen.
1. Du solltest zunächst einmal die Stimmung der Snare überprüfen, d.h. das Schlagfell oder Resonanzfell (oder beides) höher oder tiefer stimmen, so daß sich die Schwingungen der Tomfelle nicht so leicht auf das Snarefell übertragen. Wenn dies nicht hilft, versuche auch, die Toms höher oder tiefer zu stimmen (Du mußt ausprobieren, ob die Snare mehr auf die hohen oder tiefen Frequenzen der Toms anspricht).
2. Ein weiterer wichtiger Faktor ist es, ob der Snareteppich an sich sauber auf dem Resonanzfell aufliegt. Wenn der Teppich schon älter ist, solltest Du ihn auf jeden Fall wechseln, da sich die Spiralen nach einiger Zeit verziehen und somit nicht mehr eben aufliegen. Achte beim Kauf eines neuen Teppichs darauf, daß die Spiralen nicht verzogen sind.
3. Je fester Du den Spiralteppich selbst anziehst, um so weniger kann er beim Spielen der Toms mitschwingen. Der Nachteil dabei ist jedoch, daß die Snare dann einen sehr harten Sound bekommt und der Spiralteppich nicht mehr so gut anspricht. Das mußt Du halt mit etwas Fingerspitzengefühl selbst ausprobieren.

Hallo !

Ich besitze ein Solina-String-Ensemble. Es ist ein hervorragendes Instrument. Es hat nur einen Fehler: Es rauscht fürchterlich ! Was könnte man denn nur dagegen tun ? An der Endstufe (MM) und am Mischpult liegt es nicht. Man sagte mir, es könnte an der Erdung liegen. Aber das Stromkabel ist ja nicht geerdet.
Meine Instrumente würde ich gerne bei einer Musikinstrumentenversicherung versichern lassen. Ich bin zwar in einer Hausratsversicherung, aber damit bin ich ja nur im Übungsraum versichert. Könntet Ihr mir vielleicht so eine Musikinstrumentenversicherung nennen ? Eine gute ?
Ich bedanke mich im voraus schon für Eure Bemühungen.

Wolfgang Warta, 3450 Bevern

Hallo Wolfgang,

wenn es an der Erdung liegen sollte, klebe doch einmal ein Stück Tape längs zwischen den Kontaktstiften des Steckers. Bist Du ganz sicher, daß es ein Rauschen ist ? Normalerweise entsteht durch Fehler im Netz das sog. Netzbrummen.
Eine Ferndiagnose kann ich so leider nicht stellen, da mir ein solcher Fall noch nicht bekannt ist.
An und für sich versichert fast jede große Versicherung Musikinstrumente.
Die Leistungen sind alle in etwa gleich. Es wird sich aber lohnen, die Preise zu vergleichen. Die Versicherungsprämie hängt a) von dem Wert Deiner Instrumente und b) von der Art der Versicherung (Zeitwert und Neuwert) ab. Wie Du Dir denken kannst, kostet eine Neuwertversicherung eine ganze Menge Geld.

Liebes Fachblatt !

Sicher eine häufig gestellte Frage: Wohin kann ich Demos schicken (für Platte, keine Gigs), oder wenn nicht Ihr, wer kann solche Adressen besorgen ?

Fridolin, 433 Mülheim

Lieber Fridolin,

hier gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Zum einen kann man Demos direkt an die verschiedenen Schallplattenfirmen schicken (z.Hd. des A & R-Managers), oder man versucht es über Musikverlage, die dann an die Firmen herantreten.
Lege zu den Demos auf alle Fälle Infos und Fotos bei. Der erste Eindruck ist sehr wichtig. Die Adressen der Plattenfirmen stehen auf den Plattenhüllen.

Liebe Leute vom Fachblatt !
Ich hab' da ein kleines Problem, nämlich: Seit etwa 3 Monaten besitze ich eine gebrauchte Hammond L-100. Wenn ich nun während des Spiels die Orgel kurz hintereinander aus- und wieder einstelle, ergibt das einen prima Effekt. Der ehemalige Besitzer der Orgel sagte mir aber, er habe gehört, daß das der Orgel irgendwie schade. Frage nun: Stimmt das ? Vielen Dank im voraus.

Michael Weiss, 4 Düsseldorf

Hallo Michael !

Wenn Du den Effekt nicht gleich in jedem Titel einsetzt, dürfte da wenig passieren. Meiner L-100 hat dies nie etwas ausgemacht.

Hallo Fachblatt !

Nachdem ich Euer Heft schon eine Zeitlang lese - ich finde es wirklich sehr gut - habe ich auch mal 1 Frage.

Ich will mir eine neue Orgel kaufen und würde sie gern selbst bauen. Haltet Ihr eine Dr. Böhm für geeignet ? Oder ratet Ihr mir von einem Selbstbau ab ?

Joachim Schappert, 678 Pirmasens

Hallo Joachim !
Ein Selbstbau kann natürlich den Geldbeutel schonen. Es kommt darauf an, was Du ausgeben kannst und was Du mit der Orgel vorhast (Transport o. Heimorgel). Ich würde auch eine Wersi-Orgel empfehlen, die einen sehr guten Ruf hat.
Aber Vorsicht ! Der Selbstbau erfordert auch eine Menge Geduld und ein wenig bastlerische Fähigkeiten.

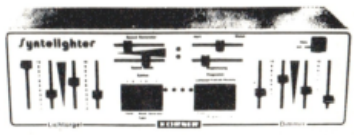
Hallo Fachblättler !
Ich habe eine Frage:
Ich möchte mir einen Synthi anschaffen (bis 2.600,-- DM). Gibt es zu diesem Preis schon gebrauchte Mini's ? Oder könnt Ihr andere empfehlen ? Wie gut ist der Formant-Bausatz und ist der polyphon ?

Hallo Johannes !

Ich glaube schon, daß Du für 2.600,-- DM gebrauchte Minis bekommst, die in einem guten Zustand sind. Empfehlenswert sind in dieser Preisklasse noch Geräte von Ya-

KORNER PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE KORNER PROFESSION

FÜR DISKOTHEKEN, BANDS,
Syntelighter
Die erste Lichtorgel mit eingebautem Computer für ungeahnte Möglichkeiten und mit unbegrenzter Ausbaumöglichkeit der Leistung.



BÜHNENSHOWS, THEATER
Touringstar
Die leicht transportable Bühnenlichtsteuerung in gleicher Technik mit 2 Voreinstellungen, ebenfalls unbegrenzt in Anzahl der Kanäle und Leistung pro Kanal.

KOMBIDIM kombiniert verschiedenste Lichteffekte mit Helligkeitsregelung
Fordern Sie kostenlos ausführliche Informationen an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.
Dazu das große Programm in Lichtorgeln, Großprojektoren, Scheinwerfern etc. Auch Kleingeräte für Hausbars.

NEUHEITEN ZUR KORNER FRÜHJAHRSMESSE FRANKFURT

KORNER Lichteffekte
Postfach 110570, 5650 Solingen 11, Telefon 02122 / 33 43 54

Wir stellen aus: Difa '79 vom 14. - 17. Mai in Münster, Halle Münsterland

maha, Crumar (DS 2), Korg, Roland. Wende Dich diesbezüglich mal an ein Synthesizerstudio, die Dir die Geräte vorführen können. Der Formant ist sicherlich empfehlenswert, aber er ist monophon. Wegen des gebrauchten Minis schau doch mal in unsere Kleinanzeigen rein !

HAMER

Durch neuen Vertrieb werden die Gitarren jetzt erheblich billiger

H A M E R - Gitarren galten bisher in Deutschland als Geheimtip - vor allen Dingen für Leute, die ein paar Dollars zuviel in der Tasche haben. Die beiden Modelle, die auf dem deutschen Markt angeboten wurden, nämlich die Hamer sunburst und das Explorer-Modell kosteten unter Freunden zwischen 3.500,-- bis knapp unter 5.000,--DM.

Frank Untermyer - Vizepräsident von Hamer - fiel kürzlich in den Fachblatt-Laden ein, um mitzuteilen, daß er bald vom Hocker gefallen wäre, als er hörte, zu welchen Preisen seine Gitarren hier

Frank Untermyer
Vizepräsident von Hamer-Guitars

gehandelt werden. Kurzerhand hat man sich in Amerika entschlossen, den Vertrieb von Hamer Guitars neu zu organisieren und direkt an den Einzelhandel zu verkaufen. Das bedeutet jetzt, daß sich Frank U. auf die Socken macht, um in Deutschland nette Einzelhändler zu besuchen, bei denen er seine Gitarren dann verkaufen kann. Zusätzlich - und das ist wohl der entscheidende Effekt, werden die Gitarren jetzt alle viel billiger sein. So ist das Sunburst-Modell jetzt erheblich unter 2.000,--DM zu kriegen, das Explorer-Modell soll auch für weniger als 3 Mille zu bekommen sein.

Dafür lohnt es sich bestimmt, mal einen Round-Trip durch unser Ländchen zu machen !

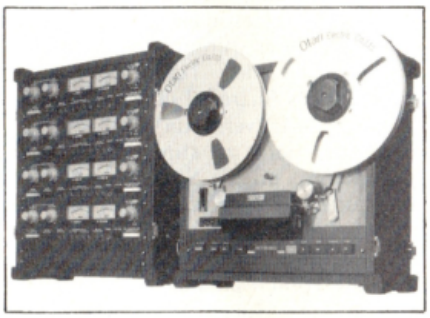
NEWS

Die Ramones haben gerade einen abendfüllenden Spielfilm gedreht, der sich „Rock And Roll Highschool" nennt* Die Sparks sind wieder da, und zwar mit einem neuen Album, das sich „No. 1 in Heaven" nennt *** Die Michael Wynn Band hat ein bißchen Pech gehabt: einige der Gigs mit Heep sind ausgefallen. *** Die neue LP von unseren Freunden Eddie and the hot rodsheißt „Thriller." *** Robert Fripp hat den XTC-Keyboarder Barry Andrewsfür sein nächstes Solo-Album verpflichtet *** OSIBISA geht wieder mal auf Welt-Tournee *** Kaum zu glauben: Chris Thompsonsteigt nach der Europa-Tour bei der Earthband aus. Es kann sein, daß der neue Mann in der Band eine Riesenüberraschung sein wird. Mehr darüber später. Ihr werdet's nicht glauben ! *** Die absolut beste Rock-Produktion der letzten Monate kommt von APRIL WINE. Das ist eine kanadisehe Band, die auf Capitol erscheint. Muß man unbedingt haben ! *** FRANZ K.ist kurzfristig in die Bravo-Hitparade eingefallen ...*** MESSAGE hat den angeblich kleinsten Gitarristen in der Band. Der Bursche nennt sich Fritz Gröger und bringt's auf schlaffe 1,38 Meter ***

Tascosa, Band aus Münster, hat im WDR zusammen mit W. Neumann eigene Kompositionen aufgenommen *** Im nächsten Heft kommt bestimmt eine Story über die RAMBLERS*** DieLindenberg-Tourhaben angeblich knappe 91.000 Leute gesehen *** Bei der Teldec gibt's ein neues Label: Line Records- Pate ist Uwe Tessnow. Ian Dury wird vermutlich bei seiner Tour im Hamburger CCH auf Schwierigkeiten stoßen. Man will ihn dort nicht auftreten lassen, weil's Trouble geben soll, munkelt man *** Greg Kihn kommt im Mai wieder nach Deutschland RUMOUR haben ihre erste eigene LP auf die Beine gestellt (mit Brinsley Schwarz an der Gitarre): „Sprouts, Clogs and Krauts." *** SNOWBALL gehen im April auf Tour und bleiben bis zum 20.5. on the road *** Ein gewisser BILLY JOEL macht jetzt den Madison Square Garden auch schon dreimal hintereinander voll ***Der Hexer aus dem Odenwald - Manibanani-Neumeier- bringt am 9.4. sein neuestes Werk „Hey Du" unter die Leute.

Audio-Vertrieb Peter Strüven GmbH
Bornheide 19, 2000 Hamburg 53
Tel.: 040 - 80 10 28

OTARI



Prof. 8-Spur 1/2" Maschine,
Pitch-Regler, Ausgang:
+ 4 dB fix/var., Frequ.-Gang:
50 Hz-20kHz +/- 2 dB
Geräuschspannungsabstand: 65 dB

DM 10.995,--

Alle Maschinenpreise ab 1979
stark gesenkt !

NEP TUNE ELECTRONICS INCORPORATED

27-Band + 9-Band Equalizer
und Echtzeit-Analysatoren
zu Sensationspreisen

BGW SYSTEMS

Die Nr. 1 der Power-Endstufen
in den USA. Konkurrenzlose
Qualität zu konkurrenzlosen
Preisen.

GALLIEN-KRUEGER

INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band, Foreigner, Frank Zappa u.a.

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS

1280-Serie: prof. Kleinmischpulte, spez. 8-Spur Technik.
1600-Serie: prof. Pulte
für Mehrspurtechnik
(max. 48 Spur), VCA, Automatic
(MCI-kompatibel), etc.

STRAMP STRUEVEN

SYNCHRONIZER, zum
Spur-zu-Spur synchronisieren von
Mehrspurmaschinen, jedoch
ohne Spurverluste.
Preiswerte Autolocator und
Geräuschunterdrücker
(Kompandersystem).

Ferner vertreten wir:
HELPINSTILL , CLEAR-COM,
MIDAS + MARTIN

Alle Geräte können „Live" in unserem Demo-Studio getestet werden. Prospekte gegen DM 3,-- Schutzgebühr.

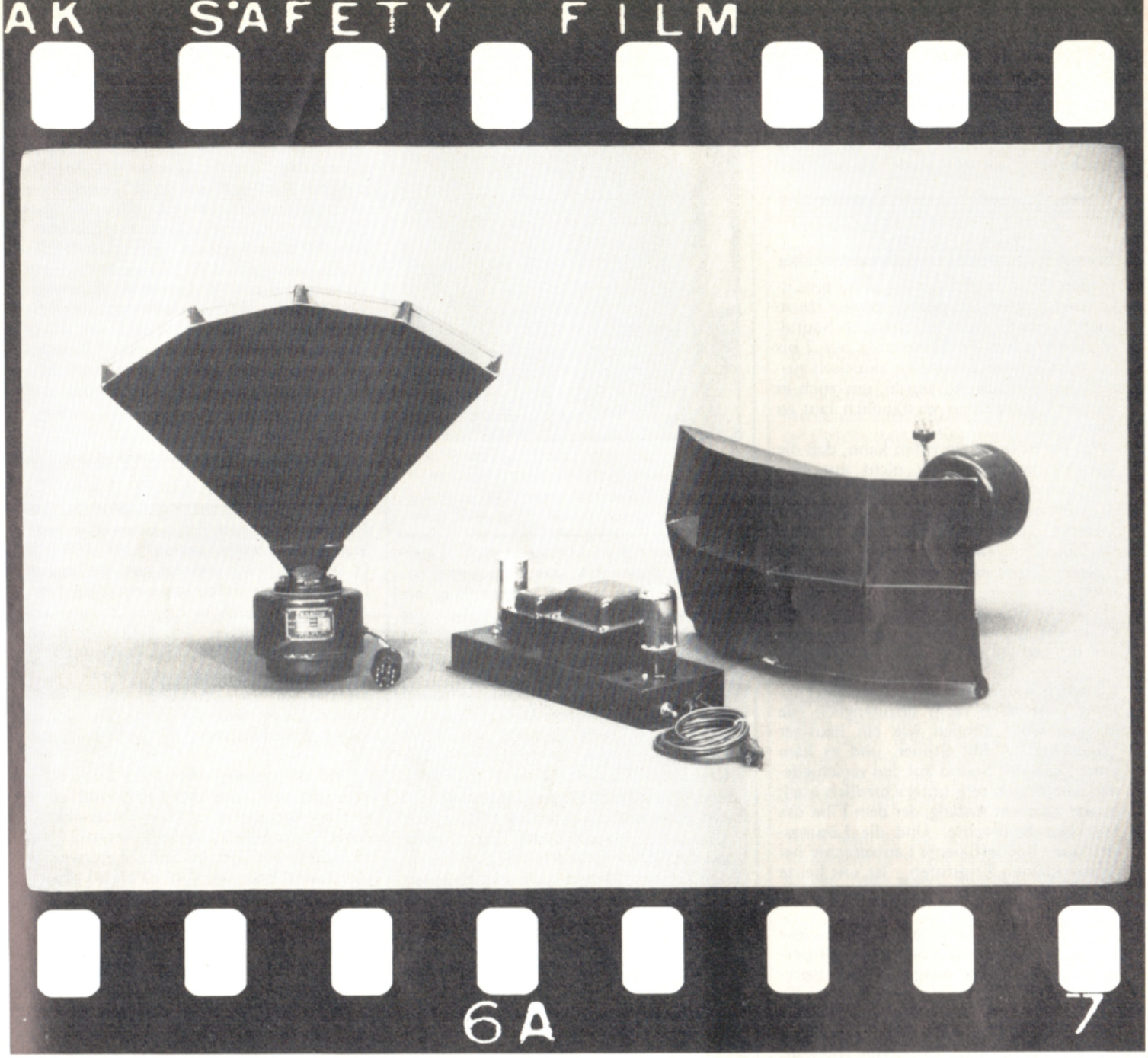


Foto: Altec Multizellen

TEXT und BILDFORSCHUNG:
CYRIL CHAPMAN

FACHBLATT SURVEY VII.

DIE DREISSIGER JAHRE

Seit der letzten Folge sind 2 Monate vergangen. Deswegen beginnt das Survey dieses Mal behutsamer, und ich knüpfe ausführlicher als sonst an den vergangenen Inhalt an.

ZUR LETZTEN FOLGE DES SURVEYS

In den 20'er Jahren hatten wirkungsstarke Lautsprecher mit nocompromise Horntrichtern dafür gesorgt, daß der Soundtrack der ersten Tonfilme trotz nur 2 bis 10 Watt Röhren-Endstufen akustisch ausreichend verstärkend wurde, um auch in größeren Kino-Sälen verständlich laut zu sein.

Was ins Bewußtsein rufen kann, daß die Verstärkung von Musik nicht nur eine elektronische Seite hat (Endstufen), sondern ebenso eine akustische Seite (Lautsprecher). *Soundprobleme (bessere Verstärkung der Musik, besserer Sound der Anlage) lassen sich oft ebenso gut oder wirksamer lösen, indem man sich auf die akustische Seite konzentriert.* Diese speziell in der HiFi-Zeit oft vergessene Weisheit bringen die alten P.A.s in Erinnerung.

Klanglich waren die P.A.s des frühen Tonfilms zwar noch recht unzulänglich (sie klangen wohl ähnlich wie ein heutiger „squawker" = Mitteltöner, und es kam hinzu, daß der Sound auf den verschiedenen Sitzplätzen sehr unterschiedlich war); es war aber ein Anfang, der dem Film das Sprechen beibrachte. Und die Lösungsstruktur - hocheffiziente Lautsprecher bei relativ kleinen Endstufen - ist uns heute gut vertraut.

Die frühen 30'er Jahre verbesserten diese Lösung mit gewaltigen Schritten. Mittlerweile gab es den Schwingspulen-Lautsprecher, und er war der geeignete Treiber für Baß-Hörner. Hätte jemand einen Schwingspulen-Lautsprecher als Treiber für ein entsprechend verkürztes Dinosaurier-Horn 12-A verwendet, wäre dies gar nicht so verschieden geworden von etwa dem Leviathan von Community. 1930 erfand Mr. Thuras den Baßreflektor, worüber unten berichtet wird. Er verbesserte das Verhalten des Direktstrahlers an seiner schwächsten Stelle, im Baß-Bereich. 1931 hatte die Western Electric ihren ersten 3-Weg-Turm mit getrennten Baß-Lautsprechern, Mitteltöner und Hochtöner fertig.

Das hervorstechendste Ereignis in jener Zeit war die Philadelphia/Washington-Transmission, welche die neuen Horn-Lautsprecher von Wente & Thuras brachte, die ihren Namen nach Dr. Fletcher erhielten, einen Akustikforscher in den Bell Labs. Mit einem Riesenschritt, zu dem es eigentlich kaum Vorzeichen gab, war eine vollständige Anlage entstanden, welche zum erstenmal in der Geschichte des Sound Reinforcement Musik mit differenzierter Räumlichkeit und klanglichem Realismus übertrug. Denkt bitte daran, *wieviel später erst die HiFi- und Stereo-Industrie entsteht.*

Ich glaube nicht, daß wir uns heute genügend vorstellen können, welche Überraschung dieses P.A. damals gewesen ist. Vielleicht hilft es, sich vorzustellen, die Fletcher-Systeme würden dieses Jahr auf einer Messe zum erstenmal gezeigt.

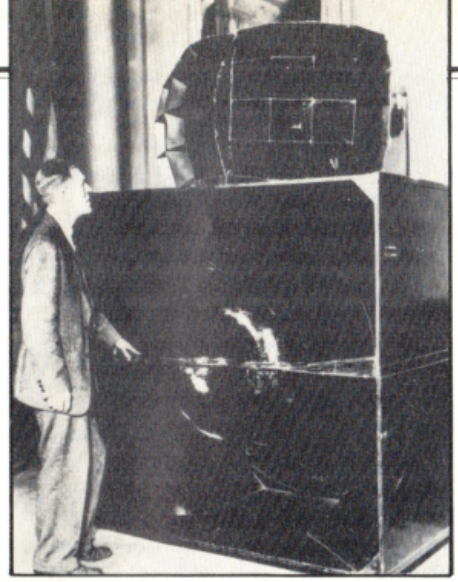


Foto
Courtesy of Bell Labs

Die „Testbedingungen" für dieses P.A. mit den 3 Fletcher-Systemen waren streng genug gewesen: Das zu übertragende Musik-Signal bestand aus einem vielköpfigen großen Orchester. Die kritische Zuhörerschaft bestand aus vielen der besten Akustiker, Audioforscher und Soundexperten des damaligen Amerikas.

Dieses P.A. durchlief den „Test" glänzend. Durch die Philadelphia/Washington-Transmission führten sich die Fletcher-Systeme als die bis dahin klanglich besten Lautsprecher für das Sound Reinforcement in das Bewußtsein der Audio-Experten ein.

Die wichtigsten Fortschritte dieses P.A.s fasse ich nun noch einmal kurz zusammen:

Sie enthielten die ersten wirklich guten no-compromise Baß-Hörner. Nur einzelne heutige Baß-Lautsprecher knüpfen an den level des Fletcher-Systems an, was seine klangliche Balance und seinen Wirkungsgrad betrifft.

Das Fletcher-System enthielt eine damals wegweisende und bis heute nicht veralterte Lösung für einen Mittel/Hochtöner mit sehr weitem und gleichmässigem Frequenzumfang und zum erstenmal räumlich konstanten Projektionsmustern, - das Letzte eine wichtige Voraussetzung sowohl für ein gleichmäßig gutes Klangbild auf den verschiedenen Zuhörerplätzen wie für eine gute räumliche Wiedergabe der Musik. Dies waren die Multizellen.

Erst Mitte der 40'er Jahre legte Mr. Paul Klipsch eine weitere gute Lösung für einen Mittel/Hochtöner mit konstanten Projektionsmustern in Form des ersten *Radial-Horns* vor (s. nächste Folge).

Interessant (auch im Zusammenhang mit experimentellen HiFi-Anlagen) ist die 3-Kanaligkeit dieses P.A.s. Spätere Audio-Versuche haben die bessere Räumlichkeit der Musik solcher Anlagen bestätigt.

Die Fletcher-Systeme wurden nie in Serie gebaut. Ihre Bedeutung besteht darin, daß die Philadelphia/Washington-Transmission noch lange später einen Einfluß auf amerikanische Audio-Forscher ausgeübt hat. Die Fletcher-Systeme waren auch das klangliche Vorbild für die in den späten 30'er und den 40'er Jahren entstehenden Theater-Lautsprecher der amerikanischen Kino-Säle, die in grundsätzlich nur wenig veränderter Form Teil vieler Anlagen sind, über die Rockmusiker heute spielen! Nun noch etwas zum hohen Wirkungsgrad des Fletcher-Systems.

ÖKONOMIE EINES P.A.s

Der Wirkungsgrad der Lautsprecher von Wente & Thuras betrug über 103 dB (1 M, 1 W), was extrem gut ist, und er blieb bis in die tiefen Bässe erhalten.

Ich möchte Euch in diesem Zusammenhang etwas fragen: Ist Euch eigentlich wirklich aufgefallen, *daß jedes der 3 Fletcher-Systeme nur mit einer relativ kleinen Endstufe von 120 Watt Sinus-Dauerleistung (und der doppelten kurzfristigen Spitzenleistung) angetrieben wurde ?*

Und dies genug investierte Endstufen-Leistung war, um den live-Sound eines großen Orchesters in Form eines akustischen Faksimile zu reproduzieren ? Dies bedeutete bei Dynamikspitzen zeitweilige akustische Energien von 10 bis 60 akustischen Watt (dem entspricht ein Schalldruck von ca. 122 bis 130 dB in 1 M Abstand). Hust,- größere Lautstärken also.

Dies ist dann auch vielleicht der interessanteste Tip, der von dem Fletcher-System und den bald folgenden Theater-Lautsprechern entnommen werden kann:

Lautsprecher mit sehr hohem Wirkungsgrad sind (für sich gesehen) kostspieliger und zudem größer im Vergleich zu anderen Lautsprechern. Umgekehrt ermöglichen sie eine phantastische Gesamt-Ökonomie des P.A.s, welche den implizierten technischen Aufwand (Anzahl der Lautsprecher/Anzahl und Stärke der Endstufen) *auf das mögliche Minimum reduziert.* Deswegen ist es eine empfehlenswerte praktische Strategie, *sich zu überlegen, was die wirkungsstärksten Lautsprecher sind, die man sich in seiner eigenen Situation (finanzielle Möglichkeiten, Transportmöglichkeiten) erlauben kann, - und um diese Lösung das Gesamt-P.A. zu strukturieren.*

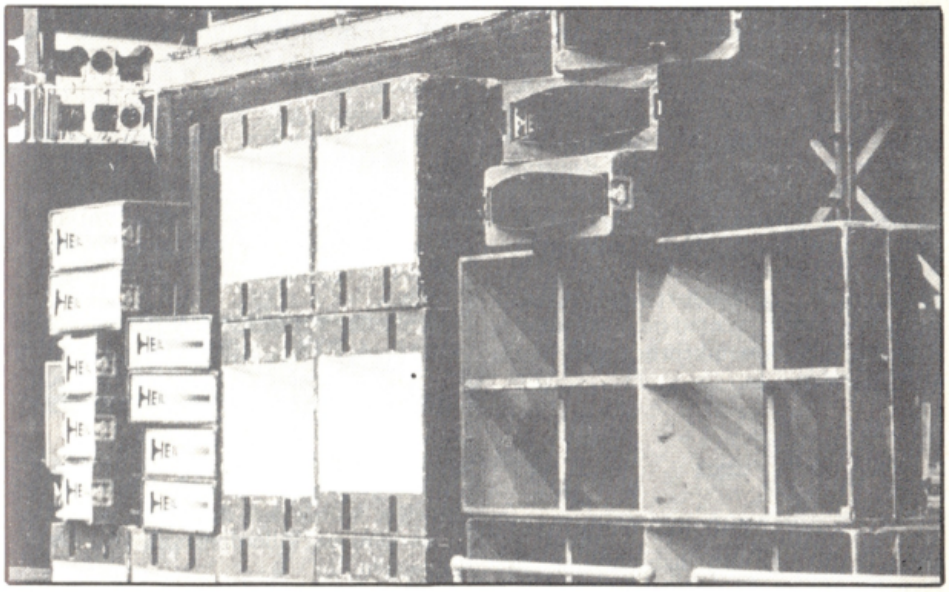
Hierzu fällt mir in gewissem Kontrast der Artikel über die P.A.s der Who ein (Febr. 79), der ursprünglich im Guitar Player Magazine erschienen ist. Dieser Artikel enthält interessante Einzelheiten über die Erfahrungen der Who mit verschiedenen Lautsprechern für den short und long throw. Ansonsten ist er eigentlich eher ein Dokument aus einer anderen Zeit. Er spiegelt die Sorglosigkeit, mit der die Who in einer sehr euphorischen Periode das

Problem des Spielens auf großen Open Air Veranstaltungen gelöst haben.

Die Who möchten heute lieber unter anderen Bedingungen auftreten, und auch das Sound Engineering etwa des Bob Heil hat sich verändert, was mir die Möglichkeit gibt, zum unterliegenden Thema dieser Folge zurückzukehren.

Bob Heil hat zunehmend die Vorteile und die Vorrangigkeit guter akustischer Lösungen (Lautsprecher) betont und hat hierbei auch die alten Theater-Lautsprecher der amerikanischen Kino-Säle entdeckt.

Die Textabbildung zeigt einen Ausschnitt aus einem P.A., das Bob Heil für eine sehr große Halle mit 20 Tausend Besuchern gemacht hat. Für die Wiedergabe der tiefen Töne nimmt er hierbei das ursprünglich und unveränderte W-Horn (allerdings mit neuen Chassis) des Shearer-Lautsprechers, der aus den 30'er Jahren stammt, und über den unten ausführlich berichtet wird. In dieser doch riesig großen Halle kommt Bob Heil mit sehr niedriger Endstufen-Leistung aus.



Ausschnitte aus dem P.A. von Bob Heil für eine Halle mit 20 Tausend Zuhörern. Rechts unten ein Segment des W-Horns aus dem Shearer-Lautsprecher. Das Foto ist in dem neuen P.A.-Buch von Bob Heil enthalten.

Das Foto stammt aus einem P.A.-Buch, das Bob Heil geschrieben hat. Es wird im nächsten Monat im Fachblatt besprochen.

Ein zweites Beispiel für die Ökonomie eines P.A.s mit Lautsprechern mit sehr gutem Wirkungsgrad ist das, worüber Eberhard Schoener auf seiner letzten Tournee spielte. Es stammt von Scheck-Audio in Deutschland. Nicht von ungefähr weisen Einzelheiten der Lautsprecher-Lösungen weit in die Geschichte des Sound Reinforcement zurück.

Ok, - soviel zur heutigen Relevanz alter verstaubter Lautsprecher, die manche schon im Museum wähnten. Die Vorzüge ihres no-compromise-Design sind speziell in letzter Zeit zunehmend wiederentdeckt worden.

Die in dieser und der nächsten Folge vorgestellten großen Theater-Lautsprecher aus den amerikanischen Kino-Sälen der 30'er und 40'er Jahre sind vielleicht vor allem aus zwei Gründen für Rockmusiker interessant: Einmal waren sie - wie oben bereits angedeutet - die unmittelbaren Vorläufer vieler guter heutiger P.A.-Lautsprecher. Diese Theater-Lautsprecher stellen das Bindeglied von den „Eltern" in Form der Fletcher-Systeme zu den Lautsprechern her, über die heute meist Rockmusik gespielt wird.

Einleuchtend ist, daß die Entwicklungslinie in dieser Form verläuft, *denn die akustischen Anforderungen bei Theater-Lautsprechern und Lautsprechern für die Rockmusik überschneiden sich gut, was für Lösungen aus dem HiFi-Bereich meist kaum gilt.*

Der zweite Grund, warum die Theater-Lautsprecher interessant sein können, hängt damit zusammen, daß sie nicht dauernd transportiert werden mußten und auch unsichtbar hinter der Leinwand aufgestellt wurden: Deswegen konnten sich die Akustiker an ihnen wirklich austoben und *kompromißlose Lösungen verwirklichen, bei denen es um möglichst ideale Lautsprecher für das Sound Reinforcement ging.* Sie sind also in der Regel kaum eine unmittelbare praktische Empfehlung (sie sind meist unpraktisch groß) und man überläßt es besser dem Bob Heil, ab und zu solche Kolosse zu schleppen. Es geht um etwas anderes: Sie sind wie Bilderbuch-Beispiele dafür, wie Lautsprecher für das Sound Reinforcement aussehen würden, gäbe es nicht die reale Welt zusätzlicher praktischer Anforderungen (Road-Fähigkeit, Preis usw.). Aus diesen Lösungen kann man - wie durch keine anderen Beispiele - entnehmen, worauf es bei guten Speakern für das Sound Reinforcement ankommt. Hopefully kommt dieser gewonnene Durchblick der Fähigkeit zugute, die bestmöglichen P.A.-Speaker, die in der eigenen praktischen Situation möglich sind, zu finden.

Bevor wir uns in dem Rest dieser Folge und das nächste Mal solche Theater-Lautsprecher ansehen und auch verfolgen, wie hieraus viele heutige Lautsprecher entstanden sind, die in der Rockmusik eine Rolle spielen, möchte ich in einem kurzen Abschnitt auf den Zeitgeist hinweisen, ohne den diese Lösungen schlecht vorstellbar sind. Vielleicht legt dies auch Fragen zur Gegenwart nahe.

DIE 30'er JAHRE IN DEN USA

Ob eine Gesellschaft ein freieres Verhalten seiner Mitglieder und somit vernünftigere und menschlichere Lösungen durch einen erstarkenden Konventionalismus zunehmend weniger ermutigt, ist vielleicht eine der Entstehungsbedingungen für faschistisches Verhalten, wenn es den Menschen oder einzelnen Gruppen in dieser Gesellschaft nicht mehr gut geht.

Die Weltwirtschaftskrise war ursprünglich in den USA entstanden und hatte dort zu einem ähnlichen Stress geführt wie etwa in Deutschland. Vielleicht war es nicht unwichtig, daß die amerikanischen Medien in der Zeit der Depression einen weitreichenden Kurswechsel vollzogen und begannen, sich von der repressiven Salon-Atmosphäre des konservativen Bürgertums zu verabschieden.

In dieser Zeit öffneten sich die amerikanischen Medien Schritt für Schritt zum Swing, zum Jazz und zur Country Musik (die Station WSM hatte schon Millionen Zuhörer) und räumten auf der anderen Seite ernsthaften Klassik-Produktionen ebenfalls mehr Platz ein.

1933 wählten die Amerikaner Mr. F.D. Roosevelt zu ihrem Präsidenten. Er versuchte, die amerikanischen Großstädte zu entkriminalisieren, indem er die Prohibitionszeit beendete. Mit dem New Deal sollte der Einfluß großer Wirtschaftsgruppen durch Entflechtung und Anti-Trust-Gesetze eingedämmt werden und die Massenarbeitslosigkeit verringert werden. Mr. Roosevelt war ein erklärter Gegner des Faschismus damals. Daß er als erster Präsident in der Geschichte der USA dreimal hintereinander gewählt wurde, sagt vielleicht etwas über das Feeling der Amerikaner in jener Zeit aus.

Zu jener Zeit gehören auch die vielen Musik-Filme, die Hollywood neu produzierte. Sie spiegeln in allen Schattierungen das sich verändernde Feeling in diesem Medium (etwa noch von lackaffigen Fracktypen bis zu bereits recht duften Schauspielern).

Ein Beispiel für einen Film, der das sich verändernde Feeling in dieser Zeit zum Ausdruck bringt, ist „The Golddiggers of Broadway". Von der damals neuen Choreographie, welche bereits das Schnittmuster für den späteren „Hollywood-Stil" enthielt, sei hier abgesehen. Davon unabhängig spiegelt dieser Film - bis heute gut erkennbar - den gesellschaftlichen Durchbruch freierer Menschen (im Film in Form der „Theatre Girls", recht angenehm dargestellt durch Aline McMahon und Joan Blondell) und die Faszination, welche damals von den neuen Ausdrucksformen ausging (vergl. die autobiografische Serie der Marlene Dietrich im Stern ab 8. Febr. '79). Hollywood hatte in den 30'er Jahren eine neue

Aline McMahon und Joan Blondell in „The Golddiggers of Broadway"

Devise, welche das veränderte Feeling in diesem Medium spiegelte: „All-talking, all-singing, all-dancing movies". Es fehlten aber noch neue Theater-Lautsprecher, welche den Soundtrack gut übertragen konnten.

Ich hoffe, daß es richtig ist, Euch auf den Kontext aufmerksam zu machen, in dem die Theater-Lautsprecher in jener Zeit entstanden. Dies beantwortet vielleicht auch die Frage, warum die Grundlösung für viele heute klassische P.A.-Lautsprecher in den USA der 30'ger und 40'er Jahre entstanden.

BEI DER MGM TUT SICH WAS

An sich hatte die Philadelphia/Washington-Transmission vom Frühjahr 1933 gezeigt, daß die Bell Labs über ein P.A. verfügten, welches versprach, die Soundprobleme Hollywoods zu lösen, für einen guten Sound in allen Kino-Sälen zu sorgen, wobei die Fletcher-Systeme gleichzeitig als neue Studio-Monitore in Frage kamen. Die MGM war in jener Zeit mit einer Kette von 130 Kino-Palästen für zwischen 3 bis 5 Tausend Besucher verbunden. Sie meldete kurz nach der Philadelphia/Washington-Transmission ihr Interesse an 150 Anlagen mit Fletcher-Lautsprechern für diese Kino-Kette bei der ERPI an.
Als die ERPI mit der Antwort zögerte, beschloß die MGM, einen eigenen Theater Lautsprecher zu entwickeln, der sich an den klanglichen Fähigkeiten der Fletcher-Systeme orientieren sollte und industriell herstellbar wäre.

Mitte der 30'er Jahre gab Mr. Douglas Shearer, Chef des Sound Departement der MGM, grünes Licht und seinen Namen für dieses Projekt, dessen Leitung Mr. Hilliard übertragen wurde, der Euch aus den letzten Folgen des Surveys bekannt ist. Er versammelte eine Gruppe von hervorragenden Experten um dieses Projekt. Ein Herr sei gleich hervorgehoben, dessen Name heute recht wohlklingend ist. Er hieß nämlich James B. Lansing.

WIE JIM LANSING ZUM SHEARER-TEAM KOMMT

Mr. James (Jim) Lansing wurde um die Jahrhundertwende geboren und verließ bereits als 14jähriger sein Elternhaus. Das nächste Mal, wo man etwas über ihn erfährt, war in den späten 20'er Jahren, wo er zusammen mit seinem Freund und Geschäftspartner Ken Decker die kleine Lautsprecher-Firma Lansing Manufacturing Co. in Los Angeles gründete.

Jim Lansing war weitgehend Autodidakt und liebte sein Metier so sehr, daß ihn oft die finanzielle Seite seiner Erfindungen wenig interessierte. In jener Zeit kümmerte sich Ken Decker noch hierum.

1930 hatte Mr. Thuras (ein Teil des Erfinder-Teams Wente & Thuras) sich wieder etwas einfallen lassen. *Im August 1930 beantragte er das Patent für eine wichtige Verbesserung direkt strahlender Lautsprecher, die heute zum Vorteil einer besseren klanglichen Balance und/oder eines besseren Wirkungsgrades in den Bässen von praktisch allen Herstellern benutzt wird, welche Rockmusikern gute Instrumenten-Boxen bzw. P.A.-Lautsprecher liefern. Diese Erfindung von Thuras bezeichnet man heute meist als Baß-Reflektor oder ventilierten Lautsprecher.* Andere (gelegentlich verwirrende) Bezeichnungen oder Spielarten des Baß-Reflektors sind u.a.: vented box, Helmholtz-Resonator, Phasenumkehrbox oder reaktive Luftsäule.

Die rückwärtige Schallabstrahlung des Chassis wird durch ein akustisches Filter geführt, welches diesen Schall so nach außen leitet, daß die Wiedergabe der Bässe kräftiger und ausgeglichener wird. Baßreflektoren sind wegen ihrer besseren klanglichen Balance (vergl. die Zeichnung von Thuras hierzu) heute in sehr vielen professionellen Studio-Monitoren vorzufinden, an die ja die höchsten Ansprüche gestellt werden, was ihre klangliche Balance betrifft.
Nach dem Verständnis von JBL hatte Jim Lansing im Herbst 1934 von eigener Hand in seiner kleinen Firma alles gebaut, was heute eine gute short throw-P.A.-Box oder einen klassischen 2-Weg-Studio-Monitor ausmacht: *Ein 38 cm Lansing-Chassis in einem großen Reflektor-Gehäuse komplett mit einem Lansing-Horntreiber vermutlich an einem Multizellen-Horn. Das Cover-Foto dieser Folge zeigt Multizellen-Hörner mit Lansing-Treibern aus den 30'er Jahren.*

Nicht von ungefähr wandte sich die MGM
Nicht von ungefähr wandte sich die MGM Mitte der 30'er Jahre also an Jim Lansing und übertrug ihm den Entwurf sowohl des neuen 38 cm Chassis wie des Horntreibers für den geplanten Shearer-Theater-Lautsprecher.

DAS SHEARER-SYSTEM ENTSTEHT

Als das Shearer-Projekt unter Mr. Hilliard anlief, fand es plötzlich an vielen Stellen Interesse. Die ERPI beteiligte sich und brachte einen Fletcher-Lautsprecher als klangliches Vorbild mit. Die RCA schloß sich ebenfalls an, und Mr. Olson, einer der besten Akustiker Amerikas, schlug *die Lösung des heute klassischen W-Horns für die Bässe vor.*

Das Team der MGM setzte sich das Ziel, daß der neue Theater-Lautsprecher einen für damals weiten Übertragungsbereich von 50 Hz bis 8 kHz haben sollte (bis in die 40'er Jahre erreicht kein verbreitetes Medium diesen Frequenzumfang), wobei der Frequenzgang in diesem Übertragungsbereich so gleichmäig wie möglich verlaufen sollte. Um die geringstmöglichen Lautsprecher-Verzerrungen zu erreichen, kamen nur Hörner in Frage. Dies war auch wichtig, um den Endstufen-Aufwand auch in großen Kino-Palästen klein zu halten.
Zum Glück gab es mittlerweile schon kräftige Endstufen, etwa den Typ 87-A der Western Electric mit 50 bis 60 Watt Dauerleistung, bzw. 2 kombiniert mit der doppelten Ausgangsleistung. In dieser Form hatten sie die Fletcher-Systeme bei dem P.A.-Experiment der Bell Labs angetrieben.

DIE MITTEL/HOCHTÖNER DES SHEARER-LAUTSPRECHERS

Die bahnbrechende Lösung für einen guten Mittel/Hochtöner in Form der Multizellen wurde aus dem Fletcher-System übernommen. Allerdings gab es 2 Verbesserungen:

Jim Lansing verbesserte den Horntreiber aus dem Fletcher-System. Er hatte eine Schwingspule aus hochkant gewickeltem eckigen Alu-Draht, eine 10 cm Alu-Membran, den konzentrischen Phasing Plug von Wente und eine 2 Zoll Halsöffnung. Warum ich das so ausführlich erwähne ? *Vergleicht dies einmal mit den entsprechenden Daten einiger der besten heutigen Horntreiber !*

Indem Jim Lansing die nachgiebigere (tangentiale) Membran-Aufhängung des alten 555-W in den beschriebenen Horntreiber aus dem Fletcher-System einfügte, kombinierte er die Vorteile beider Typen. Der so entstehende Lansing-Horntreiber Typ 284 hatte einen hohen akustischen Output bis in die unteren Mitten und strahlte umgekehrt die Höhen bis ca. 10 kHz wirkungsstark ab. Mit dem 284 der Lansing beginnt die eigentliche Linie der professionellen Horntreiber der klassischen Westküstenhersteller Lansing, Altec, JBL.

Jim Lansing hatte auch in dieser Zeit verbesserte Verfahren zur Herstellung des

SOUND TRANSLATING DEVICE

Filed Aug. 15, 1930 3 Sheets-Sheet 1

FIG. 1

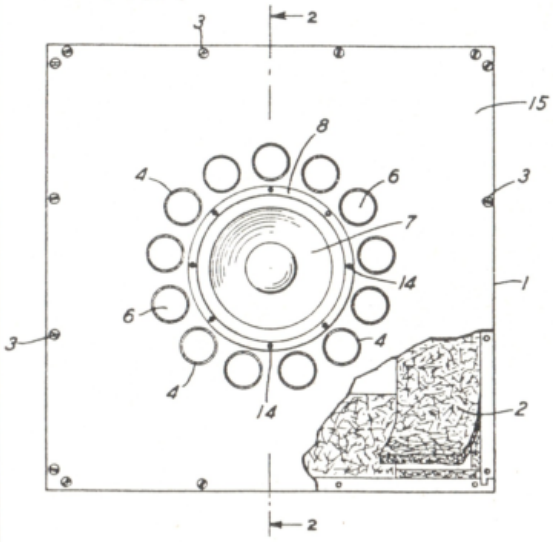


FIG. 2

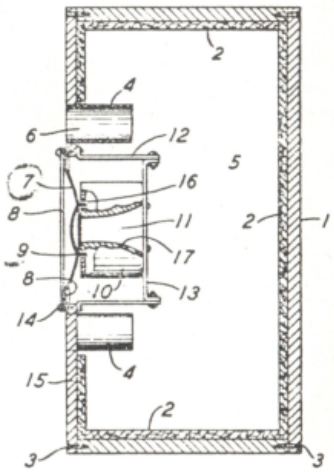


FIG. 3

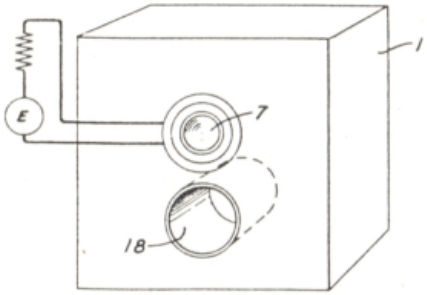


FIG. 4

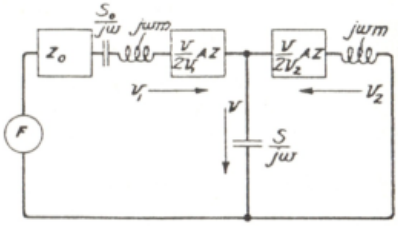
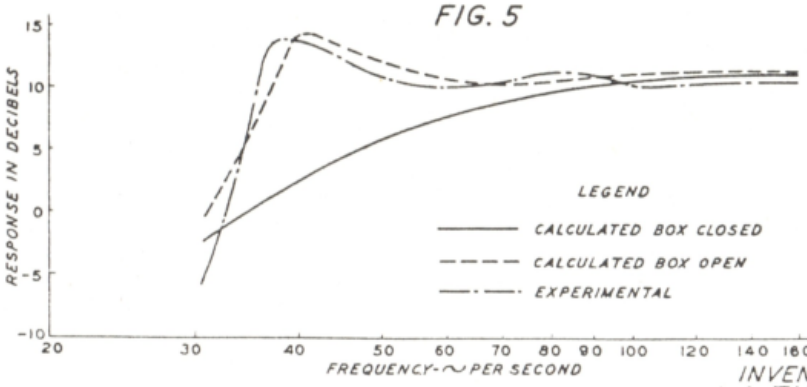


FIG. 5

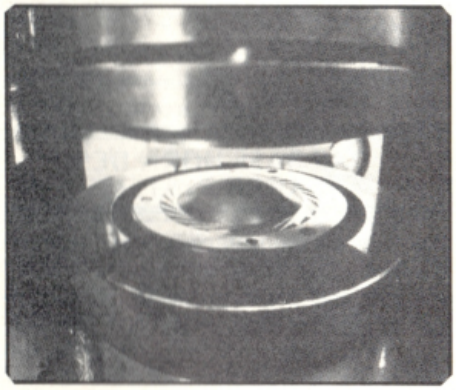


INVENTOR
A. L. THURAS

Die Zeichnung von Thuras (1930) zeigt seine Erfindung des Baß-Reflektors.
Fig. 3 zeigt den heute am häufigsten anzutreffenden Typ mit einer abgestimmten Öffnung. Fig. 5 zeigt **die Verbesserung des Frequenzgangs bzw. des Wirkungsgrades ab ca. 100 Hz zu den tieferen Bässen hin.** Die leichte Anhebung der ganzen tiefen Töne ist für gute heutige Baß-Reflektoren (Sentry 3 als Beispiel oder die neuen Computerberechneten Baß-Reflektoren) nicht mehr kennzeichnend.
Beachtet den vergleichsweise starken Abfall der abgestrahlten Schall-Energie zu den tieferen Tönen bei der gleichen geschlossenen Box.
Fig. 1 zeigt interessanterweise einen Baß-Reflektor mit multiplen Reflex-Öffnungen

eckigen Aluminium-Drahts erfunden, die heute noch bei JBL grundsätzlich benutzt werden. Eckiger Draht läßt sich als Schwingspule ganz eng wickeln, wodurch das Magnetfeld wirksamer auf die Schwingspule zur Entfaltung kommt. Ebenso erfand Jim Lansing in dieser Zeit hydraulische Verfahren zur zuverlässigen Herstellung der sehr dünnen Alu-Membranen von Horntreibern.

Beides waren entscheidende Schritte auf dem Weg von Lautsprechern in professioneller Qualität.



Eine tangential aufgehängte Alu-Membran wird für einen Horntreiber hergestellt

Die zweite Veränderung bei den Mittel/Hochtönern betraf die Art der Multizellen-Struktur.
Eine Analyse der unterschiedlichen Akustik in den einzelnen Kino-Theatern hatte zutage gefördert, daß es ausgesprochen unsinnig wäre, einem Lautsprecher, der für diese verschiedenen Kino-Säle vergestellt würde, ein bestimmtes, festliegendes räumliches Projektionsmuster zu geben. Dazu waren die akustischen Bedingungen in den verschiedenen Kino-Sälen zu unterschiedlich.

Was stark an die ähnlichen Probleme tourender Rock-Gruppen erinnert, die von Gig zu Gig sehr unterschiedliche Akustiken antreffen !

Beim Shearer-Lautsprecher löste man dieses Problem, indem er wahlweise mit einer Reihe verschiedener Multizellen ausgestattet wurde. In dem einzelnen Kino-Theater, wo der Shearer-Lautsprecher nun den Soundtrack übertragen sollte, machten sich die Soundexperten ein Bild von der Akustik dieses Raums und suchten die jeweilige Multizellen-Struktur heraus, welche die besten klanglichen Ergebnisse für dieses Kino-Theater brachte.

Es standen Multizellen von 2 mal 4 bis 2 mal 6 oder drei mal drei bis drei mal fünf zur Auswahl. *Je nach der Wahl der Soundexperten variierte so der horizonte Schallfächer in den Mitten und Höhen zwischen ca. 50 und ca. 100 Grad, was sinnvoll eine weite Spanne ist, um das horizontale Projektionsmuster auf die Breite des Zuhörer-Raums ausrichten zu können, während der vertikale Abstrahlwinkel mit ca. 34 oder 51 Grad sinnvoll eng blieb, um die Nachhall-erzeugenden Reflektionen vom Fußboden und der*

Decke niedrig zu halten.

Diese *variable* Art der Lösung ist lange durch meinen Kopf gespukt. Und auch jetzt habe ich die Frage noch, ob ein heutiger Hersteller hier nicht eine gute Anregung vom Shearer-System beziehen kann. Vorstellbar ist etwa ein P.A., zu dem fest ein ganzes Set preiswert herstellbarer Radial-Trichter aus Fibermaterial gehört. An Ort und Stelle, am einzelnen Gig-Ort, werden aus dieser Zusammenstellung von Radial-Trichtern die rausgesucht und an die Treiber befestigt, *welche für diesen individuellen Gig-Ort den besten Sound bringen.*

Naja, - ich bin am Träumen. Deswegen schnell zurück zum Shearer-Lautsprecher.

DAS BASS-HORN DES SHEARER-SYSTEMS

Das doppelt konzentrisch verschachtelte Baß-Horn des Fletcher-Systems war eigentlich eher ein handwerkliches Kunstwerk und deswegen nur schwer in Stückzahl herstellbar (zudem angetrieben von einem 45 cm Chassis mit sehr großer Schwingspule, das aber nie in den Handel kam).
Oben wurde bereits erwähnt, daß Mr. Olson von der RCA die Lösung für ein einfacheres Baß-Horn in Form des heute klassischen W-Horns vorschlug. Die Bezeichnung „W-Horn" spielt darauf an, wie es im Querschnitt aussieht (vergl. Abb. 8); Heute gibt es - ähnlich wie beim Baßreflektor - kaum einen Hersteller, der sich nicht dieser sehr einleuchtenden und bewährten Lösung für ein wenig gefaltetes und leicht herstellbares Baß-Horn bedient (Instrumenten-Box oder P.A.-Lautsprecher für die Bässe). *Ein gutes W-Horn ist nicht so stark gefaltet wie manche Expo-Boxen, was sich klanglich positiv auswirken kann.*

Gute Varianten des klassischen W-Horns aus den 30'er Jahren gibt es heute u.a. von Altec, Electro-Voice (Eliminator, Sentry 4), JBL (Spezial), Peavey, bis zu Spielarten bei Martin.
Ein W-förmig gefaltetes Horn ist nicht per se eine Garantie für eine ausgeglichene und gleichmäßig wirkungsstarke Baß-Abstrahlung. *Denn wie gut ein einzelnes W-Horn praktisch klingt, hängt u.a. davon ab, wie resonanzarm das Gehäuse aufgebaut ist und ob der Trichter einschließlich der Mund-Öffnung der Akustik folgt - oder ob hier kräftig gemogelt worden ist (s. Survey Folge 4).*

Seid dann skeptisch, wenn Euch jemand einen tief herabreichenden Übertragungsbereich bei gleichzeitig kleinen Abmessungen verspricht. Er kann die Gesetze der Akustik nicht aus der Welt geschafft haben !
Dieses heute klassische W-Horn war Mitte der 30'er Jahre beim Shearer-Theater-Lautsprecher so kompromißlos und ideal ausgeführt, daß man ein schlechtes Gewissen bekommen kann, sieht man sich einzelne kleine W.-Hörner an. Das wird bestimmt durch die folgende Beschreibung schnell klar.

Das W-Horn des Shearer-Systems war für eine tiefste Übertragungsfrequenz von 50 Hz berechnet worden. In der vollen Größe dieses Theater-Lautsprechers wurde das Baß-Horn von 4 Stück der neuen Lansing 38 cm Chassis angetrieben. Die Halsöffnung (= Beginn des Horntrichters) entsprach der Membranfläche der 4 Lansing (also keine Kompressionskammer). W-förmig öffnete sich der Trichter zu dem gut 2 mal 2 Meter großen Mund, der zudem von einer Schallwand umgeben war. Wozu diese großen Abmessungen ?

Beides, die große Mund-Öffnung und die umgebende Schallwand, sollte für einen außerordentlich gleichmäßigen Frequenzgang in den Bässen sorgen. Auch heute werden viele Theater-Lautsprecher mit solchen zusätzlichen Schallwänden umgeben, welche das Abstrahlverhalten bei tiefen Tönen verbessern (vergl. die großen Typen der Voice of Theater).
Was man hieraus entnehmen kann, ist vielleicht schmerzlich, weil es einen in die Wirklichkeit zurückruft: *Je kleiner ein Baß-Horn ist (es gilt ebenso: je kleiner ein Baß-Reflektor oder eine geschlossene Box ist), desto problematischer wird die wirkungsstarke wie klanglich ausgeglichene Baß-Wiedergabe.* Dies wird in der abschließenden Folge des Surveys ausführlich dokumentiert werden. Ich glaube, Paul Klipsch hat einmal pointiert gefragt: „Wer erwartet den Sound einer Tuba aus einer Piccolo-Flöte ?"

So sehr in Gitarren-Boxen *die Chassis soundprägend sind*, weil die Verzerrungscharakteristika solcher Chassis wie G12M von Celestion oder K 120 von JBL o.ä. den Gitarren-Sound formen, so sehr spielen bei P.A.-Lautsprechern (die möglichst wenig verzerren sollen) *die Größe und die Art der Lautsprecher-Lösung eine entscheidende Rolle, was die Übertragung der tiefen Töne betrifft).* Deswegen gibt es eine Art Standard-Erlebnis, von dem Bob Heil in seinem P.A.-Buch berichtet, wenn ein Musiker stolz ein teures und gutes Chassis in ein zu kleines W-Horn oder einen schlecht konstruierten Baß-Reflektor einbaut und enttäuscht ist, daß sich der Sound nicht wirklich verbessert hat ! Zu diesem Kapitel der Interaktion eines Chassis mit seiner Umgebung, der Lautsprecher-Lösung gibt es im letzten Abschnitt des Surveys ausführliche Hinweise.

Das W-förmige Baß-Horn des Shearer-Lautsprechers war so überstreng nach den akustischen Anforderungen entworfen worden, daß es erhebliche Abmessungen hatte. Deswegen wurde es in seiner praktischen Form aus zwei unabhängigen, identischen Segmenten hergestellt und an Ort und Stelle durch einfaches Stacking (Übereinanderstellen) aufgebaut. Jedes Segment enthielt 2 Stück 15 Zoll Lansing Chassis. Ebenso war zum Transport die Schallwand abnehmbar.

Hatte sich die Arbeit des MGM-Teams unter Hilliard gelohnt,und war es ihm gelungen, den ersten industriell herstellbaren Lautsprecher zu entwickeln, der ähnliche klangliche Fähigkeiten wie das Fletcher-System besaß ?

DER VOLLSTÄNDIGE SHEARER-LAUTSPRECHER

Bei einer Übernahmefrequenz von 250 Hz teilte eine passive Frequenzweiche das Audio-Signal mit 12 dB/Oktave auf und verteilte es auf die beiden Lautsprecher: Das W-Horn und das Multizellen-Horn.

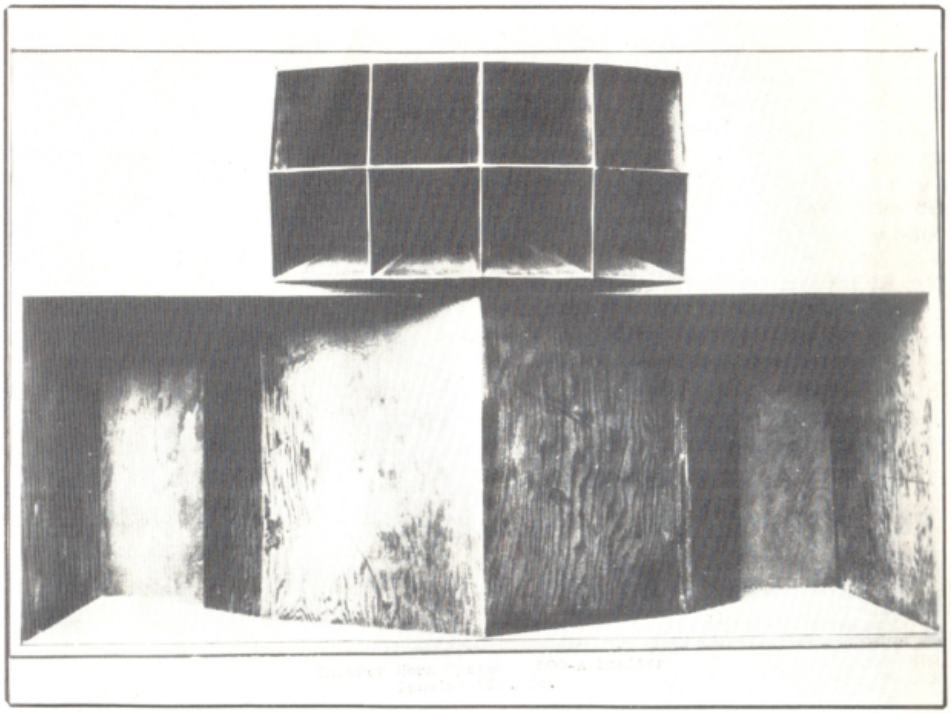
Akustische Messungen am vollständigen Shearer-System erbrachten, daß es einen *sehr hohen Wirkungsgrad von über 100 dB (1 M, 1 W) besaß, durch* niedrige Lautsprecher-Verzerrungen *gekennzeichnet war (während dieser Messungen entdeckten die Audio-Forscher, daß andere Baß-Lautsprecher mit niedrigerem Wirkungsgrad lauter klangen, weil sie mehr Verzerrungen erzeugten (Vergl. Folge 3 des Surveys) und daß das Shearer-System eine sehr bemerkenswerte klangliche Balance besaß. Im gesamten Übertragungsbereich* von 50 Hz bis 8 kHz blieben alle Unregelmäßigkeiten des Frequenzgangs innerhalb von plus/minus 2 dB.

Deswegen kam der Shearer-Lautsprecher gleichzeitig als *Studio-Monitor* in Frage, dessen klangliche Fähigkeiten dem typischen Übertragungsniveau der damaligen Medien vorauseilte (Film, Schallplatten, Radio). Was ja nur gut war, denn wie sollte sich ein Soundtrack etwa verbessern können, wenn nicht ein neuer Studio-Monitor zur Verfügung stand, der die klanglichen Unzulänglichkeiten hörbar machen würde ?

Naja, die Größe des Shearer-Lautsprechers war ein gewisses praktisches Problem. Hörner sind aber verrückte akustische Gebilde, denn unter ganz bestimmten räumlichen Bedingungen („ganz bestimmten" müßt Ihr Euch unterstrichen vorstellen) bleiben ihre Audio-Eigenschaften weitgehend erhalten, wenn man sie unter diesen räumlichen Abstrahlbedingungen gesetzmäßig verkleinert. In diesem Sinn gab es den Shearer-Lautsprecher auch in kleineren Versionen als Studio-Monitor mit einem Segment des W-Horns (also nur mit 2 Stück Lansing Chassis), was sehr ähnlich aussah wie das heutige Bass Bin CN 307 von Vitavox (s. Abb.10) - oder als 1/4 W-Horn mit einem 15 Zoll Lansing-Chassis (so beim Lansing Monitor 500-A).

Aus der Zeit der Lansing (Mitte bis Ende der 30'er Jahre) existierten nicht viele Fotos. Die Textabbildung zeigt den Shearer-artigen Studio-Monitor 500-A der Lansing aus den späteren 30'er Jahren (1/4 W-Horn und ein 2 mal 4 Multizellen-Horn).

Habt Ihr ein Auge für die grundsätzlichen Lautsprecher-Lösungen, so erkennt Ihr bestimmt, daß der 40 Jahre alte 500-A der Lansing erhebliche Ähnlichkeit mit einigen guten heutigen Studio-Monitoren



Das Foto aus den 30'er Jahren zeigt den Monitor 500-A der Lansing Manufacturing Co., eine Variante des Shearer-Theater-Lautsprechers mit 1/4 des ursprünglichen großen W-Horns.

(vergl. Sentry 4) oder short throw P.A.-Boxen hat !

Nimmt man Jim Lansings großen Baßreflektor mit Mittel/Hochtonhorn aus der Zeit vor dem Shearer-Projekt hinzu, so geht einem vielleicht ein Licht auf:
Mr. Hilliard, der vor gut 40 Jahren das Shearer-Projekt geleitet hatte, schrieb hierzu:

> „Als ich 35 Jahre alt war, entwarfen wir Theater-Lautsprecher, indem wir die modernsten Techniken in jener Zeit benutzten. Ich bin heute 77 Jahre alt, und Lautsprecher sind nicht viel anders als damals".
> (1. Sept. 1978; mit freundl. Erlaubnis).

Lösungen, die nach 40 Jahren hoher und höchster Ansprüche im professionellen Audio-Sektor (Studio und P.A.s) die Grundmuster für einige der besten heutigen Lautsprecher im Monitor- und P.A.-Bereich noch immer abgeben - haben sie den Test der Zeit nicht bestanden wie kaum andere Lösungen im Audio-Bereich ?

DER WEITERE WEG

Bereits Mitte der 30'er Jahre begann die ERPI und die RCA die ersten 150 Shearer-Systeme für die MGM herzustellen. Lansing kam als dritter unabhängiger Hersteller später hinzu. Ihre Taufe erhielten die Shearer-Systeme bei der Uraufführung des Films „Romeo und Julia."
1936 wurde dieser Lautsprecher von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences für seine klanglichen Fähigkeiten ausgezeichnet.
Die Shearer-Lautsprecher waren eines der letzten Produkte der ERPI, die so eng mit den Anfängen des amerikanischen Tonfilms verbunden gewesen war. 1936 zog sie sich aus diesem Bereich zurück. Eine Handvoll Soundexperten der ehemaligen Western Electric/ERPI gründete daraufhin eine Firma, die sie All Technical Products nannten, was bald zu Altec abgekürzt wurde (1936/37).
Die Geschichte Altecs reicht somit mittelbar über seine Gründer bis zu den P.A.s der ersten Tonfilme zurück.

Ken Decker, Jim Lansings Freund und geschäftlicher Schutzengel, war 1938 bei einem Flugzeugunglück gestorben. Bald darauf verkaufte Jim Lansing seine kleine Firma, der es finanziell nicht mehr gut ging, für wenig Geld in bar an die junge Firma Altec. 1941 entstand so mit anfangs 25 Mitarbeitern Altec-Lansing, deren Vizepräsident James B. Lansing bis 1945 blieb.

Altec-Lansing entstand im Mai 1941 mit 25 Mitarbeitern in der 6900 McKinley Avenue.

Als Jim Lansing Altec verließt, wollte er versuchen, wieder eine eigene Firma wie einst die Lansing aus den 30'er Jahren zu starten. Jim Lansing arbeitete in dieser Zeit völlig zurückgezogen in seiner Werkstatt, die er oft tage- und nächtelang nicht verließ. Was er dort erfand und von eigener Hand baute, brachte er als Grundstock in seine kleine Firma ein, die er James B. Lansing Sound oder JBL nannte und zu seinen Lebzeiten davon entfernt blieb, eine bekanntere Firma zu sein. Ein Beispiel für eine Erfindung aus jener Zeit ist der K 130, - der später vielleicht am häufigsten kopierte, vielleicht professionelle Lautsprecher.

Cyril Chapman

Die nächste Folge schließt die Kapitel aus der Geschichte des Sound Reinforcement ab. Danach würde ich gern einige Ergebnisse von vergleichenden Lautsprecher-Messungen und zusätzlich vielleicht Wissenswertes zu Lautsprecher-Parametern berichten. Dies liegt aber noch nicht fest, und so sind inhaltliche Wünsche von Eurer Seite nur erwünscht. Schreibt bitte ans FACHBLATT.
Für die Hilfe auch bei der Vorbereitung dieser Folge bedanken wir uns am Schluß der nächsten Folge.

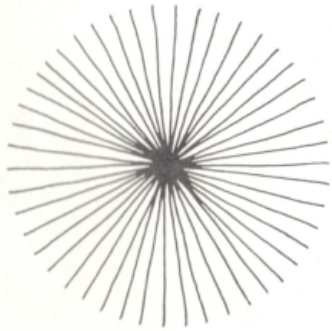


ABB. 1: SENTRY 3 VON ELECTRO-VOICE

Sie war der erste Studio-Monitor (1971) mit einem Baßreflex-Design von THIELE (vented box), welches einen guten Wirkungsgrad mit einem sehr gleichmäßigen Frequenzgang in den Bässen verbindet. Nach ähnlichen akustischen Theorien sind heute - als Beispiel - die neuen Lautsprecher von ECHOLETTE/DYNACORD entworfen (computer assisted vented box design).
Der Wirkungsgrad der Sentry beträgt 96 dB (1m, 1 W).
Beachtet auch das große Radialhorn, das bereits für sich allein in der Folge 4 des Surveys abgebildet war. Sein räumliches Projektionsmuster beträgt 120 Grad horizontal und 60 Grad vertikal, wobei horizontal jedes „Beaming" bis zu sehr hohen Tönen fehlt.
Dieses Design hat mittlerweile Schule gemacht und ist in vielen Varianten heute in P.A.-Boxen (short throw) zu finden.

ABB. 2: SENTRY 4 VON ELECTRO-VOICE

Dieser ungefähr gleichzeitig zur Sentry 3 entstandene Studio-Monitor enthält das gleiche vorzügliche Mitteltonhorn und kleine Hochtonhorn. Für die Wiedergabe der Bässe wird eine Variante des klassischen W-Horns verwendet, das einen gleichmäßigen Frequenzgang bis ca. 50 Hz hat.
Da der Wirkungsgrad von Lautsprecher-Systemen mit Mittel/Hochtonhörnern durch den Wirkungsgrad des Baß-Lautsprechers bestimmt wird, und er bei diesem W-Horn 4 dB höher liegt beim Baßreflektor der Sentry 3, beträgt der Wirkungsgrad der Sentry 4 100 dB (1m, 1W).

ABB. 3: ELIMINATOR 5 VON ELECTRO-VOICE

Sie ähnelt grundsätzlich der Sentry 4 und hat einen ähnlich hohen Wirkungsgrad. Ein Detail ist recht interessant: Der neue Mitteltöner. Er ist ein Direktstrahler, bei dessen Gehäuse das Prinzip des Baßreflektors (phasendrehendes akustisches Filter) auf die *Mitten* angewendet wurde. Die Folge ist eine Erhöhung des Wirkungsgrades in den unteren Mitten und eine entsprechende Verkleinerung der Membran-Bewegungen bei der Wiedergabe der unteren Mitten.

ABB. 4: BOSE 802

Eine relativ kleine Variante des Baßreflektors (die Bezeichnung „reaktive Luftsäule" findet sich in den klassischen Abhandlungen zum Baßreflektor bis zurück zu Wente 1930) mit 8 kleinen Chassis und zwei abgestimmten Öffnungen. Der Wirkungsgrad ist gegenüber der geschlossenen Box Bose 800 verbessert. Infolge ihres relativ kleinen Volumens der Bose 802 ist ihr Wirkungsgrad für einen P.A.-Lautsprecher relativ niedrig. Bose hat aber den *höchstmöglichen Wirkungsgrad, der bei diesem Volumen physikalisch möglich ist* (s. hierzu die abschließende Folge des Surveys), nun aus der 802 herausgeholt.

ABB. 5: BASSREFLEKTOR TYP GGM VON COMMUNITY

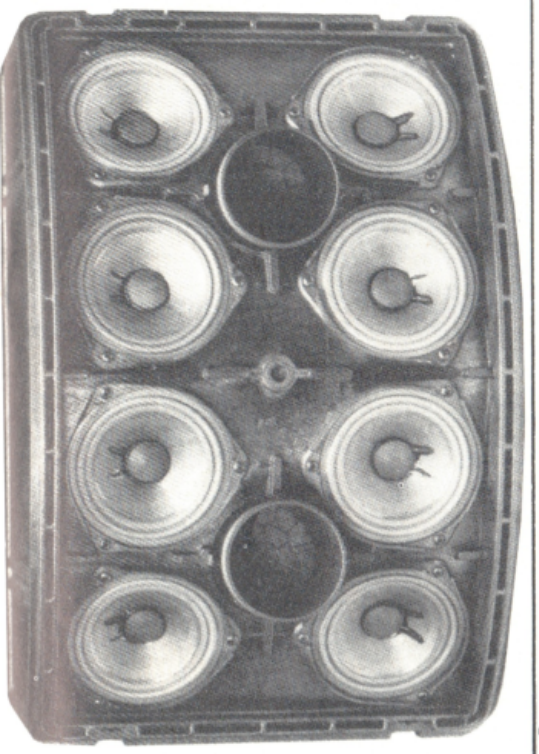
mit einer exponentiellen Reflex-Öffnung. Die beiden antreibenden Chassis sind hochbelastbare 15 Zoll Gauss (Typ 5840) oder auf Wunsch weniger belastbare, aber noch wirkungsstärkere Spezial-Chassis. Der Wirkungsgrad des GGM variiert - je nach Chassis - zwischen 96 und 98 dB (1m, 1W).
Auf dem GGM ein 90 Grad Radialhorn Typ BRH von Community.
Der Baßreflektor GGM ist nebenbei ein Teil eines neuen vollständigen P.A.s von Gauss/Cetec Audio, das soeben in den USA vorgestellt wurde.

ABB. 6: STUDIO-MONITORE VON JBL

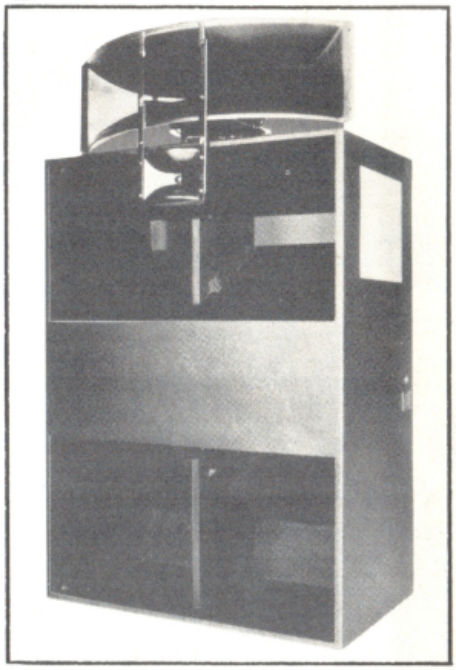
mit ultra-linearem Frequenzgang - sämtlich mit Baßreflex-Gehäuse. Der Wirkungsgrad variiert von 89 dB (1m, 1W) bis knapp 96 dB (1m, 1 W) bei dem berühmten Monitor 4350 unten links. Der durchschnittliche Wirkungsgrad dieser Studio-Monitore beträgt 93 dB (1m, 1W).

Vergleicht bitte einmal die Wirkungsgrad-Angaben dieser Rubrik mit der Grafik des „3 dB-Spiels" (Folge 4 des Surveys).

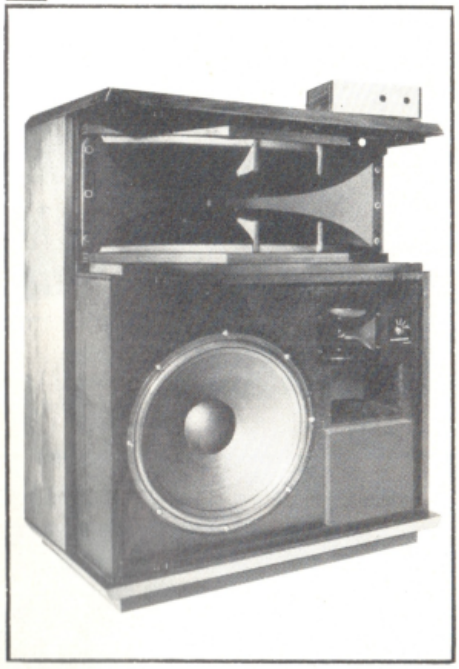
INTERESSANTE HEUTIGE VARIANTEN VON LAUTSPRECHER-LÖSUNGEN, DIE IN DEN 30'ER JAHREN URSPRÜNGLICH ENTSTANDEN SIND.



1



2



4

3

6

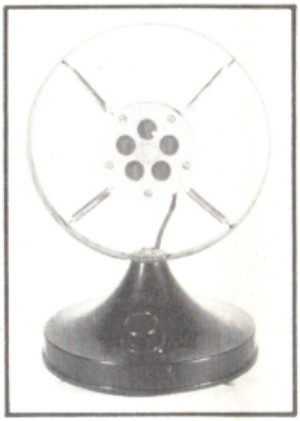
5

Electrical Research Products Division

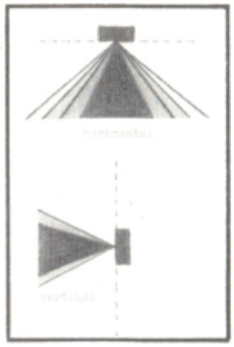
Western Electric Company

233 Broadway, New York 7, N. Y.

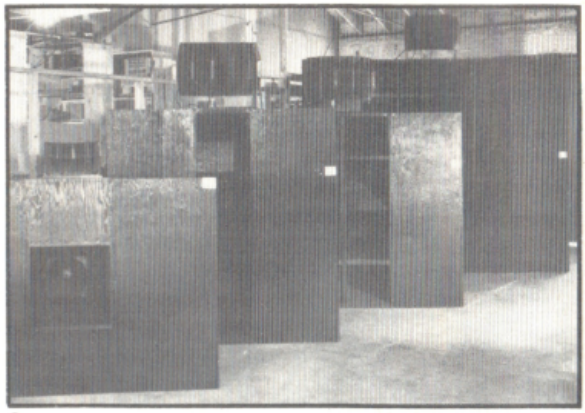
1



5

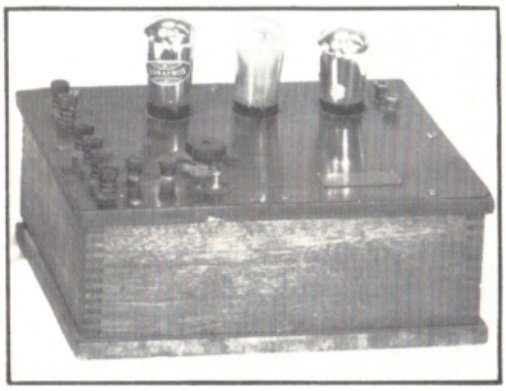


6

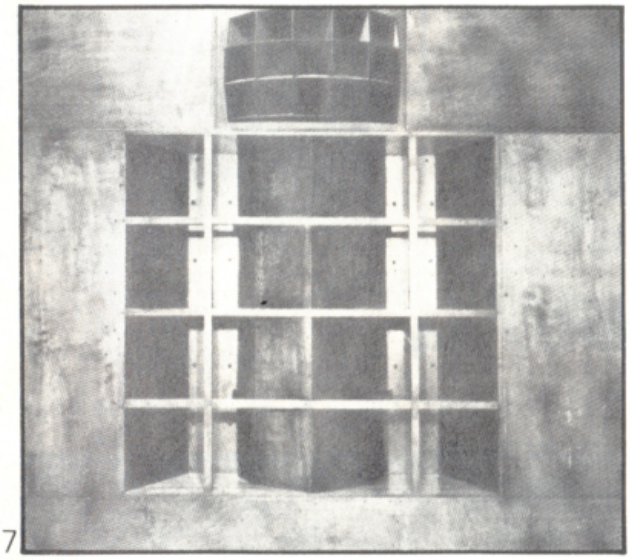


9

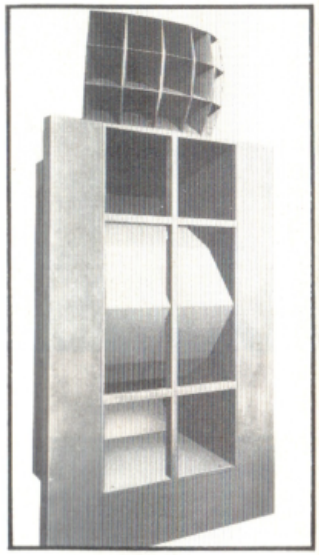
10



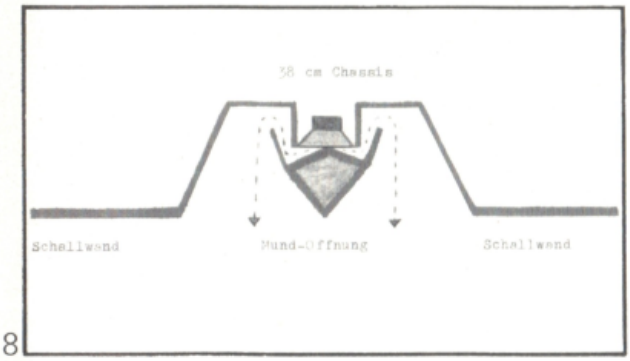
2



7



3



8

11

4

- 1. Die Schauspielerin Norma Shearer spielte die weibliche Hauptrolle in „Romeo und Julia" (Western Electric)
- 2. Kleiner Western Electric-Verstärker aus den 30'er Jahren (Altec)
- 3. In den 30'er Jahren gab es die ersten Mikrofone mit Richtcharakteristik. Das Foto zeigt das Kardioid-Mikrofon 639-A der Western Electric (Altec)
- 4. Lautsprecher der Lansing Manufacturing Co. aus den 30'er Jahren mit kleinem Multizellen-Horn (JBL)
- 5. Ein an 4 Federn aufgehängtes Kohlemikrofon, wie es noch in den 30'er Jahren beim Rundfunk benutzt wurde (J. Engelking).
- 6. Je nach gewählter Multizellen-Struktur variiert das Projektionsmuster des Shearer-Lautsprechers
- 7. Der große Shearer-Theater-Lautsprecher 1935. Das W-Horn wurde von 4 Stück 15 Zoll Lansing Chassis angetrieben, das Multizellen-Horn von 2 Stück 284 Lansing Horntreibern, die über einen Y-Hals angeschlossen waren (J.K. Hilliard).
- 8. Querschnitt durch das W-Horn des Shearer-Lautsprechers
- 9. Prototypen meist Shearer-artiger Theater-Lautsprecher bei der Lansing Manufacturing Co. in den 30'er Jahren (JBL)
- 10. Heutige Variante des Shearer-Systems von der Vitavox in England mit einem Segment des W-Horns (Bass Bin CN 308) und großem Multizellen-Horn.
- 11. Mr. Douglas Shearer, Chef des Sound Department bei der MGM (Western Electric)
- 12. 2mal 4 Multizellen-Horn mit 555-W (Altec)

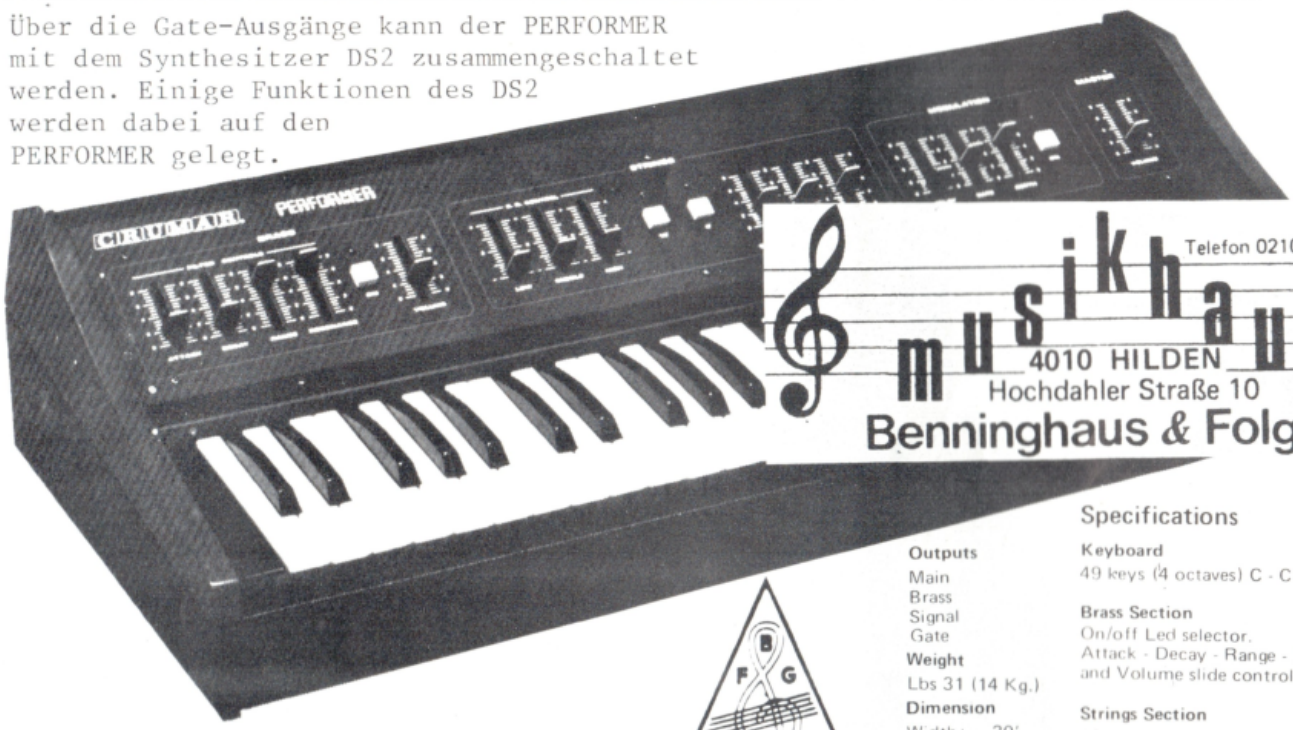
12

CRUMAR Performer

CRUMAR`S neuestes Modell ist der PERFORMER - ein professioneller String-u.Brass - Synthesizer zu einem keineswegs professionellen Preis. Selbstverständlich könnten Sie zu einem weitaus höheren Preis ähnliche Geräte erwerben, die weitaus weniger zu bieten haben als der PERFORMER.

PREIS einschließlich Kunstledertasche nur DM 1.698,00, Ständer dazu DM 99,00.

Über die Gate-Ausgänge kann der PERFORMER mit dem Synthesitzer DS2 zusammengeschaltet werden. Einige Funktionen des DS2 werden dabei auf den PERFORMER gelegt.



musikhaus
Telefon 02103 – 82 56
4010 HILDEN
Hochdahler Straße 10
Benninghaus & Folgner

Outputs
Main
Brass
Signal
Gate

Weight
Lbs 31 (14 Kg.)

Dimension
Width: 30'
Depth: 14'
Height: 7'

Specifications

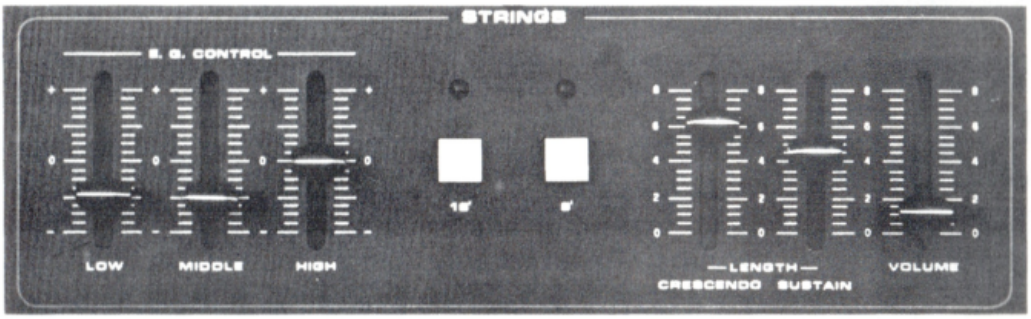
Keyboard
49 keys (4 octaves) C - C

Brass Section
On/off Led selector.
Attack - Decay - Range - Resonance and Volume slide controls.

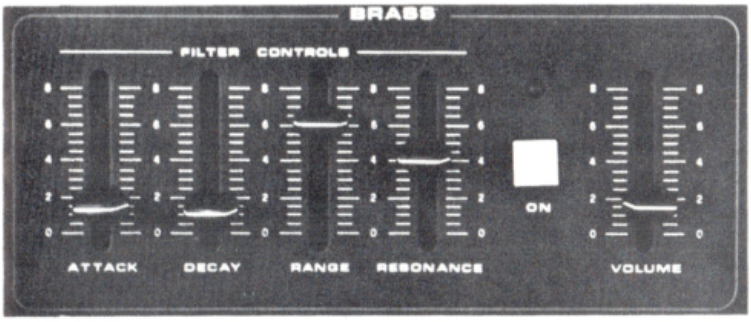
Strings Section
16' and 8' on/off Led selectors.
E.Q. (Graphic Equalizer) with Hight, Medium and Low frequencies slide controls.
Crescendo effect with variable attack.
Sustain effect with variable lenght.
Volume slide control.

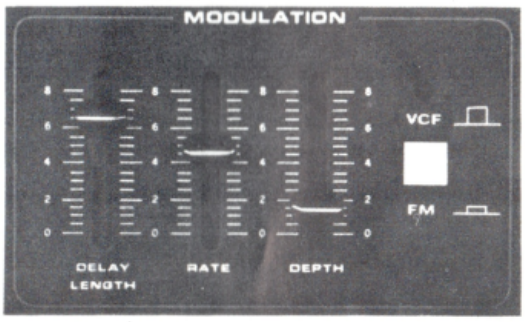
Modulation Section
V.C.F. or F.M. modulation selector.
Rate - Depth and Delay slide controls.

Other Controls
Master Volume slide control.
Pitch rotary control for external tuning.



String - Section: Ein Graphik - Equalizer in den Bereichen: High, Middle - Low ermöglicht den typischen Anstreich - Effekt zu erzielen, oder andere Effekte. 2 getrennte Stimmlagen in 8 " und 16 ". Crescendo mit attack - Kontrolle, variables Sustain und Volumen - Schiebe-Regler.

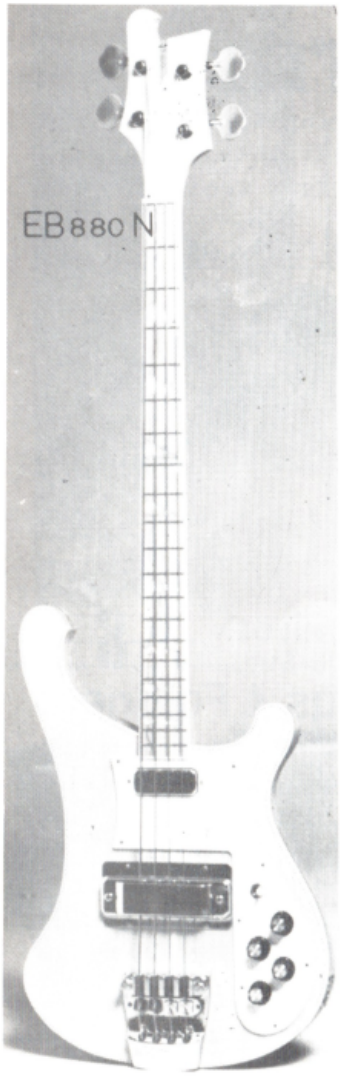




Die Brass - Section ist mit getrennten Reglern VCF kontrolliert. Attack - Decay - Range - Resonance, LED-Kontrolle - Volumen - Schiebe - Regler.

Modulations - Section: 2 Modulationsarten sind einstellbar mit den Reglern: Rate - Depth - Delay.

1. VCF - Modulation (spannungskontrollierter Filter) in Verbindung mit der Brass - Section.
2. FM - Modulation (Frequenz - Modulation) für String und Brass - Section. Die LED - Kontroll-Leuchte zeigt die Modulationsgeschwindigkeit an.

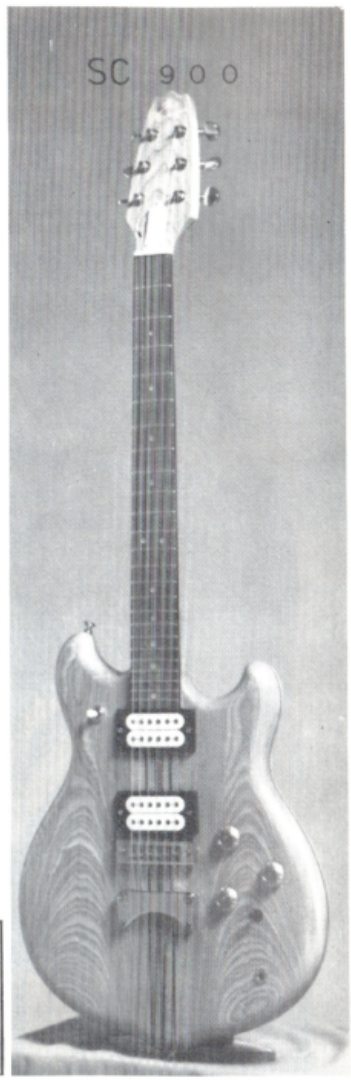


KASUGA

Die neuen Profi - Modelle von Kasuga, SC 1200 und SC 900 sind 2 von Kasuga neuentwickelte Gitarren mit durchgehendem Hals u. neuen, umschaltbaren Humbucking Tonabnehmern, getrennte Lautstärke - u. Tonregler. Diese Spitzen-Gitarren kosten weniger als sie wert sind:

SC 900	=	DM 899,--
SC 1200	=	DM 1099,--
EB 880N	=	DM 799,--

Diese Modelle werden in einem Plüsch-Luxus-Etui geliefert, Aufpreis hierfür.....DM 149,--



Jakobstraße 5 only the best ...
MUSIKLADEN
7410 Reutlingen MAX HERFERT

Guyatone

GUITAR AMPLIFIER

GA-200

Power
peak • 60w
R.M.S. • 30w
Speaker • 10 inch (25 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 390H, 455W, 250D mm
Weight • 10 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 598,00

RÖHRENVERSTÄRKER

GA-2000

Power
peak • 100w
R.M.S. • 50w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 4 (Normal × 2, Overdrive × 2)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Harmonics selectors • 3
Fittings • Line out
Size • 445H, 505W, 275D mm
Weight • 22 kg

DM 1.298,00

Guyatone

GA-300

Power
peak • 100w
R.M.S. • 60w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 445H, 505W, 275D mm
Weight • 18 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 798,00

musik center
INHABER GERHARD EDER
8392 FREYUNG SCHULGASSE 17 TELEFON 08551/44077

4

FACHBLATT TESTBERICHTE

HI-HAT MASCHINEN Yamaha HS 701/HS 901

TAMA Spartan Nr. 6925

SONOR Z 5454/5456

YAMAHA HS 701/HS 901

Die Yamaha Hi-Hat Maschinen sind im Grunde gleich gebaut, nur hat die teurere HS 901 noch ein paar zusätzliche Extras.
Z.B. ist ihr Mittelrohr weitaus kräftiger und verleiht somit der Maschine einen schwereren Eindruck. Die Standfestigkeit beider Maschinen ist unter normalen Umständen recht gut. Die Beine sind weit ausstellbar und mit Gummifüßen versehen, und außerdem sind an der Pedalaufhängung ein (HS 701) bzw. zwei (HS 901) Metallarme angebracht.
Jedoch neigt die Maschine bei sehr starker Beanspruchung zum Weggleiten, da die Gummifüßte keine Möglichkeit zum Umstellen auf Metall bieten. Das würde der Hi-Hat letztlich eine weitaus bessere Standfestigkeit verleihen.
Das Trittbrett ist quer gerippt. Bei der HS 901 verhindert ein zusätzlicher Fußstopper den Fuß daran, beim Spielen zu weit nach vorne zu rutschen.

Die Federspannung kann von aussen eingestellt werden. Ein unerwünschtes Verschieben des oberen Rohrteiles bei starker Belastung verhindert eine zusätzliche Klemmschelle.

Das Bottom-Becken kann mit einer Schraube, die mit einer Kontermutter gegen selbständiges Lösen versehen ist, schräggestellt werden. Das obere Hi-Hat Becken wird so befestigt, daß es sich während des Spielens nicht selbständig lösen kann.

Beide Maschinen machten während des Tests einen stabilen Eindruck und gewährleisteten eine schnelle und exakte Fußarbeit.

TAMA SPARTAN NO. 6925

Auf den ersten Blick macht die Tama Hi-Hat aus der Spartan-Serie einen sehr „heavy" Eindruck.
Die Beine sind aus Aluminium, quasi U-Schienen, die eine hohe Stabilität gewährleisten und das Gesamtgewicht der Maschine etwas leichter machen. Außerdem sind die Füße von Gummi auf Metall umstellbar, so daß die Hi-Hat auch bei einer harten Spielweise nicht wandert.

Das Trittbrett ist quergerippt und außerdem mit einem Fußstopper versehen.

Die Federspannung kann von aussen reguliert werden.

Für das untere Hi-Hat Becken ist ein Schrägsteller angebracht. Das obere Becken wird so befestigt, daß es sich während des Spielens nicht selbständig lösen kann.

Die Mittelstange der Hi-Hat ist mit einer Klemme dagegen gesichert sich bei einer starken Belastung, sprich bei einer „heavy" Spielweise, selbständig zusammenzuschieben.

Die Maschine machte während des

Tests einen sehr standfesten und robusten Eindruck. Eine vor allem optisch bestechende Maschine.

SONOR HI-HATS Z 5454 UND Z 5456

Da beide Maschinen sich nur darin unterscheiden, daß die Maschine Z 5454 mit einer von außen stufenlos verstellbaren Federspannung versehen ist und die Z 5456 mit einer Einfederspannung (jedoch mit auswechselbaren Federn), und da beide ansonsten genau identisch gebaut sind, genügt es, hier nur die Z 5454 zu besprechen.

Die Maschine macht zwar auf den ersten Blick einen nicht so ganz „heavy" Eindruck wie die Tama-Maschine. Dies wird jedoch durch ihre individuellen Besonderheiten und speziellen Merkmale wieder ausgeglichen, und somit ist sie auch eine der robustesten und verschleißfreiesten Maschinen auf dem Markt, die ich kenne.

Die Vernietung z.B. der einzelnen Beinstreben untereinander erfolgt durch Edelstahl-Vollnieten gegenüber den Hohlnieten der anderen Firmen. Diese Vollnieten sind gegen Verschleiß am widerstandsfähigsten.

Das Feststellen des oberen Rohrteiles in dem unteren geschieht mittels einer umlaufenden Stahlschelle und einem am oberen Ende eingeschlitzten Unterrohr. Dies ist eine sehr stabile Feststellvorrichtung (die anderen Hi-Hats haben Schraubmuffen und Plastikeinlagen, die mit der Zeit ausleiern können). Außerdem ist das obere Rohr mit einer stabilen Anschlagsschelle mit Klemmhülse versehen, die einen schnellen Aufbau ermöglicht (einmal eingestellt, immer die gleiche Höhe) und außerdem die zusätzliche Sicherung gegen selbständiges Verstellen bringt.

Die absolute Standfestigkeit ist durch drei weit ausladende Beine (die Metallstreben sind aus 15 x 5 mm Stahlmaterial gearbeitet und somit verwindungssteif) gesichert, besonders jedoch dadurch, daß die Füße von Gummi auf Metall umstellbar sind. Deshalb ist die Maschine standsicher auf jedem Boden und gleitet auch bei sehr starker Spielweise nicht weg.

Der Fußtritt und auch das Hakkenlager sind aus Aluminium und mit einem quergerippten Gummibelag versehen, der dem Fuß einen sicheren Hakt gibt. Jedoch fehlt leider ein Fußstopper.

Die Rückschlagdämpfung des Pedals beim Aufmachen der Hi-Hat erfolgt mit Hilfe einer Druckfeder. Dies bewirkt gegenüber den Gummischeiben der Hi-Hats anderer Firmen ein fast lautloses Arbeiten.

Alle Gewinde an der Sonor Hi-Hat laufen in eingegossenen Muttern aus Stahl; dieses System ist gegenüber den Gewinden aus

Druckguß weitgehend verschleißfrei.

Der Beckenhalter des oberen Bekkens ist mit einer Sechskantführung, die auf eine Sechskantstange aufgesetzt wird, gegen ein selbständiges Lösen während des Spielens gesichert.

Das untere Becken kann natürlich mit einer Schraube schräg gestellt werden.

Die Maschine macht generell einen guten, soliden Eindruck und besticht durch ein exaktes, reibungsloses Arbeiten.

Es ist sehr erfreulich zu beobachten, daß die verschiedenen Schlagzeughersteller heutzutage nicht nur ihre Trommeln, sondern auch ihr Zubehör immer mehr den Bedürfnissen des modernen Drummers anpassen.

So sind auch alle Hi-Hat Maschinen, die hier zu einem Test zusammengestellt wurden, sehr stabile Konstruktionen.

Erstaunlich ist auch, daß die beiden Japaner (Yamaha und Tama) immer sorgfältiger arbeiten und der europäischen Firma Sonor fast nur noch in ein paar Details nachstehen.

Allerdings machen es diese besonderen Kleinigkeiten auch letztlich aus, daß die Hi-Hat Maschine von Sonor am stabilsten und robustesten ist, obwohl sie optisch lange nicht so wuchtig wirkt wie die Tama Maschine.

Der Test hat gezeigt, daß alle getesteten Modelle hohe Stabilität besitzen und exakt arbeiten. Das ist sehr erfreulich !

GALLIEN KRUEGER Kofferverstärker 210 G/212 G

Ein amerikanischer Geheimtip ist jetzt auch bei uns erhältlich. Gallien Krueger, ein kleiner Hersteller, fertigt schon längere Zeit sehr hervorragende Verstärker, die von der großen Masse jedoch nicht wahrgenommen wurde. Einer der wenigen, die diesen Verstärker schon eine ganze Weile benutzen, ist erstaunlicherweise John Paul Jones, der Bassist von Led Zeppelin.

Die Gallien-Krueger Verstärker sind mit Teilen der allerbesten Qualität ausgerüstet, daher aber auch im Verhältnis recht teuer.

Zum Test kamen zwei Verstärker,

der 210 G und der 212 G. Die Verstärker sind (bis auf eine Tremolo-Einheit) identisch, Unterschiede findet man in der Lautsprecherbestückung und der Größe. Der Koffer 210 G ist mit zwei 10" Speakern bestückt. Ausgiebig getestet habe ich den 212 G, der mit zwei 12" Celestion-Speakern ausgestattet ist. Ich konnte feststellen, daß die Verstärker im Klang fast identisch sind. Daher kann ich vorab erklären, daß alles, was über den 212 G geschrieben ist, auch auf den 210 G zutrifft.

Der Gallien-Krueger-Kofferverstärker ist volltransistorisiert. Er hat eine Leistung von 100 Watt R.M.S., die man mit den eingebauten Speakern nicht voll ausnutzen sollte. In der Bedienungsanleitung und auf der Rückseite des Verstärkers wird besonders darauf hingewiesen, daß die Gefahr besteht, die Lautsprecher zu überlasten. Der Hersteller übernimmt für diesen Fall auch keine Garantie. Also Vorsicht !

Durch die beiden 12" Speaker ist das Gehäuse des Gallien-Krueger relativ groß. Erstaunlicherweise ist der Amp auch sehr schwer, was man von einem Kofferverstärker normalerweise nicht erwartet. Dennoch hat man nur einen Tragegriff angebracht; auf Rollen ist ganz verzichtet worden. Sechs der acht Ecken sind mit Metallkappen geschützt. Das Gehäuse ist mit schwarzem Kunstleder überzogen und doch sehr robust. Die Frontbespannung erscheint mir zu dünn, um feste Stöße abzuhalten. Mich stört außerdem die fast völlig geöffnete Rückwand, dadurch hat der Koffer von der Rückseite her fast überhaupt keinen Schutz. Zwar wird der Sound des Amps etwas verbessert, jedoch müßte man dann zumindest für den Transport etwas Schützendes haben.

Der Transistorverstärker hat zwei völlig voneinander getrennte und total unterschiedliche Kanäle. Endlich hat dies mal eine Firma durchgesetzt, normalerweise war der zweite Kanal total überflüssig. Hier beim Gallien-Krüger-Amp besteht die Möglichkeit, durch eine interne Schaltung die beiden Kanäle einzeln oder kombiniert zu benutzen und dies alles mit einem Fußschalter fernbedienbar zu machen. Der erste Kanal hat keinen Mastervolume, alleine einen normalen Lautstärkeregler. Die Klangregelung arbeitet passiv und hat die drei normalen Bereiche: Bass, Mitten, Höhen sowie zusätzlich einen Bright-Schalter, der die Höhen nochmals boostet.

Dieser Kanal ist so angelegt, daß er mindestens bis 3/4 aufgedrehtem Volume-Regler unverzerrt bleibt, einen sauberen, klaren Ton ergibt.

Eine LED-Leuchte zeigt an, daß dieser Kanal in Betrieb ist. Man muß dazu den Eingang A belegen.

Kanal 2 nun ist für komplett andere Soundvarianten ausgelegt. Dieser Kanal hat einen normalen Lautstärkeregler sowie zusätzlich einen Mastervolume. Dadurch besteht die Möglichkeit, verschiedene Grade der Verzerrung in allen erdenklichen Lautstärken zu erzielen.

Auch die Klangregelung ist völlig anders. Neben dem Bright-Schalter findet man eine aktive Regelung der Höhen und Bässe sowie einen Regler, der Contour genannt wird. Dieser nimmt Einfluß auf den Mittenbereich, und zwar in der Art eines parametrischen Equalizers. Je weiter man den Contour-Regler aufdreht, desto mehr Mitten erhält man; gleichzeitig werden die Bässe und Höhen weniger. Der gesamte Frequenzbereich wird enger zusammengedrückt. Will man also einen klaren Ton, so dreht man den Contour-Regler zurück. Je „elektrischer" die Gitarre klingen soll, desto weiter dreht man den Contour-Regler auf. Der Sound wird mittiger, fetziger und aggressiver.

Diese Regelung gefällt mir ausgesprochen gut, da sie ungemein einfach zu bedienen ist, als z.B. die parametrische Regelung, wie sie beim LAB oder Charlie zu finden ist.

Auch Kanal 2 ist mit einer LED-Anzeige versehen. Kanal 2 wird entweder in Betrieb genommen, wenn man den Eingang B benutzt oder aber Kanal A belegt und mittels eines Schalters beide zusammenschaltet. Dazu aber gleich noch mehr.

Nun gibt es einen dritten Teil dieses Verstärkers, der für beide Kanäle zusammen arbeitet:

Das Tremolo, regelbar in Geschwindigkeit und Intensität, der Hall, regelbar in der Stärke, und ein „Power Limiter", eine Art Kompressor.

Das Tremolo ergibt den normal üblichen Effekt. Eine LED-Leuchte blinkt in der eingestellten Tremolo-Geschwindigkeit auf, im ausgeschalteten Zustand bleibt die Lampe an.

Die Hallspirale ist auf dem Boden des Amps befestigt, jedoch nicht ganz erschütterungsfrei. Eine LED-Leuchte zeigt hier den ein- oder ausgeschalteten Zustand an.

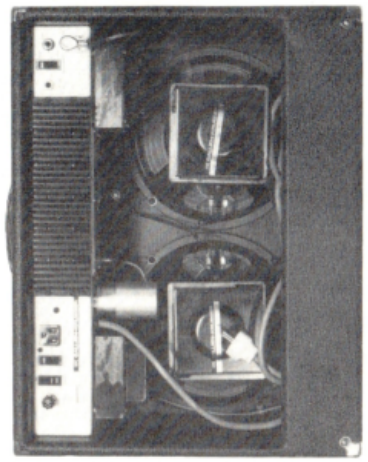
Der Power-Limiter begrenzt die Ausgangsleistung wahlweise von 3 Watt bis 100 Watt. Dies ergibt, da es eine Kompressorschaltung ist, eine zusätzliche Sustainbereicherung bei geringer Lautstärke.

Der mitgelieferte Fußschalter des Gallien-Krueger-Amps ist ungemein brauchbar. Er wird mittels einer Cannon-Buchse angeschlossen.

Der Fußschalter kann Tremolo und Hall fernbedienbar ein/ und ausschalten. Weiterhin gibt es zwei Schalter, mit denen man Kanal A und Kanal B ein/ und ausschalten kann. Egal welchen Eingang man belegt, kann entweder Kanal A, Kanal B, Kanal A und B oder keiner von beiden eingeschaltet werden. Für die Bühnen bedeutet dies eine ungemein brauchbare Einrichtung, da man so auf voreingestellte Sounds zurückgreifen kann.

Auf der Rückseite des Amps fin-

det man den Netzschalter, einen Polarity-Schalter zum Vertauschen der Pole, eine Buchse zum Anschluß der internen, eine Buchse zum Anschluß externer Speaker. Ein Impedance-Umschalter kann zwischen 4 und 8 Ohm umschalten. Zusätzlich hat der Amp einen Line Output, das Signal der Vorverstärker wird hier abgegeben, um entweder einen Zusatzverstärker, ein Mischpult oder ein Tonbandgerät anzusteuern. Ein Kritikpunkt ist auch hier das viel zu kurze, fest mit dem Amp verbundene Netzkabel.



ZUM SOUND:

Wie man anhand der Anordnung der Vorstufen erkennen kann, ist es möglich, verschiedene Soundmöglichkeiten zu erzielen.

Kanal A ergibt alle möglichen Varianten von klaren Klängen. Kanal B dagegen erzeugt die unterschiedlichsten Grade der Übersteuerung und des Sustains.

Toll ist nun das Umschalten der Kanäle. Eine Möglichkeit ist, auf Kanal A einen sauberen Rhythmus-Sound einzustellen und auf Kanal B einen fetzenden Lead Sound. Mit Hilfe des „Limiters" kann man in etwa die Lautstärke unter Kontrolle halten, vor allem, weil Kanal A keinen Master hat.

Der Amp klingt hierbei in beiden Einstellungen schön und keineswegs unangenehm. Man merkt es dem Verstärker kaum an, daß er mit Hilfe von Transistoren arbeitet. Das sonst so typische Sägen ist nahezu unterdrückt. Und wem der verzerrende Sound nicht klar genug ist, dem bietet sich die nächste Möglichkeit. Man kann nämlich beide Kanäle gleichzeitig spielen. Man kann eine Einstellung finden, bei der eine optimale Balance der beiden Kanäle erzielt wird, so daß beim Anschlag ein rauher, aber dennoch percussiver Ton erklingt, der dann langsam sustainreich abklingt. Dadurch hat man immer wieder einen klaren Anschlag, die Töne werden untereinander optimal voneinander differenzierbar. Dies ist eine Soundvariante, wie man sie sonst nur mit zwei getrennten Verstärkern erreichen konnte. Sehr gut ! Manchmal reicht es auch, beim Solospiel lediglich den zweiten Kanal dazuzuschalten.

Insgesamt ist der Amp ungemein vielseitig, es lohnt nicht, unterschiedliche gute Einstellungen anzugeben, das wäre mit Sicherheit endlos.

Erwähnenswert der schöne, nicht sägende Grundton des Amps, der durch die Celestion-Speaker einwandfrei wiedergegeben wird.

Ein weiteres Lob muß ich Gallien-Krueger aussprechen für die verwendeten Einzelteile. Nur selten sieht man Verstärker mit solch hervorragend funktionierenden Potis, die in das Gehäuse eingelassen sind und nicht nur leicht laufen, sondern auch optimal ansprechen.

Alles in allem ist die Verarbeitung sehr lobenswert und sollte von vielen Herstellern als Vorbild genommen werden.

GESAMTURTEIL:

Der Gallien-Krueger-Amp ist ein phantastisch gebauter, gut klingender Verstärker. Die Soundmöglichkeiten sind enorm und trotz der Vielseitigkeit sehr leicht zu bedienen. Der Amp ist auf der Bühne optimal zu bedienen, aber auch im Studio unbegrenzt einsetzbar.

Der Sound entspricht in allem dem, was man heutzutage von einem Amp erwartet. Das Handicap dieses Amps ist leider, wie bei vielen sehr guten Dingen, der Preis. Aber wenn man andererseits an den Preis für den Boogie denkt, fällt es gar nicht mehr so schwer, eventuell für einen solch hervorragenden Amp etwas mehr als gewöhnlich zu bezahlen.

Testergebnis:	1,5
Preis G 212:	2.345,-- DM
G 210:	1.995,-- DM

Der Fußschalter ist im Preis inbegriffen.

ÜBERSICHT G 212 u. G 210:

Bauweise:	*Transistor*
Lautsprecher:	*2 x 12" Celestion (G 210 - 2 x 10")*
Rückwand:	*offen*
Tragegriff:	*1*
Maße (B/H/T):	*(68 x 54 x 23 cm)*
	(56 x 45 x 23 cm)
Eingänge:	*2*
Klangregelung Kanal A:	*passive, Volume, Bass, Mitten, Höhen, Bright Switch*
Klangregelung Kanal B:	*aktive, Volume, Bass, Contour, Höhen, Bright-Switch, Mastervolume*
Effekte:	*Tremolo, Hall, Power Limiter (G 210 ohne Tremolo)*
Line output:	*ja*
Lautsprecheranschlüsse:	*2*
Leistung:	*100 Watt R.M.S.*

YAMAHA E-Gitarre SC 1200

Der Name Yamaha bedeutet heutzutage unglaublich viel in der Rockmusik. Wurde vor ein paar Jahren noch jeder Musiker mit Yamaha-Equipment belächelt, so hat sich dies in der letzten Zeit in Staunen umgewandelt. Das liegt allein daran, daß Yamaha mittlerweile ein eigenes professionelles Programm entwickelt hat, das in der Tat die höchsten Ansprüche befriedigt. Ganz egal ob Drums, Verstärker, P.A.-Anlagen und auch Gitarren, alles ist professionell und gehört mit zur Spitze des internationalen Angebotes überhaupt.

Ich kann mich noch gut an mein erstes Zusammentreffen mit der jetzt schon legendären SG 2000 erinnern, wo ich aus dem Staunen nicht mehr herauskam. Zu dieser Zeit war allerdings Carlos Santana noch fest mit seiner Gibson verbunden.

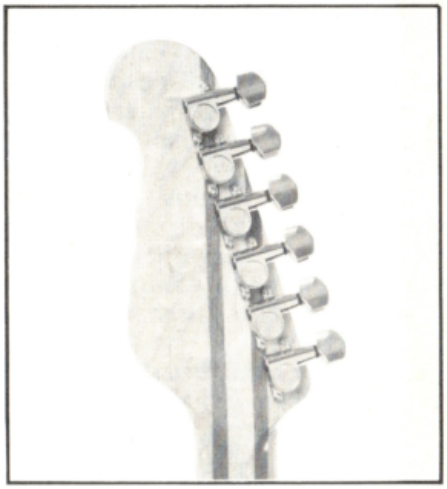
Das damalige Resümee der SG 2000 war, daß hier eine Gitarre vorhanden war, die auf der Grundlage der Les Paul mit einer Menge völlig neuer Konstruktionsmerkmale hergestellt war.

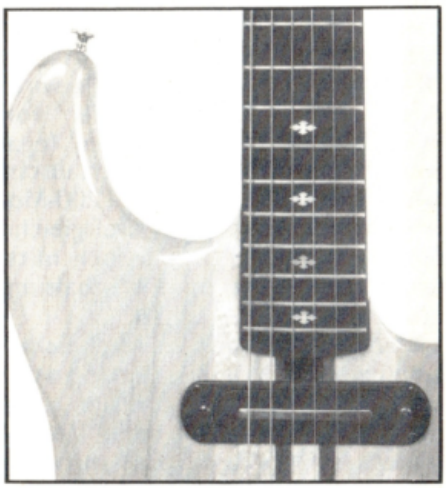
Nun habe ich hier die Yamaha SC 1200, und da fällt mir vorweg direkt etwas ähnliches ein, denn diese Gitarre ist auf der Grundkonzeption der Les Paul-Rivalin, der Strat, aufgebaut, mit wiederum grundlegenden Gemeinsamkeiten, aber der heutigen Zeit angepaßt.

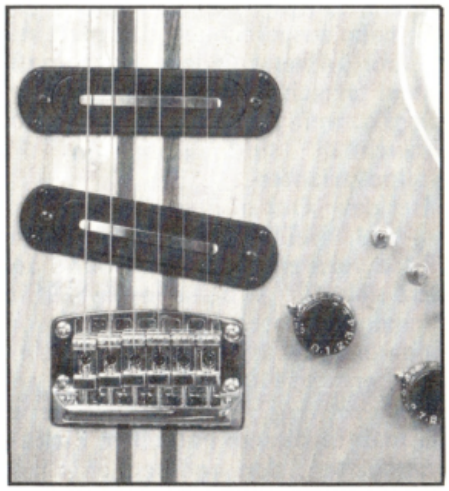
Es ist ja bekannt, daß gerade die Strat in der Beliebtheit ganz oben ansteht, dennoch immer wieder festzustellen ist, daß die mittlerweile 25 Jahre alte Konstruktion eine Reihe von Mängeln aufweist. Und dies hat Yamaha versucht zu verbessern. Was dabei herauskommt, kann man im nun folgenden Test erfahren:

Die Yamaha SC 1200 ist eine Solid Body E.-Gitarre. Wie schon bei der SG 2000, so findet man auch hier als wichtigste Verbesserung einen Hals, der bis zum Korpusende durchgeht. Diese Konstruktion ist stabiler als jede andere Halsbefestigung und erhöht zudem den natürlichen Sustain der Gitarre.

Dieser Hals hier ist aus 5 Teilen zusammengesetzt. Drei Ahornstükke und zwei schmalere Mahagony-Streifen sind abwechselnd aneinandergeleimt. Dies ergibt nicht nur ein schönes Aussehen. Es fällt auf, daß das verwendete Ahornholz von allerbester Qualität ist, erkennbar an der Maserung mit ihren vielen sogenannten „Birds eyes", dies sind kleine Kreise, die man nur auf gutem Ahorn findet.







Die Korpusteile sind an dieses Halsstück angeleimt. Man hat hier die originale Stratocasterform gewählt und gleichzeitig auch das gleiche Material, nämlich Esche, dafür genommen. Der Korpus ist an allen Kanten abgerundet und an den Stellen, wo man mit dem Körper die Gitarre berührt, abgeflacht, so daß man diese Gitarre in eine optimale Haltung bekommt. (Wie es bei der Original Strat auch der Fall ist).

Dieses Yamaha-Modell ist in der Naturfabe belassen worden, die sehr dicke und hochglänzende Lackschicht ist nicht nur robust und kratzfest, sondern auch toll verarbeitet.

Durch die Halskonstruktion bedingt, ist bei dieser Gitarre hier ein aufgeleimtes Griffbrett erforderlich, was jedoch durch die Wahl von hochwertigstem Ebenholz wieder ausgeglichen worden ist. Ich finde, es ist mindestens genauso gut zu bespielen wie der legendäre Ahorn-Hals der Original Strat. Daß der Hals zusätzlich zu der oben beschriebenen Konstruktion mit einem Stahlstab verstärkt ist, braucht man wohl kaum besonders hervorzuheben. Gut gefällt mir die Anordnung der Nachstellmutter. Diese befindet sich an der Korpusseite und ist von oben her direkt erreichbar. Diese Anordnung macht sie leicht erreichbar und hat zudem einen besseren Wirkungsgrad auf den Stahlstab.

Die Kopfplatte der Yamaha SC 1200 hat eine fast originalgetreue Strat-Form. Die Mechaniken sind alle auf einer Seite angeordnet, wodurch eine gerade Saitenführung erreicht wird.

Die oberen vier Saiten werden mit zwei Klammern auf Sattelhöhe heruntergedrückt.

Die Mechaniken erinnern mich sehr stark an die kleinen Schaller, sie sehen genauso aus, funktionieren einwandfrei und sind außerdem auf die gleiche Weise befestigt. Vielleicht sind es sogar welche ?!

Der Sattel, der aus Elfenbein zu sein scheint, ist aus mir unerklärlichen Gründen lackiert worden. Er ist gut justiert. Auffallend dabei, daß er zwar im Griffbrett und nicht dahinter befestigt ist, jedoch eine normale Breite hat, im Gegensatz zu den doch sehr zierlich wirkenden Fender-Sätteln. Dieser hier ist mit Sicherheit stabiler und daher auch haltbarer.

Wie die Strat, so hat auch die Yamaha SC 1200 insgesamt nur 21 Bundstäbchen, was unter anderem auch an der langen Mensur liegt.

Die Mensur- die Länge der schwingenden Saite - beträgt bei der Yamaha 64,8 cm, also genauso viel wie bei der Original Strat. Dies ist wichtig zu wissen, da sich die insgesamt 2 cm mehr als z.B. bei Gibson und ähnlichen Gitarren (Mensur 62,4-62,8 cm) doch recht bemerkbar machen.

Die Bundstäbchen der Yamaha SC 1200 sind schmal, normal hoch, haben eine ebene Auflagefläche und sind den Fender-Bünden sehr ähnlich.

Positiv wirkt sich aus, daß das Griffbrett nur leicht gewölbt ist. Dadurch kann man eine bessere Saitenlage erreichen, ohne daß man Nachteile beim Saitenziehen hat.

Auch die Form des Halses ist sehr Fender-ähnlich. Es ist ein schmaler, schlanker Hals, der eine gesunde Rundung hat und daher gut in der Hand liegt. In den höheren Lagen wird der Hals mit zunehmender Griffbrettbreite dünner. Dadurch wird eine gleichmäßig gute Bespielbarkeit des Halses erreicht. Insgesamt kann man diesen Hals sehr gut spielen. Schnelles Spiel, sicheres Greifen, leichtes Saitenziehen, alles ist möglich.

Der Steg und die Saitenaufhängung sind eigentlich eine Verbesserung des Fender-Systems. Man hat auf diese Weise den typischen Fender-Sound, der zum großen Teil ja auch durch die Steg/Saitenhalterung beeinflußt wird, erhalten.

Die Yamaha-Konstruktion verwendet 6 individuelle Bridges. Eine Metallplatte, die hier fest auf den Korpus geschraubt ist, wird als Unterbau verwendet. Die Saiten werden durch einen Metallblock, der durch den Korpus hindurchreicht, geführt und sind auf der Rückseite der Gitarre befestigt bzw. eingehängt. Die Saiten werden also von der Rückseite her eingefädelt. Auf einen Handvibrato hat man verzichtet. Ist auch besser so !

Die Bridges stehen auf je zwei Schräubchen und werden in Längsrichtung mit einer Feder und einer Schraube gehalten. Eine optimale Einstellung dauert zwar dadurch - wie bei der Fender - einige Zeit, dafür ist aber auch das Ergebnis sehr gut.

Ich konnte im Test eine recht gute Saitenlage einstellen, die Gitarre war daraufhin sehr leicht zu spielen (Daten siehe unten).

Doch nun zum technischen Teil der Gitarre:

Die SC 1200 ist mit drei einspuligen Tonabnehmern bestückt. Der Steg-Pickup ist schräg zu den Saiten angeordnet, die beiden anderen gerade. Die Yamaha-Tonabnehmer haben ein völlig anderes Design als die Fender, der Sound ist jedoch sehr ähnlich.

Zunächst einmal sind die Tonabnehmer mit Hilfe von Rähmchen befestigt, eine bessere Befestigung als in einer Plastikplatte. Weiterhin ist ein massiver Magnetstab verwendet worden, im Gegensatz zu 6 einzelnen Magneten. Hierdurch erreicht man eine gleichmäßige Abnahme der Saiten, unabhängig vom Saitenziehen. Die Tonabnehmer haben eine Impedanz von 5 kOhm.

Die Schaltung sieht recht einfach aus, ist leicht zu durchschauen, aber dennoch äußerst vielseitig.

Ein Lautstärke- und ein Tonregler werden durch drei Kippschalter ergänzt. Diese drei Schalter funktionieren als Ein/Ausschalter sowie als Phasenumkehrer.

Der untere Schalter ist für den Steg-Pickup zuständig. In der Mittelstellung ist der Pickup ausgeschaltet, die beiden anderen Positionen sind Normalschaltung und phasenverdreht.

Der zweite Schalter arbeitet in der exakt gleichen Schaltung für den mittleren Pickup.

Der dritte Schalter ist der Einfachheit halber lediglich ein Ein/Ausschalter für den Halstonabnehmer. Auf eine Phasenverdrehung ist hier verzichtet worden, da ein „out of phase"-Effekt dann erzielt wird, wenn beim Zusammenspiel von zwei Pickups bei nur einem (egal welchem) die Phase vertauscht wird. Bei den ersten SC 1200-Modellen hatte man noch drei gleiche Schalter, man hat dies jedoch mittlerweile geändert, um die Schaltung etwas leichter zu machen.

Man kann mit diesen drei Schaltern jede beliebige Kombination der drei Tonabnehmer erreichen, was natürlich einen enormen Vorteil bietet. Denn selbst Strats mit dem nachgerüsteten 5-Weg-Schalter ist diese Schaltung hier klar überlegen. Ich habe ausgerechnet, daß man insgesamt 14 verschiedene Kombinationen erreichen kann, wobei allerdings zwei doppelte dabei sind. Brauchbar sind immerhin 12 Soundvarianten.

Bei den „Out of Phase"-Sounds ist es egal, bei welchem Pickup die Phase verdreht wird, am Sound ändert sich nur geringfügig etwas. Ein kleiner Nachteil dieser Art von Schaltung ist lediglich, daß das Umschalten von einem Pickup zum anderen nicht gewohnt schnell geht, da man in diesem Fall einen Pickup ausschalten, den anderen einschalten muß.

Ich glaube jedoch, daß man, wenn man sich die klanglichen Vorteile dieser Schaltung bewußt macht, diesen „Nachteil" in Kauf nehmen kann.

ZUM SOUND:

Der Sound ist das eigentlich Verblüffende an dieser Gitarre. Denn sie produziert einen ungewöhnlich originalgetreuen Fender-Sound. Und nicht nur das, sondern noch viel mehr. Wenn man etwas über die Stratocaster und über die vielen Gitarristen weiß, die sie spielen, so wird man schon gehört haben, daß unzählige abgeänderte Schaltungen der Strat existieren. Daran liegt es auch, daß es so viele unterschiedliche, aber dennoch wiedererkennbare Strat-Sounds gibt. Und gerade diese verschiedenen Sounds kann man mit der SC 1200 mühelos nachvollziehen. Wenn man sich ein wenig mit der Schaltung vertraut gemacht hat, fallen immer neue Vergleiche ein, immer wieder neue Sounds, die man jedoch schon vom Hören kennt.

So erreicht man mit den Tonabnehmern alleine einen normalen Strat-Sound, kombiniert man jedoch die Pickups, dann kommen Sounds wie bei J.J. Cale, Eric Clapton, Dire Straits, Eagles, Dobbie-Brothers - um nur ein paar zu nennen - zustande.

Die Klangvariationen reichen von bissig scharf, über knackig, hohl, bis zu weich und rund. Es ist einfach toll ! Und man hört immer noch den so typischen Grundsound heraus.

Verbessert im Verhältnis zur Strat ist auch der Sustain. Zwar ist der Anschlagsknack extrem laut, dennoch erfolgt das Abklingen des Tons gleichmäßiger, langsamer und länger, was den Sound der Gitarre weitaus erweitert und verbessert.

Ich habe von vielen Studiogitarristen gehört, daß diese Gitarre sehr beliebt ist, weil sie trotz ihrer vielen Soundvarianten ihre Brillanz, die auch im Studio ungemein wichtig ist, nie verliert und zudem alle erdenklichen Soundmöglichkeiten bietet.

GESAMTURTEIL:

Die Yamaha SC 1200 ist eine optimale Erweiterung und Verbesserung der Strat. Sie weist ganz typische Strat-Merkmale auf. (Kopfplatte, Mechanikanordnung, Mensur, Bünde, Steg, Saitenhalterung). Sie hat enorme Verbesserungen (durchgehender Hals, Schaltung) und vor allem

hervorragende Materialien und eine sehr gute Verarbeitung. Die Soundmöglichkeiten umfassen sowohl den normalen Strat-Sound sowie unzählige Abänderungen dieses Klangs, ohne jedoch die typischen Merkmale zu verlieren.

Die Bespielbarkeit der Gitarre ist sehr gut, sie macht keinerlei Probleme. Abschließend muß man all dies als sehr gut bezeichnen. Der Preis für diese Gitarre erscheint zwar im ersten Moment hoch zu sein, aber man bekommt dafür einen Rechteckkoffer mitgeliefert, der ca. 250,- DM wert ist. Weiterhin ist das Zubehör sehr umfangreich, es umfaßt einen kompletten Werkzeugsatz mit Schraubenzieher für die Bridges, einen Kreuzschraubenzieher, einen Stift zum Nachziehen des Stahlstabes, ein Anschlußkabel, ein Gitarrenplektrum und ein Wischtuch. Ich finde diesen Service sehr brauchbar, denn man kann erst dann eine Gitarre optimal einstellen, wenn man das richtige Werkzeug hat. Zudem muß ich noch lobend hervorheben, daß die Yamaha-Gitarre mit sehr guten Saiten bespannt ist (Ernie Ball „Super Slinky"). Dies ist eine der ersten Gitarren, die vom Werk aus mit vernünftigen Saiten ausgerüstet worden ist.

Testergebnis: 1,2
Preis (incl. Case): 1.690,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*101 cm*
Hals:	*durchgehend bis Korpusende*
Bünde:	*21*
Bundmaß:	*2 mm/ 1 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,1 cm*
am I. Bund:	*4,3 cm*
am V. Bund:	*4,7 cm*
am XII. Bund:	*5,2 cm*
am XXI. Bund:	*5,5 cm*
Mensur:	*64,8 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst: 1,1 mm*
	E 6th: 1.3 mm
Tonabnehmer:	*3 einspulige (5 kOhm)*
Lautstärkeregler:	*1*
Tonregler:	*1*
Schalter:	*2 x 3-Weg, 1 x 2-Weg*
Mechaniken:	*Closed Typ-Schallerkopien*
Metallteile:	*verchromt*

IBANEZ Musician Bass MC 900

Die Entwicklung bei Ibanez geht immer weiter voran. Nachdem man sich mit phantastischen Kopien von amerikanischen Fabrikaten einen guten Ruf verschafft hat, war es möglich, sich nun durch eigene Instrumente weiter zu verbessern. Daher hat man das Kopieren immer mehr eingestellt, an deren Stelle rückten immer neue und bessere Modelle.

Was bis jetzt fehlte, war ein eigenständiges Bass-Modell. Rechtzeitig zur Messe ist es eingetroffen. Man hat sich in Japan allerdings viel Zeit damit gelassen, denn die ersten Prototypen waren schon vor über einem Jahr zu sehen. Vielleicht ein Zeichen dafür, wie sorgfältig die Planung gehandhabt wird.

Das vorliegende Testinstrument, der Musician Bass MC 900, ist vom Design her das Gegenstück zu der im letzten Jahr so vielbeachteten Musician-Gitarre.

Auch die Bass-Modelle tragen die gleichen Züge, auch das Konzept scheint gleich zu sein. Die allerbeste Qualität zu einem phantastisch erschwinglichen Preis !

KONSTRUKTION:

Wie schon bei der Gitarre, so ist auch der Musician Bass in der zur Zeit beliebtesten Konstruktion gefertigt. Der Hals ist komplett durchgehend, die Korpusteile werden daran geleimt. Diese Bauweise hat mehrere Vorteile:
Die schwierigste Verbindung der Gitarre, nämlich Hals-Korpus, entfällt. Die Stabilität wird dadurch um vieles erhöht. Der Klang wird positiv beeinflußt, hauptsächlich gewinnt man an Sustain. Außerdem ist es möglich, die Form des Korpus freier zu gestalten. Die Cutaways können tiefer sein, das Griffbrett wird auch in den hohen Lagen besser erreichbar und spielbar.

Der Ibanez Bass MC 900 ist genau in dieser Bauweise hergestellt; all diese Vorzüge treffen auf ihn zu.

Der Hals, man nennt es in dieser Konstruktion oft „Mittelstück", besteht aus insgesamt fünf verschieden zusammengeleimten Teilen. Es sind drei breite Ahorn-Stücke, die durch zwei dünne Walnußstücke voneinander getrennt sind. Dies ist nicht nur optisch schön, sondern bringt zusätzliche Vorteile der Stabilität.

Der Hals ist mit zwei rechteckigen Stahlstäben verstärkt. Ein mögliches Verziehen und Vertwisten des Halses wird dadurch weitgehendst ausgeschaltet und im Notfall regulierbar gemacht.

Der Hals ist ungemein sauber verarbeitet und läßt keine Wünsche mehr offen.

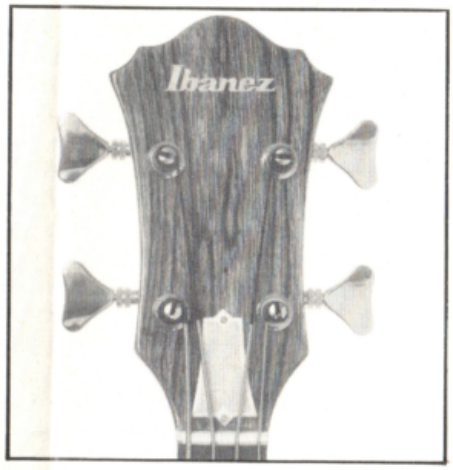
Die angeleimten Korpusteile ergeben eine Form, die als eine Mischung aus Musician-Gitarre und Jazz Bass angesehen werden kann. Die asymmetrische Form mit zwei unterschiedlichen Cutaways ist praktisch und optisch schön. Die Kanten sind allesamt völlig abgerundet. Weiterhin ist der Korpus an den Stellen, wo er mit dem Spieler in Berührung kommt, so abgeflacht, daß er sich dem Körper anschmiegt und dadurch optimal gehalten werden kann. Diese damals von Fender ins Leben gerufene Form hat sich bis heute als brauchbar erwiesen.

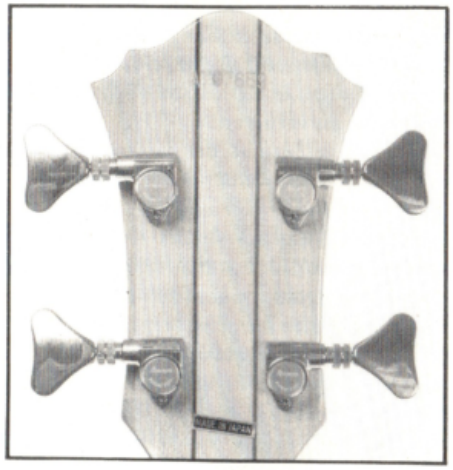
Die Korpusteile bestehen aus mehreren verschiedenen Hölzern. Das Innere ist aus Mahagony gefertigt, die obere und untere Schicht besteht aus einer ca. 1,5 cm dicken Esche. Zur Erinnerung: Fender-Bässe sind komplett aus Esche. Gibson-Bässe komplett aus Mahagony. Man kann daraus ersehen, daß Ibanez einen gesunden Mittelweg gesucht und gefunden hat. Der Korpus hat ein ideales Gewicht, eine sehr gute Balance, ein gutes Aussehen und beeinflußt zudem noch positiv den Klang. Die Lackierung des Ibanez-Basses ist sehr dick, gleichmäßig und robust sowie nahezu kratzfest. Gut !

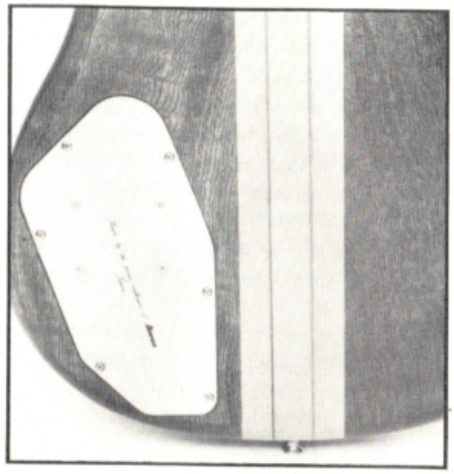
Von den insgesamt 22 Bünden sind an der unteren Saite 19, an der oberen 18 frei zu erreichen, was eine enorme Bewegungsfreiheit auf dem Bass ermöglicht. Das aufgeleimte Griffbrett des Ibanez-Basses ist aus Palisander gefertigt. Es ist leicht gewölbt und auf der Oberseite leicht lackiert. Das macht den Hals griffiger, man kann etwas schneller wechseln, weil die Hand nicht durch ein stumpfes Griffbrett behindert wird. Dies macht sich beim Bass sehr positiv bemerkbar. Nicht zu Unrecht ist ja das lackierte Ahorn-Griffbrett des Jazz-Basses so beliebt.

Die 22 Bünde sind aus Neusilber hergestellt. Sie sind ca. 1,5 mm hoch. Sie erscheinen mir ungemein stabil und haltbar zu sein. Die ungeschliffenen Saiten hinterließen keine Kratzer oder Schleifspuren, was darauf schließen läßt, daß diese Bünde eine hohe Lebensdauer haben werden und außerdem ohne weiteres mit ungeschliffenen Saiten gespielt werden können.

Etwas zur Form des Halses: Er ist recht schmal und schlank. In den hohen Lagen erscheint er mir etwas breiter als der Fender zu sein, ist aber überall sehr leicht zu spielen.







Da der Hals nicht zu dick ist und auf der Rückseite eine angenehme Rundung aufweist, liegt er ganz hervorragend in der Hand.

Die Mensur beträgt 34" (= 86,36 cm). Diese lange Mensur ist bei Bassisten beliebter als die kurze. Zum einen, weil das weitere Greifen sich als besser herausgestellt hat, zum anderen, weil die Saitenspannung durch die längere Mensur erhöht wird und der Klang verbessert und das Scheppern der Saiten verringert wird.

Der Sattel des Ibanez Musician-Basses ist - wie bei allen Ibanez-Gitarren - aus Messing und Elfenbein gefertigt. Diese Verbindung hat sich als optimal herausgestellt. Eine leere Saite klingt genauso wie eine gegriffene. Durch das Elfenbein auf der anderen Seite wird die Saite besser geführt und nicht so leicht beschädigt.

Der Musician Bass hat eine ähnliche Kopfplatte wie die Gitarre. Auf jeder Seite befinden sich je zwei Mechaniken. Übrigens sehr gute Dinger, die mit zu den besten gehören, die ich bisher gesehen habe. Sie sind doppelt regulierbar (also in der Stärke zusätzlich nachstellbar). Außerdem ist die Mechanik völlig dicht abgeschlossen und dauergeschmiert. Sie sind von oben her festgeschraubt und haben eine Einkerbung zum besseren Einfädeln der Bassaiten. Die Mechaniken sind sehr feinfühlig und leichtgängig. Der Bass ist sehr gut stimmbar und auch stimmfest.

Auf der anderen Seite des Basses findet man eine optimale Steg-Saitenhalterungskombination, die aus massivem Spritzguss gefertigt ist. Die ganze Konstruktion ist mit insgesamt 6 Schrauben fest auf den Korpus geschraubt und ist ungemein stabil.

Die Saiten werden eingehängt, nicht eingefädelt, was ein schnelles Wechseln der Saiten möglich macht.

Jede Saite hat eine eigene Brücke, die jeweils auf zwei verstellbaren Schrauben stehen und weiterhin mit einer Schraube und einer Feder in Längsrichtung gehalten und verstellbar sind.

Alles in allem ist die äußere Konstruktion mit den verwendeten Einzelteilen absolute Spitzenklasse; es gibt keinerlei Mängel oder Dinge, die man noch verbessern müßte.

BESPIELBARKEIT:

Der Ibanez Bass ist aufgrund der ausgeprägten Halsform gut zu be-

spielen. Der Hals ist kerzengerade, die Bundstäbchen exakt abgerichtet, dadurch kann eine nahezu optimale Saitenlage erzielt werden, ohne daß man Scheppern oder Schnarren in Kauf nehmen muß. Je nach Stärke des Anschlags kann man die Saitenlage tiefer oder höher stellen, so daß jederzeit eine mehr als zufriedenstellende Einstellung gefunden werden kann.

Die Bundstäbchen sind höher als gewöhnlich, dadurch ergibt sich eine unglaublich leichte Ansprache des Tons. Der Anschlag der rechten Hand ist sehr angenehm, wenn man mit den Fingern spielt, kann man den Rand des oberen Tonabnehmers sehr gut als Daumenstütze benutzen.

TECHNIK:

Die Tonabnehmer und die Klangregelung des Ibanez MC 900 sind der Musician-Gitarre sehr ähnlich. Die zwei „Super 4" Pickups sind mit Kunststoff ausgegossen und mit einer braunen Plastikkappe versehen. Die Tonabnehmer sind mittels drei Schrauben auf einer Aluminiumplatte befestigt, die wiederum fest mit dem Korpus verbunden ist. Dadurch wird eine optimale Befestigung erreicht. Die Aluminiumplatte ist mit der Masse verbunden; dadurch wird eine sehr gute Abschirmung des Tonabnehmers erzielt. Die Tonabnehmer mit einer Impedance von 12 kOhm haben vier nicht verstellbare Pole-Pieces, die nach oben hin aus der Plastikkappe herausragen.

Erwähnenswert noch die Wölbung der Tonabnehmer-Oberfläche, die genau der Rundung des Halses entspricht. Dadurch wird ein gleichmässiger Abstand zu den Saiten erreicht.

Die Klangregelung des Ibanez-Basses ist fast identisch mit den Artist EQ-Gitarren. Neben einem normalen Lautstärkeregler findet man ein komplettes EQ-System. Dies ist eine Vorverstärkerstufe mit einer dreiteiligen, aktiven Klangregelung-Bass, Mitten, Höhen- sowie einem Lautstärkeregler dieses Vorverstärkers. Ein kleiner Kippschalter verbindet das normale Pickup-Signal mit diesem EQ-System. Das bedeutet, daß im ausgeschalteten Zustand diese Vorstufe umgangen wird. Man hat in diesem Fall einen ganz normalen Bass- allerdings ohne Klangregelung, nur mit Lautstärkeregulierung.

Der Drei-Weg-Schalter, der (wie normal) die Tonabnehmer wählt, funktioniert natürlich in beiden Varianten.

Das Innenleben der Gitarre ist vollkommen abgeschirmt, es ist komplett mit Aluminiumfolie ausgekleidet. Der Hohlraum des Basses, in dem die Schaltung sitzt, ist mit einer Messingplatte verschlossen, was eine zusätzliche Abschirmung bewirkt.

Der Vorverstärker, der auf dieser Messingplatte befestigt ist, wird mit einer normalen 9V-Batterie betrieben, die Lebensdauer soll recht lang sein. Die Batterie wird erst dann eingeschaltet, wenn ein Anschlußkabel eingesteckt wird.

Meiner Meinung nach müßte die Batterie besser zugänglich sein, da man im Augenblick noch die gesamte Verschlußklappe mit insgesamt 6 Holzschrauben abnehmen muß. Dies macht ein schnelles Wechseln unmöglich, außerdem werden die Schrauben im Laufe der Zeit ausleiern. Ich nehme jedoch an, daß Ibanez sich noch etwas Besseres einfallen lassen wird.

Ingesamt ist die Verdrahtung sehr sauber ausgeführt, die Abschirmung so gut erfolgt, daß Nebengeräusche nahezu gänzlich unterdrückt sind. Der Vorverstärker macht es übrigend möglich, diese Bass mit Kopfhörer zu spielen. Man braucht lediglich einen Kopfhörer in die Ausgangsbuchse einzustecken, um das EQ-System am Bass einzuschalten.

ZUM SOUND:

Der Ibanez Musician Bass MC 900 ist durch sein EQ-System unglaublich vielseitig. Man kann dadurch die verschiedensten Soundvarianten unabhängig vom Verstärker einstellen und damit entweder andere Bässe imitieren oder aber eigene Klangvorstellungen verwirklichen. Der Regelbereich der Klangregelung beträgt +/- 12 dB. Die Bereiche sind so gut gewählt, daß man die Bässe benutzen kann, um den Ton nach Belieben nach unten hin abzurunden, die Mitten je nach eigenen Vorstellungen hinzunimmt, um den Sound knorriger zu machen, oder aber ganz herausnimmt, um einen klaren, sauberen Basston zu erreichen, und die Höhen braucht, um den Knack und die Brillanz des Tones zu regulieren.

Durch den Lautstärkeregler des EQ-Systems ist es möglich, die Ausgangslautstärke des Basses um 15 dB zu erhöhen. Dies nimmt dann natürlich Einfluß auf die Klarheit des Tones. Je mehr man an Lautstärke zugibt, desto rauher und aggressiver wird der Ton. Man hat also die beliebige Wahl zwischen klar und sauber und jedem Grad der Übersteuerung des Eingangs, was einen rauhen und dreckigen Ton ergibt.

Der Sound des Basses ohne EQ ist sehr Fender-ähnlich, man hat viele Höhen, normale Mitten und einen gesunden Anteil an Bässen. Besonders auffallend ist der doch sehr gute Sustain des Basstons, der heutzutage auch bei Bassisten gewünscht ist, während man ja früher leider immer versucht hat, ihn zu bekämpfen. Wieviele Bässe werden heute noch mit Dämpfern und ähnlichem hergestellt, was dann dazu führt, daß jeder Musiker als erstes seinen Bass umbauen muß ?!

Dies ist bei diesem Bass jedoch glücklicherweise nicht notwendig. Besonders zu loben sind noch die Potis für das EQ-System. Sie rasten in der Mittelstellung ein, so daß man den linearen Sound jederzeit direkt wiederfindet. Außerdem kann man feststellen, daß der Sound bei linearer Klangreglereinstellung und keinerlei Lautstärkeanhebung unbeeinflußt bleibt. Wenn man in dieser Einstellung den EQ ein- und ausschaltet, merkt man keinen Soundunterschied. Sehr gut!

Bei diesem Ibanez-Bass setzt sich eigentlich das fort, was man auch an den Kopien schon feststellen konnte. Eine ungewöhnliche Ausgeglichenheit der Saiten untereinander und ein klarer, phantastischer Grundsound, der hier in beliebiger Art verändert werden kann.

GESAMTURTEIL:

Der Ibanez-Bass MC 900 hat meiner Meinung nach das erfüllt, was man von ihm erwartet hat. Nämlich nicht nur ein gewöhnlicher Bass mit eigener Form, sondern vielmehr eine Weiterentwicklung auf mehreren Gebieten.

Sehr gute Halskonstruktion, sehr gute Teile (Mechaniken, Sattel, Bünde, Steg), gute Tonabnehmer eine außerordentlich einfache, aber um so wirkungsvollere Klangregelung, und das alles mit einer überdurchschnittlichen Verarbeitung. Durch die ausgezeichnete Abschirmung verdient der Bass die Bezeichnung „studioreif", was sich auch auf die Soundmöglichkeiten bezieht.

Der Musician Bass läßt sich sehr leicht spielen, angenehm greifen, und ist zudem fast 100%-ig bundrein. Was will man noch mehr ?!

Zwar gibt es einige dieser Ibanez-Eigenschaften auch schon bei anderen Firmen, aber in dieser komplexen, vollständigen Zusammenstellung und für diesen Preis ist dieser Bass eine völlig neue Erfindung. Eine billigere Ausführung dieses Basses mit einem Tonabnehmer und ohne EQ-

System soll es auch geben (für 1.090,-- DM).

Erwähnenswert ist noch ein mit braunem Vinyl überzogener Dreieckskoffer, der die Zusatzeinrichtung enthält, in geöffnetem Zustand durch den aufgeklappten Deckel des Ablagefaches als Ständer zu fungieren. (Preis: 195,-- DM). Dieser Koffer ist in der Tat sein Geld wert und ist ebenfalls gut als Ständer zu gebrauchen.

Alles in allem ist der Ibanez-Bass MC 900 ein optimales Angebot für alle Bassisten.

Testergebnis:	1,0
Preis:	1.435,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*116,5 cm*
Gewicht:	*3,5 kg*
Mensur:	*34" (86,36 cm)*
Halsbreite Sattel:	*4,1 cm*
am I. Bund:	*4,4 cm*
am V. Bund:	*5,0 cm*
am XII. Bund:	*5,6 cm*
am XXII. Bund:	*6,0 cm*
Bünde:	*22*
Tonabnehmer:	*2 Super 4*
Lautstärkeregler:	*2*
Klangregler:	*Bass-Mitten-Höhen*
Schalter:	*3-Weg-Schalter, EQ, Ein/Aus*
Mechaniken:	*Velve Tune*
Metallteile:	*verchromt*

GUILD Bass B 302 A-D

Auf den ersten Blick wirkt der Guild-Bass sehr massiv und mächtig. Also ein weiterer Bass für Riesen, dachte ich im ersten Moment.

Als ich ihn jedoch dann in die Hand nahm, merkte ich, daß er, obwohl er in der Größe dem Alembic Long Scale-Bass unbedingt gleichzusetzen ist, doch um einiges leichter als der Alembic gefertigt wurde. Das erleichtert einem wie mir (da ich nicht der Größte bin) das Spielen auf diesem Instrument sehr.

Trotzdem muß gesagt werden, daß dieser Guild-Bass nicht sehr leicht zu bespielen ist. Das 61 cm lange Griffbrett mit seinen 21 Bünden läßt schnellere Läufe nur bedingt zu. Dazu trägt auch wesentlich der sehr stabile, ein wenig grob geratene Hals des Guild B 302 A-D bei. Dieser Hals wurde auf den Korpus aufgeleimt.

Ich sah diesen Punkt als negativen Faktor an, da ich bei anderen Bässen gleicher Bauweise, also mit aufgeleimtem Hals, wesentlich weniger Sustain feststellen konnte als bei Bässen mit durchgehendem Hals. Beim Soundcheck stellte ich jedoch fest, daß beim Guild in dieser Hinsicht kein Nachteil zu erkennen ist; doch dazu später.

Der Korpus, der auf den Hals aufgeleimt wurde, besteht nicht aus einem Stück, sondern wurde aus drei Teilen zusammengesetzt. Die Form des Korpus, aber auch die des ganzen Basses, ist modern und sehr ansprechend. Es ist wirklich die erste modernere Form, die mir tatsächlich sehr gut gefällt.

Die deutschen Instrumentenhersteller sollten endlich auch mal ihr Augenmerk auf ein ansprechendes Design richten. Nicht Technik allein ist für den Musiker beim Instrumentenkauf ausschlaggebend, auch das Aussehen wird entscheidend in die Waagschale gelegt.

Positiv, daß DiMarzio-Pickups und Schaller-Mechaniken für diesen Guild-Bass verwendet wurden. Bei den Schaller-Mechaniken fällt auf, daß sie extrem wenig Spiel haben (ca. 1 mm). Wenn man die Bass-Saiten mit ihnen stimmt, ist zu bemerken, daß sie ganz sanft, aber stetig und kräftig, also ohne ruckartige Bewegungen oder Unregelmäßigkeiten, die Saiten in die jeweils gewünschte Stimmung bringen.

Als weiteres mechanisches Bestandteil sind die Brücken, die sich fast am unteren Ende des Guild befinden, zu erwähnen.

Eine ziemlich solide Konstruktion, so kann man sie schon bezeichnen, diese kombinierte Saiten-Brückenaufhängung. Da sind einmal die zwei dicken Schrauben, die die gesamte Konstruktion fest in den Korpus des Basses verankern. Auch bei aufgespannten Saiten kann mit Hilfe eines 5 Mark-Stückes die Höhe des Steges durch diese Schrauben ziemlich problemlos reguliert werden. An den Schrauben ist eine Metallplatte befestigt, auf der die einzelnen Brücken (für jede Saite eine) angebracht sind. Die beiden mittleren Brücken hätte man ruhig ein wenig höher legen und damit der Griffbrettwölbung mehr anpassen können.

Jede Brücke ist auf einer Schraube montiert, die einen Oktaveneinstellweg von 3,2 cm hat. Das ist auf jeden Fall ausreichend für jede Saitenlage auf diesem Instrument.

Viele von Euch kennen sicher die Saitenhalterung, die es früher auf den Gibson-Bässen gab. Man hatte da immer die Schwierigkeiten mit dem „Nach-Vorne-Kippen" der Saitenhalterung. Im Prinzip ist die Aufhängung des Guild Basses ähnlich. Bei der Guild-Saiten-Brückenhalterung hat man allerdings den negativen Effekt zu verhindern gewußt. Unter die Saitenhalterung wurde vorne eine in der Höhe verstellbare Stützschraube angebracht. Diese garantiert einen stabilen Sitz der Saiten-Brückenhalterung.

Jetzt kommen wir zu den DiMarzio-Bass-Pickups, mit denen der Guild B 302 A-D versehen wurde.

Als Bass- oder Fingerboard-Pickup wurde der DiMarzio verwendet, der im Design dem Fender-Precision-Pickup entspricht. Der Treble-Pickup, ebenfalls von DiMarzio, sieht aus wie der Tonabnehmer des Fender Jazz-Basses. Die DiMarzios sind weiß gefärbt, damit man sie optisch besser von den Fender-Tonabnehmern unterscheiden kann.

Vom Sound her kann man diese DiMarzios auf keinen Fall mit den Fender Pickups vergleichen. Die DiMarzios haben ungleich mehr Dynamik.

Normalerweise beginne ich den Soundcheck eines Basses und seiner Tonabnehmer immer, indem ich alle Potentiometer voll aufdrehe, damit von Anfang an die optimale Soundabgabe des Instrumentes gewährleistet ist. So machte ich es auch bei diesem Bass.

Ich mußte jedoch feststellen, daß beim Guild B 302 A-D die Tonkontrolle so nicht ins rechte Licht gerückt wird. Denn wenn die Tonregler voll aufgedreht sind, wirkt der Sound der DiMarzios zu scharf und spitz. Ich habe herausgefunden, daß die Tonregelung in der Mittelstellung (wie bei einem Panoramaregler) ihre Ausgangsposition hat.

Nachdem ich also die richtige Soundausgangsposition hatte, konnte ich daran gehen, den Klang des Guild-Basses zu analysieren.

Dafür daß dieser Bass keine eingebaute aktive Vorstufe hat (d.h. es werden keine Batterien zur Erreichung einer höheren Ausgangsimpedanz verwendet), gibt er einen ganz schönen lauten und vollen Sound ab. Wirklich, der Sound des Guild ist sehr „bauchig" und voll.

Die Tonregelung ermöglicht eine sehr gute Feinabstimmung des Klangbildes. Es sind auf jeden Fall mehr Brillanzen hervorzuholen, als man üblicherweise gebrauchen kann. Wäre dies bezüglich der Bässe ebenso, hätte ich das Klangspektrum des Guild-Basses als optimal bezeichnet.

Jeder Pickup kann einzeln eingestellt werden. Es stehen jeweils ein Volumen-Regler und ein Ton-Regler zwecks Soundeinstellung zur Verfügung. Außerdem ist noch ein Pickup-Selector vorhanden. Das ist der Schalter, der sich unterhalb des Treble-Tonabnehmers befindet. Mit ihm kann man wahlweise den Treble-Pickup oder den Bass-Pickup getrennt schalten, in der mittleren Einstellung sind beide Pickups zusammen geschaltet. Die Hersteller haben sich aber bei diesem Pickup-Selector einen Fehler geleistet, der bei Zurateziehen eines erfahrenen Bassisten sicher nicht passiert wäre. Als ich den Bass testete, habe ich etliche Stunden auf ihm gespielt. Dabei ist es sicher 100 Mal geschehen, daß ich während des Spielens den Tonabnehmer unbeabsichtigt umschaltete. Das ist echt nervend, wenn man in der mittleren Stellung des Selectors seinen optimalen Sound gefunden hat.

Das Problem liegt hauptsächlich daran, daß dieser Selector so ungünstig plaziert wurde, daß er während des Spielens als störend empfunden wird. Zum anderen wäre dieses Problem wesentlich geringer, wenn der Schalter von vorne nach hinten geschaltet werden könnte und nicht von oben nach unten, wie es der Fall ist.

Aber, da wir gerade dabei sind, es gibt noch einen wesentlichen Verarbeitungsfehler, u.zw. bezüglich der Pickups.

An den Tonabnehmern befinden sich Schrauben, mit denen die Höhe der Pickups eingestellt werden kann. Ich spreche jetzt nicht von den Magnetschrauben der Pickups, sondern von den sich außerhalb des Pickups befindenden Höheneinstellschrauben. Nachdem ich also die Saitenlage und die Oktaven in die richtige Lage gebracht hatte, merkte ich, daß die Tonabnehmer noch genauer in der Höhe einzustellen sind. Ich nahm also einen Schraubenzieher und ging daran, die Pickups ein wenig höher zu drehen. Doch plötzlich, während ich drehte, sprang der Pickup auf einer Seite ganz in die Höhe, obwohl der Saitenabstand zum Pickup kurz zuvor (bevor der Pickup „ausklinkte") noch nicht optimal eingestellt war. Dies verblüffte mich sehr, und ich ging der Sache auf den Grund.

Dazu mußte ich erstmal alle Saiten abspannen und das Plastikschlagbrett entfernen. Auf dem Schlagbrett sind übrigens alle Potentiometer, der Klinkenausgang und der Pickup-Selector fest angebracht. Als das Schlagbrett abgeschraubt war, sah ich die ganze Schlamperei: Die Tonabnehmer wurden lediglich durch kleine Holzschrauben mit dem Holz des Korpus verbunden. Es ist ganz klar, daß bei öfterem Verstellen der Pickups das Holzgewinde im Korpus zerstört wird, und was dann ?

Es wäre sicher eine Kleinigkeit gewesen, kleine Stahlgewinde in den Korpus einzulassen, die zur 100%-igen Zufriedenheit mit dem Problem fertigwerden würden.

Wenn auch die beiden letzten Punkte negativ sind, so ist doch sonst Positives an dem Guild-Bass zu finden.

Von dem positiven Bild, das die Tonabnehmer abgegeben haben, habe ich schon berichtet. Außerdem ist das Sustain, die Eigenresonanz des Korpusholzes und des gesamten Instrumentes, so gut, wie ich es bei einem Bass mit aufgeleimten Hals selten gehört habe. Die Zusammenarbeit dieses Sustains mit den DiMarzio-Pickups ist sagenhaft! Soundmäßig ergänzt sich das alles sehr gut.

Auch die Körperanpassung des Basses ist als gut zu bezeichnen.

GESAMTURTEIL:

Wie bei so vielen Instrumenten, so ist auch bei dem Guild-Bass B 302 A-D festzustellen, daß der Qualitätsstandard in der letzten Zeit gestiegen ist.

Das liegt hauptsächlich an den Schaller-

Mechaniken und den DiMarzio Pickups. Diese Bauteile haben eine so hohe Qualität, daß alle Instrumente, in die sie eingebaut werden, dadurch automatisch veredelt werden.

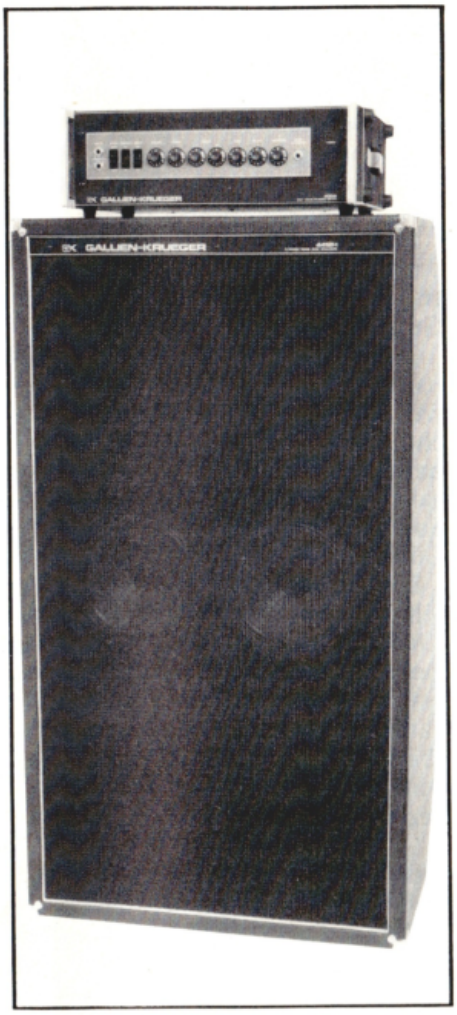
Es wäre wünschenswert, wenn die Instrumentenbauer die restlichen Bestandteile diesem Standard anpassen würden. Leider ist das bei dem Guild-Bass nur teilweise der Fall.

Der zu bemängelnde Einbau der Pickups, der deplazierte Pickup-Selector und wackelnde Lautstärkepotentiometer lassen auf eine teilweise Lieblosigkeit beim Bau des Instrumentes schließen.

Preis (ohne Koffer): 1.790,-- DM
Qualität in der Relation zum Preis: 3
Holzverarbeitung: 2
Allgemeine Verarbeitung: erhebliche Mänge beim Einbau des Pickups, wackelnde Lautstärke-Potis
Sound: 1-2

ÜBERSICHT:

Länge des Basses:	*117 cm*
Griffbrett:	*61 cm*
Bünde:	*21*
Halsbreite am Sattel:	*4,2 cm*
Halsbreite am 21. Bund:	*6,2 cm*
Tonabnehmer:	*2 DiMarzio*
Volumenregler:	*2, pro Pickup 1*
Klangregler:	*2, pro Pickup 1*
Pickup-Schaltmöglichkeiten:	*1 Pickup-Selector*
Höhe des Korpus:	*3,7 cm*
Mechaniken:	*4 Schaller*
Steg:	*4 einzeln einstellbare Brücken*



GALLIEN KRUEGER Basskombination Modell 400 B

Ganz neu war die Basskombination der bisher in Deutschland auf dem Instrumentensektor noch nicht aufgetretenen amerikanischen Company Gallien-Krueger für mich nicht mehr. Im November '78 sah ich diese Anlage schon in einem Musikgeschäft. Dort probierte ich sie interessenhalber kurz aus. Trotz der nur kurzen Testmöglichkeit war mein erster Eindruck gut.

Da ich in Erfahrung brachte, daß der Vertrieb in Deutschland von Peter Strüven in Hamburg durchgeführt wird, rechnete ich schon damit, die Gallien-Krueger-Anlage bald genauestens testen zu können.

Tscha, und nun steht sie bei mir, die in Campbell, California, gefertigte Bassanlage.

Am besten beginne ich damit, das Gehirn der Anlage, den Transistor-Bassamp 400 B, zu beschreiben.

Zuerst denkt man, daß er in der Breite der 19"-Einschubnorm entspricht. Das ist allerdings nicht der Fall, er wurde, obwohl er so aussieht, nicht als Einschubelement vorgesehen, der Amp ist um einige Zentimeter zu breit dafür.

Der Verstärker hat ein einfaches Design. Auf der schwarzen Frontplatte wirken die Bedienungselemente, die auf einer zusätzlichen kleineren grauen Frontplatte angebracht wurden, schon fast verloren. Wenn man sich den Amp betrachtet, kommt es einem unwahrscheinlich vor, daß er ganz leicht echte 250 Watt R.M.S. bringen kann (bei 4 Ohm-Box).

Die beiden Seitenteile bestehen aus Metall; diese und die beiden vorderen Haltegriffe wurden aus einem Stück gefertigt, der Amp ist gut gegen Stöße geschützt. Die beiden zusätzlichen Tragegriffe aus Kunststoff hätten die Konstrukteure aber ruhig weglassen können. Durch die kühlrippenartigen Bauelemente des Seitenrahmens kann man nur unter Schwierigkeiten die beiden Tragegriffe, die in diese Rippen versenkt wurden, erreichen.

Beim Hervorholen der Tragegriffe besteht Verletzungsgefahr.

Doch jetzt erkläre ich Euch am besten mal, welche Möglichkeiten der Gallien-Krueger bietet:

Der 400 B hat einige Soundeinstellmöglichkeiten, die in anderen Verstärkern in dieser Zusammensetzung nicht zu finden sind. Es sind einige Variationsmöglichkeiten

gegeben, die erst nach einiger Zeit erforscht und individuell ausgeschöpft werden können.

Alle Sounds werden mit Potentiometeren und Schaltern auf der Frontplatte, dem Bedienungsfeld, gestaltet.

Da sind zunächst einmal zwei Klinkenstecker-Eingänge. Einer, der Normal-Input, läßt eine Eingangsimpedanz von 300 mV für diesen Eingang als optimal erscheinen. Der andere Eingang, „Bright Input" genannt, verstärkt die hohen Frequenzen des mit ihm verbundenen Instrumentes. Das heißt, wenn man auf einen fetzigen Sound steht, sollte man erstmal diesen Eingang benutzen.

Neben den Eingängen sind drei Schalter angebracht. Der erste ist der „Input Attenuator". Er hat zwei Schaltmöglichkeiten: Die Normalstellung und eine -10 dB Posi-

tion. Die -10 dB Stellung ist sehr geeignet für Instrumente mit einer ziemlich hohen Impedanz. Diese Einstellung des „Input Attenuator" ermöglicht es, diese Instrumente ohne jegliche Verzerrung zu verstärken.

Rechts daneben befindet sich der „Contour Switch". So einen Schalter habe ich bisher bei anderen Bassverstärkern nicht gesehen, also eine echte Neuheit. Die Aufgabe dieses Schalters ist es, störende matschige Mitten herauszufiltern. Wenn der „Contour Switch" auf „On" geschaltet ist, werden die Frequenzen unter 200 Hz und über 1 KHz angehoben. Gleichzeitig werden die Frequenzen zwischen 200 Hz und 1 kHz erheblich herausgefiltert. Durch diesen Schalter ist ein moderner Bass-Sound, wie er von immer mehr Musikern gewünscht wird, noch leichter aus dem Bassverstärker herauszuholen.

Für denjenigen, dem die Höhen noch nicht genügen, wurde noch der schon sehr verbreitete „Bright-Switch" eingebaut. Die Betätigung bewirkt, daß die Frequenzen oberhalb 1 kHz nochmals beachtlich „geboostet" werden.

Damit sind die Funktionen der drei sich auf der Frontplatte befindenden 2-Weg-Schalter erklärt. Richtig effektvoll arbeiten sie allerdings erst dann, wenn man den Sound auch optimal mit den anderen Soundgebern, den Potentiometern, mischt.

Die Erläuterung der Potentiometer beginne ich am besten mit dem Lautstärkeregler. Er befindet sich rechts neben den vorher beschriebenen Schaltern. Über ihn gibt es nicht viel zu berichten. Er kontrolliert eben die Lautstärke, insbesondere die der Vorstufe, da ja noch eine „Master Volume"-Regelung vorhanden ist.

Jetzt kommen wir zu einer weiteren Attraktion des Gallien-Krueger 400 B: Die Ton-Equalisation.

Für die Soundeinstellung wird bei diesem Bassamp eine Kombination zwischen einem „Graphic-Equalizer" und einer normalen Tonregelung verwendet. Das Soundspektrum ist aufgeteilt in vier Soundkontrolleinheiten. Diese vier Potentiometer arbeiten unabhängig voneinander.

Die „Treble-Control" ist ein aktiver Potentiometer. Der Potentiometer erweitert oder vermindert die Frequenzen oberhalb 2,5 kHz.

Die zwei „Middle-Controls" basieren auf der Funktion eines „Graphic Equalizers". Sie erlauben eine Feineinstellung der kritischen mittleren Frequenzen.

Der „High-Middle"-Potentiometer erweitert oder vermindert die Frequenzen zwischen 600 Hz und 2,5 kHz.

Der „Low-Middle"-Potentiometer erweitert oder vermindert die Frequenzen zwischen 150 und 600 Hz.

Der „Bass"-Potentiometer arbeitet ebenfalls auf aktiver Basis. Dieser Poti erweitert oder vermindert die Frequenzen unterhalb 200 Hz.

Neben den Soundeinstellern gibt's da dann noch den „Booster". Er arbeitet um so intensiver, je höher der Volume-Regler aufgedreht ist. Man kann ihn stufenlos, bis zum Verzerren hin, aufdrehen. Er macht den Sound unheimlich fett und kräftig. Besonders für die Bassisten gedacht, die zwar die Vorteile eines Transistor-Amps ausnützen, aber nicht vom Röhrensound abkommen wollen.

Übrigens kann der „Boost" mit jedem herkömmlichen Fußschalter an- oder ausgeschaltet werden.

Als letzter Potentiometer ist der „Master Volume"-Regler zu erwähnen. Dieser stellt die direkte Verbindung zur Endstufe her, von ihm geht der Leistungsbefehl an die Endstufe aus. In Zusammenarbeit mit dem „Volume"-Regler kann mit dem „Master Volume"-Regler schon bei geringer Lautstärke ein fetziger Sound eingestellt werden.

Alle Potentiometer arbeiten sehr gut. Es ist auch schon bei geringster Betätigung ein Soundunterschied zu hören. Meinen Ideal-Sound, das ist ein klarer, brillanter, rauchiger, schmatzender und, von den Tiefen her gesehen, sehr bassiger und voluminöser Bass-Sound, habe ich mit dem Gallien-Krueger Amp und mit meinen Elektrovoice-Boxen exakt hingekriegt, ohne Schwierigkeiten.

Auf der Rückseite des Verstärkers sind links die beiden Lautsprecherausgänge angebracht worden. Hier ist zu beachten, daß der Verstärker seine volle Leistung erst beim Anschluß einer 4 Ohm-Box oder aber von zwei 8 Ohm-Boxen bringen kann. Auf keinen Fall darf eine Box mit weniger als 4 Ohm angeschlossen werden. Das hält der Amp nicht aus.

Neben den Lautsprecherausgängen befinden sich die beiden Klinkenbuchsen „Pre Amp Out" und „Power Amp In".

Der „Pre Amp Out" ist ein Ausgang der Vorstufe. Mit diesem Ausgang kann entweder eine zweite Endstufe angefahren oder aber das Mischpult direkt mit dem Impuls der Vorstufe versorgt werden.

Den „Power Amp In"-Eingang benutzt man, wenn eine andere Vorstufe nur mit der Endstufe des 400 B gekoppelt werden soll. Das heißt also, wenn die Endstufe des Gallien-Krueger als Slave dienen soll.

Um das Rauschproblem bei evtl. angewandten Effektgeräten zu reduzieren, sind diese beiden Vorrichtungen ebenfalls ideal. Man verbindet den „Pre Amp Out" mit dem Eingang des Effektgerätes, den Ausgang des Gerätes verbindet man mit dem „Pre Amp In" des Gallien-Krueger. Dadurch ist das Effektgerät erst nach der Vorstufe geschal-

tet und erzeugt so einen wesentlich geringeren Rauschpegel.

Neben der 5A-Sicherung findet man den An- und Ausschalter für den Bassverstärker. Ob der Verstärker an- oder ausgeschaltet ist, kann auch optisch festgestellt werden, denn auf der Frontplatte ist rechts ein kleines rotes Lämpchen angebracht, das aufleuchtet, wenn das Gerät mit Strom versorgt ist.

Und als allerletzten Schalter gibt es da noch auf der Rückseite den sogenannten „Polarity-Switch". Falls es mal brummen sollte, braucht man nicht den Stecker aus der Dose herauszuziehen und umzudrehen. Nein, es geht viel einfacher: Schaltet man den „Polarity"-Schalter um, sind auch die Stromphasen umgedreht.

Die dazugehörende Bassbox wurde dem Design den Acoustic- und den Ampeg-Boxen nachgebaut. Im Inneren sieht es allerdings ein wenig anders aus.

Vom Prinzip her ist die 4412 H eine Expo-Box. Sie hat vier 12" Lautsprecher, die gegen die Rückwand der Box strahlen, und zwei 10" Speaker, die direkt nach vorne abstrahlen. Jeder Lautsprecher hat seine eigene abgeschlossene Kammer.

Für mich war es erstaunlich, daß diese Box, trotz des Expo-Systemes, dessen Freund ich persönlich ja nicht bin, einigermaßen gut klingt. Zum Vorteil gereicht sicher, daß die Hersteller 12" und 10" Speaker für eine derartige Box verwendet haben.

Trotzdem war ich mit der Box lange nicht in dem Maße zufrieden, wie ich es mit dem Verstärker bin.

Ich habe ja mit meinen Referenzboxen und der Gallien-Krueger Box einen direkten Vergleich machen können. Gegen meine Boxen war die Gallien-Krueger allerdings immer noch zu indirekt und indifferent im Klang. Die Höhen setzten sich sehr gut durch, und die ganzen tiefen Bässe klangen auch angenehm. Doch in den Frequenzen zwischen 100 und 600 Hz war der Sound nicht trocken genug. In Verbindung mit dem Verstärker läßt sich bei der Box noch ziemlich viel gut einstellen.

GESAMTURTEIL:

Der Gallien-Krueger 400 B ist ein ausgezeichneter Transistor-Bassverstärker, der bei Anschluß einer 4 Ohm-Box seine 250 Watt R.M.S. voll ausfahren kann. Man vermutet dies kaum in dem doch verhältnismäßig leichten Gehäuse.

Durch einige spezielle Soundeinstellmöglichkeiten ist dieser Bassverstärker in seiner Art außergewöhnlich und etwas völlig Neues.

Die Sounds, die mit diesem Bassverstärker erzielt werden können, und das sind nicht wenige, entsprechen durchaus den Erfordernissen und müßten den Geschmack eines modernen Bassisten vollkommen zufriedenstellen.

Wenn man die dazugehörende Bassbox mit dem Amp vergleicht, liegt sie ein wenig unter dem Niveau des 400 B.

Trotzdem habe ich mit der Verbindung des 400 B mit der 4412 H gute Ergebnisse erzielen können.

Testergebnis:	
Bassamp 400 B	
Qualität in der Relation zum Preis:	1-2
Verarbeitung:	2
Preis:	1.745,-- DM
Bassbox 4412 H:	
Qualität in der Relation zum Preis:	3
Verarbeitung:	2
Preis:	1.995,-- DM

ÜBERSICHT BASSAMP 400 B

Bauweise:	*250 Watt Transistor*
Eingänge:	*1 Normal-Input, 1 Bright-Input, 1 Power-Amp-In*
Schalter:	*1 Attenuation-Switch, 1 Contour-Switch, 1 Bright-Switch, 1 On-Off-Switch, 1 Polarity-Switch*
Ton-Equalizer:	*1 Treble-Regler, 1 Low-Middle-Regler, 1 Bass-Regler*
Power-Boost:	*macht den Sound voll bis zum Verzerren*
Lautstärkenregler:	*1 Volume, 1 Master-Volume*
Ausgänge:	*2 Speaker-Outputs, 1 Pre-Amp-Out*
Maße (BxHxT):	*49,5 x 17 x 32,5 cm*
Gewicht:	*9 kg*

BASSBOX 4412 H

Bauweise:	*Expo-Box mit 4 x 12" Speaker (Backfacing) und 2 x 10" Speaker (Frontfacing) Jeder Speaker in einer eigenen Kammer*
Maße (HxBxT):	*123 x 68 x 45,5 cm*
Gewicht:	*69 kg*

MULTIVOX EVANS Echogeräte

Wie es der Zufall wollte, kamen Anfang Februar nahezu zur gleichen Zeit zwei Echogeräte zum Testen an.

Das eine, von Evans Corporation in Japan hergestellt, wird von einem deutschen Händler vertrieben, der schon seit längerer Zeit die Vertretung für alle anderen Evans-Geräte hat.

Das andere Gerät, von Multivox Corporation aus Amerika, wird von einem anderen deutschen Händler vertrieben, der vor kurzer Zeit die Multivox-Geräte in sein Programm übernommen hat.

Das ist eigentlich nichts Besonderes, wenn ich nicht nach dem Auspacken der Geräte eine auffallende Ähnlichkeit der beiden festgestellt hätte. Die beiden Echogeräte sind nämlich bis auf die letzte Schraube identisch !

Und noch überraschender war dann die Tatsache, daß sogar die umfangreiche Bedienungsanleitung - bis auf die veränderte Namensbezeichnung - total identisch ist. Selbst Anschlußkabel und Fußschalter sind gleich. Der einzige Unterschied besteht schließlich darin, daß die beiden Geräte nicht den gleichen Preis kosten, und daß zu dem Multivox-Echogerät ein Koffer mitgeliefert

werden kann, der allerdings auch separat bezahlt werden muß.

Im übrigen konnte ich bei genauer Beobachtung feststellen, daß beide Geräte versteckt das Zeichen „Made in Japan" tragen und vermutlich vom gleichen Hersteller gefertigt sein müssen. Ich habe beide Geräte getestet und eine völlige Identität festgestellt. Daher gilt dieser Testbericht für beide Geräte zugleich.

Vorweg mal die Preise: Evans Super Echo SE-780: 1.498,-- DM. Multivox Multi-Echo MX-201: 1.390,-- DM + Koffer 230,-- DM.

Die beiden Echogeräte sind im großen und ganzen sehr mit den Roland Echos verwandt. Man verwendet das gleiche Prinzip und fast exakt die gleiche Bauweise.

Das Hauptmerkmal eines Bandechos ist bekanntlicherweise die Endlosbandschleife. Die beiden Echogeräte verwenden dazu eine freilaufende Bandschleife von ca. 5 m Länge. Nur ein kleiner Teil wird fest an den Tonköpfen vorbeigeführt, das restliche Band wird immer wieder in einen Vorratsraum geleitet. Natürlich ist durch die Länge des Bandes die Abnutzung relativ gering - im Gegensatz zu den früher verwendeten kurzen Endlosschleifen.

Das Evans/Multivox-Echo besitzt insgesamt sechs Tonköpfe: 1 Aufnahmekopf, 1 Löschkopf sowie 4 Wiedergabetonköpfe. Dazu jedoch gleich noch mehr.

Der Motor, der das Band antreibt, lief im Test sehr ruhig und gleichmäßig. Die Geschwindigkeit dieses Motors ist regelbar, dadurch kann man verschiedene Echoabstände erzielen; andererseits verändert sich dadurch auch die Zeit des Durchlaufs der Bandschleife. Das hat Einwirkung auf die Benutzung des sogenannten „Sound on Sound". Bei der schnellsten Bandgeschwindigkeit dauert der Durchlauf des Bandes ca. 18 Sekunden, bei der langsamsten ca. 36 Sekunden.

Das Evans/Multivox-Gerät ist in zwei große Teile unterteilt: Einmal der Eingangsteil zum anderen der Hall/Echoteil.

Zunächst einmal zu den Eingängen: Man hat drei regelbare Eingangskanäle, wobei jeder Kanal 2 Eingänge besitzt. Es stehen zwei Mikrofoneingänge zur Verfügung, die mittels eines eigenen Wahlschalters auf verschiedene Mikrofonimpedanzen umgeschaltet werden können.

H = -30 dB/50 kOhm, M = -40dB/10 kOhm, L = -50 dB/600 Ohm.

Weiterhin besitzt jeder Kanal einen Lautstärkeregler. Ein VU-Meter macht eine optimale Einstellung sehr leicht.

Der dritte Kanal ist für Instrumente und Mixeranschluß ausgelegt und hat ebenfalls einen über das VU-Meter kontrollierbaren Lautstärkeregler. Ein Dreifach-Kippschalter nimmt Einfluß auf den Klang, die Bereiche Baß, Middle, Treble schneiden jedoch lediglich mehr oder weniger die Höhen ab. Der Eingangsteil ist sehr übersichtlich angeordnet und konnte im Test sehr leicht bedient werden.

HALL: Zusätzlich zu dem bereits oben erwähnten Echo kann man mit dem Evans/Multivox-Gerät auch Hall erzeugen. Dazu ist eine Hallspirale eingebaut worden. Der Hall kann über einen Poti zugemischt werden. Ein Dreifach-Kippschalter kann entweder Hall, Echo oder beides einschalten.

ECHO: Das Auffälligste an dem Evans/Multivox-Echo ist eine Reihe von Drucktasten.

Die ersten vier Drucktasten wählen einen oder mehrere Wiedergabeköpfe aus, über die das oder die zuerst erklingenden Echos abgespielt werden sollen. Man kann also insgesamt 4 ganz kurze aufeinanderfolgende Echos erhalten.

Die nächsten 4 Drucktasten bestimmen nun, über welche der 4 Wiedergabeköpfe die nächsten Echos erklingen sollen. Dazu muß man erklären, daß bei jedem Echo-Gerät mittels eines Repeat-Reglers die Möglichkeit besteht, das erste Echo wieder auf den Eingang zu geben. Dadurch ist es möglich, je nach eingestellter Intensität immer wieder neue Echos zu erhalten. Und diese beiden Geräte hier besitzen eben die Zusatzeinrichtung, daß man nun wählen kann, über welche Tonköpfe dieses Repeat laufen soll. Man kann das folgendermaßen begreiflich machen:

Nehmen wir an, ich habe gewählt: 1 Wiedergabe, Tonkopf 4, Repeat Tonkopf 1. Das Echo, das man (bei aufgedrehtem Repeat-Regler) erhält, ist dann: Lang, kurz, kurz, kurz, u.s.w.

Hiermit kann man also jede beliebige Echo-Kombination erhalten. Empfehlenswert sind aber dennoch am besten gleiche Tonköpfe für erstes und folgende Echos.

Nun kann man mit vier Reglern Einfluß auf die Beschaffenheit des

Echos nehmen:
„Echo-Volumen" regelt die Lautstärke des Echos, „Echotone" ist ein Klangregler für das Echosignal und schneidet mehr oder weniger Höhen stufenlos ab, „Echo-Repeat" ist der bereits oben erwähnte Regler zum Einstellen der Anzahl der Echowiederholungen, „Delaytime" regelt die Bandgeschwindigkeit. Dadurch kann man die Verzögerungszeit individuell einstellen. Bei schneller Baßgeschwindigkeit dauert die Verzögerung von Aufnahme bis zum Tonkopf 1 genau 100 Millisekunden. Bei langsamster Bandgeschwindigkeit dauert die Verzögerung von Aufnahme bis zu Tonkopf 4 genau 800 Millisekunden. Alle dazwischen befindlichen Zeiten erhält man durch Regulieren der Bandgeschwindigkeit und geeigneter Wahl der Wiedergabetonköpfe.

SWELL-EFFEKT: Mit Hilfe eines Druckschalters ist es möglich, Hall und Echo nicht nur einfach parallel zu legen, sondern auch zu kombinieren. Wenn man diesen Schalter drückt, wird auch das Echo - und nicht nur das Originalsignal - verhallt. Dreht man zusätzlich noch den Lautstärkeregler des Echos zurück, erklingen nur der Hall und das verhallte Echo, das nicht erzeugte Echo fällt weg. Dadurch wird ein sehr schöner und echter Raumklang erzeugt.

EFFEKTE: Einen besonderen Effekt erhält man durch den Schalter „Sound on Sound". Dieser Schalter setzt den Löschkopf außer Betreib. Alles, was auf der Bandschleife aufgenommen wird, kann nach einem Durchlauf über einen oder mehrere Tonköpfe abgehört werden. Man kann also z.B. 36 Sekunden lang etwas spielen, was dann abgehört werden kann. Oder noch viel besser: Man kann dazu spielen. Wenn man diese Technik beherrscht, kann es wirklich phantastisch klingen.
Mit Hilfe eines Fußschalters kann man diesen Effekt noch verändern. Eine LED-Leuchte zeigt an, ob der Sound-on-Sound-Effekt nur einmal funktioniert, ob man also zu dem ersten gehörten Sound-on-Sound spielen kann und beim nächsten Abhören wieder das neue Gespielte hört, oder ob das Band immer weiter bespielt werden kann. Ich habe im Test insgesamt 5 verschiedene Male übereinander gespielt, bis dann der Sound zu kaputt und verwaschen wurde. Ein Gang zwar, aber wirklich kein schlechter !

AUSGÄNGE: Das Evans/Multivox-Echogerät besitzt zwei Ausgänge. Einer gibt Original und Echo ab und kann über einen Kippschalter in drei verschiedenen Lautstärken eingestellt werden (0 dB - 20 dB, - 40 dB). Der zweite Ausgang, P.A.-Out genannt, ist fest auf -20 dB eingestellt und gibt nur das Echo ab. Man kann damit also Stereoeffekte erzielen, indem man bei P.A.s oder zwei Verstärkern Original und Echo trennt.

FUSSCHALTER: Insgesamt befinden sich auf der Rückseite des Gerätes vier Fußschalter-Anschlüsse, die man jedoch nicht alle gleichzeitig gebrauchen wird. Es handelt sich um folgende: Hall, Echo, Sound-on-Sound, Ein/Ausschalter. Wählbar zwischen „Single" oder „Plural", Sound-on-Sound (s.oben).

ANWENDUNG: Das Evans/Multivox-Echogerät ist für alle Bereiche verwendbar. Egal ob man es als Echo für P.A.-Anlagen benutzt oder als Vorschaltgerät für den Gebrauch mit Gitarre oder Keyboards, es erfüllte im Test alle Ansprüche und war vielseitig genug.

SOUND: Das Gerät ist relativ geräuscharm, das Band ist vermutlich lange haltbar. Der Klang ist - je nach Einstellung - entweder brillant und höhenreich oder dumpf und matt. Der Hall war mir persönlich etwas zu elektrisch, er war nicht weich genug. Das kann nur daran liegen, daß die Spirale relativ kurz ist. Ansonsten kann man mit diesem Echogerät jeden bekannten Echoeffekt erzielen.

GESAMTURTEIL:

Insgesamt kann man nach Abschluß des Tests sagen, daß das Multivox/Evans-Echogerät sehr brauchbar ist. In dieser Preisklasse (knapp unter 1.500,- DM), ist es wirklich ausgezeichnet. Man kann jeden Echoeffekt damit erzeugen, besitzt zusätzlich Hall, kann das mischen und hat zudem den Sound-on-Sound-Effekt als Zugabe. Das Gerät war leicht bedienbar, recht übersichtlich und variabel. In allen Anwendungsbereichen hat es während der Testphasen einwandfrei funktioniert. Die Nebengeräusche ließen sich bei geeigneter Einstellung sehr gut unter Kontrolle halten. Dieses Echogerät (von Multivox) ist in seinem Koffer, den man zusätzlich kaufen kann, außerdem optimal untergebracht. Das Evans-Echogerät ist nur mit einer Staubhülle versehen und daher (im Bezug auf den Transport) nicht zu vergleichen. Insgesamt sind diese beiden Echogeräte als sehr gut (mit kleinen Abstrichen wegen des Halls) zu bezeichnen.

Testergebnis:	1,5
Preis Evans:	1.498,-- DM
Multivox:	1.390,-- DM
+ Koffer:	230,-- DM

LYRICON Modell II

Das Lyricon ist ein Synthesizer, der von einem Blasinstrument gesteuert wird. Es handelt sich um ein Instrument, das es schon seit fünf Jahren gibt und bisher kaum in Erscheinung getreten ist, obwohl es schon von bekannten Musikern gespielt wird (z.B. Wayne Shorter). Im Prinzip ist das Lyricon mit einem Gitarren-Synthesizer zu vergleichen. Bei beiden Instrumenten wird die Tonerzeugung mit Hilfe einer konventionellen Spieltechnik erzeugt, dann jedoch in Synthesizersignale umgesetzt. Was erhalten bleibt, ist die direkte Verbundenheit des Spielers mit dem Instrument, was aber keineswegs heißt, daß ich etwas gegen normale Synthesizer hätte.

Das Lyricon II, das ich mir vorführen ließ, ist eine leicht zu bedienende Ausgabe des noch komplizierteren Lyricon I. Das Lyricon II besteht aus zwei Teilen: Dem Instrument und dem Synthesizerteil.

Das Instrument ist ähnlich einem Sopran-Saxophon gebaut, mit einem etwas abgeänderten Klappensystem und einem Saxophon-ähnlichen Mundstück. Das Blatt ist aus Kunststoff und nicht so leicht verletzbar wie ein normales Blatt. Das

EKO

B 45 Bass DM 798,00
Etui DM 169,00

Solid Body & Bass

Diese neuen E-Gitarren und Bässe sind die " Besten" die EKO je baute.
Sie sind das Spitzenerzeugnis italienischer Gitarrenbaukunst.
EKO Spezial-Humbucking - Tonabnehmer und ein Uniblockkorpus bringen den Sound,den Gitarristen sich wünschen.

M 24 DM 1.198,00
Etui DM 189,00

C 33 DM 698,00
Etui DM 169,00

OHLIGSCHLAGER
MUSIKINSTRUMENTE
Wulfrather Straße 2 (Ecke Birkenstr.)
4000 Düsseldorf Telefon 68 6309

EVANS Mixing Amplifiers

Modern Music
Buster Alfred Flood
Musikfachgeschäft - Musikschule
Tonstudio - Musik-Übungsräume
4400 Münster (Westf.)
Kerstingskamp 10 - Telefon (0251) 215330
(Grevener Straße)

MA 310 E

6-Kanal-Misch-Verstärker 100 Watt RMS mit Hall und eingebautem BBD-Echo = elektronisches Echo ohne Band.
Abmessung: 275 x 425 x 285 mm
Gewicht: 12 kg DM 1.398,00
Hierzu:
2 Boxen PS 30 jeDM 599,00 DM 1.198,00
2 Boxen Hochständer
jeDM 139,00 DM 278,00
2 Einbaumuffen je DM 23,00DM= 46,00
statt:.....DM 2.920,00
SATZ Nr. 312.....DM 2.800,00
========== ==========

Playing proof!

picato

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

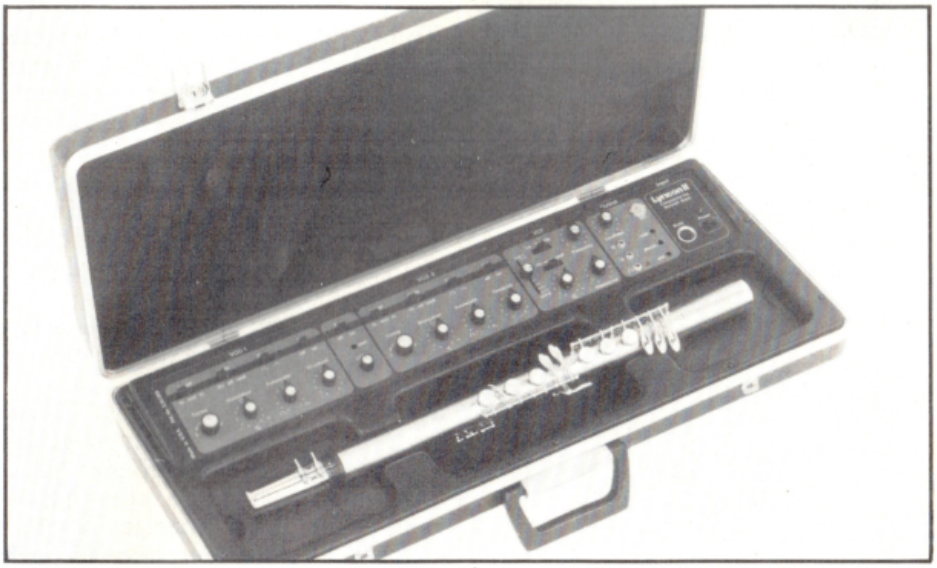
picato Strings sound sensational!

MUSIKHAUS
Detmering
Gegr. 1858
Hamburgs Fachgeschäft für alle Musik
STEINDAMM 19 · 2000 HAMBURG 1
(neben Hansa-Theater am Hauptbahnhof)
Telefon (040) 24 54 16

DRUM-SHOP HELMUT BRAHS
MUSIKINSTRUMENTE ALLER ART · REPARATUREN
LUXEMBURGER STRASSE 265
5000 KÖLN 41
TELEFON (0221) 410810

HSD 500
DIESE KOMPLETTE GARNITUR
KOSTET NUR DM 1.688,00

Instrument erzeugt jedoch keinen normalen Ton. Die Tonerzeugung erfolgt auf technischem Weg. Ein Sensor innerhalb des Mundstückes mißt die Luft, mit der man in das Instrument hineinbläst, und formt daraus Signale, die durch den Synthesizer in Lautstärke, Attack, Sustain, Relaise, Decay umgesetzt werden und allein durch die Luftzufuhr beeinflußt werden können. Dadurch bleibt die Hauptbeeinflussung des Tons belassen, der Kontakt zum Instrument wird erhöht. Weiterhin befindet sich unter dem Blatt ein Sensor, der den Lippendruck umsetzt und dadurch Tonhöhenveränderungen bewirkt, die bis zu einer Oktave reichen können.



Unter den Klappen befinden sich elektrische Kontakte, die die Tonhöhen angeben.

Das Lyricon besitzt drei Oktavklappen, man hat vom Instrument her drei Oktaven zur Verfügung. Der Synthesizer hat nochmals einen Tonumfang von sechs Oktaven, so daß insgesamt sechs volle Oktaven gespielt werden können. Das Instrument ließ sich mühelos spielen, an die etwas veränderte Klappentechnik hat man sich sehr schnell gewöhnt.

Die Synthesizerkonsole umfaßt zwei Oszillatoren, ein VCF sowie ein LFO. Verschiedene Funktionen dieses Synthesizers können mit Hilfe des Anblasens oder des LFO's gesteuert werden. Darunter u.a. das VCF, das Wah-Wah-Effekte und ähnliches erzeugen kann. Auch die Tonhöhe kann - wie oben beschrieben - geregelt werden; dafür ist ein Regler vorhanden, mit dem man die Größenordnung der Modulation steuern kann. Ein sehr guter Effekt ergibt sich, wenn man die beiden voneinander unabhängigen Oszillatoren in Terzen stimmt. Nun kann man einen Oszillator ohne Modulation spielen, den anderen stellt man so ein, daß man - je nach Druck auf das Mundstück - entweder die kleine oder die große Terz erhält. Dadurch ist es möglich, Melodien zu spielen und dabei durch unterschiedlichen Druck auf das Blatt eine melodische zweite Stimme dazu spielen kann. Dies ist mit anderen monophonen Synthesizern nicht möglich. Wenn man diese Spielweise beherrscht, ist diese Art zu spielen für ein Blasinstrument eine völlig neue Dimension.

Die Klänge, die man mit dem Synthesizer erzeugen kann, sind sehr Synthesizer-ähnlich, man hat einen unbeschränkten Spielraum. Dazu kommt die Einflußnahme des Anblasens, was das Lyricon zu einem viel dynamischeren, lebendigeren Instrument macht, als es ein anderer Synthesizer möglich machen würde.

Ein besonderer Effekt des Lyricons ist, daß man sowohl andere Synthesizer mit ihm steuern kann, andererseits aber auch Licht und Leasersysteme angesteuert werden können.

Abschließend kann ich nur sagen, daß das Lyricon trotz des relativ hohen Preises ein besonders brauchbares und empfehlenswertes Instrument ist. Es eröffnet auch den Bläsern die Wege ins Synthesizerreich und ermöglicht es, Sounds zu produzieren, die nicht nur auf elektronischem Weg, sondern gleichzeitig auch durch die Art des Anblasens zu verändern.

Wer sich für dieses Instrument interessiert, wird sich mit Sicherheit schnell damit vertraut machen und auch mit dem sehr leicht zu bedienenden Synthesizer umgehen können.

Über den genauen Preis kann ich hier noch keine Angaben machen, deswegen gebe ich dem Lyricon auch keine Testnote.

DI MARZIO
Pickup Jazzbass

Larry DiMarzio, so heißt der große Boß von DiMarzio, hat wieder ein neues Gebiet erschlossen. Nachdem er bisher Austausch-Tonabnehmer für Humbuckers, Fender Strats und Teles, Gibson-Bässe und Fender Precisions entwickelt hatte und mit großem Erfolg unter die Leute bringen konnte, hat er nun einen Pickup für den Jazz-Bass entworfen.

Auch dieser ist zum Austausch vorgesehen. Die DiMarzio Konzeption wird auch mit diesem Tonabnehmer fortgeführt, nämlich durch einen Austausch gegen einen weiterentwickelten Pickup einen verbesserten, nicht anderen, Sound zu erreichen. Der Jazz-Bass-Pickup von DiMarzio ist völlig anders gebaut als der Original Fender Jazz-Bass-Tonabnehmer.

Der Fender-Pickup ist ein einspuliger Pickup, dessen runde Magneten innerhalb der Spule sind.

Der DiMarzio-Pickup dagegen besteht aus zwei getrennten Spulen, die Magnete liegen unter den Spulen, innerhalb der Spulen befinden sich verstellbare Eisenschrauben.

Die beiden Spulen liegen nebeneinander, so daß E- und A-Saite und B- und G-Saite eine eigene Spule ha-

ben. Jede Spule besitzt ein eigenes Zuleitungskabel, die erst innerhalb der Schaltung miteinander verbunden werden. Normalerweise werden die beiden Spulen so miteinander verbunden, daß sie hintereinander phasenverdreht sind und dadurch einen Humbucking-Effekt ergeben. Wenn man es wünscht, kann man mit Hilfe eines Miniatur-Schalters die Schaltung so variieren, daß eine zweite Soundvariante durch Parallellegen der beiden Spulen erzeugt wird.

Aufmerksame Beobachter werden jetzt schon bemerkt haben, daß diese Tonabnehmer-Schaltung original vom Fender Precision-Bass übernommen ist. Und das ist mit Sicherheit nicht ohne Grund gemacht worden, denn der Sound, den man erhält, ist ebenfalls dem Precision sehr ähnlich.

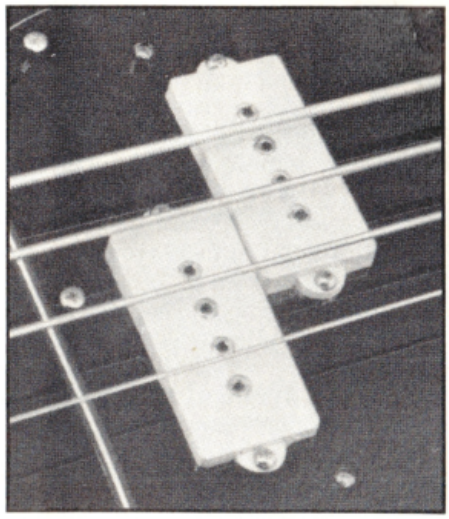
Der DiMarzio-Pickup ist allerdings in einem Gehäuse untergebracht, muß er auch sein, sonst wäre er kein Austauschtonabnehmer. Die Monatage ist relativ einfach. Da die DiMarzios jedoch dicker sind als die Fender-Pickups (wegen der Magnete) muß man die Gummistücke, die unter dem Tonabnehmer sind, herausnehmen und gegen Pappstücke austauschen. Bei dem Jazz-Bass, in den ich die Pickups eingebaut habe, mußte ich für den Tonabnehmer etwas Platz schaffen. An der Seite habe ich ca. 2 mm Holz wegfräsen müssen, sowie die Öffnung in der Plastik-Abdeckplatte um ebenfalls 2 mm vergrößern müssen.

Der Jazz-Bass klingt mit den DiMarzios viel kräftiger, knorriger und etwas runder. Der Sound wird dem Precision-Bass ähnlicher. Es wird ein kompakter Basston erreicht, der sich vor allem im Sound einer Gruppe weitaus besser durchsetzt.

Ein enormer Vorteil ist die Justierbarkeit der Pole Pieces. So kann man Lautstärkeunterschiede der einzelnen Saiten untereinander ausgleichen. Eine enorme Verbesserung, die sich vor allem im Studio auszeichnen wird.

GESAMTURTEIL:

Der DiMarzio Jazz-Bass-Pickup ist ein phantastischer Austausch-Tonabnehmer. Der Sound des Jazz-Basses wird positiv verbessert. Wie schon der DiMarzio Precision-Pickup, so nehme ich an, daß auch dieser Tonabnehmer hier die gleiche Beliebtheit erfahren wird. Und auch der Preis dieses Pickups ist relativ



günstig, da er im Paar verkauft wird. Für 198,-- DM kann man den Jazz-Bass komplett auf DiMarzio-Pickups umrüsten. Von diesem Pickup wird man noch viel hören. Nicht zu Unrecht hat sich Larry DiMarzio soviel Zeit damit gelassen, denn dieser Pickup ist jetzt schon völlig ausgereift und weist keinerlei Schwächen auf.

Testergebnis: 1
Preis: 198,-- DM (Paar)

ECHOLETTE Echogerät ECS 4

Die Straubinger Firma Echolette ist einer der Pioniere der deutschen Verstärker-Hersteller. Die meisten Echogeräte befinden sich in der unteren bis mittleren Preisklasse, das Hauptinteresse galt immer schon dem Gruppenequipment, zum grossen Teil dem der Tanzmusiker. Auf diese Belange sind die meisten Geräte von Echolette auch abgestimmt.

So auch das neue Scheiben-Echogerät ECS 4. Das soll jedoch nicht heißen, daß dieses Gerät hier nicht auch für Rockmusik geeignet wäre.

Das ECS 4 ist ein Scheibenechogerät. Das heißt, anstelle eines Ton-Bender wird hier eine ro tierende Scheibe verwendet, die als Träger des Signals fungiert. Die Tonköpfe sitzen dicht über der Scheibe. Insgesamt ist ein Scheibenecho verschleißärmer als ein Tonband-Echo.

Die Scheibe des Echolette ECS 4 wird mit einem Band angetrieben. Das ist eine etwas einfachere Methode als ein Direktantrieb. Ein Grund dafür, daß bei diesem Echogerät hier der Gleichlauf nicht so gut ist, wie das bei anderen bekannten Scheibenechos der Fall ist.

Das Echolette ECS 4 besitzt 4 Tonköpfe. Einen Aufnahmekopf, einen Löschkopf und zwei Wiedergabgeköpfe. Das ganze Innenleben des Echogerätes ist in einem Metallchassis untergebracht, das wiederum von einer Holzkiste umgeben ist. Eine sehr gut geschützte, für den Bühnengebrauch angebrachte Verarbeitung. Das Gerät wird netzbetrieben, das Netzkabel ist sehr lang. Zum Transport wird es im Gehäuse hinter einer Klappe untergebracht.

Das Echolette ECS 4 besitzt 4 Eingänge. Zwei Mikrofoneingänge haben einen Lautstärkeregler, zwei Instrumenteneingänge ebenfalls einen. Eine LED-Anzeige leuchtet dann auf, wenn der oder die Eingänge übersteuert werden. Die Lautstärkeregler sind sehr groß und sind auf der Bühne sehr gut zu bedienen.

Das Echo ist weitreichend regelbar. Der Regler „Echo Return" stellt die Lautstärke des Echos ein, der Regler „Duration" ist für die Anzahl der Echowiederholungen zuständig.

„Echo Delay" ist ein 6-Stufen-Schalter, er variiert die Geschwindigkeit der Echoscheibe, damit natürlich auch die Verzögerungszeit.

Der „Fine Deleay"-Regler ist eine Feinjustierung der Scheibengeschwindigkeit und kann die Scheibe minimal antreiben oder verlangsamen.

Der Regler „Echomix" ermöglicht die Einstellung unterschiedlicher Echo-Effekte. Bei Linksanschlag erklingen kurze Echos, bei Rechtsanschlag längere Echos und bei Mittelstellung schließlich erzeugt man einen Shatter-Echo. Dieser Regler wählt zwischen den beiden Wiedergabeköpfen bzw. mischt sie.

Das Echolette ECS 4 hat zwei Klinkenausgänge, einer ist hoch- einer niederohmig. Zusätzlich ist eine Diodenbuchse vorhanden, mit der die-

se Echogeräte mit Echoletteverstärkern gekoppelt werden können. Ein Fußschalter kann zum Ein/Ausschalten des Echos angeschlossen werden. Der Netzschalter befindet sich ebenfalls auf der Frontplatte.

Dies sind die gesamten Regelmöglichkeiten: Zwar nicht sehr viele, jedoch völlig für den Bühnengebrauch ausreichend und vor allem sehr übersichtlich.

Zum Klang: Das Echolette Echogerät ECS 4 hatte während der gesamten Testphase wenige Nebengeräusche. Nachteilig wirkte sich das leichte Eiern der Scheibe aus, das die Echos ein wenig verstimmte.

Der Frequenzbereich ist ab ca. 10 kHz abgeschnitten, so daß ein Rauschen nicht erst übertragen werden kann, andererseits aber auch die Klarheit des Tons eingeschränkt wird. Die Verzögerungszeiten sind nicht allzu groß, die letzte ca. 400 Millisekunden. Das reicht für den Gebrauch als normales Echogerät völlig aus, auf besondere Effekte muß man jedoch verzichten. In der Bedienungsanleitung sind acht Einstellungen angegeben, Sounds, die man als Band hauptsächlich für den Gesang gut gebrauchen kann. Wenn man diese Einstellungen übernimmt, kann man die gebräuchlichsten Echoeffekte nachvollziehen.

GESAMTURTEIL:

Das Echolette ECS 4 ist ein einfaches, unkompliziertes Scheibenechogerät. Seine Bedienung ist einfach, sein Klang im Bereich des Möglichen und Brauchbaren. Der Frequenzbereich ist ein wenig schlechter als bei anderen, aber auch teureren Scheibenechos. Das Echolette ECS4 ist meiner Meinung nach für die Bühne gut geeignet. Derjenige, der ein einfaches und gut klingendes Echo sucht, ist hier gut bedient.

Testergebnis: 2,5
Preis:

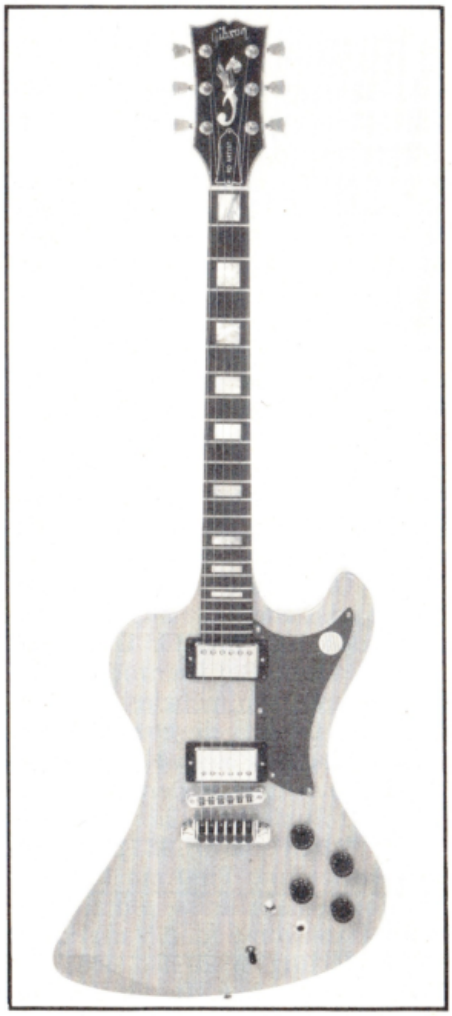
GIBSON E.-Gitarre Modell RD

Diese Neue von Gibson schwankt zwischen Superlative und bedenklicher Rückentwicklung und ist somit sehr interessant, sich mal ein paar Gedanken darüber zu machen, warum z.B. gerade bei Gibson diese Gegensätze immer deutlicher werden.

Die RD überragt zunächst einmal durch ihre außergewöhnliche Form, die wirklich bei dieser Serie sehr gut gelungen ist. Den Hang zu außergewöhnlichen Formen hat Gibson eigentlich immer sehr positiv in die Praxis übergeleitet, wenn man mal an die Firebird, die Explorer und die Flying V denkt. Selbst diese bizarren Formen gehören heute ja schon zu einer Selbstverständlichkeit. Dann die Technik. Wenn man bei der RD mal hinter die Kulissen schaut, das heißt den Deckel auf der Rückseite aufschraubt, denkt man, man hätte einen Computer vor sich, man sieht auf eine riesige Platine, in der alle Funktionen übersichtlich vereint sind, was wohl einzigartig auf dem Gitarrenmarkt sein dürfte.

Also: Technik fortschrittlich und gut, die Form genauso - wäre ja eigentlich alles in Ordnung !

Doch dann sieht man auch schon bald die ganz große Krankheit bei dieser legendären Gitarren-Marke: Die Verarbeitung - in Verbindung mit Sorgfältigkeit und Liebe zum Detail. Da liegt es sehr im Argen mit, und das stößt jeden Musiker mit einem Blick fürs gute Instrument ab. Hier prallen zwei Gegensätze aufeinander, die leider nicht einander näher zu bringen sind. Deshalb bleibt mir bei diesem Test nichts anderes übrig, als alle positiven und alle negativen Erscheinungen festzustellen und aufzuzählen. Begeisterung kann ich leider nicht für dieses Instrument entwickeln, weil mich mehr, als von mir zu ver-



dauen ist, davon abstößt.

POSITIVES:

Die RD hat eine neuartige Saitenhalterung, die wirklich eine sehr gut durchdachte Einheit darstellt. Diese Saitenhalterung besteht aus sechs regelbaren Einheiten, das heißt, jedes Saitenende liegt in einer Kunststoff-Halterung, und diese wiederum liegt in einer Schiene und ist durch ein kleines Rädchen in der Spannung bzw. Tonhöhe regelbar. Eine wirklich sehr gute Idee, denn man kann während des Spiels mühelos einzelne Saiten nachstimmen, ohne dabei eine große Unterbrechung in Kauf nehmen zu müssen. Diese Saiten-Halterung ist überdies sehr stabil und schwer in der Ausführung. Der Steg ist der bei vielen Gibson-Gitarren schon verwendete Typ, einzeln justierbar und ganz aus Metall.

Die Pickups sind die bewährten Humbucker, die da heißen: Series VI Humbucking Front-Pickup und Series IV Humbucking Back-Pickup.

ZUR ELEKTRONIK:

Da wurde bei der RD mal voll in die Zauberkiste der Elektronik gegriffen und die sonst etwas veraltete elektrische Bestückung bei den anderen Modellen dieser Marke stark angereichert. Es gibt bei der RD außer den üblichen Regel-Möglichkeiten wie Laut- und Tonregler pro Pickup und Pickup-Selector noch einen eingebauten Vorverstärker, der von einer 9-Volt-Batterie angetrieben wird, sowie einen eingebauten Compressor, der den Sound nach Anspielen der Saiten anschwellen läßt und somit ein verstärktes Sustain möglich macht. Auf der anderen Seite hält er eine konstante Dynamik und hilft so, das Signal in seiner ursprünglichen Form zu erhalten. Diese Eigenschaft ist noch durch eine Justierungsschraube auf der Rückseite regelbar. Und dann natürlich zu der Platine, die alles Kabel-Gewirr verschwinden läßt und für Übersichtlichkeit sorgt. Bei eventuellen Defekten kann man mühelos selber reparieren. Dieser eingebaute Compressor ist durch einen Kippschalter einschaltbar und hat gleichzeitig die Einschalt-Funktion für den Pre-Amp. Durch die Hinzugabe von Compressor und Pre-Amp hat man für Gibson-Verhältnisse plötzlich eine Vielzahl von Sound-Variationen zur Verfügung. Man hat sich, was diese Sachen betrifft, in Verbindung mit der übersichtlichen elektronischen Verarbeitung, wirklich ein paar positive Gedanken gemacht.

ZUM HOLZ:

Der Korpus und der Hals der RD sind aus Maple-Holz, wobei der Hals aufgeleimt ist. Das Griffbrett ist aus Ebenholz mit Perlmutt-Einlagen.

Das sind also die positiven Merkmale der RD. Noch mal zusammengefaßt: Der Steg bzw. die Brücke ist gut und bewährt. Die Saitenhalterung ist wirklich sensationell, eine wirklich hilfreiche Neuerung. Die Elektronik ist sehr aufwendig und gut durchdacht. Die vorhandenen Effekte, wie Compressor und Pre-Amp sind gute Bereicherungen, wenn auch nicht neu. Das Design ist ausgesprochen gelungen für meinen Geschmack. Die RD liegt gut am Körper und ist nicht schwer. Die Form ermöglicht ein „bequemes" Spielen.

Maple-Holz für den Korpus ist Geschmackssache, doch mir gefällt's. Die Anordnung der Bedienungselemente ist gut gelungen, leicht zu handhaben, auch ohne hinzusehen. Eingangs-Klinkenbuchse wäre vielleicht besser auf der Unterkante als auf der Kopfplatte, bei geraden Klinkensteckern wäre es ein Hindernis.

Das wäre ja schon eine Menge Positives, jedoch reicht es für mich nicht aus, diese Gitarre als gut zu bewerten, denn dabei oder dazu fehlen noch zwei wichtige Komponenten, und zwar die Verarbeitung und der Sound. Und da wären wir schon bei der negativen Seite der RD angelangt. Das sind nun mal zwei Eigenschaften, die ich beim Kauf einer Gitarre besonders bewerten würde. Da eine Gitarre nun mal kein Cassetten-Recorder oder ein Flight-Case ist, wo nur die Werte zum Kauf bewegen können, sondern ein Instrument mit teilweise unfassbaren Bewertungsmaßstäben, die nicht in Zahlen, sondern eher in Gefühlen auszudrücken ist, spielen diese beiden Faktoren Sound und Verarbeitung eine wesentliche Rolle.

NEGATIVES:

Zur Verarbeitung: Selbige ist - gelinde ausgedrückt - einfach lieblos und ohne Gefühl. Diese Gitarre fühlt sich an wie ein Stück Holz, das noch zur Verarbeitung gelangen muß. Die RD liegt einfach nicht rund in der Hand, wenn Ihr wißt, was ich meine. Sie wirkt einfach eckig und grob. Das Griffbrett ist an den Kanten einfach nicht genug abgerundet und schneidet einem fast ins Fleisch, man verspürt einfach keine Lust, mit diesem Instrument zu spielen, weil es einem nicht entgegenkommt. Das mag für manchen etwas unverständlich klingen, jedoch ein Gitarrist weiß wohl, was ich damit meine. Die RD gibt einem einfach nicht das Gefühl, ein wirklich wertvolles Instrument in der Hand zu halten.

Nun zum Sound: Ich habe, um sicherzugehen, die RD über verschiedene Gitarren-Amps gespielt, und der Sound hat mich einfach nicht angemacht. Die Gitarre klingt mir zu spitz, mit oder ohne Pre-Amp, sie hat unangenehme Obertöne, klingt nicht ausgewogen genug und tendiert zu stark zu höheren Tönen. Der Bass-Sound kommt dabei etwas zu kurz, und somit ist das Verhältnis zwischen beiden Klangfarben nicht mehr gut. Der Compressor ist mir etwas zu dick aufgetragen. Man hat das Gefühl, selbiger beherrscht einen mehr, als es sein muß. Der Pre-Amp sorgt für einen etwas zu glasklaren Klang, man hat das Gefühl, man spielt mit einem Nagel - einen zum in die Wand reinschlagen - selbst wenn man alle Bässe reindreht, bleibt dieser unangenehme Oberton bestehen. Ich habe diverse Sätze Saiten aufgezogen, um es mal von der Warte aus her zu betrachten, jedoch der Unterschied war nur unwesentlich. Das Anschwellen des Sounds bei eingeschaltetem Compressor war mir zu künstlich und läßt sich gegenüber einem natürlichen langen Sustain nur sehr schwer als positiv bezeichnen. Der Gesamtsound war mir einfach eine Spur zu hart, wobei ich eine angenehme Härte z.B. unter dem Sound einer Telecaster von Fender verstehe. Die Mechaniken für die Saitenspannung sind mir in der Feinabstimmung zu ungenau und zu schwer zu beherrschen. Ich habe da schon bei weitaus billigeren Gitarren bessere Erfahrungen gemacht.
Der Pickup-Selektor war defekt, das heißt, die Treble-Position rastete nicht mehr ein. Man mag mich vielleicht für kleinlich halten, jedoch bei diesem Preis für eine Gitarre kann ich das nicht unter den Tisch fallen lassen. Da erwarte ich Perfektion.

Das wären also die negativen Merkmale zu der RD, und ich muß feststellen, daß das einfach zu viel

ist für eine gute Bewertung. Ich richte daher auch meine Bitte an den Hersteller, sich diese Argumente mal zu Gemüte zu führen, und die Bitte an Euch, doch mal die Probe zu machen und dieses Instrument anzutesten. Ich kann diesem Instrument beim besten Willen keine Note geben, denn eine schlechte Gitarre ist die RD nicht, jedoch hat sie mich in der entscheidenden Phase nicht überzeugen können.

Preis: ca. 2.500,-- DM

BOOGIE Mikrofone

Wir haben es hier mit vier Mikros japanischer Herkunft zu tun. Zwei davon sind dynamische und zwei Kondensatoren. Sie haben alle vier ein unterschiedliches Aussehen, sind jedoch so etwas wie Shure-Kopien, rein äußerlich betrachtet. Sie sind für die verschiedensten Abnahme-Normen konzipiert worden und haben alle den gleichen Preis. Zunächst einmal ein paar Hersteller-Angaben über den Verwendungszweck und über die technischen Details:

Nun bin ich natürlich, was den Verwendungszweck betrifft, immer etwas argwöhnisch, denn diese Art von Einengung ist für die meisten Mikro-Käufer oft verbindlich, und sie stellen es kaum in Frage, sondern richten sich meistens nach den vorgegebenen Abnahmebeispielen. Die meisten werden erst dann erstaunt schauen, wenn sie das, bzw. ihr Mikro, dann bei einer anderen Band ganz woanders im Einsatz sehen. Manchmal ist ein nur für Schlagzeug entwickeltes Mikro sehr gut für Gesang, oder umgekehrt.

Deshalb sollte der Hersteller im Prinzip nur Empfehlungen über den Gebrauch geben und den Verwendungszweck ansonsten offen lassen, das wirkt weniger verwirrend.

Die vier Mikros machen einen sehr stabilen Eindruck auf mich, eins hat exakt dieselbe Ausführung wie das Shure SM 58, welches heute von fast allen amerikanischen Bands benutzt wird. Die beiden Kondensator-Mikros sind natürlich nicht zu verwechseln mit erheblich teureren Mikros mit der gleichen Bezeichnung, es sind lediglich Elektret-Mikros, die von einer 1,5 Volt-Batterie gespeist werden und nicht von Phantom-Power.

Kondensator-Mikros sind erst so ab sechshundert Mark zu bekommen und für die Live-Benutzung nur bedingt zu gebrauchen, dafür aber im Studio nicht wegzudenken. Ein Kondensator-Mikro würde zum Beispiel bei einer Live-Abnahme einer Bass-Drum sicherlich seinen Geist ziemlich schnell aufgeben. Ich habe vor langer Zeit selbst mal die Erfahrung machen müssen. Hat mich über tausend Mark gekostet !

Bei den Elektret-Mikros handelt es sich um eine weitaus preiswertere Angelegenheit. Dieser Mikro-Typ überträgt die Höhen sehr stark und hat etwas mehr Power als dynamische Mikros. Hat dafür aber leider auch etwas den Hang zum

	B-120	*B-121*	*B-820*	*B-821*
VERWENDUNG:	*Gesang* *Baßinstrumente* *Verstärker* *Bass-Drum*	*Gesang* *PA-Anlagen* *Verstärker* *Drums*	*Gesang* *ak. Gitarre* *Blasinstrumente* *PA-Anlagen*	*Becken* *Hi-Hat* *Studio* *Tonband*
FREQUENZ-UMFANG:	*40-14.000 Hz*	*50-15.000 Hz*	*50-16.000 Hz*	*50-16.000 Hz*
IMPEDANZ:	*Niederohmig* *600 Ohm*	*Niederohmig* *600 Ohm*	*Niederohmig* *600 Ohm*	*Niederohmig* *600 Ohm*
SCHALTER:	*ja*	*ja*	*nein*	*nein*
FARBE:	*anthrazit*	*schwarz*	*chrom*	*grau*

Rückkoppeln. Ist sehr gut geeignet, um akustische Gitarren zu übertragen.

Jedenfalls ist es bei weitem im Live-Gebrauch nicht so empfindlich wie ein Kondensator-Mikro. Ich habe also diese vier Mikros zunächst einmal auf ihren angegebenen Verwendungszweck hin getestet.

Bei dem B-120 angefangen konnte ich bei einer Gesangsprobe doch eine wahrlich positive Wiedergabe meiner sonst so entfremdeten Stimme feststellen. Klang sehr ausgewogen und direkt. Hatte auch kaum Feedback-Schwierigkeiten. Für die Bass-Drum sollte es doch mit Vorsicht genossen werden, mir gefiel der Sound jedenfalls nicht so sehr. Er war in den absoluten Bässen zu verschwommen, und das ist ja wohl das Entscheidende bei einem Bass-Drum-Mikro.

Bei der Verstärkerabnahme machte es wiederum einen guten Eindruck. Man konnte es auch extrem laut anspielen, es blieb konstant bei dem, was im Amp für ein Sound gemacht wurde. Das B-120 ist ein dynamisches Mikro mit einer Nieren-Charakteristik und hat somit die stärkste Abnehme innerhalb eines Richtstrahls.

B-121: Der Hersteller schreibt da, es handele sich um ein speziell für PA-Anlagen entwickeltes Mikro. Ich frage mich: Ist das nicht bei allen Mikros der Fall ? Na ja, wie dem auch sei, ich habe dieser Vorlage entsprochen und es wie alle anderen über das P.A. laufen lassen, etwas Spezielles konnte ich dabei, gegenüber den anderen drei Mikros, beim besten Willen nicht feststellen. Das sind einfach verwirrende Angaben, finde ich. Was soll sich wohl ein Käufer darunter vorstellen, ich konnte es nicht ?! Was die Gesangstauglichkeit betraf, hatte es wiederum gute Eigenschaften, auch die Verstärker- bzw. Lautsprecherabnahme konnte man als zufriedenstellend bezeichnen. Die Abnahme vom Schlagzeug gefiel mir wiederum nicht so gut, es erzeugte ziemlich schnell ein Feedback.

Nun zu den Elektret-Mikros.
B-820: Dieses Mikro zeigte bei der Abnahme von akustischen Instrumenten ganz solide Eigenschaften. Eine akustische Gitarre zum Beispiel wird damit recht gut übertragen. Bei der Gesangsabnahme mußte man jedoch Abstriche machen, es klang mir einfach zu spitz und zu elektronisch. Die Stimme kommt nicht rund und voll rüber. Als Tonbandmikro sehr gut geeignet, dann auch für Gesang. Im Studio hätte es sicherlich einen Platz verdient.

B-821: Den Unterschied zwischen diesem Mikro und dem B-820 kann man eigentlich nicht als groß bezeichnen. Sie haben ähnliche Eigenschaften, bedingt durch starke Präsenzanhebung und starke Richtcharakteristik. Bei den Händlerangaben wird hier von der Lösung von Rückkopplungsproblemen durch starke Richtcharakteristik gesprochen. Okay, es fängt nicht gleich an zu pfeifen, aber ist auch nicht weniger anfällig für Feedback als all die anderen Mikros, und von einer Lösung von diesem Problem ist bei weitem nicht die Rede, das wäre ja auch eine Sensation auf dem Mikro-Markt! Auch das B-821 wäre gut als Studio Mikro für Demo-Aufnahmen zum Beispiel, und Becken und Hi-Hat überträgt es wirklich gut.

GESAMTURTEIL:

Bei allen vier Mikros handelt es sich rein äußerlich um solide und live-taugliche Geräte, die man eigentlich für den Preis - für alle vier jeweils 158,-- DM - akzeptieren kann. Die Angaben vom Hersteller gehen nicht immer einig mit meiner Meinung. Tatsache ist jedoch, daß es sich hier um preiswerte, gute Mikros handelt, die mit denselben Einschränkungen zu kämpfen haben, wie alle auf dem Markt befindlichen Mikros. Deshalb mein Tip: Selbst mal antesten und auf den eigenen Gebrauch hin prüfen. Der angegebene Verwendungszweck braucht nicht immer verbindlich zu sein.

Mikros speziell für PA-Anlagen gibt es einfach nicht.
Die Elektret-Mikros sind Geschmackssache. Für akustische Instrumente sind sie sicherlich sehr brauchbar, jedoch bei der Gesangsübertragung gefallen sie mir nicht besonders. Alle vier Mikros haben eins gemeinsam: Sie haben eine sehr taugliche Richtcharakteristik und sind auch in der Nahbesprechung ganz okay. Ich habe mal die Probe gemacht und habe ein Mikro fallen lassen (aus etwa ein Meter Höhe) - es hat diesen Aufprall tadellos überstanden.

Die vier Mikros werden mit Cannon-Buchse geliefert und haben ein passendes Kabel von normaler Qualität dabei. Das Etui ist aus Kunststoff und schützt das Mikro durch Schaumstoff vor Transportschäden. Alles in allem vielleicht interessant für Amateur-Bands oder Studio-Amateure und ganz gut geeignet für heimische Tonbandaufnahmen.

Testergebnisse:

B-120:	3
B-121:	3
B-820:	2,5
B-821:	2,5

SOUND Kofferverstärker Studio 210

Die Firma Hopf in Wiesbaden hat zwar kein großes Verstärker-Programm in ihrem Angebot, weil das Bauen von akustischen Gitarren im Prinzip ja die wesentlichste Rolle spielt, jedoch die kleine Auswahl an Verstärkern, die bisher zur Verfügung stand, wird neuerdings doch sehr angereichert.

Es gilt hier über einen neuen Amp der Hopf-Leute zu sprechen. Wir haben es hier mit einem kleinen zwanzig Watt Kofferamp zu tun, der aus Italien stammt und als All-round-Verstärker in der günstigen Preisklasse angeboten wird. Der

Kofferamp ist für Saiteninstrumente gebaut worden, wobei man den Bass vielleicht ausklammern sollte, es sei denn, man benutzt ihn nur zum Stimmen des Instruments.

Bevor ich auf Details eingehe, möchte ich zunächst einmal zum wesentlichsten Punkt kommen, und zwar zum Preis: Der Sound kostet etwas über dreihundert Mark und ist für mich auf den ersten Blick, womit ich den Materialaufwand meine, schon mal sehr günstig.

Doch nun komme ich erst einmal zu den technischen Details. Zum Amp: Er besitzt zwei Eingänge, die allerdings zusammengeschaltet sind und somit nur die Funktion, noch ein Instrument anschließen zu können, haben. Es gibt einen Lautstärkenregler- und einen Kombi-Regler für die Ton-Kontrolle. Bei diesem Ton-Regler werden nur die Höhen mit reingedreht, ausgehend von einem bestehenden Bassbereich.

Dann hat dieser Kofferamp ein eingebautes Tremolo, bei den Italienern ja immer schon sehr beliebt, bei uns seit einigen Jährchen schon aus der Mode gekommen (warum eigentlich ?).

Über ein Tremolo noch ein paar Worte zu verlieren, ist wohl überflüssig, geregelt wird diese Angelegenheit jedenfalls von einem Intensitäts-Regler und einem Geschwindigkeits-Regler. Dazu gibt es einen Eingang an der Vorderseite für ein Pedal, bzw. An.- und Ausschalter für selbiges Tremolo. Weiterhin existieren noch zwei Eingänge an der Vorderfront, einmal für Verbindungen mit anderen Amps und zum anderen ein Kopfhörer-Eingang, womit der Lautsprecher im Koffer ausgeschaltet wird und man umweltfreundlich über die Ohr-Muschel spielen kann.

Und dann noch zum Allerwichtigsten, nämlich dem An- und Ausschalter, verbunden mit einer Sicherungsbuchse. Das also zum Amp.

Der Lautsprecher in dem Koffer sieht eigentlich so aus, als könnte er bei der angegebenen Leistung des Amps nicht mithalten.

(Es hat mich dann später doch noch vom Hocker gehauen !). Es ist ein 8"-Lautsprecher ohne Metallkalotte, der keine besonderen Kennzeichen hat, außer daß er klein ist. Überhaupt, als ich den Deckel hinten am Koffer abschraubte und hineinsah, mußte ich doch auf bescheidene Verhältnisse schauen, was die Elektronik betraf, aber durch viel Material zeichnet sich heute ja keine gute Technik mehr aus. Na ja, ich war gespannt auf den Sound. Ich schloß eine E.-Gitarre an, drehte alles auf zehn (Brutalo-Test-Methode) und haute mal kräftig in die Saiten, ein Einkaufsnetz für den eventuell herausfallenden Speaker hatte ich bereits angebracht. Doch was sich da in meiner Hütte breitmachte, war ein sehr anständiger Sound, der trotz Transistoren nicht zu schmutzig klang und bei stakkatoähnlichen Akkordwechseln die unterschiedlichen Tonlagen immer noch einigermaßen gut zu erkennen gab ! Der Lautsprecher zeigte während dieser Folter keinerlei Erschlaffungserscheinungen und schien mir doch nicht unterdimensioniert. Bei runtergeregelter Lautstärke konnte man einen klaren, knackigen Ton wahrnehmen, der trotzdem noch angenehm weich klang.

Nun zum Tremolo: Dieser Effekt ist zwar immer noch in einer ganzen Menge Amps zu finden, die noch aus früheren Baujahren stammen, jedoch in den meisten Fällen ist das Tremolo einfach nicht gut, damit meine ich die Tatsache, daß dieser Vibrato-Effekt oft nicht klar genug regelbar ist und somit oft etwas matschig klingt. Bei diesem Amp allerdings ist diese Tremolo-Einheit sehr gut, das heißt sehr kräftig in der Abstufung, gut in der Unterbrechung und gut abgestimmt mit dem Tempo-Regler. Bei der langsamsten Einstellung bekommt man wirklich intervallmäßig einen klaren Ton geliefert, und das macht für meine Begriffe einen guten Tremolo-Effekt aus.

Ich hatte lange nicht mehr mit dieser Art von Effekt gespielt und war durch die gute Qualität natürlich gleich in die „Toni and the Shondells-Zeit" zurückversetzt, denn bei deren damaligem Hit „Crimson and Clover" konnte man ein gutes Tremolo hören. Ich sagte ja schon eben, daß da die Italiener eine Menge Ahnung von haben, und das haben sie selbst bei diesem kleinen Koffer-Amp beweisen können.

ZUR VERARBEITUNG:

Der Koffer ist für den Preis wirklich außergewöhnlich gut verarbeitet. Er hat so etwas das Aussehen von den Music-Man-Sachen, ich meine sogar, daß er sich von der Verarbeitung her ruhig daneben stellen kann. Er ist mit Kunstleder bezogen, hat vier Koffer-Ecken und ist auf der Rückseite, allen Gepflogenheiten entgegengesetzt, völlig zu und hat für das Netzkabel noch eine Aufwickelvorrichtung. Auf der Rückseite befinden sich keine weiteren Anschlüsse mehr. Er hat einen kräftigen Bespannungsstoff vor dem Lautsprecher und einen sehr stabilen Griff.

GESAMTURTEIL:

Bei diesem Amp stellt sich natürlich die Frage, wofür kann man ihn einsetzen ? Für Amateure ist er sicherlich als Gitarren-Koffer keine schlechte Anschaffung, denn zwanzig Watt heißt bei diesem Gerät, er ist schon ganz schön laut und ist für einen Anfänger bestimmt eine interessante Sache. Für Profis ist er wahrscheinlich - oder sogar mit Sicherheit - als Bühnen-Amp nicht so gut zu gebrauchen. Jedoch als Stimm-Amp, um in der Garderobe mal kurz warm zu werden, ist er mit Sicherheit sehr gut geeignet; und natürlich für zu Hause, um zu komponieren und zu proben (über Kopfhörer).

Er ist sehr leicht und doch stabil. Die Regelmöglichkeiten sind natürlich als bescheiden zu bewerten, denn von Kombi-Reglern für Bass und Höhen halte ich nicht allzu viel. Die Potis sind leider auch nur unterste Preisklasse. Ansonsten hat dieser kleine Kofferamp jedoch einen guten Eindruck auf mich gemacht. Er ist wirklich gut brauchbar für die unterschiedlichsten Verwendungszwecke. Der Preis spielt wohl auch eine wichtige Rolle, denn für das Geld hat man keine allzu große Auswahl, und das wiederum macht diesen Amp zu einer nicht unwichtigen Sache.

Testergebnis:	2
Preis:	325,-- DM

GUYATONE Kofferverstärker ZIP 200

Als ich ihn, den Zipp 200, zum erstenmal sah, dachte ich: Ein schöner kleiner Koffer-Amp, vom Design her wirklich gut gelungen ! Im nächsten Moment dachte ich jedoch an die Ähnlichkeit zum Mesa-Boogie und hatte mich schon wieder ertappt. Trotz der Ähnlichkeit habe ich meine Meinung nicht geändert: Es ist einfach ein schöner kleiner Amp. Dieser Zipp 200 ist ein reiner Gitarren-Amp und hat alle Vorzüge, zunächst mal von der Bestückung her, die man dazu braucht, um einen sogenannten ,,singenden Sound" zu erzeugen.

Der Zipp 200 hat zwei Eingänge mit getrennten Regelmöglichkeiten, was die Lautstärke betrifft, und einen Master-Volumen-Regler. Unter dem Begriff ,,Equalizer" ist eine Anordnung von High-, Mid- und Low-Reglern vorhanden, und er besitzt einen elektronischen Hall. Auf der Rückseite befinden sich Ein- bzw. Ausgänge für Headphone, Line-out und Foot-Pedal für den Hall. Er hat einen 10"-Lautsprecher eingebaut, mit einer Metallkalotte. Die Eingänge sind mit ,,Normal" und ,,Overdrive" betitelt, wobei der Overdrive-Regler als ,,Gain" zu betrachten ist. Der Amp ist mit einer maximalen Leistung von 20 Watt angegeben. Der Amp sitzt als Einschub in dem Koffer, ähnlich wie bei den Fender-Amps, und ist sehr einfach herauszumontieren. Das Gehäuse ist sehr stabil und die Ausmaße als sehr kompakt zu bezeichnen. Das wäre als Beschreibung eigentlich alles, was man dazu sagen könnte.

ZUM SOUND:

Zuerst einmal schloß ich meine Gitarre an den Eingang mit der Bezeichnung ,,Normal" an und wählte eine mittlere Lautstärke. Auch die Klangregler befanden sich in der mittleren Position. Der Zipp 200 erzeugte einen sehr sauberen Klang und war dabei überraschend laut. Kam mir lauter vor als vergleichbare 20 Watt-Amps. Ich drehte nun an den drei Klangreglern und hatte zunächst die Tatsache in den Fingern, daß es sich hierbei um ganz gute Potis handelte. Die Abstufung zwischen diesen drei Ton-Bereichen war ausgesprochen gut und die Intensität im Regelbereich wirklich überraschend gut. Man hatte es hier nicht mit der üblichen 08/15-Klangregelung zu tun, sondern konnte sehr klare Sound- bzw. Klangveränderungen warnehmen. Wobei mir besonders auffiel: Dieses kleine Ding erzeugte erstaunliche Bässe, die in diesem Koffer nicht wummerten.

Nun zum Hall: Der Hall wird bei diesem Amp elektronisch erzeugt, also nicht über eine Hall-Feder. Der Unterschied zur Feder machte sich jedoch bei diesem Hall eher negativ bemerkbar.

Er war mir einfach zu elektronisch. Im ersten Drittel des Regelbereiches wirkte er noch angenehm, doch bei intensiverer Hinzunahme verfärbte sich das Klangbild zu sehr, und man konnte in dem Moment nicht mehr von einem nachempfundenen Raum-Hall sprechen, sondern eher von einem elektrischen Bei-Geräusch. Der Lautsprecher hat durch seine Alu-Kalotte natürlich einen härteren Klang, der jedoch nicht unangenehm war. Der Anschlag der Saiten wurde auf diese Weise sehr klar angedeutet. Nun drehte ich den Amp einmal voll auf und mußte wirklich staunen, denn er behielt seinen klaren und sauberen Klang und hatte noch eine recht große Power-Reserve. Für angegebene 20 Watt hat sich der Hersteller sehr bescheiden verhalten ! Ein schöner runder Sound kam da aus diesem Gerät heraus und übertrug den Klang meiner Gitarre recht original.

Nun benutzte ich den Overdrive-Eingang und konnte den in Verbindung mit dem Normal-Eingang auch bei kleiner Master-Stellung schnell zu einem singenden Sound bringen, in Verbindung mit meiner Gitarre natürlich. Jedoch der Sound war mir eine Spur zu transistor-schmutzig, etwas zu körnig, das veränderte sich auch nicht bei vollem Aufdrehen des Master-Volumens. Um die Gitarre wirklich zum ,,Singen" zu bringen, reichte diese Art von ,,Overdrive" nicht ganz aus.

ZUR VERARBEITUNG:

Solides Holzgehäuse mit Struktur-Kunststoff überzogen, wirkt sehr road-tauglich auf mich. Die Form ist sehr an Fender-Koffern angelehnt, deshalb auch der ,,Mesa-Boogie-Look". Ist halt immer noch eine bewährte Form für einen Kofferamp ! Stabile Kofferecken runden das Bild ab. Der Bespannungsstoff vor dem Lautsprecher läßt so leicht nichts Zerstörerisches durch, und die Ausmachung, ich sagte es bereits, spricht mich sehr an. Der Lautsprecher ist so gut montiert, daß er nicht gleich bei der ersten ernsthaften Erschütterung aus der Fassung bricht. Sehr übersichtlich und auch sauber innen verarbeitet. Der Koffer ist nach hinten in der Mitte geöffnet und bietet außerdem noch Platz für diverse Kleinteile. Der Griff sieht stabil aus, obwohl er nicht von der teuersten Preisklasse ist. Der Koffer ist klein und handlich und außerdem nicht schwer, hat überall Platz.

VERWENDUNGSZWECK:

Ich habe mal eine durch einen Tonabnehmer verstärkte akustische Gitarre angeschlossen, und das Ergebnis war überraschend, denn durch seinen sehr sauberen Klang auch in dem größeren Lautstärkenbereich ist er als eine profi-taugliche Bühnenversion für diese Zwecke zu betrachten. Als Gitarrenamp ist er sicherlich auch für verwöhntere Gitarristen auf der Bühne verwendbar. Ist allerdings auch für die Amateure mit kleinem Geldbeutel ein interessanter Wink. Er kostet 698,-- DM. Als Stimm-Amp für Back-Stage wäre er wohl eine absolute Luxusausführung. Ich glaube, er ist auch gut für Studiozwecke, bei Verwendung von sauberen, störfreien Sounds.

GESAMTURTEIL:

Der Zipp 200 hat mich zum größten Teil

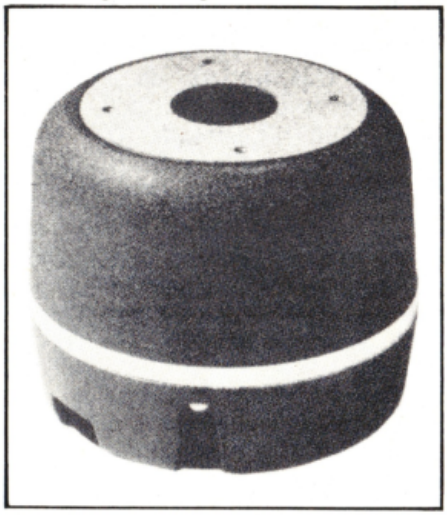
angenehm überrascht. Den Gain-Regler hätte man sich glaube ich sparen können, denn er hat für meinen Geschmack zu wenig gebracht. Dieser Amp ist als ein - durch seine Ausmaße auffallend - All-round-Amp zu betrachten, ich halte ihn für bühnentauglich auch bei höheren Anforderungen. Er erzeugte einen sauberen und vor allen Dingen sehr lauten Ton. Die Bedienungsinstrumente sind übersichtlich und haben eine gute Qualität. Der Amp zeigte während des Tests keinerlei Störmomente und brachte ein überraschendes Ergebnis. Der Preis von 698,-- DM halte ich für angemessen. Er ist zwar, trotz seiner Ausmaße, keine Konkurrenz für das „berühmte Vorbild", aber das hat der Hersteller wohl auch nicht gewollt. Daß der für akustische Gitarren, mit Pickup abgenommen, geeignet ist, halte ich ihm besonders zugute, denn das ist immer problematisch.

Der Sound, den der Zipp 200 erzeugt, ist voll und warm, und er hat den „Knack", der für den Anschlag wichtig ist. Die Ton-Regler sind sehr gut. Der Hall ist mit Vorsicht zu genießen, er ist eigentlich nicht allzu sehr zu gebrauchen. Die Verarbeitung ist zwar nicht von höchster Qualität, man hätte bei den Kofferecken etwas mehr auf die Passform achten sollen, jedoch halte ich es im ganzen für ausreichend. Ich habe im Dauertest den Amp mal acht Stunden lang laufen lassen, und auch nach dieser Zeitspanne hat er an Sauberkeit in Ton nicht wesentlich nachgelassen. Ich kann wohl mit gutem Gewissen diesem Amp ein gutes Testergebnis geben.

Testergebnis:	2,5
Preis:	698,-- DM

GAUSS Treiber

Bei dem Gauss-Treiber handelt es sich um einen stattlichen Metallklotz, der - bei PA-Systemen an Hörner angeschlossen - die sogenannte „Lautstärke" produziert. Mit Lautstärke meine ich den Frequenzbereich, der am offensichtlichsten hörbar ist, bei einer Verbindung zu Bass-Boxen und Hochfrequenz-Tweetern. Der Treiber ist ein Teil einer PA-Anlage und erfaßt im allgemeinen einen Frequenzbereich von 800-12.000 Hz. Und gerade in diesem Bereich wird nicht Power gleich Kraft, sondern reine Lautstärke erzeugt. Deshalb empfiehlt es sich natürlich, gerade bei dem Job ein möglichst gutes Gerät zu benutzen. Und hier haben wir es mit einem sehr guten Treiber zu tun !



HF 4000 COMPRESSION DRIVER

Einen Treiber zu testen bedeutet, ihn in Verbindung mit anderen PA-Komponenten bei unterschiedlichen Frequenzanteilen und divergierender Lautstärke zu „fahren". Diese Möglichkeit habe ich, denn ich besitze ein komplettes PA.-System, welches frequenzmäßig durch eine aktive Weiche befruchtet wird. Die Wahl der Musik und deren Anwendung im Bezug auf einen Test habe ich durch einen angeschlossenen Cassettenrecorder begrenzt, bzw. zur Grundlage gemacht. Es gibt mittlerweile ein paar Musikwerke auf dem Markt, die es einem leicht machen, über einzelne Teile aus einer PA ein Urteil abgeben zu können. Der Nachteil bei dieser Testmethode ist der Dynamikverlust, der gegenüber einer Live-Performance und dem von mir benutzten Cassettengerät entsteht. Doch diesen Test mit dem Recorder habe ich bisher immer angewandt, wenn es darum ging, einen neuen Treiber für mein P.A. zu kaufen, und ich bin bis jetzt noch nicht von meiner Entscheidung enttäuscht worden.

Doch zunächst einmal zu der Technik, die ich hier voll und ganz vom Hersteller, laut Angaben, aufführen möchte: Ich selbst nehme keine Messungen vor, denn dies ist ein praxisbezogener Test, und deshalb kann ich keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen, ausgenommen den Frequenzgang, den ich bei meiner aktiven Weiche fest einprogrammieren kann.

Es handelt sich um Angaben in englischer Sprache, doch durch die Zahlen gibt es wohl keine Verständigungsschwierigkeiten.

Power:	*40 Watt/Crossover 500 Hz min.* *60 Watt/Crossover 800 Hz min.*
Rated Impedance:	*8 or 16 Ohm*
Sensitivity 1mw input:	*118 db on 1" terminatet tube*
Usable Frequency Response:	*15.000 Hz*
Lowest recommended Crossover Freq.:	*500 Hz*
Throar Diameter:	*1,9" (4,83 cm)*
Voice Coll Diameter:	*Edgewound Aluminium*
Flux Density:	*20.000 Gauss*
Magnet Material:	*Alnico V*
Weight:	*14 kg*

So, das wären mal die wichtigsten Angaben zu diesem Treiber. Ich verband den Treiber mit einem original Gausshorn-Aufsatz mit der Bezeichnung 4075 - 75 Grad Radial-Horn und fügte ihn in mein Vierweg-PA-System ein, unter Ausschluß des bereits vorhandenen Treibers natürlich, und stellte den Frequenzgang bei der aktiven Frequenzweiche auf die Werte 800-15.000 ein und belastete den Gauss-Treiber mit annähernd 50 Watt anteilmäßig. Ich legte eine Cassette in meinen Recorder lud durch und schoß ab, ich meine, schaltete ihn ein. Was mir zunächst einmal auffiel, war die Lautstärke des Gauss-Treibers, sie war lauter, als ich es von meinen Jungs (Treibern) gewohnt war. Er war sogar sehr laut, ich mußte ihn

an der Weiche zurückdrehen, um nicht die Balance zu den anderen Komponenten zu verlieren. Laut ist im Prinzip eigentlich schon mal positiv zu bewerten, da darin ja wohl eine der Aufgaben eines Treibers liegt. Die Musik, die ich aufgelegt hatte (Stanley Clarke/School-Days) kam sehr klar und nicht unangenehm spitz aus diesem Treiber heraus. Ich schaltete alle anderen Lautsprecher einmal ab, um ihn alleine bewerten zu können. Klang astrein, schluckte alle Clarke-Eigenheiten tadellos und gab ansich schon ein ziemlich rundes Klangbild von sich. Der Treiber setzte sich auch über die ganze Länge meines Test-Raumes mit unverminderter Lautstärke durch. (Länge: ca. 35 Meter).

Nun schloß ich ihn mal nur in Verbindung mit einer Bass-Box an und änderte die Werte an meiner Frequenzweiche. Bass-Box: 40-500 Hz und den Treiber: 500-15.000 Hz.

Ich belastete die Bass-Box mit 200 Watt und den Treiber weiterhin mit 50 Watt. Eigentlich eine Überdosis für den armen Treiber. Ich reichte dieser Kombination die volle Musik rein, und der Treiber nahm alles gelassen hin. Bei diesem Wirkungsbereich, der bei dieser Belastung und diesem Frequenzgang so manchem Treiber das Lebenslicht ausgeblasen hätte, konnte man dem Gauss-Treiber keine Ermüdungserscheinungen anmerken, auch im Dauerbetrieb nicht. Der Klang war nach wie vor sehr sauber und unverzerrt. Erstaunlich !

Außerdem klang diese spärliche Kombination doch sehr voll und ließ irgendwie kaum noch was vermissen.

Ich entschloß mich, ihn doch noch etwas Angst einzujagen und belastete ihn mit 10 Watt mehr und erwartete jeden Augenblick sein Ableben. Doch damit war nichts, im Gegenteil, er hämmerte nun mit solch einer Lautstärke die Musik heraus, daß die Bassbox um ihre Existenzberechtigung bangen mußte. Mit anderen Worten: Der Treiber schaffte diese Überbelastung, ohne mit der Wimper zu zucken. Das ist, glaube ich, der entscheidende Punkt, denn Treiber sind im allgemeinen schnell durchgeschossen, und die Preise für die neuen Spulen kennt Ihr ja sicherlich. Hier hatte ich einen Treiber vor mir, der auch mal Überbelastungen kurzfristig verkraften konnte, und das spielt beim Live-Gebrauch eine nicht unerhebliche Rolle. Es entstand keinerlei Zerrgeräusch, und die Wiedergabe war klar und kraftvoll. Wegen der ziemlich hohen Lautstärke braucht man auch nicht so viele von den Dingern in sein P.A. einzubauen, denn einer von diesen Treibern auf jeder Seite reicht wohl schon aus für mittlere Säle. Man muß ihm allerdings eine ganze Menge Bass-Anteile zur Seite stellen, um nicht nur den Treiber zu hören. Eine 40 Watt-Belastung bei einem Frequenzgang von 500-15.000 Hz reicht allerdings schon voll aus, um ihn voll fahren zu können. Ich hatte auch das Gefühl, wenn ich meinen Ohren noch trauen kann, daß er nach oben hin bis zu 15.000 Hz voll da war.

Man muß allerdings für diesen Gauss-Treiber auch ziemlich tief in die Tasche greifen, er kostet ganze 1.200,-- DM, und für das Horn aus Fiberglas muß man noch einmal 600,-- DM hinblättern. Das Horn ist aber keine Bedingung, um den Treiber in Betrieb zu nehmen, man kann genauso Horn-Aufsätze von anderen Firmen benutzen, solange sie dieselben Anschraub-Löcher haben.

Der Gauss-Treiber hat diesen Test blendend bestanden, und ich kann ihn mit ruhigem Gewissen weiterempfehlen. Er ist zwar teuer, jedoch bekommt man sehr gute Qualität dafür geliefert. Er ist laut und sehr klar in der Übertragung und paßt sich mühelos in jedes P.A.-System an. Treiber sind im PA sehr wichtig für Gitarrensounds zum Beispiel, und deshalb sollte man wirklich auf gute Artikel zurückgreifen. Und der Gauss-Treiber ist sehr gut.

Testergebnis: 1

PPG SYNTHESIZER Modell 1020

Beim PPG 1020 haben wir es mit einem Digital-Synthesizer in der günstigen Preisklasse unter 3.000,-- DM zu tun.
Dadurch wird er auch für Leute mit knapperem Geldbeutel interessant.

PPG ist für viele immer noch eine Insider-Firma, die sich allerdings mittlerweile einen guten Ruf geschaffen hat.

Vor längerer Zeit hatte ich bereits einmal einen programmierbaren Digital-Synthesizer im Test, wobei mich doch die Verarbeitung störte. In dieser Beziehung hat sich bei PPG einiges getan. Das ganze Design wirkt jetzt überzeugend, die Bedienungselemente sind ebenfalls verbessert worden.
Gelobt werden muß hierbei der Aufdruck der Frontplatten, die dem Spieler schon beim ersten Check Aufschluß über die verschiedenen Wege im 1020 geben.

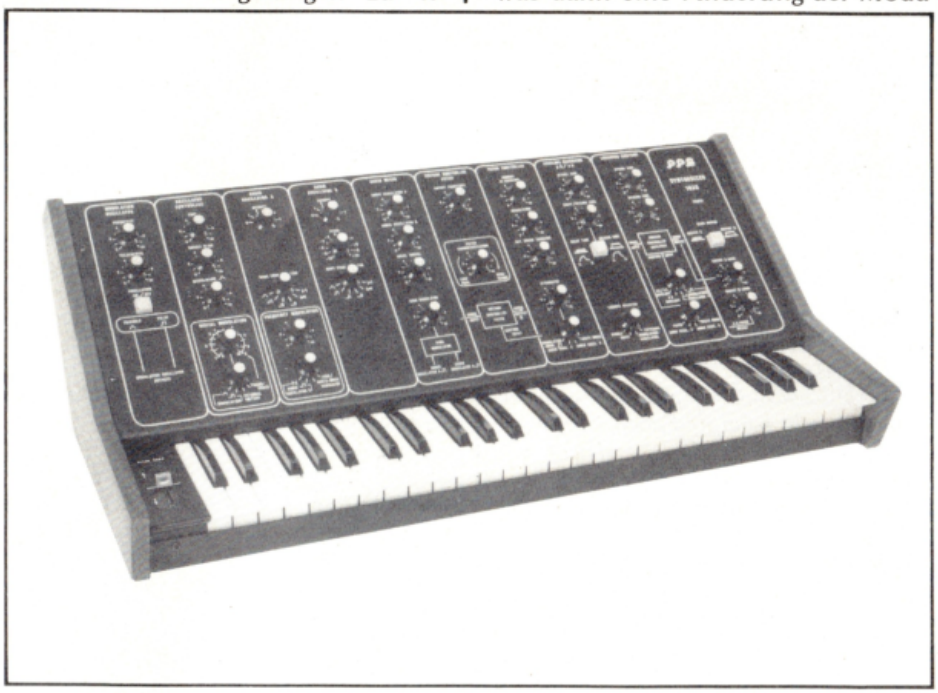
Dieser PPG-Synthesizer ist mit zwei Oszillatoren ausgerüstet (A und B genannt), die jeweils über die folgenden Wellenformen verfügen: Dreieck, drei verschiedene Pulswellen, sowie zwei unterschiedliche Sägezahnwellen. Insgesamt also je sechs. Diese Wellenformen sind per Wahlschalter abrufbar. Hinzu kommt bei dieser Sektion der Transposer-Wahlschalter, der fünf unterschiedliche Fußlängen anzubieten hat. Natürlich lassen sich beide Oszillatoren gegeneinander verstimmen, was für div. Sounds von größter Wichtigkeit ist. In dieser Einheit wurde dann auch der Glide-Effekt mit eingebaut, der hier als Double-Glide bezeichnet wird. Dies resultiert aus der unterschiedlichen Portamento-Geschwindigkeit der beiden Oszillatoren. Mit anderen Worten entsteht durch diese Glide-Einstellung mit in diesem Effekt eine Schwebung zwischen den beiden Oszillatoren, die nicht von den Stimmknöpfen beeinflußt worden ist. Hierdurch wird der Sound in einer gewissen Art angereichert. Die Oszillatoren können nur über unterschiedliche Wege zu Gehör gebracht werden. Zum einen läßt sich der Oszillator, ohne über das VCF zu laufen, direkt auf das VCA geben. Der Ton wird also nicht vom Filter entzerrt. Mit einem einfachen Schaltvorgang kann aber der Weg 'Osc. A - VCA' sofort auf 'Osc. A - VCF - VCA' erweitert werden. Hierdurch lassen sich blitzschnelle Soundveränderungen erlangen. Diese beiden Wegen laufen über das sog. Output I.

Gibt es ein Output I, so gibt es

auch ein Output II. Hier wird das VCA ausgeschaltet. Der Weg sieht dann folgendermaßen aus: 'Osc. A (o.B) - VCF'.

Ein sog. Audio-Micer umfäßt die Lautstärke-Regelung für beide Oszillatoren. Dazu ist die Intensität des Noise-Generators regelbar. Momentan lasse ich die verschiedenen Modulationsmöglichkeiten innerhalb der Sektionen außer acht, da ich dies in einem Komplex abhandeln möchte.

So erscheint als nächstes in der Reihe das VCF.
Hier sind die Cutoff-Frequency und die Resonance-Regelungen zu erwähnen. Bei manchen Synthesizern kann es vorkommen, daß bei einer hohen Resonance-Stellung der Gesamtpegel ziemlich stark zurückgeht, so daß nachgeregelt werden muß. Dies hält sich beim PPG in Grenzen, so daß die negative Begleiterscheinung hier nicht auftritt. Im übrigen hat PPG hier einen 24 dB-Filter verwandt.
Auf das VCF wirkt eine Kontroll-Einheit ein, die einmal den Konturverlauf bestimmt. Hinzu die Beimischung von Modulationen, doch dazu später.
Beim VCA gibt es verschiedene Möglichkeiten des Konturverlaufs. Möglich ist einmal ein AD/AR Generator, wobei Attack stufenlos regelbar ist und D bzw. R als Alternativen zur Auswahl stehen. Diese Auswahl wird über einen Taster getroffen. Die gewünschte Funktion Decay oder Release kann dann mittels eines Potis ebenfalls stufenlos eingestellt werden. Desweiteren steht ein einfacher AR-Generator zur Verfügung, ebenfalls mit Poti ausgerüstet. Variante 3 und 4 hat etwas mit der bereits angesprochenen Modulation zu tun. Ein noch näher zu beleuchtender Modulations-Oszillator bringt entweder eine Pulswelle oder eine Dreieckswelle auf das VCA.
Beeinflußt eine Dreieckswelle das VCA, so erscheint das Signal immer leicht einschwingend. Bei der Pulswelle, wobei die Pulswellenbreite verändert werden kann, entstehen stärker konturierte Verläufe bis hin zum ständig unterbrochenen Ton.
Natürlich läßt sich die Frequenz der Modulationswellen einstellen, was dann eine Änderung der Modulationsgeschwindigkeit zur Folge hat.



Nun zum Modulationsoszillator:
Wie schon angesprochen, verfügt dieser über die Wellenformen Dreieck und Rechteck. Die Pulsbreite kann über ein Poti verändert werden. Dieser Modulationsoszillator kann nun auf die verschiedensten Sektionen im PPG 1020 wirken. Hierzu verfügt jede Sektion über einen Modulationswahlschalter, der die Wellenformen dann auf diesen Teil des Synthesizers gibt.

In der Sektion Osc. Controller (s.o.) befindet sich nun auch die Bedienung für eine Digital-Modultation. Die Modulation ist über den bereits beschriebenen Wahlschalter auszusuchen.
Es muß angefügt werden, daß zu dieser Digital-Modulationseinheit noch ein Poti gehört.

Als erstes, weil sicherlich interessant, möchte ich die Modulation mit der Bezeichnung Transposer herausgreifen.

Anhand dieser Transposer-Modulation kann ich jede Melodie in jede beliebige Tonart transponieren. An dem Poti sind die Halb- und Ganztonschritte aufgezeichnet. Dreht man an diesem Poti, so kann man den ganzen Synthesizer um einen, zwei Töne usw. höherstimmen. Dies geht über die Bandbreite einer ganzen Oktave. Der Übergang von einem Ton zum anderen ist hierbei nicht stufenlos, sondern immer nach der temperierten Stimmung abgestuft. Also kein langes Suchen, sondern einfaches Drehen. Einen von vielen möglichen Vorteilen kann ich hier aufzeigen: Man hat ein bestimmtes Stück komponiert; angenommen, der Keyboarder hat dazu in der richtigen Tonart sehr komplizierte Linien und Soli eingebaut. Nun merkt man, daß dem Sänger die Tonlage überhaupt nicht liegt. Das ganze Stück muß nun in eine für den Sänger angenehme Tonart transponiert werden. Nicht jeder Keyboarder kann dann sofort seinen Part in die neue Tonart umschreiben, zumal dann nicht, wenn es sich - wie angenommen - um etwas komplexere Linien handelt. Beim PPG kann er weiterspielen wie bisher, muß er nur die Transposer-Modulation auf die gewünschte Stellung bringen. Im nächsten Moment kann er das Stück in der neuen Tonart ohne Schwierigkeiten bewältigen.
Der Wahlschalter der Digitalmodulation verfügt auch über die Stellung der Pulswelle des Mod. Osc. Hierbei entsteht bei niedriger Frequenz eine Art Triller. Das Korrelat auf der Tastatur sähe folgendermaßen aus: Man drückt beispielsweise ein hohes „f" und nimmt dazu das darunterliegende „c". Während man das „f" ständig drückt, nimmt man bei „c" die Finger ständig von der Taste. Mit dem Poti läßt sich die Intensität dieses Trillers verändern, was eine Veränderung des Intervalls zur Folge hat.

Einen etwas anderen Effekt bringt die Dreieckswelle hervor. Mit kleiner Intensität wird ebenfalls ein Triller hervorgebracht (m. Halbtonschritt). Bei stärkerem Einsatz dieses Effektes klingt es, als wenn man drei chromatische Töne schnell in Triolen spielt, wobei es später in eine amerikanische Polizeisirene übergeht.
Die vierte Stellung des Wahlschalters umfaßt die Modulation mit externen Instrumenten o.ä.
In der Sektion des Audio Osc. A wurde eine Frequenzmodulation untergebracht, die wiederum über

den Wahlschalter sowie über ein Poti verfügt. Anwählbar als Modulationsquellen sind hier die Pulswelle und der Sägezahn des Osc. B, sowie rosa bzw. weißes Rauschen.

Diese Frequenzmodulation ist nicht sehr stark, so daß sie in tiefen Lagen des Osc. A kaum hörbar ist. Hierbei ist der Sägezahn noch schwächer als die Pulswelle, denn erst bei Potistellung 4 tut sich etwas Hörbares. Das Ergebnis dieses Effektes ist eben eine Frequenzmodulation, die sich als Vibrato zeigt. In der stärksten Stellung klingt der 1020, als wenn man ihn über einen Verzerrer schicken würde. Er hat einen leichten „distorted Sound", was sicherlich eine interessante Variante ist. Allerdings sehe ich diesen Effekt nur für Studioaufnahmen, da er sicherlich auch auf der Bühne im Gesamtsound einer Band untergehen würde.

Ein Ringmodulator wurde unter den Audiomixer gesetzt. Er wirkt nur bei den Pulswellen von Osc. A und B. Hierbei ist mir die Intensität ein wenig zu schwach, denn viel Hörbares tut sich nun wirklich nicht. Auf der Bühne geht dieser Effekt mit Sicherheit unter.
Ich glaube aber, daß man die Modulationen nun auch nicht zu sophistisch sehen sollte, denn entscheidend ist der Basisklang.

Weiter mit den Modulationen:
Auch das VCF kann moduliert werden. Hierzu verfügt diese Sektion über ein Modulations-Poti. Damit läßt sich der Modulations-Osc. auch auf das VCF schalten. Die Frequenz der Modulation wird vom Frequency-Schalter des Mod. Ocs. aus geregelt. Es entsteht hierbei folgender Effekt: Ein Vibrato, was leicht mit der Hand nachvollzogen werden kann, indem man den Cutoff-Frequency-Regler ständig hin und her bewegt, natürlich ist dies über die Modulation periodischer als mit der Hand.
Mit der Pulswelle moduliert, klingt der Synthesizer bei hoher Modulationsfrequenz ähnlich wie ein Geigerzähler. Bei langsamerer Modulationsgeschwindigkeit bemerkt man, daß der Filter durch die Modulation sich ständig öffnet und schließt.

Als letztes möchte ich einen Trigger-Wahlschalter (multi; single; mod.osc.; external) nennen. Viele Leser werden bei manchen Synthesizern festgestellt haben, daß sie bei schnelleren Läufen nicht sehr legato spielen dürfen, weil sonst einige Töne verschluckt werden. Dem wurde hier Abhilfe geschaffen. Bei der Stellung „Single" muß mehr staccato gespielt werden, bei der Einstellung „Multi" kann auch legato gespielt werden, wobei trotzdem alle Töne zu hören sein werden.
Die verschiedenen Wege „Output I" und Output II" verfügen auch über getrennte Lautstärkeregelungen auf der Frontplatte. Die Wahl des Weges wird per Tastendruck auf einfache Weise angeboten.
Ein sehr wichtiger Punkt ist das Tuning. Hier ist am PPG nichts auszusetzen, denn man hat mit verstimmten Oszillatoren - relativ gesehen - keine Schwierigkeiten. Die Stimmung wird dann auch durch intensive Wärmeeinstrahlung (Scheinwerfer) nicht beeinträchtigt.

GESAMTURTEIL:

Der PPG ist ein Vollsynthesizer, der in der Preisklasse in der unteren Mitte angesiedelt ist. So ist er auch für Anfänger nicht uninteressant. Dieser wird anhand des übersichtlichen Aufbaus und der aufgedruckten Wege schnell durch die grundlegende Bedienungsweise dieses Synthesizers kommen.

Positiv ist die Transportmöglichkeit zu vermerken, die in einigen Fällen doch vonnutzen sein kann und auch sein wird.

Der Sound ist mit dem vergleichbarer Geräte identisch. Durch die variable Modulationseinheit sind interessante Klangvariationen möglich. Die Tastatur läßt sich leicht und gängig spielen, man fühlt sich wohl darauf. Für den Transport des 1020 würde ich ein Case empfehlen, da dies Gerät über keinen Deckel verfügt.

Im Gegensatz zu früheren Modellen werden die neuen Geräte nun mit einem Pitch-Wheel in der Art des Minimoogs ausgerüstet. Allerdings schwingt das Rad beim PPG beim Loslassen wieder in die Ausgangsstimmung zurück. Die verschiedenen Wege erlauben es, jede Sektion so genau wie möglich nach Wunsch einzustellen.
Alles in allem ein empfehlenswertes Gerät.

Preis: 2.900,-- DM

Accessit

Könnt Ihr mir sagen, wo man für unter 100,-- DM einen doppelten parametrischen Equalizer (einen für die Bässe und einen für die Höhen) bekommen kann ? Außerdem brauchen wir noch ein ganz einfaches Hallgerät. Es kann ruhig so eine altmodische Hallfeder sein, soll aber einigermaßen klingen und nicht teuer sein. Und einen Kompressor brauchen wir auch noch - auch möglichst unter 100,-- DM. Die Geräte sollten rauscharm arbeiten, wenig verzerren, möglichst klein sein, alle die gleiche Größe besitzen und die gleichen Buchsen haben, so daß man sie mit den gleichen Kabeln schnell untereinander verbinden kann.

Wenn Ihr ähnliche Wünsche und Bedürfnisse habt, wendet Euch an:

Accessit
8 East Barnet Road
Barnet
Herfordshire
EN4 8BR, ENGLAND

ACCESSIT stellt für jeweils knapp 100,-- DM solche modularen kleinen Geräte her (auch ein Netzteil zur Stromversorgung mehrerer Module). Der Bereich der Accessit-Geräte soll weiter wachsen. Auf Anfrage schickt Accessit Prospekte mit genauen Daten und Beschreibungen. Die Module sind direkt vom Hersteller erhältlich.

FÜR BASTLER

Vox Conti-II Orgeln ab 750,--
Einige Hammond-Orgeln
elektromagnetisch ab 3.200,--

NEUE GITARREN
IM SONDERANGEBOT

Gibson Firebird m. Koffer 1.750,-
Gibson SG Custom
mit Koffer 1.220,--
Travis Bean Artist
ohne Koffer 1.900,--
Travis Bean Standard
ohne Koffer 1.250,--

solange Vorrat reicht
Anfragen nur schriftlich

Musik Bertram, Postfach 1153
7800 Freiburg

SONDERAKTION!

NUR BEGRENZTE STÜCKZAHLEN!

A Custom Trucker P.A. 100w, 4 Kanal
2 Gesangsboxen Super Voice, a 70w

B Custom CS700A, 150w, 5 Kanal, Hall
2 Gesangsboxen Super Voice, a 100w
mit superbreitem Horn.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

INFOS & PREISE ANFORDERN

POST SHOP

...Aber nicht nur!

PODBI MUSIC

Podbielskistr. 49
Ecke Hammersteinstr. 3000 Hannover 1
Tel. 0511·62 02 33

Musikhaus Berthold & Schwerdtner

7000 STUTTGART

Königsbaupassage Tel. 07 11-29 76 22

modern music

Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi

Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

BILLIGE PREISE OHNE SERVICE SIND TEUER
UNSER SERVICE STIMMT.

UNSERE ANGEBOTE IM APRIL

Gibson The Paul m.K.	960,--	Ludwig Drums, neues Modell	
Congas, Fiberglas, LP-Copie		„Combo" m. offenen HT	2.100,--
m. Ständer; statt 1.290,--	750,--	Fender Super Twin, 180 W	1.490,--

Es gibt verwirrend viele Produkte, aber nur wenige, auf die man sich verlassen kann. Es gibt viele Musikgeschäfte, aber nur wenige mit einem guten Service. Wir haben beides! Wir führen ständig:

DYNACORD:	DRS 78, TAM 19, SRS 56 A 2002
GUILD-GITARREN:	S 300 D, S 60 D B-301
YAMAHA:	Endstufen, A 4115 Box mit eingebauter Endstufe CS 50 Synthesizer, Blasinstrumente
ROLAND:	RE 201, RE 301 Echo Strings, PA 120, JC 120, JC 160 Synthi SH 2000, E.-Piano
HAMMOND:	X-5, 860 Leslie
ALTEC:	Endstufe, Mixer, Boxen
ACOUSTIC:	z.Z. alle Modelle vorrätig
IBANEZ:	AD 150 Analog Delay, AD 230 Delay + Multiflanger alle wichtigen Gitarren
ARIA:	alle wichtigen Gitarren
FENDER:	alle Gitarren, Pianos, Amps
GIBSON:	alle Gitarren u. Bässe LAB-Verstärker
MOOG:	Minimoog, Polymoog, Satellite
MM:	alle PA-Produkte
SOLINA:	Strings
MARSHALL:	100 W, 50 W, 30 W Verst. Boxen
ORANGE:	100 W Verstärker, Boxen
HIWATT:	100 W, 50 W Verstärker, Boxen

P.A.-BOXEN

1 Paar Altec 1234, Sonderpr.	2.600,-
1 Paar Acoustic 816	1.800,-
1 Paar Cervin Vega, 2 x 15" + Horn	2.200,-
1 Paar JBL K120 Boxen	2.000,-

MIXER

Hill 8-Kanal	1.900,-
Hill 12-Kanal	2.200,-
Altec 10-Kanal	6.000,-
Yamaha 12-Kanal (Vorführmod.)	3.800,-
Acoustic 8-Kanal	3.750,-

ENDSTUFEN

Acoustic 8-Kanal m. Endstufe	2.500,-
Altec 2 x 400 W	3.200,-
Gallien Krueger 2 x 200 W	1.950,-
Dynaco. 2 x 400 W	1.200,-
Peavey CS 800	1.990,-
Custom Sound 2 x 250 W	1.900,-
dto. 2 x 500 W	2.500,-
Yamaha, MM, HH, Dynacord am Lager	

ECHOGERÄTE

WEM Copicat	310,-
Ibanez AD 150	750,-
Ibanez AD 230	2.500,-
Maestro Echoplex	1.300,-
Dynacord DRS 78, SRS 56, TAM 19, Roland RE 201, 301, ständig im Verkauf	

KEYBOARDS

Fender Rhodes 73	1.990,-
Wurlitzer	1.890,-
Armon E.-Piano	630,-
Vox-Continental I	790,-
ARP-Explorer	1.760,-
Moog-Satelitte	1.390,-
Solina-String	1.900,-
Roland E.-Piano MP 700, Vorführmod., komplett	3.500,-

NEU EINGETROFFEN:

Gesamtes Ibanez-Programm mit Studio-Serie
CRUMAR Organizer T2,
Synthesizer DS2, Polymoog, Multimoog
Minimoog, GIBSON LP-Artisan,
LP-Pro, LP-Custom, L5S

STÜTZPUNKTHÄNDLER u. SERVICE
im Großraum Stuttgart von
MM-Produkten
HAMER-Gitarren
nur Berthold + Schwerdtner

DRUMS ständig im Verkauf: Ludwig, Rogers, Fibes, Tama.
BECKEN: Paiste, Zildjian, Meinl. Wir sind STÜTZPUNKTHÄNDLER von: IBANEZ, Guild, ARIA, Fender, YAMAHA, Hammond, MM, Solina, HAMER, Hill, ROLAND.

KALLES MUSIK-LADEN MARBURG
Universiätsstr. 2
06421/26606
bietet an:

Alle neuen IBANEZ zum Testen da, auch Double Neck

AMPS

Ampec 212		1.448,–
Ampec VT 22		1.622,–
Ampec V4B		1.935,–
Ampec B25B		1.935,–
Fender Twin R.		1.498,–
Fender Baßm.100		835,– !
Fender Band Rev.50		615,– !
Hiwatt 50 Top		845,–
Hiwatt 100 Top		888,–
Hiwatt Combo		1.298,–
Music Man 65 RMS Combo		1.698,–
MM 100 RMS Co.		1.832,–
Marshall 100 Top, Röhre + Master		895,–
Randall-Combo 100 RMS + Reverb		1.252,– !
HH Combo		1.198,–

EFFEKTE

MXR	PH 45	149,–
	PH 90	211,–
	PH 100	328,–
	Distortion	129,–
	Dyn. Comp.	172,–
	Flanger	429,–
	Envelope	172,–
	Digital Delay	2.438,–
E.H.	Big Muff	68,–
	Flanger	160,–
	Small Stone	89,–
u.v.m.		
Morley	VOL	192,–
	PWB	318,–
	PWO	230,–
	WVO	285,–
u.v.m.		
KORG	WT 10A	295,–
	GT-6	149,–

Alle DiMarzio-Abnehmer auf Lager
Jazz Pickup 148,– !

SPEAKER

Alle mit Alu-Kalotte !

Celestion G12-30 RMS	92,–
G12-50 RMS	102,–
G12-65 RMS	112,–
G12-75 RMS	125,–
G12-100 RMS	141,–
G12-125 RMS	161,–
sämtliche JBL-Speaker	
Gauss 15"	560,–
ATC 15"	498,–
ATC 12"	328,–
RCF Horn + Treiber	248,–

alle anderen Speaker auf Anfrage

GITARREN

Gibson LP deLuxe	1.425,–
Gibson LP Standard	1.475,–
Gibson LP Custom/black	1.625,–
Gibson LG	1.025,–
Gibson SG Cherry	1.135,–
Gibson Grabbor 3 Picku./black	998,–
Gibson ES 335	1.672,–
Gibson „The Paul"	998,–

u. viele andere auf Lager

Fender Strat.+Tremolo	1.170,–
Fender-Telecaster	1.070,–
Fender-Jazzbass/black	1.175,–
Fender-Prec. Fretless	1.098,–
Fender-Jaguar Lefth./gebr.	1.132,–

Weiter auf Lager:
Guild: S 60 D, S 300, B 301, B 301 Fretless, 302 Fretless
Music Man: Stingray II (Vorverstärker)/Vorführmod. 1.380,–
Musc Man Baß/neu 1.498,–
für alle Gitarren der original Koffer 120,– !
Kramer G 450 998,–
Kramer B 450 1.298,–
Elektra m. Modul 798,–
Neuheit, Zerrer, Flanger, Phase
Ovation und Abnehmer zum Superpreis .
Guild - Western-Folk - alle Modelle, Tama Martin, 60 Ibanez Western 6+12-saitig. Preis anrufen !

MIKROS

Shure	SM 5 SA/SB	95,–
	SM 8 SA/SB	132,–
	SM 65 SD	225,–
	SM 58	318,–
u.v.m.		
AKG	D 12	328,–
	D 170	212,–
	D 190	172,–
	D 1200 E	272,–
u.v.m.		
Sennheiser	Profi Power	398,–
	MD 420	279,–

DRUMS

TAMA = Royalstar, Stage M. 4/5 Swing-Star
Yamaha YD - D 222 WT - Preis auf Anfrage
Ludwig Big Beat 2.448,–
Pearl - Preis auf Anfrage auch Zubehör
Rototoms= 6/8/10/12/ 14/16/18" + 3 Ständ. 1.402,–
Evans Öl-Felle, Pinstripe = Superpreise !

MIXER

RSD 12/2	1.795,–
16/4	3.498,–
X-Over 3Weg	792,–
Yamaha Stereo-Endstufe	1.278,–
FAL 12/2 Mixer	1.368,–
MM-12/2	1.098,–
Bose 802 1 Paar + Equalizer	2.632,–

vorhanden !

KEYBOARDS

Clavinet D6	1.432,–
Pianet T	721,–
String M2	1.821,–
Rhodes 73	2.250,–
Korg MS 10/MS 20	

gute Konditionen weil Großhändler am Ort

Saitendiscount !
Sofortservice !

DAVOLI
Profi-Elektronik

P.A.-Anlagen, Mixer, Endstufen Boxen, Monitor Kofferverstärker für Bass u. Gitarre Equalizer, Mikros u. Tonabnehmer, Discomixer, Verstärker, Boxen, Scheinwerfer, Psycholight.

Prospekte und Händlernachweis anfordern - der Geheimtip
Davoli, Kube GmbH,
Holunderweg 12
73 Esslingen
Tel.: 0711/373490

Wenn ich böswillig wäre, hätte ich den Messebericht von diesem Jahr mit zwei Worten schreiben können: Nichts NEUES ! Ganz so schlimm war es natürlich nicht, aber allgemein war überall - und vor allem von den vielen Bekannten, - die man so auf der Messe trifft - immer wieder auf die Frage: „Was hast Du denn Neues gesehen ?" die Antwort: „nichts !"

Ich würde es nicht so krass ausdrücken, wenn man auch am Ende der Messe zu dem Schluß kommen mußte, daß es in diesem Jahr wirklich nichts Umwerfendes oder Richtungsweisendes gegeben hat, wie es in den letzten Jahren des öfteren der Fall war. Man konnte höchstens ein paar Trends feststellen, die ich einmal getrennt auf die einzelnen Gebiete zusammenfassen möchte:

Gitarren:

Bei Gitarren wird immer deutlicher der Trend zu eigenen Modellen sichtbar. Kopien waren lediglich noch bei Billig-Fabrikaten zu finden; jede Firma, die etwas auf sich hält, versucht, ein eigenes Modell herauszubringen. Und dennoch ähneln sich die Gitarren alle sehr. So kann man den Trend feststellen, daß E.-Gitarren folgende Merkmale aufweisen: durchgehende Hälse, Messingsättel, Messingstege, DiMarzio-Pickups oder Kopien, verschiedene Soundschalter wie Splitting, Dual Sound, Out of Phase, Vorverstärker oder aktive Klangregelung, Schaller- oder Kopie-Mechaniken. Weiterhin wird immer beliebter, den Korpus aus mehreren Schichten und Holzarten zusammenzuleimen.

Bei Akustik-Gitarren fällt auf, daß Martin nicht mehr so stark kopiert wird und sehr viele Hersteller versuchen, möglichst gute, aber auch schöne Gitarren zu machen. Gitarren mit Holzeinfassungen werden immer häufiger. Insgesamt kann man eigentlich sagen, daß die Gitarren, obwohl eigentlich keine Kopien mehr gemacht werden und dafür eigene Modelle herauskommen, immer ähnlicher werden, anstatt sich mehr zu unterscheiden. Andererseits wird die Qualität der verschiedenen Firmen immer gleichmäßiger, die Lücke schließt sich immer mehr, und wenn nichts Umwerfendes mehr passiert, werden in ein paar Jahren die Gitarren der verschiedenen Firmen nicht mehr zu unterscheiden sein.

Dazu ist noch zu sagen, daß die Japaner immer besser werden und es bald ein Qualitätszeichen sein wird, wenn eine Gitarre „Made in Japan" ist. Weiterhin werden aber auch die deutschen Hersteller aktiv, auch sie haben ihre Ruhepause überstanden und fassen immer besser Fuß.

Und was sich bei den Amerikanern abspielt, ist mehr als traurig zu nennen ! Zwar sind ein paar kleinere Firmen (Hamer usw.) sehr gut, aber die beiden Grossen (Gibson, Fender) wissen nicht so recht, was sich machen sollen.

Dieter Roesberg

Insgesamt könnte man abschließend sagen, daß im Augenblick die Gitarren zwar immer besser werden, aber dabei auch immer vielseitiger. Und ob das unbedingt gut ist, wage ich zu bezweifeln. Denn eine Gitarre, die alles kann, muß nicht in jeder Einzelheit sehr gut sein.

Verstärker:

Auf dem Verstärkermarkt ist auch eine ungewohnte Stille eingetreten. Auch hier weiß man nicht so recht, was passieren soll. Durch den Boogie ist zwar etwas Leben in die Szene gekommen, aber ihn einfach nachzubauen, das traut sich keiner. Es herrscht nur der Trend, immer kleinere Kofferverstärker zu bauen. Das führte in diesem Jahr dazu, daß fast jeder Verstärkerhersteller einen Verstärker in Schuhkarton-Größe hatte. Der kleinste Amp war bei DiMarzio zu finden, ein Kofferamp, der Zigarettenschachtel-Grösse hatte. Auch davon bin ich nicht begeistert, weil nämlich der Sound dieser kleinen Verstärker für die Größe gut, aber nicht für normale Ansprüche gut genug ist. Der Erfolg dieser Amps lieg alleine im Überraschungseffekt. Nach einiger Zeit erst merkt man, daß andere Amps möglicherweise doch viel besser sind.

Die Kofferverstärker gewinnen immer mehr die Überhand, mittlerweile haben die meisten nur noch einen Speaker, während früher doch meistens immer zwei genommen wurden.

Einen Amp ohne Mastervolume zu finden ist schwer; immer häufiger werden jetzt aber wieder die Röhrenamps. Effekte werden ebenfalls immer häufiger eingebaut, Hall hat fast jeder Kofferamp. Equalizer kommen immer häufiger, und eine große Anzahl von Amps haben einen Phaser, Chorus oder Flanger. Aber auch das scheint mir eine Modeerscheinung zu sein, man braucht ja nur an den Tremolo zu denken, der bis vor nicht allzu langer Zeit in jedem Amp zu finden war.

Der Kampf zwischen Röhren und Transistoren geht weiter, die Röhrenverstärker werden zwar häufiger, aber die Transistoramps werden immer besser. Noch steht es unentschieden.

Effektgeräte:

Das Effektgeräte-Gebiet war in diesem Jahr eine einzige Enttäuschung. Es gab kein neues Gerät ! Im Grunde wurde nur an den alten verbessert. Analog-Echogeräte werden immer häufiger, alle anderen Geräte verschwinden in der Versenkung.

Auch bei den Gitarrensynthesizern gab es nichts Neues, irgendwie ist eine große Ruhe eingetreten. Ob das nun daran liegt, daß die Synthesizer ein Flop waren, oder ob es nur eine Entwicklungspause ist, mag ich nicht zu entscheiden.

Im Grunde liegt der Effektgerätebereich deswegen so im Schatten, weil die Amps und die Gitarren immer vielseitiger geworden sind. Und ob sich das in nächster Zeit ändert ???

Der zweite Teil meines Messeberichtes kommt im nächsten Heft.

MESSE REPORT

Auch in diesem Jahr hatte Ibanez wieder mal mit den größten Ausstellungsstand der ganzen Messe. Der Zuspruch des Publikums war riesig, was unter anderem nicht nur an der großen Anzahl der Instrumente lag, sondern auch zum großen Teil an den attraktiven Musikern wie *Billy Cobham und Alphonso Johnson*.
Auch in diesem Jahr gab es eine Reihe verschiedener Messe-Neuheiten.

IBANEZ E.-Gitarren

Eine neue Gitarrenserie „ROADSTER" genannt, soll ein Ersatz für die jetzt endgültig gestrichene Stratocaster-Kopie sein. Damit gibt es übrigens keine einzige Ibanez-Kopie mehr.

Die Roadster hat einen aufgeschraubten Ahornhals mit Ahorngriffbrett. Eine neuartige Halsbefestigung mit Gewindeschrauben hat eine ungemeine Stabilität. Die „closed typ"-Mechaniken sind auf einer Kopfplattenseite angeordnet. Die Roadster hat einen Messing-Sattel.
Die Roadster hat 3 Single Coil Pickups, die einzeln in Rähmchen aufgehangen sind. Die Steg-Saitenhalterung-Kombination ist massiv, hat 6 individuelle Bridges. Die Saiten können entweder durch den Korpus geführt werden oder aber - und das ist in der Tat eine Neuheit - wahlweise auch auf der Oberseite eingefädelt werden, so daß man je nach persönlichem Geschmack die Saiten aufziehen kann und dadurch auch eine Kontrolle über den Saitenzug hat.
Es gibt zwei unterschiedliche Modelle. Die Roadster 100 hat sehr starke, laute Pickups, die jedoch einen brillanten, sehr Fender-ähnlichen Sound erzeugen. Die Schaltung besteht aus 5-fach Schaltern und einem Lautstärke- und einem Tonregler.
Die Roadster RS 300 hingegen hat Pickups, die sowohl einen fast originalen Fender-Sound erzeugen und zusätzlich durch eine doppelte Anzahl von Windungen der Spule einen „heißeren" Sound erzeugen können. Die Schaltung der Tonabnehmer-Spule wird mit Hilfe eines einfachen kleinen Schalters vorgenommen, der auf alle drei Pickups gleichzeitig wirkt. Auch die RS 300 hat einen Lautstärke- und einen Tonregler sowie den 5-fach Schalter. Die Korpusform mit den zwei Cutaways macht die Gitarre sehr handlich und gut bespielbar. Die RS 100 soll 720,-- DM kosten, die RS 300 dagegen 845,-- DM. Kleine Preisunterschiede gibt es noch für unterschiedliche Lackierungen, die Unterschiede liegen um +/- 40,-- DM. Ein Roadster-Bass mit einem ähnlichen Styling übernimmt die Stelle des Jazz-Basses. Er hat zur Zeit einen Pickup und ist mit oder ohne EQ-System erhältlich. Hier liegen die Preise zwischen 700,-- und 800,-- DM.

Neue Gitarren aus dem Ibanez-Programm (Roadster-Modelle)

Die neue „Studio-Serie" von Ibanez, die ja bereits kurz vor der Messe herausgekommen ist, umfaßt ebenfalls mehrere verschiedene Ausführungen. Das besondere an der Studio-Gitarre sind die Pickups. Hier hat Ibanez das erste Mal Tonabnehmer auf seinen Gitarren, die ihren Hauptsoundbereich in den mittleren Frequenzen haben. Diese Tonabnehmer, die ähnliches Styling wie die DiMarzio haben und auch so ähnlich klingen, stellen einen totalen Kontrast zu den Super 80 Pickups dar. Sie heißen V 2. Die teureren Modelle der Studio-Serie, die in der Preisklasse von 745,-- DM bis 1.060,-- DM liegen, haben ein eingebautes EQ-System sowie zwei Tri-Sound-Schalter, die die Tonabnehmer in Humbucking, Single Coil und parallel umschalten können. Ansonsten haben diese Gitarren die üblichen Ibanez-Eigenschaften, wie Messing/Elfenbein-Sättel, Velve Tune-Mechaniken, Gibralta Bridge und ein Tailpiece, das ein schnelles Wechseln der Saiten ermöglicht. Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen bestehen in der Art der Schaltung, (mit oder ohne Tri Sound, mit oder ohne EQ) und in dem Aussehen. Die teureren Modelle haben einen optisch dreigeteilten Korpus. Alle Gitarren haben zwei Cutaways sowie Rosewood-Griffbretter mit 24 Bünden.
Weitere Neuheiten auf der Messe waren einige hervorragende Modelle der Musician- und der Artist-Serie, jeweils Sonderanfertigungen, die nur in begrenzter Zahl hergestellt werden. Diese Gitarren sind zur Zeit das wohl Beste, was es zur Zeit gibt, was nicht nur den Sound, sondern auch das Aussehen und die Verarbeitung betrifft. Und trotzdem sind diese Gitarren immer noch im Verhältnis zum Gebotenen absolut billig. Die Preise liegen zwischen 2.000,-- und 3.000,-- DM. Dafür bekommt man die besten und schönsten Gitarren der Welt, und ich weiß genau,

daß ich da nicht übertreibe !
Eine weitere Neuheit ist, daß bei Artist-Modellen 2700 P, die Gitarre, die auch Daryl Stuermer spielt, eine LED-Leuchte zur Kontrolle der Batterie und des EQ-Systems eingebaut ist.

IBANEZ Akustik-Gitarren

Es gibt nun eine Ibanez „Ragtime"-Serie. Das sind Akustik-Gitarren, die sich von allen anderen zur Zeit erhältlichen Modellen total unterscheiden. Die Akustik-Gitarren haben einen Cutaway, ein ovales Schalloch, wahlweise bei einigen Model-

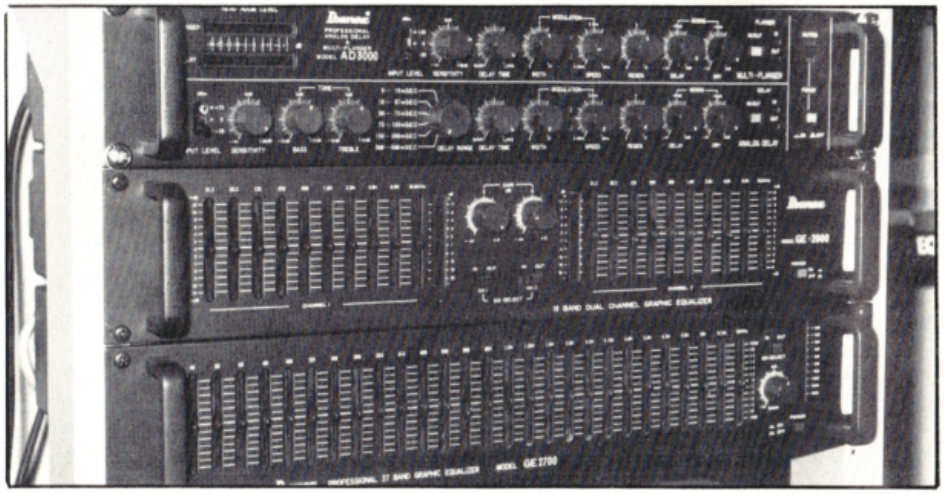
len, ein breites Griffbrett, einen Elfenbein/Messing-Sattel, eine offene Kopfplatte - in der Art der Konzert-Gitarren - sowie alle Modelle eine matte, hervorragende Lackierung. Ein Modell hat einen Steg, der zwar äußerlich wie bei einer normalen Western-Gitarre aussieht, aber als Besonderheit 6 verstellbare Messing-Bridges bietet. Ein anderes Modell hat einen verschiebbaren Holzsteg, wie es bei Jazz-Gitarren üblich ist. Die Gitarren haben einen sehr schönen ausgeglichenen, warmen Ton, der besonders im Studio sehr gut zu gebrauchen sein wird.

TAMA Western-Gitarren

Die Tama-Modelle haben sich im großen und ganzen nicht verändert. Ein dieses Jahr zur Messe vorgestelltes neues Modell TG 190 ist eine „Limeted Edition", eine Gitarre, von der es nur ca. 60 Stück geben wird. Sie ist aus bestem massiven Holz hergestellt, alle Einlagen sind aus Naturprodukten, also Holzeinfassungen, Perlmutt-Griffbretteinlagen usw. Das Finish ist mit der Hand aufgetragen, es ist matt, hat aber die allerbesten Klangqualitäten. Dies seltene, gute Stück soll 1.850,-- DM kosten, was für eine solche Gitarr eigentlich viel zu wenig ist.

IBANEZ-Verstärker

Auch die Ibanez-Verstärker sind ja schon vor der Messe aufgetaucht. Jetzt, nach der Messe, werden sie aber auch überall erhältlich sein. Aber auf der Messe konnte man schon wieder einen weiteren Prototyp sehen. Es war ein Verstärker in der Art des Twin Reverb. Ein zweikanaliger Verstärker mit 2 x 12" Speakern. Die beiden Kanäle sind total verschieden. Der erste ist normal mit Lautstärke, Bass, Mitten und Höhen sowie einem Bright-Schalter, der zweite Kanal in der Art des Ibanez-Verstärkers, mit insgesamt drei Lautstärkereglern ausgelegt. Anstelle der Klangregelung sitzt ein 5-bändiger Equalizer mit den Bereichen 100 Hz, 600 Hz, 1 KHz, 2 KHz und 3 KHz. Auch dieser Verstärker scheint im Klang trotz der Transistorbauweise sehr röhrenähnlich zu klingen, er wird eben nur etwas vielseitiger als der Ibanez-Verstärker sein. Dieser Amp, der äußerlich noch schwarz gehalten war, soll im Laufe des nächsten Jahres bei uns erhältlich sein.



Der Ibanez Bassamp soll das Gegenstück zum Ibanez-Gitarrenverstärker werden. Er ist in Kofferbauweise gebaut, hat einen 15" Speaker und eine Bassreflex-Öffnung. Der Verstärker hat eine Leistung von 85 Watt R.M.S., eingelassene Griffschalen an der Seite lassen eine gute Transportmöglichkeit zu. Der Amp hat Lautstärke-, Bass-, Mitten-, Höhen-Regelung, weiterhin einen Mastervolumen sowie einen EQ, der für Bass ausgelegt ist. Die vier Bereiche sind um jeweils 16 dB regelbar, die Bereiche sind: 40 Hz, 100 Hz, 1 KHz und 4 KHz. Die Frontbespannung ist mit einem „Klettenverschluß" befestigt und daher beim Spiel leicht abnehmbar. Weitere Eigenschaften sind: Line Output, 2 Lautsprecher-Ausgänge, Rollen, die abnehmbar sind. Der Amp wiegt 29 kg.

IBANEZ Effektgeräte

Das Effektgeräte-Programm ist weiter ausgebaut worden. Ein neues Analog Delay, das AD 3000, ist eine Weiterentwicklung des AD 230, obwohl dieses Gerät auch weiter hergestellt werden soll. Das neue AD 3000 ist noch eher als das alte im Studio zu gebrauchen. Das Design ist verändert worden. Die wichtigste technische Änderung ist, daß Echo und Flanger voneinander getrennt worden sind und jetzt auch zusammen benutzt werden können. Die Schaltung ist so angelegt, daß jede beliebige Kombination möglich ist, man also Echo und Flanging parallel hintereinander, aber auch mit zwei unterschiedlichen Instrumenten benutzen kann. Es wird vor allem für P.A.-Anlagen unglaublich gut sein.

Hinzugekommen ist eine Klangregelung des Echogerätes, wobei Bässe und Höhen getrennt voneinander angehoben oder abgesenkt werden können. Wie schon das AD 230, so hat auch das AD 3000 wieder Klinken- und Cannon-Anschlußbuchsen, außerdem wahlweise hoch- und niederohmige Ein- und Ausgänge. Der Preis für das

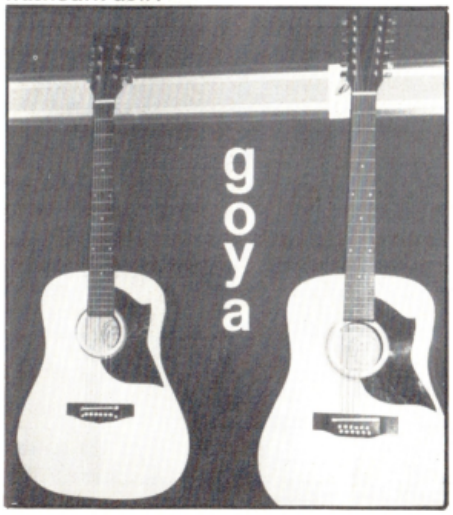
neue Echo/Flanger-Gerät soll nicht viel über dem Preis des alten AD 230 liegen.

Ein Stereo-Equalizer, GE-2000, besteht aus zwei 10-bändigen Einzelteilen. Das Gerät hat LED-Anzeigen, Eingangsempfindlichkeitsregler, Phasenumkehrschalter sowie Cannon-, Cinch- und Klinkenanschlüsse. Weiterhin war ein Prototyp eines 27-Kanal-Equalizers zu sehen, der ähnliche Eigenschaften wie der Stereo-Equalizer hat.
Alle großen Effektgeräte sind als 19" Einschub gebaut und können optimal eingebaut werden.
Ein weiteres neues Effektgerät für Gitarristen ist ein sogenanntes „Multi Effekt"-Pedal. Es beinhaltet einen Phaser, Kompressor, Distortion und einen Flanger. Das Gerät ist als Pedal konzipiert. Die vier Effekte werden mit eingebauten Fußschaltern ein/ausgeschaltet. LED-Anzeigen sind vorhanden, so daß man erkennen kann, welches betreffende Effektteil eingeschaltet ist. Eine Besonderheit, über deren Sinn man sich streiten kann, sind vier Wahlschalter, mit denen man die Schaltung der vier Effekte einstellen kann. Jede beliebige Reihenfolge der Einzeleffekte kann man damit einstellen. Das Gerät ist netzbetrieben, die Einzeleffekte entsprechen den Effektgeräten, die einzeln schon längere Zeit auf dem Markt sind. Die Nebengeräusche sind relativ gering.

Weiterhin konnte man auf dem Ibanez-Stand alle erhältlichen Modelle besichtigen. In den Ecken der Vorführkabinen waren noch zwei weitere Prototypen zu sehen, von denen aber noch nicht gewiß ist, ob es sie bei uns geben wird. Das eine waren Ibanez P.A.-Boxen mit zugehörigen Endstufen, das andere ein 8-Kanal-Mixer. Man kann gespannt sein, ob sich bis zum nächsten Jahr auf diesem Gebiet einiges tun wird !

international music service

I.M.S. ist ein Großhändler, der in Deutschland und Holland verschiedene Produkte vertreibt, z.B. Peavey, ARP, Washburn usw.



Die Washburn-Gitarren sind neu ins Programm genommen worden. Früher gab es ja lediglich Washburn-Akustikgitarren. Nun stellt man auch E.-Gitarren her. Das Spitzenmodell von Washburn ist eine E.-Gitarre mit durchgehendem Hals, DiMarzio Pickups, Messingsattel, und einem sehr guten Messing-Steg.
Die Saiten werden durch den Korpus hindurchgeführt. Die Gitarre hat zwei Cutaways, die Pickups sind auf einer Messingplatte befestigt. Mechaniken sind Closed Typ nachstellbar, wie sie mittlerweile bei vielen japanischen Gitarren sind. Die verschiedenen Modelle haben teilweise DiMarzio SDH oder Dual Sound Pickups. Die Klangregelung ist ansonsten völlig normal.
Washburn-Gitarren werden in Japan hergestellt. Der Preis liegt zwischen 900,-- bis 1.100,-- DM.

Neu im Programm sind weiterhin Yamaki-Gitarren. Dies sind Kopien von Les Paul Stratocaster usw. Es waren einige recht schöne Modelle darunter, vor allem die Gitarren mit eingeleimten Hals. Sie sind eigentlich sehr schöne Kopien. Auf dem Spitzenmodell sind Mighty Mite Pickups zu finden. Die Preise für die Yamaki-Gitarren liegen zwischen 700,-- und 1.200,-- DM.
Weiterhin gibt es Yamaki Western- und Konzert-Gitarren. Die Gitarren liegen allesamt in der mittleren Preisklasse, es sind die gewohnten Kopien von den bekannten Gitarren.

H|H

H/H hat in diesem Jahr nicht viel Neues gezeigt. Die Gitarrenverstärker und die Lautsprecher-Cabinets haben lediglich das Äußere verändert. Neue Frontbespannungen und bessere Kantenschützer sind das Wesentliche. Die Lautsprecher sowie die Treiber von H/H sind verbessert worden, sie sollen haltbarer, belastbarer und mit einer besseren Kühlung versehen sein.
Die neuen Endstufen von H/H - V 150-L, V 200, V 500 und V 800 - sind mit „Moss-Fet"-Bauteilen hergestellt, ein Ersatz für den Transistor, der in der Radio/Fernsehtechnik schon seit ein paar Jahren Verwendung findet. Die Endstufen, die Leistung ist jeweils aus der Bezeichnung zu ersehen (V 800 = 2 x 400 Watt RMS), sind robust, in 19" Einschubbauweise gefertigt, stabil und sehr leicht zu bedienen, mit einem ungemein natürlichen Sound.

M3 emthree

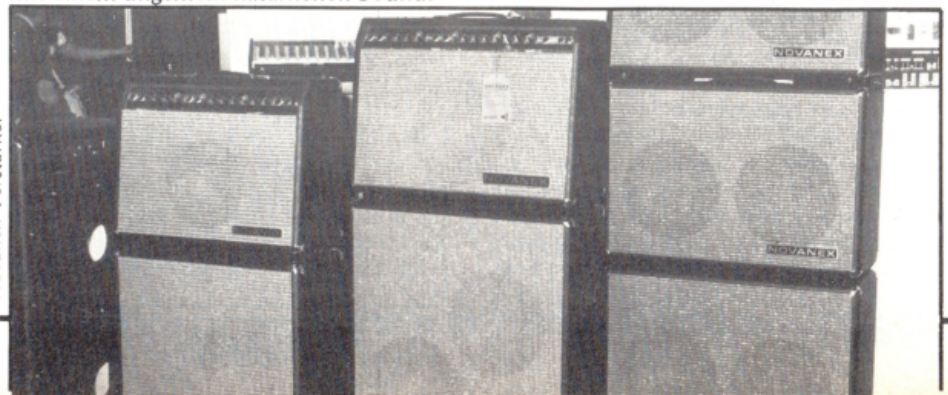
Diese Firma aus Italien vertreibt mehrere italienische Produkte. Zum Beispiel die Dynelectro-Gitarren und Bässe, die z.B. auch von Jimmy Page gespielt werden. Sehr brauchbar scheint mir der „Fretless-Bass" zu sein. Anstelle der Bünde sind hier Bundmarkierungen zu finden, so daß einem ungeübten Fretless-Spieler die Anfänge leicht gemacht werden.

Weiter vertreibt dieser italienische Großhändler M 3 Emthree-Verstärker. Neuheiten auf der Messe waren zwei Kofferverstärker. Der M3 Oscar ist ein 80 Watt Kofferverstärker. Er hat zwei Eingänge. Besondere Eigenschaften sind ein regelbarer Kompressor sowie ein „Valve Sound". Dieser Verzerrereffekt klingt recht röhrenähnlich.

Der M3 Jazz-Amp ist ein 25 Watt-Kofferverstärker. Er produziert hauptsächlich klare jazzige Töne, hat aber ebenfalls den „Valve"-Effekt eingebaut. Der Oscar kostet 1.100,-- DM, der Jazz Amp 580,-- . Beide Verstärker sind auch mit Holzgehäuse lieferbar, allerdings dann etwas teurer.

NOVANEX

Der holländische Hersteller Novanex hatte zwar in diesem Jahr kaum etwas Neues zu bieten, aber unter der Fachblatt-Manschaft hat sich der Eindruck ver-



Novanex-Verstärker

stärkt, daß Novanex immer mehr zu einer Art Geheimtip wird. Auf einer improvisierten Session konnten wir feststellen, daß diese Amps völlig zu unrecht überall vernachlässigt werden. Die Kofferverstärker produzieren einen sehr superheißen Gitarrensound, der sowohl mit Gibson- als auch Fender-Gitarren fertig wird und einen sehr guten Eindruck hinterließ. Hoffentlich hören wir noch viel davon !

framus
SAITENINSTRUMENTE

Die Firma Framus, eine der traditionsreichsten in Deutschland, hat zur Messe auch wieder ein paar neue Modelle entwickelt.
Die Gitarren Memphis CP-G 1000 und CP-G 2000 sind Solid Body E.-Gitarren. Die Korpus-Form erscheint etwas merkwürdig, da die Taille der Gitarre sehr eckig geraten ist. Man hat sie jedoch angeblich aus funktionellen Gründen gewählt. Die CP-G 1000 ist mit Framus Pickups bestückt, hat 24 Bünde, einen 6-fach-Soundschalter. Der Hals ist eingeleimt. Der leichte Korpus ist aus Lerche

Framus-Gitarren

gefertigt. Die Gitarre kostet 695,-- DM.
Die Memphis CP-G 2000 ist etwas weiterentwickelt. Sie hat zwei Shadow Super Distortion Pickups, einen bis zum Korpusende durchgehenden Hals, der aus Ahorn und Mahagony zusammengeleimt ist. Die CP-G 2000 hat Schaller Mini-Mechaniken, 1 Volumen- und 1 Tonregler. Einer der beiden Shadow-Pickups ist von Humbucking auf Dual-Sound umschaltbar. Der Steg hat 6 individuelle Bridges, die Saiten werden durch den Korpus hindurchgeführt. Die CP-2000 soll 995,-- DM kosten.

Ein Prototyp der Framus Tennessee war ausgestellt. Dieses Instrument, was aufgrund einer Umfrage gestaltet worden ist, soll nach den Wünschen von Lesern einer Zeitschrift für Amateure zusammengestellt sein und die Wünsche aller oder vieler Gitarristen erfüllen. Das Instrument soll ca. 1.000,-- DM kosten. Meine erste Anmerkung dazu war die Frage, wie Framus es denn eigentlich schafft, alle Wünsche in einer Gitarre unterzubringen, die 1.000,-- DM kostet ?! Ich würde so etwas eher eine Kompromiss-Gitarre nennen, denn wenn man viele Wünsche unter einen Hut steckt und dann noch auf den Preis achtet und ihn herunterdrückt, was soll denn da für eine „Traumgitarre" herauskommen ?!
Für mich unterscheidet sich diese Gitarre in nichts von der Memphis, außer daß ein paar andere Zutaten benutzt worden sind. Die Tennessee hat Shadow-Pickups, Schaller-Mini-Mechaniken, einen verchromten Messing-Steg, einen durchgehenden Hals und einen Mahagony-Korpus, während der Hals aus Ahorn und Mahagony zusammengeleimt ist.
Die „Wunschgitarre" hat ein schmales, aber breites Griffbrett.

DiMarzio

Larry DiMarzio hat in diesem Jahr wieder ein paar neue Zubehörteile mit zur Messe gebracht. Insgesamt versucht er, sein Konzept durchzuhalten; er baut Tonabnehmer und Zubehörteile, die Weiterentwicklungen sind, keineswegs Kopien und zudem ein eigenes Styling besitzen.

Neu ist ein Pickup, der noch mehr Power besitzt als der SDH. Er hat fast 20 kOhm Widerstand. Der Pickup war zuerst nur als Werbegag gebaut worden, ist aber so gut angekommen, daß er in Serie gebaut wird.

Es gibt nun vergoldete und vernickelte Metallkappen, die über die DiMarzio Pickups gesteckt werden können. Dadurch ist es möglich, in etwa das Design der Gitarre trotz DiMarzio-Pickups zu erhalten.

DiMarzio stellt nun auch verschiedene Ersatzteile der Gitarre aus Messing her. Er hat sich solange damit Zeit gelassen, um ein eigenes Design, ein gutes Aussehen mit der besseren Funktion zu kombinieren. Als Austauschteile gibt es nun: Tune-O-matic, Tailpieces, Fender-Bridges, Handvibrator-Kombination, Knöpfe, Pickup-Rähmchen, Schrauben, Sättel, Gurtbefestigungsknöpfe, Buchsenplatten, Schalter für Gibson- und Fender-Typen.

Als kompletten Satz kann mein einen sogenannten „Brass Hardware Kid" für Les Paul- oder Fender-Bässe bekommen. Diese Sets enthalten alle Austauschteile für die betreffenden Instrumente.

Neu sind verschiedene Korpusse für Fender-Gitarren- und Bässe. Die Bodies sind aus bestem Holz gefertigt und können anstelle der normalen Bodies benutzt werden, die Hälse passen. Verschiede Modelle sehen auch direkt Aussparungen im Korpus für SDH-Pickups vor. Der Akustik II-Pickup hat eine vereinfachte, aber haltbarere Befestigung bekommen, der Pickup wird jetzt lediglich ins Schalloch geklemmt und paßt daher in mehr Gitarren als vorher, außerdem sitzt er fester.

Ein Verstärker - „The Big" genannt - in der Größe einer Zigarettenschachtel wird neuerdings von DiMarzio vertrieben. Der batteriebetriebene Verstärker paßt in jeden Gitarrenkoffer, erzeugt einen Höllensound und hat als einziges Bedienungselement einen Lautstärkeregler. Ein Line Output ermöglicht es, dieses kleine Ding als Verzerrer vorzuschalten.

Alle neuen DiMarzio-Sachen sollen, so hat Larry DiMarzio mir versprochen, in diesem Jahr auch in Deutschland zu haben sein.

music partner

Music Partner vertreibt in Deutschland verschiedene ausländische Erzeugnisse.
Morris-Gitarren werden in Japan gebaut. Das Modell MG 675, das ca. 1.000 DM kosten soll, ist eine Solidbody E.-Gitarre. Der Hals ist eingeleimt, obwohl es wie ein durchgehender Hals aussieht. Besonderheiten sind die neuen Morris-Pickups, die mit 12 Magneten ausgerüstet sind. Diese

Morris-Gitarren

Tonabnehmer klingen brillanter als gewöhnliche Pickups.

Der MB 770 ist ein ähnlicher Bass, der allerdings einspulige Pickups hat. Er soll ca. 900,-- bis 1.000,-- DM kosten.

Die Modelle MG 460 D und MB 590 D sind Gitarren und Bässe in der obigen Ausführung, nur der Hals ist verschraubt, die Instrumente sind daher etwas billiger. Ansonsten setzt sich mit diesen Morris-Modellen der allgemeine Trend von den Kopien weg auf eigene Modelle hin fort.

Anderson hat gerade rechtzeitig zur Messe ein neues Modell fertiggestellt. Wir haben das Vorgängermodell bereits getestet. Das neue Modell hat zwar das gleiche Aussehen, jedoch hat es einen durchgehenden Hals. Weiterhin findet man für jeden Pickup einen Dreifachschalter, der die Schaltung der Spulen verändert. Man kann Humbucking, Single Coil und einen phasenverdrehten Dual-Sound erhalten. Neu ist auch ein Metallblock, der sich unter dem Steg befindet. Der Sustain wird dadurch verbessert. Die Pickups sind den DiMarzios vom Aussehen her sehr ähnlich. Das Anderson-Spitzenmodell soll ca. 1.500,-- DM kosten.

Neu bei Music Partner sind Effektgeräte aus den USA; sie nennen sich DOD. Die Geräte sind den MXR-Produkten sehr ähnlich. Fast alle Geräte haben einen Anschluß für Netzgerät, alle größeren sogar ein eingebautes Netzteil. Die Gehäuse sind aus Guß gefertigt.
Die einzelnen Geräte dieser Serie sind:
Two Stage Phaser (135,-- DM), Fet Preamp (65,50 DM für Akustik Pickups), 4 Channel Mixer (79,-- DM), Overdrive (126,-- DM), Hi/Lo Box (60,-- DM - zur Mikrofonanpassung), Compressor (151,-- DM), Four Stage Phaser (201,-- DM), Bass Phaser (201,-- DM), Envelope Filter (162,-- DM). Band EQ (201,-- DM), 10 Band EQ (302,-- DM), Flanger (402,50 DM), Analog Delay (479,-- DM). Alle Geräte sind vom Klang her den bekannten Firmen ebenbürtig.

Eine Morris-Akustikgitarre mit massiver Decke und Rosewood-Zargen und Boden, W 860, liegt in einer Preisklasse von 700,-- DM.

ALLSOUND

Dieses Jahr stellte die Fa. ALLSOUND, die bekanntlich in dem Ruf steht, gute und preiswerte Verstärkeranlagen zu bauen, auch einige interessante Neuheiten zur Frankfurter Frühjahrsmesse vor:

5-Kanal-Mixer LA 7070

Ein Stereo-(Panorama-)Mixer mit 5 Universaleingängen. Als Keyboard-Mixer zur Mischung von E.-Pianos, Synthesizern, Orgeln, Basspedalen, Rhythmus-Geräten, aber auch als Schlagzeugmixer für 5 Mikros und als Vorschaltgerät für PA-Anlagen geeignet. Die Eingangsempfindlichkeit kann auf jedes Gerät eingestellt werden. Regler sind vorgesehen für Lautstärke, Höhen, Tiefen, Hall-Send und Panorama (Stereo links und rechts). Die Eingangsübersteuerung wird durch eine Leuchtdiode angezeigt. Der eingebaute Hammond-Spiralenhall ist mit dem Hall-Send-, Hall-Return- und Hall-Panorama-Regler einstellbar.

7-Kanal-Mischverstärker mit eingebautem vollektronischen Echo-Nachhallgerät PAM 3030 E

Der Allsound 7-Kanal-Mixer in seiner 125 und 300 W-Version ist nun auch mit dem neuen vollelektronischen Echo-Nachhallgerät lieferbar. Anstelle der bisherigen Mechanik, die aus Magnetträger, Tonköpfen und dem Antriebsteil bestand, treten nun integrierte Analog-Verzögerungsleitungen, die völlig wartungsfrei und betriebssicher sind. Die Echo- und Nachhall-Effekte werden nun so klar erzeugt, daß sie von den bisherigen Magneteinheiten nicht zu unterscheiden sind. Die einfache Bedienung wurde beibehalten: Regler für Nachhallstärke, Nachhalldauer, Anzahl der Einzel-Echos, ein Schalter für die Bedämpfung der Höhen und 6 Wahlschalter für verschiedene vorprogrammierte Hall- oder Echoarten. Die gewählte Hallart wird durch eine Leuchtziffer angezeigt. Die neue Nachhalleinheit soll extrem rauscharm und auch für Studiozwecke geeignet sein.

Allsound 7-Kanal-Mixer

Stereo-Endstufe TE 650 S AG

Das Endstufen-Programm von Allsound wurde vergrößert. Zu den gängigen 90 und 125 W-Endstufen kommt nun eine Version mit 2 x 650/1000 W hinzu. Die Endstufe ist als 19''-Einschub in der Version A, und im Gehäuse in der Version

Stereo-Endstufe

AG lieferbar. Sie besitzt pro Eingang 2 Buchsen zur Parallelschaltung mehrerer Endstufen, einen Lautstärkeregler und ein VU-Meter zur Kontrolle der Ausgangsleistung. Das Gerät ist kurzschlußfest und bringt die volle Leistung auch bei gleichzeitigem Betrieb beider Stereo-Kanäle.

Röhrenendstufe PS 210 BAG

Auf vielfachen Wunsch wird nun eine 125/200 W-Röhrenendstufe PS 210 wieder gebaut. Das Gerät kann in einem Holzgehäuse als PS 210 BAG geliefert werden, aber auch in den Instrumental-Verstärkern Mustang und Tornado.

Gesangs- und Orchesterboxen MEDLEY

Diese neue Breitbandbox im Kleinformat ist mit einem 90/145 W starken Tieftöner von Electro-Voice bestückt und mit einem starken Exponential-Horn mit akustischer Linse. Das Horn ist regelbar. Auch diese Box - wie alle Gesangsboxen von Allsound - ist mit einem eingebautem Flansch ausgerüstet zur Montage auf Hochständern. Diese Box wird nun auch im Alu-Profilook angeboten.

Gesangs- und Orchesterbox PC 190

Als Weiterentwicklung des Bestsellers PC 81 ist die Hochleistungsbox PC 190 mit 190/280 W belastbar. Frequenzgang: 35-30.000 Hz. Sie besitzt 10 Breitband-Lautsprecher und 2 Hochtöner und ist relativ klein in den Abmessungen aufgrund einer speziell abgewinkelten Schallwand. Dies ermöglicht die Abstrahlung der Mitten und Höhen an jede Stelle des Raumes. Die Box kann durch einen Kippschalter mit 2 verschiedenen Impedanzen betrieben werden. Damit ist der Betrieb von mehreren Boxen bei gleicher Leistung möglich.

Bühnen-Monitor PC 48

Allsound entspricht mit dieser Box der großen Nachfrage nach starken Bühnen-Monitoren. Die PC 48 ist mit einem 38 cm-Lautsprecher 90/145 W und einem Hochständer bestückt.

Mikrofon BLACKBODY

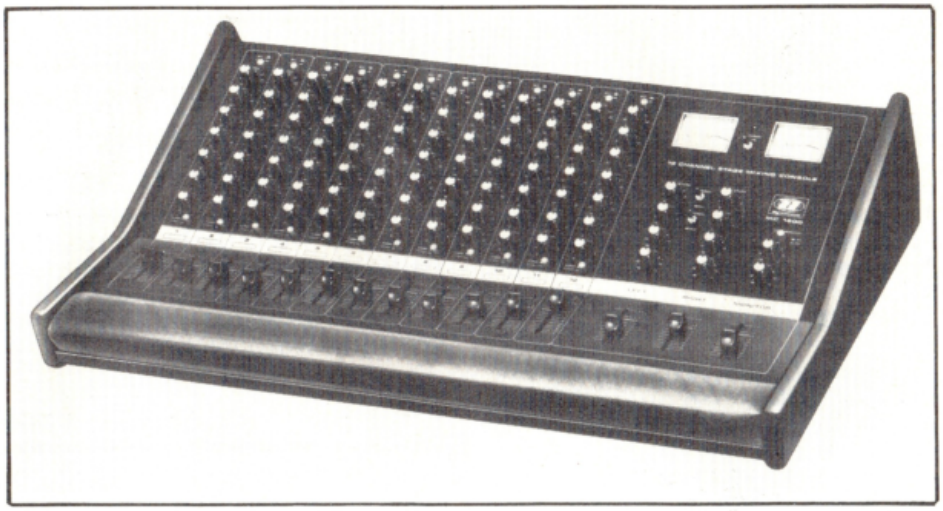
Neu im Allsound-Programm ist das Mikrofon Blackbody. Wie schon der Name sagt, ist es in matt-schwarzem Profi-Design gehalten. Es ist ein Studio-Mikrofon mit Hifi-Qualität, jedoch für den harten Bühnengebrauch konzipiert. Der integrierte Impedanz-Schalter kann vom Sänger aus als Anti-Rückkopplungs-Schalter verwendet werden. Die dritte Position ist die Aus-Stellung. Das Mikrofon besitzt einen wirksamen Pop-Schutz und wird mit einer Cannon-Steckverbindung sowie dem neuen 7 mm-Mikrofonkabel von Allsound geliefert.

Dynacord

Aufbauend auf die 1978 erstmals gezeigten Geräte in moderner Digital- und Analogtechnik „Stage-Studio-Series" gehen die Entwicklungen bei Dynacord auch 1979 weiter.

Nach den weltweiten Erfolgen mit den konkurrenzlosen Geräten DRS 78, TAM 19 und SRS 56 im Bereich Orchesterelektronik (Anwendung on Tour), erweitert Dynacord das Orchesterprogramm mit Mischpulten und Mischverstärkern, die es erstmals ermöglichen, die vorgenannten Effektgeräte optimal anschließen zu können.

Inserts, break-jacks und Subgroups sind aus der Studiotechnik bekannt und nun auch ein fester Bestandteil im Wortschaft des Anwenders im Live-Betrieb.



Dynacord MC 1200 Mixer

MC 1200 - Bühnenmixer

Dieser 12-kanalige Bühnenmixer gibt erstmals die Möglichkeit, zwei Effektgeräte unabhängig voneinander und separat pro Kanal betreiben zu können, z.B. ein Hallgerät DRS 78 und einen Stereo-Flanger TAM 19. Das Hallgerät wird über die Effekteinschleifbuchsen angeschlossen, der TAM 19 über die break-jacks (inserts) der Untersumme.
Mit dem Druckschalter „Master-Effekt" läßt sich der TAM 19 individuell auf jeden Kanal zuschalten und somit das gewünschte Instrument oder die Stimme phasen und flangen. Somit hat man die Möglichkeit, ausgewählte Kanäle zusätzlich zum Hall mit anderen Spezialeffekten zu versehen.

Drei Hauptausgänge: links, rechts und monitor ermöglichen eine optimale Aussteuerung des Gesamtsystems, sowohl Bühne als auch Saal.
Das Hallsignal kann wahlweise über einen Schalter dem Monitorausgang zugeschaltet werden.
Die 12 Eingänge sind mit je einer Switchcraft- und einer Klinkenbuchse bestückt und lassen sich vom Mikro (LO-Z, 3,5 mV/600 Ohm) auf Line (HI-Z, 65 mV bis 10 V/10 kOhm) umschalten.

Mit einem Vierband-Equalizer proKanal können individuelle Soundvorstellungen realisiert werden.

Der Tonbandanschluß (Aufnahme und Wiedergabe mit separatem Wiedergaberegler) ermöglicht das Einspielen von Stereo-Playbacks und dient weiter auch zur Aufnahme des abgemischten Signals.

Der MC 1200 ist ein absolut professioneller Bühnenmixer, übersichtlich und praxisgerecht gebaut; die gepolsterte Armauflage trägt zum hohen Bedienungs-Komfort des Gerätes bei.

Für dieses Mischpult wird ein alu-beschichtetes Flightcase als Zubehör geliefert.

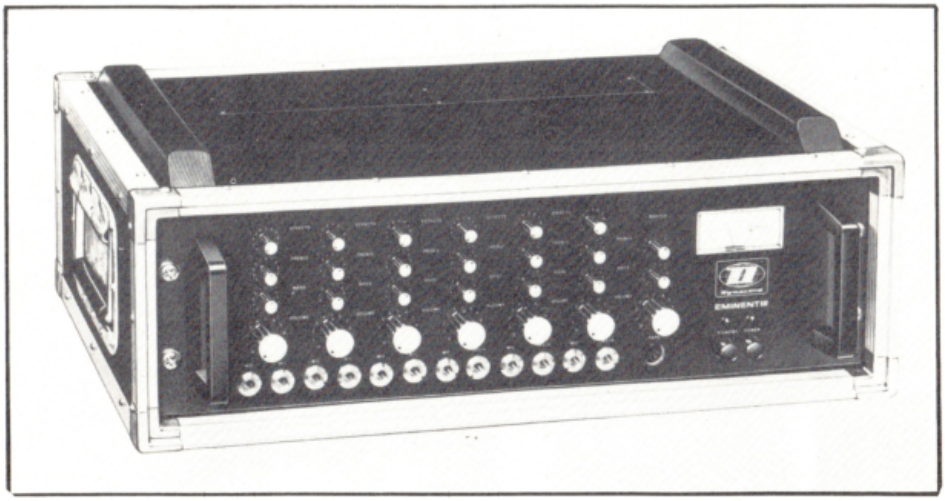
MC 1600 - Bühnenmixer

Hierbei handelt es sich um die 16-kanalige Ausführung des Modells MC 1200.

EMINENT III

Der Eminent III löst den legendären Eminent II nach fast 12 Jahren ab.

Der 6-kanalige Universal-Mischverstärker mit 150/100 Watt findet seinen Ersatz in allen Bereichen der Orchesterelektronik. Jeder Kanal hat zwei entkoppelte Klinkeneingänge, die zu neun Mikrofon- und drei Instrumentaleingängen aufge-



teilt sind. Somit stehen 12 Eingänge zur Verfügung.

Problemlos können alle Arten von Mikrofonen und Instrumenten an diesem Verstärker, an den dafür vorgesehenen Eingangsbuchsen, angeschlossen werden.

Auch dieses Gerät ist mit break-jacks zum schnellen und einfachen Einschleifen von Effektgeräten, wie z.B. Flanger TAM 19, Equalizer o.ä., ausgerüstet.

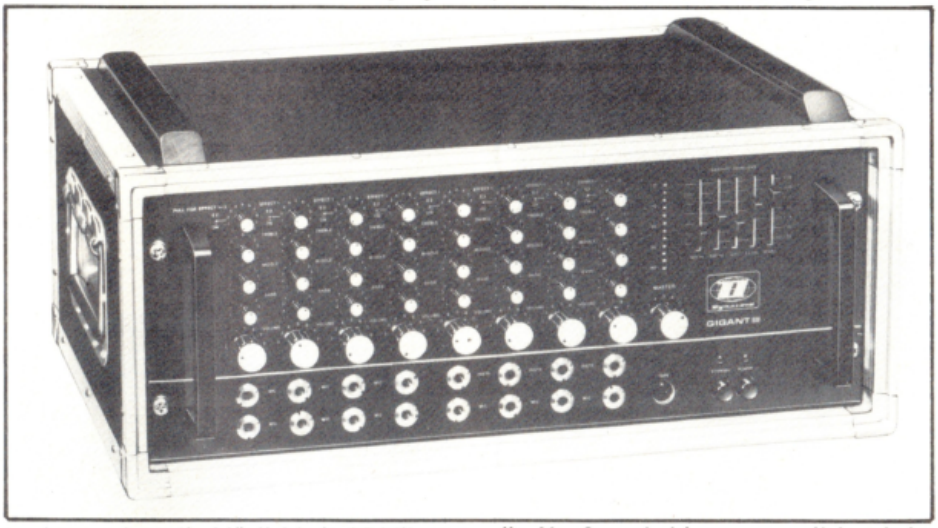
19"-Technik mit robustem, schwarzem Koffer mit Alu-Beschlägen.

Die Tonbandeinspielung wird über Kanal 6, von den Eingangsbuchsen entkoppelt, eingespeist; somit hat man Klang- und Lautstärkeregelung über einen kompletten Eingangskanal zur Verfügung.

GIGANT III

Anschlußprobleme kennt dieser 8-kanalige Mischverstärker nicht. Mit seinen zwei Endstufen a 150/100 Watt = 300/200 Watt ermöglicht dieser Power Heat eine stereophone, räumliche Wiedergabe beim Anschluß der Effektgeräte SRS 56 (Stereo-Echo/Hallsystem), DRS 78 und TAM 19.

Der Gigant III setzt die Erfolgsreihe des jedem bekannten Gigant fort. 8 Eingangskanäle mit je zwei entkoppelten Eingangsbuchsen geben die Möglichkeit 12 Mikrofone und 4 Instrumente oder sonstige hochpegelige Tonquellen anzuschließen.



Dynacord Gigant III

Der Dreiband-Equalizer pro Kanal in Verbindung mit einem 5-Band-Equalizer in der Summe garantiert eine 100%ige Soundeinstellung.

Neben dem Effekt-(Echo)eingang, welcher pro Kanal regelbar ist, zeichnet sich dieses Gerät durch break-jacks aus, wodurch wiederum die Möglichkeit gegeben ist, weitere Effektgeräte, wahlweise neben dem Echo auf die einzelnen Kanäle mittels Zugschalter (mit LED-Kontrolle) zu legen.

Eine trägheitslose LED-Aussteuerungskette in der Summe, mit erweitertem Anzeigeumfang von 40 dB, gibt die Möglichkeit, diesen Profiverstärker exakt und verzerrungsfrei auszusteuern.

Die Tonbandeinspielung ist über Kanal 8 möglich und somit eine Klang- und Lautstärkeregelung über den kompletten Eingangskanal gegeben.

Das 19"-Chassis ist in einem robusten, mit Alu-Beschlägen versehenem Koffer untergebracht. Besonders zu betonen ist die getrennte Stromversorgung der zwei Endstufen und die damit verbundene höchste Betriebssicherheit.

STI 78

Das Studio-Interface STI 78 ist ein universell einsetzbares zweikanaliges 19"-Studiogerät, welches die Möglichkeit gibt, asymmetrische Geräte (mono oder stereo) an symmetrische Leitungen anpassen zu können. Beim Betreiben von Anlagen in symmetrischer Auslegung ist die Gefahr von Störeinstrahlungen auf langen NF-Leitungen und von Erdschleifen durch Doppelerdungen über NF-Leitungen und Netzschutzkontakt wesentlich reduziert.

Das symmetrische Koppeln von Anlagen ist heute ein wichtiger Bestandteil einer professionellen Orchesteranlage und sollte die Kaufentscheidung wesentlich mit beeinflussen.

A 1001

Diese kompakte 2-Kanal-Endstufe mit 120 Watt Sinus-Leistung an 4 Ohm dient zur Erweiterung bestehender Orchesteranlagen sowie zum Anschluß an alle Mischpulte und Monitorsysteme.

Symmetrische und erdfreie Eingänge auf Switchcraft-Buchsen (Eingangstrafos) und zusätzlich pro Kanal ein unsymmetrischer Eingang mit Klinkenbuchse geben dem Anwender universelle Einsatzmöglichkeiten.

Ein Mono-/Stereo-Umschalter auf der Frontblende verbindet in Stellung Mono beide Verstärkereingänge, so daß die Endstufe von einem Signal angesteuert werden kann.

Kanal A + B werden je mit einer 12-stufigen logarithmisch anzeigenden LED-Kette ausgesteuert.

Eingebaute thermische Überlastschutzschaltung mit Anzeige durch LED „Hitemp" und zwei getrennte Netzteile sollen ein Höchstmaß an Betriebssicherheit gewährleisten.

DT 63

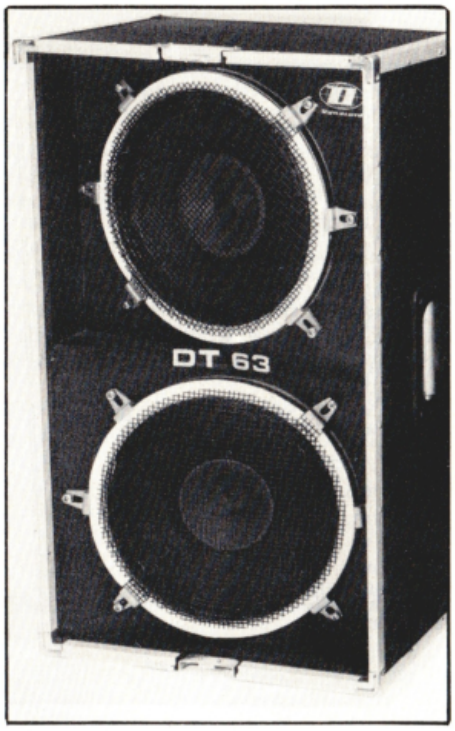
100/80 Watt Gesangsbox mit hohem Schalldruck und angenehmen Softsound durch Verwendung von 2 Stück 12"-Spezial-Breitbandlautsprechern mit Dual-Cone-Systemen.

Die Systeme sind im Zeilenprinzip angeordnet, und durch die versetzten Lautsprecher wird neben einer exzellenten Tiefenwirkung im Saal eine zusätzliche gute horizontale Streuung durch Winkelabstrahlung erreicht.

Die DT 63 ist eine extrem rückkopplungsarme Box in Flightcase-Ausführung, schwarze Struktural-Oberfläche mit Alu-Kantenschutz und abnehmbarem Transportdeckel.

(Foto andere Seite)

Dynacord DT 63



DD 450 C

Das Mikrofon DD 450 C ist ein professionelles Moving-Coil-Mikrofon, das durch seine Ausgewogenheit im Klang hervorsticht.

Die sehr robuste, roadgerechte und handliche Ausführung zeichnet dieses Mikrofon besonders aus.

Ausführung: On/Off-Schalter, Übertragungsbereich: 50....18.000 Hz, Switchcraft (XLR) - Anschlußbuchse.

Matth. HOHNER AG

Man staunte nicht schlecht, als auf dem Hohner-Stand ein älterer Herr so um die siebzig sich vorstellte und die neue Profi-Linie von Hohner vorstellen wollte.

Es handelte sich nämlich um einen gewissen Herrn Pinternagel, einigen Leuten noch als der Gründer der Firma Dynacord bekannt, für die er schlaffe 25 Jahre erfunden und gebastelt hat. Seit kurzem ist er bei Hohner untergekommen, und zwar als Berater für alle die schönen Sachen, die er gern verkaufen möchte. Instrumental- und Vocal-Anlagen, Bandhallgeräte, Bass-Koffer und Orgel-Cabinets stammen aus seinem Labor und sollen das Hohner-Image ein bißchen vergrößern. Wir stellen hier das Programm aus der Profi-Linie vor und werden, so haben wir's mit dem guten Herrn Pinternagel besprochen, in Kürze die ganzen Brocken mal testen.

Foto: W. Pinternagel, K. Böhler, Alex

IKV 100 Instrumental-Koffer-Verstärker

2 Kanäle, beide mit 4-stufigem „Sound-Register". Der oben liegende Kanal ist zusätzlich mit drei verschiedenen Effekten ausgestattet. Diese, sämtlich regelbar, sind: „Fuzz", „Phasing", „Vibrato", darüber hinaus ist ein „Reverb"-Regler angeordnet. Nach dem „Sound-Register" in beiden Kanälen folgen dann die Regler „Bass", „Middle", „Treble", „Reverb" und „Volume". Diese gewähren eine weitgehende, voneinander unabhängige Einstellbarkeit der beiden Kanäle.

Zur Anpassung auf jeweilige Raumverhältnisse werden die vorher eingepegelten 2 Übertragungswege nochmals über einen Flachbahn-Regler „Master-Volume" in der Summe geregelt.

Foto: Hohner IKV 100

Jeder Kanal besitzt 2 Eingangsbuchsen mit Low, High und einem Input-Level-Einsteller, um angeschlossene Tonquellen optimal anzupassen und die mögliche Übersteuerungsgrenze bereits am Eingang zu bestimmen. Der obere Effektkanal kann am Gerät selbst bedient, bzw. ein- und ausgeschaltet, wie aber auch (über Fußschalter und Pedal) über Distanz geschaltet und geregelt werden. Darüber hinaus ist im Bedienungsfeld noch der Ein-/Ausschalter für den „Valve-Sound" enthalten, wobei dieser Effekt ebenfalls fernbedient geschaltet werden kann. Anschlußbuchse für Zweit-(Außen) Lautsprecher 8 Ohm.

Foto: Hohner BKV 120 Bass-Koffer

BKV 120 Bass-Koffer-Verstärker

2 Eingänge, 1 x Baß, 1 x Instrument allgemein, mit je einem Eingangs-(Gain-)regler, sowie je Regler für Bass und Treble. Nachgeordnet ist ein 8-Band-Graphic-Equalizer und ein Flachbahnregler „Master-Volume".

IAV 100 + IAV 240 - Instrumental-Aufsatz-Verstärker

Aufbau und Bedienfeld-Anordnung entsprechen genau den bereits beschriebenen Instrumental-Kofferverstärkern. Im Gegensatz zu diesen sind die Aufsatzverstärker jedoch ohne eingebaute Lautsprecher und befinden sich in einem stets gleichgroßem Pultgehäuse. Die techn. Daten sind ebenfalls dem Gerät IKV 100 gleich.

VAV 100 + VAV 240 - Vokal-Aufsatz-Verstärker

Fotos vorherige Seite:
Hohner IAV 100 und VAV 100

Beide Modelle sind Mischverstärker mit wahlweise 2 bis 8 Eingangsfeldern, die auch später nachbestückbar sind. Damit sind diese Geräte nach Bedarf ausbaubar. Sie sind zu beziehen: Wahlweise mit einem Summenregler-Feld oder einem 9-Band-Graphic-Equalizer, der gleichzeitig ein Summenregler-Feld einschließt. Durch die größere Breite beträgt hierbei jedoch die höchst mögliche Anzahl der mischbaren Eingangsfelder noch 6. Alle E-Felder besitzen einen Input-Level-Steller, der in Abhängigkeit der verschiedenen Tonquellen (z.B. Mikrofone oder TA) eine optimale Einstellung der Eingangsspannungen ermöglicht (z.B. Verhinderung des Rückkopplungseinsatzes). Ferner haben alle E-Felder Drehregler für folgende Funktionen: Treble, Middle, Baß und Reverb, sowie einen senkrecht verstellbaren Flachbahnregler für „Volume".
Das Summenregler-Feld weist nochmals die eben genannten Regler auf, um mit diesen nach der exakten Einregelung der einzelnen Eingänge insgesamt Klangbild und Lautstärke auf die jeweiligen Raumverhältnisse einstellen zu können.
Der steilflankig ausgelegte Equalizer verändert bis zu Plus/Minus 14 dB. 9 Frequenzabschnitte für besondere Darstellungseffekte, bzw. spezifische Klangbilder.

KB 100 + KB 160 - Kompakt-Boxen

Als Breitbandboxen mit weitgehend linearem Verlauf, denen das bereits an den Verstärkern nach Wahl vorbestimmte Frequenzbild zugeführt wird. Damit weitgehend vereinfachte Lagerführung, frei von „Spezialboxen". Starke Verminderung der sonstigen Typenvielfalt, ohne jedoch Abstriche an die spezifischen Wiedergabe-Charakteristika machen zu müssen. Erreicht durch speziell für diese Zwecke entwickelte Lautsprechersysteme mit entsprechenden Eigenschaften. Die HT-Systeme sind regelbar.
Auf besonders transportgünstige Abmessungen wurde geachtet. Beide Boxen sind gleichermaßen für Hochständer- wie auch für Standbetrieb ausgelegt. Mit diesen beiden Kompaktboxen lassen sich sämtliche im neuen Hohner-Programm aufgeführten Verstärker verwenden. Darüberhinaus können sie wegen ihrer besonderen Klangeigenschaften natürlich auch für alle anderen Verstärkerfabrikate und als Zusatzboxen für die Hohner-Kofferverstärker verwendet werden.

Foto: Hohner KB 100

EGB - Echo-Nachhallgerät mit Bandhall

Das Bandhallgerät besitzt ein Endlosband mit einer Gesamtlänge von 75 cm. Der elektronisch geregelte Motor (Langzeitläufer) arbeitet mit veränderbaren Drehzahlen, deren höchste Bandgeschwindigkeit unter den bisher üblichen Werten liegt. Bandlänge, Herabsetzung der üblichen max. Geschwindigkeiten und besonderen Bandführungen ergaben bei Testläufen nach tausenden von Betriebsstunden keine meßbare Veränderungen des Bandes. Die Halbspur-Longlife-Tonköpfe bestehen aus 1 Lösch-, 1 Aufsprech- und 4 Wiedergabe-Ausführungen. Das Gerät hat demzufolge einen Aufnahme- und 4 Wiedergabeverstärker. Das Gerät weist 4 miteinander mischbare Eingänge und jeweils getrennte Klangregelungen für Original und Echo auf. Der Bandlauf kann sofort gestoppt, die Bandgeschwindigkeit mittels Drehregler stufenlos gewählt werden.

Foto: Hohner EGB Echo-Nachhallgerät

OKB 200 - Orgelkabinett, 2-teilig

Zweiteilig, besteht aus dem oberen Rotationsteil Typ ORT 100 und dem Unterteil Typ OAB 100. Rotationsteil ORT 100: Ausgerüstet mit einem Spezial-Lautsprechersystem OT 300 und einem Exponential-Doppelhorn-System (rotierend) für Mittel- und Hochtonbereich. Insgesamt ausgelegt für eine Nennbelastbarkeit von 100 Watt Sinus. Integriert ist ein Verstärker mit 100/150 Watt, der regelbare Vorstufen besitzt. Eingang (über 9-polige Diodenbuchse) für Heimorgel, 2 regelbare Eingänge über Federhall (System eingebaut), 2 weitere Eingänge ohne Hall, davon 1 x Low (22 ko), 1 x High (100 ko), beide gemeinsam regelbar. Auslegung des Gerätes als 2-Wege-System.
Orgelaktiv-Box OAK 100:
Das Bedienfeld und Zahl, wie auch Art der Eingänge entsprechen dem obigen Typ ORT 100. Das Geräte-Teil OAB 100 kann auch getrennt und separat als Aktiv-Box oder großer Monitor Anwendung finden. Da es sich um eine ausgesprochene Breitband-Box mit eingebautem 100/150 Watt-Verstärker mit regelbaren Eingängen handelt, sind seine diesbezüglichen weiteren Einsatzmöglichkeiten nicht begrenzt. Das Gerät ist als 3-Weg-Box ausgelegt, mit welcher weitgehend Intermodulationsverzerrungen vermieden werden. Baßreflex-Öffnungen, verbunden mit Kompressionsrohren, erhöhen die Wirkung im Abstrahlungsbereich tiefer Frequenzen.

Foto: Hohner OKB 200 Orgelkabinett

Horst Stachelhaus

Erst mal kurz ein Wort in eigener Sache:
In letzter Zeit haben einige Firmen doch versucht, erheblichen Druck auf mich und meine Testberichte auszuüben. Jeder Hersteller denkt, sein Produkt ist das Beste. Einige können aus diesem Grund nicht verstehen, daß manchmal ausgerechnet ihre Produkte beim Test schlecht abschneiden.

Dazu ist zu sagen, daß in meinen Tests ausschließlich meine Meinung über die von mir getesteten Geräte und Instrumente zum Ausdruck kommen kann. Diese Meinung über Bassanlagen und E.-Bässe, bzw. deren Qualität und Sound, habe ich mir im Laufe meiner elf Profijahre, in denen ich gut über 1.500 Gigs spielte, ausführlich prägen können.

Z.B. zu dem Entschluß, daß Expo-Bass-Boxen als Bühnenanlage für Bass-Gitarristen überhaupt nicht geeignet sind, kam ich allerdings schon sehr früh; diese Ansicht ist mir wiederholt durch Erfahrung eindringlich bestätigt worden.

Die Grundmisere ist, daß Herstellerfirmen selten oder nie die Leute, an die sie die Instrumente verkaufen wollen, nach ihren Bedürfnissen fragen, um herauszubekommen, was in der Praxis benötigt wird. So bauen die Firmen sehr oft an den Bedürfnissen der Musiker vorbei.

Doch jetzt, bevor ich Euch einige Messeneuheiten vorstelle, etwas Grundsätzliches zur diesjährigen Messe.

Die überwältigende Neuheit auf der 1979'er Messe in Frankfurt ist zweifelsohne das neu erfundene Instrument „The Stick". Bass und Gitarre sind in diesem Instrument vereinigt. Mehr darüber im Messebericht.

Durchgehende Hälse haben sich bei Bässen weitgehend durchgesetzt. Allerdings ist festzustellen, daß bei weitem nicht alle Bässehersteller darauf schwören. Da ist z.B. der WAL-Bass, er hat einen geleimten und geschraubten Hals. Trotzdem läßt der Wal-Bass keinerlei Sustain vermissen. Im Gegenteil, einige Bässe mit durchgehendem Hals kommen bei weitem nicht an den Wal-Bass heran.
Erfreulich ist, daß, meiner Meinung nach zum ersten Mal, auch aus Deutschland hervorragende handgemachte Bässe ausgestellt waren. W. Kist sorgt dafür, daß Deutschland nun hoffentlich endgültig aus der gegenwärtigen Talsohle herauskommt.
Auf dem Verstärkersektor konnte ich nichts umwerfendes an neuem feststellen. Lediglich der Graphic-Equalizer hat sich stark durchgesetzt. Fast jeder Bassverstärker beinhaltet einen solchen. Positiv zu erwähnen wäre da der neue Peavey-Bass-Amp, er hat eine sehr reichhaltige Vorstufe.
Doch jetzt zu einigen Neuheiten.

WAL

E.-Bässe Pro I und Pro II

Letztes Jahr stellte Rob Maskell mit seiner Mannschaft noch nicht auf der Frankfurter Instrumentenmesse aus.
Rob Maskell baut seit etwa 15 Jahren Instrumente. Seit 4 Jahren mehrten sich die Aufträge von Bassisten, und so kommt es, daß er sich ausschließlich auf den Bässe-Bau konzentriert.

Die beiden Wal Pro-Bässe, die sich übrigens nur durch eine unterschiedliche Elektronik unterscheiden, resultieren aus der Zusammenarbeit mit sehr vielen Bassisten aus aller Welt.

Foto unten: WAL Pro-N-Bass

Ursprünglich war die Form des Korpus des Wal-Basses sehr an die Gibson-Form angelehnt. Daß er nun wie ein Fender-Bass aussieht, führt Mr. Maskell darauf zurück, daß bei den vielen Versuchen, die Form des Basses zu optimalisieren, eben diese Form entstand.
Den größten Teil der Arbeit steckten diese Leute aber in die selbst entwickelten Tonabnehmer. In jedem Tonabnehmer stecken acht Spulen.
Der Sound der Bässe ist sehr gut. Ich hatte die Möglichkeit, kurz darauf zu spielen. Aus dem Instrument kommt ein unwahrscheinlicher Drive heraus.
Jeder Pickup hat einen Volume- und einen Klangregler. Zusätzlich ist ein Master-Volume-Regler eingebaut worden.
Jedes der beiden Bass-Modelle kann mit aktiver oder mit passiver Klangregelung gekauft werden.

Preise: zwischen 1.600,-- und 2.400,--DM

E.-Bass DHZ - 5000

Die Firma Kramer glaubt, mit diesem Bass das Instrument konstruiert zu haben, auf das die Bassisten schon lange gewartet haben.

Als Tonabnehmer wurden zwei DiMarzio-Basstonabnehmer eingebaut. Vorne ist ein Precision-DiMarzio eingebaut, hinten

Foto unten: neuer Kramer Bass

sorgt ein Jazz-Bass-DiMarzio für ein breites Klangspektrum.
Pro Pickup stehen ein Volume- und ein Tonregler zur Verfügung, ebenfalls pro Pickup ein Phasenschalter.

Zum Mischen der Tonabnehmer steht ein Pickup-Selector zur Verfügung; der Schalter ist in einer günstigen Position angebracht. Er ist während des Spielens nicht im Weg, kann aber trotzdem ohne Umstände gut erreicht werden.

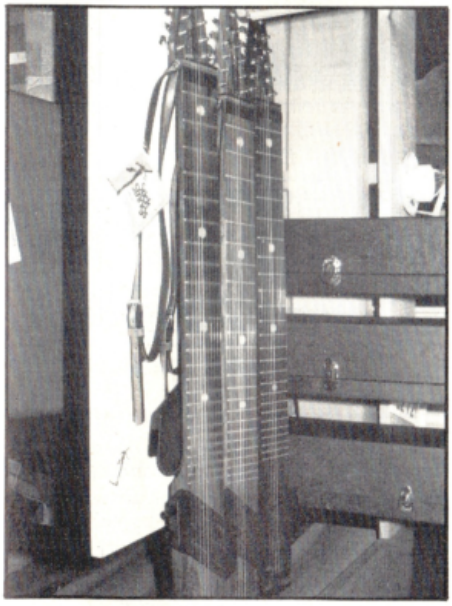
Der Korpus des Kramer-Basses besteht aus Walnussholz und ist mit Ahornstreifen in der Mitte durchsetzt. Auf den ersten Blick scheint es, der Bass hätte einen durchgehenden Hals, doch dies ist nicht der Fall. Der Hals ist, ebenso wie bei allen anderen Kramer-Bässen, mit dem Kor-

pus verschraubt. Natürlich ist der Hals aus Metall gefertigt.
Das Griffbrett besteht nicht aus Ebony, sondern sieht nur so aus. Es ist eine Imitation, die für diesen Zweck sogar besser als Ebony sein soll.

Preis: unbekannt.

The Stick

Dieses Instrument ist für mich die größte Sensation auf der diesjährigen Frankfurter Messe.



Mit dem Stick ist es möglich, Bass-Linien, Keyboard-Harmonien und Lead-Instrumental - alles zur gleichen Zeit - zu spielen.
Emmet Chapman schenkte mit diesem Instrument den Bassisten und auch den Gitarristen etwas, mit dem sie den Keyboardern kompositorisch absolut gleichwertig werden.
Auf dem Stick befinden sich 10 Saiten, 5 für Bass und 5 für Lead.
Aussehen tut der Stick wie ein langer, etwas zu breit geratener Gitarrenhals.
Allerdings hätte dieses Instrument nie ohne Elektrizität erfunden werden können. Das leichte Anschlagen der Finger auf die Bünde kann akustisch nicht gehört werden.
Fast am Ende des Sticks befindet sich der Stereo-Tonabnehmer. Die 5 Bass-Saiten und die 5 Lead-Saiten sind getrennt regelbar. „Regelbar" ist vielleicht ein wenig zu hoch gegriffen, lediglich die Lautstärke beider Saiten kann geregelt werden.

Wenn sich jemand den Stick zulegen will, darf er nicht vergessen, sich etliche Reservesätze an Saiten zuzulegen, denn die Strings auf dem Instrument sind speziell entwickelt worden. Mit herkömmlichen Saiten ist der optimale Sound nicht gewährleistet.
Hoffentlich ist der Stick in Deutschland bald erhältlich, denn ich muß ihn mir unbedingt zulegen !

Preis: zwischen 2.000,-- und 2.500,-- DM (soll aber billiger werden)

Kist

E.-Bässe

Erstmals trat auf der diesjährigen Messe ein junger Gitarren- und Bässebauer aus Deutschland auf. Mit seinen Instrumenten erreicht er auf jeden Fall den Quali-

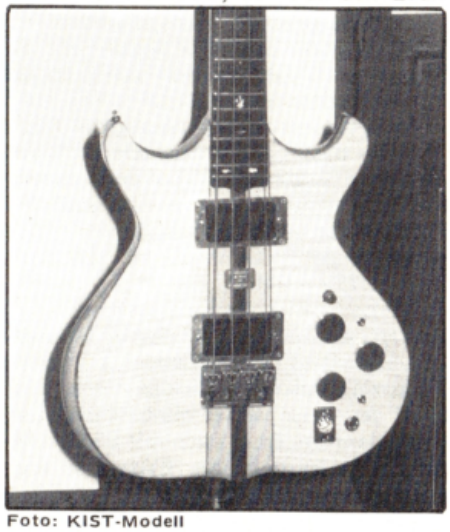


Foto: KIST-Modell

tätsstandard, den einige amerikanische Hersteller seit einiger Zeit für sich gepachtet hatten.
Alle seine Bässe werden mit durchgehendem Hals gebaut. Sämtliche Metallteile sind goldfarben, dadurch geben sie dem jeweiligen Bass ein exklusives Aussehen. Schaller-Mechaniken gehören zur Standardausrüstung, ebenso DiMarzio-Tonabnehmer.
Auf der Messe präsentierte Kist zwei Bassmodelle. Einer der beiden Bässe ähnelt ein wenig einem Alembic-Bass, war nur etwas kleiner. Der andere war in seiner Form doch ziemlich an einen Gibson-Thunderbird-Bass angelehnt.
Bei letzterem Modell war der Hals für mich sehr gut bespielbar. Er ist sehr flach, man erreicht alle Bünde mit spielerischer Leichtigkeit.
Hat nun ein Besteller bezüglich der Form des Korpus einen besonderen Wunsch, wird dies bei der Herstellung des Basses von Kist berücksichtigt.
Da alle Instrumente von Kist handgefertigt sind, haben sie einen ausgeprägten Hauch von Exklusivität.
Wenn man dies alles betrachtet, sind die zwischen. 1.600,-- und 2.000,-- DM liegenden Preise als wirklich günstig anzusehen.

Foto oben: Dynelektron-Bass

DYNELEKTRON Bass

Diesen Bass hat bestimmt jeder von Euch schon mal gesehen. Weshalb ich ihn hier nochmals einreihe ? Weil er in letzter Zeit doch sehr aus dem Gespräch gekommen ist. Früher hieß dieser Bass Danelektron. Jedoch kaufte die italienische Firma Caldironi Musica den Amerikanern das Modell ab und vertreibt es nun unter dem Namen Dynelektron.

Er ist gut genug, um mit vielen anderen Bässen mitzuhalten. Er hat einen modernen, knackigen Sound. Obwohl der Dynelektron klein und handlich ist, verfügt er über 24 Bünde. Das heißt, pro Saite stehen 2 Oktaven zur Verfügung.
Der Dynelektron-Bass ist ausgesprochen leicht. Das ist deshalb der Fall, weil er aus Sperrholz gefertigt wurde und nicht aus einem soliden Stück Holz. Er hat also gewissermaßen einen hohlen Klangkörper.
Die Tonabnehmer sind speziell für den Dynelektron entwickelt worden.
Der Hals ist mit dem Korpus verschraubt und verleimt worden. Es gibt den Dynelektron auch ohne Bünde.
Sehr zu empfehlen für Bassisten, die kurze Finger haben und auf einen Bass, den man kaum spürt, großen Wert legen.

Preis: unbekannt

OVATION !

Magnum Bass II

Ovation präsentiert auf der Messe zwei Bass-Modelle. Einmal den Magnum I, zum anderen den Magnum II.
Eigentlich sind beide Bässe gleich. Lediglich in der Tonregelung besteht ein deutlicher Unterschied.
Da der Magnum II durch seinen Equalizer mehr Soundmöglichkeiten bietet, werde ich ihn hier kurz beschreiben.

Foto oben: Ovation Magnum-Bass

Der eigentümlich aussehende Body des Basses besteht vollständig aus Mahagony. Der angeschraubte Hals ist ebenfalls aus Mahagony gefertigt. Das Ebony-Griffbrett hat 20 Silber-Nickel-Bünde.
Auf dem Wirbelbrett sind 4 Schaller-Mechaniken, die aber den Ovation-Schriftzug eingestanzt haben.

Neu entwickelt sind die 4 einzeln einstellbaren Brücken, sie laufen auf einer Schiene.
Die Tonabnehmer wurden von Ovation entwickelt. Am Bass-Pickup kann die Lautstärke jeder einzelnen Saite geregelt werden. Die Elektronik vom Magnum II wird von zwei 9-Volt-Batterien gespeist. Aus dem Instrument kommt ganz schön Power raus.

Der absolute Hammer ist jedoch der in den Magnum-Bass eingebaute 3-Band Equalizer. Da bringt wirklich die kleinste Verschiebung schon einen anderen Sound.

Alles in allem gesehen ein Bass, der sehr viele Klangvariationen bietet und durch sein ausgesuchtes Holz ein exclusives Flair erhält.

Preis: ca. 1.900,-- DM.

HOYER

Foto unten: Hoyer-Bass

Eagle Bass + HG 452

Der Eagle-Bass hat sich gegenüber dem letzten Jahr schon verändert. Der Schneckenhals mußte weichen, weil er den Bass kopflastig machte.
Im Griffbrett wurden als Orientierungshilfen Messingringe eingelassen, was ganz lustig aussieht. Die beiden Tonabnehmer sind DiMarzio-Dual-Sound-Pickups.

Bestandteil der Klangregelung ist die eingebaute Phasenschaltung.

Was sehr schön ist: Alle Metallteile sind entweder vergoldet oder aus Messing.

Am durchgehenden Hals befinden sich auf dem Wirbelbrett vier Schaller-Mechaniken, deren gute Qualität sicher überall hinreichend bekannt ist.

Die Saitenaufhängung ist auf der Rückseite des Basses angebracht. Dadurch daß die Saiten durch den Korpus gezogen werden müssen, entsteht ein sehr gutes Sustain.

Preis: 1.750,-- DM.

Der HG 452 ist fast der gleiche Bass wie der Eagle-Bass. Er hat jedoch nur einen DiMarzio-Dual-Sound-Pickup.

Auf der Messe war er ohne Bünde zu sehen, allerdings ist er auch mit Bünden lieferbar. Genauso ist der Eagle-Bass auch ohne Bünde zu bekommen.

Preis: 1.380,-- DM.

Guild Made in U.S.A.

Flat-Top Acoustic Bass B-50

Für ausschließlich mit akustischen Instrumenten auftretende Gruppen und Strassenmusiker ist dieser Guild-Bass sicher sehr interessant.

Foto: Guild Acoustic Bass

Er ist ziemlich lang (122 cm), besitzt einen großen Klangkörper aus Mahagony und massiver Fichtendecke.
Das Griffbrett und die Brücke bestehen aus Rosewood.

Es wurden 20 große, breite Bünde in das Griffbrett eingelassen.

Schaller-Mechaniken sorgen für eine gute Stimmungsstabilität.

Um ein besonders gutes Sustain zu erzeugen, wurde der Bass so konstruiert, daß die Phosphor-Bronze-Saiten durch die Fichtendecke des Instrumentes hindurchzuziehen sind.

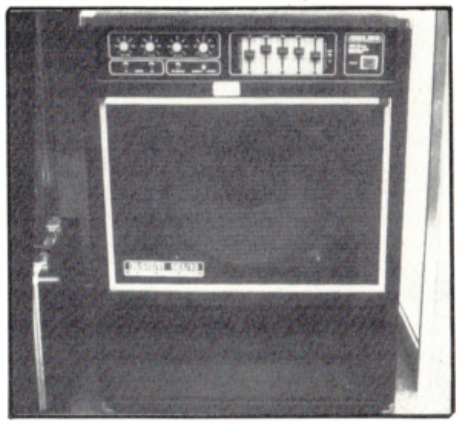
Der Bass ist auch mit Barcus Berry Hot Dot-Tonabnehmern lieferbar. Das ist vor allem für die Abnahme im Studio von großem Vorteil.

Preis: 2.790,-- DM

707 Graphic Bass Combination Amplifier

Der Verstärker dieser Kombination hat einen Graphic-Equalizer, der entweder an- oder ausgeschaltet werden kann. Dies ist per Fußschalter möglich, so daß während des Spielens ein anderer Sound gewählt werden kann.

Foto unten: Custom Sound Amplifier



In der normalen Zusammenstellung bringt der Verstärker 100 Watt. Bei Benutzung einer Zusatzbox ist eine Leistungsabgabe von 150 Watt möglich.

Als Eingänge sind ein Lo- und ein Hi-Input vorhanden. Ein Harmonic-Potentiometer ermöglicht das Verstärken der überharmonischen Töne.

Zur besseren Beweglichkeit sind an der Kombination Rollen angebracht, an der Seite und hinten befinden sich Griffe.

Auf der Rückseite ist neben den zusätzlichen Lautsprecherbuchsen ein Ausgang für einen Kopfhörer eingebaut worden. Daneben befindet sich noch der Line-Ausgang. Durch diesen kann der Verstärker direkt an das Mischpult oder an einen zusätzlichen Endverstärker ange-

schlossen werden.

Der Lautsprecher der Kombination ist ein für Custom-Sound speziell entwickelter Speaker von Fane.

Die Konstruktion des Boxenteils des Combi-Amps basiert auf dem Reflexboxensystem.

Der Hersteller gibt zwei Jahre Garantie für den Amp und ein Jahr Garantie für den Lautsprecher.

Preis: ca. 1.400,-- DM

Fender

Studio Bass Amplifier

Das ist ein 200 Watt R.M.S. Basskofferverstärker, der eine reichhaltige Soundauswahl bietet.

Da sind zuerst mal die normalen, altbekannten Volume-, Treble-, Middle-, Bass- und Presence-Potentiometer zu erwähnen, mit denen man den Grundsound einstellen kann. Zur Verfeinerung und endgültigen Klangregelung ist im Studio-Bass-Verstärker noch ein 5-Band-Equalizer in Potentiometerform vorhanden. Er erweitert oder vermindert Frequenzen zwischen 80 Hz und 1850 Hz.

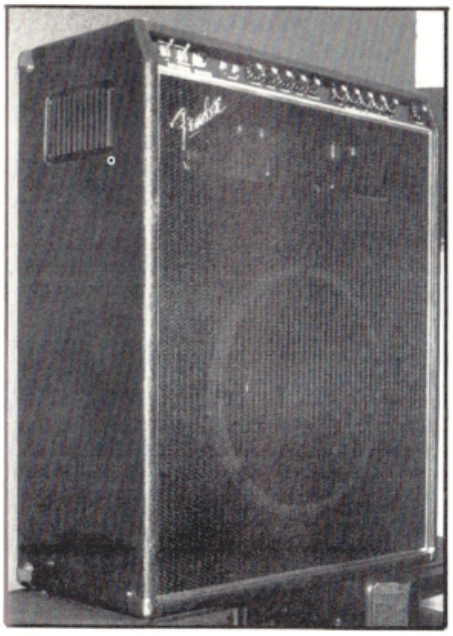
Der Output-Knopf ist für diejenigen konstruiert worden, die stufenlos zwischen einem sauberen und einem dreckigen Ton wählen wollen.

Im Koffer-Amp ist ein 15" Fender-Basslautsprecher eingebaut. Er soll mühelos die Power des Amps akustisch weitergeben.

Das Design des Gerätes, das schwarz und mit silbernen Rahmen und Ecken ausgestattet ist, gefällt mir gut.

Gewicht: 50,4 kg
Preis: ca. 2.200,-- DM

Foto unten: Fender Bass-Amp



ROKK

Supreme- Bass Amplifier

Dieser Verstärker ist ein 2-Kanal, 100 Watt Transistor-Bass-Amp mit einem einzigen Instrumenteneingang. Allerdings ist es ein Stereoeingang.

Wenn nun der Eingang mit einem Mono-Bass belegt wird, und der Schalter neben dem oberen Kanal auf Mono gestellt wird, kann nur der obere Kanal benutzt werden.

Mit dem Remote-Fußschalter besteht allerdings die Möglichkeit, von Kanal 1 auf Kanal 2 umzuschalten. So kann man während des Spielens zwei unterschiedliche Sounds erreichen.

Ist ein Stereo-Bass vorhanden, schaltet man den oberen Schalter auf die Stereo-Position. Der Treble-Pickup wird auf Kanal 1 gelegt, während auf dem 2. Kanal der Bass-Pickup einzustellen ist.

Der Rock-Bass-Amp hat auch einen 6-Band-Equalizer. Beim Einschalten des Equalizers werden beide Kanäle soundmäßig von ihm beeinflußt.

Neben dem Equalizer ist der Lautstärkeregler - der Master-Volume-Knopf. Über ihm ist eine L.E.D.-Anzeige angebracht, die bei Überbelastung des Verstärkers aufleuchtet.

Preis: ca. 700,-- DM

HIWATT

Hiwatt Solid State Bass-Amp

Der neue Hiwatt Transistor-Verstärker bringt bei 16 Ohm ca. 72 Watt, bei 8 Ohm ca. 120 Watt und bei 4 Ohm ca. 180 Watt.

Auf der Rückseite befinden sich neben den Boxen-Anschlüssen ein Ausgang für einen zusätzlichen Slave und ein Ausgang für eine zusätzliche Vorstufe. Man kann also auch hier ein Effektgerät hinter der Vorstufe und direkt vor der Endstufe anschließen, wodurch ein wesentlich geringerer Geräuschpegel erzielt wird.

Auf der Frontplatte des Bassverstärkers ist neben dem Master-Volume-Poti und dem Einschaltknopf ein 5-Band-Equalizer, der die Frequenzen zwischen 50 Hz und 12,5 KHz regelt. Er kann ebenfalls durch einen Druckknopf aktiviert oder weggeschaltet werden.

Zwei Eingänge sind vorhanden, einer hat die Hälfte der Eingangssensitivity des anderen.

Daneben ist durch einen Poti die Eingangslautstärke regelbar. Der Sustain-Volume-Knopf ermöglicht es, den Sound voll und voluminös bis zum Verzerren hin zu regeln. Dieser Regler kann ebenfalls durch Knopfdruck hinzu- bzw. weggeschaltet werden. Mit dem Bright-Switch werden Bässe vermindert und Höhen ordentlich „geboostet".

Preis: ca. 1.300,-- DM

Peavey

Bass Amp der Mark III-Serie

Dieser ganz neue Peavey Bassverstärker hat eine sehr ausgeklügelte Vorstufe mit vielen Soundeinstellmöglichkeiten. Er ist dadurch für diejenigen Bassisten interessant, die des öfteren im Studio arbeiten.

Er hat einen passiven und einen aktiven Equalizer. Der aktive kann parametrisch geregelt werden. Das heißt, in einem gewissen Frequenzbereich kann mittels des Parameters die eingestellte Frequenz entweder erhöht oder verringert werden.

In den Amp sind zwei Kanäle eingebaut. Pro Kanal hat er einen Pre- und einen Post-Gain.

Dann gibt's da den Audio-Mix-Eingang. In diesem Eingang sind beide Kanäle vereinigt. Die Ausgänge, die bei anderen Verstärkern normalerweise auf der Rückseite eingebaut sind, befinden sich beim Peavey auf der Vorderseite (ausgenommen die Boxenausgänge).

Neben dem Pre-Amp-Out und dem Line-Out gibt's hier einen Bi-Amp-Lo-Out und einen Bi-Amp-Hi-Out.

Das bedeutet: In dem Verstärker ist eine elektronische Frequenzweiche eingebaut. Man kann die Frequenzen des Equalizers teilen und durch zusätzliche Endstufen einen Stereoklang erzielen.

An Leistung gibt der neue Peavey-Amp (übrigens Transistor) 200 Watt R.M.S. ab.

Zusätzlich hat der Amp noch einen Kompressor. Der Equalizer kann auch bei jedem Kanal hinzu- oder weggeschaltet werden.

Preis: 1.325,-- DM

Ich möchte es einmal so ausdrükken: Es gab keinen absoluten Messeknüller, keine unglaubliche Sensation, dafür war die Messe reich an kleinen und größeren Überraschungen. Das Feeling war cool, obwohl sich in Gesprächen ein außerordentlich starker Konkurrenzdruck merken ließ. Ganz persönlich gesprochen, mir fehlte ein gewisses Show-Element, aber das sieht mancher bestimmt ganz ander.

Zum Thema: Eine Überraschung für mich waren die vielen italienischen Firmen mit weit gefächerten Programmen von P.A.-Anlagen. Eine andere Überraschung war, daß die beiden vielleicht bekanntesten Firmen auf diesem Gebiet nur schwach oder gar nicht vertreten waren. Ich meine JBL und Altec. Altec, immerhin größter Hersteller von Sound-Werkzeugen der Welt, war gar nicht da, und bei JBL war das Gebiet der P.A.s sozusagen kaum erwähnt. Dabei hätte ich mir gerne einmal die Originale der wohl meist kopierten Boxen überhaupt (Beispiele JBL 4560, Altec Voice of the Theatre) zum direkten Vergleich angesehen.

von Dirk Wedell

Nun zu den einzelnen Ständen:

H|H

Die englische Firma H/H, bekannt durch Instrumentalverstärker, brachte als Messeneuheit eine PA-Endstufe heraus. Diese ist in folgenden Ausführungen zu haben. 105 W Mono, 65 W Stereo, 250 W Stereo, 400 W Stereo. Mit diesen Endstufen erhebt H/H den Anspruch, führend in der MOS FET-Technologie zu sein. Mos Fets sind Halbleiter Bauelemente, die seit einigen Jahren bei der Konstruktion von Power Amps sehr beliebt sind. Günstige Eigenschaften dieser Transistoren:
1. Sie vereinfachten das Desing der Endstufe,
2. man erreicht mit ihnen hohe Anstiegsgeschwindigkeiten (hohe slew rate).
3. Bei Überhitzung durch Kurzschluß oder zu kleinem Außenwiderstand z.B.

neue Endstufen von HH

zwei 4 Ohm-Boxen parallel machen die Fet's von alleine dicht, sie brauchen keine besondere Kurzschlußsicherung.

M3

In der Einleitung deutete ich schon an, daß die italienischen Hersteller recht stark vertreten waren. Hierzu gehört die Firma Caldironi, die ihre Produkte unter dem Label M3 EMTHREE vertreibt. Das Programm reicht von Effektgeräten, Mikros, Discoanlagen über eine ganze Palette von Mischern mit eingebauten Echogeräten

Modell 21159 Theatre P 600 Emthree

und weiter über viele verschiedene Instrumental-Amps bis hin zu recht eindrucksvollen P.A.-Anlagen. Auf dem Foto seht ihr die 21159 Theatre P 600. Sie besteht aus einer großzügig konstruierten Baßreflex-Hornkombination als Tieftonbox, darüber ist eine 4 x 12" Mitteltonbox, deren Schallwand abgewinkelt ist, um eine günstige Soundverteilung zu erreichen. Den oberen Frequenzbereich überträgt ein Radial-Horn und vier Piezo Tweeter. Das ganze System wird mit einer aktiven Frequenzweiche und zwei Endstufen zu jeweils 300 W RMS betrieben.

JBL

Bei JBL gab es als Messeneuheit eine neue Ausführung des berühmten Line Arrays. Da die alte Ausführung in Spezial Kunststoff zu teuer für manchen Musiker ist, hat JBL sich entschlossen dem Array ein Holzgehäuse zu geben. Diese Idee kommt mir sehr plausibel vor. Ausnahmsweise möchte ich jetzt ein Produkt besprechen, was nicht unmittelbar in mein Ressort fällt, nämlich eine neue Familie von Instrumentallautsprechern, die Cabaret-Se-

Neue JBL-Boxen

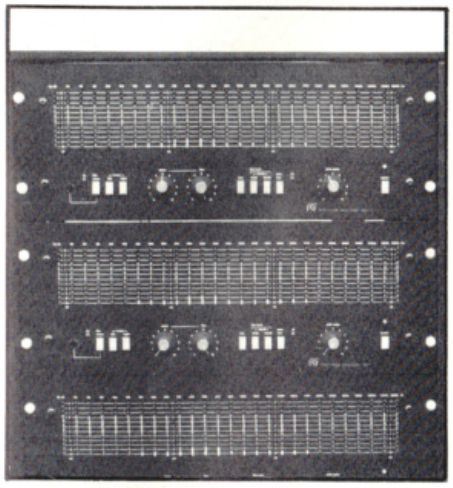
rie. Bis jetzt gibt es den 4621 für Leadguitar, den 4622 für Acoustic Guitar, den 4625 für Bassguitar und den 4627 für Keyboard-Instrumente. Alle diese Boxen sind äußerlich gleich gebaut, unglaublich stabil, gut gegen Transportschäden geschützt, und sind durch ein besonderes System, das aus Knöpfen und passenden Buchsen besteht, sehr sicher stapelbar. Ich glaube nicht, daß man als Instrumentalmusiker an der Cabaret-Familie vorbeigehen kann.

RCF
Covemain Ltd

RCF ist wohl für alle, die sich für die technische Seite des Sound-Gebietes inte-

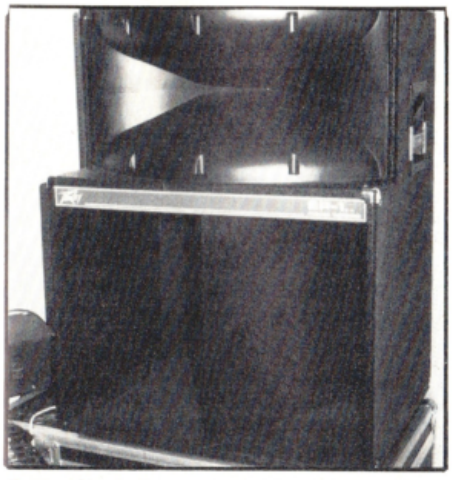
RCF Radialhorn

ressieren, ein wohlbekannter Name. Die Firma stellt Lautsprecher jeder Art für fast alle Anwendungsgebiete her. Allein an normalen Konuslautsprechern habe ich fast 40 verschiedene Typen gezählt. Das Foto zeigt ein großes Radialhorn H 6422 mit einem Y-Stutzen und zwei Treibern. Ich glaube, daß ein solches System einem viel nützen kann, wenn man Probleme mit der Schallverteilung in den Mitten und Höhen hat. Auf dem RCF-Stand wurde auch etwas für's Auge geboten. Man hatte einige von den AF-SA1 Echt-Zeit Spektrum-Analysatoren übereinander gestellt. Auf diesen Geräten bildet sich im Takte der Musik der Frequenzgang des Musikstückes ab, ein Anblick der mich faszinierte. Vielleicht berichte ich später noch einmal genauer über das Gerät.



RCF Echtzeit-Spektrum Analysatoren

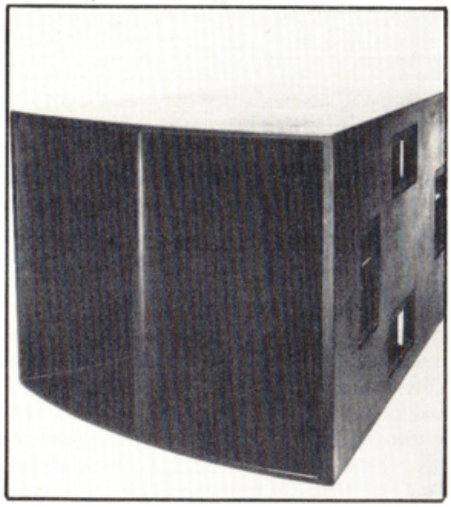
Peavey, der bekannte, amerikanische Hersteller, baut eigentlich fast alles, was das Herz des Rockmusikern erfreut. Ich glaube nicht, daß ich vom Gesamtprogramm der Firma berichten muß, ich beschränke mich auf Messeneuheiten im Audio/PA-Gebiet. Da ist zunächst der Equalizer EQ 27 mit 27 Equalisationskanälen und der EQ 210 mit 2 x 10 Kanälen. Der Mono-Mischer 1200 Mixing System hat ein neues Styling bekommen, und die Mark I-Serie wurde um einen 12 auf 2 Mischer, den 1200 Stereomixing-System, erweiter. Sehr interessant sind die Endstufen von Peavey. Sie haben als Besonderheit hinten eine Buchse, in die man ein kleines zylindrisches Modul einstecken kann. Dieses Modul ist eine elektronische Frequenzweiche, die aus einem Stereoverstärker einen Mono-Verstärker für die Bässe und Höhen macht. Bei Peavey sind Module für die Standard-Übergangsfrequenzen erhältlich.



Peavey-Neuheit

eastmill

Der Blickfang auf dem Eastmill-Stand war das aufgeschnittene Modell einer CT 350-Box (Foto). Hier konnte man erkennen, daß diese Firma neue Wege im Bau von Expo-Hörnern gefunden hat. An dieser Box ist nämlich nur die äußere Hülle aus Holz, während die innere Schallführung aus einem besonderem Hartschaum besteht. Auf dem Foto erkennt man, daß die Formen rund und geschwungen sind, was eben nur mit dieser neuen Bauweise möglich ist. Außerdem sind mir die Hörner für den unteren Mitteltonbereich aufgefallen CT 109 und CT 209. Sie bestehen aus einem 9" Lautsprecher, vor dem ein rechteckiges Kunststoffhorn sitzt. Abgesehen vom guten Aussehen der Sachen, machte alles einen recht sophistizierten Eindruck.



Eastmill CT 350 Box

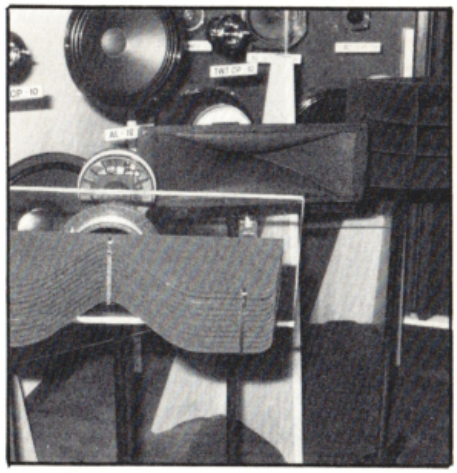
Novanex

Novanex ist eine holländische Firma, die sich mit P.A.s in kompakter Bauweise beschäftigt. Das sogenannte „Fast System" hat die Aufgabe für eine Verbesserung des Raumklanges zu sorgen. Am Rande bemerkt, am Novanexstand konnte man circa 20 Minuten guten Live-Rock hören, weil vier Musiker, Alex (git.), Dieter Roesberg (git.), Gerald Dellmann (keyb.) und Horst Stachelhaus (bass) hier zu einer spontanen Session einfielen. Das war übrigens auch der Beweis für die Behauptung eines Novanex-Technikers, die Novanex P.A.-Sachen seien voll instrumental tauglich.

BEYMA

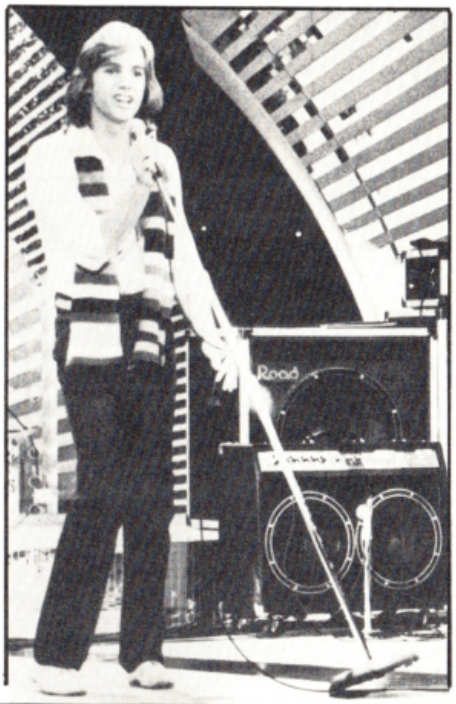
Aus Spanien ist Beyma nach Frankfurt gekommen. Hierbei handelt es sich um einen Hersteller von Lautsprecher-Chassis. Vielleicht lohnt es sich für denjenigen, der sich seine Anlage selbst bauen will, mal Kontakt mit der Firma aufzunehmen.

Foto unten: Beyma/Spanien



ROAD

Road stellte auf der Messe eine Reihe von hervorragend verarbeiteten Soundgeräten vor. Jedes Gerät spiegelte eine gewisse Kennerschaft. Ich weiß nicht ob und durch wen Road auf dem deutschen Markt vertreten ist, aber ich nehme an, daß es hier gute Chancen gibt.



VITAVOX

3 Jahre hat die VITAVOX an diesem Horntreiber gearbeitet, den sie Music Monitor nennt. Die Kühlrippen sollen für eine gute Wärmeabfuhr sorgen. Bei hoher Belastung kann sich die Schwingspule eines Horntreibers stark erwärmen. Nach Vitavox ist der Music Monitor mit 30 Watt Sinus belastbar, bzw. kann in einem Lautsprecher-System betrieben werden, das mit insgesamt nicht mehr als 100 Watt ausgesteuert wird. Nach Auskunft der Vitavox sorgt ein neuer Phasing Plug

VITAVOX Horntreiber

mit 32 Schall-Öffnungen für einen gleichmäßigen Frequenzgang bis wenigstens 12 KHz. Interessant ist auch die schnelle Austauschbarkeit der Membran&Schwingspule. Die Impedanz beträgt 8 Ohm.

Das Anschlußstück des Horntreibers hat einen Durchmesser von 1.362 Zoll. Von der Vitavox gibt es aber verschiedene Zwischenstücke für den Anschluß an Horntrichter mit anderen Halsdurchmessern.

AKG Mikrofon D 222

In Serie gegangen ist jetzt bei AKG das D 222, ein hochwertiges Sprach- und Instrumentalmikrofon in der von AKG entwickelten Zweiweg-Technik. Seine Vorteile: geradliniger Frequenzgang - unabhängig vom Besprechungsabstand, frequenzunabhängige Richtcharakteristik, eingebauter dreistufiger Schalter zur Baßabschwächung. Das komplette Zweiweg-Wandlersystem mit der Filtereinheit wurde als Einheit konstruiert und ist somit ohne Lötarbeiten sofort austauschbar.
Ideale Einsatzgebiete sind: Schlagzeug (Congas, Bongos), Orgel, Klavier und Sprache.

Ebenfalls vorgestellt: Neue Entscheidungshilfen für die richtige Mikrofonwahl. Eine Check-Liste und eine Übersicht, die aus den praktischen Erfahrungen der großen Studios und bekannter Bands erarbeitet wurde, erleichtern in Zukunft die Frage: Welches Mikrofon zu welchem Instrument ?

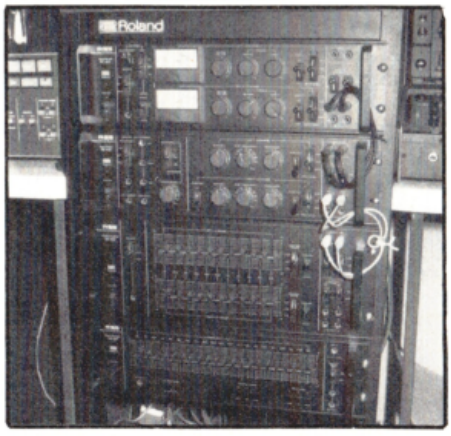
Diese praxisgerechte Übersicht, sowie Informationsmaterial über die neuen Mikrofone können auch direkt bei der AKG, Bodenseestr. 226-230, 8000 München 60, angefordert werden.

Noch eine kurze Bemerkung zu dem D 222. Ich glaube, daß dieses Mikrofon in dem Club der besten Mikros der Welt einen Stammplatz erhalten wird.

Roland

Roland hat sein Programm nicht nur auf dem Synthesizer-Sektor und auf dem Gebiet der elektronischen Musik erweitert. Mir sind vier Geräte aufgefallen, die für Studioanwendung gedacht sind. Es handelt sich um das RV 800, ein Stereo-Hall-System, um das PH 830, einen Phase Shifter, das GE 810, einen Halboktav-Equalizer. Ich bin der Meinung, daß man diese Geräte auch außerhalb des Studios einsetzen kann, da die Daten wie Klirrgrad, Rauschabstand, überragend gut sind. Obwohl Roland Newcomer auf dem Gebiet von Audio-Geräten ist, kann man diese vier Geräte als reife Leistung bezeichnen. Das Fachblatt wird sich bemühen, eines oder mehrere der Geräte zum Testen zu bekommen.

Foto unten: Roland-Elektronik



LEM

Auch bei LEM konnte man fortgeschrittenes Sound Engeneering bewundern. Es beginnt schon bei dem „Baby PA System", einem kleinen 5-Kanal-Mischer mit Endstufe und Echomaschine. Vielleicht für Rockmusiker nicht so interessant, aber ich glaube, daß dieses Gerät gute Chancen hat sich bei kleinen Jazz-Groups durchzusetzen. Bei den großen Geräten liegt LEM gut im Hauptstrom der Audio Kunst wie die abgebildete P.A.-Box beweist. Auch die beiden Mischer auf dem anderen Bild sollte man sich einmal vorführen lassen.

Foto unten: LEM-Mischer

CUSTOM SOUND
CUSTOM SOUND SOLID STATE TECHNOLOGY LTD

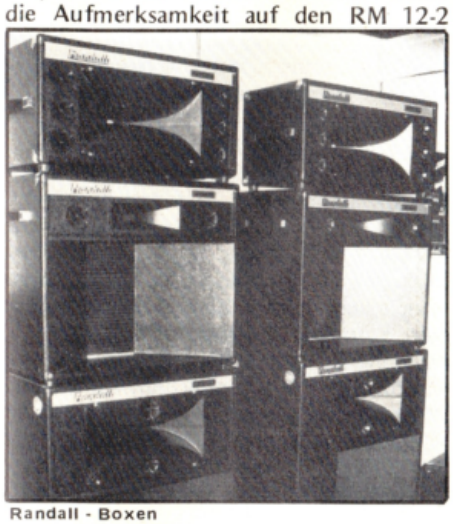
Das Programm der englischen Firma Custom Sound ist sehr genau auf die Ansprüche der Rock-Musik zugeschnitten. Es beginnt mit kleinen P.A.-Mischern (Mod. 700 A) über spezielle Monitorverstärker (Endstufe + Equalizer) und verschiedene Endstufen bis hin zu großen und hochentwickelten P.A.-Anlagen. Customsound hat auf der Messe folgende Geräte neu vorgestellt:
1. den 700 A Mixer/Amp
2. den 702 - 150 W Low Noise Power Amp, der seinen Namen wegen des besonders guten Signal zu Noise Abstandes hat
3. den Powered Mixer 701 mit 150 W und 8 Kanälen

Foto unten: Custom Sound

4. den P12-2 Mixer und dann die beiden neuen Lautsprecher-Boxen, den Delta Bass Bin und das Omega enclosure. Ich kann das hier nicht weiter beschreiben, aber ich halte es für wichtig, daß man sich die Customsound-Sachen mal näher ansieht.

Randall

Randall Instruments aus dem sonnigen Kalifornien stellt Instrumentalverstärker, Gesangsanlagen, Endstufen und Mischer her, wobei ich bei den Mischern einmal die Aufmerksamkeit auf den RM 12-2



Randall - Boxen

lenken möchte. Das ist ein einfacher, übersichtlicher Mischer, der mir sehr geeignet für kleine hard workinggroups erscheint (auch vom Preis her). Bei den P.A.s gibt es einerseits die Gesangssäulen, die für Rockmusiker nicht ganz so interessant sind, dann aber auch satte Anlagen mit großzügig dimensionierten Baß- und Hochtonteilen. Eines ist mir aufgefallen: Randall scheint seine Bauelemente mit größter Sorgfalt und vor allem mit viel klanglichem Geschick auszusuchen. Damit meine ich, daß ich in dem Hochtonaufsatz RH7 und in der Box RS 1215-HP ein Emilar-Horn gefunden habe. Dieses Mittel-Hochtonhorn gehört zusammen mit den entsprechenden Geräten von Community, Electro-Voice, JBL und Altec wohl in die absolute Spitzenklasse.

Montarbo

Die Firma Montarbo hat sich in Deutschland bei Tanzmusikern längst einen Namen gemacht, während die Rockmusiker sich nicht so angesprochen fühlten. Vielleicht ändert sich das mit den neuen grossen Mischern, Modell 848 und Modell 849. Diese Mischer sind so raffiniert und trickreich aufgebaut, daß man sie, wenn es preislich irgendwie hinhaut, nur empfehlen kann. Im Modell 848 ist ein Montarbo Echogerät eingebaut. Diese Geräte gibt es auch einzeln zu kaufen und sind bestimmt auch ganz interessant !

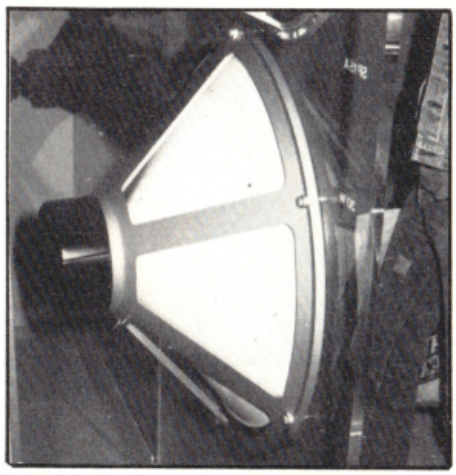
Die P.A. auf dem Foto hat mich durch ihr großzügiges Design und ihre Robustheit beeindruckt. Ich habe leider nichts näheres über sie erfahren können, da sie wohl noch zu neu ist. Wenn Ihr Euch aber an Honey direkt wendet, werdet Ihr in der Zwischenzeit bestimmt alles über dieses Lautsprechersystem erfahren.

ELECTRO-VOICE

Electro-Voice übernahm am 1. Januar 1979 den Vertrieb von EV-Lautsprechern und Mikros selbst. Früher hatte die Firma Meyer in Marburg die Vertretung.

Als Messeneuheit brachte EV die Eliminator V-Lautsprecherbox heraus. Die Baß-Sektion ist uns von der normalen Eliminator her bekannt, während der Mitteltöner eine neue Erfindung darstellt. Hierbei handelt es sich um ein ventiliertes System, d.h. es verhält sich genauso wie ein Baßreflexgehäuse bei tieferen Frequenzen. Electro-Voice hat eine neue äußere Aufmachung für die Boxen: Das Gehäuse ist mit Vinyl überzogen, Aluminiumeinfassungen schützen die Kanten und ver-

Foto unten u. rechts oben: EV



senkte Handgriffe erleichtern den Transport. Übrigens der große Lautsprecher auf dem Foto ist tatsächlich der größte der Welt und wird als Subwoofer eingesetzt. Nochmal zu den Eliminator-Boxen, ganz allgemein wird gesagt, daß sie zu den besten P.A. und Audio-Boxen überhaupt gehören. Wer mal ein ganz besonderes Sounderlebnis haben möchte, sollte sie sich mal vorführen lassen.

Fritz Randow

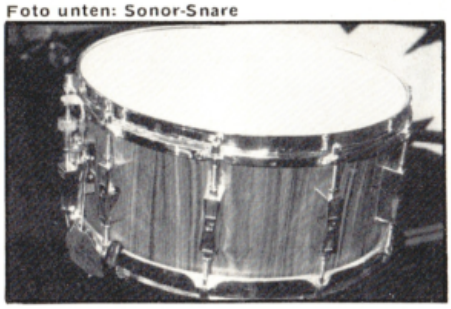
SONOR

Wie fast jedes Jahr gibt es auch diesesmal eine Menge Neuerungen und Verbesserungen bei Sonor.

Snare

Eine neue Holzsnare wurde dieses Jahr angeboten, deren Kessel aus neunschichtigem Buchenholz besteht. Diesen Kessel hat man innen und außen mit Palisander furniert. Die Snare wird in den Größen 14 x 5 3/4" und 14 x 6 1/2" hergestellt.

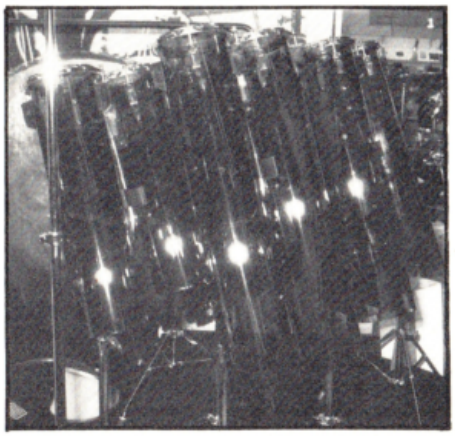
Foto unten: Sonor-Snare



Rocket-Toms

Rocket-Toms sind Tom Toms mit relativ kleinem Durchmesser und einem langen röhrenartigen Kessel. Die Rocket-Toms werden in einem Set zu acht Stück angeboten, (man kann sie aber auch paarweise kaufen), wobei jeweils 2 Stück an einem Ständer angebracht sind. Da die Durchmesser der acht Toms alle gleich sind, werden die Klangunterschiede durch unterschiedliche Kesseltiefe erreicht. Die Felle werden mit vier Spannschrauben je Tom Tom gestimmt.

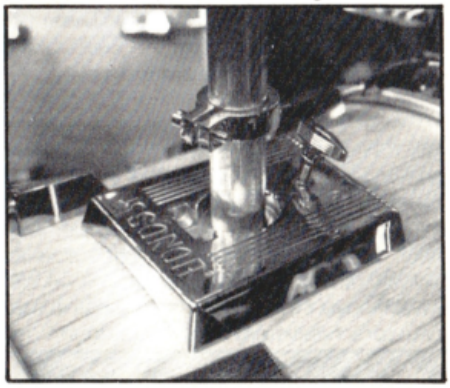
Foto unten: Rocket Toms



Hängetom-Halterung

Die ohnehin schon robuste Tomhalterung hat Sonor im Design und in der Stabilität noch weiter verbessert. Die Halterosette, die auf der Bassdrum angebracht ist, wurde wesentlich vergrößert und erhält durch die sogenannte Vierpunktauflage noch mehr Stabilität. An der Einführung der Halterosette, die die Tomhalterung aufnimmt, ist Raum für einen Feststellring ausgespart. Der Feststellring befindet sich

Fotos unten: Sonor-Tomhalterungen



an der Tomhalterungsstange, ist beliebig nach oben und unten verstellbar und durch eine Vierkantschraube, die den Ring zusammenzieht, zu befestigen. Wenn man für sich selbst die gewünschte Höhe für die Hängetoms eingestellt hat, bringt man den Haltering in die entsprechende Position und schraubt ihn fest. Wenn man dann die Halterungsstange in die Rosette auf der Bassdrum einführt, rastet der Feststellring in den für ihn ausgesparten Raum ein. Durch diese Vorrichtung hat man beim Aufbau der Hängetoms immer auf Anhieb die richtige Höhe. Ferner können die Roadies die Toms nur so aufbauen, wie man sie vorher für sich selbst eingestellt hat.

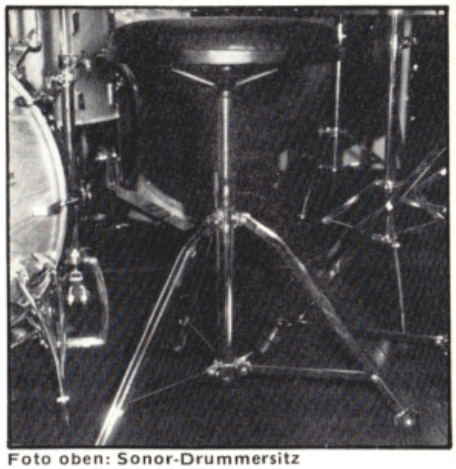


Foto oben: Sonor-Drummersitz

Drummer-Sitz

Ebenfalls Premiere hat dieses Jahr - ein in der Höhe stufenlos verstellbarer Drummersitzt.

In dem Unterteil des Sitzes, dessen Beine mit Doppelstreben optimale Standfestigkeit gewährleisten, ist eine Gewindestange angebracht. Diese kann man aus dem Unterteil beliebig herein- oder herausdrehen. Dadurch verstellt sich die Höhe stufenlos. Es ist praktisch das gleiche Prinzip wie bei einem Klavierstuhl.

Diese Sitze gibt es in drei Ausführungen mit rundem Sitz, mit Sattel und mit Sattel und Rückenlehne.

Cymbalständer

Ein weit ausladender Cymbalgalgen mit anschraubbaren Gegengewicht wurde auch angeboten. Man kann diesen Galgen auf jeden Sonor-Ständer montieren.

GATO-Drums

Eine sehr angeturnte und verspielte Sache sind die sogenannten Gato-Drums, ein Import aus den USA, erhältlich bei Sonor. Ein Gato-Drum ist ein rechteckiger Holzkasten, dessen obere Deckplatte aus acht verschieden großen Klanghölzern be-

Foto unten: Gato-Drums

steht. Die Klanghölzer haben alle einen steht. Die Klanghölzer haben alle einen sehr unterschiedlichen Sound, der vom hellen „Ping" über ein fast totes „Flapp" bis zum warmen „Dung" reicht. Trotzdem passen diese Töne sehr gut zusammen. Man kann auf den Gato-Drums zwar keine Melodien im herkömmlichen Sinn erzeugen, trommelt man aber normale Schlagzeugfiguren über mehrere Klanghölzer, kommen herrliche rhythmische Klangvarianten zustande.

Premier

Eine echte Messeneuheit gab es bei Premier.

Ein Übungs-Drumset, entwickelt von Steve Palmer, dem Bruder von Carl Palmer. Es besteht aus vier Trommeln, bzw. Trommelimitationen - Snare, Hängetom, Standtom und Bassdrum. Die Übungstrommeln hat man aus einer runden, ca. 1 cm starken Holzscheibe, welche mit einer ebenfalls 1 cm starken Gummischicht belegt ist, hergestellt. Diese Gummischicht fühlt sich in etwa so an, wie die Übungs-Gummischeibe Gladstone von Ludwig. In Stellung gebracht werden die vier Trommeln durch eine unkomplizierte Bandeisenkonstruktion, die aber leider nicht viele individuelle Aufbaumöglichkeiten zuläßt. Man kann es auch nicht stimmen, wie z.B. das Übungsset von Re-

Foto unten: Premier Übungsschlagzeug

mo, aber es hat einen entscheidenden Vorteil: Es kann durch die geräuscharme Gummiauflage in einer normalen Mietwohung gespielt werden. Dieses ist beim Remo-Übungsset nicht möglich, ohne mit dem Nachbarn Streit zu bekommen.

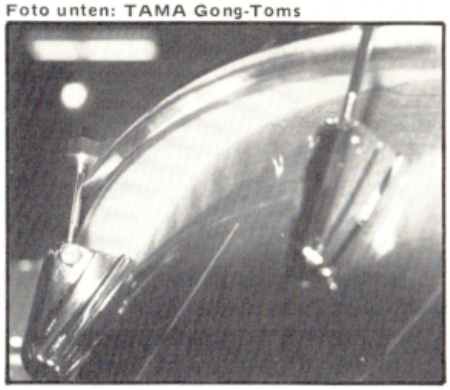
Bei den Schlagzeugen wurde eine kleine Designänderung vorgenommen. Waren die an den Kesseln angebrachten Spannblöcke bei Premier bisher für das Schlagfell und das Resonanzfell durchgehend aus einem Stück, so bekommt man die Trommeln jetzt auch mit getrennten Blöcken, d.h. pro Spannschraube einen Spannblock für Resonanzfell und Schlagfell.

TAMA

Gong-Toms

Eine neue Serie bei TAMA sind die sogenannten Gong-Toms. Es sind Toms ohne Resonanzfell, bei denen das Schlagfell einen Zoll an jeder Seite über den Kesselrand hinausragt; entsprechend groß ist auch der Spannreifen für die Felle, d.h. habe ich ein Tom mit einem 12-Zoll-Kessel, wird auf ihn ein 14-Zoll-Fell aufgespannt. Diese Toms klingen sehr offen, melodiös und schwingen sauber aus. Im

Foto unten: TAMA Gong-Toms



Grunde genommen ist dieses Prinzip nichts anderes als eine überdimensionale Ausführung des Systems der schwimmenden Felle. Dieses baut Sonor schon seit Jahren. Dort ist man auch darauf bedacht, daß der Fellreifen den Kesselrand nicht berührt.

Schlagzeuge

Bei den Tama-Schlagzeugen gibt es seriemäßig eine neue Farbe zu bewundern, das sogenannte „Sunburst". Dies ist eine Naturholzfarbe, die am oberen Kesselrand vom dunkelbraun übergangslos zur Mitte hin in helles Naturholz übergeht und von dort aus zum unteren Kesselrand wieder braun wird.
Außerdem bekommt man naturzholzfarbene Drums, die es bisher nur in matter Ausführung gab, mit einer Klarsichtbeschichtung.

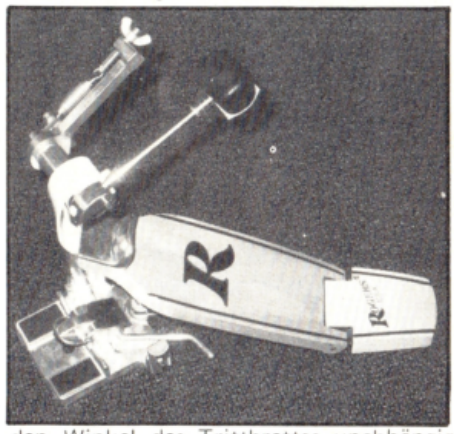
Foto unten: Billy Cobham-Modell

Rogers

Fußmaschine

Die Rogers-Fußmaschine ist eines der wenigen Bassdrum-Pedale, bei denen man

Foto unten: Rogers Fußmaschine

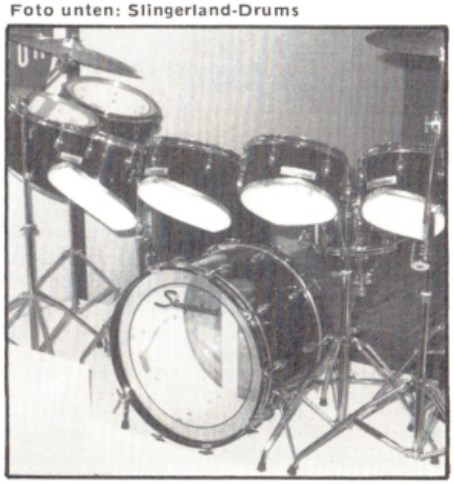


den Winkel des Trittbrettes unabhängig von dem Teil, welchen man an die Bassdrum anbringt, einstellen kann. Das ist dadurch möglich, daß man die Verbindungsstange, die unterhalb des Trittbrettes, zwischen Hacken und Vorderteil des Pedales verläuft nicht starr, sondern mit einer Vierkantschraube angebracht hat. Dadurch kann man die Verbindungsstange zusammen mit dem ganzen Trittbrett nach links oder rechts schwenken.

Slingerland®

Ein im ersten Moment etwas abstrakt anmutendes Schlagzeug stand bei Slingerland. Bei diesem Drumset hat man die

Foto unten: Slingerland-Drums



Tom Tom-Kessel, wenn man sie von der Seite betrachtet, diagonal nach unten hin durchgeschnitten, so daß, steht man vor dem aufgebauten Drumset, die hintere Tom Tom-Wand länger als die vordere ist. Diese Bauweise soll einen Reflexionseffekt geben, der den Drumsound nach vorne strahlen läßt. Ferner soll es durch diese Bauweise lauter sein. Zusätzlich wurde am unteren Kesselrand der Toms eine Aluminiumkante angebracht, die im Querschnitt wie ein L aussieht. Dadurch legt sie sich von außen nach innen um den Kesselrand und schützt ihn optimal vor Transportschäden.

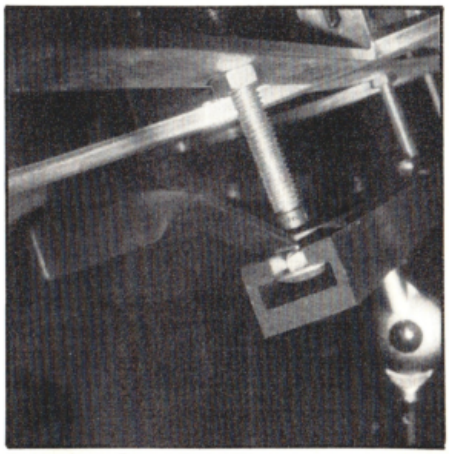


Foto oben: Remo Roto-Toms

REMO USA

We help you sound better!

Rototoms

Damit man als Schlagzeuger den Aufbau seiner Rototoms noch individueller gestalten kann, hat die Firma Remo das Roto Trak Modular Track System (Roto Trak-Schienenbaukastensystem) entwickelt. Wichtigste Veränderung ist bei diesem System daß die obere Querstange des Tomständers, auf dem die Rototoms befestigt werden, wesentlich verbessert wurde. Waren bei dieser Querschiene früher in gleichem Abstand Löcher angebracht, durch welche die Gewindestange des Toms hindurchgesteckt und befestigt wurde, so hat man jetzt in diese Schiene eine Nut hineingefräst, die an den oberen Enden nach innen übersteht. Am unteren Ende der Gewindestange, durch welche die Rototoms gestimmt und befestigt werden, hat man eine Vierkantmutter mit flachem Rundkopf angearbeitet. Diese Gewindestange schiebt man von der Seite senkrecht in die Schiene mit der Nut, so daß die Vierkantschraube in ihr verschwindet und die Gewindestange des Toms senkrecht aus der Nut herausragt. Jetzt schiebt man das Tom in die gewünschte Position. Da das Tom nun aber nur lose in der Schiene hängt wurde ebenfalls an der Gewindestange eine Kontermutter mit langem Drehhebel befestigt. Diese schraubt man jetzt von oben auf die Schiene drauf. Die Vierkantschraube, die unten an der Gewindestange angebracht ist, wird dadurch an die nach innen überstehenden Enden der Nut gepreßt. Jetzt ist das Rototom optimal aufgehängt. Die Schienen gibt es in vier verschiedenen Längen: 10 cm, 25 cm, 61 cm, 83 cm. Zu ihnen gibt es ein ausgeklügeltes System von Verbindungsstücken (Adaptern), die es ermöglichen, ganz individuelle Konstruktionen zum Aufhängen mehrerer Rototoms zu bauen.

Liebe Freunde !

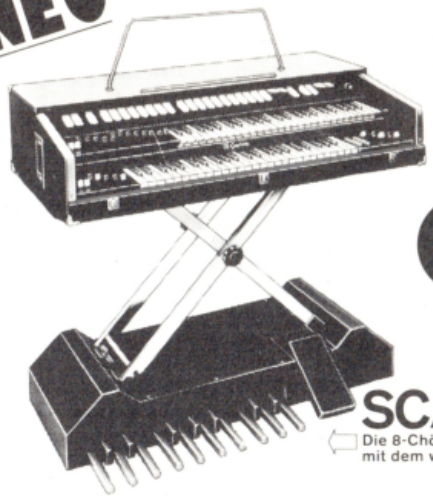
Das war also der erste Teil unserer Messe-Berichterstattung von der diesjährigen Fair in Frankfurt. Den zweiten Teil mit der Fortsetzung über neue Gitarren, Amps, Effektgeräte sowie Gerald Dellmans Keyboard-Sachen bringen wir im nächsten Heft. Es kann sein, daß in diesem Heft ein paar Druckfehler vorgekommen sind, aber die Arbeit war unwahrscheinlich hektisch - sorry.....!

ASBA

Der französische Percussion- und Drumshersteller ASBA konnte dieses Jahr mit der angenehmen Überraschung aufwarten, daß es ihm gelungen ist, die Preise für seine Schlagzeuge um ca. 15% zu senken.

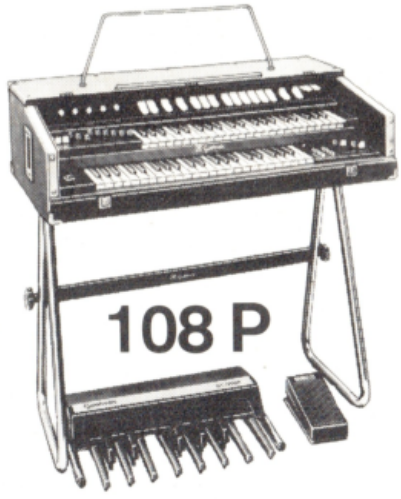
Außerdem stellte Asba dieses Jahr ein Schlagzeug vor, dessen Kessel aus einem völlig neuartigen Material gearbeitet sind - dem sogenannten Fibrocel. Dieses Fibrocel ist eine Art Hartpappe (Preßkarton), welches in einer Form unter enormem Druck zu einem nahtlosen Kessel gepreßt wird. Dieser Kessel ist jetzt, nach Angaben des Herstellers, härter als Metall, unbrennbar, unverformbar und unzerbrechlich. Außerdem soll er dem Schlagzeug einen Sound geben, der saftiger und runder ist, als man ihn bisher von Metallschlagzeugen gewohnt war. Schade ist nur, daß man ein Schlagzeug, dessen materielle Vorteile auf der Hand liegen, nur in einer Farbe liefert. Über Geschmack kann man sich zwar streiten, aber als ich diese Farbe oder vielleicht besser dieses Muster gesehen habe, bekam ich sofort Assoziationen zu zweitklassigem Glitter-Disco-Sound auf Mallorca in der Nachsaison. Bleibt nur zu hoffen, daß man dies in naher Zukunft ändert.

NEU



Die Neuen von Godwin

Die Super-Orgeln mit dem weichen SINUS-Ton



108 P

SC/448 P

Die 8-Chörige Profiorgel mit dem weichen Sinus-Ton

Jetzt mit Piano+Streicher

Lieferung über den Fachhandel · Prospekte auch von:

MUSIPORT

4953 Gorspen-Vahlsen-Dreihausen-Weg 22

Die heimliche Sensation auf der Frankfurter Musikmesse

Bei der allgemeinen Verabschiedungsaktion zum Ende der Messe hielten wir uns auch kurzfristig auf dem Ibanez-Stand auf.
In der Nähe der üppigen Bar saßen wir an dem Tisch, der unter anderem auch von den Ibanez-Angestellten - Billy Cobham und Alfonso Johnson bevölkert wurde. Mein Blick fiel auf eines der herumstehenden Instrumente, auf einen Ibanez-Bass der neuen Serie. Kleine Unebenheit bei diesem Ding, fiel mir so beiläufig auf, war die Tatsache, daß es sich dabei um einen Bass für Linkshänder handelte. War, soweit ich informiert war, doch gar nicht im Programm der Firma Meinl.

Ich griff mir das Ding, welches da so einsam herumstand und konnte gerade noch, bevor etwa fünfundzwanzig Japaner über mich herfielen, auf dem Griffbrett eingraviert den Namen Paul McCartney ablesen. Ich hatte da eine absolute Top-Secret Sache in die Hand genommen, und als ich in die fünfundzwanzig Paar Augen der um mich herumstehenden Japaner blickte, bekam ich mal wieder eine einzige Ausgabe von diesem typischen fernöstlichen Lächeln gezeigt. So entstand kurzfristig und nicht vorbereitet eine internationale Pressekonferenz.

Die Firma Ibanez hat für den ehemaligen Beatles-Bass-Mann und derzeitigen Wings-Boss einen absoluten Super-Bass gebaut, und dieses Modell, welches ich in der Hand hielt, war wohl gerade aus Japan eingetroffen und in diese besagte einsame Ecke gestellt worden, um nach der Messe von den Oberen der Firma zu Paulchen gebracht zu werden. Das ist wohl eine handfeste Sensation. Nach Auskunft der Firma wird Paulchen in den nächsten Wochen ein wenig über den Bass grübeln und eventuell noch einige Vorschläge machen.

Wenn diese Aktionen abgeschlossen sind, kommt dieser Bass auch auf den offiziellen Markt, sowohl in der original Linkshänder-Ausführung als auch in einer üblichen Ausführung. Bei diesem Bass, so konnte ich feststellen, handelt es sich meiner Meinung nach um einen wirklichen Super-Bass, der in der Verarbeitung und vom Aufwand her selbst die teuren Alembic-Bässe in den Schatten stellt. Wie teuer er sein wird, wenn er auf den Markt kommt, war noch nicht klar, nur die Preisklasse von Alembic-Bässen wird er weit nicht erreichen.

Willi Haurein

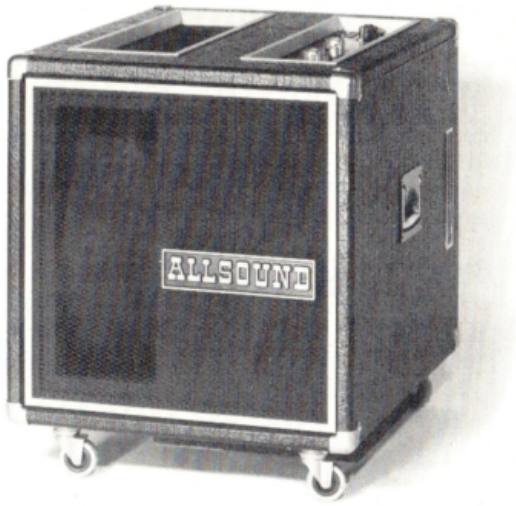
ALLSOUND

Orgelkabinett
Kanone

47 cm hoch 39 kg schwer

Der Trumpf in Ihrer Hand

Leicht, kofferraumfreundlich, leistungsstark und toll im Sound!!



Frequenzbereich rotierend von 40–30 000 Hz in **einem** Gerät – ohne Hochtonaufsatz!
Ausgangsleistung 90/145 Watt.
2 Eingänge – Empfindlichkeit, Lautstärke, Höhen und Tiefen getrennt regelbar.
Eingebauter Spiralenhall.
Kräftiger 30 cm Lautsprecher, Styropor-Rotor mit rotierendem Hochtöner, 2 Geschwindigkeiten.

Einfachste Bedienung – Erstmals von oben!

Gutschein
für Gesamtkatalog

Postfach 404
8000 München 60

... there is no sound like ALLSOUND

CHICK COREA

Wenn eines Tages die Geschichte des Jazz geschrieben wird, wird ein Kapitel wahrscheinlich Chick Corea gewidmet sein werden.
Der 36-jährige Pianist und Multi-Tasteninstrumentalist ist einer der kreativsten und einflußreichsten, wie auch öffentlich gefeiertsten Komponisten/Musiker, hervorgegangen aus der turbulenten Periode, die die Fusion von Jazz und Rock zu einer neuen lebendigen musikalischen Sprache erlebt hat.

Seine frühe Arbeit in den Bands des Saxophonisten Stan Getz und des Trompeters Miles Davis bahnte den Weg für den ambitionierten, avantgardistischen Klang von Circle, einer Gruppe, die er Ende der 60'er Jahre mit dem „Hexer auf den Blasinstrumenten", Anthony Braxton, formiert hat.

1970 ging die Gruppe auseinander, und Corea gründete „Return to Forever", eine Electric Jazz-Rock-Synthese, die nach mehreren personellen Wechseln Chick Corea und Bassist Stanley Clarke als Grundbesetzung übrig ließ. Die neueste Ausgabe von „Return to Forever" hat auch die zweite Keyboarderin Gayle Moran als Mitglied.

Den Lesern von „Contemporary Keyboard" ist er natürlich kein Unbekannter, da er seit der ersten Ausgabe eine ständige Kolummne innehat. Die Leser setzten ihn 1976 und 1977 auf den ersten Platz eines Polls im Bereich „Best Electric Pianist", sowie als besten Jazz-Pianisten im Jahre 1977 !

Coreas Projekte beinhalten ein Soloalbum, welches bald erscheinen wird („The Mas Hatter"), sowie eine Duo-Tour mit seinem Freund Herbie Hancock, welches im Interview zur Sprache kommt.

Die Duo-Tour wird die beiden Künstler ausschließlich am akustischen Piano zeigen.

Chick Corea beschäftigt sich eingehend mit den Möglichkeiten, die Multi-Keyboards bieten. Es gibt einige Charakteristika, die Chick Corea auszeichnen. Technisch gesehen, offenbart seine Keyboard-Arbeit einen bestechenden Fluß, der ein Gefühl von Helligkeit und Klarheit zeigt.

Stilistisch sind seine Einflüsse aus Jazz, Klassischer Musik und Latin Musik evident, aber sie sind seinem unmißverständlich eigenem Stil unterworfen. Persönlich macht ihn seine bemerkenswerte Karriere zu einem Mann von Fleiß, der seine Arbeit liebt und der ausgelassen auf neue Herausforderungen reagiert.

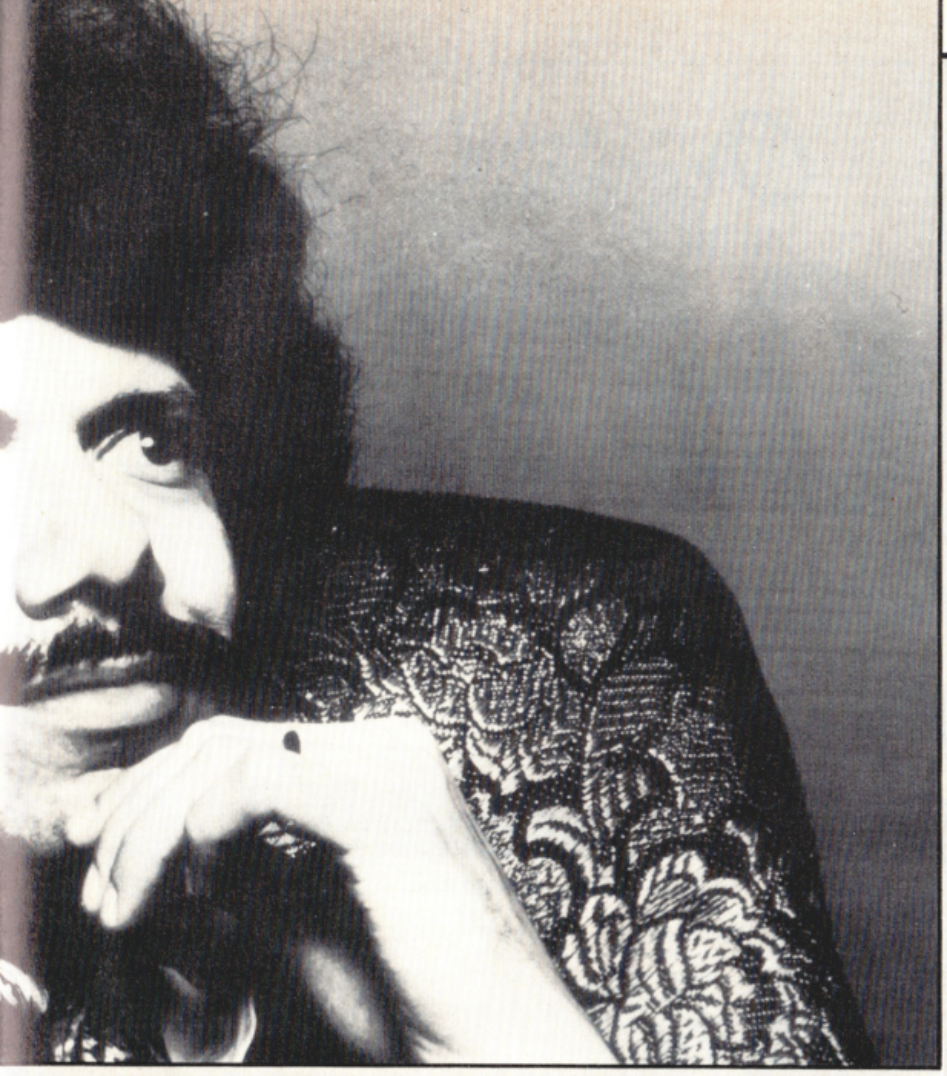
Doch genug, laßt uns zu den Fakten kommen und laßt Chick Corea für sich selbst sprechen.

Auf welchen Entwicklungen können Auf welche Entwicklungen können wir uns bei Deinem nächsten Album freuen ?

Für's erste ist die Soundqualität viel besser geworden.

Wie das ?

Die Playback-Monitore hier im Studio sind verbessert worden, so daß wir besser hören können, was auf dem Band ist. Das bedeutet, wenn wir die Aufnahme entzer-
..ren, können wir reale Veränderungen ma-



chen, die nicht vom Speaker kompensiert wurden. Darüber hinaus verwende ich ein wirklich gutes Steinway-Piano. Das Piano war ein Geschenk an mich selbst - letztes Jahr.
Als ich ihn nach Kalifornien brachte, mußte ich ihn ein wenig bearbeiten, so bei den Hämmern und in der Mechanik, aber hauptsächlich habe ich darauf gespielt und der Flügel wird besser und besser, weil er ein neues Instrument ist.

Einige Leute beklagen sich über die harte Mechanik beim Steinway.

Das ist eben so. Aber das Einspielen in Verbindung mit der Bearbeitung hat es etwas leichter gemacht.
Ich muß mal über eine Entdeckung erzählen, die ich gemacht habe: Mark Levinson, ein alter Freund von mir, hat ein paar Aufnahmen gemacht, bei denen er selbstentwickelte elektronische Instrumente verwendet hatte, und erhielt klanglich anspruchsvolle Aufnahmen, ohne zu mixen und ohne Multitrack. So spielte er mir eine Aufnahme vor, die auf einem Spezial-Piano gespielt worden ist. Ich hörte mir das an, und der Pianosound war überragend, sehr klar und resonant. Das Piano ist von Mark Allen gebaut worden, der sein ganzes Leben Klavierbauer war. Er hatte den Traum, einen Konzertflügel nur mit seinen eigenen zwei Händen zu bauen, der seine ganze Erfahrung und die guten Seiten der besten Pianos beinhalten sollte.
Gayle und ich fuhren eines Tages nach Philadelphia und besuchten sein Studio. Als ich das Piano spielte, war ich total weg. Mit allem Respekt vor der Kreativität, Stabilität und Güte der Firmen wie Steinway und Bösendorfer, das Mark-Allen-Piano läßt alle anderen wie Spielzeug aussehen.

Wie lange brauchte er, um es zu bauen ?

Ich glaube, er benötigte einige Jahre, aber verwendete noch Zeit auf die Verfeinerung. Der Prototyp ist, glaube ich, nun ein „Fünf-Jahres-Modell". Er ist kein überbeschäftigter Mann, und nicht allzu viele Leute wissen von diesem Piano. Ich bin sicher, sobald sie es wissen, wird er so viele produzieren müssen, wie er kann. Ich bin sicher, daß es keine Maß-Produktionen werden. Er sagte, daß er ungefähr vier oder fünf pro Jahr herstellen kann.
Solange ich Piano spiele, habe ich nie die Struktur eines Pianos studiert, wie es zusammengesetzt wird. Ich könnte nicht sagen, wie die Mechanik arbeitet. Ich weiß ein wenig, es war aber nie von Interesse für mich. Ich war mit dem Spiel beschäftigt, und ich wußte, das eine Piano klingt gut und das andere nicht, es wurde aber niemals sophistisch. Was ich beim Mark-Allen-Piano bemerkte, ist folgendes: Egal ob ich hart oder weich spielte, der Sound war immer unbeschreiblich klar. Als ich dann andere Pianos, gute Pianos, spielte, bemerkte ich, daß sie verzerrten, nicht in der Art eines Verstärkers, sondern in der Luft. Der Sound löste sich auf. Mark Allen hat dies überwunden.
Eine weitere Sache, an der er arbeitet, ist, obwohl es im Prototyp noch nicht verwirklicht worden ist, eine über die Saiten hinweg bewegliche Mechanik. Er erklärte mir, daß der Punkt, an dem der Hammer auf die Saiten trifft, mehr oder weniger willkürlich gesetzt wird. Und, wie bei allen Saiteninstrumenten, die Stelle, an der die Saite berührt wird, hat eine bestimmte Art Timbre, Resonanz und Obertöne. Es ist wie auf der Gitarre: Schlägt man näher am Steg die Saiten an, erhält man einen dünneren, nasalen Sound, während ein Anschlag in der Mitte einen weicheren Klang ergibt. So hat Allen eine Mechanik entwickelt, die einem hier verschiedene Möglichkeiten anbietet.

Wenn Du auf der Tour Pianos mietest, bestehst Du dann auf einer bestimmten Marke ?

Normalerweise versuche ich, das bestmögliche Instrument zu bekommen. Ich mag Steinways, Yamahas und Bösendorfer - letzteres weniger im Zusammenspiel mit der Band, mehr den eigentlichen Sound.
Es gibt auch einige Kawais, die ich mochte. Ich glaube nicht, daß wir bei der nächsten Tour in der Lage sein werden, ein eigenes Piano mitzunehmen, da ich das Geld aus meinem Budget für eine größere Besetzung brauche. Ich brauche Streicher und Bläser, so muß ich eben ein transportables Piano dafür opfern.

Wird die Instrumentation die gleiche sein wie auf dem kommenden Album ?

Ja ! Streicherquartett, Bläser, Saxophon, Flöte, Rhythmusgruppe und Gayle und ich an den Keyboards.

Nimmst Du ein großes Keyboard-Set mit ?

Das hängt wieder vom Budget ab. Ich werde keine 15 Keyboards mitnehmen, sondern 4 oder 5, das reicht aus.

Weißt Du schon, welche Instrumente Du mitnehmen willst ?

Ich bin noch nicht sicher. Ich hatte den 8-stimmigen Oberheim auf der letzten Tour mit. Ich hatte ihn kurz vor der Tour erst bekommen und hatte mich noch nicht damit vertraut gemacht.
Ich hatte nur zwei Programme gemacht, was für die Tournee ausreichte, aber dann

Fortsetzung Seite 128

Original Morris®

Elektro-Gitarren

Morris Progressive Serie: Modell ***MB-780 Bass***

Morris Progressive Serie: Modell ***MG-650***

»Creative World Of Music.«

SNOWBALL

21.4.	Landau
22.4.	München
23.4.	Freiburg
24.4.	Frankfurt
25.4.	Erlangen
26.4.	Stuttgart
27.4.	Heidelberg
28.4.	Hannover
29.4.	Wiesbaden
30.4.	Marburg
1.5.	Schwalmstadt-Ziegenh.
2.5.	Hanau
3.5.	Karlsruhe
5.5.	Uslar
6.5.	Aachen
9./10.5.	Berlin
11.5.	Braunschweig
12.5.	Kiel
13.5.	Hamburg
15.5.	Bremen
16.5.	Göttingen
17.5.	Tübingen
18.5.	Rüsselsheim
19.5.	Würzburg
20.5.	Darmstadt

TED NUGENT

19.4.	München
20.4.	Nürnberg
21.4.	Ludwighafen
23.4.	Frankfurt-Rüsselsheim
24.4.	Stuttgart-Bietigheim
25.4.	Hannover
27.4.	Düsseldorf
28.4.	Dortmund
29.4.	Hamburg
30.4.	Berlin

AEROSMITH

8.5.	Offenbach
9.5.	Ludwighafen
11.5.	Stuttgart-Sindelf.
12.5.	München
14.5.	Nürnberg

THE DUBLINERS

2.4.	Göttingen
3.4.	Osnabrück
4.4.	Oldenburg
5.4.	Braunschweig
6.4.	Bielefeld
7.4.	Frankfurt
8.4.	Trier
9.4.	Dieburg
10.4.	Nürnberg
11.4.	Mannheim

AMON DÜÜL II

20.4.	Wien
21.4.	Neuburg
27.4.	Heilbronn
28.4.	Weißenohe

SATIN WHALE

6.4.	Delmenhorst
7.4.	Zetel
11.4.	Fürth

MESSAGE

6.4.	Stuttgart-Fellbach
16.4.	Heilbronn-Frankenb.
20.4.	Kulmbach
21.4.	Hof
27.4.	Monheim
28.4.	Andreasberg

THE HOLLIES

19.4.	Mainz
20.4.	Frankfurt
21.4.	Saarbrücken
22.4.	Bonn
23.4.	Kassel
24.4.	Heilbronn
25.4.	Nürnberg
26.4.	Hof
28.4.	Berlin
29.4.	Hannover

30.4.	Hamburg
1.5.	Osnabrück
2.5.	Aachen
3.5.	Essen
5.5.	München
7.5.	Mannheim
8.5.	Köln
9.5.	Münster

KLAUS DOLDINGER'S PASSPORT

18.4.	Berlin
19.4.	Göttingen
20.4.	Alsfeld
21.4.	Weinheim
22.4.	Kassel
23.4.	Hamburg
24.4.	Kiel
25.4.	Hannover
29.4.	Aachen
30.4.	Wiesbaden

GURU GURU

19.4.	Bruchsal
21.4.	Emmerich
22.4.	Borken
23.4.	Dorsten
27.4.	Weinheim
28.4.	Hassfurt
29.4.	Stadt Dreieich
3.5.	Werne
4.5.	Hannover
5.5.	Neumünster
6.5.	Emden
8.5.	Lübeck
9.5.	Bielefeld

SUNRISE

17.4.	Braunschweig
18.4.	Berlin
20.4.	Bremen
21.4.	Köln
23.4.	Hamburg
24.4.	Oldenburg
25.4.	Siegen
27.4.	Düsseldorf
29.4.	Saarbrücken
30.4.	München
2.5.	Wiesbaden
3.5.	Aachen
4.5.	Stuttgart
6.5.	Nürnberg
7.5.	Hannover

NOVALIS

4.4.	Siegen
5.4.	Köln
6.4.	Essen
7.4.	Dortmund
8.4.	Wesel
9.4.	Bremerhafen
10.4.	Bielefeld
11.4.	Hildesheim
12.4.	Münster
14.4.	Koblenz
15.4.	Wertheim
16.4.	Heilbronn-Frankenb.
17.4.	Stuttgart
18.4.	Ennetach
19.4.	Kempten
20.4.	Donaueschingen
21.4.	Pforzheim

AERA

1.4.	Erlangen
3.4.	Wiesbaden
4.4.	München
5.4.	Karlsruhe
6.4.	Sand
7.4.	Fürth
11.4.	Sülfeld
12.4.	Herford-Elverd.
13.4.	Amderdam
14.4.	Nordhorn
15.4.	Karlstadt
16.4.	Hofheim
19.4.	Mannheim
21.4.	Weissenohe
26.4.	Wört
27.4.	Kulmbach
28.4.	Schwindkirchen

PUHDYS

19.4.	Augsburg
20.4.	Würzburg
21.4.	Crailsheim
22.4.	Stuttgart
5.5.	Marburg
6.5.	Hof

KÄNGURU

4.4.	Sülfeld
5.4.	Hannover
6.4.	Husbyries
7.4.	Heide
9.4.	Hamburg
13.4.	Lübeck
15./16.4.	Wennigsen
19.4.	Bremen
20.4.	Dortmund
21.4.	Neuss
22.4.	Duisburg
23./24.4.	Hamburg
28.4.	Lucklum
30.4.	Seevetal

WOLFGANG AMBROS

1.4.	Koblenz
3.4.	Trier
4.4.	Mönchengladbach
5.4.	Essen
7.4.	Rosenheim
8.4.	Bertesgaden
23.4.	Braunschweig
24.4.	Göttingen
25.4.	Giessen
26.4.	Düsseldorf
27.4.	Aachen
28.4.	Köln
29.4.	Saarbrücken

RICK ABAO

7.4.	Bad Oeynhausen
10.4.	Münster
28.4.	Mülheim

DAVID QUALEY

4.4.	Kaiserslautern
23.4.	Coburg
24.4.	Ulm
25.4.	Künzelsau
26.4.	Stuttgart
27.4.	Giessen
28.4.	Iserlohn
30.4.	Köln

RAIL

29.3.	Ludwigshafen
30.3.	Mannheim
1.4.	Tübingen
5.4.	Göttingen
6.4.	Bonn
7.4.	Wuppertal
8.4.	Oberhausen
10.4.	Hamburg
11.4.	Recklinghausen
13.4.	Frankfurt
14.4.	Kaiserslautern
21.4.	Pforzheim
25.4.	Bochum
26.4.	Dortmund
27.4.	Gelsenkirchen
28.4.	Konstanz

THE UNITED JAZZ & ROCK ENSEMBLE

Barbara Thompson, Ian Carr, Wolfgang Dauner, Jon Hiseman, Volker Kriegel, Albert Mangelsdorff, Charlie Mariano, Ack von Rooyen, Eberhard Weber, Kenny Wheeler:

8.4.	Freiburg
9.4.	Ludwigsburg
10.4.	Mannheim
11.4.	Tübingen

HOLDE FEE

1.4.	Duisburg
7.4.	Giessen
20.4.	Lemgo
21.4.	Bad Salzufflen
26.4.	Hamm
27.4.	Osnabrück
28.4.	Wilhelmshaven
30.4.	Westerstede

FRANZ K.

1.4.	Herten
6.4.	Köln
7.4.	Duisburg
14.4.	Hamburg
15.4.	Bochum
20.4.	Frechen
26.4.	Heinsberg
28.4.	Heiligenhaus
29.4.	Darmstadt
30.4.	Nürnberg

CRY FREEDOM

6.4.	Weissenburg
7.4.	Forchheim
12.4.	Kassel
14.4.	Gütersloh
15.4.	Neuss

PRISMA

28.3.	Rheine
30.3.	Herford
7.4.	Bielefeld
14.4.	Freudenberg
28.4.	Lüneburg

MYTHOS

5.4.	Berlin
6.4.	Forchheim
7.4.	Freising
19.4.	Paderborn
20.4.	Lilienthal
27.4.	Würzburg
28.4.	Korntal

MATTER OF TASTE

6.4.	Delmenhorst
7.4.	Leer
8.4.	Sulingen
11.4.	Varrelsbusch
12.4.	Wennigsen
13.4.	Edevecht
14.4.	Vechta
15.4.	Emlichheim
16.4.	Löningen
17.4.	Dinklage
18.4.	Rhauderfehn
21.4.	Schorndorf

SHAA KHAN

30.3.	Egelsbach
31.3.	Frankfurt
6.4.	Bonn
21.4.	Emmerich
29.4.	Oberhausen

FANGO MUSIC

7.4.	Euskirchen
8.4.	Köln-Porz
21.4.	Köln-Porz

APOSTROPHE

15/16.4.	Hamburg
20.4.	Bramsche
22.4.	Sieke
28.4.	Jarpstedt
29.4.	Apen-Tange

on tour

OMEGA

28.4.	Wien
29.4.	Alsfeld
1.5.	Kiel
2.5.	Flensburg
3.5.	Bremen
4.5.	Aachen
5.5.	Greven
6.5.	Kamen
8.5.	Holzminden
9.5.	Göttingen
10.5.	Großumbach

ELASTIC ROCK BAND

1.4.	Hannover
7.4.	Augsburg
11.4.	Salzgitter
12.4.	Braunschweig
15.4.	Duderstadt
17.4.	Giessen
20.4.	Waldsassen
21.4.	Weiden
25.4.	Hameln
27.4.	Vlotho

LOU REED

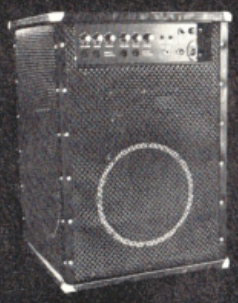
29.3.	Hamburg
30.3.	Berlin
1.4.	Düsseldorf
4.4.	Mannheim
5.4.	Stuttgart
6.4.	Offenbach
8.4.	München

AVALANCHE

4.4.	Düsseldorf

SURPRISE

11.4.	Düsseldorf



MESSENEUHEIT !

Das vollelektronische
200-Watt Orgelkabinett
SOUNDAROUND von :

LEMON Studiosound
Haselweg 13
7500 Karlsruhe 21
Tel.:0721 - 575848

TAMA Ludwig GREISCH SONOR Avedis Zildjian Premier REMO EVANS SNARE Pearl YAMAHA Slingerland PAiSTe Pearl TAMA

DRUM STUDIO

Norddeutschlands erster und einziger Schlagzeugmarkt

Drums, Percussion, Vibraphone
alle Felle und Sticks, Ersatzteile

ständig 25-30
testbereit aufgebaut

★ Fachkundige Beratung
★ Noten und Unterricht
★ Reparatur Service

2050 Hamburg 80 (Bergedorf)
Kampchaussee 73 ☎ 040-721 26 43
Durchg. geöffnet 11-18 Uhr

TAMA GREISCH Pearl SONOR EVANS

SOUND HAUS

☎ 0621/332575

UHLANDSTR. 6, 6800 MANNHEIM 1

NEU IN MANNHEIM !

VERSTÄRKER, PA'S
ENDSTUFEN
GESANGSANLAGEN
LAUTSPRECHER
ZUBEHOER-STECKER
GRIFFE, ECKEN ETC.

GITARRENOLDIES
DIREKT AUS USA

SOUND- UND LICHT-
ANLAGEN FÜR
DISKOTHEKEN

BÜHNENLICHT z.B.
ALTMANSPOT 360,--

EIGENE
SERVICEABTEILUNG
FÜR REPARATUREN
+ SONDERWÜNSCHE

LOTHAR VON VERSEN-
SEKRETARIAT

Postfach 5129
Auf der Alm 5
5760 Arnsberg 2

Tel.: 02931/13920

music-house*

D-4700 HAMM SUEDSTRASSE 18 TEL. 02381/22758

CELESTION G 12/50	99,-
CELESTION G 12/65	109,-
CELESTION G 12/80	119,-
CELESTION G 12/100	138,-
CELESTION G 15/100	189,-
CELESTION G 18	289,-
ATC 12"	330,-
ATC 15"	610,-
ATC 9"	290,-
JBL K 120	335,-
JBL K 140	355,-
JBL K 145	395,-

4560 GAMMA-Kopie Leergehäuse aus Mehrschichtsperrholz	295,-
SHURE 515 SA/SB	88,-
SHURE 588 SA/SB	129,-
SHURE 565 SD	210,-
SHURE PE 5 EQ	277,-
SHURE SM 58	304,-
EH Small Stone	74,-
EH Big Muff	64,-

VOX Escort Batt. + Netz	225,-
RSD 16in4	4.450,-
RSD 12in2	2.895,-
MM-- 16in2	-?
MM-- 12in2	-?
MM-- 8in2	-?
MM AP 360	-?

Versand per Nachnahme

7080 AALEN:
Music City, Hirschstr. 10

8755 ALZENAU:
Alt, Freigerichtstr. 7

8750 ASCHAFFENBURG:
Ullrich, Betgasse 2

8580 BAYREUTH:
Kastner, Mainstr. 22

6530 BINGERBRÜCK:
Krebs, Koblenzer Str. 28

1000 BERLIN:
Fechner, Hohenzollerndamm 185

4800 BIELEFELD:
Musik-Markt, Kesselbrink

3300 BRAUNSCHWEIG:
Mewes, Am Kohlmarkt

5300 BONN:
Koutny, Kölnstr. 20

2800 BREMEN:
Sieg, Herdentorsteinweg 7

4100 DUISBURG:
Koutny, Beekstr. 78

5160 DÜREN:
Ernst, Sachsenstr. 37

4000 DÜSSELDORF:
Koutny, Corneliusstr. 59

4300 ESSEN:
Titt, Kettwiger Str. 2

8958 FÜSSEN:
Eichhorn, Schwangauerstr. 3-5

6300 GIESSEN:
Musik Pavillon, Westanlage 20

2100 HAMBURG 90:
Lebens, Harburger Rathausstr. 7

3000 HANNOVER:
Döll, Schmiedestr. 8

7100 HEILBRONN:
Wittkowski & Marker, Gymnasiumstraße 50

3200 HILDESHEIM:
Niemann, Scheelenstr. 11

4618 KAMEN:
Musik-Store Rudi Welches, Zollpost 2 a

5400 KOBLENZ:
Rössel, Weißerstr. 5

5000 KÖLN:
Koutny, Alter Markt 45

6758 LAUTERECKEN:
Schreiner, Lautertal 25

6250 LIMBURG-LINTER:
Sandner, Großer Ring 32

6700 LUDWIGSHAFEN:
Musik-Müller, Bahnhofstr. 33

6500 MAINZ:
Koutny, Rheinstr. 48

7932 MUNDERKINGEN
Musicshop Bochen-Härle.

6942 MÖRLENBACH:
Knapp, Ofenbergstr. 40

8500 NÜRNBERG:
Kestler's Music Store, Hufelandstraße 23a

6050 OFFENBACH:
Renz, Biebererstr. 28

2900 OLDENBURG:
Sprenger, Achternstr. 15/16

4490 PAPENBURG:
Domhoff, Friederikenstraße

5149 RIMBACH/ODW.:
Helmle, Goethestr. 2

6102 PFUNGSTADT:
Settiger, Niedergasse 23

8400 REGENSBURG:
Music Shop Frank, Landsh. Str. 5a

6600 SAARBRÜCKEN:
F.S. Louis, Fütterstr. 4

7070 SCHWABISCH GMÜND:
Music City, Rinderbachergasse 20

8720 SCHWEINFURT:
Gräf, Friedhofstr. 6

8440 STRAUBING:
Werner, Simon Höller Str. 8

7000 STUTTGART:
Sound Workshop, Gutenbergstr.4b

5500 TRIER:
Hübner, Palaststr. 7.

VERTRIEB + SERVICE

Phoenix ist nur von Exklusivhändlern erhaltlich, welche die nötigen Erfahrungen und Einrichtungen zum Verkauf und zur Wartung von Qualitätsverstärkern besitzen.

who's inside Phœnix?

Steve Miller?
Ritchie Blackmore?
Carlos Santana?
You?

Zusammen mit Phoenix warten sie (und viele andere darauf), das zu realisieren. Mit dem einzigartigen System, Röhren wieder in der Vorstufe einzusetzen, hat man die verschiedensten Möglichkeiten bei niedrigster Lautstärke ....was früher nicht möglich war.
Allerdings aufpassen Leute: Ihr schafft es nicht, gleich nach dem ersten Versuch alles aus dem Amp rauszuholen - auch nicht nach dem zweiten. Phoenix ist ein Amp, mit dem man sich entwickeln kann (und muß). Je mehr man sich musikalisch entwickelt, desto besser hilft einem der Amp dabei. Eines Tages steht Ihr dann mit dem Phoenix on Top ! Prima Gedanke, nicht wahr ? Werf' mal 'nen Blick bei Deinem Phoenix-Dealer rein ! Lohnt sich bestimmt !
Mittlerweile gibt's von Phoenix das Reverb Unit, die PHA 1 R und auch Pedale.

RÖHREN
Das einzige 100 %ig zuverlässige Mittel zur Erzielung von echter Wärme und vollem Sustain.
SOLID STATE
100 W Leistungsverstärkerstufe

PHA 1
Die erste Serie von Qualitätsverstärkern, Großlautsprechern und anderen elektronischen Geräten, die von British Music Strings Ltd., Pontygwindy Industrial Estate, Caerphilly, Wales, UK gefertigt werden.

GARANTIE
Um den Käufer zu schützen, wurde "Phoenix" patentiert, und als eingetragenes Warenzeichen angemeldet. Es kann also niemand anderer als "Phoenix" auftreten. Die Geräte haben eine zweijährige Garantie.

LAUTSPRECHERBOXEN
die mit dem Verstärkermodell PHS 2 x 12" (2 x 30 cm) bzw. Modell PHS 1 x 15" (1 x 37,5 cm) zusammenpassen (beide Lautsprecher 8 Ohm, 120 watt sinus).

LAUTSTÄRKE-HAUPTSCHALTER
Lautstärkeregler für zwei getrennte Eingangskanäle. Echte Röhrenwiedergabe bei jeder Lautstärke. Ideal für Bühne, Studio oder Üben.

Guten Morgen, Ihr „Breakfast In America"

Supertramp

A&M RECORDS
CBS The Family Of Music

LP/MC
„Breakfast In America"
AMLK 64 747

Hiwatt Marshall Music Man

JBL Gibson Vox Pearl RSD Paiste HH Shure Tama Ibanez

Ab 2. APRIL 1979
neu in Mainz, Fischtorplatz 11

MUSIC MACHINE

(fragt nach Peter, ex Musikladen oder Willi)

Saitendiscount:

d'Angelico	Acoustic Bronze	15,– DM
	Electric Soul Rock	15,– DM
Martin	Acoustic Bronze	12,– DM
	Marquis	14,– DM
Fender	Rock'n Roll	11,– DM
Ernie Ball	Electric Slinky	10,– DM
Earthwood	Acoustic Bronze	12,– DM
La Bella	Nylon Concert	13,– DM

Bassaiten:

Roto Sound	Swing Bass	38,– DM
	Super Bass	65,– DM
La Bella	Roundwound	48,– DM
Ernie Ball	Roundwound	52,– DM

D'Addario Half-Rounds, Electric und Acoustic zum Superpreis zur Eröffnung, unbedingt fragen!!!!!!!!

Drum-Studio:

Pearl Power Mate, Varisystem, 12", 13" und 14" Hängetoms 2.800,– DM

sämtliche Remo- und Ludwig Felle, Remo Roto-Toms, Paiste Becken zur Eröffnung weit unter Preis,
versch. Tama-Drumsets, u.a. Superstar 18" Bassdrum, Mahagony, Tama Swingstar kompl. mit Becken 1.360,– DM

Mikros:

Shure 515 112,– DM / 545 236,– DM / 565 248,– DM
SM 57 270,– DM / SM 58 350,– DM

Sämtliche Artikel mit voller Garantie, keine dunklen Importe, Gitarren und Amps nur 1. Wahl und sehr wichtig eigener Service, Versand per Nachnahme sofort.

Ovation Rickenbacker Ludwig

WO KRIEGT MAN HEUTE NOCH NEN AMP FÜR 325,--?

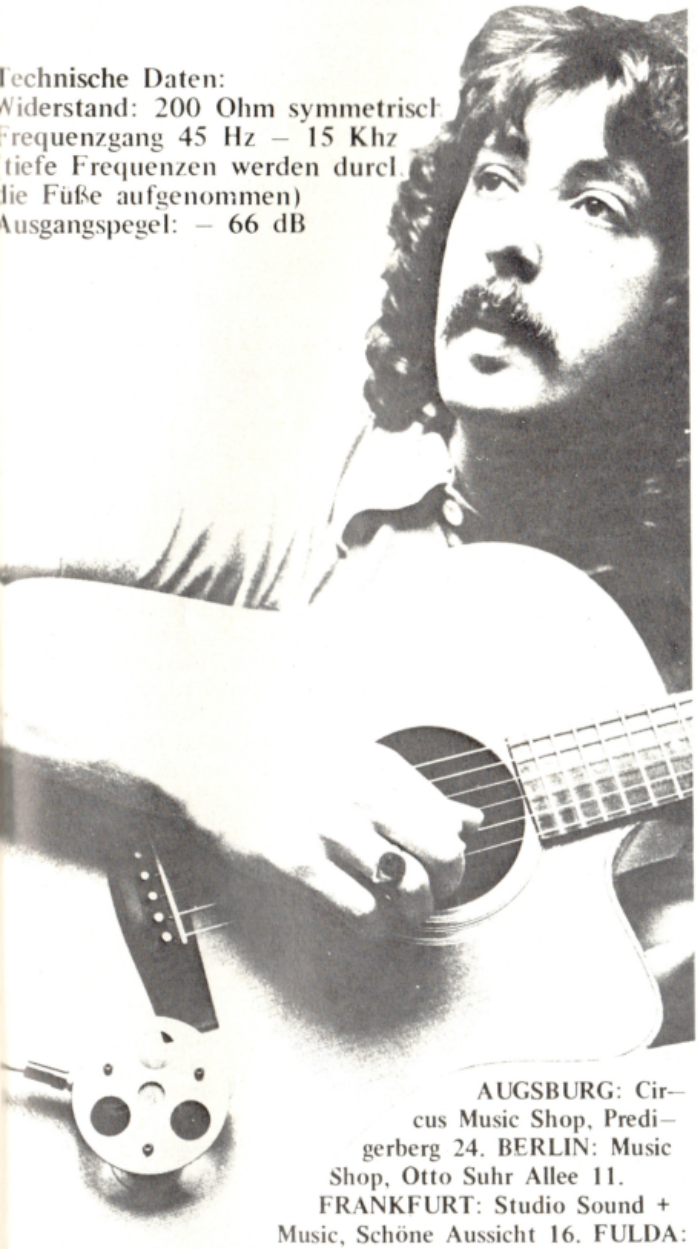
MUSIKLAND Hoof

Die Einkaufszentrale mit dem internationalen Musikinstrumenten-Angebot.
Hasengartenstraße 36, 6200 Wiesbaden, Telefon (0 61 21) 7 30 91

Das Mic des Columbus

Kelsey MICROPHONE

Der absolute Sound für alle Saiteninstrumente



Technische Daten:
Widerstand: 200 Ohm symmetrisch
Frequenzgang 45 Hz – 15 Khz
(tiefe Frequenzen werden durch die Füße aufgenommen)
Ausgangspegel: – 66 dB

AUGSBURG: Circus Music Shop, Prediger berg 24. BERLIN: Music Shop, Otto Suhr Allee 11. FRANKFURT: Studio Sound + Music, Schöne Aussicht 16. FULDA: Hainer Musikhaus, Mittelstr.16. HAMBURG: Musik - Center, Talstr. 70. KIEL: Musikstation, Holtenauerstr. 176. KÖLN: Hörtmann, Engelbertstr.46. LUTTENBEK: Luttenbeker Laden, Dorfstr.11. MÖNCHENGLADBACH: Music–Service, Hauptstr. 130. MÜNCHEN: Der Musikladen, Nymphenburgerstr.92. NÜRNBERG: Der Musikladen, Stephanstr.8. SANDHAUSEN: Bernd's Musicladen, Hauptstr. 122

Weitere Bezugsquellen und Informationen über:

Kelsey Products

Vertrieb für Deutschland, Schweiz, Österreich
Thomas Klotz München Tel. 089/52 57 80

Synthesizer Studio Bonn

DER GERADE WEG !

Sie können halben und falschen Informationen über Synthesizer mit Sicherheit aus dem Wege gehen, indem Sie sich gleich an uns wenden.
Vom Kleinstsynthesizer bis zu größten Studiosystemen, Gitarrensynthesizer selbstverständlich eingeschlossen, führen wir Ihnen gerne eine umfassende Auswahl von Instrumenten in unserem Studio vor. Wir führen u.a. Qualitätssynthesizer von **ARP, KORG, MOOG, ROLAND und YAMAHA.**
Fragen beantworten wir auch am Telefon oder schriftlich. Grundlage für eine qualifizierte Beratung bildet unsere jahrelange tägliche Praxis mit Synthesizern.
Unsere speziell eingerichtete Servicewerkstatt bietet die Gewähr für ordnungsgemäße Reparaturen. Synthesizer liefern wir durch Post und Bahn in die gesamte Bundesrepublik. Der gerade Weg zum Synthesizer führt immer zu uns, denn wir sind
DEUTSCHLANDS EINZIGER SYNTHESIZERSPEZIALIST

Preisbeispiel:
MINI MOOG
unter 3.000,-- DM

Matten & Wiechers
Synthesizerstudio
5300 Bonn, Franzstr. 29
Tel.: 02221 / 655165
Unterlagen anfordern

WATKINS COPICAT ECHO

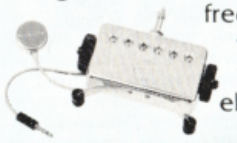
- Multi-echo and Reverb.
- Four Echo Heads.
- New "Double Tracking" feature.
- Echo "Break In" feature.
- Four inputs with volume controls.

wem
66, OFFLEY RD.,
LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

We make pickups for guitarists who play both ways.

And they're called the Shadow Double Plays. Double Plays because they're unique electric/acoustic pickup systems ... systems that deliver the hottest electric sound ... pure, unaltered amplified acoustic sound ... or both acoustic and electric sound ... **simultaneously!!!**

Moreover our Double Play Stereo model will literally boggle your imagination with endless possibilities. Like split bass and high frequencies ... one channel straight, the 2nd channel with any desired effects .... You can even simulate the sound of 2 different guitars, one acoustic, one electric– at the same time! All that without preamps.

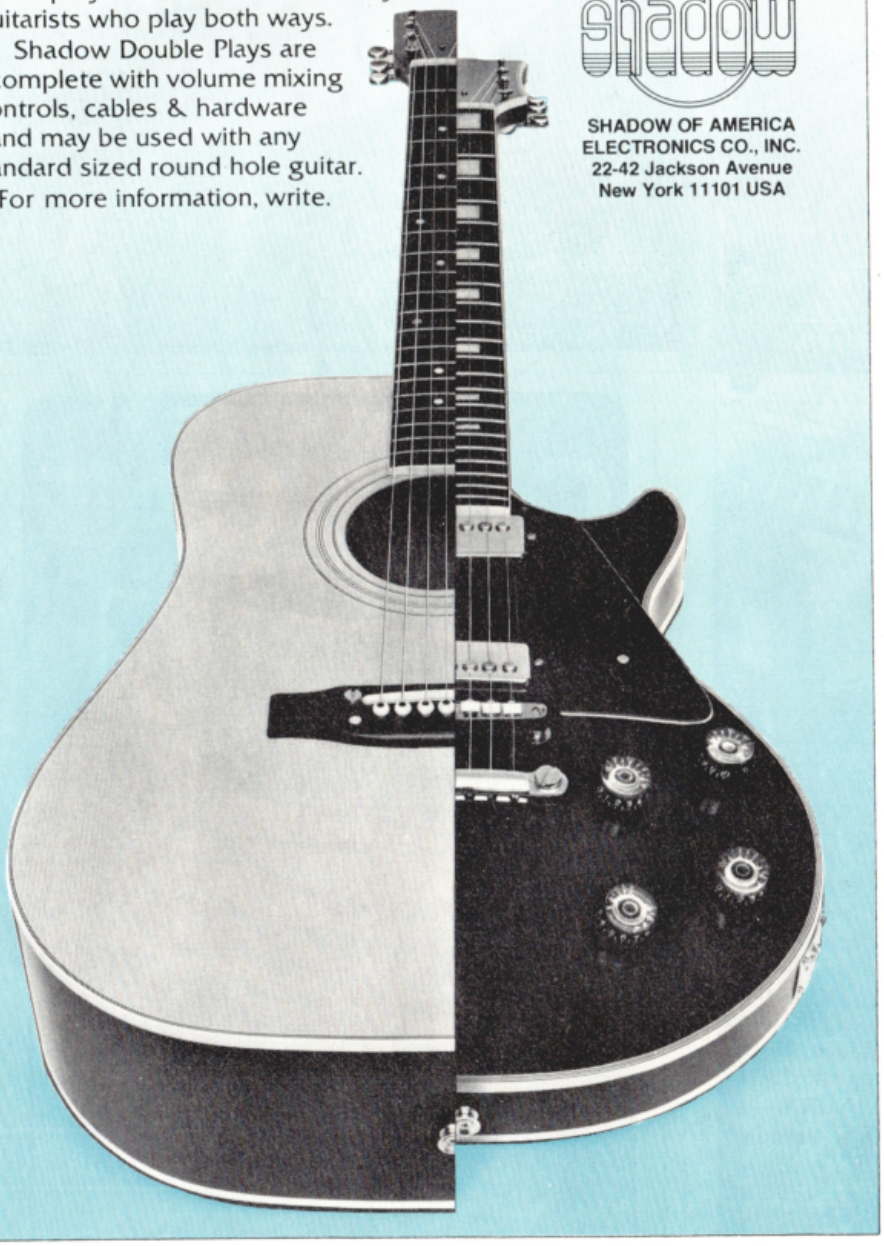


Shadow Double Play Pickup Systems. Endless versatility. For guitarists who play both ways.

Shadow Double Plays are complete with volume mixing controls, cables & hardware and may be used with any standard sized round hole guitar. For more information, write.

shadow

SHADOW OF AMERICA
ELECTRONICS CO., INC.
22-42 Jackson Avenue
New York 11101 USA



Zur näheren Information Coupon ausschneiden, in ausreichend frankiertem Umschlag einsenden an:

Shadow Pick-Up's
In der Zeil 33
8520 Erlangen-Eltersdorf

shadow

kamen technische Probleme hinzu, so daß er eigentlich nie richtig funktionierte. Ein Gesichtspunkt bei elektronischen Instrumenten ist die Haltbarkeit. Ich muß mich jeden Abend darauf verlassen können, dies ist ein wichtiger Faktor, wenn ich Instrumente auswähle: Höchstleistung und Haltbarkeit !

Arbeitest Du mit Gayle zusammen, wenn es um ihren Keyboard-Set geht ?

Manchmal. Wir machen das mehr und mehr. Zuerst habe ich sie fast mit einer Menge Keyboards zugeworfen, aber nun gehen wir davon aus, was ihr speziell liegt und was nicht. Sie kommt sehr gut mit der B3 zurecht.

Kannst Du mal eine Liste über die Instrumente machen, die Du besitzt ?

Es ist interessant, je mehr ich zum akustischen Piano zurückkomme, je mehr Synthesizer lege ich mir zu. Ich liebe die Erfahrung verschiedener Instrumente. Laß mal nachdenken: Ich habe den 8-stimmigen Oberheim mit dem Programmsystem. Wir haben auf dem neuen Album damit eine Menge guter Sachen gemacht.

Was ist für Dich am 8-stimmigen Oberheim interessant ?

Um bei der Wahrheit zu bleiben: Ich hatte Ärger mit dem Polymoog. Ich mag den Stringsound auf dem Polymoog sehr, so habe ich auf „Musicmagic" eine Menge Musik mit diesem Klang gemacht. Dann wurde das Instrument unwirksam und hinterließ eine Lücke. Dann brachte einer den Oberheim mit zu den Proben für Musicmagic und demonstrierte ihn mir - der Sound war großartig ! Ich mochte ihn, so habe ich ihn mir zugelegt. Auf dem neuen Album habe ich noch ein bißchen mehr damit gemacht. Obwohl man Einstellungen programmieren kann, gibt es genug Funktionen, die man nicht programmieren konnte, so daß man nicht so flexibel ist, wie ich erst dachte. Einige Funktionen eines Moduls kann man in das Programm mit einbringen, andere wieder nicht, was die Flexibilität auf der Bühne beeinträchtigt. Aber ich habe gehört, daß Oberheim ein neues Modell hat, welches vollständig programmierbar sein soll. Herbie Hancock hat mir das erzählt. Er hat einen Hebel für das Pitch-Bending, aber ich bin mit dem Rad aufgewachsen, welches ich sehr mag.

Wenn Du Solos auf dem Odyssee spielst, veränderst Du dann auch die Stimmung oder läßt Du die Fingern von dem Knopf ?

Nein, ich arbeite mit dem Pitch-Bending beim Odyssee. In gewisser Hinsicht mag ich die Knopfbedienung. Der Odyssee ist wie ein ständiger Freund geworden; wir kommen immer wieder auf ihn zurück, wenn wir großartige Sounds machen.

Was ist mit dem Micromoog ?

Modell T 2 S

Thinline Modell mit massivem Mittelteil und eingeleimtem Hals, 2 Doppel-coil-pickups, Akustikfilter, Multisoundsystem, massiver Messingsteg, 22 Bünde

Ein Beispiel aus unserer

Professional-Line

Höfner

Deutschlands führender Gitarren-Hersteller.

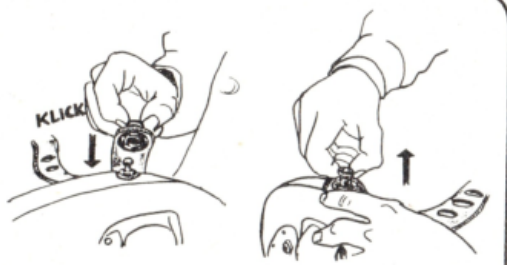
Unser Programm umfaßt 146 Modelle E-Gitarren z. B. fertigen wir seit 1953

---

mario PELLARIN

strap-klick

Der praktische Endknopf für alle E-Gitarren und E-Bässe



Pellarin KG · Postfach 260128 · 5000 Köln 1

Lieferung nur über den Fachhandel

ABSOLUTE PA-TECHNIK

Neu: ASS PA-SYSTEM

Entwickelt nach den neuesten der Technik no compromise design-ungefaltetes Expo-Horn, s. Abb. rechts, unbedingt antesten.

EASTMILL PA-SYSTEM

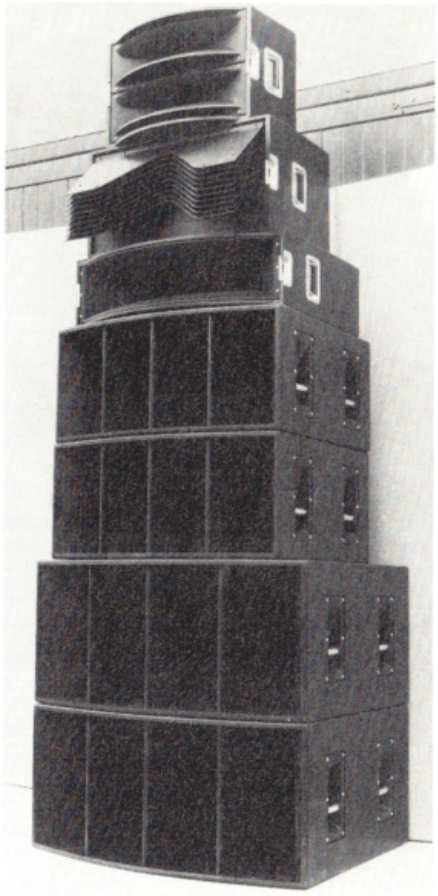
sound workshop stuttgart

delf burkhardt

7000 stuttgart 1

tel. 0711/61 76 22

Bei uns können diese neuen P.A.-Systeme mit „herkömmlichen" Systemen (wie z.B. Martin-JBL-Mega-Altec usw.) verglichen werden, - DENN - nur der direkte Vergleich zeigt die Unterschiede ! SPEZIAL P.A.-KATALOG gegen 3,- DM in Briefmarken ! Gesamtpreisliste kostenlos anfordern !!



Die Revolution auf dem P.A.-Sektor: Eine neue Art des „phase-coupling" verleiht erstmals auch Bass-bin und Mid-Range-Box einen Wirkungsgrad, wie er bis jetzt nur von Hochton-Hörnern bekannt war. Als Treibersysteme werden ausschließlich ATC-Hochleistungslautsprecher verwendet, die speziell für diesen Anwendungsfall gefertigt werden. - linearer Frequenzgang, geringste Verzerrungen, keine Eigenresonanzen, höchster Schalldruck.

Ich benutze ihn manchmal für ein extra „sample & hold", aber er ist momentan in Reparatur, so daß ich ihn lange nicht verwendet habe.

Wie ist das mit dem Pitch-Ribbon ?

Ich mag es in gewisser Hinsicht. Ich mag es am Polymoog, weil man den Effekt dann für einen ganzen Akkord erhält, was man auf keinem anderen Instrument machen kann. Das klingt sehr gut. Dann habe ich ein Rhodes '73, welches ich die meiste Zeit verwende. Eine Sache, auf die ich mit Rory Kaplan gekommen bin, ist, daß da ein Sound ist, den ich die Jahre über benutzt habe, ohne etwas über die Verstärkung oder die Art, wie ich den Sound bekomme, zu wissen. Ich hatte einen schönen rhythmischen Touch dabei, den ich auf anderen Rhodes' nicht erzeugen konnte. Rory hat mir einen Vorverstärker für die Bühne gebaut, der es ermöglicht, einen klaren und reinen Sound zu bekommen, ohne Verzerrung, aber auch ohne Biß. Ich habe bemerkt, daß ich vom Rhodes abgekommen bin, ohne darüber nachzudenken. Auf der letzten Tournee habe ich nur ein Solo auf dem Rhodes gespielt. Ich habe hauptsächlich das Akustik-Piano und den Minimoog verwandt. So kann ich mir doch vorstellen, daß die Elektronik zurückgeht, dann spiele ich wieder das Rhodes.

Du warst einer der ersten, die ein Natur-Piano anders als ein E.-Piano gespielt haben. Es waren nicht nur die Tonfolgen, sondern auch der Sound.

Ich mag zwei Sounds am Rhodes. Als ich mit Miles Davis arbeitete, hatte ich den Sound mit einem Biß darin, wie z.B. „wap" !

Du schlägst die Töne auch sehr hart an !

Ja ! Ich mag es, rhythmisch zu spielen. Auf der ersten „Return to Forever"-LP hatte ich ein Set, welches heute komisch erscheint, aber es klang gut. Ich habe das Rhodes in einen Shure-Mixer gespielt, den wir als Vorverstärker verwendeten. Dazu kam ein Altec-Speaker-Cabinet mit eigenen Verstärker. Und mit dem Volume-Pedal habe ich diesen dicken, reichen Sound bekommen.

Was gibt es über den Gesamtsound der Band zu sagen ?

Eine Sache, die ich mit den letzten Bands erreichen wollte - die gut klingt, ohne über Monitore gemischt zu werden. Was ich beabsichtige, ist, den Sound über P.A. zu bringen, wie bei einer Big-Band. Ich möchte die wirklichen Sounds der Instrumente hören, wie in früheren Tagen. So wird der Schlagzeuger sein Set ein wenig verkleinern, Becken besonders. So wird man den platschenden 94-inch Mist los, dann paßt man gewissermaßen alles den Drums an. Ist dies gegeben, brauche ich nur noch eine kleine Verstärkung für das Natur-Piano, einfache Verstärkung für die Streicher und den Bass, um dies dann zusammenzumischen. Das kann einem eine ganze Menge Probleme abnehmen. Ich meine, ich würde gerne wie Bernie Kirsh bei einem Auftritt sitzen und die Fader nur wenig berühren. Wir bemerken dies im Mix. Je besser die Musik gespielt wird, je mehr sitzen wir da und beobachten die Regler. Sie sind alle in einer Reihe. Das ist der Bernie Kirsh-Spezial-Mix: Alle Fader in eine Linie !

Das wäre großartig, denn je größer die Dinge werden, je weniger kann man den Mitspieler direkt hören. Man hört ihn über Umwege.

Dazu kommt, wenn man mit jemanden kommuniziert, gibt man ihm nicht nur den eigenen Ausdruck rüber, sondern man versucht zu ermöglichen, daß sie erhalten, was man sagen will - und umgekehrt. Wenn man Musik macht, ist das sehr, sehr wichtig.
Wenn ich auf der linken Bühnenseite sitze und einen Stereo-Monitor habe, haben die Freunde auf der anderen Seite einen Lautsprecher von mir, den ich nicht höre. Ich weiß nicht, was sie von mir hören. Ich spiele mit einer bestimmten Absicht, habe aber keine Kontrolle über den Sound, vielleicht kommt da etwas anderes an. Als wenn ich leise spiele, und sie hören „WONGG" ! Es macht alles kaputt.

Gehen wir weiter, wir haben die Liste noch nicht vollständig. Hast Du noch ein Clavinet ?

Ja, ich habe ein Clavinet, aber ich verwende es nicht sehr häufig. Es dient mehr als Stütze für den Minimoog.

Es scheint, als verwendest Du das Clavinet in einer ähnlichen Weise wie die Bläser ?

Ja, das ist richtig. Ich begann mit dem Clavinet als eine Art Ergänzung, weil dem Rhodes der Biß fehlte. Ich nahm das Rhodes für weiche Akkorde oder nachklingende Glockenklänge. Wenn ich mehr Punch brauchte, ging ich zum Clavinet über. Dazu kam, daß das Clavinet höher auf dem Set stand, so daß ich es im Stehen spielen konnte. Ich habe es nicht auf das neue Album genommen. Aber auf „Musicmagic" gibt es eine 16-taktige Linie, wo ich es für eine Art Bebop brauchte. Dafür ist es gut. Es ist dafür gut, ich werde es etwas mehr einsetzen. Ich mag das Instrument ! Dann will ich die Yamaha-Orgel aus der staubigen Ecke holen. Dann habe ich kürzlich einen neuen Polymoog bekommen, wovon die Moog-Leute behaupten, er wäre für den Transport besser geeignet. Ich versuche es noch einmal und hoffe, daß er nicht kaputtgeht.
Dann habe ich gerade begonnen, den Moog 15 zu verwenden. Bob Moog hat persönlich eine Zusatzschaltung angebracht, weil ich ihm sagte, daß ich gerne Modulation und Pitch-Pending wie beim Minimoog dafür verwenden wollte, so hat er dies schnell gebaut.

Gibt's noch irgendwelches Equipment ?

Ja, wir haben kürzlich einen Oberheim Digital Sequencer dazubekommen. Ich werde ein wenig damit hantieren und sehen, was es bringt. Dann habe ich ein Fußpedal für den Minimoog, wie ich es bei Dave Sancious vor einigen Jahren sah. Es hat drei Pedale: rechts Volume, in der Mitte Pitch-Bend und Modulation auf der linken Seite. Dadurch kann ich die linke Hand vom Rad nehmen und sie für andere Keyboards verwenden, ohne den Effekt zu missen. Dies ist von Doug Slocum von Synthetic Sound Labs gemacht worden.
Für den Moog habe ich noch ein Morley Volume-Pedal. Es ist nur ein Volume-Pedal, aber es ist sehr gut. Es kann den Moog ganz verstummen lassen, was ich mag, und hat einen guten, gradlinigen Anstieg, genau wie eine gute Mechanik, so daß man die Stellung beibehalten kann, ohne den Fuß darauf zu haben.

Hast Du irgendwelche spezielle Tricks, wenn Du Synthesizer spielst ?

Es ist bei Synthesizern folgendermaßen: Spielt man höhere Lagen, scheint die Stimmung „flat" zu sein, geht man in die tieferen Lagen, erscheint der Ton „sharp". Dies resultiert aus der Art, wie Ohren Stimmungen hören. Synthesizer sind nicht wie Pianos gestimmt *(Rein rechnerisch müßte das Verhältnis der Frequenzen untereinander konstant bleiben. Höhere Lagen beim Piano werden aber etwas höher gestimmt, als dies rein rechnerisch sein sollte, tiefere Lagen werden etwas tiefer gestimmt. Anm. d. Red.).*
Dies versuche ich über das Pitch-Wheel zu kompensieren. Spiele ich in der Mittellage, so bleibt das Rad in Ruhestellung. Gehe ich in höhere Lagen, so stelle ich den Stimmknopf etwas höher, dann habe ich es.

Als wir den Rough Mix zu Deiner neuen LP hörten, schien es uns, als wenn einige Teile total durcharrangiert wären und andere nicht.

„Dear Alice" ist kompositorisch gesehen von einfacher Struktur - ich nenne es meine Latin-Struktur. Da gibt es einen Hauptmelodiebogen, den in diesem Falle Gayle singt, und es gibt eine untergeordnete Melodie, die Joe Farrell (Sax.), die Violine und ich spielen. Dann gibt es einen kleinen Solopart, der wieder zur Melodie zurückgeht, dann gibt's wieder ein Solo, später ein offenes Solo. Danach geht das Solo wieder in die Melodie über. Dazu existiert ein Coda, welches hier ein Drumsolo mit Streicherbegleitung ist.

Dann gibt es auf der anderen Seite Titel wie „The Woods", die total durcharrangiert sind.

Ja ! Eine Sache, die ich auf diesem Album gemacht habe - allerdings nur bis zu einem gewissen Grad, aber sehr bewußt - ist, wenn ich für irgendjemanden etwas arrangiere, wenn ich ihm die Parts zeige, habe ich mich versichert, daß sie mögen, was sie spielen, und daß sie es so vortragen, wie sie es möchten. Der Effekt ist,

daß es klingt, wie wir spielen. So ist es manchmal schwer herauszuhören, was durcharrangiert ist und was nicht. Alles wird mit der gleichen Kreativität ausgedrückt.

Welche Platten werden noch veröffentlicht ?

Irgendwann in den nächsten Monaten wird ein 4-LP-Album mit dem gesamten „Return to Forever" Live-Programm herausgegeben werden. Es hatte ein paar Nebengeräusche, aber Bernie hat es so angereichert, daß es sehr gut und klar klingt.

Was wirst Du auf der kommenden Tournee mit Herbie Hancock machen ?

Die Grundidee ist, daß wir eine Anzahl bekannter Titel von ihm und mir für zwei Pianos arrangieren, vielleicht in Medley-Form, oder vielleicht eines nach dem anderen. Ein Teil des Konzertes wird der von Miles Davis inspirierten Musik gewidmet sein, wie „Someday my Prince will come", oder „Green Dolphin Street" ! Dann werden wir Musik spielen, die Herbie und ich für diese spezielle Situation geschrieben haben. Dann gibt es einen total improvisierten Teil und eine Klassik-Abteilung. Wir werden Stücke von Bartok für zwei Pianos spielen. Dann wird er Solo spielen, dann ich. Ach, und ab und zu auch Blues.

Wird davon ein Album veröffentlicht werden ?

Mit Sicherheit.

Manchmal verwendest Du eine Spieltechnik, bei der Du monophone Linien abwechselnd mit der linken und der rechten Hand spielst, und auch über Kreuz. Wie ist dies zustandegekommen ?

Ich habe dies von Bud Fowell. Wenn ich etwas höre, was ich spielen soll, und es ist sehr schnell, versuche ich, es mit einer Hand zu spielen. Wenn es dann aber nicht mehr percussiv genug ist, finde ich es besser, wenn man die Linie unterteilt und sie mit beiden Händen abwechselnd spielt. Ich habe mir dies an einfachen Linien erarbeitet. Alles was man zu tun hat, ist, sieben oder acht Töne einer Oktave zu nehmen und sie zu unterteilen, drei Töne für die eine Hand, 4 für die andere, oder wie auch immer. Fliegen die Hände übereinander so, daß es gleichmäßig klingt, wird man in der Lage sein, zweimal so schnell zu spielen wie mit einer Hand. Zwei Hände sind grundsätzlich besser als eine.

Dürfen wir Dich überprüfen ?

(lacht) Als ich diese Technik hatte, bemerkte ich, daß man auf diese Weise nicht nur Arpeggios und Tonleitern spielen konnte, sondern auch Melodielinien. Ich glaube, es war eine relativ unentwickelte Technik, obwohl sie oft in der klassischen Musik Verwendung findet. Es ist sehr gut, um Percussivität ins Piano zu bekommen. Spiele ich mit beiden Händen, kann ich den Biß in die Linien bekommen. Wenn es sehr weich sein soll, kann man spielen wie auf einer Harfe.

Die Linien sind ansich nicht wie bei einer Harfe. Sie sind auch nicht so wie bei Debussy, was jeder mit einem durchgetretenen Pedal kann.

Ein anderer, der mir bei der Entwicklung dieser Technik half, war Dominico Scarlatti. Ich bin bei einem Theoriekurs in Julliard auf Dominico Scarlatti gestossen. Der eigentliche Lehrer langweilte mich, aber eines Tages kam seine Vertretung in die Klasse, und er sprudelte los. Eine Sache, die mich beeindruckte, war, daß er alles spielte, worüber er redete. Er brachte mich zu Scarlatti. Sein Name war Peter Schickele. Wir wurden Freunde, und ich bin ihm wirklich dankbar. Er ist ein guter Kerl und hat ein großes Wissen in klassischer Musik. So ging ich hin und besorgte mir Musik von Scarlatti. Die Sache, die ich in der Musik gefunden habe und die mit Schickele bewußt gemacht hatte, war, daß Scarlatti die Parts mit dem Übergreifen der linken Hand über der rechten geschrieben hatte.
Am Anfang war es von der Physis unmöglich, es bei den vorgegebenen Tempi zu schaffen, so gab mir Schickele den Rat, es wie ein Tänzer zu machen. Er brachte mir bei, den Körper zu bewegen und dabei anmutig auszusehen. Das eröffnete mir das Bewußtsein, Melodie gleich unter dem Aspekt von Form und Bewegung zu sehen, wie der Körper damit in Verbindung steht.
So sind, speziell wenn ich lebhaftere Linien im Kopf habe, melodische und harmonische Elemente vorhanden, aber es wird auch ein tänzerisches Geschehen da sein mit einer sichtbaren Form. Ich denke auch weniger in Tönen als in Tonalität, in der Beziehung zwischen Konsonanz und Dissonanz, zusammen mit der Form der Phrase. Es öffnete mein Bewußtsein. Plötzlich konnte ich Dinge spielen, von denen ich nicht dachte, daß sie gut klingen würden, und nun entdecke ich immer neue gute Klänge.

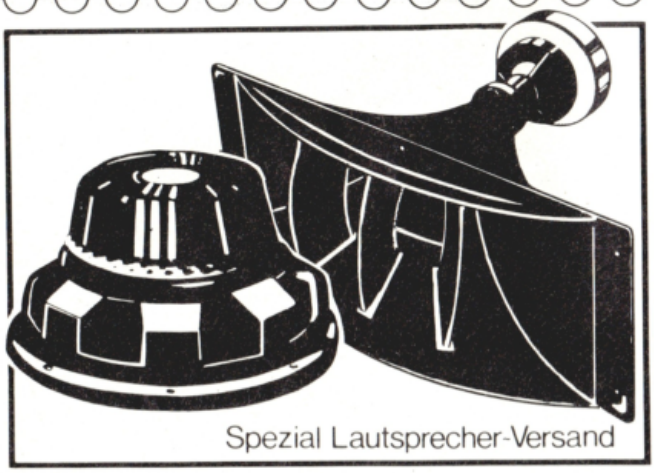
Eine andere Sache, die Du magst, ist scheinbar, mit beiden Händen monophone Linien in Abstand von ein oder zwei Oktaven zu spielen.

Ja, ich habe dies von der Latin Music. Es gibt einen Standard, in dem man Latin-Solos spielt, und zwar mit Oktaven in der rechten Hand un einem dritten Ton in der linken Hand, der die Sache zwei Oktaven tiefer doppelt. Ein Grund, warum in der linken Hand nur ein Ton gespielt wird, ist vielleicht, weil bei vielen Pianisten die linke Hand nicht so gut ist wie die rechte.
Ein anderer Grund dafür ist Bartoks „Piano Concerto Nr. 3". Ich mag Bartok im übrigen sehr gerne. Er ist zu meinem bevorzugten Komponisten geworden. Während der Kompositionsphase zu meinem neuen Album war ich in „Bagatelles" und „String Quartets" sowie in frühere Werke von ihm vertieft. Nebenbei habe ich in einem Schallplattengeschäft Aufnahmen gefunden mit allen Kompositionen, die Bartok jemals geschrieben hat, es ist ein ungarisches Label. So habe ich frühere Werke von ihm gekauft, und es haute mich um, ihn wie Brahms oder Liszt klingen zu hören. Dies gab mir eine neue Perspektive über sein Schaffen. Es ist, als wenn ich nur sehen wollte, was er tat, und habe mich in die Materie immer mehr verliebt. Was mir dadurch über Kompositionen und Bartok bewußt wurde, ist, daß er anders komponiert als die anderen Komponisten. Er komponiert so, wie ich es anstrebe. Er komponiert nicht analytisch. Ich meine, er war als Musiker analytisch, und er könnte jede musikwissenschaftliche Frage beantworten. Aber im Kompositionsvorgang komponierte er nicht wie die anderen Komponisten, er komponierte mehr emotional, wie eine Improvisation. Er stoppt nicht zwischendurch, er geht immer weiter. Er experimentiert nicht. Das „String Quartet" ist ein gutes Beispiel dafür.Wenn man versucht, irgendein Stück von ihm in eine analytische Form wie A-B-A oder Wiederholungen zu bringen, wird dies sehr schwer werden. Dies rührt daher, daß er seine Kompositionen fließen läßt. Ich liebe das. Es gibt einen großartigen Effekt !

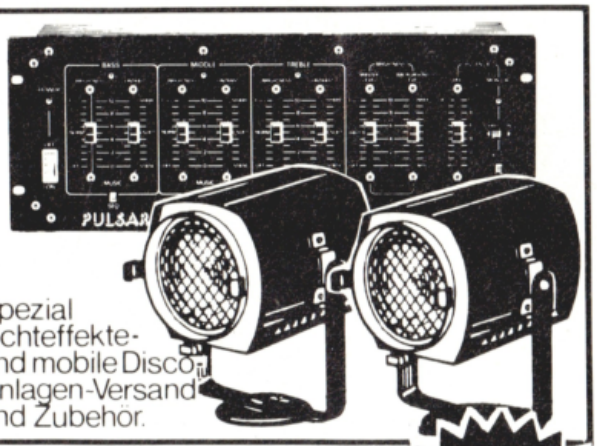
Komponierst Du, indem Du auf ein Band improvisierst, oder setzt Du Dich an ein Schreibtisch, oder wie ?

Gewöhnlich setze ich mich ans Klavier....besser: was ich normalerweise mache, ist im Bett liegen (lacht), bevor ich schlafe, und ich lasse mir Dinge einfallen, dich mich interessieren. Die nächste Stufe ist, am Piano zu sitzen und spielen. Nicht direkt improvisieren, sondern üben. Ich spiele einige Literatur oder dies und das, um in Fluß zu kommen. Dann gehe ich in ein Bereich, ein Konzept, irgendetwas, was ich machen möchte, ich arbeite daran, entwickele Melodien und entwickele Harmonien. Dann, wenn irgendetwas meine Phantasie streift, oder wenn ich entscheide, okay, ich schreibe das jetzt auf, dann gehen meine Hände dahin zum Piano, wo das Schreibpapier liegt. Von diesem Zeitpunkt an beschäftige ich mich meistens mit der Notation, fingere Sachen durch und spiele Stücke. Nebenbei wird für mich eine Art Zeichenbrett an das Piano angebracht. Dies ist aus Ebenholz und beweglich, so daß ich es nach allen Seiten verstellen kann. Es hat die richtige Größe für das Piano, und man kann es zu sich hinunterziehen, ohne Genicksteife zu bekommen. Die wichtigste Sache ist aber, daß ich bis zur neuesten LP mehr analytisch komponiert habe. Ich gab mir Mühe mit jedem Ton, mit jeder Phrase. Ich ging von Phrase zu Phrase und habe Dinge herausgenommen. Aber jetzt schreibe ich den Anfang nieder. Wenn ich komponiere, ist es kein Experiment mehr. Ich schreibe den Anfang nieder, und das bringt mich in Fluß. Und die Fähigkeit, etwas vom Schreibpapier abzuhören, ohne zum Piano zu gehen, wird immer bes-

PODBI MUSIC
Podbielskistr. 49
Ecke Hammersteinstr. 3000 Hannover 1
Tel. 0511-62 02 33



Spezial Lautsprecher-Versand

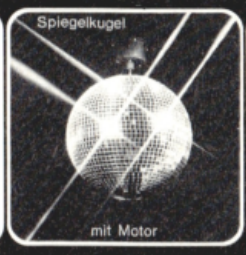


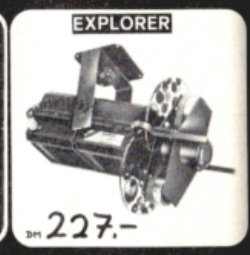
Spezial
Lichteffekte-
und mobile Disco-
Anlagen-Versand
und Zubehör.

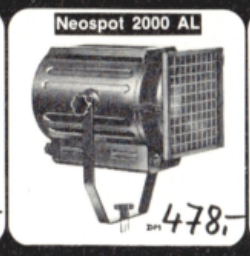
INFOS & PREISE ANFORDERN

POST SHOP
...Aber nicht nur!
PODBI MUSIC
Podbielskistr. 49
Ecke Hammersteinstr. 3000 Hannover 1
Tel. 0511-62 02 33

bei den preisen geht jedem ein licht auf!







gesamtprospekt
anfordern! Angebote freibleibend!

7932 Munderkingen
0 73 93/473+1370

bochen
+ härle

ser, so daß der Fluß nicht gestoppt wird.

Mischt sich bei der Arbeit am Piano der Gedanke bei, was für Streicher oder Bläser möglich ist ?

Nein, ich habe relativ gute Fähgikeiten, mir den Sound vorzustellen. Aber es erfüllt mich, wenn ich den physikalischen Klang beim Komponieren dabei habe, deshalb spiele ich Piano. Ich spiele die Streicherparts, die ich geschrieben habe, und stelle mir den Sound vor. Dies ist keine mystische Sache, aber - und jeder kann das selbst ausprobieren - wenn man Piano spielt und man hat die Absicht, es soll wie ein anderes Instrument klingen - man kann es so klingen lassen. Man kann das Timbre ändern. Man kann die physikalische Charakteristik ändern.

Gibt es noch irgendetwas, was wir nicht besprochen haben und worüber Du sprechen möchtest ?

Ich habe noch einige Gedanken über die Beziehung Management-Künstler. Es ist ein dauerndes Paradoxum. Wenn man etwas kreiert, ist dies eine bestimmte Art von Fluß, den man nicht mit Worten beschreiben kann. Es hat nichts mit dem täglichen Überlebenskampf zu tun. Man macht es für etwas, was schon fast einen mystischen Grund hat - aber einen wirklichen Grund gibt es nicht. Man braucht keinen Grund, um Musik zu machen. Zu fragen, warum man Musik macht, ist eine falsche Frage, da die einzige Antwort, „weil es Spaß macht", keine richtige Antwort ist. Es macht Spaß, es zu tun. Es klingt seltsam, aber dies ist der Grund.
Das wäre dies; und auf der anderen Seite hat man das Musik-Business, was eine ganze Menge mit dem Alltag und dem Überleben, mit Geld und Verträgen und vieles mehr zu tun hat. So gibt es immer ein Paradoxum: Wie setzt man das eine in das andere ?
Wenn man etwas schafft und man spielt es, ohne daß eine andere Person es hört oder ohne daß man eine Schallplatte macht, wird es nie zur lebendigen Kunst, weil kein Ohr es hört. Mein Standpunkt ist, daß der, der eine Kunstform schafft, versuchen muß, Leute zu bekommen, die ihren Beitrag leisten, es publik zu machen. Das sind eben Management-Leute, die verstehen oder in Einklang damit sind, was der Künstler macht, die verstehen, daß der Künstler es macht, weil es Spaß macht. Dann können sie an ihrem Ende auch kreativ sein, in der Beziehung, daß sie sich Gedanken machen, wie man diese Kunstform hörbar und für andere Leute zugänglich macht.
Ist das einfach ! Wenn man die Absicht hat, zur Gefälligkeit zu spielen und dann in Fluß zu kommen, ist es okay. Aber die Hauptmotivation der Welt ist arbeiten und schaffen fürs Geld. Es ist eine schlechtere Motivation. Diese beiden Motivationen stehen im Gegensatz.

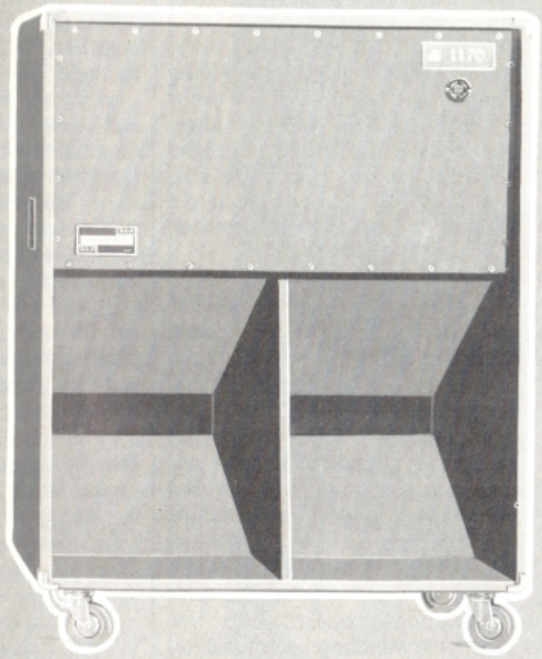
Gibt es da nicht den Mittelweg ?

Das wäre weniger optimal für mich, denn zu einem gewissen Grade würde das Geld das Schaffen beeinflussen. Optimal wäre es, wenn man machen könnte, was man wollte, damit Geld verdienen könnte und überleben. Tatsache: Wenn man den Weg fortsetzt, mehr Geld zu machen, weil die Menge des Geldes, das die Leute Dir geben, anzeigt, welches Vertrauen sie in dem haben, was Du ihnen gibst. Und ihr Vertrauen ist eine Funktion dessen, wie ehrlich Dein Produkt ist.
Wenn du ein Bäcker bist, und du backst Brot, das gut schmeckt und gute Bestandteile hat, entwickeln die Leute, die es kaufen, ein gewisses Vertrauen in dich. Wenn du das über eine längere Zeit machst, werden sie dir auch 5,-- DM für ein Laib Brot geben. Aber wenn das Produkt minderwertig ist, wird man nicht so viel Geld damit verdienen können, wenn man überhaupt Geld damit verdient. In einer sonderbaren Weise besteht ein Zusammenhang zwischen etwas Schaffen, ohne den Gedanken ans Geld verdienen. Je weniger du über das Geldverdienen nachdenkst und je mehr du über ein gutes ehrliches Produkt nachdenkst, je mehr Geld wirst du verdienen, weil diese Dinge das Vertrauen in den Leuten aufbaut.

c 1978, Contemporary Keyboard Magazine, Cupertino, California. Reprinted by Permission
c 1978 Contemporary Keyboard Magazine, Cupertino, California Nachdruck mit Erlaubnis

Das ist das 14. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1170

Diese Exponenzialbox wurde eigens konzipiert, um hohen Schalldruck in der Baßabstrahlung bis maximal 500 Hertz zu erreichen. Speziell für diesen Zweck entwickelte Lautsprecher ermöglichen einen hohen Schalldruck selbst in den tiefen Frequenzen zwischen 28 und 80 Hertz. Aufgrund der frequenzspezifischen Gehäusebauart sollte diese Box ausschließlich in einem aktiven PA-System bis maximal 500 Hertz eingesetzt werden.

Die Belastbarkeit von 200 Watt Sinus ist optimal geeignet, um eine leistungsstarke PA-Anlage auch aus wenigen Komponenten aufzubauen.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab.

Dies wird dann durch die opto-elektronische Anzeige in der Front der Box angezeigt.

Technische Daten:

Sinusleistung: 200 Watt / Musikleistung: 300 Watt / Impedanz: 4 Ohm / Frequenzgang: 28—800 Hertz / Gehäusebauart: Exponentialsystem / Holzart: vielschichtiges Plywood / Bestückung: 2 30 cm Atlas Speaker / Höhe x Breite x Tiefe: 96 x 80 x 64 cm / Gewicht: 45 kg

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

SOUND CHECK

PREMIER DRUMS

Seit beinahe drei Jahren rock 'n' roll ich auf meinem Premier Drumset, und daß es diese Tortur bis heute überstanden hat, ist nun Grund genug für mich, endlich einmal etwas darüber zu schreiben.

Zunächst einmal die technischen Daten:

Premier (B308) Single-Head

22 x 14 Bass-Drum
12 x 8 Hänge-Tom
13 x 9 Hänge-Tom
14 x 10 Hänge-Tom
15 x 12 Hänge-Tom
15 x 12 Hänge-Tom
18 x 16 Stand-Tom
14 x 5 1/2 Pearl-Profi-Snare
Pearl Profi Hi-Hat
Pearl Profi-Pedal
Pearl Profi Cymbal-Stand
Paiste Cymbals (2002 + Formula 602)
Evans-oil-filled-Heads
Paiste Sticks 5a (Maple)

Wie anhand der oben aufgeführten Liste zu erkennen ist, spiele ich kein reines Premier-Set, sondern benutze die Accessoires der Pearl-Profi-Serie. Darauf werde ich dann im späteren Verlauf meines Berichtes eingehen.

Zuerst zum Grund-Set, den Drums. Es handelt sich hierbei um Holzkessel aus mehrschichtigem Maple-Wood, wodurch die Kessel eine extreme Stabilität erreichen und ganz hervorragende Resonanzeigenschaften vorzuweisen haben. Die extreme Stabilität ist besonders wichtig bei der Bass-Drum, da ich mich schon mehrfach stehend auf ihr wiedergefunden habe, wenn bei einem Gig so richtig die Post abging. Es gibt natürlich über wichtigere Vorteile zu berichten.

Zum Beispiel das Klangvolumen, welches die Toms bieten, ist von nahezu unerschöpflichem Ausmaß. Abhängig von der Stimmung und der Art der Felle habe ich mit diesen Drums bis jetzt jede von mir gewünschte Klangvorstellung optimal verwirklichen können. Außerdem war ich in der Lage, den Jungs, mit denen ich in letzter Zeit gespielt habe, genau den Sound zu bieten, den wir uns jeweils gemeinsam ausgetüftelt haben. Jetzt benutze ich die anfangs erwähnten Ölfelle auf den Toms. Dadurch haben die Toms einen unheimlich satten und vollen, aber warmen Sound. Mit P.A. hatte ich bis jetzt keine Probleme, wenn's hart geht, reichen die alten Tricks, z.B. die bewährten Streifen Heftpflaster.

Dabei muß ich einen Nachteil erwähnen, der mir anfangs Schwierigkeiten bereitet hat. Die serienmäßigen Dämpfer, mit denen alle Drums versehen waren, veränderten während des Spielens ihre Position und fingen dann zu allem Übel an, metallisch zu schnarren. Jedoch dieses Problem hat sich letztendlich durch Verwenden von Ölfellen erledigt, so daß ich die Toms jetzt im Normalfall ungedämpft spielen kann. Die Dämpfer sollten in diesem Fall jedoch unbedingt ganz ausgebaut werden, zwecks Vermeidung der vorhin erwähnten sehr unangenehmen Nebengeräusche (bei P.A.).

Zu den Halterungen der Toms ist folgendes zu bemerken: Durch massive und aufgerauhte Winkelstangen und sehr handliche Flügelschrauben ist ein sicherer Halt gewährleistet, ein Wippen oder Hin- und Herschaukeln der Toms ist weitgehend auf ein Minimum beschränkt. Ursprünglich war das Set mit einer sogenannten Quadrouple-Halterung ausgerüstet, das heißt, die Toms waren in zwei Reihen übereinander auf der Bass-Drum befestigt. Für meinen persönlichen Geschmack war das nicht die optimale Lösung, darum habe ich zwei Hänge-Toms auf einem separaten Ständer befestigt. Dieses Umbauen bereitet keine Schwierigkeiten und ist bei einem vernünftigen Ständer auch platzmäßig sehr gut einzurichten. Hierbei tauchte dann noch ein kleiner Nachteil auf, und zwar kann man die beiden Toms auf der Bassdrum nicht so nahe zusammen einjustieren, wie man möchte. Aber an diese kleine Lücke habe ich mich schnell und gerne gewöhnt, für die Vorteile, die mir das Set ansonsten bringt.

Die Stand-Tom ist im Klang sehr voll und bullig. Sie steht bombenfest auf drei weit abgewinkelten Füßen. Ein großer Vorteil ist, daß die Beine sehr lang sind und somit auch die Tom sehr hoch einzurichten ist.

Die Bass-Drum ist wohl das größte Problem für die meisten Drummer. Hier habe ich auch sehr viel herum experimentiert, obwohl sie eigentlich nie ein konkretes Problem darstellte. Aber es ist ja bekannt, wie wir Drummer gerade in dieser Beziehung sind. Man möge es uns nachsehen. Tatsächlich ist es jedoch ein Unterschied, ob die Bass verwaschen, matschig oder klar und satt oder....klingt. Unter Verwendung eines Silver-Dot-Felles von Ludwig und Anwendung eines kleinen Kniffes, wie er schon von Jon Hiseman im Fachblatt (12/78) beschrieben wurde, einer Schaumgummifläche zwischen Schlag- und Resonanzfell, hat sich hier jetzt auch der absolute Sound eingestellt. Pakka, Pakka.

Die Ständer der Bass-Drum sind extrem stabil. Sie sind schräg nach vorne abgewinkelt und garantieren einen rutschfesten Stand. Sie sind sowohl mit Gummikappen als auch mit Metallspitzen versehen.

Wer sich bis jetzt gewundert hat, daß ich nicht, wie es sich gehört, die Snare, die ja das eigentliche Herz des Sets ist, als erstes vorgestellt habe, dem muß ich jetzt sagen, daß ich keine passende Premier-Snare gefunden habe. Ich habe mir eine Pearl-Profi Snare zugelegt, weil sie mir sowohl vom Klangbild als auch von der Verarbeitung her mehr zugesagt hat.

Sie ist aus einem nahtlosen Metallkessel mit abgeschrägten Rändern, wodurch eine gute Auflage der Felle gesichert ist. Sie hat bei hoher Stimmung einen sehr harten, aber nicht übermäßig brillanten Sound. Das trifft genau meine persönliche Vorstellung einer Snare. Wobei ich gerne bereit bin, das Zugeständnis zu machen, daß dies nicht jedermanns Sache ist. Sehr positiv ist die Parallelabhebung zu erwähnen, die ein Mitrascheln der Metallsaiten im abgespannten Zustand unmöglich macht.

Die Fußmaschine, die ich benutze, ist genau wie die Hi-Hat aus der Pearl-Profi-Serie. Ebenfalls sämtliche Beckenständer. Das hat den Grund, daß die serienmäßig mitgelieferten Premier-Lockfast-Accessoires in keiner Weise meinen Anforderungen gerecht wurden. Zum einen weil bei den Beckenständern, wenn man mehrere nebeneinander stellen wollte, Schwierigkeiten mit den Ständerfüßen auftauchten, zum anderen, weil sie keinen sicheren Halt gewährleisten.
Bei Fußmaschine und Hi-Hat

war es letztendlich auch noch die mechanische Konstruktion, die mir absolut nicht gefallen hat. Ein viel zu großer Reibungswiderstand, ein sehr schlechter Einstellwinkel der Fußpedale, und was es noch an Möglichkeiten gibt, bei diesen beiden (für den Drummer sehr wichtigen) Teilen etwas falsch zu machen.

Bei den Teilen, die ich jetzt benutze, fallen zunächst alle diese Nachteile weg. Zusätzliche Vorteile sind bei beiden zunächst einmal der individuell einstellbare Neigungswinkel des Pedals, eine rutschfeste Auflage für den Fuß auf dem Pedal als auch Blöcke für Fußspitzen und Fersen, die ein Abgleiten vom Pedal verhindern. Bei der Fußmaschine kann dann noch der Abstand von Schlegel zu Fell nach Wunsch eingestellt werden. Außerdem ist der mechanische Widerstand auf ein Minimum (nahezu null) beschränkt, kann aber durch eine Feder beliebig verändert werden.

Die Beckenständer haben weit abgewinkelte Füße. Sie sind mit gleitfesten Plastikeinsätzen an den jeweiligen Rohrübergängen versehen. Da ich mit Galgenstativen spiele, ist noch das Gegengewicht zum Becken am Galgenende zu erwähnen, das sehr gut kalkuliert ist.

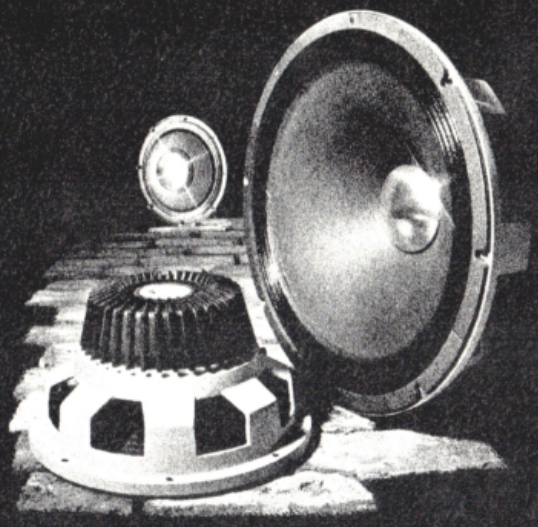
Soweit ein Gesamtüberblick über ein für meine Vorstellung absolutes Spitzenset, sowohl vom Sound (mein Fwrappenbusch-Fwrappenbusch-Takk-Lieblingsschluß klingt genau, wie ich ihn mir wünsche), als auch von der Verarbeitung her. Als ich dieses Drum-Set vor etwa drei Jahren erwarb, hatte ich eigentlich noch gar keine Vorstellung, was für ein „Dream-Set" ich mir damit an Land gezogen hatte. Das hat sich erst mit wachsender Erfahrung und stetigem Herumexperimentieren nach und nach herausgestellt. Als es bei einem der letzten Konzerte auch noch einen relativ schnellen Abbau, genannt „Befreiungsakt" (sprich: Sturz vom Bünenpodest), ohne irgendeinen Schaden zu nehmen überstanden hat, hatte ich nun endlich das Bedürfnis, dieses Drum-Set einmal einem größeren Kreis vorzustellen. In diesem Sinne:

KEEP ON ROCKIN'

Frajo Kromeich
Am Schroerskamp 18
4050 Mönchengladbach 1

gauss

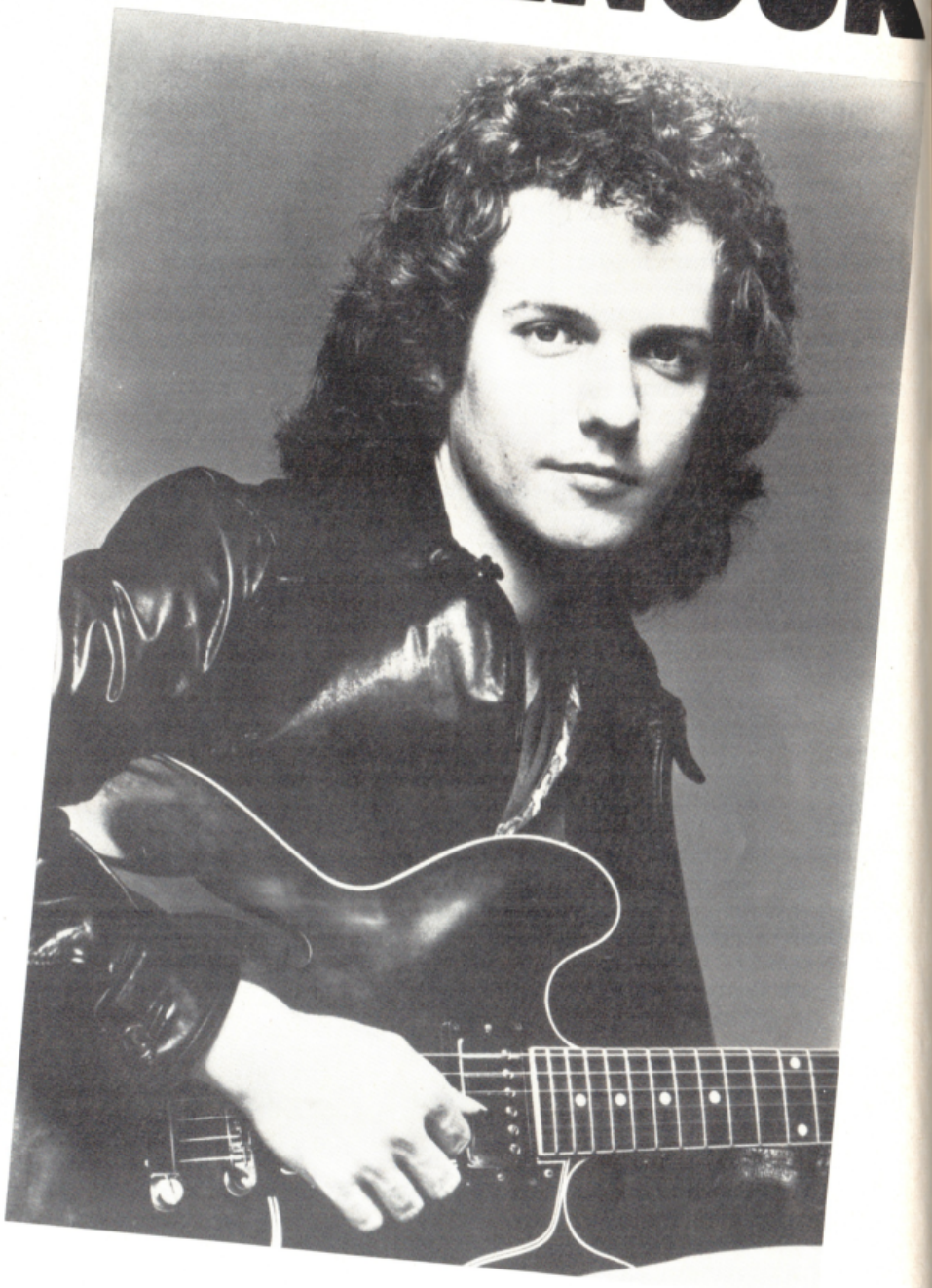
Lautsprecher für Profis



MusikSchell
GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistr. 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon: (07161) 3 85 66
Telex: 72 78 04 musch d

LEE RITENOUR



AMERIKAS STUDIO GITARRIST NUMBER ONE

Studiomusiker sind ein alter Hut. Auch unter ihnen gibt es die Großen, die Stars. Lee Ritenour ist einer dieser Stars. Das GUITAR PLAYER MAGAZINE wählte ihn 1977 und 1978 zum Studio-Gitarristen des Jahres - in den USA. Ritenour ist zu hören u.a. auf LPs von Flora Purim, Steely Dan, Sonny Rollins, Leo Sayer, Stephen Bishop, Carly Simon. Eine komplette Discographie würde mindestens drei Seiten lang werden.

„Kein Wunder, ich habe manchmal 15-18 Sessions in der Woche. Allerdings trifft die Anonymität eines Studiomusikers für mich seit einiger Zeit nicht mehr zu. Dazu habe ich im letzten Jahr zuviel Publicity gehabt. Und von meinen eigenen Schallplatten sind dann auch im letzten Jahr mehr verkauft worden, als manche Schallplatten der Künstler, für die ich arbeite."

„FIRST COURSE"

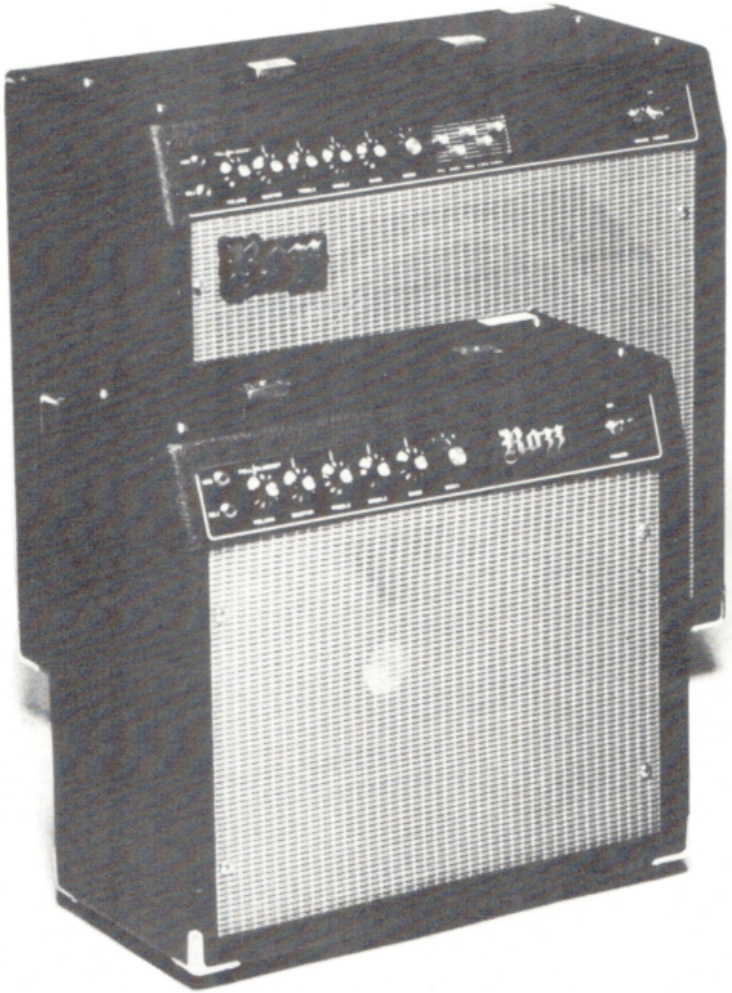
Heißt sein erstes eigenes Album aus dem Jahre 1976. „First Course", mit Spitzenbesetzung. Alles in allem ist an diesem Album alles etwas zuviel. Zu viele Geigen, zu viele Keyboards, zu viele Bläser. Sehr eindrucksvoll der Titel „Three Days from the Condor", auch die Titelmelodie des gleichnamigen Filmes (in deutsch: „Die drei Tage des Kondors"). Neben Lee selbst sind auf der LP von Dave Grusin, Harvey Mason, Larry Nash, Patrice Rushen, Ian Underwood, Tom Scott, Ernie Watts und andere zu hören. Sechsmal Dame und Herren an Keyboards, dreimal Bass.

„Angefangen mit dem Gitarrespielen habe ich sehr früh. Mit sechs oder sieben Jahren. Mein Vater hatte ein sehr gutes Ohr für einen Amateur und hat mich damals sehr unterstützt, und ich bin dann mit der Gitarre groß geworden.

An der High School habe ich mit verschiedenen Leuten Rockmusik gemacht, und ich bin auch in einer Zeit, oder besser DER Zeit des Rock, groß geworden. Die Beatles und Hendrix, das war doch ein Ding ! Freunde von mir haben mich damals aber auch auf den Jazz angetörnt. Howard Roberts, daran erinnere ich mich sehr gut, war damals ein Jazz-Gitarren-Idol. Schließlich habe ich Wes Montgomery gesehen, damals war ich 13, und das hat mich umgehauen. Mit 11, das war noch vorher, lernte ich Duke Miller kennen. Er war damals der Kopf und Macher des Guitar Studios USC in L.A.. Von ihm lernte ich all die technischen Sachen, er gab mir Bücher zu lesen, er machte aus mir den Studiomusiker. Und wenn du in L.A. als Studiomusiker arbeiten willst, das kann für dich die Hölle sein ! Du mußt immer da sein, immer gut sein und alles können."

Nirgendwo an der Westküste der USA gibt es so viele Studios wie in L.A. und unter meinen schreibenden Kollegen macht ein Schlagwort die Runde. Man spricht von der „typischen L.A.-Studioproduktion", und das ist nicht positiv gemeint. Ge-

...NOW YOU CAN GET



40 Watt	670,-- DM *
100 Watt	1.340,-- DM *

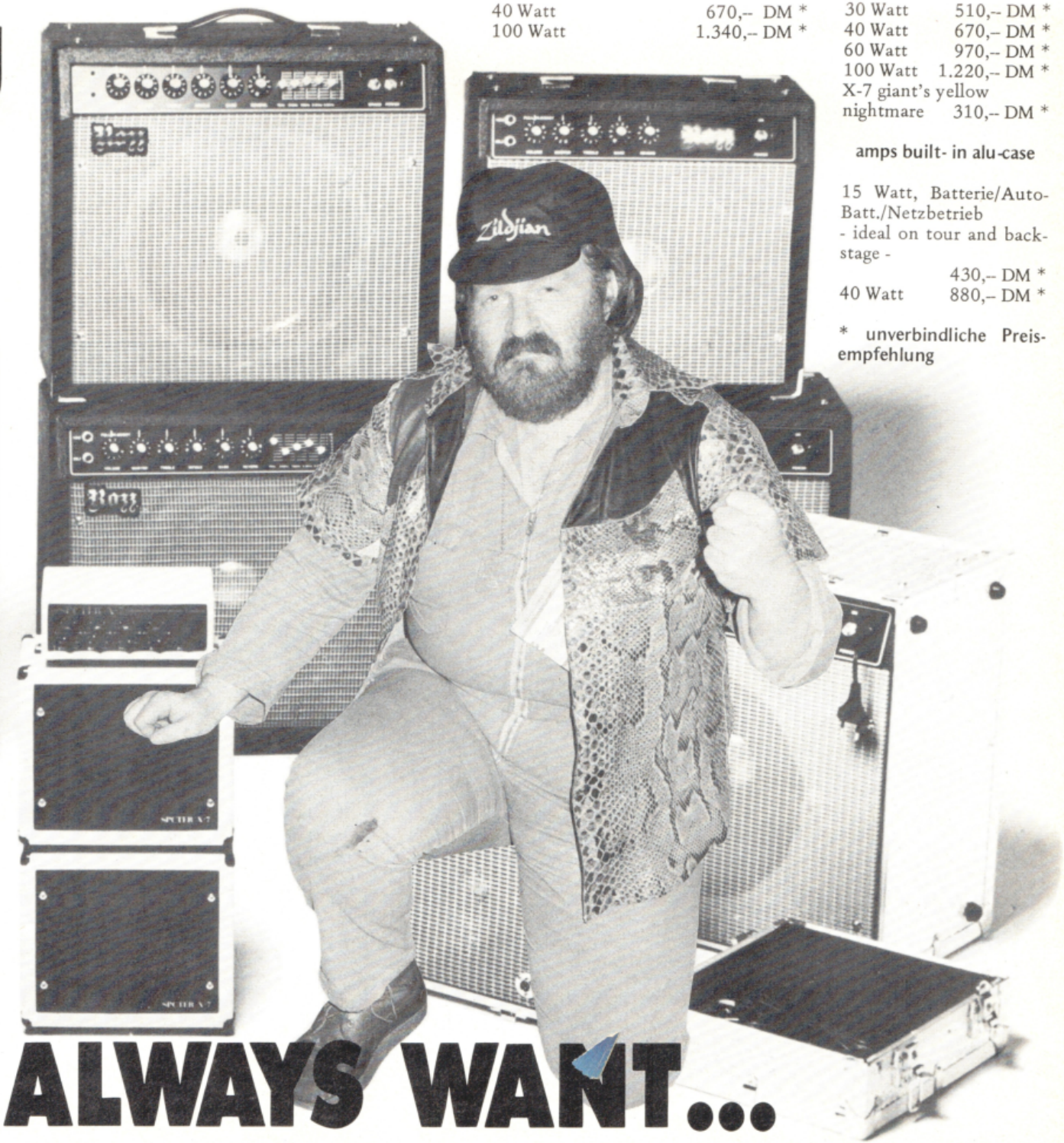
30 Watt	510,-- DM *
40 Watt	670,-- DM *
60 Watt	970,-- DM *
100 Watt	1.220,-- DM *
X-7 giant's yellow nightmare	310,-- DM *

amps built- in alu-case

15 Watt, Batterie/Auto-Batt./Netzbetrieb
- ideal on tour and backstage -
430,-- DM *

40 Watt	880,-- DM *

* unverbindliche Preisempfehlung



WHAT YOU ALWAYS WANT...

Fragt Euren Fachhändler nach ROZZ-Amps und nach ROZZ-Effekt-Pedals und ROZZ-Mikes.
ROZZ- aus dem MUSIKLAND HOPF, Hasengarten-Str. 36, 6200 Wiesbaden

meint sind damit verwässerte Sounds und einer sterile Glätte.

„Meine erste Gitarre war eine Burns Solid Body. Sie hatte einen Tremolo-Arm und zwei Pickups „Wild Dog" - und ich habe lange, vielleicht zu lange, auf diesem Ding gespielt. Meine zweite, ich war 14, war eine Gibson L5 Jazz Guitar, vom Typ und Sound her mein Favorit. Immer noch. Ich habe sie auf meiner zweiten LP benutzt. Später als Teen kamen weitere Gitarren dazu. Eine Gibson 335 ES, die ich heute wohl am meisten benutze. Damals habe ich Be Bop auf der L5 gespielt, Hendrix auf der Solid Body. Mit der 335 kann ich fast alles spielen, die hat alle Sounds."

Mit 16, und nach Kontakten mit den Musikern Howard Roberts und Joe Pass, ging Lee zur University of Southern California, um klassische Gitarre zu lernen.

„Um die Universität abzuschließen, hätte ich 4 Jahre gebraucht, nach 2 1/2 Jahren hatte ich genug."

Nach einer Tournee mit Sergio Mendes (Japan) lernte er auf einer Party Dave Drusin kennen.

„Dave ist wie ein Gott in dieser Stadt. Er macht einfach alles und kennt jeden. Damals begann auch meine Studioarbeit so richtig. Ich lernte dann auch Harvey Mason kennen, der gerade on top war und seinen Namen mit Hancocks „Headhunter"-LP gemacht hatte. Wir haben dann in einem kleinen Club gespielt. Immer wieder mal. Dave Grusin spielte dann mit und im Baked Potato. Es war der Start zu einer Session-Nacht-Serie, die nach diesem Abend jede Dienstag Nacht stieg. Viele gute Leute kamen zu den Gigs, wirklich gute Musiker, und ich habe auch meine Band mit Musikern aus diesen Tagen zusammengestellt."

„Captain Fingers" wurde sein Spitzname und der Titel des zweiten Albums.

„CAPTAIN FINGERS"

Erschien 1977, wieder mit ähnlich umfangreicher Übersetzung. Mit zum Teil den gleichen Leuten wie auf First Course, aber auch mit neuen Gesichtern, so etwa Alphonso Johnson. Das Album wurde etwas klarer als der Vorgänger, lag musikalisch wieder zwischen George Benson und Earl Klugh. Vielleicht etwas raffinierter als beide zusammen. Seite 2 von Captain Fingers ist recht interessant, die Kompositionen haben einen leichten Latin-Touch.

Beide LPs sind von Skip Drinkwater produziert und von der CBS (auf Zembu & Epic) vertrieben worden. Beide sind in Europa kaum bekannt. Es dürften sich nur einige wenige Exemplare über den großen Teich verirrt haben. Für die erste sind ihm von einem Sammler 200,--DM geboten worden.

„Die Band, mit der Lee heute fest zusammenarbeitet und auch Gigs bestreitet, liest sich wie das Wer ist Wer der Studiomusiker. Don Grusin (Daves Bruder) an den Keyboards, Ernie Watts Sax., Steve Forman perc., Alex Acuna dr. Acuna hat zwei Jahre mit Weather Report gearbeitet. Und Abraham Laboriel Bass.

„Wir sind jetzt anders als auf den LPs. Noch klarer. Alex und Abraham bringen brasilianische und mexikanische Einflüsse in die Musik, ich mehr Rock. Ich werde sicher in der nächsten Zeit mehr mit den Leuten der Band, die ich übrigens „Friendship" genannt habe, arbeiten. Ich habe lange gebraucht, um einen eigenen Stil zu finden, aber die Sache ist jetzt klar. Es ist Zeit, daß ich mehr mich selbst spiele, als für andere Leute. Ich habe bei dem Gedanken ein gutes Gefühl, was will ich mehr.

„THE CAPTAINS JOURNEY"

So heißt sein drittes Album, das vor einigen Wochen auch hier in der BRD erschienen ist. Lee hat die Plattenfirma gewechselt, einige Geigen und Bläser im Koffer gelassen und ein ruhiges, sehr schön swingendes Album eingespielt. Diesmal auch, unter Hilfe von Dave Grusin, selbst produziert. Allerdings ging es auch bei diesem Album nicht ohne eine pompöse Liste von Musikern, wie auf den beiden ersten LPs. Auf der Journey benutzt Ritenour auch (zum erstenmal) einen Gitarren-Synthesizer, sehr schön in dem Titel „What do you want ?" (360 System Polyphonic Guitar Synthesizer).

Auch weiterhin wird Ritenour wohl mehr ein Außenseiter bleiben, dies würde wohl auch gut in die Label-Konzeption passen, auf dem er jetzt zu hören ist: Elektra/Wea. Ein Label, auf dem es immer nur Außenseiter gab, bis auf die Doors.

„Ich mag diese Freiheit, die mit Weather Report in der Musik angefangen hat, aber ich merke auch zu gut, daß ich aus einer anderen Generation komme als Musiker wie Joe Zawinul oder Wayne Shorter. Das geht dann für mich über in einen sehr differenzierten Sound, eben dem Friendship Sound."

Einige sehr gute LPs, auf denen Ritenour zu hören ist, oft auch mit den Musikern, mit denen er auf seinen eigenen Schallplatten gearbeitet hat, möchte ich hier nennen:

Sonny Rollins - „The Way I feel"
Milestone/Bellaphon 9074

Steely Dan - „Aja"
ABC L 5225

Patrice Rushen - „Before The Dawn"
Prestige/Bellaph. P - 10098

Lee Ritenour - „First Course Zembu"
CBS PE 33947

Lee Ritenour - „Captain Fingers"
Epic/CBS 34436

Lee Ritenour - „The Captains Journey"
Elektra/Warner Bros. 6E 136

J. Azze

GUILD-STÜTZPUNKTE

1000 Berlin: Music Center Fechner Hohenzollerndamm 185
2000 Hamburg: Musikhaus Dehmel Heinickestr. 2
2054 Geesthacht: Musikzentrum Fricke Geesthachterstr. 15
2800 Bremen: Bremer Stadtmusik Hamburger Str. 29 c
2850 Bremerhaven: Musikhaus Cyss-Quint Bismarckstr. 53
2900 Oldenburg: Musikhaus Tebben Lange Straße 56
3000 Hannover: Intermusik Kleemann Lavesstr. 11 + 74
3200 Hildesheim: Musikhaus Niemann Scheelenstr. 11 + 12
3500 Kassel: Folk-Musikladen Friedrich-Ebert-Str. 18a
3550 Marburg: Musikhaus Moesbauer Universitätsstr. 2
4000 Düsseldorf: Musikladen Koutny Corneliusstr. 59
4060 Viersen: Guitar Workshop Metz Gereonsplatz 3
4100 Duisburg: Musikladen Koutny Beekstr. 78
4300 Essen: Musikhaus Titt Kettwiger Str. 2–4
4330 Mülheim: Musik Kopperschmidt Aktienstr. 284
4350 Recklinghausen: BB Musik Bochumer Str. 27
4600 Dortmund: Musik Jellinghaus Friedhof 6–8
4800 Bielefeld: Musik Markt August-Bebel-Str. 84
5000 Köln: Musikladen Koutny Alter Markt 45
5000 Köln: Musikhaus Bucklitsch Sternengasse 1
5000 Köln: Music Store Wedig Bonner Str. 71–77
5000 Köln: Music City Weber Ebertplatz 2
5300 Bonn: Musikladen Koutny Kölnstr. 20
5400 Koblenz: Prosound Mader Hohenzollnerstr. 56
5800 Hagen: Musik Pockardt Stresemannstr. 8
5900 Siegen: Musikhaus Schippmann Weidenauer Str. 100
6000 Frankfurt: Guitar Center Schumannstr. 15
6085 Nauheim: Musik Keylwerth Schleifweg 13
6149 Rimbach: Musikhaus Helmle Goethestr. 2
6348 Herborn: Haus der Musik Kornmarkt 12–14
6500 Mainz: Musikladen Koutny Rheinstr. 48
6520 Limburg: Musikhaus Sandner Grosser Ring 32
6700 Ludwigshafen: Musikhaus Pfeiffer Ludwigstr. 44
6710 Frankenthal: Musicant GmbH Kanalstr. 8
6740 Landau: Musikhaus Pfeiffer Königsstr. 30
6750 Kaiserslautern: Musikhaus Klimmer Schillerplatz 2
6800 Mannheim: Musicant GmbH Rheinhäuserstr. 3
6800 Mannheim: Musikhaus Pfeiffer Hauptstr. 92
6900 Heidelberg: Musikhaus Pfeiffer Hauptstr. 92
7000 Stuttgart: Modern Music Kleiner Schloßplatz
7100 Heilbronn: Music City Gymnasiumstr. 50
7410 Reutlingen: Musikladen Herfert Jacobstr. 5
7470 Albstadt. T.: Musicland Herter Wahlentalstr. 5
7500 Karlsruhe: Musikhaus Pfeiffer Kaiserstr. 99
7520 Bruchsal: Musikhaus Brunner Kaiserstr. 94
7932 Munderkingen: Music Shop Rottenackerstr. 16
8000 München: Musik Eck Corneliusstr. 2
8070 Ingolstadt: Musik Ecke Münchener Str. 32
8390 Passau: Musik Elektr. Schacherl Oberer Sand 20
8400 Regensburg: Musik El. Schacherl Weißgerbergraben
8500 Nürnberg: Musikhaus Klier Wölckernstr. 22
8591 Wondreb: Musikhaus Zoelch Kirchplatz 13
8602 Treppendorf: Musikhaus Thomann über Bamberg
8700 Würzburg: Musikhaus Wittstadt Kaiserstr. 18
8750 Aschaffenburg: SGE Music Service Betgasse 2

Hand-Made
by Guild
In An
Otherwise
Imperfect
World.
Guild
Made in U.S.A.
INFORMATIONEN UND PROSPEKTE BEI: MEINL MUSIKINSTRUMENTE, POSTFACH 1549, 853 NEUSTADT/AISCH

Der Röhr

Der Roost·Röhrenverstärker konstruiert für Musik
die sich weder einseitig festlegen wo
noch durch betont dynamische oder repräsent
Konzepte im Verstärkerbau einschränken lassen v

Der Röhrenso

Eine konsequente Synthese, geschaffen für
denen der Nutzwert eines Ve
ebensoviel bedeutet, wie das Erlebnis de

ensound.

Direktvertrieb englischer Hersteller
Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. 12% MWSt.

Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf d. Postscheckkonto 202025-506 beim PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKAUF

● Suche Endstufe Kustom VIII-SRS (Mono 200 W; 120/80). Klaus Thiele, Hagenstr. 33, 4460 Nordhorn

● Suche gebrauchtes String Ensemble sowie günstige Anlage (mit Leslie) für Orgel, mindestens 150 W. Tel.: 04351/42577

● Hammond TX 500 u. Leslie 147 dringend zu kaufen gesucht. Zuschriften an das Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 01004/79

VERKAUF

● Fender Jazz-Bass, Soundcity-Bass-Box 200 W, London-City Amp 120 W, London-City-Box 120 W zu verkaufen. Klaus Thiele, Hagenstr. 33, 4460 Nordhorn

● Roland Synthesizer System 100. Basis Unit, Expander, Sequenzer und Bass Chorus CE-1, VB 3.800,--. H.J. Keßler, Kirchstr. 56, 5216 Lülsdorf, Tel.: 02208/6361 (ab 17.3o)

● RMI Keyboard-Computer wegen Berufsaufgabe zu verkaufen, incl. 150 Lochkarten, Neupreis 18.000,--, VB 12.500,-- DM, 1 Jahr alt. Tel.: 02106/40598

● Englisches Mischpult 18/2, nuewertig. Neurpreis: 5.600,--, meistbietend zu verkaufen Tel.: 0221/514823 (Florian)

● Musikerchassis: Celestion: G18C 240,--/DC 100 mit MH500 -390,--/Powercell 15" 150 W - 270,-- DM. Goodmans: 18P -219,--/Audiomax 15 - 339,--. ATC: 12" Bass LC 370,-- FANE: POP 100 -229,--/Cresc. 15A -309,--. EXEF: Overdrive Endstufe, handgefertigt 700W 1.099,--/1400 W -1.980,--/Lieferung per Nachnahme, Liste PA anfordern. R.A.E. Reiner Römer, Adalbertsteinweg 253, 51 Aachen, Tel.: 0241/511297

● Achtung Musiker ! Shure SM 58 315,--; AKG D 12 -298,--; Shure 565 - 221,--; Rickenbacker Stereo Bass 4001 - 1.250,--; Orange Overdrive mit Box 2x12" - 1.298,--; Piezos ab 14,90. PA-Verleih vom Mikro bis zur großen PA. Kunstleder, Ecken, Bespannstoffe, Lautsprecher, ständig preisgünstig kaufen bei Schallwand Musikhandel, Weseler Str. 237,4400 Münster, Tel.: 0251/76051

● 2 JBL Studio Monitor Boxen; 2 Piezoaufsätze (je sechs); 1 Dynacord Disco Mischpult; 2 x 10fach Eqzalizer; 4-Kanal Disco Lichtorgel 2.500,-- DM VB. Tel.: 02361/42260

● Neuwertig abzugeben: Hohner Clavinet D6 Hiwatt 150 Watt Box, 6 Rank Strand 743 Scheinwerfer 1000 Watt, Teac A 3340 S, 4-Kanal-Maschine. Tel.: 05022/302

● 2 Eliminator-Bins/Gauss und 2 Piezokästen 4 Stück gut erhalten 1.200,--; Eminent I, 300,-- Wilfried Staake, Kirchstr. 2, 2090 Winsen, Tel.: 04171/4036

● Linkshänder SG-Std., mit Bigsby und Koffer 1.100,-- DM. Tel.: 05254/2048 (17.30-19.3o)

● Verkaufe VCS 3 Synthi, 4 Monata benutzt ca. 1 Jahr alt. 2.600,-- DM. Tel.: 09842/8181

● Ludwig-Smoke & Fire, neu, 26, 14, 15, 18 Super-Sensitive 6 1/2, Hüllen, viel Zubehör, DM 2.975,--. Tel.: 06321/86965

● Basskofferverstärker Acoustic 126 und Sakai Bassgitarre. Preis nach Vereinbarung. Uwe Mahler, Bahnhofstr. 16, 7518 Bretten

● STRAMP Gesangsanlage 480 W, 16-Kanal-Mixer, neuwertig, komplett (ohne Mikros): DM 9.999,-- Sonderpreis (statt 24.000,-- !). Tel.: 089/539541 (Fruth, tagsüber); u. 089/187945 (abends).

● Marshall Topreil 100 W Lead + Master (2 Monate jung) 800,-- DM. 200 W Box VB - 650,-- DM; 100 W Box VB 450,-- DM; E.-Piano VB 750,-- DM. Thomas Krautstein, Lüttringhauser Str. 55, 5630 Remscheid,Tel.:02191/60122

● Roland S 101 Synthesizer mit Transposer (+/- 2 Oktaven(VB 1.100,-- DM. Gerd Saller, 5300 Bonn 1, Tel.: 02221/218386

● Wahnsinn !!! Verk. Gibson ES 345 TD. Hubert Schmid, Reinhausen 13, 8400 Regensburg.

● Gibson „Howard Roberts" 2.100,-- DM - „L5S" gesucht. Michael 02251/4016 oder 02221/371364

● Missus Beastly verkauft: 2 Bosenachbauten, 2 Bassboxen mit wahlweise Gauss, Electro-Voice oder ATC, Stramp 10-Kanal-Mischpult, Mini-Moog und MXR Compressor. Tel.: 05529/707

● Gibson - Westerngitarre, Baujahr 1947. VB 1.800,-- DM. Tel.: 0611/556415

● Gibson Melody Maker, 3! Pickups, sehr selten, Koffer, preisgünstig abzugeben. Detlef 0211/40 78 56

● Verkaufe Roland Synthi SH-5, Solina Strings, Roland Sequencer 101, Preis VB 4.800,-- DM (auch einzeln). Alles neuwertig Tel.: 0209/582883

● Hammond-Orgel M3, M100, B3; legendäre USA-Modelle, Originalzustand (Liebhaberinstrumente, keine Bühnenorgeln !), äußerlich/technisch erstklassig; 1 Jahr Garantie. Leslie 147; Leslie 122 mit neuentwickeltem Preamp leistungsstärkstes Röhrenleslie. Leslieanschlüsse. Leslietuning, Hammond-Umbauarbeiten, Splitting: Klaus Spitzer, Koblenzer Str. 91, 5300 Bonn 2, Tel.: 02221/36 36 83

● Fender Twin 1.150,-- DM; Roland Chorus Effektgerät 250,-- DM; beides neuwertig. Tel.: 0231/590774

● 1961'er Gibson SG Les Paul, Serien Nr. 125511 - 1.900,-- DM. Tel.: 08851/5651

● Nachtblaues „Hayman"-Schlagzeug ! 22", 16", 13", 6,5" „Ludwig" Super Sesetive Snare „Sonor" Super Champion Fußmaschine, Hi-Hat Ständer (3). „Paiste" Formula 602 Becken 22", 18", 13". „Paiste" Gong 24" (m. Ständer). Alles komplett mit „Fiber" Koffer nur 3.250,-- DM VB. Tel.: 02389/8555 (Hennes)

● NOTVERKAUF !!! Gibson Les Paul Special, Bj. '59 - 2.590,-- DM; Peavey Mace Amp-Head 160 W- 1.200,-- DM. B. Beuttemüller, Goethestr. 4, 2850 Bremerhaven, Tel.: Bremerhaven - 89165

● Wegen Aufgabe ! Fender Twin Reverb - 135 RMS - Ibanez „Musican MC 200" Gesangsmicro; „Electro Voice" m. Galgen + diverse Kabel + Ständer usw. VB 3.100,-- DM. Tel.02202/58427

● 6 Rank Strand 100 W Scheinwerfer mit Birnen und 2 Stativen, neuwertig, preisgünstig Tel.: 0551/78798

● 8-saitige Ramirez-Konzertgitarre zu ver-

Qualmann Concerts
präsentiert:
EMOTION

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

Gitarrenstimmgerät
KORG
GT-6

mit eingeb. Mikrofon – supergenau
Expressversand nur DM 149,–
THUM+MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

DEWO
professional acoustics
WEM AUDIOMASTER
6-Kanal-Gesangsanlage
mit Hall, im stabilen
Transportkoffer,
200 Watt RMS
Superpreis: 985,-- DM
Katalog gegen 2,– DM in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11, 8135 Söcking · Tel. (08151) 15804

der 1. Juni
ist der
MADISON –
Tag

a qualmann production

kaufen. VB 4.500,-- DM. Ortlepp, Wassermannstr. 8, 48 Bielefeld 15, Tel.: 05206/3643

● Roland System 100, auch einzeln sehr günstig. Synthesizer Studio, Franzstr. 29, 5300 Bonn.

● Formantsynthesizer, 5 Oktaven, u.a. 3 VCO (erweiterbar), VB 3.500,-- DM. Tel.: 02271/61710

● SUPERPREIS: Fender Rock'n' Roll-Saiten 10,-- DM; Rotosound Swing Bass-Saiten 40,-- DM; La Bella Bronze-Saiten Nr. 40T 10,-- DM je Satz. Katalog anfordern. Adolf Beyer, Starenweg 32, 5 Köln 50

● Verkaufe Marshall 100 W (MV) VB 650,-- DM + Box 100 W, 200,-- DM. Tel.: Michael 05223/3712

● Ampeg V4B Verstärker zu verkaufen. Tel.: 0451/89 42 80

● John Birch J1, stereo, makellose Wahnsinns-Gitarre 1.500,-- DM, Tel.: 0241/511415

● Roland E.-Piano EP 20 f. 950,-- DM zu verkaufen. Tel.: 05181/7388

● Frühlingsaktion bei Schallwand: Orange Overdrive m. Box 2 x 12" 1.298,-- DM; AKG D 12 298,-- DM; Piezos ab 14,90 DM; Leergehäuse für PA- und instrumentalboxen, Flightcase nach Maß, alles für den Boxenselbstbau, Kunstleder, Ecken Bespannstoffe, Speaker. Verleih vom Mikro bis zur kompl. PA bei Schallwand Musikhandel, Weselerstr. 237, 4400 Münster, Tel.: 0251/76051

● ARP 2000, ARP Axxe, ARP Odyssey Vorführgeräte mit voller Garantie. Synthesizer Studio, Franzstr. 29, 5300 Bonn.

● Achtung Musiker ! Fender Rhoades 73 - 1.800,--; Fender Twin 1.380,--; Super Twin 1.580,--; Twin JBL 1.580,--; Bassman 100 - 1.480,--; Strato Maplen./trem. 980,--; Jazzbass maplen. 980,--; Gibson LP Custom 1.380,--; LP Standard 1.290,--; LP Deluxe 1.290,--; ES 335 1.290,--; ES 355 1.980,--; Firebird weiß m. Kpffer 1.480,--; Thunderbird m. K. 1.480,--; SG Custom 1.380,--; ES 175 T und D 1.380,--; SG Stand. 980,--; Gibson Double neck 6/12 2.580,--; Shure Mikro 565 SD Unisphere I - 195,-- DM.
Synthesizer: Mini Moog 2.880,--; Polymoog 7.900,--; Arp Odyssey 2.680.--; Ovation Matric 600,--; Legend 980,--; Electric Matric 880,--; Elextric Custom Legend 1.650,--; Ludwig Big Beat m. Zubehör 3.250,--; Wurlitzer E.-Piano 1.650,--; Marshall 100 W Bass + Lead 800,-- DM Hill 10 Kanal-Mixer 1.150,--; 16 Kanal 1.480,-- (Stereo).
Music Man 210-65 1.390,--; 212065 1.640,--; Bassverst. 65 + 115 RH65 1.630,--; Effektgeräte MXR Flanger 286,-- DM; Phase 100 239,--; Equalizer 10 Band 239,--; Distortion 125,--; Dynacord DRS 78 2.567,--; TAM 19 1.202,--; Rickenbacker Stereo 4001 Bass 1.080,--; Crumar Organizer T2 3.000,--; Solina String 1.980,- Alle Instrumente fabrikneu. Keine Vorführmodelle, Postversand durch MUSIC SHOP, Tel.: 08031/31327

● Verkaufe: Gibson Byrdland, Bj. '59, sehr guter Zustand 3.000,-- DM - nehme gute Acoustic- oder Electric-Gitarre in Zahlung. Franz Dreesen, Westbahnhof, 5440 Mayen

● ACHTUNG GRUPPEN: PA zu verkaufen. Techn. Top-Zustand. 4 paar Bose 800 mit Überlastsicherung. 2 Bose 1800 Endstufe mit Lüfterkoffer, plus Bose-Equalizer, kompl. Stage-Verkabelung mit Garantie und Super Service: DM 13.000,--. 1 BSM Monitoranlage, 120 Watt Stereo-Endstufe plus 4 BSM Monitore. 4 Jahre Garantie: 1.900,-- DM. Ralf Felder, Tel.: tagsüber (Köln) 0221/3707-2713

● BSM 100 RL 120 W, Neupreis 1.395,-- für 950,-- DM, 4 Jahre Garantie. Tel.: 06202/2598

● Verkaufe neue Verzerrer, Stück 70,-- DM. Thomas Loeneke, Am Bleckmannshof 47, 4630 Bochum

● Fender Bandmaster 40 W RMS - 400,-- DM Luxor G.-Box m. 2 x 12" Speakern 200,-- DM. B. Jochum, 6140 Bensheim, Riedstr. 18

● 20 Kanal Hill-Mixer B-Serie; 30 m Belden, 2 R.C.F. Polyester Hörner 90 Grad, 10 m Microkabel (20 Stück) Switchcraft. 2 E.V. (15B) alles neuwertig. Tel.: 02504/2652

● Wir produzieren Eure erste Schallplatte !! Nordsee-Tonstudio, Matthias-Claudius-Str. 12 2153 Neu-Wulmstorf/Hbg., Tel.: 040/700 8804

● Roland Git.-Synthesizer, nagelneu, 4.500,-- DM. Synthesizer Studio, Franzstr. 29, 5300 Bonn.

● Wurlitzer Konzertorgel m. Vollpedal + Cabinet, Preis VHB. Tel.: 06131/82921 oder 06131/831665

● Ibanez MC-500 (Musician) für nur 1.080,-- DM !! Test Fachblatt - besser als 1 !!. P.A.S. audio technik, 8715 iphofen-mönchsondheim 22, tel.: 09326/732

● Baupläne-Expoboxen, JBL, MARTIN, ELV usw. Stck. Copie 20,-- DM. P.A.S. audio technik, tel.: 09326/732

● P.A.S.-Expoboxen- Schichtholz, wasserfest optimale akustische Eigenschaften, auf Wunsch Alukanten usw.. JBL-Martin-Elektro Voice-Altec-Copies und sonstige. Nur 390,-- DM, Eliminator, Voice of Theatre, JBL 4560 (nur auf Vorbestellung). P.A.S. audio technik, 8715 iphofen-mönchsondheim 22, Tel.: 09326/732

● EVENTIDE Harmonizer - Sonderangebot ! ab 3.900,-- DM incl. MwsT Neu !! Allen und Heath Mischpulte, Mikros, Endstufen, Speaker, Peripheriegeräte (Delay-Flanger-Hall usw), Studio-Zubehör. P.A.S. audio technik, 8715 iphofen-mönchsondheim 22, Katalog anfordern! (3,-- DM in Briefmarken beilegen).

● Roland Echo RE-301, neuwertig 1.200,-- DM. 16 Kanal-Mixer und 3 Endstufen 600 Watt 2.200,-- Eigenbau. Bernd Tel.: 07255/8145

● Hammond Orgeln M100 C3/ A 100 etc. Leslies 147/122 + 710 etc. Alles erstklassige deutsche Modelle (keine Umbauten). Music Smith, Riemanndstr. 44, 2420 Eutin, Tel.: 04521/6371 od. 5502

● Verkaufe Ovation Folklore Modell 990,-- DM (NP 1.590,--) und Tama TW 07 (Test, Heft 68, Note 1) 690,-- DM (NP 980,--). Beide Gitarren absolut neuwertig. Tel.: 09161/9850

● P.A.-Teile 4560/K 140 - 650,-- DM; HH G 130 Slave - 320,-- DM; Quad 303 Slave - 460,-- DM; diverse Mitteltonhörner und Flight Cases 15'er Gauss - 450,-- DM; 1 MM 16-Kanal 18/5 MP mit 20 m Multicore 2.200,-- DM; 1 Marschall Amp 50 W - 500,-- DM; 1 Marschallbox 120 W 600,-- DM; Kofferverstärker 350,-- DM. Tel.: 02172/21382

● Stratocaster 63'er Modell, Ser.-Nr.L 36308

Neu

Vollelektronische
Echomaschine!!!!

neue Echomaschine von
haha: Keine Verschleißteile in der
berzeugung. Rauschpegel auf
blutes Minimum reduziert. Zeit-
rögerung von 10–300 ms, Fre-
nzvibrator (regelbar in der Fre-
nz und der Tiefe der Modulation),
Normeinschubblende.
t im Yamaha Professional
ter

sikhaus Wilhelm Monke
nbergstr. 61
Köln 30 (Ehrenfeld)
0221/521066

Musikladen
E.Tilgner
Friedrichstr.1
5600 Wuppertal 1
0202/451784

CRUMAR Organizer II, mit elektrischem Schlagzeug 3.500,--

ROLAND SH 1000 gebraucht 1.000,--

760 LESLIE Vorführmodell mit Pre Amp 2.400,--

MICRO MOOG gebraucht 1.190,--

kostenlose Preisliste anfordern !

No. 1 in professional guitars

music center in hamburg

	AKUSTIK-PROFIS!!
FYLDE	Gitarren jetzt testbereit vorrätig. Auch der Akustik-Bass!
MARTIN	alle besonderen Modelle: D 76, OM 45, S, M
MOSSMAN	die letzte Produktion geht ins music center

Ovation ● Gibson ● Guild ● Levin ● Sigma ● Bozo

KELSEY	professionelle Abnahme von Akustiks (Mikro-Prinzip, lt. Test bestes System)
WASP Synthesizer nur 798,—	Super-Sound, mit separater Tastatur, jetzt kombinierbar polyphon! (Testberichte? Pink Floyd spielen jetzt über 12 WASP!
MUSIC MAN	die »Kleine Serie« steht bereit
PEAVEY	fast alle Modelle dieser amerikanischen, dennoch günstigen Verstärkerserie im Laden

Fender ● Ampeg ● Acoustic ● Gallien Krueger ● Vox
über 170 amerikanische Gitarren, neu + gebr., können über diese Amps getestet werden.
Gebr. Amps, Boxen, Drums

b. kurzke · talstr. 70 · 2 HH 4 · 040/31 52 78 + 31 60 00

PROSOUND'S EIL-VERSAND.

PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
BLITZSCHNELL

EFFEKTE

ELECTRO HARMONIX ab 2St. 5%
BigMuff-70,- SmStone- 90,-
Flanger165,- Chorus -120,-
10B EQ 175,- Del.BM -120,-
Deluxe MistressFlang-200,-
Echo Flanger 4in1 -350,-
und 20 andere EH amLager!

COLORSOUND Pedale
Swell-50,- WahWah -90,-
WahWah+Sweller -100,-!

M O R L E Y SuperPedals
VOL Volume Pedal -195,-
PWO WahWah Pedal -230,-
PWE WahBoost/Sustain-320,-
WVO Wah+Volume -290,-
PWF Wah+Verzerrer -345,-
PFA Pro Phaser -425,-
PFL Pro Flanger -495,-
EVO Echo+Vol Pedal -845,-
Hülle:20,- ab2St. -5%!

WEM Copicat Echo IC -350,-
PEARL/VORG BandEcho -695,-
KORG Tuner GT6-150,- ab2
WT10-300,- 5% !

MIKROS

SHURE : ab 4Stück-5%!
515SA/SB- 95,- 545SD-205,-
588SA/SB-135,- 565SD-225,-
SM57CN -250,- SM58 -320,-

A K G No.1 for DRUMS !
D12 -325,- D190E -175,-
D1200E-275,- D2000E -315,-
Mikro-Sets: auf Anfrage!

BOOGIE SM58 Condens.-145,-

SPEAKER

CELESTION : ab 4St.-10%!
G12/50 -105,- G12/65-115,-
G12/80 -125,- G12100-145,-

J.B.L. !PREISSENKUNG!
K110 -265,- K130 -350,-
K120 -335,- K140 -365,-

GAUSS 15"alleTypen -550,-
1/10 12" " " -385,-

DRUMS

LUDWIG SNARES 402 -350,-
Super Sensitiv 411 -550,-

MARSHALL

30W Combo 2x12" - 695,-
50W MV Combo - 995,-
100W MV Combo -1395,-

50W MV Verst. - 700,-
100W MV Verst. - 850,-

100W 4x12" Box - 650,-
120W 4x12" Box - 700,-

ORANGE

80W Overdr/Combo-1145,-

120W Graphic Amp - 835,-
120W Overdr. Amp - 850,-

120W 4x12" Box - 700,-
200W 4x12" Bass - 880,-

BOSE

Paar 802
m.EQ-2100,-!

MXR

6-Band EQ -172,-
10-Band EQ -299,-
Stereo 10B.EQ -579,-
Stereo 15B.EQ -987,-
31-Band EQ -998,-

E.
Q.

Distortion+ -128,-
Ph45 -149,- DynaComp -172,-
Ph90 -211,- Envelope -172,-
Ph100-321,- Flanger -428,-
Analog D1-598,-
DIGITAL DELAY ab:- 2450,-
ab 2MXR-5% ab4MXR-10% !!!!

OVATION !

Applause m.Koffer -490,-
Matrix-590,- m.K. -690,-
Electric Matrix -790,-

Balladear nat -890,-
Cst.Balladear nat -990,-
Folklore nat -990,-
L e g e n d nat -1140,-
Custom Legend nat -1990,-
Pacemaker 12 nat -1140,-

Electric CstBallad-1290,-
Electric Folklore -1290,-
Electric Legend -1440,-
Electric CstLegend-2290,-
El. Pacemaker 12 -1440,-

Normal-koffer - 110,-
Orig.Super-Koffer - 195,-

BREADWINNER white - 900,-
DEACON natur -1100,-!

RCF - HORN

PAAR » 498.-

Bestellkarte 3/79

PROSOUND
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz
(0261) 38 900

Hiermit bestelle ich per Nachnahme

Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß

Barzahlung bei Selbstabholung

Menge	Artikelbezeichnung	Preis

Absender:

Ort und Datum Unterschrift

● Unser Superangebot: Gibson S-1 - 998,-- DM; Gibson Marauser - 950,-- DM; Protector Case 190,-- DM; Ibanez MC-100 mit DiMarzio 850,-- DM; Fender Amp Bassman 50 Watt, gebraucht - DM 450,--; 4560 mit Lansing K 140 800,-- DM (Einzelstück); H/H Studio 50 Watt 810,-- DM; AKG D 12 315,-- DM; Sitar - 700,-- DM. Musikhaus Benninghaus & Folgner, 4010 Hilden, Tel.: 02103/8256

● Professionelles 8-Spur-Studio, ideal für preiswerte Superdemos, Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Tel.: 02242/3355. Fragt nach Herrmann

● Fender Combo Basmen ten 750,-- DM; Marschall trans. Koffer 3 Mon. alt 550,-- DM; Pearl 6 x Melodictoms, 1 x Standtom, 1 x Basdrum 1.500,-- DM VB. Tel.: 02242/3355. Herrmann

● Vox AC 30 mit Hall 1.098,--; Gauss 15" - 502,--; Mini-Moog - 2.998,--; RSD 12/2 B - 2.680,--; MM 12/2 Cannon - 1.098,--; Wurlitzer E.-Piano 1.690,--; Hohner Pianett T - 712,--; D6 - 1.412,--; 4 x ATC 12" Speaker a 295,-- DM; 2 x ATC 15 a 485,--; Rick. 4001 Bass/black - 1.178,--; Dynacord-Gebietshändler - Superpreise, alle Ware im Laden. Tel.: 06421/266 06 Kalles Musikladen, Marburg

● EMS-AKS-Synthi mit Sequencer + Sensor Keyboard, neuwertig 3.000,-- DM; Fender Stratocaster 750,-- DM; MXR- 10 Band Equalizer, neu, 200,-- DM. Tel.: 0541/22457

● 2 Clark Equalizer 27 BD (Fachblatt-Test) 2.800,--; Ibanez MC 200 w.c. neu 900,--; Marshall 100 W Lead + Marshall Box, 2 Jahre 1.000,-- DM; Welson String/Piano neu 850,-- DM.Barney - Tel.: 02134 2831 nur zur Geschäftszeit.

● Handgef. Flamenco, Zypressen 750,-- DM, eine Bernabe, Spitzenmodell, 1.900,-- DM sowie eine Ramirez 1a Sonderanfertigung 20 Bünde !! für 3.900,-- DM, normal 3.300,-- DM. Tel.: 02221/634425

● Zwei Lautsprecher Elbau P 345/62 je 170,-- DM VB (Bass). Echolette CA60 1 Jahr 550,-- DM VB. Thorsten Lotz, Hauptstr. 56, 6419 Haunetal 1

● Notverkauf: Rogers Schlagzeug Typ „Londoner Five" schwarz mit 5 Becken (Paiste) VB. Tel.: 0221/24 84 25

● 2 Novanex P.A.-Boxen mit Endstufe 125 W sin. neu 3.000,-- VB 1.900,-- DM. C. Betjemann, 2800 Bremen, Staderstr. 113, Tel.: 0421/44 34 15

● Günstige Gelegenheit ! Verkaufe Roland JC 120 und Gibson SG Spezial (66) wegen Notlage, VB 2.500,-- DM (evtl. auch einzeln) Tel.: 0221/2214733, Fuchs

● Musikinstrumente Markenfabrikate zwischen DM 200,--/2.000,-- zu besten Preisen abzugeben. Gitarren, Drums usw. Info nur gegen Einsendung v. 2,50 DM Briefporto. Hensel, 6470 Büdingen, Postfach 1215

● Gelegenheit: Korg Sequencer SQ 10. Uwe Tilemann, Ahrweg 16 5300 Bonn

● H/H MA 100, Kanal, reverb, 100 RMS VB 660,-- DM; H/H S130 Slave 120 RMS VB 435,--; Shure 515 85,-- DM; Gitarrenbox 4x12" VB 365,-- DM. Tel.: 06691/22171

● Fender Vibrolux 750,--; Marshall 100 W Amp 500,-- DM; Sound City B 150 Amp 650,-- DM; Expo Box Fane Collossos 900,-- DM; Gibson Les Paul Spezial 900,-- DM, L6S 800,--. Tel.: 02741/22471 Georg

● Verkaufen 2 x RSD 12 in 2 als 24-4-2 gekoppelt (Submischer für Drums) im Flightcase u. 33 m Multicore. VB 4.500,--; 4 x Eliminatorcopies aac m. K 140 a 550,-- DM; 2 x Electrovoice Hörner mit Treiber 100 W u. 2 x Electrocvoice Tweeter im Flightcase VB 1.000,--. Alles 1/2 Jahr alt. Buzzard, 8495 Obertrübenbach 10. Tel.: 09461/1756

● DiMarzio-DiMarzio: Super Dist. 79,--; Dual Sound 81,--; PAF 79,--; SDS-1 78,--; alle anderen Modelle verfügbar, Preisangebot anfordern. Guitar Service, Postfach 212 2440 Oldenburg

GRUSUMU

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg, Tel.: 02242/3355. Fragt nach Herrmann

● Rockband sucht versierten Mixer ! Raum Bremen. Tel.: 0421/58 33 20

● Schlagzeuger und E.-Pianist von Git./Bass/Git. gesucht (Amateure) Richtung: Funk, Rock-Jazz. Raum MZ-WI-DA-GG-FH, Tel.: 06143/69550 od. 06146/2113

● Keyboarder für Aufbau einer Semirocktruppe gesucht. Stil: Melodic Rock, Funk, Raum: Bonn. Tel.: 02221/61 28 96

● Suche dringend: Gitarrist und Bassist. Lino Gallitelli. Tel.: 0202/66 44 11

● Keyboarder von Rockgruppe im Ruhrgebiet gesucht. Tel.: 02041 2 66 87 (Claus)

● Mic / Git. möchte Bassmann und Schlagzeuger für Rock 'n' Roll-Punk und Show und sowas alles anmachen. Blakki, 6 Frankfurt 1, Leerbachstr. 60, Tel.: Mo-Fr. bis 17.oo Uhr 0611/29 48 93

● Hamburger Gruppe sucht Keyboarder (kein Anfänger), bei dem folgendes vorhanden sein muß: Bereitschaft zum Musikmachen auch ohne finanzielle Anreize, eigene Ideen und Zuverlässigkeit. Tel.: 040/695 69 00 (Michael) od.er 25 86 15 (Ingo).

● Dringend gesucht: Kreativer Keyboardmann für Semi-Profi-Band (Funk-Jazz). Raum Süddeutschland Tel.: 07131/72570 u. 07144/7996

● Suchen Sänger/in im Raum Krefeld, P.A. und Proberaum vorhanden. Tel.: 02151/42537

● Erfahrener Keyboarder für bekannte Recordingband sehr dringend gesucht. Weltweiter Plattenvertrag vorhanden. Viel Arbeit wartet. Tel.: 0251/794022 od. 795588

● Erfahrener Tastenmann von g,b, dr. gesucht. Raum Norddeutschland, Stil: Jazz-Rock-Funk. Wir wollen was erreichen !! Manfred. Tel.: 04263/8661

● Die Gruppe „GRAIL" sucht versierten Sänger oder Gitarristen mit Gesang. Gutes Studio vorhanden. Tel.: 0231/313293.

● Achtung Sänger ! Beste Rocktanzband in Ulmer Umgebung sucht für eigene Konzerte routinierten Solosänger ! Tel.: 0731/63554 oder 32231

● Sänger/in) dringend gesucht von Englisch-Deutscher profi Funk-Rockband. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5000 Köln 1, Chiffre Nr. 02004/79

● Raum Recklinghausen, Bochum, Dortmund. Lokal bekannte Rockband (ex-Hoffmannsthal) sucht engagierten Drummer „(Stretch)" c/o Benno Hoffmann,

Tel.: 02361/65 12 50

● Supersound, Superpreis, 8-Spurstudio 39,-- DM/Std. Superdemos, Superdemos - einfach mal anrufen !!! Tel.: 0208/40 47 48

MUSUGRU

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg, Tel.: 02242/3355. Fragt nach Herrmann

● Erfahrener Bassist sucht ernsthafte Gruppe/Musiker, Stil: Funk, Rock-Jazz, auch gute Discomusic (nur bei vorh. Gigs). Raum Odenwald, Darmstadt, Frankfurt/Rhein-Main. Michael G. Jaeger, Trommstr. 92, 6149 Grasellenbach 4

● Keyboarder 100% Notist, eigene Ideen sucht neuen Profi-Job Weiteres telef. 0721/61 31 52

● Solo-Gitarrist sucht Profi-Job. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 03004/79

● Remscheid, Bin 24. Suche interessierte Amateurmusiker zwecks Rockgruppengründung. Stilmischung Grobschnitt, Kraftwerk. anlage sollte vorhanden sein. Ralf Kollmann, Hentzenallee 12, 5630 Remscheid 11

● Straighter Drummer sucht zielstrebige Band Raum Hannover Tel.: 0511/66 19 81 (Jürgen)

● Bassist (26) sucht Jazz-Rock-Gruppe, keine Anfänger, Raum Norddeutschland. Manfred Tel.: 04263/56 61

● Routinierter Bassist, Notist, langjährige Live- u. Studioerfahrung sucht gutverdienende Gruppe mit Niveau. Tel.: 09165/309

DIVERSE

● Gitarrenreparaturen nur beim Gitarrenbauer. CASA Musica, Gesellschafts Str. 15, 4750 Unna. Tel.: 02303/13 886

● MINI-MOOG - Wir stabilisieren ihn. Terminabsprache unbedingt erforderlich. Synthesizer Studio. Tel.: 02221/55 165

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Superdemos, Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Tel.: 02242/3355. Fragt nach Herrmann

● DEJA VU hat noch Termine für Tour Mai-Juni '79 frei. Platten oder Demo-Cassetten anfordern. Außerdem Management gesucht. Bitte anfragen bei: Eckhard Meszinsky, Quettingerstr. 173, 5090 Leverkusen 3, Tel.: 02171/52743 + 52366

● COYOTES: Rockgruppe München sucht fähigen Manager; außerdem werden noch Gigs im süddeutschen Raum gesucht. Tel.: 089/50 19 92

● Wir suchen Folklore-Gruppen, die bereit sind ohne Gage nur für Fahrtkosten und Verpflegung auf einem Open-Free-Festival im Sauerland zu spielen. Volker Heger, Balver Str. 33, 5750 Menden 1

● P.A. zu verleihen (Stramp, JBL), 300,-- DM + Anfahrt pro Tag, echter Toningenieur wird mitgeliefert, optimaler Sound wird garantiert. Düsseldorf Tel.: 0211/63 67 52

● SUPERSOUND, SUPERPREIS 8-Spurstudio 39,--/Std. Superdemos Superdemos einfach mal anrufen !! Tel.: 0208/40 47 48

● Songbücher, Noten + Schulen (Jazz, Rock, Blues, Folk) über 1000 Titel - für ca. 15 verschiedene Instrumente kostenlos anfordern ! Der Musikladen, Heidrun Zöllner, Alexandersfeld 59, 2900 Oldenburg

● Profi-Mixer für tontechnische Organisation und Durchführung von Tourneen etc. frei. Wolfgang Ficker Rosengasse 13, 8900 Augsburg, Tel. 0821/39478

● Achtung Musiker und Musikgeschäfte ! Aus einem Diebstahl aus einem Münchner Übungszentrum, Sachschaden über 30.000,-- DM, könnten neben gängigen Mikrofonen, Verstärkern, Endstufen, Echogeräten und Mixern folgende auffällige Gegenstände auftauchen: 1 nagelneue Gibson LP Custom Sunburst, 4 Vivanco 9072 Mikrofone (werden wahrscheinlich ohne Kabel angeboten, da Kabel in Deutschland schwer erhältlich); 1 Baß, Marke „Eigenbau", rot gebeizt heller Hoyer-Hals, 5 Regler; 1 Gibson LG Standard mit 2 DiMarzio Pickups mit Koffer, weinrot (60 Baujahr); 1 Crumar Orgel „traveler", durch Transporte auffällig zerkratzt; 1 LAB-Series Bassverstärker 1 Lüfterzacken abgebrochen, sonst neu.Bei Auftauchen o.g. Instrumente Nachricht an: Daniela Thomas PTA-Live Concerts, Heideckstr. 12, 8 München 19

● Junger, vielseitiger Songwriter sucht interessantes Betätigungsfeld in der Musikbranche. Schreibe englische Texte jeden Stils und jeder Richtung. Zuschriften an: Dick Pietsch, Wittekindstr. 16, 5800 Hagen.

● Transportable Leinwand, 6x12 meter, für Konzerte, Tourneen zu vermieten. Auch Dia- u. Filmproduktion, Projektorenverleih. Peter's Hardware/P. Roeger, Wilhelm-Strater-Str. 71, 4050 Mönchengladb. 2 Tel.: 02166/45 84 31

● Nektar's liquide Projektor-Light-Show beleuchtet Musikgruppen Tel.: 06121/56 41 66

● Mobile Sounds Tonstudio: Modernes 8-Spur-Studio mit fairen Preisen ! Info anfordern ! Mobile Sounds Tonstudio, Hasbergerstr. 70 2870 Delmenhorst; Tel.: 04221/54676

● Agentur sucht möglichst vielseitige Profimusiker. Auch Langfristig. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 04004/79

● Prof. Management sucht Musikgruppen: UAM GmbH Tel.: 04131/31736 - 33644

● Demo-Studio, 8/14 Spuren, Stunde 40 Mark. Container Records Krusestr. 64, 2050 Hamburg 80, Tel.: 040/739 82 67

● Rockband gesucht für Bühnen- und Schallplattenproduktion. Text und Gesang liegen fest. Musik in Eurem eigenen Stil. Bitte melden bei Helmut Klingler, Box 70, 6097 Treburg 1, Tel.: 06147/8582 (13-17 Uhr)

● Aus dem Soundmus raus ?!!! CSL verkauft und vermietet für jeden die individuelle P.A. von 10-10.000 W. Dazu das passende Licht von 50-70.000 W. Nur Markenartikel zu musikerfreundlichen Preisen CSL Tel.: 04102/64304

● „Erst mal produzieren !" (F. Farian) - und das zum günstigen Preis ! 8-Spur-Tonaufnahmen (kompl. Tascam-Technik) 20 DM/H. Wir helfen weiter. Tonstudio 33, Krampnitzer Weg 17a, 1000 Berlin 22, Tel.: 030/365 23 47

● P.A.-Verleih ! Bis 4.000 W (Shure, Sennheiser, JBL, ELV, Gauss, Calrec, Eventide Harmonizer Studiopult usw.) Pro Tag bis 600,-- DM. Angebot anfordern an P.A.S. audiotechnik, 8715 iphofen-mönchsondheim 22, Tel.: 09326/732

● Deutscher Hersteller von PA und Instrumental-Anlagen sucht ab sofort versierten Kenner der deutschen Musikszene zur Beratung und direktem Verkauf an Einzelmusiker und Musikgruppen. Kontaktpflege On the Road. Festes Gehalt, hohe Provision, sowie ein langjähriger Vertrag werden gewährleistet. Zuschriften bitte mit Lebenslauf (musikalisch), Werdegang, Lichtbild und Referenzen an Fachblatt, Th-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre-Nr. 05004/79

Im letzten Heft haben wir über eine Konsole berichtet, die sich ideal für Teac/Tascam-Geräte eignet. Dabei ist leider vergessen worden, zu sagen, daß man diese Konsole bei der Leverkusener Firma Thum + Mahr Audio bestellen kann. Ist also hiermit nachgeholt worden.

MUSIK-ELCRO

Fritz Rössel, Weißerstr. 5, 5400 Koblenz
Telefon: 0261/37653

ALLES FÜR PROFIS und AMATEURE !!!
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR GITARREN

Kostenlose fachmännische Beratung und erstklassiger Service vom Gitarrenbauer
Saiten-Spezialist (Amps - Effekte - Pickups)
SCHNELLER SERVICE-KURZE LIEFERZEITEN
Vergleichen Sie unsere Preise !!!
Fordern Sie unseren Informationsbrief an
Geschäftszeiten: Di-Fr. von 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstags von 9.00-13.00 Uhr; Mo. geschl. (Service-Tag)

Der kleine Laden zwischen Köln und Bonn (Montags ist zu.)

Sie können alles, was nicht am Lager ist, bei uns jederzeit bestellen, – wir liefern schnell und korrekt, ebenso ist unser Service.

JOHN BIRCH GUITARS
GUILD
IBANEZ MUSIC MAN

AUSSERDEM GROSSE AUSWAHL ZU KLEINEN PREISEN DER MARKEN:
Ampeg, Barcus Berry, Burns, Cimar, Curlee, Di Marzio Earth, Elk, Electro Harmonix, Fender, H/H, Höfner, Hoyer Kist, Korg, Levin, Maestro, Marshall, Martin, Morley, MXR Shiro, Tama, Terada, Yamaha u.v.a.
Wir geben bis zu 10 Jahren Garantie ! Kein Versand !

MUSIKHAUS DEHMEL, 2000 Hamburg 20, Heinickestr. 2,
Telefon: 040/462 482

ab 1. März: Hamburg 20, Eppendorfer Landstr. 87

Studio Sonderpreis

8-Spur Aufnahmestunde
40,– DM

Instrumente und Verstärkeranlagen vorhanden.
Modernste Studiotechnik.

music-flat
Tonstudio, Musikverlag

Inh. Frank Martin
5600 Wuppertal 1
Friedrichstraße 63
(Hochparterre)
Tel. 0202/444609

Fireworks
Lichtanlagen
Traversen
Prospekt anfordern bei:
amptown
Lichttechnik
Alsterdorfer Strasse 254
2000 Hamburg 60
tel (040) 511 78 55/88
tx 2173385 ampt d
Effektgeräte
Nebelmaschinen
Discoequipment

Musik-Spezial-Shop

Berliner Str. 74 (im Offenbachcenter) · Tel. 0611/819610
6050 Offenbach/Main

Unser aktuelles April-Angebot! ! !

4-Kanal Mini Mixer	185,– DM	E.H. Vocoder	1495,– DM
Micro-Synthi	435,– DM	Ross Effecte /USA	ab 135,– DM
Full Double-Tracking Effekt	175,– DM	Wal Baß Gitarre	ab 1345,– DM
E.H. First Rhythmusgerät	285,– DM		

Unsere neuen Specials
Mesia Röhren Amps (Klasse Buggi Kopie) ab DM 1295,– DM
Prophet 5 Synti 13.990,– DM
Drum Synti ab 1.245,– DM

Zubehör in größter Auswahl, Strats, Gibson Martin immer auf Lager.
Danger! Ab März bei uns viele Messeneuheiten zum Antesten

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

musik
wittstadt

Würzburg, Kaiserstraße 18
Telefon 0931/52837

Brandneue IBANEZ- und TAMA-Messemodelle eingetroffen.
Sofort zum Antesten vorbeischauen.
Einmalige Gelegenheit !

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE

M-3, M-100, B-3, C-3, A-100

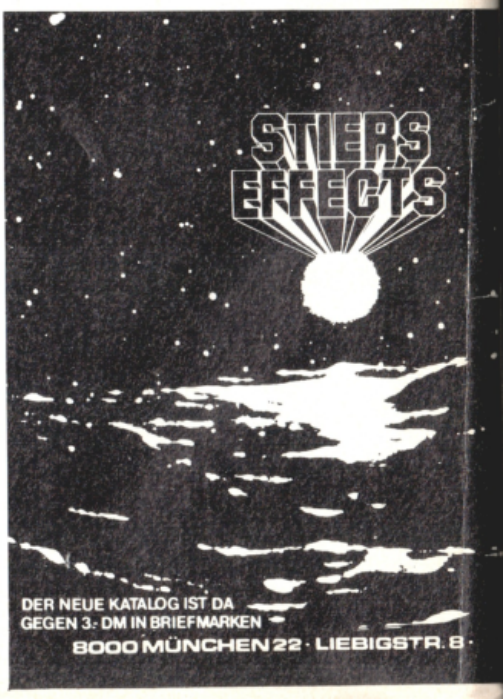
- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT:

Mein Name:
Straße:
PLZ/Ort:



Das neue Liedermacher-Studio in Berlin:

SINUS MUSIK PRODUKTION

Ulli Weigel's Tonstudio

Kreatives Arbeiten · jede Menge Instrumente · Keyboards & Effects · alles, was man so braucht, inclusive

Teplitzer Straße 28/30
1 Berlin 33, ☎ (030) 826 32 94

2-Spur 80.– / 16-Spur 110.– } Std. + MwSt.

Bitte, Prospekt anfordern!

Recording Mobile

Auf nach Berlin, denn "Kreuzberger Nächte sind Lang"

Unser Superpreis:
1 PAAR BOSE 802
mit Equalizer

1998,–

mit Garantie und Musiker-Service
Fachgeschäft für Profi · Equipment

musik börse

Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1
Tel.: 574445

Musikstudio Nitsche

GIBSON 1. WAHL ZUM SUPERPREIS

L-6 S m. Protektor Case	1.175,– DM
S 1 m. Protektor Case	1.200,– DM
Marauder m. Protekt.C.	950,– DM
The Paul m. Portekt. C.	800,– DM
The Explorer mit Etui	1.549,– DM

NACHNAHME-VERSAND IN DER BRD

Firebird 76 mit Etui	1.650,– DM
RD Artist mit Etui	1.599,– DM
Artist Bass mit Etui	1.350,– DM
Standard Bass mit Etui	1.199,– DM

Am Kirchplatz 8

3430 Witzenhausen 1

Telefon 05542/2560

STALL-STUDIO

M. Unger, Ebersbacherweg 6, 6920 Hilsbach
Telefon 0 72 60/656
Mehrspurstudio von internationalem Format in „relaxed atmosphere".

Neben unserer Spitzentechnik bieten wir kostenlose Übernachtungsmöglichkeit in unserem Musiker-aufenthaltsraum mit Bar. Unterlagen anfordern!

Bei uns können Sie Ihre Platten oder Demos weitab vom Stress in ruhiger, ländlicher Umgebung aufnehmen.

DAS MAI-HEFT KOMMT AM 2.5.

In der Mai-Ausgabe gibt es zwei Interviews, die besonders interessant sind: einmal mit Ritchie Blackmore, zum anderen mit Keith Emerson. Außerdem was über Edgar Winter, Neil Schon u.a. Außerdem berichten wir über die Drum-Clinics mit Billy Cobham. PA-Survey, Tests und die Fortsetzung der Messe-Berichte und noch ein paar andere Sachen werden dazukommen.

---

wem

DOMINATOR VALVE AMPS - robuste + leistungsstarke Röhren-Kofferverstärker mit fetzigem Sound!

DIREKTIMPORT-Superpreisliste 4/79

● CLUBMAN COMBO	15Watt/10"Lautspr.	nur:	265,–
● WESTMINSTER	25Watt/12"Celestion	nur:	315,–
● DOMINATOR 25	40Watt/12"Celestion	nur:	495,–
● DOMINATOR 25B	40Watt/15"Bass "	nur:	565,–
● DOMINATOR 45	60Watt/15"Lautspr.	nur:	665,–
● DOMINATOR 45B	60Watt/15"Bass "	nur:	695,–
● DOMI 45 Rev.	60Watt/15"/mit Hall!	nur:	735,–
● C O P I C A T Echo-Gerät	verbesserte Ausführung mit 4 Köpfen IC-Technik kompl.mit 10Ersatzbändern	n u r:	350,–

● neu! AUDIOMASTER POWER MIXER
200Watt RMS - 12Eingänge/6Kanäle - Hammond-Hall - Echo In/Out - Foldback - im stabilen Faltkoffer - VU Meter -

● AUDIOMASTER POWER SYSTEM 1 nur: 1995,–
APM mit zwei VENDETTA 2x12+HF Horn

● AUDIOMASTER POWER SYSTEM 2 nur: 2395,–
APM mit zwei INTRUDER Bins

● VENDETTA System 2x12"+Horn 100W	595,–	
● INTRUDER Bins 15"Bass/12"Mid/Horn	765,–	150Watt
● X 39 BIN 15"Bass/2x12"Mid/EV-Horn	995,–	200Watt

AUDIO-POWER MIXER nur DM 995,–

VERSAND per Nachnahme durch: PROSOUND,54Koblenz,Hohenzollernstr.56 Tel.38960

ES IST ENDLICH SOWEIT !!!

DIE AMPS SIND JETZT DA!!!

Lange hat's gedauert - aber jetzt sind sie endlich fertig geworden. Die neuen Amps von IBANEZ.
Kostenlose Infos über die Amps, was sie können, wie sie gebaut sind, was sie kosten u.a.m.
bitte per Postkarte anfordern bei:
ROLAND MEINL Musikinstrumente, An den Herrenbergen 24, 8530 Neustadt/Aisch

Abbilung: volltransistorisierter Koffer-Amp mit 100 W. - 3 Lautstärkeregler - Bass/Mitten/Treble - Reverb
6-bändiger Equalizer - Kopfhörer-Anschluß - Line Output - Fußschalter